

Anna Székely

Ein Wanderführer



**Via
Transilvanica**

Dokumentation: Anna Székely, Kitty Bojan, Bianca Comşa, Iulia-Alexandra Mureşan

Autoren und Redaktion: Anna Székely, Iulia-Alexandra Mureşan

Übersetzung aus dem Rumänischen: Ágnes Orbán

Korrektur: [Stephanie Lindemann], Tobias Grosse

Kartierung und räumliche Analyse: Cristian Flueraru

Layout: Kitty Bojan

Gestaltung der Umschlagrückseite: Ioana Capotă

Fotografien: Mihai Țuțu, Iulia Alexandra Mureşan, Andrei Moldovan, Cristian Flueraru, Anna Székely, Bianca Comşa

Grafik: Branzas Design

© Tășuleasa Social, 2024, Aktualisierung im April 2024

Hintergrund-Karte: OpenCycleMap, Harta@www.thunderforest.com, Date © www.osm.org/copyright

Die in diesem Reiseführer enthaltenen Informationen sowie die Beschreibungen der Routen, Wege und Streckenabschnitte sind entstanden aus den Erfahrungen der Autoren und haben ausschließlich Orientierungswert.

Wichtig: Alle Hinweise und Auflistungen von Unterkünften, Sehenswürdigkeiten etc. haben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit und unterliegen keiner irgend gearteten Präferenz oder Bevorzugung. Wir sind immer bemüht eine neutrale Bewertung und größtmögliches Spektrum abzubilden. Hinweise auf fehlende, neue oder auch nicht mehr bestehende Einrichtungen etc. oder neuere Bewertungen und Erfahrungen nehmen wir stets gerne entgegen. Eine neutrale Überprüfung eingereicherter Hinweise nach standardisierten Kriterien behalten wir uns dabei vor.

Die Nutzung dieses Reiseführers und das Wandern auf den Routen erfolgen auf eigene Verantwortung. Die Autoren und Herausgeber übernehmen keine Haftung.

Um Ihnen das Durchsuchen unseres Handbuchs zu erleichtern, haben wir ein interaktives Inhaltsverzeichnis gespeichert, das Sie durch Auswahl eines Titels oder einer Seitenzahl zu diesem Teil führt. Sie können zum Anfang zurückkehren, indem Sie oben auf jeder Seite auf das VT-Logo klicken.



**KAUFEN SIE VT-PRODUKTE
SHOP.
VIATRANSILVANICA
.COM**

*Versand nur in Rumänien

INHALT

VORWORT	5
Wie ist der Wanderführer zu benutzen?	6
Erklärung der Symbole	7
Infrastruktur	7
Routendauer	8
WANDERUNG AUF DER VIA TRANSILVANICA	8
BIKING AUF DER VIA TRANSILVANICA	8
Wanderempfehlungen	9
Routenplanung	10
Ausrüstung	10
Empfohlene Ausrüstung:	11
Notfallnummern	12
Nützliche Informationen	12
Hautblasen	13
Verpflegung	13
Übernachtungsmöglichkeiten	14
Schäferhunde und wilde Tiere	16
Kleines Überlebenswörterbuch:	19
Über den Wanderpass	19
BUKOWINA	21
1. Route Putna - Sucevița	22
2. Route Sucevița - Vatra Moldoviței	26
3. Route Vatra Moldoviței - Sadova	31
4. Route Sadova - Pasul Mestecăniș	36
5. Route Pasul Mestecăniș - Vatra Dornei	40
6. Route Vatra Dornei - Poiana Negri	46
DIE HOCHLAND	51
1. Route Poiana Negri - Lunca Ilvei	52
2. A Route Lunca Ilvei - Tășuleasa Social (Piatra Fântânele) - A. Variante	56
2. B Route Lunca Ilvei - Tășuleasa Social (Piatra Fântânele) - B. Variante	60

3. Route	Tășuleasa Social - Bistrița Bârgăului	64
4.A Route	Bistrița Bârgăului - Klein-Bistriz (Dorolea) A. Variante	68
5.A Route	Klein-Bistriz (Dorolea) - Bistriz (Bistrița) A. Variante	72
6.A Route	Bistriz (Bistrița) - Jeica A. Variante	78
4.B Route	Bistrița Bârgăului - Petriș B. Variante	82
5.B Route	Petriș - Jeica B. Variante	86
7. Route	Jeica - Gledin	90
8. Route	Gledin - Brâncovenești	94
9. Route	Brâncovenești - Cașva	99
10. Route	Cașva - Brădățel	103
11. Route	Brădățel - Câmpu Cetății	108

TERRA SICULORUM **113**

1. Route	Câmpul Cetății - Sovata	114
2. Route	Sovata - Praid	119
3. Route	Praid - Atia	124
4.A Route	Atia - Lupeni - A Variante	128
4.B Route	Atia - Lupeni - B Variante	133
5. Route	Lupeni - Odorheiul Secuiesc	138
6. Route	Odorheiu Secuiesc - Martiniș	146
7. Route	Mărtiniș - Dârjiu	150
8. Route	Dârjiu - Archita	154

TERRA SAXONUM **159**

1. Route	Archita - Criț	160
2. Route	Criț - Saschiz	166
3. Route	Saschiz - Șapartoc	171
4. Route	Șapartoc - Stejărenii	175
5. Route	Stejărenii - Mălâncrav	182
6. Route	Mălâncrav - Biertan	188
7. Route	Biertan - Nemșa	194
8. Route	Nemșa - Mediasch (Mediaș)	200
9. Route	Mediaș - Bazna	209
10. Route	Bazna - Axente Sever	213
11. Route	Axente Sever – Micăsasa	222

TERRA DACICA **227**

1. Route	Feigendorf (Micăsasa) – Langentahl (Valea Lungă)	230
2. Route	Langentahl (Valea Lungă) – Blasendorf (Blaj)	235

3. Route Blasendorf (Blaj) – Heidendorf (Secășel)	240
4. Route Heidendorf (Secășel) – Karlsburg (Alba Iulia)	244
5. Route Karlsburg (Alba Iulia) - Mühlbach (Sebeș)	252
6. Route Mühlbach (Sebeș) – Rumänisch-Pien (Pianu De Sus)	259
7. Route Rumänisch-Pien (Pianu De Sus) - Kudsir (Cugir)	263
8. Route Kudsir (Cugir) - Ciungu Mare	268
9. Route Ciungu Mare - Măgureni	272
10. Route Măgureni - Sarmizegetusa Regia	276
11. Route Sarmizegetusa Regia - Fundătura Ponorului	283
12. Route Fundătura Ponorului - Hobița (Pui)	288
13. Route Hobița (Pui) - Nucșoara	292
14. Route Nucșoara - Sarmizegetusa Ulpia Traiana	298
15. Route Sarmizegetusa Ulpia Traiana - Bucova	305

TERRA BANATICA

309

1. Route Bucova - Marga	310
2. Route Marga - Oțelu Roșu	315
3. Route Oțelu Roșu - Caransebeș	319
4. Route Caransebeș - Poiana	325
5. Route Poiana - Gărâna	329
6. Route Gărâna - Secu	336
7. Route Secu - Reșița	341
8. Route Reșița - Iabalcea	347
9. Route Iabalcea – Canton Coșava	352
10. Route Canton Coșava - Prigor	359
11. Route Prigor – Crușovăț	363

TERRA ROMANA

369

1. Route Crușovăț - Prisăcina	370
2. Route Prisăcina – Valea Cernei	376
3. Route Valea Cernei – Obârșia Cloșani	380
4. Route Obârșia-Cloșani – Isverna	384
5. Route Isverna – Cireșu	388
6. Route Cireșu – Balotești	392
7. Route Balotești – Drobeta-Turnu Severin	397

VORWORT

Die Via Transilvanica ist eine 1.400 Kilometer führende Route auf der 2.000-jährigen Geschichte Transsilvaniens von Putna bis-Turnu Severin. Sie ist ein Projekt des Vereins Tășuleasa Social, der seinen Sitz am Tihuța-Pass im Kreis Bistrița-Năsăud hat. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind pädagogische, soziale und kulturelle Projekte. Darüber hinaus spielt der Schutz der Umwelt in alle seinen Themen eine große Rolle.

Die Via Transilvanica kann individuell begangen werden; ob in Form einzelner Etappen oder am Stück; zu Fuß, mit dem Fahrrad oder zu Pferd. Dieser Reiseführer liefert Hinweise zu Unterkünften, Verpflegungsmöglichkeiten aber auch Informationen mit historischem und kulturellem Hintergrund einzelner Abschnitte.

Die Via Transilvanica will die Barriere zwischen Generationen und Kulturen überwinden, unabhängig vom Alter der Erfahrung oder der Herkunft derer, die sie bewandern. Sie ist ein Weg für Menschen, die bereit sind, für die Dauer ihrer Reise alltägliche Aktivitäten auf das Mindeste zu reduzieren und minimalistisch zu Reisen. Vor allem aber ist dieser Weg Quelle zur Freude und der Meditation. Die Reise soll Gelegenheit bieten, „die Seele atmen zu lassen“. Menschen haben schon seit jeher eine Sehnsucht nach Geschichten gehabt, die ihnen einen Sinn im Leben verleihen. Dies ist die wichtige Idee dieses Weges: neue Geschichten zu erleben, Menschen kennen zu lernen und Orte zu entdecken, die bereichern, den Blick der Reisenden weiten und der Seele Gutes tun.

Die Via Transilvanica will zudem den Blick auf die Diversität der Welt und Dinge richten, beginnend bei jedem Grashalm, über die Ufer der Donau hinaus bis zu den Gipfeln der Berge und weiten Landschaften. Jene Landschaft wird sich im Laufe der Reise und der einzelnen Routenetappen als derart vielfältig erweisen so wie es auch die Menschen auf diesem Weg selbst sind. Auf diese Weise erfahren die Wandernden wertvolle Aspekte zur Identität dieses wunderbaren Landes und seiner Bewohner.



Dieser Reisebegleiter wurde mit viel Sorgfalt und Liebe von denjenigen zusammengestellt, die den Weg als Erste beschritten haben. Er spiegelt ihre Erfahrungen und die Bedeutung der Via Transilvanica für sie. Wir haben gelernt, was die wichtigsten Notwendigkeiten sind und welche Schritte erforderlich sind, um diese Reise in Sicherheit antreten zu können. Im Reiseführer finden sich Hinweise über die Route selbst über deren Markierungen zu Schlafmöglichkeiten, Gastwirtschaften, Naturräumen und zu Orten und Sehenswürdigkeiten von touristischem Interesse, sowie vieles mehr.

Da die Via Transilvanica stetigem Wandel unterlegen ist und immer wieder Pensionen und Gasthäuser, die im Wanderführer angegeben sind schließen können und dafür andere eröffnet werden können Änderungen vorkommen. Daher laden wir den aufmerksamen Wanderer dazu ein, diese, sowie persönliche Hinweise, Erfahrungen und Ergänzungen zu bestehenden Inhalten über die Websites Tășuleasa Social oder Via Transilvanica an uns zu senden.

In diesem Sinne: Cale bună! (Kale bună! deutsch: Gute Wanderung!)

Allgemeine Informationen

Wie ist der Wanderführer zu benutzen?

Dem Kapitel Unterkünfte und Infrastrukturen können sie Informationen zu möglichen Schlafplätzen und zu allgemeinen Weginformationen entnehmen. Die von uns verwandten Symbole helfen beim zügigen Finden des Gesuchten.

Ihrer Reihenfolge entlang der Wanderroute entsprechend, erfolgt die Vorstellung der Unterkünfte. Die Hinweise zur Unterkunft beinhalten zugleich eine Preis-Leistungseinschätzung bezogen auf den Service den der Wanderer in Anspruch nehmen kann (Nutzung von Waschmaschine, Küche, etc.) sowie mögliche Preisschwankungen, die den jeweiligen Jahreszeiten unterliegen können. Darüber hinaus finden sich die Adressen und Kontaktdaten der benannten Unterkünfte. Neben Hotels bieten auch Familien in Dörfern und Ortschaften den Wanderern Schlafmöglichkeiten. Dies ist insofern erwähnenswert, da nicht alle Gegenden, insbesondere im ländlichen Raum, derart von touristischer Infrastruktur ausgeprägt sind. Die Unterbringung bei Privatpersonen erscheint im Reiseführer durch Angabe des Kontakts mit dessen Telefonnummer. Diese sollten mindestens einen Tag im Voraus kontaktiert werden, um die Schlafmöglichkeiten für die zu erwartende Personenzahl zu erfragen. Jene Kontaktperson ist über die Möglichkeit eines solchen Anrufs vorbereitet.



Im Abschnitt Wegbeschreibung haben wir in jedem Kapitel eine hilfreiche Beschreibung des Weges eingefügt. Unter Info finden Sie zahlreiche Informationen zu Sehenswürdigkeiten und weiteren kulturell-historischen Aspekten. In der Legende lassen sich die Symbole zur Infrastruktur, zu Distanzen zwischen Unterkünften und wichtigen GPS-Wegpunkten finden. Neben jedem Titel einer Etappe ist die durchschnittliche Zeit in Stunden sowie die Distanz in Kilometern angegeben. Für jede Einzelstrecke existiert eine Karte, auf der man die im Text mit Zahl versehenen Orte wiederfinden kann. Die Karte dient auch denjenigen, die sich gerne klassisch mit Papierkarte und Kompass orientieren.

Erklärung der Symbole

 Pension	 Bar	 Bankautomat	 Bus	 Aussichtsplattform	 Gemischt Warenladen
 Hotel	 Trinkwasser	 Medizinische Versorgung	 Flughafen	 Privatunterkunft	 Polizei
 Restaurant	 Internetzugang	 Post	 Kirche	 Apotheke	 Touristische - Attraktion
 Campingplatz	 Informationstafel	 Bahnhof	 Pass	 Souvenirgeschäft	

Infrastruktur

Für jeden erwähnten Ort werden wissenswerte Aspekte aufgeführt. In kleineren Ortschaften gibt es meist einen Bus oder eine Zugverbindung, jedoch fahren diese oft nur einmal täglich. Bei den verzeichneten Gemischtwarenläden handelt es sich größtenteils um Läden des täglichen Bedarfs der ländlichen Bevölkerung.

Ärzte und medizinische Versorgung sind oft nur mit telefonischer Voranmeldung konsultierbar, da die Mehrheit jener Ärzte nur über beschränkte Öffnungszeiten verfügt. Die markierten Trinkwasser-Quellen werden von Gebirgsbächen oder Gebirgsquellen versorgt, das trinkbar ist und oft auch genau zu diesem Zwecke angelegt wurde. Andererseits kann man auch Trinkwasser von der Bevölkerung, der am Weg gelegenen Höfe erhalten.

Die Wegmarkierungen mit Kilometerangaben werden auf Steinen aus Andesit, einem vulkanischen Gestein, ausgewiesen. Sie sind mit einem weißen und einem orangenen Kreis markiert, in dessen Mitte ein T steht, das Logo der Via Transilvanica. Kreuzungen und Fußgängerüberwege sind, ebenfalls mit einem solchen Zeichen versehen.

Fast jedes Dorf feiert sein eigenes Kirchenfest, das für die Einheimischen ein Feiertag bedeutet. Dazu kommen weitere religiöse Feiertage, die vor allem auf dem Land bewahrt und zelebriert werden, um Pause von der Arbeit einzulegen, die vor allem darin besteht, das Land zu bewirtschaften. Während der religiösen Feiertage kann es gut vorkommen, dass der Dorfladen – abweichend von den angegebenen Öffnungszeiten – nur wenige Stunden geöffnet hat. Es ist daher empfehlenswert, sich über die jeweiligen Zeiten rechtzeitig zu informieren.

Feiertage 2024:

- 1.-2. Januar – Neujahr
- 24. Januar – Tag der Einheit rumänischer Länder
- 1. Mai – Tag der Arbeit
- 5. Mai (Sonntag) – 8. Mai (Montag) – Orthodoxe Ostern

- 1. Juni – Tag des Kindes
- 23. Juni (Sonntag) - 24. Juni (Montag) – Pfingsten
- 15. August – Himmelfahrt der Jungfrau Maria
- 30. November – Heiliger Andrej
- 1. Dezember – Nationalfeiertag
- 25. Dezember – 26. Dezember – Weihnachten

In jedem geografisch oder historisch interessanten Gebiet können neue, unterschiedliche kulinarische Erfahrungen gemacht werden. Wir empfehlen Ihnen das lokale Angebot an Lebensmitteln zu probieren. Auf den Almen erhalten Sie oft frischen Käse aus Kuh- oder Schafsmilch, die uns von den Hirten von Zeit zu Zeit angeboten werden. Wir empfehlen, dass sie diese mit einem angemessenen, ortsüblichen Geldbetrag bezahlen, um die Tourismusentwicklung auch bei den Bergbauern zu fördern.

Weitere Informationen dazu werden vor Ort zur Verfügung gestellt.

Routendauer

Eine Stundenangabe wird zu jedem Routenschritt angegeben, wobei je nach Gelände, dem technischen Zustand, der eigenen Kondition und dem Wetter Abweichungen (+/- 30 min.) stets möglich sind.

Die Dauer wurde für eine durchschnittliche Laufgeschwindigkeit von 3-4 km/h ausgewiesen.

WANDERUNG AUF DER VIA TRANSILVANICA

Die Via Transilvanica bietet ein lebendiges Erlebnis, das den Reisenden in neue Dimensionen entführt, die nur hier erlebt werden können. Besonders macht die Reise, dass der Wanderer zusammen mit den Menschen, die er auf der Wanderung trifft, neue spirituelle, kulturelle und vor allem sehr persönliche Erfahrungen machen kann. Der Reisende hat die Möglichkeit, sowohl durch die Geschichte Rumäniens und der Landschaften als auch in der modernen Realität auf einzigartige Weise getragen zu werden. So ergibt sich ein anderer Ansatz als der durch die bekannten Klischees und Stereotypen und bietet die Möglichkeit die Natur in einer authentischeren Art und Weise zu erleben, von der Bukowina, über die Berge der Călimani-Gebirge bis zu den Ebenen, die zum Donauhafen an Ende der Via Transilvanica führen.

Die Via Transilvanica ist sehr gut markiert und beschildert, sodass ein Abweichen von der Route eigentlich nicht passieren sollte. Sollten trotzdem während der Wanderung Orientierungsschwierigkeiten aufkommen, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Tășuleasa Social oder Via Transilvanica damit wir, neben dem aktuellen Hinweis für den Reisenden auf die richtige Route, Verbesserungen an der Beschreibung und Beschilderung vornehmen können.

BIKING AUF DER VIA TRANSILVANICA

Der Via Transilvanica Wanderweg kann man zu Fuß, mit Fahrrad oder mit Pferd erleben. Die markierten Routen kann man schon mit Fahrrad durchziehen, aber nur mit ein paar Vorschläge, die von denen kommen die die Routen schon getestet haben auf Fahrrad.

Wir empfehlen Mountain Biking auf Via Transilvanica mit der Warnung, dass es am Anfang, auf die Bukowina Route, sehr anstrengend ist und viel Erfahrung und passendes Equipment/Ausrüstung dazu braucht. Von Putna bis Vatra Dornei, brauchen

die Fahrradfahrer richtige Ausrüstung, wie Enduro-Fahrrad, Helm, erste Hilfe Kit für Menschen und erste Hilfe Kit für den Fahrrad, Regenjacke, usw. Nicht vergessen den GPS-Track herunter zu laden von die Via Transilvanica Website für jede Route, die man durchfahren möchte.

Auf den ersten Teil der VT, von Putna bis zum Vatra Dornei, ist 75% Pushbike zum vorhanden, das heißt viel Mühe, gefährliche Situationen, Anstrengung aber desto bessere Aussichten, schöne Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen. Obwohl dieser Teil eine große Herausforderung für die Bikers ist, die schöne „Obcinele Bukowinei“ lohnen sich bewundert zu werden, weil Bukowina ein wichtiges Teil unseres Landes ist. Nach Vatra Dornei, werden die Hügel milder sein und das Abenteuer verwandelt sich in einen schönen Spaziergang mit dem Fahrrad durch Transylvanien.

Wanderempfehlungen

Den idealen Wanderzeitraum auf der Via Transilvanica wählen Sie abhängig von der Temperatur, dem Tageslicht und den Unterkunftsmöglichkeiten. Für den Winter raten wir von einer Wanderung ab. Bei starkem Schnee sind die Routen teilweise nur schwierig bis nicht begehbar. Außerdem mangelt es an Unterkünften während der Wintersaison. Die beste Zeit ist von Mai bis Oktober, mit kühlen Abenden und Morgen. Vergessen Sie dabei nicht, dass das Wetter in den Bergen launisch ist. Daher ist ein rechtzeitiges informieren über die Wetterlage angeraten.

Wir empfehlen Wanderungen bei Tageslicht durchzuführen, um gefährliche Situationen wie z. B. unerwünschte und überraschende Begegnungen mit Wildtieren zu vermeiden. Bei entsprechender Ausrüstung sollten die Temperaturen kein Problem darstellen (siehe Ausrüstungsliste).

Wir empfehlen die Via Transilvanica in Gruppen von zwei oder mehr Personen zu begehen. Einige Routenabschnitte führen durch beinahe unberührte Wildnis.

Des Menschen bester Freund, der Hund: Er kann ein idealer Reisebegleiter sein, mit der Ausnahme, wenn Sie an Schafherden vorbeikommen, was relativ häufig der Fall sein wird. Wir empfehlen daher, den Hund jederzeit an der Leine zu führen und bei solchen Begegnungen auch die Leine besonders kurz zu nehmen. Begegnen sie den Hirtenhunden am besten ruhig, bleiben sie kurz stehen und wenden sie das Gesicht leicht ab. Gutes und ruhiges Zusprechen wirkt oft Wunder. Wenn diese Verhaltensweise jedoch auf Misserfolg stößt, können Sie versuchen den Hirten durch Zurufe zu aktivieren. Da Sie höchstwahrscheinlich, wenn Sie diesen Wanderführer auf Deutsch lesen, weil sie kein Rumänisch sprechen und der Hirte in 99% der Fälle keinerlei Fremdsprache versteht, hier die Zauberworte wie man sie spricht: „Tiăă la oi!“ (Deutsch: Zurück zu den Schafen! aggressiv rufen) oder „Keamatz käinii!“ (Deutsch: Ruf deine Hunde zu dir!)

Für Menschen, die Angst vor Hunden haben ist das Mitführen von Pfefferspray empfohlen. Manchmal hilft auch schon das Hochhalten des Wanderstockes einhergehend mit lautem Rufen.

Um die Via Transilvanica zu laufen, ist es nicht notwendig sich in besonders, außergewöhnlich, guter physischer Kondition zu befinden. Wir empfehlen eine den Wetterbedingungen angepasste Ausrüstung, genügend Trinkwasser bei Hitze zur Vermeidung von Kreislaufproblemen sowie Regenschutz, um Erkältungskrankheiten vorzubeugen.

Wanderungen als Ausdauersport für alle Altersstufen ergeben bei entsprechender gesundheitlicher Voraussetzung, ein mentales und körperliches Gleichgewicht.

Routenplanung

Die Via Transilvanica gliedert sich in sieben historisch-kulturelle Regionen: Bukowina, Die Hochland, Terra Siculorum, Terra Saxonum, Terra Dacica, Terra Banatica und Terra Romana. Die Route durchquert zehn Verwaltungsbezirke: Suceava, Bistrița-Năsăud, Mureș, Harghita, Brașov, Sibiu, Alba, Hunedoara, Caraș-Severin und Mehedinți.

Reisende können zwischen einer Wanderung zu Fuß, auf dem Mountainbike oder zu Pferd wählen.

Orientierung: Die Via Transilvanica ist in den Farben Orange und Weiß markiert. Die Richtung des Pfeils in orange zeigt nach Drobeta-Turnu Severin im Südwesten und der weiße Pfeil zeigt Richtung Putna im Nordosten.

Das orangefarbene T auf weißem Grund ist das Logo der Via Transilvanica. Fußgängerüberwege sind mit denselben Farben und Markierungen versehen, genauso wie andere Hinweise oder Warnungen auf Schildern am Weg. Nach jedem Kilometer findet sich ein Kilometerstein aus Andesit mit dem genannten Logo und einer Skulptur von Bildhauern und Studenten gefertigt. Dieser zeigt außerdem den Kilometer an, auf dem sie sich befinden.

Die Anreise kann per Flugzeug zu den Flugplätzen Suceava im Nordosten der Via Transilvanica, zu Cluj-Napoca, Târgu Mures, Brașov, Sibiu im Mittel-Transilvanien oder Timișoara im Westen Rumäniens geplant werden. Auch einer Anreise per Zug, Bus oder mit dem eigenen Fahrzeug steht nichts entgegen. Je nachdem wo man die Wanderroute aufnehmen möchte, kann man vom Ankunftsort seine Wunschstrecke auf die gewählte Art zurücklegen.

Als Mountainbike - Tour empfehlen wir die Route für Reisende, die bereits Erfahrung mit teils unwegsamen Bergregionen haben. Die Wege sind sehr selten asphaltiert. Auf dem Fahrrad kann man den gesamten Weg innerhalb von 17 bis 18 Tagen zurücklegen, auch wenn man kein Hochleistungssportler ist außer der Bukowina Teil wo mehr Erfahrung und bessere Ausrüstung zu erfordern ist.

Eine gute Zeit zum Start am Morgen ist gegen 8 Uhr. Gerade beim Entdecken atemberaubender Landschaften, die nicht sofort aus den Augen gelassen werden wollen, bieten sich ausgedehntere Pausen an. Das Verlassen einer Unterkunft nach einer Nacht wird erbeten, damit freier Platz für die nachfolgenden Wanderer am Abend zur Verfügung steht. Es ist empfehlenswert, jede einzelne Routenbeschreibung vor Antritt der Wanderung gut durchzulesen, sowie Unterkunft und Verpflegung im Vorhinein zu reservieren.

Die verlangten Beträge decken meist gerade so die Kosten der Gastgeber für die angebotenen Dienstleistungen und betragen in der Regel um die 50-100 lei pro Person für die Übernachtung. Weitere 30-60 lei fallen normalerweise für die Verpflegung an. Die Mehrheit der Unterkünfte bietet zudem ein traditionelles Frühstück oder Mittagessen an, was jedoch im Voraus bestellt werden sollte. Tagsüber ist es auch möglich, auf dem Wanderweg in lokalen Gemischtwarenläden einzukaufen oder einen Tisch in einer örtlichen Gastwirtschaft zu reservieren, die in größeren Ortschaften zu finden sind.

Ausrüstung

Das richtige Schuhwerk, die Kleidung und der Rucksack sollten mit viel Sorgfalt und Bedacht im Voraus ausgewählt werden. Mit einer qualifizierten Fachberatung in einem Outdoor-Geschäft kann man ein komplettes und gut ausgestattetes Equipment erwerben. Beginnen Sie niemals eine Wanderung in noch bis dato ungetragenen Schuhen! Laufen

Sie die Schuhe immer vorher ein. Es können Schmerzen (vor allem Hautblasen) schon am ersten Tag auftreten. Aber auch von ganz altem Schuhwerk ist abzuraten, weil es schon zu beansprucht wurde und sich schneller abnutzen kann als man glaubt. Bezogen auf das Klima unseres Landes sind Bergschuhe mit Fütterung und dicke Socken für diese Aktivität am geeignetsten. Trekkingsocken halten die Füße trocken und wir empfehlen jene mit zusätzlichem Thermoeffekt. Idealerweise ist die Wanderkleidung leicht und luftdurchlässig. Besonders praktisch und leicht sind Bergwanderhosen, die in kurze Hosen umfunktioniert werden können. Auch der Rucksack ist in einem Fachgeschäft auszuwählen, denn Größe und Form sollten dem jeweiligen Wanderweg mit seinen spezifischen Anforderungen angepasst sein. Für diejenigen, die weniger Erfahrung mit längeren Wanderungen mit Rucksack haben, bietet es sich an, eine Teststrecke mit gepacktem Rucksack zu gehen, um seine Auswirkungen auf Schultern, Rücken, Gelenke und Knie zu testen. So können unnötige Probleme wegen eines falschen oder falsch gepackten Rucksacks vermieden werden. Das Idealgewicht eines gepackten Rucksacks liegt zwischen 9 und 11 kg. Die Entscheidung Wanderstöcke bei sich zu tragen ist jedem frei überlassen. Tatsächlich ist jedoch bewiesen, dass ein angemessener und rhythmischer Gebrauch von passenden Stöcken während Anstiegen und Abstiegen, den Druck vom Körpergewicht auf Knie und Gelenke verringern kann.

Empfohlene Ausrüstung:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Mittelgroßer Rucksack (35-55L) | <input type="checkbox"/> Akku-Aufladegerät ultraleichtes |
| <input type="checkbox"/> Wanderstöcke | <input type="checkbox"/> Sporthandtuch |
| <input type="checkbox"/> Sommerschlafsack (ultraleicht) | <input type="checkbox"/> Duschgel (in kleiner Abmessung) |
| <input type="checkbox"/> Isomatte | <input type="checkbox"/> Zahnbürste und Zahnpaste |
| <input type="checkbox"/> Regenkleidung, Regenschutz für den Rucksack | <input type="checkbox"/> Sonnenbrille, Sonnenhut, Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor |
| <input type="checkbox"/> Saisonkleidung je nach Witterung (Winterjacke, Daunenjacke, Fleecejacke) | <input type="checkbox"/> Erste-Hilfe Set (Pflaster, Verbandzeug, Magnesium, Antischmerzmittel, Fußcreme, Desinfektionsmittel, individuell angepasste Medikamente) |
| <input type="checkbox"/> T-Shirts | <input type="checkbox"/> Insektenspray |
| <input type="checkbox"/> Wanderhose | <input type="checkbox"/> Pfefferspray (gegen Wildtiere und Hirtenhunde) |
| <input type="checkbox"/> Kurze Hose | <input type="checkbox"/> Plastiktüte (für nasse Kleidung) |
| <input type="checkbox"/> Trekking-Socken | <input type="checkbox"/> Stoffsäckchen (für trockene Kleidung) |
| <input type="checkbox"/> Trekking-Strumpfhose leichte bequeme | <input type="checkbox"/> Schlafbrille (im Fall einer Übernachtung im Schlafsaal) |
| <input type="checkbox"/> Kleidung (für eventuelle Tagesausflüge) | <input type="checkbox"/> 2-3m langes Seil |
| <input type="checkbox"/> Wanderschuhe | <input type="checkbox"/> Nähset, Sicherheitsnadel |
| <input type="checkbox"/> Badeschlappen | <input type="checkbox"/> Streichhölzer |
| <input type="checkbox"/> Wasserfalsche (wir empfehlen eine Plastikflasche) | <input type="checkbox"/> wichtige Dokumente (Personalausweis/Reisepass, Krankenkassenkarte, Kontaktdaten im Notfall) |
| <input type="checkbox"/> Taschenmesser | |
| <input type="checkbox"/> Taschenlampe | |
| <input type="checkbox"/> Batterien | |

Notfallnummern

112 – Nationale Notrufnummer

0-SALVAMONT – +40 (0) 725 826 668 – Zentrale nationale Bergrettung

Alarmierung bei Bergunfall

1. Im Notfall wählen Sie die 112 oder die +40 (0)725 826 668 für die Bergrettung. Die Salvamont-Zentrale wird den Anruf entgegennehmen und ihn an das in Ihrem Umkreis am nächsten befindliche, zuständige Salvamont-Team weiterleiten.
2. Angaben für die Zu-Alarmierenden:
 - WO ist das Ereignis? (Ort, Zeitpunkt des Geschehens)
 - WAS ist passiert?
 - WIEVIELE Verletzte/Erkrankte?
 - WELCHE ART von Erkrankungen/Verletzungen?
 - WARTEN auf Rückfragen (Rückrufmöglichkeit, wer alarmiert...)
3. Nach dem Anruf:
 - Am Ort des Netzeempfangs bleiben, bis zum Eingang des SALVAMONT-Team-Anrufs.
 - Erste Hilfe leisten: Bewusstsein, Atmung und Kreislauf prüfen und Sicherstellen
 - Sicherstellung und Aufrechterhaltung der Körperwärme des Verletzten (z.B. Rettungsdecke)
 - Vitalfunktionen des Verletzten im Auge behalten
 - Bei Bewusstlosigkeit: Stabile Seitenlage
 - Weitere betroffene Personen bleiben ebenfalls im Netzeempfangsbereich

Internationale Alarmierungszeichen:

- In Gefahrensituation sichtbare, helle und akustische Zeichen geben (alpines Distressed-Signal). 6 kurze, beliebige Zeichen werden gesendet: alle 10 Sekunden danach eine Minute Pause, dann entsprechend kontinuierliche Wiederholung bis zur Antwort oder Eintreffen der Hilfe.
- Antwort: Drei Signale im Abstand von 20 Sekunden, Wiederholung nach 1 Minute.
- SOS (Morse-Zeichen): Dreimal kurz, dreimal lang, dreimal kurz: ...---...

Nützliche Informationen

Die genannten Öffnungszeiten haben den Stand von 2023. Sie unterliegen Änderungen und besonders jene der Unterkünfte, die je nach Jahreszeit differieren können.

Apotheken: Empfehlenswert ist es, die nötigen Medikamente in größeren Ortschaften zu besorgen, denn ländliche Apotheken verfügen nur über begrenztes Angebot und auch die Öffnungszeiten können stark eingeschränkt ausfallen.

Polizei: In Rumänien gibt es vier verschiedene Einheiten: die Gendarmerie, die Ortspolizei, die Verkehrspolizei sowie die nationale Polizei.

EC-Karten Zahlung/Bargeld: In ländlichen Regionen ist eine Zahlung mit EC- oder Kredit-Karte nicht möglich (z.B.: in Pensionen oder bei Privatpersonen) – allerdings

kann in Gemeinden zuweilen ein Geldautomat gefunden werden, der es erlaubt, Geld abzuheben. Wir empfehlen diesen Service in größeren Städten wahrzunehmen.

Internet: In den nationalen Mobilfunknetzen hat das Internet eine beachtenswerte Geschwindigkeit. Rumänien befindet sich auf Platz 5 der Weltrangliste mit dem schnellsten Internet. Nichtsdestotrotz, fehlender Empfang geht auch mit fehlendem Internetzugang einher. Sie können in manchen Unterkünften und Privatpensionen WiFi finden. Erfragen Sie dies beim Gastwirt.

Telefonie: Die rumänische Vorwahl lautet +40. Die Roaminggebühren richten sich in Tarif, Bedingungen und Konditionen nach europäischem Recht, Details und Tarife sind unter folgendem Link nachlesbar: https://europa.eu/youreurope/citizens/consumers/internet-telecoms/mobile-roaming-costs/index_en.htm. An einigen abgelegenen Orten kann es vorkommen, dass kein Telefon- und GPS-Signal zur Verfügung steht. In diesem Falle wird angeraten, einen Signalstandort in höher gelegener Ebene aufzusuchen.

Einkaufsmöglichkeiten: Die Geschäfte in ländlichen Regionen haben am Vortag einer nationalen oder religiösen feiertags verkürzten Öffnungszeit sowohl vor- als auch nachmittags.

Notruf: 112 lautet die internationale Notrufnummer (Kommunikation in mehreren Sprachen möglich)

Hautblasen

Mit den folgenden Tipps lassen sich Hautblasen hoffentlich vermeiden – eine Garantie können wir natürlich nicht geben: Mechanische Reizungen durch z. B. scheuernde Schuhe sollte möglichst vermieden werden, indem die Wanderschuhe festzugebunden und trockene Füße beibehalten werden. Während Erholungspausen ist es von Vorteil das Schuhwerk und Socken auszuziehen und Füße sowie Socken an der Luft trocknen. Ein neues Paar trockene Socken kann da auch hilfreich sein. Die feuchten Socken können mit Hilfe der Sicherheitsnadel am Rucksack zum Trocknen befestigt werden. Insofern es sich um spezielle Trekkingsocken handelt, trocknen sie in kürzester Zeit. Von Wolle- oder 100 %-Baumwollsocken ist eher abzuraten.

Eine sehr kurze Abkühlung der Füße in Bergbächen kann sehr erholsam sein, aber Vorsicht: die Haut weicht auf und ein feuchter und geschwollener Fuß ist anfälliger für Blasen. Bei ersten Anzeichen eines Unwohlseins oder einer aufkommenden Blase helfen schnell mehrere Schichten Wundschnellverband oder Verband mit Wundaufgabe auf der betroffenen Stelle, um weiterer Reibung entgegenzuwirken. Im Falle einer Verstärkung der Blase und im Falle starker Beeinträchtigung beim Laufen durch die Blase sollte sie mittels einer Nadel aufgestochen werden. (Achtung: Risiko der Infektion – daher unbedingt das Instrument sowie die Haut zuvor desinfizieren!) Das Aufstechen sollte von zwei Seiten aus geschehen, um das Abfließen der Blasenflüssigkeit sicherzustellen. In keinem Fall die Haut der Blase entfernen! Anschließend sollte die geöffnete Blase mit einem oder mehreren Wundschnellverbänden oder Wundaufgaben vor Infektionen geschützt und sauber gehalten werden. Sehr hilfreich sind auch spezielle Blasenpflaster. Bei wiederholtem Abfallen oder Verrutschen des Wundschnellverbandes kann auch ein Pflasterstreifen oder ein dünner Verband mehr Halt bieten.

Verpflegung

Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme während und nach der Wanderung ist unerlässlich. Die Wasserflasche sollte an den angezeigten Wasserquellen aufgefüllt werden. Insgesamt

ist geboten, lieber mehr Wasser als zu wenig bei sich zu tragen, besonders bei sehr heißen Temperaturen. Auf gewissen Streckenabschnitten gibt es weniger Bevölkerung, was ebenfalls heißt, dass weniger Wasserquellen zu finden sind. Kalkulieren Sie den Wasser- und Nahrungsmittelvorrat auf der Basis der jeweiligen Streckenbeschreibung und deren Infrastruktur.

Empfohlen sind leichte Snacks (Energie-Riegel, Früchte, Brot) im Falle längerer Strecken.

Magnesium kann täglich, (am Besten morgens) präventiv, gegen Muskelkrämpfe eingenommen werden, bevor die Wanderung startet.

Der Großteil der empfohlenen Unterkünfte bietet, sofern im Voraus reserviert, eine warme Mahlzeit an (Mittagessen, Frühstück). Wir empfehlen den Wanderern, sich für die traditionelle Küche der jeweiligen durchwanderten Region auszuprobieren. Lokale Weine und Schnäpse können den Geschmack vieler aber nicht aller Menschen treffen. Solche kulinarischen Erfahrungen können dennoch für den einen oder anderen nach einem anstrengenden Wandertag sehr erholsam und gesellig wirken.

WARNUNG

Frische Milchprodukte können ein authentisches Erlebnis in der Bukowina sein, direkt aus der Natur, von den Hirten am Schafstall, aber bitte konsumieren Sie diese Produkte mit großer Vorsicht, besonders wenn Sie sie noch nie probiert haben. Milch, Käse, Euter, Jântuit, Sahne oder andere Produkte mit hohem Proteingehalt sollten separat und mindestens eine Stunde nach dem Verzehr von Beeren oder Wasser verzehrt werden. Ebenso sollten Sie nach mäßigem Verzehr frühestens eine Stunde danach, Beeren essen oder Wasser trinken. Andernfalls kann es zu Verdauungsproblemen, Bauchschmerzen, Koliken, Blähungen, Erbrechen, Durchfall oder anderen Magenproblemen kommen.

Übernachtungsmöglichkeiten

Die Via Transilvanica ist ein 2018 ins Leben gerufenes Projekt. Erfahrungen anderer Pilgerwege – wie zum Beispiel zum Jakobsweg nach Santiago de Compostela – wurden bei den Planungen mit einbezogen. Allerdings kann nicht auf ähnlich ausgebauten Übernachtungsinfrastrukturen gesetzt werden. Bei vielen Einheimischen besteht die Möglichkeit ein Zimmer zur Übernachtung zur Verfügung gestellt zu bekommen. Alle Familien, deren Häuser und Wohnungen sich entlang der VT befinden, sind über die Bedeutung dieses Wegs informiert. Ihr Angebot eines Schlafplatzes kann aus agrotouristischem Blickwinkel dem Fortbestehen jener bäuerlichen Wirtschaften und deren Weiterentwicklung dienen. Es gibt auch einige Pensionen in Nähe des Wanderwegs, die Mehrbettzimmer anbieten oder Kirchengemeinden, die sich ebenfalls glücklich schätzen würden, Wanderer aus aller Welt bei sich aufzunehmen. Preise für eine Unterkunft bei Bergbauern können den jeweiligen Routenetappenbeschreibungen entnommen werden. Es werden sich allerdings auch Angebote finden, bei welchen der Preis in Form einer Spende nach persönlichem Ermessen festgelegt werden kann und darf.

Allgemein bieten die Pensionen ein sauberes Bett, WC, Dusche sowie typisch lokale Speisen.

In den meisten Dörfern sprechen die Bewohner keine Fremdsprachen. Um dem Reisenden zu helfen, empfehlen wir daher, die folgenden SMS-Nachrichten zu verwenden,

die über das Mobiltelefon gesendet werden können. Diese sind Standard für Fälle in denen man nach einer Übernachtung oder einem Platz für den Zelt fragen muss.

Mit Hilfe des kleinen Wörterbuchs am Ende des Einführungskapitels können die Reisenden auch einige wichtige Sätze mit den Gastgebern besprechen, aber auch Online-Übersetzungen können sich als praktisch erweisen.

SMS für ein Bett / Schlafplatz:

Bună, mă numesc ...(Name) ..., nu vorbesc română, sunt din ...(Land) ... și doresc să rezerv ... (Nummer der Betten)... loc/pat la Dumneavoastră, pentru seara de ...(Check-In)... până la ...(Check-Out)... Mulțumesc. Vă rog să îmi răspundeți cu un OK sau Ocupat!

Übersetzung: Hallo, mein Name ist..., ich spreche kein Rumänisch und komme aus... Ich möchte... Bett / Zimmer für die Nacht von ...bis ... reservieren. Danke. Bitte antworten Sie mit: OK oder ausgebucht!)

SMS für einen Zeltplatz:

Bună, mă numesc ...(Name)..., nu vorbesc română, sunt din ...(Land)... și doresc să campez cu cortul meu la Dumneavoastră în curte, în data de ...(Check-In)... o noapte. Vă rog să îmi răspundeți cu un OK sau Ocupat!

(Übersetzung: Hallo, mein Name ist. Ich spreche kein Rumänisch und komme aus ... Ich möchte in Ihrem Garten in der Nacht von ... bis... zelten. Danke. Bitte antworten Sie mit: OK oder ausgebucht!)

SMS für Abendessen und/oder Frühstück (nach der Bestätigung der Gastgeber):

Aș dori să știu dacă oferiți și cină și mic dejun. Mulțumesc.

(Ich würde gerne wissen, ob Sie auch Abendessen und Frühstück anbieten. Vielen Dank.)

Wenn es keinen Standardpreis für eine Übernachtung gibt, empfehlen wir, je nach Bedingungen zwischen 50 und 100 Lei zu zahlen. Zum Abendessen empfehlen wir 30-60 Lei und zum Frühstück 20-35 Lei.

Wenn der Reisende von den Hirten eingeladen wird, den Käse zu probieren, oder Obst oder Gemüse von Dorfbewohnern erhält und dafür einen moderaten Preis zahlen möchte, empfehlen wir 5-10 Lei, was 1-2 Euro entspricht und alle glücklich machen wird, obwohl die Zahlung nicht verpflichtend ist, nur wenn der Reisende bezahlen möchte.

Schäferhunde und wilde Tiere

Auf unserer Route können wir bei jedem Schritt Haus- oder Wildtiere überraschen, entweder in den traditionellen Dörfern oder auf den Weiden oder in den Wäldern. Die Tiere werden anwesend sein, auch wenn wir sie nicht immer bemerken.

Haushunde sind normalerweise gekettet oder im Hof, sie sind keine Gefahr, solange sie uns von hinter dem Zaun anbellern und wir nicht in ihr Territorium eindringen.

Im Allgemeinen greift der Hund an, wenn er sich bedroht fühlt, und erfüllt seine Pflicht als Hüter des Hauses/Hofes oder der Rinde durch Bellen.

Schäferhunde können eine Gefahr für die Leute sein, die unfreundlich mit dem besten Freund des Menschen sind, aber es gibt Möglichkeiten, sich in Konflikten zu verteidigen oder sie zu vermeiden.

Eines dieser Mittel besteht darin, das von ihm verteidigten Gebiet nach Möglichkeit zu umgehen. Wir empfehlen auch, einen freundlichen Ton zu verwenden, die sie oft beruhigt, oder den Hirten aufzufordern, seine Hunde zurückzurufen. In diesem Wanderführer versuchen wir, einen freundlicheren Ansatz mit ihnen zu unterstützen. In vielen Zonen lernen wir, wie und was man ihnen schreien soll, damit sie sich beruhigen. Sprays, Kracher, Pfeifen oder Stöcke werden ebenfalls empfohlen, aber unser Team musste keines dieser Mittel anwenden. Und vergessen wir nicht: Angst ist der größte Feind des Hundes!

Was machen wir, wenn wir den Bären treffen?

Wir müssen wissen, dass, egal was passiert, nicht der Bär verantwortlich ist, sondern der Mensch, denn wir sind diejenigen, die über das Gewissen, das Denken und die Planung verfügen. Aus diesem Grund können wir die Situation nicht so behandeln, als hätten wir es mit einem Konflikt mit einer anderen Person zu tun.

Wir betonen, dass der Mensch nicht zu den Nahrungsmitteln des Bären gehört und der Mensch nicht mit jägerlicher Absicht vom Bären angegriffen wird. Die Absicht anzugreifen ist nicht wegen des Nahrungsmittels oder Territoriums, sondern eine Absicht, die durch das Gefühl der Angst verursacht wird. Es ist ein aggressiver Abwehrmechanismus mit der Absicht, die Aufrechterhaltung seiner eigenen Spezies oder der seiner Jungen sicherzustellen. Gleichzeitig gibt es Einige, die aufgrund negativer äußerer Einflüsse (Orientierungslosigkeit, Krankheit, Verletzung) angreifen und eine aggressive, unnatürliche Haltung gegenüber dem Menschen einnehmen können.

Die Spezialisten bestätigen auch, dass aus den oben genannten Gesichtspunkten jedes Treffen mit dem Bären einzigartig ist, es kein Lösungsschema gibt und die Lösungen daher von der jeweiligen Situation abhängen müssen.

Wenn der Mensch die Fähigkeit hat, logisch zu lernen, zu planen und zu denken, wenn er einen Bären sieht, muss er daher über sein Existenzrecht nachdenken und Akzeptanz und Koexistenz nicht vergessen.

Eine der besten Präventionslösungen ist das Wandern/Ausflug in Gruppen und das Vermeiden dem dichten Waldrande. Wenn wir jedoch allein in der Natur sind, müssen wir unsere Anwesenheit mithilfe von Lärmquellen (Glocke, Pfeife, Singen) der Umwelt melden. Jagdobservatorien, Höhlen und Tierkadaver sollten so weit wie möglich vermieden werden. In keinem Fall und unter keinen Umständen sollte Nahrung hinter uns zurückbleiben, da Essensreste wilde Tiere anziehen. Dies gilt sowohl für Camping als auch für unsere Naturpausen. Der Bär identifiziert künstliche Nahrung mit Menschen, und aus diesem Grund treten viele Konflikte auf. Bärenjungen sollten immer vermieden werden, auch wenn sie alleine zu sein scheinen. Ein Bär verlässt niemals ihre Jungen und wenn sie uns in der Nähe sieht, wird sie sicherlich angreifen.

Eine der Grundformen der Vermeidung, die in 95% der Fälle wirksam ist, ist das Sprechen und Lärm beim Wandern. Der Bär verlässt dieses Gebiet, wenn er die Gegenwart des Menschen wahrnimmt.

Was machen wir, wenn wir ihn sehen?

Aus Respekt für das Tier halten wir den Abstand von etwa 30 Metern ein und bei dessen Warnung (lässt seine Ohren nach hinten, bläht zwischen den Zähnen oder beißt sie zusammen), entfernen wir uns von ihm.

Was passiert, wenn er auf zwei Beinen aufsteht?

Der Bär, der sich auf zwei Beinen erhebt, ist einfach neugierig, wie der Mann, der aufsteht. In diesem Fall können wir ihn durch Sprache und langsame Bewegungen warnen, dass wir Menschen sind. Er hat ein schlechtes Sehvermögen als das Hören, weshalb es wichtig ist, langsam zu sprechen. Lasst uns in keiner Weise drohend benehmen. Wir dürfen keine Steine, Holz oder ähnliches auf ihn werfen, da er sich bedroht fühlt und die Wahrscheinlichkeit aggressiven Verhaltens seinerseits steigt. Sie können sich auch durch Aufnahmen irritiert fühlen, insbesondere beim Geräusch neuerer Kameras, die für sie ungewöhnliche Geräusche sind. Es ist nur das Beobachten des Tieres und ein leichter Rückzug nötig.

Was sollen wir tun, wenn wir nur einige Geräusche hören, von denen wir denken es seien von einem Bären?

Wir müssen ruhig bleiben, denn der Bär verlässt das Gebiet, wenn er die Gegenwart des Menschen wahrnimmt. Wir müssen unseren Präsenz durch Geräusche signalisieren, deren Intensität allmählich zunimmt. Wenn das Geräusch des Bären nahe zu sein scheint, müssen wir uns in die entgegengesetzte Richtung bewegen. Das Tier hört die Geräusche, die sich wegbewegen und folgt nicht. Bleiben Sie ruhig, denn wie wir bereits sagten, betrachtet der europäische Bär den Menschen nicht als Beute. Sein defensives oder bedrohliches Verhalten wird durch Angst verursacht oder weil er sich bedroht fühlt. Ausnahmen bilden Exemplare, die von Menschen aufgezogen wurden, verletzt sind oder die am Sterben sind.

Können wir uns gegen den Bären verteidigen?

Wir können Bärenspray als Selbstverteidigung vor wilden Tieren verwenden. Es kann auch gegen Schäferhunde eingesetzt werden. Es ist größer als ein normaler Pfefferspray, wirkt in einer Entfernung von 6 bis 10 Metern und kann mehrmals verwendet werden. Seine Wirksamkeit ist nicht bei allen Wetterbedingungen und in allen näheren Situationen garantiert.

Wie kann man ruhig bleiben?

Sie können auch nach zehn Treffen mit dem Bären nicht ruhig bleiben, aber theoretisch zu denken und sich darauf vorzubereiten, ist möglich.

Was ist, wenn er angreift?

Der Bär greift nur an, wenn er herausgefordert wird. Zum Beispiel, wenn er von einem Hund genervt wird und der Hund dann zum Schutz, zum Besitzer rennt. Er greift auch an, wenn er gefangen und in eine Ecke gedrängt wird oder wenn er beim Essen gestört wird. Er kann angreifen und extrem gefährlich sein, wenn es zuvor verletzt wurde oder Angst vor der Jagd hat. Die Bärin greift an, um ihre Jungen zu beschützen. Darüber hinaus gibt es gefährliche Bären, die sich im letzten Stadium der Tollwut befinden. Sie sind also krank, wenn sie keine Angst mehr vor Menschen haben. Dies sind seltene Fälle oder solche, die an der Fütterung durch den Menschen gewöhnt sind.

Wenn der Bär den Menschen aus verschiedenen Gründen als Beute oder als Gefahr sieht, wird er ihn zerstören, weil er alle Ressourcen dafür hat. Für den Bären wäre der Mensch die einfachste Beute. In einigen Ausnahmefällen kann der Bär einen gefälschten Angriff starten, um das unerwünschte Element zu vertreiben. Dies geschieht jedoch im

Allgemeinen nicht durch physischen Kontakt. In diesen Fällen ist es am wichtigsten, unsere Ruhe zu bewahren. Kämpfen Sie niemals gegen den Bären, denn in jedem Fall wird er gewinnen!!!

Slowenische Spezialisten raten uns, da zu bleiben, uns mit den Händen auf dem Hinterkopf auf dem Bauch zu legen und so ruhig wie möglich zu bleiben. Bevor wir aufstehen, müssen wir sicherstellen, dass der Bär nicht mehr in der Nähe ist - es gibt keine Garantie dafür, dass diese Technik funktioniert, da es keine Quellen gibt, die dies erlebt und dadurch bestätigt haben.

In keinem Fall darf man vor ihm weglaufen, denn das könnte seinen Jägerinstinkt aufwecken, und er kann viel besser laufen, als der Mensch. Auf langen Strecken auf geradem Gelände kann er mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h rennen.

Das Klettern auf einen Baum ist eine etwas bessere Lösung als das Laufen, aber es ist immer noch eine schwache Lösung, weil der Bär besser klettert als wir. Nur dann kann man rennen, wenn man zum Beispiel nur wenige Schritte bis zum Auto hat.

Was machen wir mit dem Hund? Sollen wir ihn auf der Leine halten?

Ja, der Hund wird an der Leine gehalten, an einer längeren Leine, um Bewegungsfreiheit und Kontrolle zu haben.

Der Hund hat keine Chance gegen Bären, er irritiert und nervt ihn nur. Wenn wir den Hund frei lassen, kann er sogar den Bären zu uns führen/locken.

Mücken, Zecken und andere Insekten

Wenn wir nach einer feuchteren, regnerischeren Zeit Wandern wollen, werden wir vor einem anderen Problem stehen, das unangenehm und schmerzhaft ist: Mücken!

Nach anderthalb Monaten Regen machte sich unser Team im Juli in einer verwirrenden Hitze auf den Weg, eine Periode, die Millionen von Mücken in dunkleren und kühleren Gebieten wie Wäldern anzog.

Unsere Route führt oft durch Weiden mit Schafställen, was auch bedeutet, dass wir Zecken finden, dort wo die Schafe sind.

Wir empfehlen, dass wir morgens vor dem Wandern zuerst eine Schutzschicht aus Sonnenschutzmittel und dann eine gegen Insekten verwenden. In der Apotheke finden wir Autan gegen Mücken, Zecken und andere Insekten. Diese Schutzschichten werden wie auf der Produktverpackung empfohlen erneuert.

(Wir weisen darauf hin, dass der oben beschriebene Teil über das Treffen mit dem Bären teilweise ein übersetzter Artikel von der Online-Seite der Transindex-Zeitung ist, unterzeichnet von G.L.)

Kleines Überlebenswörterbuch:

Apotheke - farmacie /far.ma'tʃi.e/

Wo gibt es eine Apotheke? - Unde este o farmacie? /'un.de/'es.te/ o / far.ma'tʃi.e/

Arzt - doctor, medic /me.dik/

Wo gibt es einen Arzt? - Unde găsesc un doctor? /'un.de/ gə'sesk/ un/'dok.tor/

Ich brauche einen Arzt! - Am nevoie de un doctor! /am/ ne'vo.je/ de/ un/'dok.tor/

Bein - picior /pi'tʃjor/

Blase (Fuß) - bășică /bə'ʃi.kə/

Brunnen - fântână /fin'ti.nə/
 Dehydrierung - deshidratare /des.hi.dra'ta.re/
 Desinfektionsmittel - dezinfectant /de.zin.fek'tant/
 Durchfall - diaree /di.a.re.e/
 Gefahr - pericol /pe'ri.kol/
 Gefährlich - periculos /pe.ri.ku.loš/
 Hitzschlag - insolație /in.so'la.tsi.e/
 Knie - genunchi /dze'nun.kj/
 Kopfschmerzen - durere de cap /du're.re de kap/
 Krampf (Muskel) - crampă /'kram.pə/
 Magnesium - magneziu /mag'ne.zju/
 Ohstöpsel - dopuri de urechi /'do.puri/ de/ u'rekj/
 Pflaster - platură /'plas.tu.re/
 Quelle - izvor /iz'vor/
 Schuhe - papuci /pa'pu'tfj/
 (Seil)schlinge - fașă /'fa.fə/
 Sehnenentzündung - tendinită /ten.di'ni.tə/
 Trinkwasser - apă (potabilă) /'a.pə/ (po'ta.bi.lə/
 Kein Trinkwasser - apă nepotabilă /'a.pə/ ne. po'ta.bi.lə/
 Verstopfung - constipație /kon.sti'pa.tsi.e/
 Verstauchung - entorsă /en'tor.sə/
 Wir suchen ein freies Zimmer für 3 Personen für heute Nacht. - Căutăm o cameră liberă pentru trei persoane, în seara asta /kə.u.təm/ o/ 'ka.me.r/ 'li.berə/pen.tru/ trej/ per'soa.ne/ 'in/ 's æ.rə/as.ta
 Haben Sie freie Zimmer? - Aveți camere disponibile? /a've'tsi/ 'ka.me.re/ dis.po'ni. bi.le/

Über den Wanderpass

Der Weg Via Transilvanica ist eine Reise, an die sich jeder auf seine eigene Weise erinnern wird, authentisch, das bedeutet, dass es eine Geschichte ist, die mit jedem neuen Wanderer, der die Route beschreitet, neu geschrieben wird. Wir möchten jedoch eine gemeinsame Sprache unserer Erinnerungen auf der Via Transilvanica haben, eine Sammlung von Erinnerungen, die diesen Weg, mit jeder Region und jeder Etappe, die so besonders und anders sind, festhalten. Eine Sammlung der Erinnerungen von uns allen.

Aus diesem Grund haben wir den Wanderpass erstellt, ein kleines Notizbuch, in dem der Wanderer Stempel für jede Etappe sammeln kann, die er gut absolviert hat (Etappe = ein im Führer beschriebener Tag). Diese Stempel sind an die Orte angepasst, und Wanderer können zu den Orten gehen, die in der Liste der Punkte angegeben sind, an denen sie verteilt sind (siehe die Liste mit diese in den Wanderführer). Wenn der Wanderpass präsentiert wird, wird er an der entsprechenden Stelle mit dem Stempel dieser Etappe gestempelt.

Es ist einfach. Dieser Wanderpass kann den Wanderer auf seiner Reise begleiten. Sie ist eine visuelle Darstellung der zurückgelegten Kilometer und ein Souvenir mit einer



Bedeutung, die darauf wartet, mit allem Stempel der Via Transilvanica vervollständigt zu werden. Ein Souvenir, das uns auf unbekannte Wege, aber auch nach Orten ruft, die uns auf diesem Weg bereits markiert haben.

Der Wanderpass kann auf der Website des offiziellen Geschäfts der Transilvanica auf shop.viatransilvanica.com gekauft werden und von einigen Stellen entlang der Route:

- Putna - Gamas Markt (der Tankstellenshop vor dem Eingang zum Kloster Putna)
- Vatra Moldoviței - Pension Alexandra
- Fundu Moldovei - Luisenthal Conac und Patisserie & Pizza Mati Cafe
- Pasul Mestecăniș - Der Minimarkt unter Restaurant Mestecăniș
- Vatra Dornei - SALVAMONT / Hotel Silva
- Piatra Fântânele - Tășuleasa Social (auch hier finden Sie weitere VT-Produkte)
- Bistrița: Copacul de Cafea und Roots Bistro & Caffè
- Toaca - Insula Argentina
- Ibănești Pădure - Vila Floarea de Colț
- Brădețelu - Pension Ovidiu & Paula
- Câmpu Cetății - Hanul Pescăresc
- Lupeni - Barangoló Panzió (Unterkunftsempfehlung im Reiseführer)
- Odorheiu Secuiesc - Helyénvaló Helyi Bolt Shop und Panorama Pension
- Saschiz - Tei Teehaus, 70 m von der Wehrkirche direkt am VT
- Mălâncrav - Gästehaus, Morii Straße 22
- Nemșa - BED&WINE Nemșa
- Mediaș - Friends - Spezialisierter Wein- und Coffeeshop und Verkostungsbar.
- Axente Sever - Gästehaus Frauendorf
- Lodroman - Cistian Laurențiu
- Alba Iulia - Hotel Transilvania
- Caransebeș - Limonădăria Nea Tică
- Cireșu - Nomad's Place

Auf den Seiten 50, 112, 158, 226, 308, 368 und 402 finden Sie eine Liste der Orte, an denen Sie die Via Transilvanica-Stempel nach Regionen unterteilt finden.

Viel Glück und so viele schöne Stempel wie nur möglich in Ihrem Wanderpass!

BUKOWINA

Die Via Transilvanica beginnt in der Bukowina Region in Putna, genauer gesagt im Putna-Kloster, der von St. Stephan dem Großen gegründet wurde, und in dem er auch beerdigt wurde. Im Norden des Landes ist die Bukowina eine Brücke zwischen Siebenbürgen und Moldawien.

Die 136 km lange Strecke zeigt weltweit einzigartige Naturgebiete und historische Denkmäler. Vor dem Putna-Kloster führt der Weg in die Sucevița-Senke, dann durch Vatra Moldoviței, über Obcinele von Bukowina zum Mestecanis-Pass in die Gemeinde Pojorâta und weiter in das von den Bergen Giumalău, Suhard und Călimani umschlossene Dornelor-Land. Von dort geht es weiter den Hügeln hinauf nach Poiana Negri mit seinen wunderschönen Quellen bis nach Poiana Stampei, eine Stadt, in der die Route der historischen Region Bukowina endet.

ACHTUNG!

Weil es sich um ein wildes Gebiet handelt empfehlen wir unseren Wanderern angemessene Ausrüstung, ausreichend Trinkwasser und die geeigneten Schutzmaßnahmen gegen Wildtiere oder Hunde vorzunehmen.

Aus Respekt vor den Einheimischen und ihren Haushalten bitten wir die Wanderer, dass sie bitte nach dem Öffnen eines Tores (Riegel), es auch wieder zu schließen. Diese „Riegel“ werden normalerweise deshalb verwendet, um die Stellen abzugrenzen, an denen die Kühe weiden, damit sie nicht weglaufen. Wir sollen versuchen, die Ordnung nicht zu stören und diese Gebiete so durchqueren, als wären wir nie dagewesen.

Athleten, die diese Route mit dem Fahrrad machen möchten, müssen wissen, dass es eine äußerst schwierige Strecke zum Radfahren ist, weil bei vielen Abschnitten kilometerlanges schieben des Fahrrades (Pushbike) erforderlich ist. Manchmal machen Schlamm, Wassermangel, häufiges und steiles Auf- und Absteigen diese Route zu einer maximalen Herausforderung. Für weitere Infos, siehe oben Abschnitt „BIKING AUF DER VIA TRANSILVANICA“!

WARNUNG

Frische Milchprodukte können ein authentisches Erlebnis in der Bukowina sein, direkt aus der Natur, von den Hirten am Schafstall, aber bitte konsumieren Sie diese Produkte mit großer Vorsicht, besonders wenn Sie sie noch nie probiert haben. Milch, Käse, Euter, Jântuit, Sahne oder andere Produkte mit hohem Proteingehalt sollten separat und mindestens eine Stunde nach dem Verzehr von Beeren oder Wasser verzehrt werden. Ebenso sollten Sie nach mäßigem Verzehr frühestens eine Stunde danach, Beeren essen oder Wasser trinken. Andernfalls kann es zu Verdauungsproblemen, Bauchschmerzen, Koliken, Blähungen, Erbrechen, Durchfall oder anderen Magenproblemen kommen.

Route: gut markiert, Wandermarkierung blaues Kreuz, leicht, Großteiles durch den Wald, 70% auf Forststraßen

Höhenunterschied: + 379 m

Kritische Orte: keine

Landchaftsbild: Reich an Wäldern, auf halber Strecke entlang des Flusses Putnișoara, der Eingang zur Ortschaft (Sucevița) verläuft gerade, zuerst auf einer Schotterstraße, dann auf einer asphaltierten Straße und führt an einigen ehemaligen Waldausbeutungsstellen vorbei.



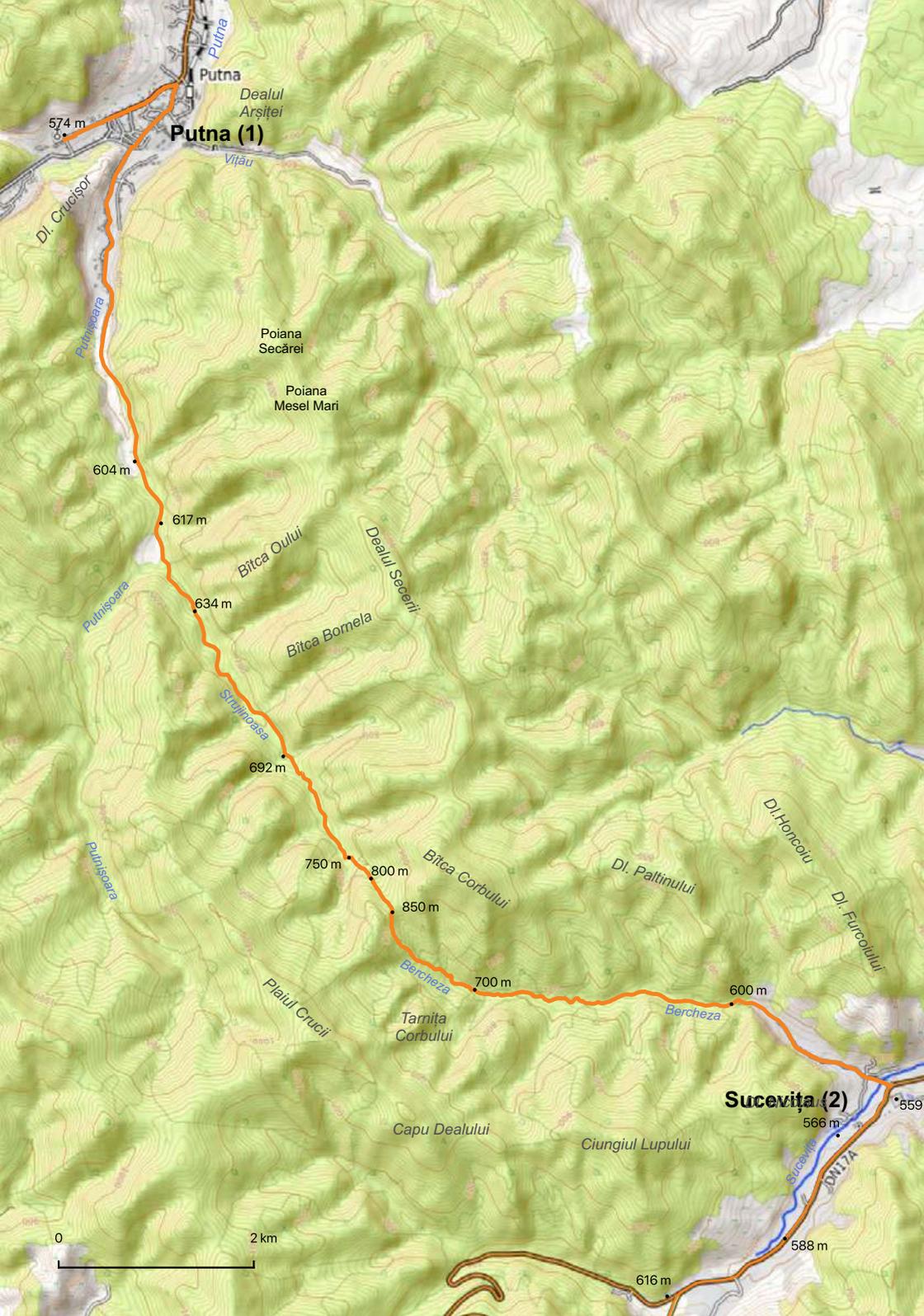
Unterkünfte:

Putna (574 m): *Putna Kloster*, ganzjährig nach Voranmeldung von Montag bis Samstag zwischen 9:00 und 19:00 Uhr, Archonderk Metropolit Visarion Puiu, Tel. 0756 639 606 (Pater Isaac), und Archidiakonot St. Nikolaus, Tel. 0758 607 794 (Pater Gherasim), Spendenpreis;

Sucevița (560 m): *Gasthof Marioara/ Karisma Kriss*, 22 Übernachtungsplätze, Möglichkeit auf Frühstück und Abendessen, das ganze Jahr mit vorheriger Ankündigung Tel. +40 747 771 341;

Pension Casa Octavian, 46 Betten, Doppelzimmer, Dreibettzimmer, Appartement, Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Reservierungen unter Tel. 0752 543 773;

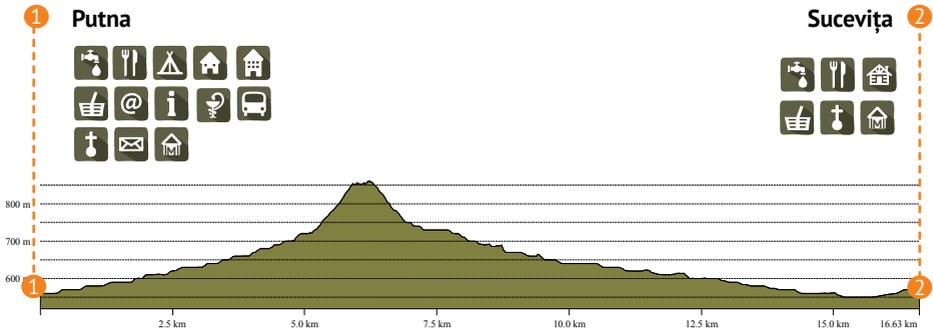
Pension Poiana de vis, 14 Plätze, Restaurant in der Nähe, Autotransport auf Anfrage, Reservierungen unter +40 744 776 210 (Sorin Chiraș).



Putna (1)

Sucevita (2)

0 2 km



Sowohl Putna als auch Sucevița bieten mehrere Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien. Wenn es keine freien Plätze in den oben genannten Orten gibt, empfehlen wir Wanderern Online weiter zu suchen.

Infrastruktur:

Putna: 

Sucevița: 

Wegbeschreibung:

Putna (1) liegt im nördlichen Teil des Landkreises Suceava in Obcinele Bucovinei und ist durch die Straße und die Eisenbahnstrecke Suceava - Putna erreichbar. Der erste Flughafen befindet sich in Suceava und von Rădăuți fahren stündlich öffentliche Verkehrsmittel nach Putna.

Ab dem Putna-Kloster geht der Weg geradeaus auf der Asphaltstraße nach den Wegzeichen der Via Transilvanica etwa 1 km lang bis zum Rathaus, von dem man rechts geht, bis zu einer kleinen Brücke am Ende des Dorfes in der Richtung einer Schotterstraße. Auf der Seite der Brücke sieht man das Wegzeichen „Blaues Kreuz“, das, zusammen mit dem VT-Zeichen den Wanderer bis nach Sucevița (2) begleitet.

Auf einer ziemlich langen Forststraße sind es ca. 4 km im Putnișoara-Tal bis zum Strujinoasa-Bach. Hier verlässt man den Forstweg auf einem Pfad, der etwas links von ihr liegt, da ein dickerer Wald folgt, der ein steileren Aufstieg bedeutet, im Gegensatz zu der Sanftheit des Weges bis zu diesem Punkt. Nach einem Aufstieg auf den Waldwegen geht der Weg durch den Wald verloren, aber die Markierungen führen zum Gipfel. Weiter geht es langsam das Tal hinunter, begleitet von den Geräuschen zweier Quellen: eine auf der linken und eine auf der rechten Seite des Abstiegs zwischen den gefallenen und geschnittenen Bäumen, animiert vom Gesang des Kuckucks und anderer Vögel. Der Pfad ist angenehm, obwohl es ein bisschen schwierig sein kann, über die „Hindernisse“ zu kommen, aber bei strahlendem Sonnenschein ist der Schatten von Fichten und Laubbäumen willkommen und lädt den Wanderer ein weiterzugehen.

Der Abstieg führt weiter zum fast romantischen Treffpunkt der beiden Quellen, an dem man eine Pause von Flüssigkeitszufuhr und Erholung einlegen kann. Der Weg führt auf etwas Unbestimmten und Schlammigen Wegen weiter, bis er die Forststraße trifft. Sie ist ca. 4 km lang, bis zum Zentrum von Sucevița (2). Wir empfehlen eine Unterkunft ganz in der Nähe von Poiana Mărului, da die Route ab diesem Punkt am nächsten Tag fortgesetzt wird, und die Straßen von Sucevița lang und asphaltiert sind, sodass der Weg vom Zentrum zum Ausgangspunkt etwa 3 km beträgt.

Info:

Das Putna Kloster – Von Mihai Eminescu „Jerusalem des rumänischen Volkes“ genannt, ist einer der ersten, von Stefan der Große gegründete Klöstern und wurde 1481 beendet. Es ist ein Kloster für orthodoxe Mönche, das als einer der größten kulturellen, religiösen und künstlerischen Zentren dient. Hier ruht der große Woiwode mit einer seiner Frauen und zwei seiner Söhne. Am 2. Juli (Sf. Stefans Tag) und am 15. August (Maria Himmelfahrt) finden hier wichtige orthodoxe Pilgerfahrten statt.

Das Kloster beherbergt auch die Reliquien des Heiligen Metropoliten Iacob Putneanul. Er war der zweite große Gründer des Klosters (1755), wer auch das erste Alphabet Moldawiens gedruckt hatte (1755) und die erste moldauische Dorfschule gründet hatte (1759).

Seit über 550 Jahren ist das Putna-Kloster ein geistiges, historisches und kulturelles Wahrzeichen für die Rumänen und für alle, die die Geschichte und den Glauben der Rumänen kennenlernen möchten. Putna hat einen einzigartigen Platz im Herzen und im Gewissen der Rumänen, denn hier befindet sich das Grab des größten Herrschers, den das rumänische Volk hatte: St. Stefan der Große.

Nach der Großen Vereinigung betete König Ferdinand 1920 in Putna, zum heiligen Stefan: „In Deinem Namen und in Deinen großen Taten habe ich in Zeiten der Demut und des Mutes, in Zeiten der Zurückhaltung die unversehrte Quelle der Geduld gefunden. Bring den Geist der heiligen Vereinigung in unsere Herzen, damit wir die schwierige Aufgabe unseres gesamten Staates übernehmen können.“

St. Stefan der Große – Woiwode St. Stefan der Große (12. April 1457 - 2. Juli 1504). Er war einer der wichtigsten Verteidiger des Christentums und Europas angesichts der Ausbreitung des Osmanischen Reiches.

Der heilige Stephan hat über 30 Kirchen und Klöster gegründet. Putna war der erste von ihnen, der auf einer alten Siedlung für Mönche gebaut war. 1982 wurden unter den Grundsteinen der Kirche aus der Zeit Stefans „gelbe und schöne“ Knochen von fünf Mönchen mit dem Geruch der heiligen Reliquien gefunden. Sie hatten sich hier vor der Gründung des Klosters unterbracht.

Der italienische Arzt Matteo Muriano schrieb 1502 über Stefan den Großen: „Er ist ein sehr weiser Mann, der viel Lob verdient und von seinen Untertanen geliebt wird, weil er barmherzig und gerecht, ewig wach und eifrig ist.“ Für diese Tugenden nannten ihn die Rumänen kurz nach seinem Tod „gut“ und „heilig“. Der glorreiche Woiwode, „ein weiser Gründer und ein eifriger Zollbeamter“, wird immer im Bewusstsein des Volkes als „Vater des rumänischen Volkes“ bleiben. 2007 wurde er an einem nationalen Wettbewerb, als der größte Rumäne erklärt.

Chronist Grigore Ureche: „Und Stefan Woiwode wurde mit viel Trauer und Leid beerdigt in Putna, in dem von ihm erbauten Kloster. So viel Trauer gab es, dass jeder wie um seinen Vater weinte, weil sie alle wussten, dass sie viel Gutes und Schutz verloren hatten. Und nach seinem Tod bis heute nennen sie ihm den Heiligen Stefan Woiwode.“

Die Zelle von Daniil Sihastru (Daniel der Eremit) befindet sich einen Kilometer vom Putna-Kloster entfernt und ist eigentlich eine künstliche Höhle im Felsen. Hier lebte traditionsgemäß der Eremit Daniil, bevor der Bau des Klosters. Danach ist er nach Voroneț umgezogen, wo er auch beerdigt wurde.

Das Kloster Sihăstria Putnei – eine der Eremitage gewidmete Kirche - wurde in der Zeit von Woiwod Stefan dem Großen, von einem Tataren gegründet, der getauft wurden war und der später in der Gemeinde Putna als Mönch unter dem Namen Atanasie gedient hatte.

Die Dragoș Voda-Kirche - die älteste erhaltene Holzkirche in der Republik Moldau, die im 14. Jahrhundert von Dragoș Voda, dem Gründer der Republik Moldau, gegründet wurde, und die dann vom Heiligen Stefan dem Großen nach Putna verlegt wurde.

Das Sucevita-Kloster in Sucevita – ein Kloster der Nonnen, ein historisches Denkmal unseres Landes, wurde Ende des 16. Jahrhunderts von der Familie Movilești gegründet. Die Kirche der „Heilige Auferstehung“ ist für die vorherrschende grüne Farbe in der Außenmalerei und die bemerkenswerte Szene der Tugenden bekannt.

Die Kapelle auf dem Furcoi-Hügel – auf diesem Hügel in der Nähe des Sucevița-Klosters befand sich in der Antike eine Einsiedelei, weshalb diese Kapelle vor kurzem gebaut wurde.

Route: schwierig, steile und lange Anstiege, meistens durch die Wälder, schöne Weiden, woher wir Trinkwasserversorgung empfehlen

Höhenunterschied: + 1.178 m

Kritische Orte: langer und steiler Aufstieg am Anfang der Strecke

Landchaftsbild: reich an Wäldern, man geht durch die Weiden, der Ausgang aus der Ortschaft (Sucevița) ist eine asphaltierte Straße (ca. 3 km vom Zentrum) Richtung Poiana Mărului.

Unterkünfte:

Vatra Moldoviței (620 m): **Pension Crizantema**, 8 Zimmer, Doppelzimmer, Appartement, Frühstück und Abendessen, ganzjährig nach Voranmeldung unter Tel. +40 0743 902 330 (Doina Morar) und +40 745 922 447 (Grigore Morar), vilacrizantema@yahoo.com (im Winter geschlossen);

Alexandra Pension, Unterkunft 12 Zimmer, Einzelzimmer, Doppelzimmer, Dreibettzimmer, Möglichkeit zum Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung unter +40 744 301 667 (Nicoleta Cretu) oder auf der Website www.pensiunealexandra.ro.

Pension Myky, 25 Betten, Camping möglich, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Zugang zur Küche, Geschäft und Bar in der Nähe, Reservierungen unter +40 748 054 878 (Mihaela Ciornei);

Pension/Hotel Valcan, 26 Übernachtungsplätze, 60 Lei/Person, Restaurant mit Speisekarte, ganzjährig nach Voranmeldung unter Tel. +40 722 419 513;

Gut zu wissen: Vatra Moldoviței bietet mehrere Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien. Wenn an dieser Stelle keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es wird empfohlen, dass die Unterkunft so nah wie möglich an der Route liegt.

Infrastruktur:

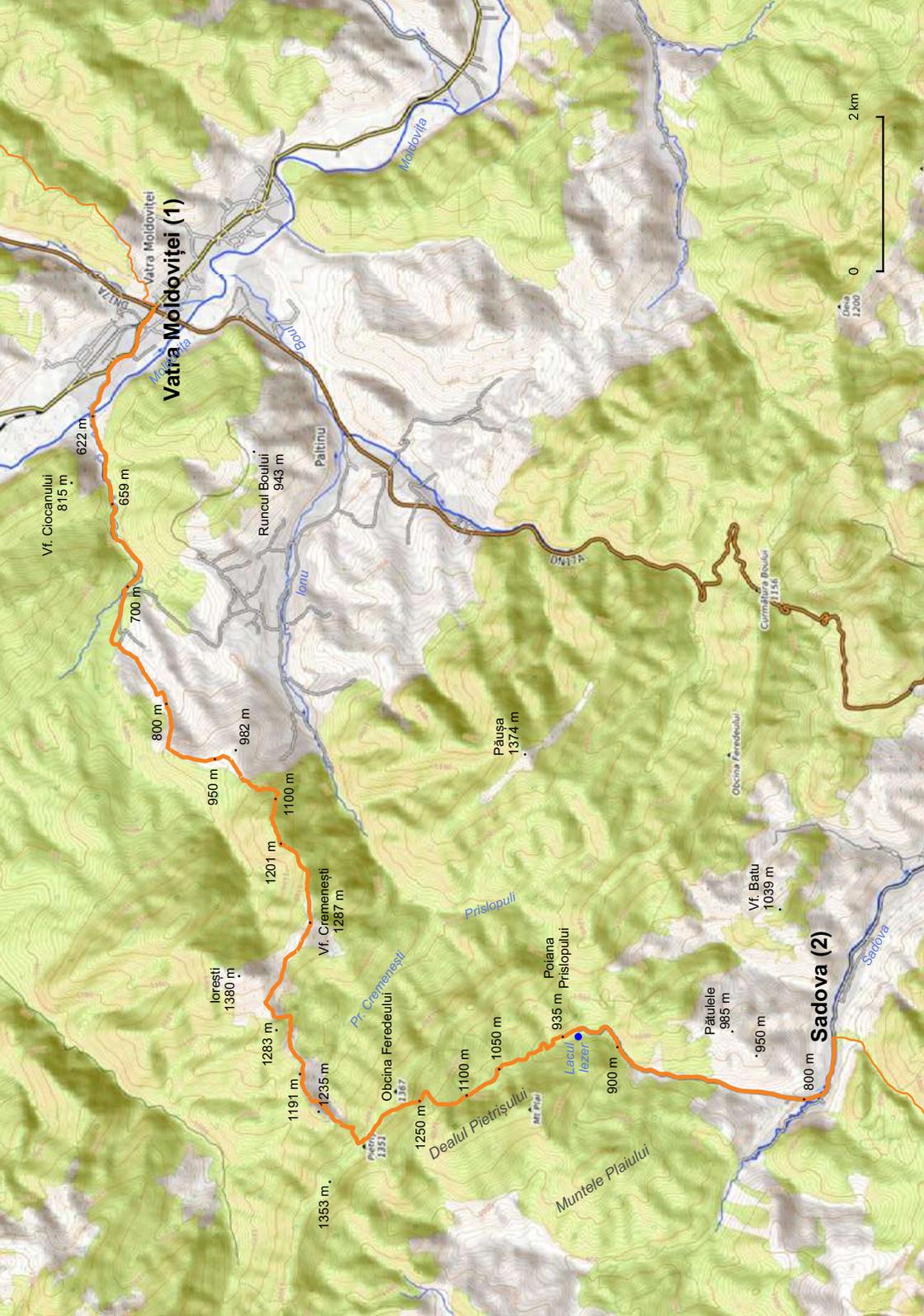
Sucevița:      

Vatra Moldoviței:      

Wegbeschreibung:

Sucevița (1) liegt am Fuße des Großen Obcina und ist ein Bergdorf entlang der DN17A, die Rădăuți mit Campulung Moldovenesc verbindet. Der erste Flughafen ist in Suceava, und von Rădăuți gibt es öffentliche Verkehrsmittel.

Vom Sucevița-Kloster führt der Weg auf der Asphaltstraße vor dem Kloster zum Poiana Mărului (ca. 3 km auf dem Asphalt bis zum Poiana Mărului-Gipfel). Auf der linken Seite befindet sich die Forststraße Poiana Mărului, auf der die Route fortgesetzt wird. Diese Straße ist nicht zu übersehen, da sie mit einer Tafel markiert ist. Nach ca. 2 km auf der Forststraße Poiana Mărului, nachdem man alle Häuser, Pensionen und Hotels hinterlässt, erreicht man einen Platz des Holzeinschlags. Nachdem man daneben vorbeigeht führt der Weg nach rechts, neben einer Barriere, links oben, auf einer Forstmaschinen-Straße. Diese Straße verläuft fast parallel zur Forststraße, steigt jedoch etwa 800 Meter steil in die Tiefe des Waldes. Im Folgenden bereitet sich der Wald auf mehrere Anstiege vor, diesmal leichter und feiner, werden aber immer noch oft bis zu Poiana Ovăzului zu finden sein. Nach einem Anstieg von ca. 2 km erreicht man eine kleine Wiese, von der



Vatra Moldoviței (1)

Sadova (2)



Vf. Ciocanului
815 m

622 m

659 m

700 m

800 m

Iorești
1380 m

1191 m

1283 m

1353 m

1235 m

Vf. Cremenești
1287 m

1250 m

1100 m

1050 m

900 m

Poiana
Prispopolui
935 m

Păușa
1374 m

Runcul Bouului
943 m

Paltinu

Obcina Feredeului

Curmătura Bouului
1156 m

Vf. Batu
1039 m

Pătulele
985 m

950 m

800 m

Sadova

Vatra Moldoviței

Moldovița

Boulnu

Pr. Cremenești

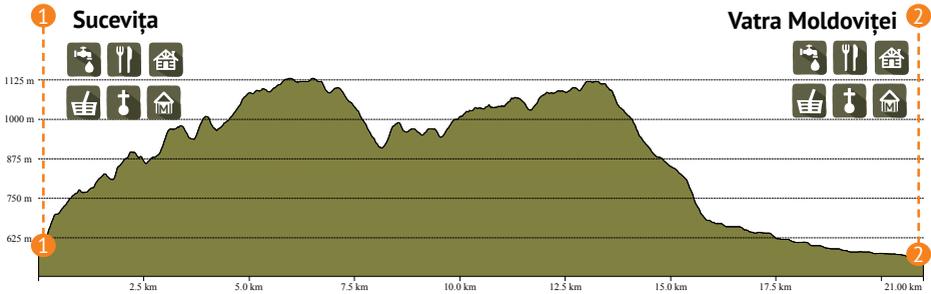
Prispopolui

Dealul Pietrișului

Muntele Plaiului

DN17A

0 2 km



aus man nach links abbiegt und bis zu einem Holzkreuz geht, was ein Zeichen dafür ist, dass das Wegzeichen „Roter Streifen“ bald sichtbar sein sollte. Es geht ein Stück des wunderschönen Forstweges entlang. Oben im Wald angekommen, wird der Weg entspannter und nach anderthalb Kilometern erreicht man seinen Höhepunkt, wo die Markierungen rechts auf einem Weg, der leicht nach unten steigt zeigen. Dieser Weg führt direkt zur Lichtung von Calului, eine kleine, ruhige Weide, die normalerweise von milden und neugierigen Kühen bewohnt wird, die friedlich weiden. Verlässt man die Lichtung Poiana Calului, geht es weiter in den kühlen Wald bis zur Lichtung von Rija. Hier kann man sehen, dass die Lichtung bewohnt ist. Manche Menschen sind begierig, den Reisenden zu helfen, bieten Wasser oder etwas zu essen an, aber am wichtigsten ist es, dass sie immer ein gutes Wort haben, und gerne erzählen, was den erschöpften und vielleicht desorientierten Wanderern hilft, oder ihm Kraft gibt. Einige dieser Dorfbewohner könnten auch ihre eigenen Produkte zum Verkauf anbieten, was wir besonders unterstützen. Die Rija Weide tritt die Route durch einen leichten Abstieg auf einem kleineren staubigen Weg nach rechts und nach vorne. Hier geht es den ganzen Weg zwischen den Zäunen, die die Höfe von den Wäldern trennen. Diese Straße führt zum Ausgang der Weide auf dem Weg der VT Zeichen, das ca. 3 km durch den Wald bis zum Poiana Lupoia auf dem Gipfel weitergeht. Im Falle eines Treffens mit einigen den Schäferhunden sollte man angemessen ruhig bleiben und Abstand halten, vor allem, da in den meisten Fällen, der Schäfer die Wanderer gut sehen kann, und er die Möglichkeit hat die Hunde zu ihm zu rufen.

Von Poiana Lupoia sind es mehrere Kilometer nach Vatra Moldoviței (2), die durch Stoista und Plaiul Rotunda führen. Von hier aus kann man in steiler Abfahrt direkt zum Kloster gelangen.

Info:

Angelica Flutur, Volksmusiksängerin. Geboren im Dorf Ciurmarna in Obcinele Bucovinei, Angelica Flutur erzählt durch ihre Musik die faszinierende Geschichte des Volkes, der seit Hunderten von Jahren in den nördlichen Bergen Rumäniens lebt: die Huzulen. Sie gesteht: „Zum Zeitpunkt meines Debüts im Jahr 2005 sah ich weder wie andere aus, noch sahen andere wie ich aus. Ich zeigte mich der Welt, genauso, wie ich bin, und ich denke, auf diese Weise war ich schnell in der Lage in den Herzen deren Leute zu gelangen, die Volksmusik und darüber hinaus, das Authentische lieben. Während meines gesamten Repertoires, habe ich gesungen, um die Traditionen und die Lebensweise der Huzulen

festzuhalten. Ein Volk von skythischer Herkunft, der in der 17.-18. Jh. nach Moldawien gekommen ist, und, der zuerst romanisiert und dann slawisiert wurde. Ich habe alles, was man über sie schrieb gesucht und gelten lassen, da ich auch unter ihnen gelebt habe und einer von ihnen bin". Angelica, wie sie selbst über sich sagt ist ein einfacher Mensch, der von den guten Feen eine einzigartige Stimme bekommen hat.

Das **Moldovița-Kloster** in Vatra Moldoviței, das 1532 von Petru Rareș gegründet wurde, ist eines der 8 UNESCO-Denkmäler. Das Gemälde der Kirche ist geprägt von ikonografischen Themen wie Die Belagerung von Konstantinopel, Der Baum von Jesei und Die akathistische Hymne. Im Museum des Klosters befindet sich der Goldene Apfel, ein Preis, der von der Internationalen Verband der Journalisten und Schriftsteller im Tourismus verliehen wurde.

Das **"Lucia Condrea" Museum für bemalte Ostereier** in Moldovița ist nach dem Künstler benannt, der die Kunst des Bemalens übernommen und weiterentwickelt hat. Es ist das weltweit größte Museum für dekorierte Eier mit mehr als 11.000 Exponaten, die in 106 verschiedenen Schaufenster nach verschiedenen Themen und Techniken arrangiert wurden. Die Sammlung platziert die Autorin unter den führenden Künstlern der Welt. Ihre Kunst findet man in den großen Museen der Welt, privaten Sammlungen, königlichen Häusern usw.

Der **"Hutzulca" Schmalspurbahn aus Moldovița** – ist ein Zug mit einer Dampf- oder Diesellokomotive, der auf einer Strecke von 12 km einen malerischen Weg von Moldovița



nach Argel überquert und eine der einzigartigen Attraktionen der Bukowina darstellt. Der Zug fährt auf einer Schmalspurstrecke, die von 1888 bis 2001 für den Transport von Holz vom Wald zum Sägewerk genutzt wurde. Heutzutage funktioniert es gelegentlich für touristische Zwecke. Die Schmalspurbahn fährt von Vatra Moldoviței ab, direkt hinter dem Moldovița-Kloster, Details und Fahrplan finden Sie hier: <https://mocanitamoldovita.com/>

Hutzulen – In den Gebieten, durch die die Via Transilvanica führt, kann man selten hörbare Akzente und ukrainische Nachnamen treffen. Dies sind die Hutzulen, ein Bergvolk den man auf der Straße treffen kann. Hutzul, Huzul oder Husul genannt, sind eine ethnische Untergruppe, die in Bukowina, Maramures, Transkarpatien und Pociutien lebt. Hutzulen nennen das Gebiet, in dem sie leben Huțulșcina (Гуцулщина), auf Rumänisch Țara Huțulilor (Land der Huzulen).

In Rumänien leben die Huzulen in den Dörfern Brodina, Breaza, Cârlibaba, Moldova-Sulita, Moldovița, Izvoarele Sucevei, Vatra Moldoviței und Ulma (aus dem Kreis Suceava) sowie Bistra, Poienile de Munte, Repedea, Rona de Sus und Ruscova Maramureș und in den umliegenden Dörfern und Gemeinden. Oft wurden sie offiziell als Untergruppe der Ukrainer angesehen. Die Huzulen scheinen jedoch keine eigenständige ethnische Gruppe zu sein. Sie scheinen mehr als sprachlich mit anderen slawischen Bevölkerungsgruppen in den Karpaten und in Transkarpatien in Verbindung zu stehen, nämlich mit den Boikii, Rutheni, Lemkii und Goralli. Die Huzulen unterscheiden sich deutlich von der Nachbarbevölkerung, die Musik hat einige Gemeinsamkeiten mit dem der ungarischen Bevölkerung, während einige Bräuche Ähnlichkeiten mit anderen Karpatenbevölkerungen aufweisen, beispielsweise mit den rumänischsprachigen Maramuren. Huzulen sind für die Schmückung von Eiern, für Holzschnitzerei, aber auch für die wunderschönen Trachten berühmt, die typisch für die Bewohner der Berge sind. Laut dem Historiker Mihai Iacobescu würde der Name der Bevölkerung von dem Begriff Hutz stammen, ursprünglich Pferde genannt, der aber dann erweitert für die Bevölkerung verwendet worden sei.

Route: medium, steile aber kurze Anstiege, Wälder, schöne Wiesen

Höhenunterschied: + 937 m

Kritische Orte: steiler Aufstieg vom Dorf Spärturi bis Poiana Coreta (auf der Landkarte Jorești)

Landchaftsbild: reich an Wäldern, man geht auch durch Wiesen, der Ausgang von der Ortschaft (Vatra Moldoviței) ist auf einer asphaltierten Straße (vom Zentrum ca. 1 km) bis zum Fluss Moldovița, der überquert werden muss. Von der Lichtung ist die Landschaft herrlich, man kann das Rarău-Massiv mit der Pietrele Doamnei (Steinen der Dame) in die Weite sehen.

Unterkünfte:

Spärturi (800 m): **Casa Florin Pension**, 5 Zimmer, Tel. +40 761 388 519 (Anișoara Strugariu);
Sadova (711 m): **Casa Ionescu Pension**, 12 Übernachtungsplätze, Möglichkeit zum Frühstück und Abendessen beim Restaurant, nach Voranmeldung unter Tel. +40 744 957 251 (Elena Ionescu);

Pension Dor de Munte, 40 Übernachtungsplätze, Möglichkeit zum Frühstück, Transportmöglichkeit; und Abendessen, ganzjährig nach Voranmeldung unter Tel. +40 744 390 365;

Pensiunea Alvy Iezer, 20-25 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Telefonische Reservierungen 0722 654 601 (Georgeta Arvirescu);

Pension Irinuca, 21 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, mit traditionellen Produkten, Autotransport möglich. Reservierungen unter Tel. +40 743 171 784 (Liliana);

Casa Mariana, 16 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel. 0748 890 831 (Mariana), E-Mail onutzzza_94@yahoo.com;

Pensiunea la Muncel, 12 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, 1,9 km vom Wanderweg entfernt. Reservierungen unter Tel. +40 744 232 847 (Ioan Vermeșan)

Panorama Bucovina, 10 Übernachtungsplätze, Campingplätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Autotransport vom oder zum Wanderweg VT, Sadova 158A, Tel. +40 741 971 212 (Cătălin Lehaci) und +40 745 332 245 (Lenuța).

Casa Dorina, 16 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Waschmaschine. Reservierungen unter Tel. +40 751 208 537 (Dorina Coca)

Hütte David (Cabana David), Möglichkeit zum Frühstück und Abendessen beim Restaurant, ganzjährig nach Voranmeldung unter Tel. +40 745 174 180.

Gut zu wissen: Sadova bietet mehrere Unterkunftsöglichkeiten in allen Preiskategorien. Wenn an dieser Stelle keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es wird empfohlen, dass die Unterkunft so nah wie möglich an der Route liegt.

Infrastruktur:

Vatra Moldoviței: 

Sadova: 

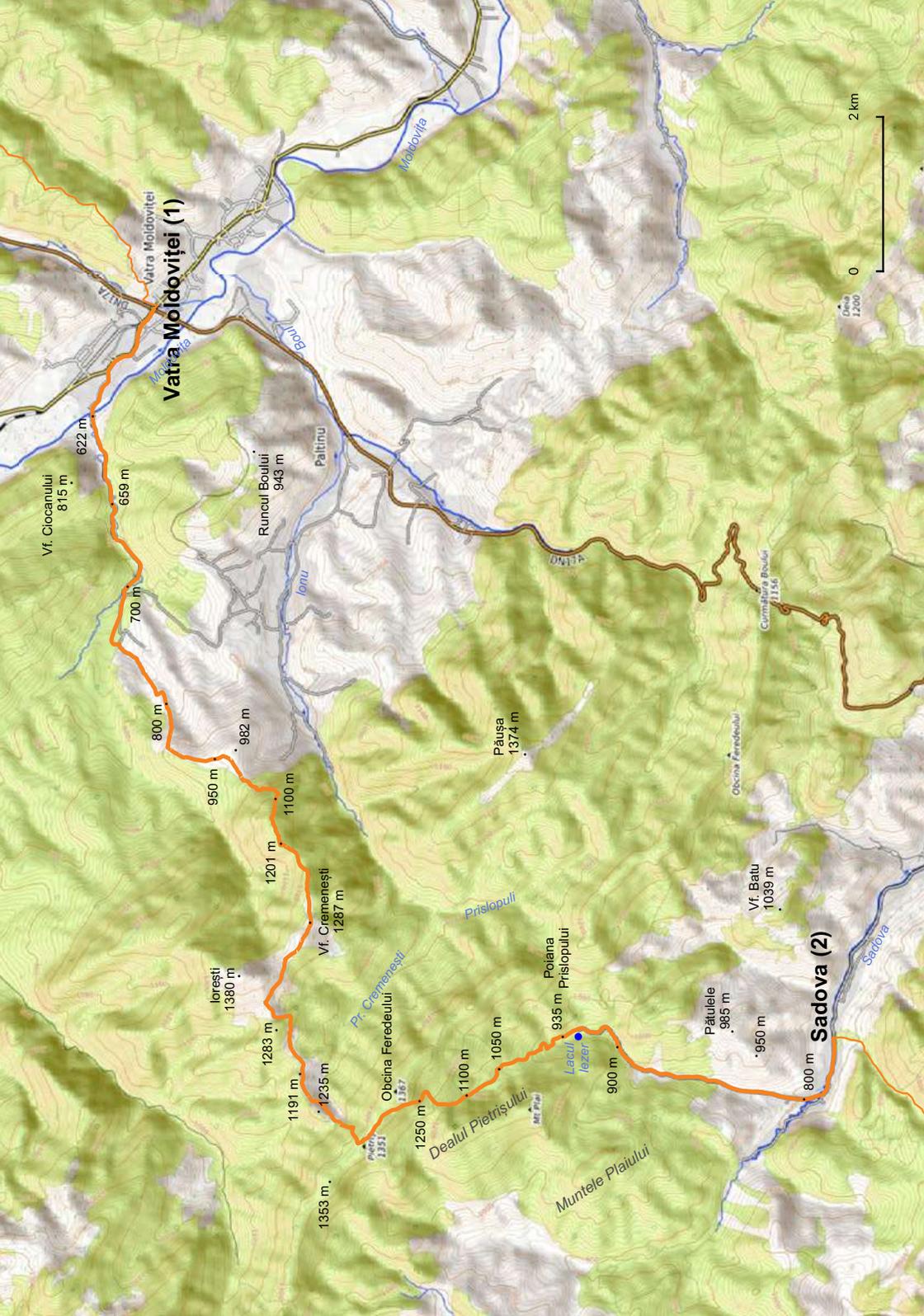
Câmpulung: 

Wegbeschreibung:

Von Vatra Moldoviței (1) aus geht es weiter vor dem Valcan Hütte entlang, um den Moldovița Fluss zu überqueren, wo man große Vögel beim Fischen beobachten kann. Ein Bild, das hier erfassen werden kann, ist wie ein Schwarzstorch seine langen Beine im Fluss abkühlt und mit seinem leuchtend orangefarbenen Schnabel nach Kaulquappen oder Fröschen sucht. Die Wanderung auf der Route und das des Endziels sind gute Ziele, aber solche Naturbilder sollten auch nicht übersehen werden. Als nächstes geht es über die Brücke, ein paar hundert Meter, mit den Valcan-Bach immer auf der rechten Seite, bis eine neue Brücke zu sehen ist. Nach dem Überqueren der Brücke, etwa ein Kilometer weiter erreicht die Forststraße eine kleine Kreuzung, von der man den Weg nach links nehmen sollte, nämlich die Forststraße von Cremenești. Er steigt auf zu dem Dorf, das sich langsam sehen lässt, ein Bergdorf namens Spärturi, dessen Häuser auf den Hügeln, die im Sommer voller Blumen sind, zufällig verstreut zu sein scheinen. Nach einem weiteren leichten Anstieg von wenigen Metern erreicht man eine Pension und zwei Geschäfte. Casa Florin kann Unterkunft zur Verfügung stellen, wenn nötig, aber, weil es der Anfang der Route am 3. Tag ist, könnte noch genug Energie bleiben bis nach Sadova anzukommen, und daher ist hier keine lange Pause nötig. Man steigt über dem Dorf Spärturi, durch die blühenden Wiesen, und man nimmt eine große Kurve. Bevor man aber der Alm und die Kühe erreicht, ist es empfehlenswert, dass der Wanderer einen Blick nach hinten nimmt, um endlich die Obcinele Bucovinei in ihrer ganzen Pracht zu bewundern. Es folgt eine ziemlich lange und leicht steile Strecke auf den zerstörten und weggeschwommenen Forstmaschinen-Wegen, die durch den dichten Wald zwischen gefallenen Fichten hinauf auf den Hügel führen. An dieser Stelle erreicht man einen lehren Gipfel, wo es ein Kreuz in Erinnerung an einen unbekanntes Soldaten gibt, der im Zweiten Weltkrieg getötet wurde, und deren Leiche von einem Bauer gefunden und hier begraben wurde. Ab diesem Punkt führt der Weg nur noch am Rücken des Hügels, bis zu den Weiden Coreta und Vesnarka. Von der ersten Weide, Coreta (auf der Karte Jorești) auf den Hügel und links sieht man das Rarău-Massiv mit seinen Felsen, Pietrele Doamnei. Manche sagen, manchmal, wenn es klar ist, kann man auch Ceahlăul-Berg sehen. Auf den beiden Weiden gibt es 3 Ställe von Kühen. Am ersten Stall vorbeigehend ist es empfehlenswert die Hilfe des Eigentümers anzunehmen, der die Wanderer in Sicherheit durch die Hunde führen kann, und außerdem Käse und andere Milchprodukte zum Verkauf anbieten kann. Weil es bei dem nächsten Stall noch mehr Hunde gibt, könnten mehrere Strategien zu beachten sein. Um jegliches Risiko zu vermeiden, kann man beiden Ställen unten, nach dem Wegzeichen ausweichen. Trotzdem sind die Hirten offen und können, bei Bedarf Hilfe gewährleisten, wie es oben schon erwähnt wurde. Schließlich findet man die richtige Lösung, um den Pietriș-Gipfel sicher zu erreichen. Vom Pietriș-Gipfel geht es runter, auf einer Forststraße bis zum Jeser See (ro.lezer), wo man, im Sommer, auf dem Weg große, reife Wald-Erdbeeren finden kann. Am Jeser See kann man eine Pause einlegen und den Blick auf das milde, von Wildenten bedecktem Wasser genießen. Dann folgt man einer Forststraße, noch etwa 4 km bis nach Sadova (2). Hier empfehlen wir eine Übernachtung, da die nächste Route etwas länger ist.

Info:

Der Jeser See (ro.lezer) – Sadova - befindet sich in Obcina Feredeou auf 937 m Höhe und hat sich vor 400-500 Jahren durch Erdbeben geformt. Die Legende sagt, dass sich auf dem Grund des Sees ein Schatz befindet, der vor den Tataren verborgen wurde und von vielen Vipern, aber auch von den Fischen im See geschützt ist. Kürzlich wurde der See



Vatra Moldoviței (1)

Sadova (2)



Vf. Ciocanului
815 m

622 m

659 m

700 m

800 m

950 m

982 m

1100 m

1201 m

1283 m

1191 m

1235 m

1353 m

1250 m

1100 m

1050 m

935 m

900 m

800 m

lorești
1380 m

Vf. Cremenești
1287 m

Obcina Feredeului
1251 m

Dealul Pietrișului
1267 m

Poiana
Prispocului
935 m

Lacul Iezer

Pătulele
985 m

950 m

Vf. Batu
1039 m

Obcina Feredeului
1156 m

Curmătura Boului

Păușa
1374 m

Runcul Boului
943 m

Paltinu

Vatra Moldoviței

Moldovița

Ionu

Prispocului

Pr. Cremenești

Muntele Plaiului

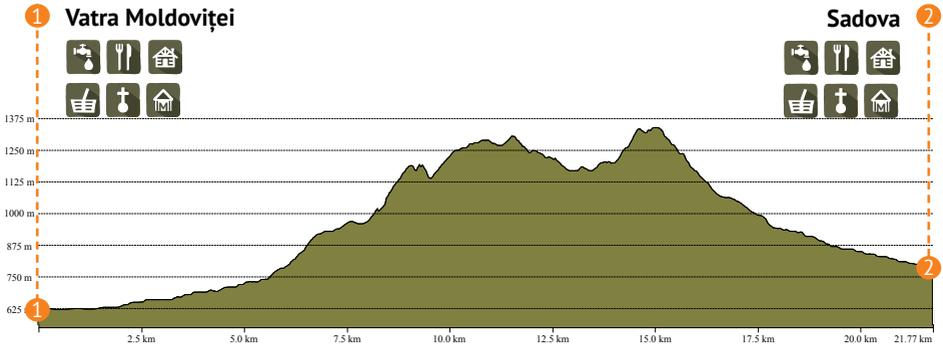
Sadova

DN17A

1200

0

2 km



gesäubert und in den touristischen Kreislauf aufgenommen. Der Blick auf den See im Sommer ist ebenso schön wie im Winter, wenn er für drei bis vier Monaten einfriert. Ein weiterer Teich über Iezer ist das sogenannte Bolata. Es ist von Fichtenwäldern umgeben, die aus der Ferne kaum zu bemerken sind. Seine Oberfläche beträgt ca. 0,5 ha und seine Tiefe ist noch nicht bekannt. Es ist vor den Bergen geschützt und in seiner Umgebung herrscht völlige Stille.

Sadova – Der Name Sadova soll vom slawischen Wort „Sad-va“ abgeleitet sein, was „zwei Fruchtbäume“ bedeutet. Tatsächlich scheint das Dorf Sadova aus den ersten errichteten Siedlungen entstanden zu sein, die dazu dienten die Bäume im Sommer und Herbst in Sicherheit zu bewahren. Die Pflaumen, in der Nähe des Sadova-Baches kennt man heute als „Prundul Lăștișilor“ und „Coasta Botnari“. Mit der Zeit wurden diese, zu Beginn vorübergehende Häuser in Dauerheime umgewandelt, und dadurch wurde hier der erste Haushalt in Sadova registriert. Den Legenden zufolge gab es an der Kreuzung der beiden Gewässer, Sadova und Moldova, auf einer Lichtung namens „La Cruce“ auch einen Warenaustausch zwischen den Bewohnern des unteren Teils der Moldau, die Getreide und lokale Produkte (Käse, andere Milchprodukte, Fisch) verkauften. In einem solchen Fall gab es einen „Fratello“ von dem Fuße des Apennins, eine Art mittelalterliches Ovidium aus Nordmoldau, der bei „La Cruce“ anhielt. Es ist nicht bekannt, welche Geschäfte er an diesen Orten gemacht hat, aber verzaubert von der Schönheit dieser Landschaften und insbesondere von einem Mädchen, heiratete er und blieb für immer hier. Er setzte den Grundstein für eine der zahlreichsten Familien der Zone, deren Namen aber im Laufe der Zeit leicht verändert wurde. Die zweite Legende erzählt von dem Fluss, der später Zbrancanilor genannt wurde, und noch immer einen Zugang zur Touristenattraktion „Trei Movile“ ist. Der soll einige Arbeiter aus dem Vatra Moldoviței-Kloster zu sich gezogen haben, die eine neue Siedlung namens Sadova erschufen. Die Legende erzählt, dass eine Familie von Bauern, die mit ihrem Leben im Kloster von Obcină unzufrieden waren, und auf der Flucht in dieser schönen Gegend, Zuflucht fanden. Unter diesen befand sich auch Jibranca, der alte Handwerker des Klosters, mit einer großen Familie, der die heutige Zbranca Familie, eine der größten Familien der Gegend gründete. So steht es in der, von dem Lehrer Konstantin Hafuc gesammelte und gepflegte Familiengeschichte: „Eines Tages kamen einige vom Fuß des mächtigen Păușa Berges. Sie gaben begrüßt und suchten Schutz in den kleinen und dunklen Häusern, wo die Sonnenstrahlen kaum durch die Fenster eindringen konnten. Und als die Gesetzlosen nach einer Weile die kleine menschliche Siedlung verlassen hatten, war ihre Zahl um eins gesunken. Der

alte Schmied ist mit dem Pfeil in seinem Herzen gefallen. Da es die Tradition der Zeit erfordert hatte, dass die Frau den Namen des Mannes trug, beschloss man das Mädchen der Familie den Namen Jibranca zu geben, um die Autorität des Besitzes zu bewahren. Die Zeit ist vergangen, die Bäume haben gute Ernte gebracht, und bald war der Wald laut von den Liedern der kleinen Jibrancas, wegen der einfacheren Aussprache, später Zbranca genannt. Die beiden Siedlungen, die am Kreuz und, die am Fuße des Zbrăncanilor-Baches trafen sich und wurden zu einer Siedlung“

Route: bis Fundu Moldovei leicht, dann mittelschwer, steile aber kurze Anstiege, Wald, schöne Weiden

Höhenunterschied: + 1.010 m

Kritische Orte: keine, nur lange Anstiege vom Dorf Fundu Moldovei nach Obcina Arseneasa

Landchaftsbild: reich an Wäldern und führt durch die Wiesen, woher man von fast jedem höheren Punkt das Rarău-Massiv mit den Pietrele Doamnei auf der linken Seite sehen kann. Dies könnte die Route, mit den schönsten Ausblicken bezeichnet werden, die für einen epischen, aber sanften Austieg aus der Bukowina Region sorgt.

Unterkünfte:

Fundu Moldovei (734 m): **Pension La Moara**, 23 Plätze, Restaurant. Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Reservierungen unter Tel. +40 726 870 400;

Landhaus Luisenthal (Conacul Luisenthal), Doppelzimmer, zu jeder Jahreszeit verfügbar, Restaurant, Reservierungen unter Tel. +40 757 462 589, +40 729 127 123;

Casa Miruna, 20 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierung unter Tel. +40 742 078 647 (Ana Maria Flămînzianu);

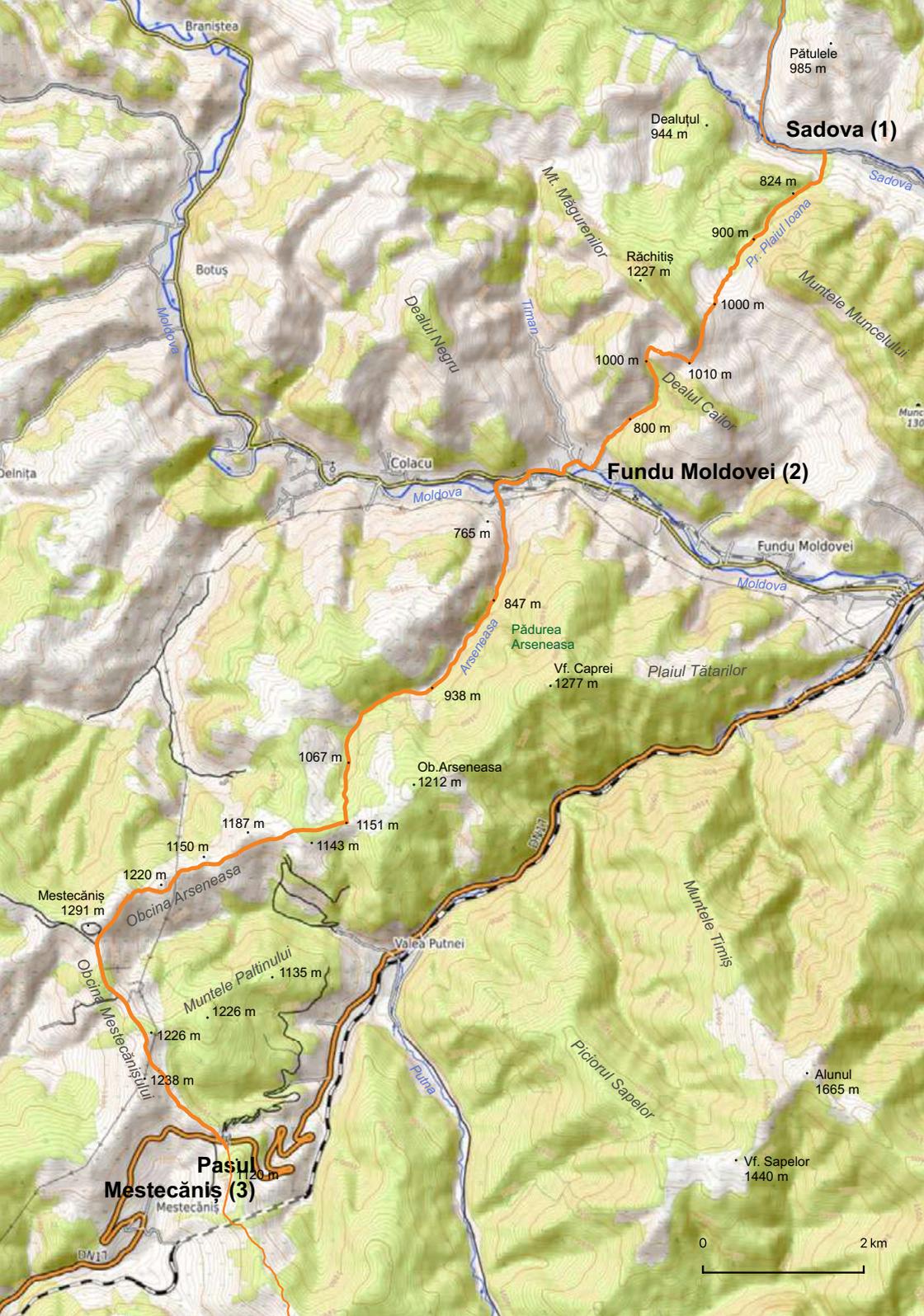
Mari Cafe, Patisserie und Schnellimbiss, lokaler gastronomischer Punkt, Bestellungen unter Tel. +40 723 571 000 und +40 729 073 735 (Răzvan Ivanciuc).

Pasul Mestecăniș (1096 m): **Pension Lucefărul**, 24 Übernachtungsplätze in der Pension und 25 Plätze in den Hütten, zu jeder Jahreszeit verfügbar, Restaurant. . Reservierungen unter Tel. +40 744 779 768, +40 744 383 573.

Das **Restaurant Mestecăniș** bietet VT-Wanderungen eine Ermäßigung von 10 % für das Essen an.

Gut zu wissen: Es gibt nicht viele Unterkunftsmöglichkeiten in Mestecăniș-Pass. Wenn zu diesem Zeitpunkt keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Transport nach Vatra Dornei und am nächsten Tag die Route fortsetzen.





Sadova (1)

Fundu Moldovei (2)

Pasul Mestecăniș (3)



Infrastruktur:

Sadova:



Fundu Moldovei:

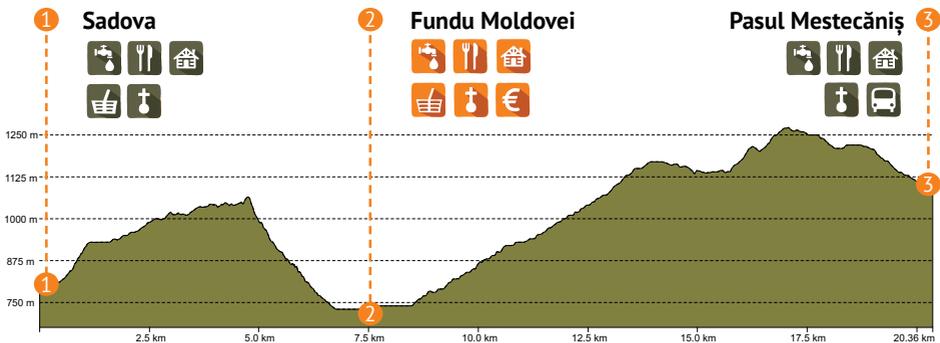


Pasul Mestecăniș:



Wegbeschreibung:

Sadova (1) ist ein wunderschönes Dorf. Es erstreckt sich über eine Länge von etwa 6 Kilometern und bietet unzählige Unterkunftsmöglichkeiten, auch in traditionellen Häusern mit einer jungen Brise gegeben von Einheimischen, Geschäften und ländlicher Umgebung. Der Weg kommt vom Jeser See runter und führt einige hundert Meter nach links auf der Hauptstraße weiter, bis er eine Kreuzung mit einem Kilometerstein erreicht. Die Route führt rechts in das Ioana-Tal, auf einer Straße, die sich auf der rechten Seite der Fahrtrichtung befindet. Wenn man die Häuser, nach einem Kilometer hinter sich lässt, befindet sich auf der rechten Seite des Weges ein Steinbruch, nachdem etwa 100 Meter entfernt befindet sich der nächste Kilometerstein. Von dort aus geht man über ein Flüsschen, wonach ein leichter Anstieg mit einem jungen Wald auf der rechten Seite, und dann eine Wiese, mit bunten Blumenfelder folgt. Ein Bild, das einem beim Wandern begleitet, bis der Weg bei einem Felsen nach links abbiegt (La Stâncă), der schon aus der Ferne beobachtet werden kann, und der auf unserer rechten Seite bleibt. Durch eine Weide wie im Märchen, zwischen Scheunen und Sommerhäusern erreicht man eine kleine Kreuzung, mit einer Alm vorne, wo ein Fahrweg auf der rechten Seite der Fahrtrichtung folgt. Dieser Weg steigt leicht bis zum nächsten Kilometerstein, der am Gipfel ist. Man geht ein wenig nach links und neben einigen Grundstücken geht man steil runter, wobei die Zäune von der Strecke rechts bleiben. Die Straße geht in eine Art Forststraße über, die manchmal rechts, manchmal links vom Bach oder sogar durch den Bach bis zum Dorf Fundu Moldovei (2) führt. Im Dorf (Fundu Moldovei) kommt man zu einem Pfad und biegt rechts neben einigen Häusern und Zäunen ab, geht an ein paar Häusern vorbei und kommt schließlich bei einer Kneipe heraus. Von hier aus kann man das Rathaus sehen, das jeder Reisende erreichen und dann daneben weitergehen soll. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite einige hundert Meter entfernt befindet sich die Pension "La Moara". Hier geht die Route wieder nach rechts, auf einem Weg, der ins Tal Flusses Arseneasa hinunterführt. Anfangs kann man noch einige Haushalte, Asphalt



sehen, aber langsam werden sie immer weniger, bis die Straße die Zivilisation verlässt und ein neues Abenteuer durch einen kühlen, dichten Wald auf den Spuren der Via Transilvanica Wegzeichen beginnt. Man folgt diese Markierungen, die nach ca. 4 km zu einigen Weiden führen. Auch hier steigt der Weg leicht aus der Ortschaft zu diesen Weiden. Von diesen Wiesen geht man auf dem Rücken des Hügels, wo man die wunderschöne Landschaft mit den fernen Bergen und die Kühe, die ruhig weiden bewundern kann. An einer Stelle bleibt der Arseneasa-Bach zurück, und nach einem Kilometer auf dem Hügel geht man leicht rechts, kurvig weiter ohne wesentliche Höhen und Tiefen nach Obcina Arseneasa und zum Mestecăniș-Gipfel. Man geht an einer Militärbasis vorbei und beginnt einen sanften Abstieg zum Mestecăniș-Pass (3). Die letzten 2 km führen leicht bergab zur Straße, auf der sich das Cabana Mestecăniș (Restaurant) und das Luceafărul Gästehaus auf DN17 befinden.

Info:

Der Triasicaade-Kalksteinfelsen am Cailor Bach (La Stâncă) ist ein 1.000 Quadratmeter großes geologisches Reservat in Obcina Feredeului im Tal Pârâul Cailor in der Gemeinde Fundu Moldovei. Durch die Bildung roter Kalksteinfelsen bleiben Spuren fossiler Fauna im Gestein der Triaszeit zurück: Fische, Muscheln, Ammoniten.

Fundu Moldovei – Um nach Fundu Moldovei zu gelangen, muss man ein kleines Tor übertreten, in den der Name des Ortes in Holz geschnitten ist. Das aus 7 Dörfern bestehende Gemeinde, etwa 50 Kilometer von der Grenze zur Ukraine entfernt, ist einer der wenigen Orte, an denen die Einheimischen die Traditionen ernsthaft pflegen.

Am Silvesterabend versammeln sich kleine und größere Kinder und beginnen von Haus zu Haus zu gehen, um den Bewohnern gutes zu wünschen. Sie werden mit Äpfeln, Stollen, Kuchen und Pampa empfangen - wie man es in dieser Gegend Donuts nennt. Alle machen mit, denn die Kinder verkünden das Ende des alten und die Ankunft des neuen Jahres und wünschen den Gastgebern Gesundheit, Reichtum und gute Ernte. Um den Brauch des Glückwünschens zu vervollständigen werden dieselben Kinder am Morgen des 1. Januar, am Tag des Heiligen Vasile die Menschen wieder besuchen, damit bestimmt alle ein gutes Jahr haben. Größere Kinder tragen ein „Buhai“ mit sich - ein für die Region spezifisches Musikinstrument, das ein schrilles Geräusch von sich gibt. Wenn der erste, der zu einem Haus kommt, ein Junge ist, ist das ein gutes Zeichen für das beginnende Jahr. Die Kinder kommen mit Weizenkörnern zu den Wirten. Nach dem sie weggehen werden die Gastgeber zählen wie viel Getreide sie bekommen haben, denn dies ist ein Zeichen dafür, dass viel Brot im nächsten Jahr gebackt wird. Während des Spiels wird das „Buhai“ an den Fensterflügel gestellt, damit es lauter klingt und das Böse des vergangenen Jahres verjagt. Die Vorbereitungen für die „Buhai-Truppe“ beginnen schon am 1. Dezember. Jedes Kind achtet darauf, dass er für diese Gelegenheit die beliebte Tracht mit Fell, Hanfpeitschen, Masken trägt und ein lautes „Buhai“ dabei.

Zu Ostern dekorieren die Bukowiner Eier. In der Osterwoche von Dienstag bis Freitag verwandelt sich das Bemalen von Ostereiern in Bukowina in eine echte Zeremonie. Für die kleinen Kunstwerke benutzen die Hausfrauen neben dem Pinsel auch ein altes Handwerk, das man mit Wachs verwendet. Obwohl es Großteils Frauen sind, die für die Verschönerung der Eier sorgen, gibt es heute ganze Familien, die diesen Brauch kennen und praktizieren. Nirgends im Land kennt man aufwändigere Modelle wie in der Bukowina.

Dr. Traian Popovici – der Held aus Fundu Moldovei. Er ist Held genannt, weil er im 1941, 25.000 Juden von Deportation nach Transnistrien gerettet hat. Sein Grab steht in Fundu Moldovei, im Friedhof bei der Holzkirche und kann immer noch besichtigt sein.

Route: mittelschwer, viele Abstiege durch den Wald und zerstörte Forststraßen, schöne Weiden

Höhenunterschied: + 546 m

Kritische Orte: Die letzten ca. 3 km bergab in die Stadt ist auf einem ehemalige Forststraße, die zerstört durch Regen ist, tiefe Gruben/Spalten

Landchaftsbild: reich an Wäldern, man geht durch Wiesen, man kann an einem Punkt das Giumalău-Massiv sehen.

Unterkünfte:

Gigi Ursu Chalet, zwischen Pasul Mestecăniș und Vatra Dornei, zwischen den Meilenstein 092 und 093, 9 Übernachtungsplätze, Essen im Restaurant, Campingmöglichkeit mit Zugang zum Badezimmer. Reservierung zwei Tage im Voraus unter +40 752 638 912 (Gabi).

Vatra Dornei (800 m): **Elenuca Guesthouse**, 16 Übernachtungsplätze, Frühstück auf Anfrage. Reservierungen unter Tel. +40 755 277 954 (Tatiana). Restaurant **Șura Brazilor** in der Nähe.

Bukovina Vintage Bikes, 6 Dornelor Street, Fahrradreparatur und -verleih, Tel. +40 742 258 454 (Cătălin)

Gut zu wissen: Vatra Dornei bietet mehrere Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien. Wenn an dieser Stelle keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es wird empfohlen, dass die Unterkunft so nah wie möglich an der Route liegt.

Infrastruktur:

Pasul Mestecăniș: 

Vatra Dornei: 

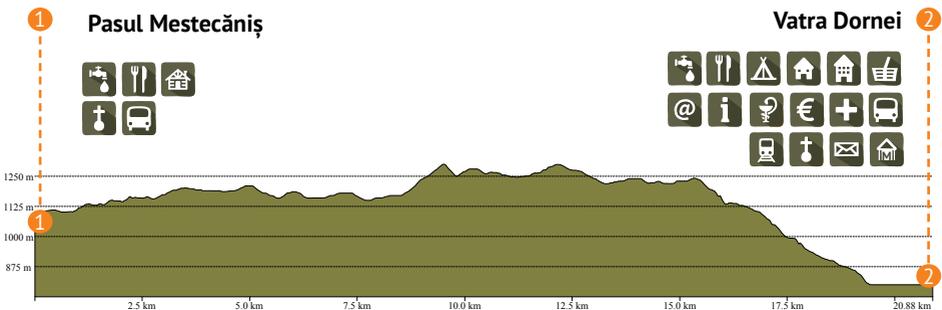




Wegbeschreibung:

Der rote Streifen, eine touristische Markierung, führt vom Mestecăniș-Pass (1) bis zum Kloster „Heilige Pantelimon“. Man taucht langsam aus dem Schatten des Vorhangs junger Bäume am Rande der Landstraße auf und verlässt das Kloster „Heilige Pantelimon“ auf der linken Seite und danach auch das Kloster „Christi Himmelfahrt“, um schließlich eine Lichtung mit mehreren Almen zu erreichen. Da hier mehrere Hirten sind, ist es selbstverständlich, dass man auch Hunde trifft. Wir empfehlen, sie wie immer mit Ignoranz zu behandeln, da sie in der Regel auch gleichgültig bleiben, oder vom Eigentümer zurückgerufen werden. Wenn Sie dieses Gebiet sicher durchqueren, führt der Weg auf dem Wegzeichen VT in den Wald, wo ein ziemlich mühsamer Aufstieg beginnt, der aber zum Glück nicht zu lang ist. Am höchsten Punkt des Waldes kreuzen sich drei Wegmarkierungen: roter Streifen, rotes Kreuz und blauer Streifen. Von hier aus geht man zum Schild Via Transilvanica, das vom roten Kreuz begleitet wird. Nach etwa einem Kilometer erreicht es eine Lichtung. Der Ausgang von dieser Lichtung ist durch den Wald, rechts und ins Tal, während man auf der linken Seite des Weges einen dichten Vorhang von Bäumen hinterlässt. Von dort aus können Sie den Giumalău-Berg in seiner ganzen Pracht bewundern. Nach einer wohlverdienten Pause geht es bergab durch den Wald, auf den Forststraßen, wo es ein paar Schilder zum Gigi Ursul Hütte zu sehen sein sollten. Dort besteht die Möglichkeit zu essen, zu übernachten oder Beschaffung von Wasser. Nach einigen weiteren Kilometern Abstieg (ca. 3-4) befindet sich auf der rechten Straßenseite eine Quelle.

Die Chance, andere Touristen oder einheimische Pilzsammler zu treffen, ist zu bestimmten Jahreszeiten recht hoch, weil der Wald für solche Aktivitäten recht geeignet ist. Nach den Gipfeln von Obcina Mica und Obcina Mare gibt es einen plötzlichen Abstieg auf einem, von Wasser und Regen zerstörtem Weg mit riesigen Kratern in der Mitte, die beim Abstieg viel Vorsicht erfordern. Nach dieser Herausforderung gibt es einige Weiden, wo man zum durchqueren einige Tore öffnen kann (die man aber auch zuschließen muss) um zum Abschnitt mit den letzten Häusern von Vatra Dornei (2) zu kommen. Von hier aus können Sie in die Stadt gelangen, in der es viele Hostels, Geschäfte, Apotheken und andere Orte gibt, die für eine gesunde Versorgung dienen.





Info:

Vatra Dornei – der Kurort, wie viele andere touristische Orte des goldenen Zeitalters, wurde zerfallen gelassen. Man kann aber noch einige interessante Dinge sehen und machen in der Stadt, der in den alten Zeiten von Königen besucht wurden, als noch das wunderbare, natürliche Mineralwasser, die Besucher auch aus Wien anzogen. Der Stadtpark hat immer noch einen melancholischen Geruch mit seinen mutigen Eichhörnchen, oder das Casino, das alte Gebäude, kann von außen bewundert werden, wie seine schimmeligen Wände langsam zusammenfallen, oder die moderne Skipiste, die jeden Winter von vielen Touristen besucht wird. All dies und das stolze Licht in den Augen der Bewohner der Touristenstadt geben den Besuchern einen bitteren Geschmack vergangener Zeiten, aber gleichzeitig erwecken ein Gefühl der süßen Melancholie der guten Zeiten mit guten Menschen.

Der „Heilige Pantelimon“ - Kloster in Mestecăniș – Auf Antrag der Tante eines Bürgermeisters, die sich in der kommunistischen Zeit in ein Kloster zurückziehen wollte, aber nicht konnte, wurde 1999 auf dem Land das sie von den Eltern bekommen hatte diese klösterliche Siedlung für die Gemeinschaft der Mönche erbaut.

Giumalău Wald-Berg – das Waldreservat mit einer Fläche von 309,50 ha liegt mit über 1300 Jahre alten Fichten, mit Bergahornen, zitternde Pappeln, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Wacholdern usw. im östlichen Giumalău-Massiv in der Gemeinde Pojorâta. Als eine der wenigen sicheren Zufluchtsorte bietet der Giumalău-Wald Schutz für die rumänische Karpatenfauna, für Tierarten wie Braunbär, Reh, Wildschwein, Luchse, Auerhuhn, Rabe und viele andere Lebewesen.



Route: schwierig, viele Auf- und Abstiege durch den Wald, längere Strecken auf Forststraßen, wenig Asphalt, schöne Weiden

Höhenunterschied: + 869 m

Kritische Orte: Von der Stadt bis nach Dorna Candreni haben wir keine Wasserquelle, es besteht die Möglichkeit wilde Tiere zu sehen

Landchaftsbild: man geht entlang der Skipiste, dann durch viele Wälder, aber auch durch Weiden; mit vielen Möglichkeiten zu zusätzlichen optionalen Routen.

Unterkünfte:

Dorna Candrenilor: Lena Guesthouse, 15 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, traditionelles Menü. Reservierungen per Telefon +40 752 133 199 (Lenuta Candrea); Haus der Großeltern, 3 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung unter Tel. +40 755 360 917 (Rodica) und +40 756 012 464 (Florin). Geschäft in der Nähe.

Dorna Eco Camping, 15 Zeltplätze, Zugang zu Bad und ausgestatteter Küche, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, mit traditionellen Produkten, Geschäft in der Nähe, +40 740 220 215 (Ela Dediu) und +40 745 037 585 (Adrian Dediu)

Poiana Negri (880 m): Agrotouristische Pension Poiana, weitere Zimmer verfügbar. Drei-Personen-Ferienhäuser sind ebenfalls verfügbar. Reservierungen unter: Tel. +40 756 972 450. Verfügbarkeit das ganze Jahr über;

Unterkunft bei **Frau Măriuca**, 8 Betten, Küche, Möglichkeit zum Frühstück und Abendessen, Reservierungem unter: +40 741 162 711;

Pension Casa Edi, 9 Doppel- und Dreibettzimmer, Gemeinschaftsküche, Esszimmer, in der Pension befindet sich ein gemischter Laden. Reservierungen per Telefon +40 754 598 036 (Carpea Cristinel).

Gut zu wissen: Poiana Negri bietet mehrere Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien. Wenn an dieser Stelle keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es wird empfohlen, dass die Unterkunft so nah wie möglich an der Route liegt.

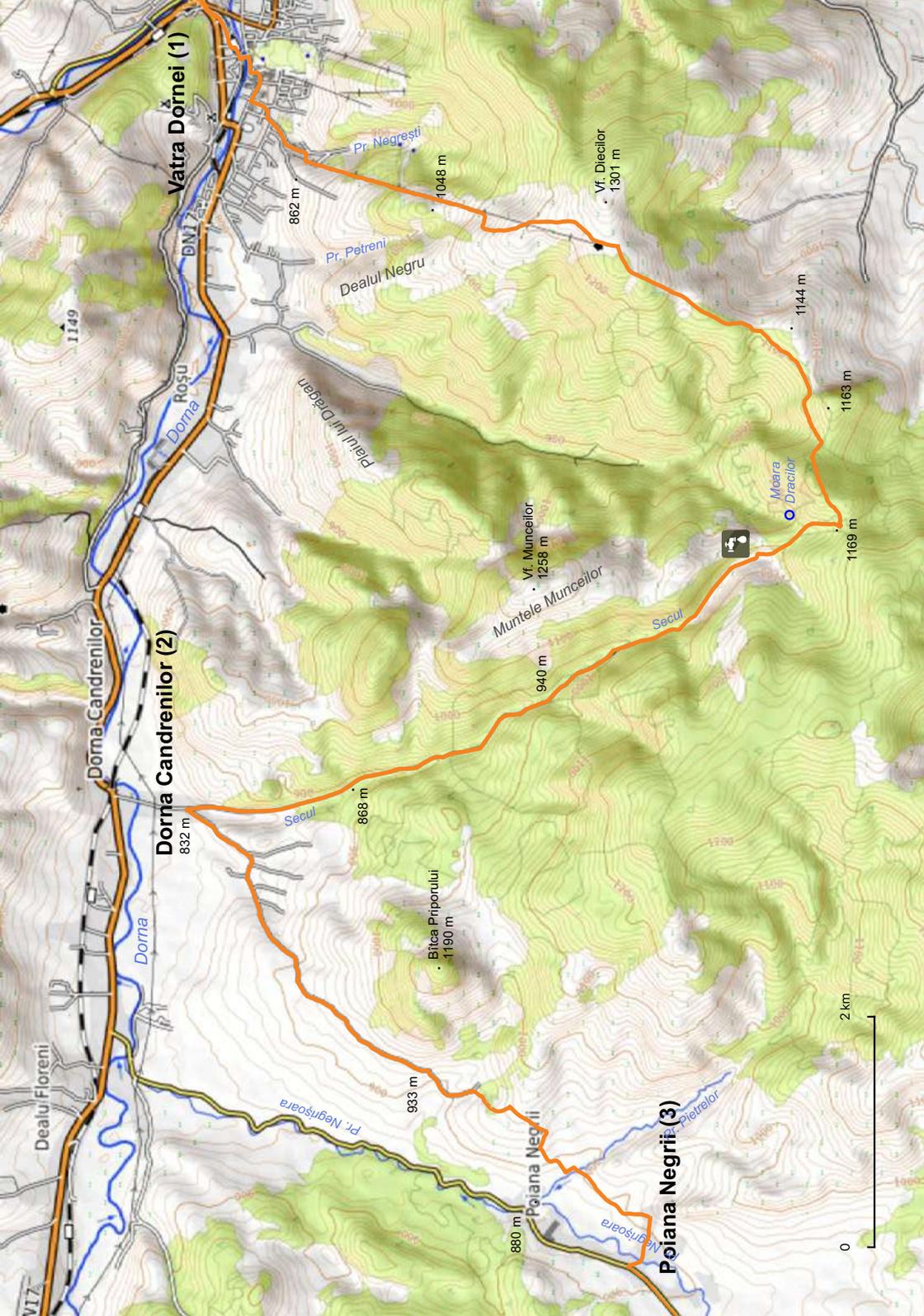
Infrastruktur: Vatra Dornei: 

Dorna Candrenilor: 

Poiana Negri: 

Wegbeschreibung:

In Vatra Dornei (1) führt die Route bis zum Eingang der Skipiste. Das VT-Zeichen beginnt am Hauptquartier des Bergrettungsdienstes der Stadt, das sich in der Nähe des Bahnhofs befindet. Am Eingang zu den Pisten sollte man das orangefarbene „T“, das Via Transilvanica-Zeichen sehen, das den Wanderweg bis zum höchsten Punkt des Berges, also bis zum Zăurele-Sattel begleitet. Nach 5 km erreicht man die Spitze des Berges im Wald, von woher man steil zur Teufelsmühle (ro.Moara Dracilor) steigt. Von hier aus geht es auf der Forststraße Secu sanft bergab nach Dorna Candrenilor (2). Die Forststraße führt ungefähr 5 Kilometer bis zum Asphalt, wo man ein Schild sehen kann: Secu - Poiana Negri, 6 km. Hier befindet sich vorerst ein gemischtes Geschäft auf der rechten Seite des



Vatra Dornei (1)

Dorna Candrenilor (2)

Poiana Negrii (3)



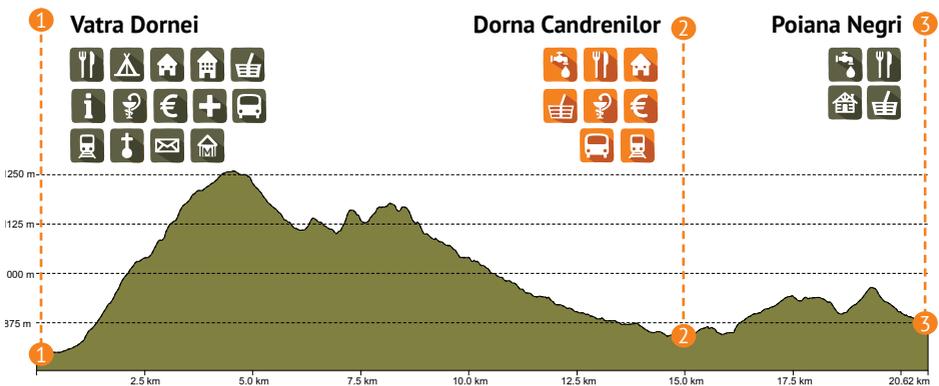
Aufstiegs, wo eine kleine Beschaffung vorgenommen werden kann. Ansonsten geht es links in einer Haarnadelkurve leicht ansteigend auf dem Asphalt weiter. Als nächstes geht man neben den stolzen Häusern von Secu ca. 3 km auf dem Asphalt Richtung Kloster weiter. Kurz nachdem sich der Asphalt in Stein verwandelt hat, bestätigt ein Meilenstein die Richtung des Pfades. Man geht an dem Via Transilvanica Wegzeichen vorbei, der sich auf der linken Seite der Fahrtrichtung, hinter einem Zaun befindet und dann folgt man an der Kreuzung, die sich ergibt, einen Fahrweg, der leicht Bergauf und nach links führt. Man folgt diesen Weg aufwärts bis er in einen Pfad übergeht. Die Via Transilvanica-Markierungen führen sicher zur Bella Vista Pension. Man geht an ihr vorbei und nach 150 Meter erreicht man den Kilometerstein vor Poiana Pension.

In Poiana Negri (3) gibt es viele Möglichkeiten für touristische Aktivitäten: Besuch der Kirche von Poiana Negri, Besuch der 12. Aposteln Kloster, von wo aus man zu den 12 Aposteln oder zum Nationalpark der Călimani-Berge wandern kann. Auch die Pensionen bieten Aktivitäten wie Fahrt mit Pferdekutsche, Reiten oder Geländewagen mieten. Poiana Negri bietet eine Vielzahl von Aktivitäten im Herzen der Natur, sodass der Wanderer mehr Zeit in dieser Gegend verbringen kann, bevor er sich wieder auf den Weg macht.

Info:

Moara Dracilor (Teufelsmühle) – liegt zwischen Vatra Dornei und Poiana Negri im Tal von Secu. Der Legende nach ist es ein seltsamer Ort, wo es mehrere Quellen sich treffen und ein sehr lautes Gebiet ist. Man hat mehrmals versucht diese Quellen einzufangen, und manchmal floss das Wasser rückwärts. Wegen des Lärms und diesen seltsamen Geschehnissen bekam er diesen Namen.

Dorna Candrenilor – Das Dornelot-Becken ist von den Bergen Suhard, Ousoru, Bistrița und Călimani umgeben. Dorna Candrenilor liegt 8 km von Vatra Dornei entfernt und ist das Dorf der gleichnamigen Gemeinde, zu der Dealu Floreni, Simizi und Poiana Negri gehören. Die Legende sagt, dass der Name der Gemeinde vom Candruț-Gesetzlosen (Räuber) stammt, weshalb viele der Einwohner der Gemeinde immer noch den Namen Candrea tragen. Die Einwohner des Ortes haben seit 1772 die Tatsache erkannt, dass ihr Land riesig war, das vom Gipfel des Măgura Calului bis zum Berg Ousoru reichte. Die Gemeinde ist vor allem für ihre Mineralwasserquellen bekannt, die seit 1898 als





Kurort in der Gegend La Burcuț mit kohlenstoffhaltigem Wasser und Schlamm genutzt werden. Der Erholungsort wurde 1937 durch ein Feuer zerstört und nie mehr in seine ehemalige Pracht zurückversetzt. Die Quellen werden heute noch als Abfüllstationen genutzt, sowohl in Dorna Candrenilor als auch in den angrenzenden Gebieten.

Die spezifische Architektur der Häuser ist etwas ganz Besonderes. Viele von ihnen bestehen aus Holz und sind außen mit Blumen oder geometrischen Motiven dekoriert. Von Dorna Candrenilor aus erreicht man bequem den Nationalpark Călimani, wo man das 12-Apostel-Reservat besuchen oder den Oușoru-Gipfel im Suhard-Gebirge (1.639 m) besteigen kann. Von hier kann man das ganze Dorna-Tal sehen.

Das 12 Apostel-Reservat – ein geologisches Reservat, in dem vulkanische Aktivität, Erosion und Wind einige besondere Felsen gebildet haben. Das berühmteste und attraktivste Reservat für Touristen ist die Gruppe, die den Namen des Reservats trägt und viele fantastische Figuren enthält, worüber man nicht weiß ob diese von Menschenhand geschaffen wurden oder nicht. Man kann zum Beispiel mit ein wenig Phantasie einen bärtigen Mann, einen alten Mann, der drei Töchter zu haben scheint, einen Bären, oder eine Frau, die an Nefertiti erinnert sehen. Geologen sagen, dass die Natur diese "Statuen" erschaffen hat, aber einige glauben das nicht und behaupten, dass Mutter Natur von der Hand des Menschen geholfen wurde. Neben diesen atemberaubenden Felsen gibt es am Westhang des Reservats Gebiete mit Bergkiefer und Wacholder, wo der Birkenhahn lebt, ein Vogel, der zum Naturdenkmal erklärt wurde. Außerdem wachsen auf dem Berg Fichte und Zirbelkiefer in Harmonie, was man in Europa sehr selten sieht.

Poiana Negri – ein Dorf, der für ihr Mineralwasser berühmt ist, ist auch ein großartiger Ort für den Bergtourismus. Die Touristen, die hier kommen, können aus einer Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten wählen, die für Aufsehen sorgen: Bergsteigen und Klettern in den umliegenden Bergen, Rafting oder sogar Paragliding.



Orte, an denen Sie die Briefmarken der Via Transilvanica finden:

Putna

- Putna Kloster, Museum (im Inneren des Klosters)
- Markt Gamas (neben der Tankstelle in der Nähe des Klostertors von Putna)
Montag -Sonntag: 7-19

Sucevița

- Touristeninformation (in der Nähe der Klosterapotheke)
- Gasthof Mărioara/ Karisma Kriss, Ia Tel. +40 747 771 341
- Pension Casa Octavian, Tel. +40 742 398 200 und +40 752 543 770 (Octavian Mateiciuc)

Vatra Moldoviței

- Pension Crizantema, Tel. +40 745 922 447 (100M von der Route entfernt)
- Pension Valcan, Tel. +40 722 419 513
- Pension Alexandra, Tel. 0744 301 667 (Nicoleta Cretu)

Sadova

- Pension Casa Ionescu, Tel. +40 744 957 251 (Elena Ionescu) (50M von der Route entfernt).
- Hütte David, Tel. +40 745 174 180. (1.300M von der Route entfernt)
- Pension Dor de munte, 0744 39 365
- Pension Irinuca, Tel. +40 743 171 784 (Liliana) (1,5KM von der Route entfernt)
- Casa Mariana, Tel. +40 748 890 831 (Mariana)

- Pension la Muncel, Tel. +40 744 232 847 (Ioan Vermeșan), (1,9 km vom Wanderweg entfernt)
- Pension Alvy Iezer, Tel. +40 722 654 601 (Georgeta Arvirescu)
- Panorama Bucovinei, tel. +40 741 971 212 (Cătălin Lehaci) und +40 745 332 245 (Lenuța).

Fundul Moldovei

- Braserie FM, Cafe-Bar, +40 731 368 482 (Iuliana Moroșan)
- Pension La Moară, Tel. +40 726 870 400;
- Gutshof Luisenthal, Tel. +40 757 462 589 oder +40 729 127 123;

Pasul Mestecăniș

- Restaurant Mestecăniș
- Pension Lucaefărul, Tel. +40 744 779 768 oder +40 744 383 573.

Vatra Dornei

- Vatra Dornei Nationales Zentrum für Touristeninformation und Werbung:
Montag -Sonntag: 7-19
- Elenuca Guesthouse, Tel. +40 755 277 954 (Tatiana).

Poiana Negri

- Pension Poiana, Tel. +40 756 972 450.
- Frau Măriuca, Tel. +40 741 162 711
- Pension Casa Edi, Tel. +40 754 598 036 (Carpea Cristinel).
- Casa Miruna, tel. 0742 078 647 (Ana Maria Flămînzianu)



DIE HOCHLAND

Von Poiana Stampei ausgehend, verlässt man die ganze Bukowina Region. Man geht Richtung Lunca Ilvei, die sich schon im Bezirk Bistritz am Fuße der Rodnei Gebirge befindet. Hier beginnt die 207 km lange Region Obertessin (mit zusätzlichen 70 km auf zwei Streckenvarianten).

Via Transilvanica überquert hier die Berge und zeigt uns, dass die Härte dieses Ortes den Menschen gelehrt hat sich dem Wetter und der Zeit anzupassen. Diese Strecke durchquert eine abwechslungsreiche Landschaft, von Berggebieten bis zu Tieflandwäldern, von glatten Hügeln bis zu weiten Feldern. Diese Strecke wartet darauf mit ihrer natürlichen Schönheit und Touristenattraktionen entdeckt zu werden, während die Kultur, die sich seit Hunderten von Jahren durch eine vielfältige ethnische Zugehörigkeit entwickelt hat, ihr eine besondere Aura verleiht.

Route: gut markiert, einfach, Großteils durch den Wald, Naturschutzgebiet, führt unter einem Viadukt.

Höhenunterschied: +714 m

Kritische Orte: keine

Landschaftsbild: Es fängt mit vielen Lichtungen an, dann reich an Wäldern. Es führt am Larion Moorgebiet vorbei, mit der Möglichkeit, es nach einem kurzen Umweg von dem Weg zu besuchen. Es geht an der Eisenbahn (erbaut in der Habsburgerzeit) und an einem anderen Naturschutzgebiet vorbei, der Eingang zur Stadt erfolgt auf einer geraden Schotterstraße im Schatten eines anderen dichten Fichtenwaldes.

Unterkünfte:

Poiana Stampei (900 m): **Pension Edera**, 22 Plätze, Reservierungen per Telefon +40 747 450 756 (Manuela Iosif).

Top-Campingplatz 125, Camping- und Wohnwagenplatz, Zugang zu Bad und Küche, Grillplatz. Reservierungen unter Tel. +40 742 772 765 (Aurel Ivan)

Grădinița (940 m): **Canton Silvic Grădinița**, 5 Betten, ganzjährig verfügbar mit Vorreservierung, Telefonnummer: +40 760 257 379 (Iacob Rus);

Lunca Ilvei (682 m): **Cabana Silvică Silhoasa**, 8 Betten, ganzjährig verfügbar mit Vorreservierung, Telefonnummer: +40 729 011 815 (Dan Negrea);

Teleski Cottage, im Zentrum des Dorfes in der Teleski Straße, 10 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Transportmöglichkeit, ganzjährig verfügbar mit Reservierung unter der Telefonnummer +40 753, 332 741.

Maria Guesthouse, 7 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage im Restaurant. Reservations at tel. +40 765 217 751 (Maria Slavoaca)

Casa Alexandra, (www.ecolunca.ro) 20 Betten, Einzelzimmer, Doppelzimmer, Dreibettzimmer, Vierbettzimmer, Zugang zur Küche, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierungen per Telefon und whatsapp +40 757 46 27 48 oder E-Mail alexandra.ureche90@gmail.com (Alexandra Ureche).

Monica Mureșan, therapeutische Massage, +40 730 350 441

Infrastruktur:

Poiana Stampei:        

Grădinița:   

Lunca Ilvei:        

Wegbeschreibung:

In Poiana Negri (1) geht man auf die Asphaltstraße, egal wo die Unterkunft gemacht wurde, und man geht die Straße in die entgegengesetzte Richtung von der Richtung von Dorna Candrenilor. Es ist wichtig, die VT-Markierungen zu finden, die befolgt werden müssen. Man geht etwa 2 km auf dem Asphalt, bis man eine Schotterstraße erreicht, die in einem leichten Anstieg rechts abbiegt. Man legt ungefähr 2 km zurück und klettert leicht zu den Wiesen auf dem Hügelkamm, wo man in kurzen Pausen Erdbeeren, Blaubeeren

oder andere essbare Früchte pflücken kann, die den Wanderern im Wege stehen. Auf der Spitze des Hügels verlässt man die Landstraße und biegt plötzlich in einem Winkel von 90 Grad nach rechts ab, wo im Sommer ganze Felder, voll mit echten, wunderschönen, wilden Blumen sind. Man kommt an einigen vergitterten Toren vorbei, die für Tiere gebaut wurden, und steigen leicht in das Dorf Poiana Stampei (2) abwärts. Man geht an zwei großen Haushalten mit weißen Häusern und vielen Tieren vorbei und macht von dort aus wieder eine scharfe Kurve, diesmal jedoch links auf einem Weg. Man geht einige Kilometer bergab, bis man das Dorf und die Schotterstraße/asphalтиerte Straße erreicht. Über die Brücke, die den Fluss Dorna überquert, kommt man der Asphaltstraße noch näher, die etwa 2 km bis DN17 und dem Zentrum von Poiana Stampei führt.

Poiana Stampei (2) befindet sich auf der DN17 zwischen Piatra Fântânele und Dorna Candrenilor und kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Zug erreicht werden. Auf der Hauptstraße DN17 in der Richtung Vatra Dornei in der Mitte der Ortschaft biegt man links ab, in die Richtung, in dem das Schild Teşna/Tătaru angezeigt wird. Man geht ungefähr 4 km auf dem Asphalt und dann auf der Schotterstraße vorbei an den Markierungen und Schildern der VT, bis man den Gipfel des Tătaru-Hügels erreicht.

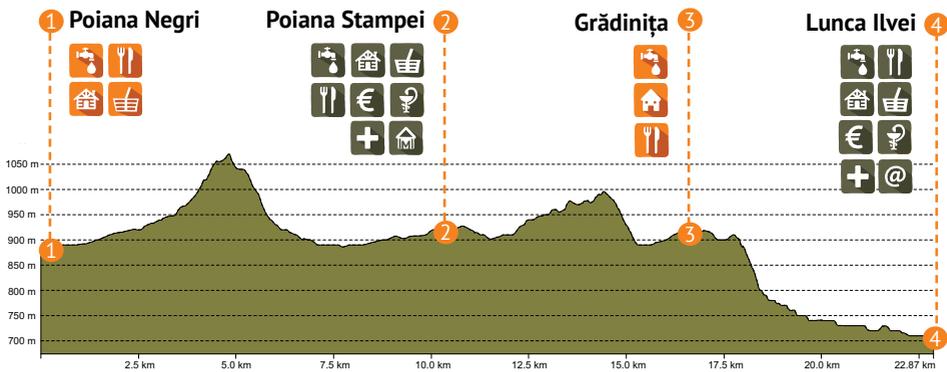
In Tătaru angekommen, steigt die Route auf Hügeln abwärts, die von den wenigen Bauernhäusern in der Umgebung als Weiden genutzt werden. Von der Spitze des Hügels aus kann man in Richtung der Route, nämlich Grădinița (3) den dichten Kiefernwald von Larion Moorgebiet sehen.

Nach etwa einem Kilometer leichtem Abstieg kreuzt sich der Weg mit einer Schotterstraße, und die VT-Route verläuft nach links. Vorne, links sieht man den Beginn von Tinov Moorgebiet und geradeaus sieht man Grădinița Bahnhof (eine kleine Haltestelle), aber der Weg biegt rechts über den Bahnübergang auf der Forststraße Semenici ab. Von Zeit zu Zeit hört man den Zug hinten. Nach einem Kilometer biegt die Straße leicht nach links ab und die Route verläuft parallel zur Eisenbahn, einige Meter von ihr entfernt, etwa 700 Meter. Beim Betreten des Waldes bleibt die Eisenbahn auf unserer linken Seite und die Straße geht weiter.

Nach ca. 200 m, bei der Markierung und am Wegweiser geht man rechts in den Wald und man lässt die Eisenbahn hinter sich. Im Wald sieht man einen alten österreichischen Straßenbelag, der für den Bau der Eisenbahn genutzt wurde. Man folgt dem mit großen und seltenen Felsblöcken gepflasterten Weg bis zum Ausgang des Waldes, wo man links einen Beobachtungspunkt für wilder Tiere sehen kann. In diesem Abschnitt führt die Via Transilvanica durch das Naturschutzgebiet „Sit natura 2000“, das ebenfalls durch eine Informationstafel gekennzeichnet ist. Danach sieht man vorne und ein Paar Metern über einen Viadukt. Etwa 30 m nach dem Viadukt befindet sich ein Platz, wo man sich ausruhen kann, und die VT-Route kreuzt sich mit einer Schotterstraße. Die VT-Route biegt rechts auf die Schotterstraße ab, die drei Kilometer bis zur Einfahrt zur Lunca Ilvei (4) führt. Auf dem Weg bis zum Dorfeingang gibt es einen weiteren Platz um sich auszuruhen, mit Zugang zur Quelle. Nach einem Kilometer und ca. 600 m entfernt befinden sich sowohl das Silhoasa Forsthütte als auch die Baumschule am Dorfeingang.

Info:

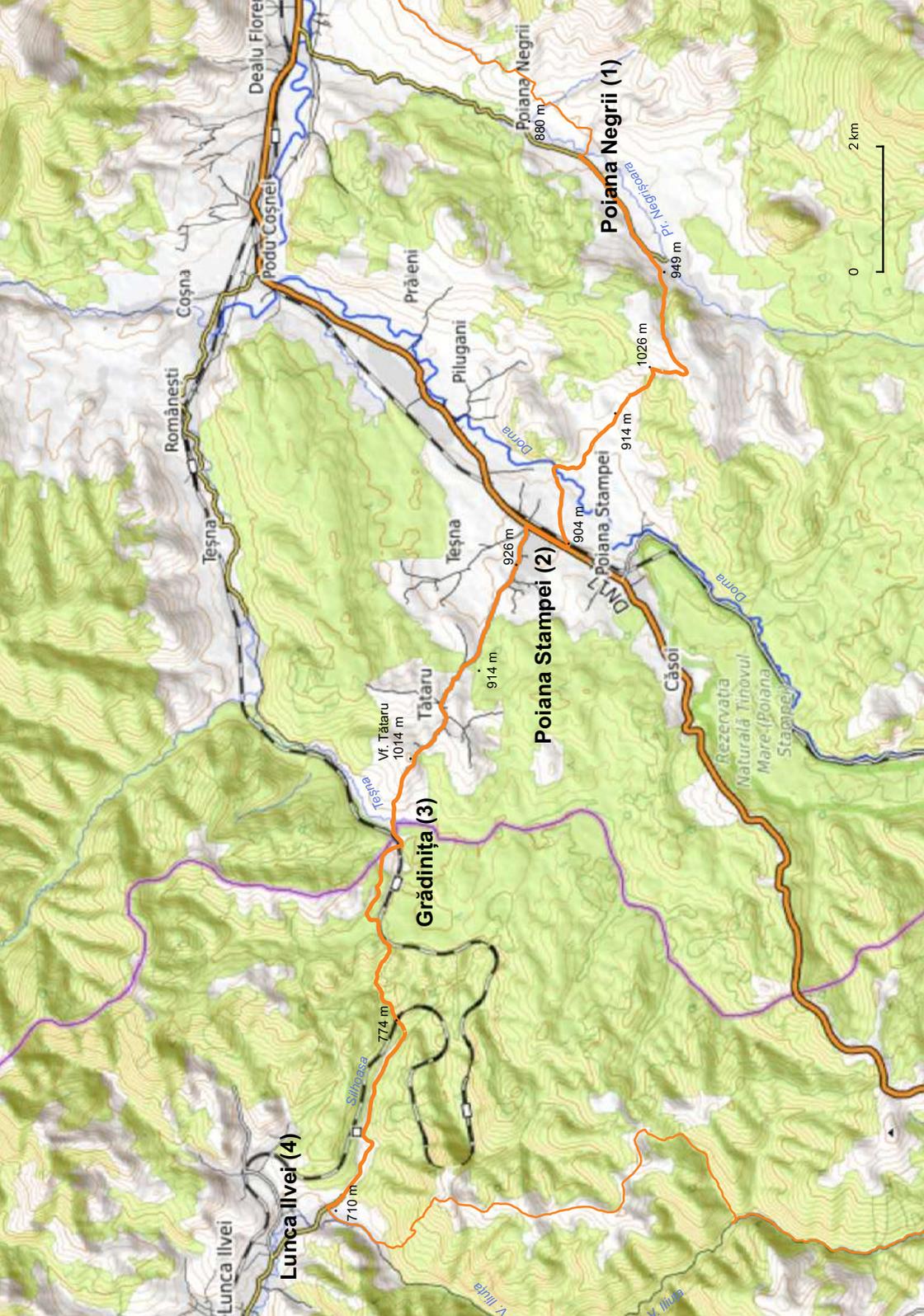
Tinovul Mare (Das große Moorgebiet) - Beinhaltet das größte Torfvorkommen Rumäniens. Es befindet sich in den Ostkarpaten, in dem Gebiet der Dornel Senke und erstreckt sich auf eine Oberfläche von 682 Hektar. Torf ist eine Art Erde, die reich an organischen Substanzen ist, die aufgrund fehlenden Sauerstoffs wenig oder gar nicht zersetzt wurde.



Eisenbahnstrecke Ilva Mică–Vatra Dornei: Die Pläne für diese Strecke wurden noch im Jahre 1898, während der Zeit der Österreich-Ungarischen Besatzung (K und K Monarchie) gefertigt. Es handelt sich um eine der komplexesten Gleisbauwerksprojekte Rumäniens. 9 Tunnel, 12 Viadukte sowie 22 Brücken waren notwendig, um die Karpatenüberquerung für eine Verbindung zwischen Transsylvanien und der Bukowina zu ermöglichen. Am Bau arbeiteten Menschen von überall her, vor allem aber Menschen aus dem Someș-Tal sowie aus der Region Țara Dorneilor. Ingenieure waren dabei mit großen Herausforderungen wie großen Sumpfgebieten und hohen Bergen konfrontiert. Die Strecke wurde 1938 eingeweiht.

Tinovul Larion (Larion Moorgebiet) – Larion ist ein Ort von gemeinschaftlicher Bedeutung, der die Tierwelt und die spontane Flora in einem günstigen Erhaltungszustand hält. Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von 3.023 Hektar und umfasst das Naturschutzgebiet Croul de la Larion (250 Hektar). Nadelwälder, Laubwälder, Übergangswälder, Flüsse, Sümpfe, Torfmoore, Wiesen und Weiden beherbergen Baum-, Pflanzen- und Tierarten, die für das geografische Gebiet repräsentativ sind: von Fichte, Tanne oder Kiefer bis hin zu Buche, Moor-Birke oder Espe, wilde Tiere wie Braunbär, Wolf, Reh, Hirsch, Lux, Auerhuhn und viele andere Vögel. Die Einrichtung des Naturschutzgebietsregimes des Gebiets erfolgte im Jahr 2007.

Rodna-Gebirge - Das Rodna-Gebirge gehört zur nördlichen Gruppe der Ostkarpaten. Mit einer maximalen Höhe von 2.303 Metern, die vom Pietrosul-Gipfel erreicht wird, sind die Rodna-Berge die höchsten und am schwierigsten zu überquerenden in der Kette der Ostkarpaten. Lunca Ilvei befindet sich am Fuße der drei Gipfel Ineu, Ineuț und Roșu.



ROUTE LUNCA ILVEI - TĂȘULEASA SOCIAL (PIATRA FÂNTÂNELE) - A. VARIANTE

21 KM

7 STUNDEN

Route: etwas schwierig aufgrund des längeren Anstiegs vom Beginn der Route nach Poiana Cătunenilor und des Anstiegs auf dem Weg, der in Regenzeiten schlammig sein kann; große Höhenunterschiede, aber absolut herrliche Landschaften; es gibt die oben beschriebene Variante B über Poiana Cătunenilor (oder Dealu 'Frâu); **NICHT VERGESSEN** ein Vorhängeschloss für Kilometer 5 dabei zu haben, wo ein Meilenstein darauf wartet, mit Vorhängeschlössern geschmückt zu werden.

Höhenunterschied: 800 m

Kritische Orte: Wassermangel bis nach Poiana Cătunenilor, cca. bis dem 9. Kilometer vom Anstieg

Landschaftsbild: Von den Gipfeln von Poiana Gălans aus kann man bei schönem Wetter rund um die gesamte Kette der Rodna-Berge Suhardul, Oușorul, 12 Apostel, die gesamte Kette der Călimani- und Heniul-Berge, Landschaften von schwindelerregender Schönheit bewundern.

Unterkünfte:

Poiana Cătunenilor, 50 m von der Route entfernt, Möglichkeit zum Servieren von Mahlzeiten, traditionelle Gerichte, telefonische Reservierung. +40 725 452 844 (Nicoleta Sidor)

Piatra Fântânele: Tășuleasa Social (Piatra Fântânele, 1042 m): 24 Betten + Campingplatz, Gemeinschaftsessen, Preis nach eigenem Ermessen, das ganze Jahr verfügbar (Waschmaschine und Wäschetrockner, Drucker und Wi-Fi), Leichter Zugang zur DN17, Reservierung im Voraus über die Telefonnummer +40 741 545 201 (Anna Székely) und +40 742 501 737 (Alin Uhlmann-Ușeriu);

Casa Maria (Maria Gasthaus), 12 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus über die Telefonnummer +40 773 769 304;

Pension Găbița: Reservierung im Voraus über die Telefonnummer: +40 744 935 681 (mehr Details online);

Infrastruktur:

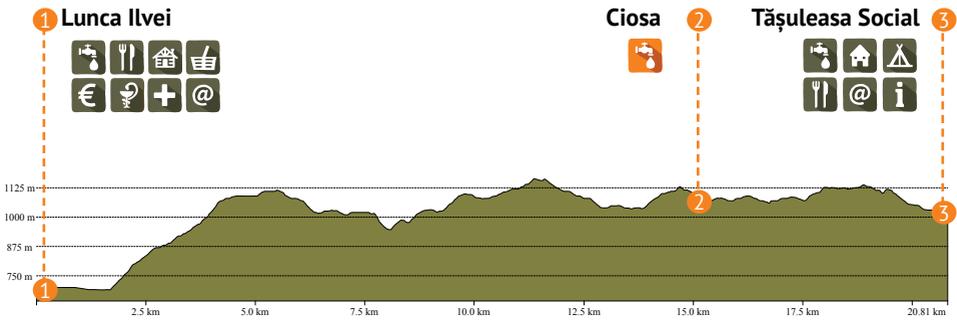
Tășuleasa Social: 

Piatra Fântânele: 


Wegbeschreibung:

Von der rustikalen Pension „La Avram“ (1) auf der linken Seite erreicht die Route in wenigen Metern eine Kreuzung mit dem Schild „Piatra Fântânele“ und „Vatra





Dornei”, wo man auch links abbiegt, genauso wie bei der Wahl der ersten Variante (Variante B). Wenn man die zweite Variante gewählt hat, geht man auf Asphalt ca. 2 Kilometer weiter bis zum Pfeilzeichen, das den Weg nach links weist, der sich nach der Hausnummer 263 befindet, die auch ein Treffpunkt der Zeugen Jehovas ist. Man geht an diesem Gebäude vorbei und man geht den Feldweg entlang links, wo vorne eine Holzbrücke auftaucht, die überquert werden muss. Das Flüsschen Ilva kann im Sommer/Herbst ruhig und kühl oder nach Frühlingsregen hektisch und groß sein. Man überquert die Brücke vorsichtig (bei Regen ist das Holz für die Schuhsohlen immer rutschiger) und man biegt rechts und dann links auf einem Feldweg ab, der träge ansteigt. Dieser kann durch Forstgeräte oder Traktoren zerstört sein. Besonders wenn die Wanderung nach einer Regenzeit erfolgt, kann der Schlamm Probleme bereiten. Auch wenn es mehrere Kreuzungen mit anderen Wegen gibt, hält man sich links mit dem Zaun auf der linken Seite und man steigt langsam zu einer ersten Lichtung hinauf. Ein Rückblick lohnt sich auf jeden Fall, denn die gesamte Ilva-Wiese erstreckt sich träge vor unseren Augen, mit dem majestätischen Berg Rodna im Hintergrund. Die Landschaft mag an einem klaren Tag unwirklich erscheinen, die Sicht könnte die Aneinanderreihung aller umliegenden Berge ermöglichen, die sich wie eine Kette aus Löwenzahnblüten zusammenbinden lassen. Von nun an wird es notwendig sein, so oft wie möglich zurückzublicken, denn es gibt unwirklich schöne Landschaften und es lohnt sich nicht, sich in der Hektik der Route zu verlieren. Man geht diesen Weg weiter, den Markierungen und Pfeilen folgend, leichter oder steiler ansteigend, bis irgendwann vor uns ein größerer Hügel ansteigt. Wenn man genauer hinsieht hat dieser ein Kreuz auf dem Gipfel. Der Zugang zu diesem Hügel erfolgt über die linke Seite, danach biegt man rechts auf dem Kamm ab, der steil weiter ansteigt, bis zum oberen Meilenstein, „dem Meilenstein mit Löchern“. Dieser ist der fünfte Meilenstein auf dem Asphalt, und seine Löcher sind Orte, an denen die Menschen ein Vorhängeschloss als Erinnerung lassen können, um ihre Wanderung auf der VT, oder Freundschaft oder Liebe oder Glauben, oder was man möchte zu versiegeln. Dann geht die Route weiter auf dem Kamm des Hügel, vorbei an dem Holzkreuz, das man von unten gesehen hat, und welches man auf der rechten Seite links hinter sich lässt. Auf der linken Seite werden bearbeitete Felder und ein oder zwei Haushalte sein. Man geht weiter auf dem grasbewachsenen Weg, der sich leise windet, und biegt dann in eine Schotterstraße mit größerem Stein ein, der ziemlich seltsam unter den Füßen ist. Man geht an mehreren durch Elektro- oder Holzzäune getrennte Felder vorbei, auf denen Kühe ruhig grasen und die Vorbeigehende neugierig ansehen. Dann biegt der Weg plötzlich nach links ab und macht eine „Haarnadelkurve“. Er verläuft leise zwischen

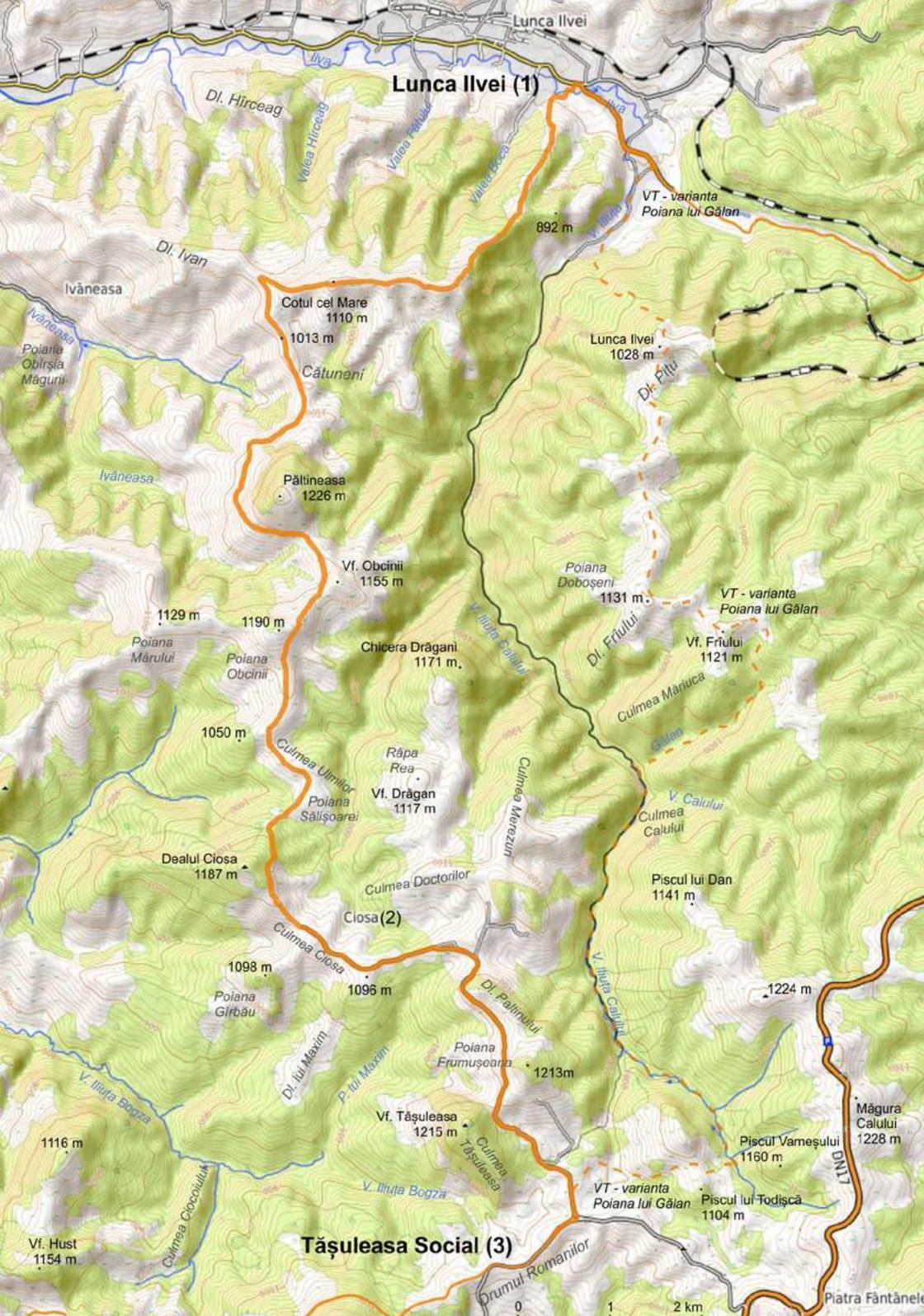
mehreren Sommerhaushalten, in denen Bauern kommen, um sich um ihre Tiere zu kümmern oder sie zu weiden. Dies ist Poiana Cătunenilor. Bei Durst oder Wassermangel können die Bewohner der Haushalte gebeten werden, den durstigen Wanderern zu helfen, ansonsten geht man weiter, auf der Markierung bis Kilometer 9, wo sich auf der linken Seite eine Quelle befindet. Die Route führt bereits zwischen den Häusern der Bewohner weiter und in einem weiteren Kilometer erreicht man die „Kalte Quelle von Kilometer 10“. Nach einer wohlverdienten Pause geht es weiter auf der asphaltierten Straße, den Markierungen folgend. Man kann die umliegende Landschaft, zwischen den Berghaushalten bewundern, mit Tieren, die ruhig im Schatten grasen. Nach weiteren 6 Kilometern erreicht man das nächste Dörfchen namens Ciosa (2), den man erreicht, indem man einen Wald mit vielen Wegen durchquert, die bergauf und dann hinunter zum Dorf führen. Man geht an der kleinen Kirche vorbei und folgt den staubigen und gepflasterten Weg, zwischen Hügeln und Bergen, immer näher zum nächsten Dorf, das das Ziel des heutigen Tages ist, Piatra Fântânele. Entlang der Straße gibt es mehrere Quellen und diese können zu Pausen einladen, in der Nähe der im walachischen Stil angeordneten Quellen, „ciurgaie“ (regionell Quelle) Tränke und Tassen aus Holz, die dem Durstigen helfen. Ein paar Kurven, ein paar Hügel und mehrere Haushalte werden sanft in Richtung Piatra Fântânele hintergelassen, bis der Berg Tășuleasa für etwa einen weiteren Kilometer zu unserem Begleiter wird. Dann sieht man in kurzer Entfernung vor uns das Denkmal des Eisernen Kreuzes, und die Schritte eilen bereits auf dem Asphalt, bis man dieses Denkmal verlässt und rechts auf dem Weg der Römer abbiegt, weitere 300 Meter bis Tășuleasa Social (3) wo die Unterkunft oder das Ende des Tages sein wird.

Info:

Tășuleasa Social - Der Verein und seine Freiwilligen sind die Eltern des Via Transilvanica-Projekts, ein sehr beliebtes Projekt, in dem sie all das Wissen und die Erfahrung investiert haben, die sie in den über 18 Jahren ihrer Tätigkeit gesammelt haben. Es ist eine Umwelt-NGO, die hauptsächlich für ihre Aufforstungsaktionen mit Freiwilligen im Herbst und Frühling bekannt ist, aber auch viele andere soziale, pädagogische, kulturelle Projekte usw. organisiert hat, wie zum Beispiel: Die Weihnachtstrucker, Marathons Via Maria Theresia, Bergwanderschule, Ziaua Buna! Tag der kleinen Freiwilligen! oder Pädagogischer Wald. Der Hauptsitz befindet sich in Piatra Fântânele im Landkreis Bistrița-Năsăud und ist Teil der Strecke Via Transilvanica. Sie freuen sich über Reisende von überall her, um ihre Geschichten zu hören und ihnen so gut sie können zur Verfügung zu stehen.

Denkmal Eisernes Kreuz - erbaut 2018 von dem Verein Tășuleasa Social nach dem Vorbild des Cruz de Ferro-Denkmal auf dem Jakobsweg in Spanien. Dieses Denkmal wurde zu Ehren der Wanderer auf der Via Transilvanica erbaut. Man kann einen Stein am Fuße des Denkmals hinterlassen, eine symbolische Geste des Verzehrs auf Gewichte und Sünden. Mit einer Höhe von 17 Metern ist das Denkmal aus der Ferne sichtbar und motiviert den Wanderer, weiter zu gehen.

Weg der Römer – Ein Weg mit historischem Wert, ist an einigen Stellen von der Route Via Transilvanica zu sehen, der fast intakt ist und interessante Steinplatten aufweist, die an längst vergangene Zeiten erinnern. Er befindet sich im Bărgăului-Gebirge, ganz in der Nähe des Tihuța-Passes und hat einen umstrittenen Ursprung. Einige Historiker sagen, dass dieser Weg 260 von den Römern gebaut wurde, um das Reich nach Norden bis in die heutige Bukowina auszudehnen. Andere sagen, dass es eine neuere Geschichte aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft hat, nämlich eine Grenzstraße, die dann als Handelsstraße genutzt wurde. Es scheint, dass dieser Weg 1760 auf Befehl von Maria Theresia erweitert wurde. Auf Initiative des Bistrița Năsăud Museum Complex und des Vereins Tășuleasa Social begannen auf diesem Weg archäologische Ausgrabungen, in der Hoffnung, dass eines Tages das Rätsel, das ihn umhüllt gelöst wird.



Lunca Ilvei (1)

Tașuleasa Social (3)

0 1 2 km

DN17

Route: etwas schwierig aufgrund des längeren Aufstiegs vom Beginn der Route nach Poiana lui Gălan (Gălan's Weide) und des Aufstiegs von Weg der Römer nach Pășunea Rusu, große Höhenunterschiede, aber absolut großartige Landschaften; es gibt die unten beschriebene B. Variante durch Poiana Cătnunenilor;

Höhenunterschied: 1.036 m

Kritische Orte: Wassermangel bis nach Poiana lui Gălan (2 Stunden 30 Minuten)

Landschaftsbild: Von den Gipfeln von Gălans Wiesen aus kann man bei schönem Wetter rund um die gesamte Kette der Rodna-Berge Suhardul, Oușorul, 12 Apostel, die gesamte Kette der Călimani- und Heniul-Berge, Landschaften von schwindelerregender Schönheit bewundern.



Unterkünfte:

Poiana lui Gălan (1207 m): Möglichkeit des Zeltens für diejenigen, die über ein Zelt verfügen oder auch für diejenigen, die gerne unter freiem Himmel schlafen möchten; von Mai bis Oktober geöffnet; 15 Übernachtungsplätze in Chalets, die Familie Gălan bietet ein Essen an mit Reservierung mindestens einem Tag im Voraus; Telefonnummer: +40 732 806 201;

Piatra Fântânele:

Tășuleasa Social (Piatra Fântânele, 1042 m): 24 Betten + Campingplatz, Gemeinschaftsessen, Preis nach eigenem Ermessen, das ganze Jahr verfügbar (Waschmaschine und Wäschetrockner, Drucker und Wi-Fi), Leichter Zugang zur DN17, Reservierung im Voraus über die Telefonnummer +40 741 545 201 (Anna Székely) und +40 742 501 737 (Alin Uhlmann-Ușeriu);

Casa Maria (Maria Gasthaus), 12 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus über die Telefonnummer +40 773 769 304;

Pension Găbița: Reservierung im Voraus über die Telefonnummer: +40 744 935 681 (mehr Details online);

Infrastruktur:

Poiana lui Gălan:



Tășuleasa Social:



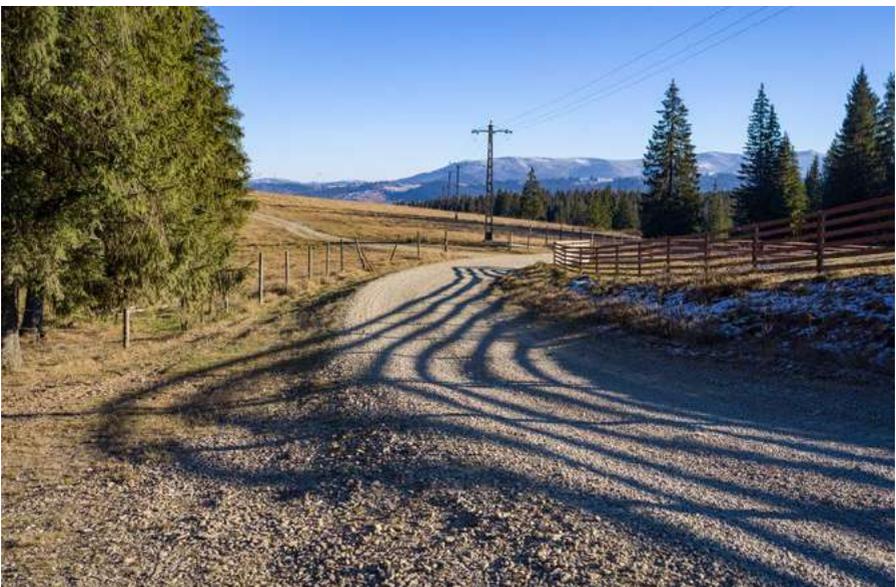
Piatra Fântânele:



Wegbeschreibung:

Die heutige Route beginnt an der Kreuzung mit dem Wegweiser „Piatra Fântânele“ und „Vatra Dornei“, wo Sie rechts abbiegen - wenn Sie vom Dorfzentrum Lunca Ilvei kommen. In Richtung des Ausgangs des Dorfes (ca. 1 km) sieht man in der Nähe des Ausgangs links eine Straße, die mit einem leichten Anstieg beginnt. Nach einem etwa 3 Kilometer langen Aufstieg durch den Wald auf einer Forststraße erreicht der Weg die etwa fünf Kilometer lange Poiana lui Gălan (2). Man geht an einigen Sommerhaushalten mit kleinen, traditionellen Häusern vorbei, die für die Bauern gebaut wurden, die im Sommer mit Heu auf der Wiese arbeiten. Am Ende der Straße bietet die Familie Gălan auf Anfrage eine warme Mahlzeit und kaltes Quellwasser an. Durch einen leichten Abstieg durch den Wald verlässt man die charmante Wiese und man erreicht in kurzer Zeit eine Forststraße namens „Pârâul Gălan“.

Am Ende der Forststraße verläuft die Route links auf der Hauptstraße von Lunca Ilvei (1) nach Piatra Fântânele (4), eine Schotterstraße, auf der fast vier Kilometern zurückgelegt werden müssen, bis sie rechts abbiegt, aber die Via Transilvanica setzt ihre Route vorwärts, aufwärts auf dem berühmten Weg der Römer fort. Alle diese Wege führen durch kühle Fichtenwälder, und der Weg der Römer schlängelt sich mit einigen intakten Teilen durch einen leichten Anstieg in die Nähe von Poiana Rusu. In Poiana Rusu kreuzt sich der Weg der Römer mit einer Asphaltstraße von Piatra Fântânele, auf der man etwa 200 m links geht, bis zum Denkmal des Eisernen Kreuzes und dann wieder rechts auf dem Weg der Römer, ca. 300 m bis zum Tășuleasa Social Campus (3).



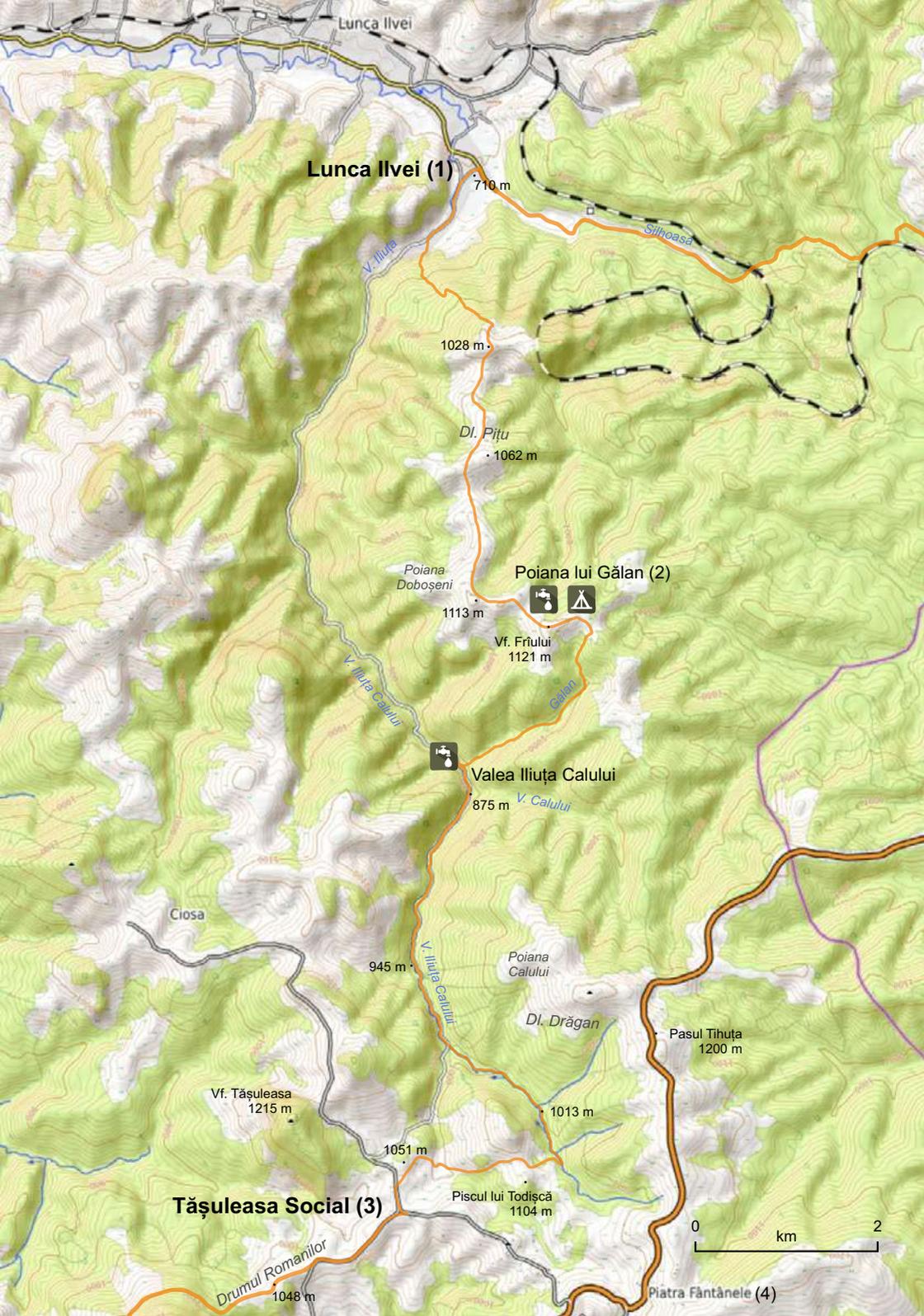


Info:

Tășuleasa Social - Der Verein und seine Freiwilligen sind die Eltern des Via Transilvanica-Projekts, ein sehr beliebtes Projekt, in dem sie all das Wissen und die Erfahrung investiert haben, die sie in den über 18 Jahren ihrer Tätigkeit gesammelt haben. Es ist eine Umwelt-NGO, die hauptsächlich für ihre Aufforstungsaktionen mit Freiwilligen im Herbst und Frühling bekannt ist, aber auch viele andere soziale, pädagogische, kulturelle Projekte usw. organisiert hat, wie zum Beispiel: Die Weihnachtstrucker, Marathon Via Maria Theresia, Bergwanderschule, Ziuă Buna! Tag der kleinen Freiwilligen! oder Pädagogischer Wald. Der Hauptsitz befindet sich in Piatra Fântânele im Landkreis Bistrița-Năsăud und ist Teil der Strecke Via Transilvanica. Sie freuen sich über Reisende von überall her, um ihre Geschichten zu hören und ihnen so gut sie können zur Verfügung zu stehen.

Denkmal Eisernes Kreuz - erbaut 2018 von dem Verein Tășuleasa Social nach dem Vorbild des Cruz de Ferro-Denkmal auf dem Jakobsweg in Spanien. Dieses Denkmal wurde zu Ehren der Wanderer auf der Via Transilvanica erbaut. Man kann einen Stein am Fuße des Denkmals hinterlassen, eine symbolische Geste des Verzichts auf Gewichte und Sünden. Mit einer Höhe von 17 Metern ist das Denkmal aus der Ferne sichtbar und motiviert den Wanderer, weiter zu gehen.

Weg der Römer – Ein Weg mit historischem Wert, ist an einigen Stellen von der Route Via Transilvanica zu sehen, der fast intakt ist und interessante Steinplatten aufweist, die an längst vergangene Zeiten erinnern. Er befindet sich im Bârgăului-Gebirge, ganz in der Nähe des Tihuța-Passes und hat einen umstrittenen Ursprung. Einige Historiker sagen, dass dieser Weg 260 von den Römern gebaut wurde, um das Reich nach Norden bis in die heutige Bukowina auszudehnen. Andere sagen, dass es eine neuere Geschichte aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft hat, nämlich eine Grenzstraße, die dann als Handelsstraße genutzt wurde. Es scheint, dass dieser Weg 1760 auf Befehl von Maria Theresia erweitert wurde. Auf Initiative des Bistrița Năsăud Museum Complex und des Vereins Tășuleasa Social begannen auf diesem Weg archäologische Ausgrabungen, in der Hoffnung, dass eines Tages das Rätsel, das ihn umhüllt gelöst wird.



Lunca Ilvei (1)

710 m

1028 m

DI. Pițu

• 1062 m

Poiana Doboseni

Poiana lui Gălan (2)

1113 m

Vf. Friului

1121 m

Valea Iliuța Calului

875 m

V. Calului

Ciosa

945 m

Poiana Calului

DI. Drăgan

Pasul Tihuța

1200 m

Vf. Tășuleasa

1215 m

1013 m

1051 m

Piscul lui Todisă

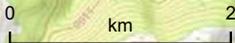
1104 m

Tășuleasa Social (3)

Drumul Romanilor

1048 m

Piatra Fântănele (4)



Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad. Die typisch Rumänische Landschaft spricht für sich am Anfang der Route bis zum Abstieg auf die Straße DN17, die einmal überquert wird. Danach folgt sie einem Pfad einige Meter neben der Straße und steigt dann leicht von Mureșenii Bărgăului nach Brazii Buni an, das sich über eine Weile von zwei Stunden erstreckt und mehrere Aussichtspunkte bietet.

Höhenunterschied: 545 m

Kritische Orte: Auch, wenn es ein spezielles Straßenschild für Fußgänger gibt, ist dieses neu und erfordert beim Überqueren der Straße mehr Aufmerksamkeit. Auf dem Gipfel des Berges, bei Brazii Buni, ist es vorzuziehen, über das Wetter informiert zu werden, da es während eines Sturms bis zum Abstieg ins Dorf nicht viel Schutz gibt. Es gibt mehrere Schafställe auf dem Weg. Normalerweise rufen Hirten ihre Hunde zurück, aber die Menschen sollten keine Angst vor ihnen haben (Ignoranz, freundliches Sprechen oder sogar der spezielle Ruf nach Schäferhunden).

Landschaftsbild: Bis nach Valea Străjii(-Senke), von Tășuleasa aus, gibt es eine atemberaubende Aussicht mit typischen Haushalten von Bărgaie und Hirten, die zu „Urda“ (Quark) einladen. Im zweiten Teil der Route, nach DN17, in etwa vier Kilometern, kehrt die bezaubernde Landschaft von früher in einem leichten Anstieg zurück, und die Augen kriegen nicht genug von dieser Schönheit.

Unterkünfte:

Valea Străjii: die Möglichkeit des Campings für Besitzer von Zelten, Restaurants und fertiggestellte Rastplätze;

Bistrița Bărgăului: *Lokaler gastronomischer Punkt Maria Gidian*, Nr. 24, 8 Plätze, traditionelles Menü, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen per Telefon +40 753 422 321;

Gästehaus, 6 Plätze, Gemeinschaftsbad, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierungen per Telefon +40 745 840 317 (Tatiana Rusu)

Gästehaus, 2 Zimmer, 4-6 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen unter Tel.: +40 774 964 240 Nick Gavan;

Pension Ony: 12 Betten, verfügt über eine Küche, ein Schwimmbad, eine Terrasse, Verfügbarkeit das ganze Jahr über, Unterkunft und Frühstück mit vorheriger Reservierung unter Tel.: +40 723 193 925 (Popandron Felicia).

Infrastruktur:

Valea Străjii: 

Bistrița Bărgăului: 

Wegbeschreibung:

Von Tășuleasa Social (1) folgt die Via Transilvanica auf der Route Weg der Römer nach links in Richtung des Berges Zămbroaia, auf dessen Rückseite die Route führt. Auf Bergstraßen, die von Fichtenkronen beschattet werden, wirkt die Aussicht unwirklich. Vom höchsten Punkt hinter Zămbroaia aus, nach dem man neben einigen Sommerhaushalten einiger Bauern aus Bărgaie vorbeigeht scheint die improvisierte Steinstraße zu schmelzen

und sich in einen Pfad zu verwandeln, der sich nach rechts bergab windet und eine „Haarnadel“-Kurve bildet. Wenn man auf diesem Weg weitergeht, sieht man links den majestätischen Berg Căsarul mit fast weiblichen Konturen. An der Seite des Weges befinden sich Schafställe und Weiden, nach denen die Haushalte häufiger auftauchen und das Gefühl eines winzigen Bergdorfes ohne Namen vermitteln, das von den Unruhen und dem Lärm der Nationalstraße DN17 verborgen ist. Nach einem Abstieg nach links zwischen den typischen Häusern der Gegend gibt es drei Kilometer lang einen leichten Abstieg auf einer Schotterstraße nachdem man den Fußgängerüberweg, der die Straße überquert erreicht. Der Pfad biegt parallel zum Weg, rechts ab, aber in sicherer Entfernung von diesem. Die Route führt über zwei kalte Gebirgsbäche durch einen seltenen Wald, bis vor den Augen die berühmte Gegend mit dem Restaurant „Valea Străjii“ (2) erscheint. Hier kann man die berühmte „die beste der Welt“ Kuttelsuppe servieren. Die Route führt durch das Bărgău-Tal, ohne die Richtung zu ändern, durch den gleichnamigen Campingplatz, wo sich auch mehrere Plätze zum Ausruhen befinden. Für etwa zwei Kilometer ist Valea Bărgăului nicht sehr spektakulär und Schattenwahrscheinlichkeiten treten erst bei der Blaj-Brücke auf. Es folgt ein Anstieg auf der linken Seite der Brücke auf der Straße, die sich bereits im Dorf Mureșenii Bărgăului befindet. Die VT-Markierungen führen durch einen weiteren kleinen Teil des Dorfes, der etwa 30 m Asphalt umfasst, auf der Straße, wo man dann links abbiegt, auf einer Schotterstraße, die leicht ansteigt und sich langsam - langsam über das Dorf erhebt. Die Haushalte werden zerstreuter, die Straße wird zu einem Weg, die Menschen werden immer neugieriger, bis zur Spitze des Hügels bei Brazii Buni. Es folgt etwa vier Kilometer leichter Abstieg zur Unterkunft in Bistrița Bărgăului (3). Auf dem Weg nach unten kann man bewundern, wie sich das faule Dorf erstreckt, bis es den Berg erreicht, der es vom Colibita-Stausee trennt.





Info:

Colibița See – Der Colibița-Damm erschuf durch die Ansammlung des Colibița-Sees ein beeindruckendes Erholungsgebiet. Der Damm wurde zwischen 1977 und 1991 für Wasserkraftzwecke eingerichtet. Der Colibita-See hat eine Fläche von 270 ha, eine Länge von 13 km und ein Wasservolumen von 65 m³ auf einer Höhe von 900 m. Die Ersterung des Sees ist vor allem in diesem Teil des Landkreises immer noch umstritten, bekannt für seinen Glauben an Aberglauben. Bis in die frühen 1980er Jahren war das Gebiet für seine hohe Konzentration an Ozon- und Jodionen bekannt, die bei der Behandlung von Lungen- und Herzerkrankungen empfohlen werden. Der Bau des Sees bedeutete die Verlegung des alten Dorfes, und die Häuser der Menschen wurden überflutet. Diese Tatsache hat auch eine beliebte Legende hervorgebracht, dass es einen Fluch des Sees gibt, der jedes Jahr ein Opfer unter denen auswählt, die darin schwimmen.

Der Weg Maria-Theresia – Der Weg von Maria-Theresia ist ein historischer Weg im Călimani-Gebirge, der vor Hunderten von Jahren gebaut wurde, um die Grenzstreitkräfte des Österreichisch-Ungarischen Reiches mit Waffen und Lebensmitteln zu unterstützen. Es ist ein Weg, der heute die Landkreise Bistrița-Năsăud und Suceava (auf dem Berg) verbindet, aber nur wenige wissen, dass er damals Siebenbürgen mit der Bukowina verbunden hatte. Zum Wert des historischen Denkmals des Weges kommt der Wert der natürlichen Umgebung des Călimani-Gebirges hinzu. Tășuleasa Social hat 2014 ein Teil dieses Weges wiederhergestellt, der für Wanderer das ganze Jahr über und darüber hinaus für einen Bergwettbewerb geeignet ist, der jeden Sommer organisiert wird. Die Route ist 42 km lang und führt einem auf die Spuren der Geschichte, zeigt aber auch die Schönheit der Landschaft und trägt zu unserem Kampf gegen übermäßige Entwaldung bei.



Tășuleasa Social(1)

Valea Străjii (2)

Bistrița Bârgăuului (3)

Vf. Tășuleasa
1215 m

1048 m

1346 m

Vf. Prisoipului
1116 m

1035 m

Vf. Lazăroaia
1113 m

850 m

684 m

Vf. Cășarului
1583 m

827 m

1108 m

800 m

816 m

758 m

686 m

677 m

Di. Arilor
1650 m

Vf. Făgetelul Mare
1478 m

Dealul Pietrei
1166 m

0 2 km

ACHTUNG: Da es bis zu diesem Punkt der Route keine größeren Städte gibt, gibt es für den nächsten Abschnitt zwei Varianten, eine ohne und die zweite mit der Möglichkeit, durch eine Stadt, nämlich Bistritz zu gehen. Somit ist die A. Variante: Bistrița Bârgăului - Petriș - Jeica (Schelken) und die B. Variante: Bistrița Bârgăului - Dorolea (Klein-Bistritz) - Bistrița (Bistritz) - Jeica (Schelken).

4

ROUTE BISTRITȚA BÂRGĂULUI - KLEIN-BISTRIZ (DOROLEA) - A. VARIANTE

17 KM
4,5 STUNDEN

Route: leicht

Höhenunterschied: +490 m.

Kritische Orte: Die Wasserversorgung ist wichtig, denn auf mehreren Kilometern gibt es auf dem Weg keine Quellen. Die Route, die sich von der Route A trennt, ist auch kritisch, auf der wir nicht empfehlen, nachts zu gehen, da die Gefahr von wilden Tieren (Bären, Wildschweine) besteht. Sonnen- und Insektenschutz ist erforderlich. Mögliche Begegnung einer Schafherde mit gefährlichen Hunden.

Landschaftsbild: Von Bistrița Bârgăului aus geht man entlang des Blidăreasa-Flusses, bergauf, auf einer gepflasterten Straße und dann auf einer Schotterstraße, zwischen den Häusern der Einheimischen, bis man aus deren Schatten auf einige Lichtungen gelangt, auf denen sich Landschaften aus einer malerischen Vergangenheit befinden. Ein paar verfallene Hütten stehen inmitten der Weiden, deren Ende man nicht sehen kann, während der Weg den Hügel hinauf in den dichten, kühlen Wald führt. Ausgang zu den Hügeln mit sanften Auf- und Abstiegen. Klein-Bistritz (Dorolea), ein sächsisches Dorf mit eigenem Charme.

Unterkünfte:

Klein-Bistritz: Pension Elis, 6 Betten, Zugang zur Küche, Reservierung unter +40 744 658 148 (Daniela Dumitru), <https://pensiunea-elis.ro>

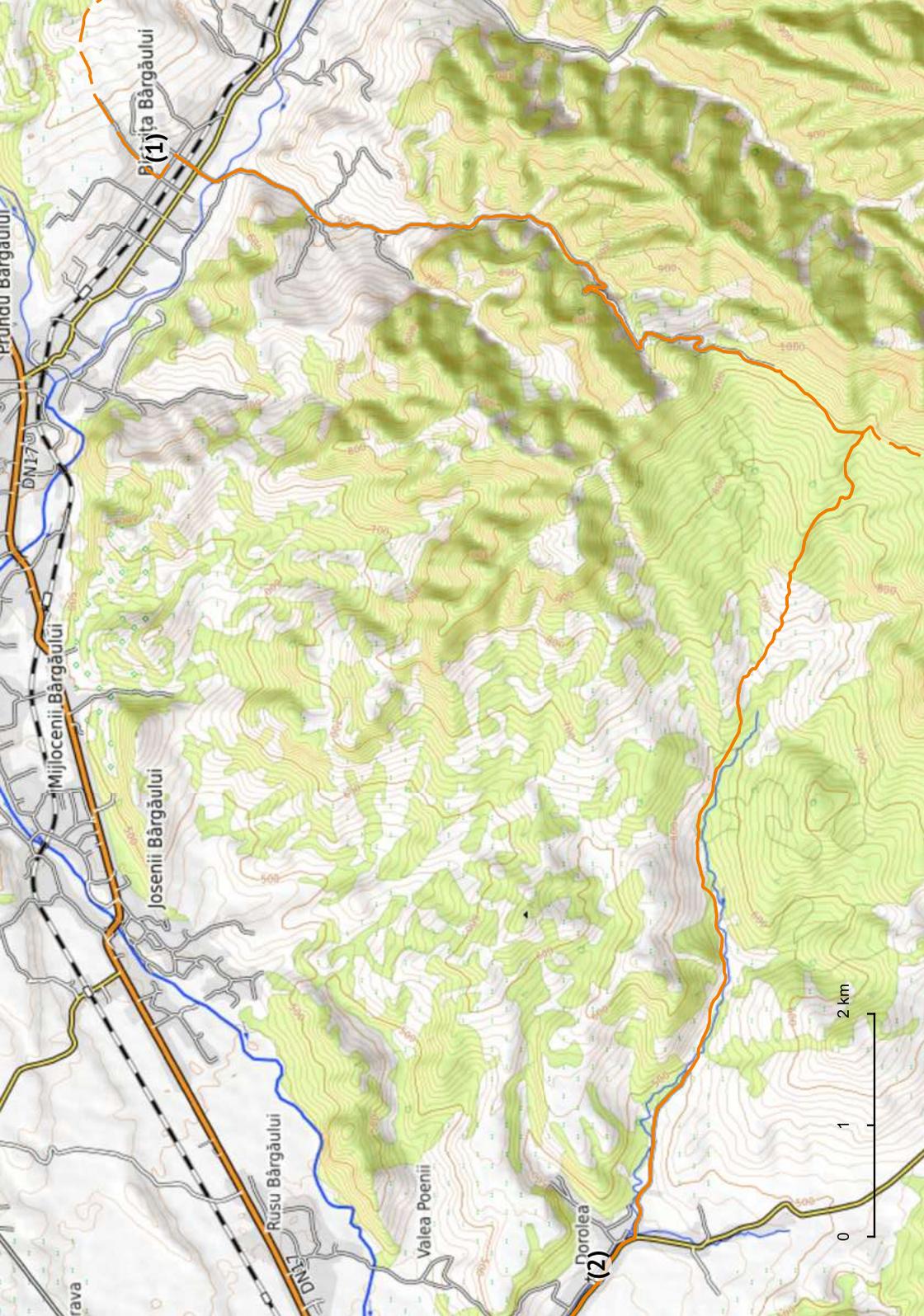
Hütte Edelweiss, 5 Doppelzimmer, Zugang zu Küche, Terrasse, Reservierung unter +40 735 900 (Tea Andreica)

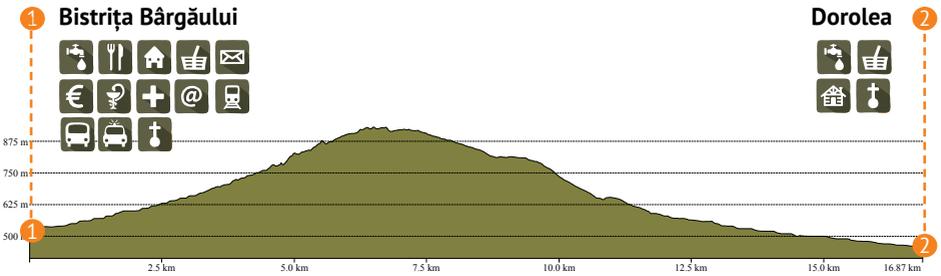
KleinBistritzer Hof, Platz zum Vergleichen, Zugang zu Küche und Toiletten, Geschäft in der Nähe. Reservierungen unter Tel. +40 744 505 920 (Toni Pal)

Infrastruktur: **Klein-Bistritz (Dorolea):**    

Wegbeschreibung:

Von Bistrița Bârgăului (1), von der Pension Ony aus, geht man nach links auf dem Bürgersteig für etwa 200 m, dann überquert man die Straße und biegt nach rechts am Ufer des Blidăreasa-Flusses für mehrere km, in einem leichten Anstieg. Nachdem man das bewohnte Gebiet verlassen hat, führt der Weg durch einige malerische Weiden und dann geht man in einen dichten, kühlen Buchenwald rein. Am Eingang zu diesem Wald trennt sich die Route B von der Route A und folgt dem Wegweiser und dem Pfeil nach rechts bergab auf der Forststraße. Man folgt dem Weg etwa einen Kilometer lang durch den Wald und biegt dann rechts ab zu einem Platz mit einer Hütte, die anscheinend für Touristen zum Grillen eingerichtet ist. Man kann alle notwendigen Ausrüstungen





und den speziell für diese Freizeitaktivität vorbereiteten Ort sehen. Wenn sich dieser Ort auf der linken Seite befindet, sieht man vorne eine Schranke, die geschlossen ist, aber der Weg führt nach links zwischen der Schranke und der Grillhütte hindurch. Den Markierungen folgend, geht es sanft bergab und dann auf den Pfad, dann auf dem Weg, vorbei an ein Paar Bäumen, die wie ein Teil eines Obstgartens aussehen, aber Eichen oder Buchen sind, die vielleicht als Schattenspender für die Tiere gepflanzt wurden. Nach einigen hundert Metern kann man einen Kuhstall sehen, und der Weg biegt oberhalb des Stalls nach rechts ab. Die Hunde des Stalls sind angebunden und andere freilaufende Tiere sind nicht gefährlich, man kann Esel oder Pferde angebunden sehen. Dann geht man zurück auf den Feldweg und nach rechts hinunter ins Tal, die Kurve geht dann leicht nach links. Der Weg verwandelt sich in einen sympathischen schmaleren Weg, auf dem man sanft ins Tal hinabsteigt, umgeben von Hügeln mit jungem Wald oder einsamen Bäumen, Blumenwiesen und fettem Gras. Man geht vorsichtig weiter, denn nach einer Weile und ein paar Kurven könnte man einem eine kleine Schafherde über den Weg laufen. Die Schafe sind wenige, aber die Hunde sind böse, der Hirte hält sie unter Kontrolle, aber sie können den Wanderer ein wenig erschrecken. Dann geht es weiter, sanft bergab, durch kleine und große Hügel und Büsche, und wir nähern uns langsam dem Tal, das uns auf der linken Seite begleiten wird. Nach einer Weile, die man parallel zu ihm geht, muss man ihn überqueren, und zwar mit Vorsicht, auch wenn das Wasser sehr niedrig ist. Das ist das Gebiet, in dem die Herde weidet, aber es ist nicht mehr weit bis zum Eingang des Dorfes. Der Hirte kann ein paar Fragen stellen, freundlich und neugierig sein, eine kurze Pause, um zu plaudern und kurz etwas zu trinken, kann nur willkommen sein. Dann geht es auf dem gleichen staubigen Weg weiter und langsam bergab in Richtung des Dorfes, durch Felder mit Moor, Blumen und einzelnen Bäumen, von intensiver und aufregender Farbe, bis zum Dorfeingang. Hier sollte man den alten sächsischen Häusern besondere Aufmerksamkeit schenken, wobei Klein-Bistritz (Dorolea) (2) eines der am besten erhaltenen im Landkreis Bistrița-Năsăud ist. Nach einer willkommenen Verpflegungspause im Laden im Dorfzentrum geht es weiter auf dem Asphalt zu den beiden empfohlenen Unterkünften, von denen sich eine am Ende von Klein-Bistritz befindet.

Info:

Klein-Bistritz (Dorolea) – Dorolea (sächsisch Bästärz, deutsch Klein-Bistritz, Kleinbistritz, ungarisch Aszúbeszterce, Kisbeszterce) ist ein Dorf in der Gemeinde Livezile im Kreis Bistrița-Năsăud, Siebenbürgen, Rumänien. Dieses "kleine Bistritz" ist eine typisch



sächsische Siedlung, mit den Häusern an der Straße, die eng beieinanderstehen und noch an das Leben der Sachsen erinnern, die längst aus dem Dorf weggegangen sind. Es ist die malerischste und aufschlussreichste ländliche sächsische Siedlung in der Region. In der Mitte des Dorfes, auf einer kleinen Landzunge, steht die Pfarrkirche, heute eine orthodoxe Pfarrkirche, die nach der Mitte des 19. Jahrhunderts (1858-1861) im klassizistischen Stil erbaut wurde. Das Ort gehört zu einer Gruppe von drei Dörfern mit derselben Struktur und historischen Entwicklung und ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein Grenzdorf des Kaiserreichs aussah. Die archäologische Stätte befindet sich 1 km vom Dorf entfernt und kann zu touristischen Zwecken besucht werden.

Route: leicht bis mittelschwer, Schotterstraßen, bergauf und Asphalt. Die Länge des Anstiegs und der Asphalt sind vielleicht der Grund für den mittleren Schwierigkeitsgrad.

Höhenunterschied: +403 m.

Kritische Orte: Wassermangel auf dem Weg, obwohl es sich um einen kurzen Weg handelt, gibt es einen ziemlich langen Anstieg und einen kurzen und schwierigen Abstieg;

Landschaftsbild: von Klein-Bistritz aus steigt man einen Hügel hinauf, wo die Landschaft besonders schön ist, dann wandert man durch den kühlen Wald zur Cocoș-Piste, wo es einen weiteren spektakulären Aussichtspunkt und einen kurzen steilen Abstieg zum Stadtrand gibt, hier Asphalt bis zur Stadt;

Unterkünfte:

Bistritz: *Camping Lacul Unirea*, Campingplatz, Terrasse, Schwimmbad, Angelplatz, Restaurant in der Nähe. Reservierungen unter tel. +40 747 036 978 (luga Daniel).

Hotel Bistrita, 100 Plätze, Restaurant, Reservierungen unter +40 730 660 837 und +40 263 231 154.

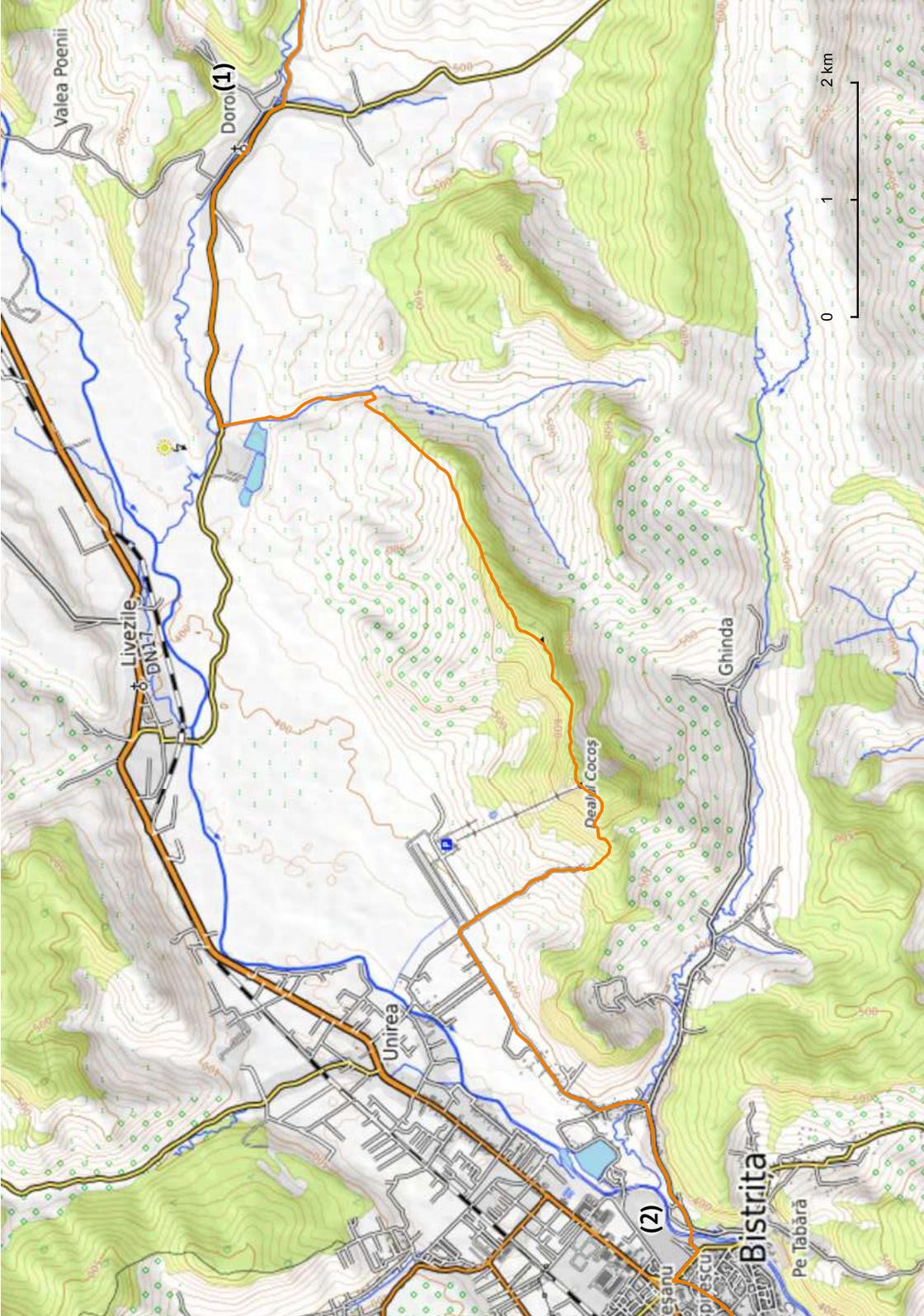
Gut zu wissen: Bistritz bietet mehrere Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien. Wenn an dieser Stelle keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es wird empfohlen, dass die Unterkunft so nah wie möglich an der Route liegt.

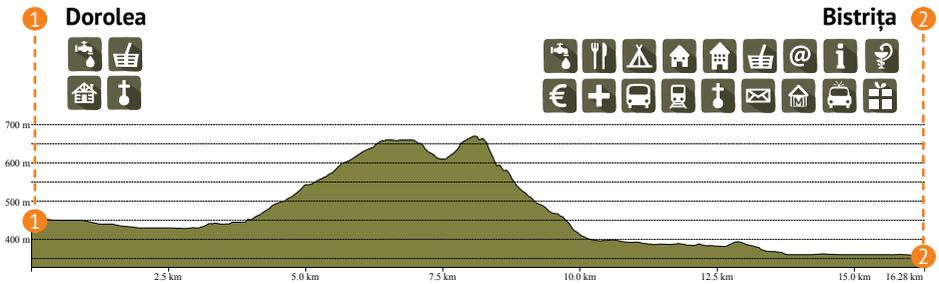
Infrastruktur:

Bistritz: 

Wegbeschreibung:

Wenn man Klein-Bistritz (1) verlässt, geht man einige Kilometer auf Asphalt, wobei man vorsichtig sein muss, denn der Verkehr ist ziemlich intensiv und unbarmherzig. Man geht an den letzten Häusern der Einwohner und an einem Kloster mit seinen im Bau befindlichen Gebäuden vorbei. Nach etwa zwei Kilometern überquert man die Straße und man biegt nach links ab, auf eine staubige Straße nach vorne, die uns an einem Stausee, dem Dorolea-See, vorbeiführt, der auf der rechten Seite liegt. Nach einiger Zeit auf diesem Weg endet der See auf der rechten Seite, und langsam öffnet sich ein Tal, vor dem sich ein Hügel erhebt, den die Route bald hinaufführt. Man geht also leicht nach rechts, man steigt dann den Hügel hinauf, immer höher und leicht nach rechts, in Richtung des kühlen Waldes in der Ferne. Im Hintergrund sieht man viele Orte im Bârgăului-Tal, bei guter Sicht kann man die gesamte Kette, der Rodnei- und der Țibleș-Berge sehen. Wenn man aufmerksam ist, kann man auch Klein-Bistritz und Livezile am Fuße des Hügels sehen. Man geht etwa anderthalb Kilometer am Waldrand entlang, sucht an heißen Tagen angenehmen Schatten, hält sich immer rechts, indem man den Markierungen und dem Pfad folgt, die in den Wald führen. Beim Betreten des Waldes umhüllt der Schatten die erhitzte Haut des Wanderers und lässt die Poren zu Gänsehaut werden. Das gut ausgeprägte Pfaden, die Stille des Waldes und die Kühle des nicht zu dichten und nicht zu häufigen Laubes bieten Ruhe und Erholung von dem langen Aufstieg. Nach einigen hundert Metern erreicht der Weg ein Plateau oder eine Bergkuppe, immer noch im Wald, von wo aus es nicht mehr weit zum nächsten Höhepunkt ist. Dann





folgt ein weiterer Anstieg von etwa 700 Metern bis zum Ausgang auf die Lichtung mit der Cocoș-Piste, wo sich ein Ausblick eröffnet, der jeden in Staunen versetzt. Dies ist ein Ort für Wintersport im Winter und Radfahren, Mountainbiken, KTM und durch den Wald Laufen im Sommer. Durch den umliegenden Wald führt eine Geländeradstrecke, auf der verschiedene Wettbewerbe organisiert werden. Auf einem dieser Pfade befindet sich der Abstieg unserer Route, ein sehr steiler und gefährlicher Abstieg, der der einzige Weg ist, die Piste zu verlassen. Wanderstöcke können an diesem Punkt sehr nützlich sein, und bei Regen ist äußerste Vorsicht geboten. Der Abstieg geht noch etwa 500 Meter weiter, bis man rechts einen Zaun mit einer Einfahrt zum Birnen-Park des Lions Club Bistrița erreicht. Hier durchquert man den Park mit seinen jahrhundertealten Birnen-Bäumen, wo man auch an den eigens dafür aufgestellten Bänken und Tischen eine Pause einlegen kann, und steigt dann, immer links haltend, zur Schäferhütte am Fuß des Hügels hinab. Man geht davor vorbei und dann weiter geradeaus, mit dem großen Mehrzweckhallengebäude auf der rechten Seite, bis zur asphaltierten Straße. Von hier aus biegt man nach links ab und man erreicht nach etwa vier Kilometern, den Schildern folgend, das Zentrum von Bistritz (2), einer Stadt, die dem Wanderer viel zu bieten hat und deren Schätze er entdecken möchte.

Info:

Der Lions-Birnenbaum-Park – Der Birnenbaum-Park ist ein ganz besonderer Ort. Der Park der alten Birnbäume entstand dank eines Brauchs der Sachsen aus Unirea, die vier Tage im Jahr arbeiteten, um die Bäume zu pflegen und zu pflanzen. Lions-Freiwillige haben zusammen mit ihren Partnern - Harta Verde Romania und dem Ruralis-Verein den Ort saniert, die Umgebung untersucht und den Park gepflegt. Es heißt, die Birnbäume seien so alt, dass von den 28 Sorten, die hier zu finden sind, nur drei genau identifiziert werden konnten. Unser Freund Eng. Mihai Bilegan erklärt: "Es gibt so viele Dinge über diese Birnbäume zu lernen, dass man gar nicht mehr nach Hause gehen möchte..." Der Wanderer auf der Via Transilvanica findet hier sicher den perfekten Ort für eine wohlverdiente Pause!

Bistritz – Bistritz, eine der sieben sächsischen Festungen/Burgen in Siebenbürgen, ist eine bezaubernde Stadt mit einer interessanten Geschichte, die sich noch heute am Baustil vieler noch erhaltener Gebäude und Anlagen ablesen lässt. Die evangelische Kirche, ein Wahrzeichen von Bistritz, befindet sich im Zentrum der Stadt und ist ein architektonisches Denkmal, das den Übergang von der Gotik zur Renaissance in Siebenbürgen repräsentiert. Der 75 m hohe Kirchturm ist der höchste mittelalterliche Turm Rumäniens, etwas höher als der Turm der evangelischen Kathedrale in Hermannstadt (Sibiu), der mit Hilfe eines



Aufzuges besichtigt werden kann. Gegenüber der Kirche kann man unter dem Sugălete-Komplex spazieren gehen, wo sich einst das Zentrum des Handels in der Altstadt befand. Das historische Monument am Hauptplatz hat im Laufe der Jahre Kaufleute aus ganz Europa beherbergt. Ebenso interessant ist der Fassbinderturm, ein weiterer repräsentativer Ort für Bistritz. Der Fassbinderturm gehört zu den Befestigungsanlagen der mittelalterlichen Festung Bistritz und ist der einzige erhaltene der 18 Türme, die die Festung bildeten. In der Vergangenheit wurde er als Krankenhaus für Geisteskranke genutzt, aber auch als Gefängnis für Prostituierte, die angekettet an der Säule der Schande am Hauptplatz festgehalten wurden, wo die Ziegenhirten der Stadt sie mit Peitschen auspeitschten, bevor sie von den ehrwürdigen Frauen der Stadt mit Besen aus der Festung gejagt wurden. Später diente der Turm auch anderen Zwecken: Er wurde als Hauptquartier für die Pfadfinder und später als Nachtsyl genutzt. Heute beherbergt der Fassbinderturm eine einzigartige Galerie von Puppen und Masken, darunter etwa 700 Exponate, die von Baron Alexandru Misiuga geschaffen wurden. Bistritz ist eine angenehme Stadt, die zu einem Spaziergang durch die Altstadt einlädt, durch enge und geheimnisvolle Gassen, durch den raffiniert angelegten zentralen Park und entlang der ruhigen, von Linden beschatteten Straßen oder Boulevards. Bistritz ist ein lebendiges Städtchen, in dem immer etwas los ist: ein mittelalterliches Fest, ein Konzert im Hof des Fassbinderturms, eine Filmvorführung oder ein Kunsthandwerkermarkt im alten Zentrum.

Casa Argintarului – Die Casa Argintarului (Das Haus des Silberers) ist ein architektonisches Denkmal aus der frühen Renaissance in Bistritz. Das architektonische Denkmal vom Anfang des 16. Jahrhunderts war das ehemalige Haus eines großen Juweliers, der seine Fassade (zwischen 1560 und 1563) mit Steinrahmen im Renaissance-Stil des Schweizer Architekten Petrus Italus verschönerte.

Andrei Mureșanu – Andrei Mureșanu ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten von Bistritz. Er wurde 1818 geboren und starb 1863 in Hermannstadt. Er war ein großer rumänischer Dichter, Schriftsteller und Philosoph, der in Blaj ausgebildet wurde. Er ist vor allem als Autor des Textes der Nationalhymne „Deșteaptă-te române“ bekannt, deren Musik von Anton Pann komponiert wurde.

Andrei Muresanu Denkmal Haus – Die Stadt Bistritz ist bekannt als die Stadt der Nationalhymne. Das Denkmal Haus ist der Ort, an dem der Autor seine Kindheit verbrachte, ein Haus, das er von seinen Großeltern geerbt hatte. Das Gebäude ist recht alt, es stammt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts und folgt dem klassischen rumänischen Baumodell. Es ist die Art von Architektur, die die Struktur und Architektur der Stadt, wie sie damals konzipiert wurde, perfekt ergänzt. Seit 1984 ist in diesem Haus eine Bibliothek untergebracht. Das Haus befindet sich in der Andrei-Muresanu-Straße 19 und kann besichtigt werden. (Besuchszeiten: Montag - Freitag: 08:00 - 16:00, Samstag - Sonntag: geschlossen).

Museumskomplex Bistrița-Năsăud – Das Kreismuseum befindet sich in der Grigore-Bălan-Straße 19. Der heutige Standort ist die ehemalige Habsburger Kaserne, die Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Die Räumlichkeiten sind großzügig und beherbergen wertvolle und interessante Sammlungen für jeden Geschichtsinteressierten. Im Innenhof des Museums befindet sich außerdem eine alte Holzkirche aus dem 17. Das Museum beherbergt auch zwei Häuser, die für die volkstümliche Architektur der Region repräsentativ sind, eines aus dem Berggebiet von Șanț und ein anderes aus der Ebene von Archiud. Die Sammlungen des Museums reichen von der Archäologie bis zur zeitgenössischen Kunst, ganz zu schweigen von der reichen ethnografischen Sammlung. Die Besuchszeiten sind wie folgt: montags ist durchgehend geschlossen, an den übrigen Tagen je nach Saison, Oktober-März: 9-17 Uhr April-September: 10-18 Uhr.

Bistrita-Synagoge - Die Synagoge ist ein jüdisches Gotteshaus in Bistritz, das sich in der Straße General Grigore Bălan 10 befindet. Nach der Volkszählung von 1930 zählte die Mosaikgemeinde in Bistritz 2.198 Gläubige, was 15,55% der Gesamtbevölkerung der Stadt entspricht. Nach der Deportation der Juden in die Vernichtungslager der Nazis im Mai 1944, aber auch durch die massive Auswanderung in die USA und nach Israel während des kommunistischen Regimes, verfiel die Synagoge. Später wurde es restauriert und ist heute einer der wichtigsten Orte der Stadt für kulturelle Veranstaltungen, unter denen das Bistritzer Poesie Festival hervorzuheben ist. Dieses Festival findet jedes Jahr, in der Regel im Juli, statt und bringt Dichter aus dem Land und darüber hinaus zusammen, die sich in Bistritz für einige Tage mit und über Poesie treffen. In dem Landkreis gibt es eine große (und glückliche) Konzentration von guten und international bekannten Schriftstellern. Zu ihnen gehören Dan Coman, Marin Mălaicu-Hondrari, Ioana Nicolae, Alexandru Uiuu, Ion Mureșan usw.

Ada Milea – Wir glauben, dass es in unserem Land niemanden gibt, der nicht gerne ein Ada-Milea-Konzert gehört oder eines der Theaterstücke besucht hat, für denen Ada die Musik komponiert hat: Sânziana und Pepelea, Chirița in Concert oder Svejka. Ada Milea ist eine der ältesten und besten Freundinnen unserer Organisation Tășuleasa Social und hat von Anfang an an unseren Aktionen teilgenommen. Ada Milea ist eine Sängerin, Komponistin und Schauspielerin, die für ihren einzigartigen Stil bekannt ist. Sie machte ihr Abitur am Nationalen Gymnasium „Liviu Rebreanu“ in Bistritz. Sie hat denkwürdige Alben veröffentlicht: Absurdistan, Apolodor, Nasul, Quijote, Insula usw., die die Menschen im Laufe der Jahre begeistert haben! Alle lieben Ada Milea! Genau wie uns, bei Tășuleasa Social.

Route: leicht bis mittelschwer, Schotterstraßen, Steigungen und Asphalt. Auf dem Asphalt wandern mag der Grund sein, warum diese Route einen mittleren Schwierigkeitsgrad hat.

Höhenunterschied: +486 m.

Kritische Orte: Wassermangel auf der Strecke, die jedoch durch Ortschaften führt, in denen Wasser von den Einheimischen angefordert werden kann; korrekte Wasserversorgung im Falle einer Hitzewelle;

Landschaftsbild: von Bistritz einen Hügel hinauf, wo die Landschaft besonders schön ist, dann geht man lange auf den Hügel und dann in das Tal, auf Asphalt durch Monariu, ein kurzer Besuch im PIPO-Tierheim in Monariu, um Energie zu tanken; dann Wald, Asphalt, Mărișelu mit Asphalt, Râpa cu Păpuși und ein langer, staubiger Weg mit offener Landschaft nach Jeica;

Unterkünfte:

Mărișelu: *Pfarrhaus*, Unterkunft und Verpflegung bei Einheimischen nach vorheriger Anmeldung unter 0769 825 051 (părintele Aurelian);

Ardan: *Pension Rosenhof*, 10 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage traditionelles Essen, wir bieten Transport zu und von der Strecke (zwischen Petriș und Monor), Reservierungen unter Tel. 0744 798 433 (Nicu Predescu) <https://rosenhof.ro/>;

Jeica: *Unterkunft in der Pfarrei*, 10 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Zugang zur Küche, WI-FI, Festnetztelefon, Innenhof bei der Kirche), mit vorheriger Reservierung unter +40 752 341 078;

Unterkunft bei Einheimischen, mit Frühstück und Abendessen auf Anfrage, nach vorheriger Reservierung unter +40 741 050 569 (Hunyadi Ilona), +40 748 433 636 (Bezsnei Magdolna), +40 740 666 063 (Herr Stanciu).

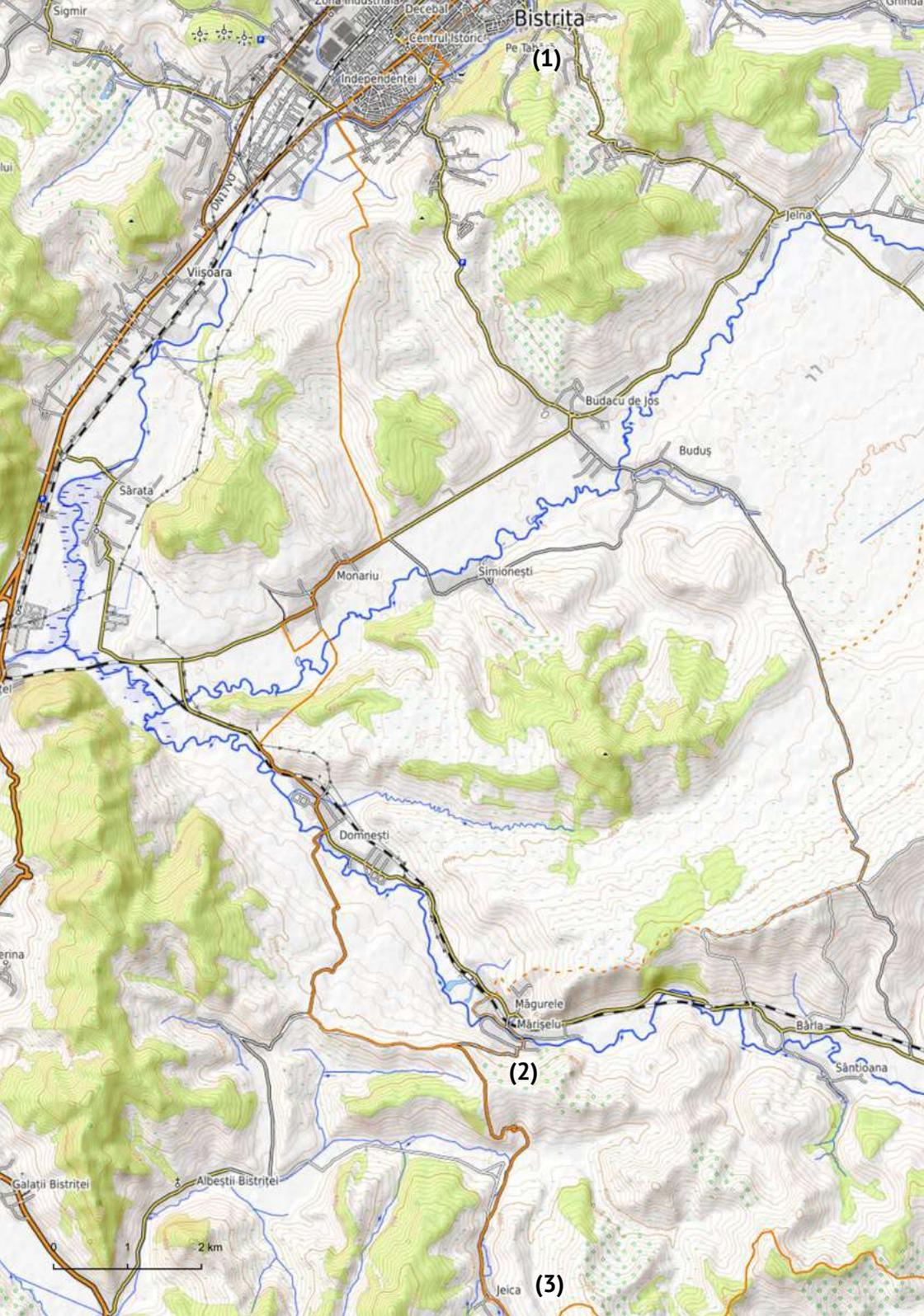
Infrastruktur:

Mărișelu        

Jeica   

Wegbeschreibung:

Da die Strecke am Vortag kurz ist, empfiehlt es sich, die Stadt an den im Reiseführer empfohlenen Punkten oder an anderen touristisch interessanten Punkten zu besichtigen, denn Bistritz (1) ist leicht zu besichtigen und hat viel zu bieten. Nach einer Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten führt die Route langsam aus der Stadt heraus in Richtung Budacului-Hügel, wobei die letzten, nahe der Natur gebauten Viertel außerhalb der Stadt zurückgelassen werden und der Weg auf Asphalt leicht ansteigt. Nach zwei Kilometern Aufstieg biegt die Route scharf rechts auf eine Schotterstraße ab, die an einem kleinen Wald auf der Spitze eines Hügel vorbeiführt. Man folgt diesem Weg, die um das Wäldchen herumführt, und man hält sich dabei rechts, bis man an einem herrlichen Aussichtspunkt am Rücken des Hügel herauskommt. Vorne liegt die ganze Stadt mit ihren Gebäuden, Blöcken und Häusern, ein Ort, an dem man minutenlang das Stadtbild bewundern kann. Die Route biegt dann nach links ab und wird von einer



(1)

(2)

(3)

Motocross-Strecke unterbrochen, an deren Rand man eine Weile entlang oder sogar auf ihr laufen kann. Nachdem man die Fahrgassen hinter sich gelassen hat, geht man an einem lebendigen Zaun aus Sträuchern und Wildrosen vorbei und hält sich leicht links, bis der Weg in einen Weg aus Gras übergeht, der den Füßen des Wanderers gefällt. Wenn bis zu diesem Punkt ein oder mehrere Dörfer auf der rechten Seite zu sehen waren, biegt der Weg leicht nach links ab, und vorne, wo ein Hügel die Landschaft auf der rechten Seite versperrt, aber den Blick nach links freigibt, wo die Călimani-Berge immer wieder durch die Wolken und im Tal auftauchen und verschwinden, zeigen sich Jelna, Budacu de Jos, Simionești in ihrer ganzen Pracht. Hier gibt es einen Bauernhof, der auch zwei Hunde hat, von denen einer vor kurzem aufgenommen wurde und ziemlich aggressiv ist, aber wenn man sich aus seiner Reichweite entfernt, kann man den Weg normal und ungestört fortsetzen. Der Pfad beginnt sich zwischen den Hügeln zu verstecken, nachdem man einige Zeit auf dem Gipfel gewandert ist und man mit dem Abstieg beginnt in einem Tal, in dem rechts und links Wiesen und Weiden liegen. Es geht weiter, Monariu ist schon von weitem zu sehen, und das Ziel ist, die Straße zu erreichen. An der Hauptstraße angekommen, biegt man an der Markierung rechts ab und man achtet auf den Verkehr auf der Straße, die manchmal sehr stark ist. Nach etwa eineinhalb Kilometern biegt man links ab zum Tierheim Pipo, einer Partnerorganisation unseres Vereins, die uns viel über den richtigen Umgang mit Schäferhunden, Streuner und Wildtieren lehrt. Wer will, kann hier seine persönliche Energie auftanken, indem er mit den Hunden des Tierheims spazieren geht, eine Stunde lang mit ihnen spielt oder Wasser trinkt und den Geschichten dieser liebenswerten Menschen zuhört, die ihre Zeit und ihr Leben den Seelen der Unerwünschten um uns herum widmen. Mit Freude im Herzen, mit Batterien, Flüssigkeit und guter Laune aufgeladen kann man dann den Weg fortsetzen, der links von dem Tierheim herausführt und ein Stück vorwärts geht, dann wieder links und schließlich rechts zur Brücke, die den Fluss Budac überquert. Nach der Brücke hält man sich leicht rechts und die Markierungen zeigen einen leichten Anstieg nach links in Richtung Wald an, den man durchquert und auf eine Lichtung gelangt, von der aus man leicht nach rechts absteigt, vorbei an einem Bauernhaus, Richtung Hauptstraße, die nach Domnești führt. Dann geht man am Straßenrand entlang, immer noch mit großer



Vorsicht, bis man am Râpa cu Păpuși vorbeigeht, einem von den Einwohnern von Bistritz bekannten Ort, der für die geologischen Formationen an den Felswänden berühmt ist. Dann geht man nach Domnești hinein und nimmt nach kurzer Zeit die Straße, die rechts nach Nețeni führt. Auf dieser Straße geht man etwa vier Kilometer lang, eine staubige Schotterstraße, mit Büschen auf beiden Seiten, mit Hügeln und Weiden rundherum, aber von der aus man auf einmal die Călimani-Gebirge im Ganzen sehen kann, und die Landschaften sind schlicht, aber angenehm anzusehen. Irgendwann erreicht man den Kamm des Hügels und man kann auch Mărișelu und andere Dörfer in der Umgebung sehen, da die Route höher liegt und eine ausgezeichnete Sicht bietet. Danach kreuzt sich der Weg mit einem anderen Weg, der nach rechts in Richtung Jeica ansteigt, dem Dorf, in dem die heutige Route enden soll und zu dem man von der Kreuzung aus noch mehr als zwei Kilometer geht. So, geht man rechts aufwärts und nach ein paar Kurven erreicht man den Gipfel, von dem aus man das kleine Dorf Jeica sehen kann, das sich im Tal versteckt. Auf dem angenehmen Abstieg dorthin spürt man die einladende Atmosphäre des kleinen ungarischen Dorfes, in dem die Menschen nur wenige, dafür aber umso bessere Gastgeber sind. Und so endet ein weiterer Tag auf der Via Transilvanica.

Info:

Pipo Animals, Monariu – Bei einer Wanderung auf der Via Transilvanica haben viele Wanderer weniger Angst vor einem Bären als vor den furchteinflößenden Hunden bei den Ställen. Dieser Führer enthält viele nützliche Informationen und Ratschläge für das Verhalten in solchen Situationen, aber auch in Situationen, in denen Menschen für Hunde gefährlich werden (wenn ein verwirrter Hund Wanderern nachläuft und sich zu weit von seinem Zuhause entfernt, um zurückzukehren, und er dann sich selbst überlassen wird). Tășuleasa Social hat an eine Partnerschaft mit einem neuen Verein gedacht, Pipo Animals, wo sich der Tierarzt Toni Varga und sein Team von engagierten Menschen und warmherzigen Freiwilligen um ausgesetzte Tiere, insbesondere Hunde und Katzen, kümmern. Wir wollten unbedingt, dass der Wanderer Monariu erreicht, wo sich sowohl das alte als auch das neue Tierheim (das in großem Stil nach modernen Standards gebaut wurde) befinden. Es ist eine Gelegenheit für Wanderer, mit Leuten zu sprechen, die sich mit dem Verhalten von Hunden sehr gut auskennen. Es ist eine Gelegenheit für den Wanderer, das Ausmaß des Problems der heimatlosen Hunde zu sehen. Und das Tollste ist, dass man mit den Tieren interagieren kann, deren aufrichtige Freundlichkeit alle Schmerzen der Wanderung heilen kann.

Râpa cu Păpuși – Die Puppenschlucht (ein Naturdenkmal) ist ein Naturschutzgebiet von nationalem Interesse. Es wurde zum Schutzgebiet erklärt und umfasst eine Fläche von zwei Hektar. Es handelt sich um eine fast senkrechte Wand aus kompakten Sanden mit Schichten aus Tonmergel, Sandsteinen, Mergeln und Sandsteinen in verschiedenen Formen und Größen (Puppen, Tierköpfe, Pilze).

Route: hoher Schwierigkeitsgrad aufgrund seiner Länge.

Höhenunterschied: 419 m

Kritische Orte: Der Wanderer muss sich mit mehr Wasser bewaffnen, da man etwa acht Kilometer lang keine Quelle auf dem Weg findet. Der Streckenabschnitt vor Cușma bis zum Abstieg von Dealu 'Negru ist ein kritischer Ort, durch den wir nicht empfehlen nachts durchzugehen, da dies eine Gefahr von wilden Tieren (Bären, Wildschweine) darstellt.

Landschaftsbild: Von Bistrița Bărgăului aus geht man neben dem Fluss Blidăreasa, bergauf, auf einer Asphaltstraße und dann auf einer Schotterstraße zwischen den Häusern der Einheimischen, bis man auf einigen Lichtungen aus ihrem Schatten herauskommt, auf denen sich Landschaften von einer malerischen Vergangenheit lösen. Ein Paar zusammengebrochene Hütten ruhen mitten auf den Weiden, deren Ausmaß man nicht sehen kann, weil der Weg den Hügel hinauf in den dichten und kühlen Wald führt. Viel Wald mit sanften Auf- und Abfahrten.

Unterkünfte:

Cușma: Informationen werden aktualisiert.



Petriș: Herberge Casa Țărănească, 8 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter: +40 752 538 138 (Gavril Oltean), das ganze Jahr geöffnet, verfügt über eine Waschmaschine und einen Trockner, Küche, Terrasse, TV.

Ferma Agrotouristic Guesthouse, 14 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel. +40 747 864 397 (Crina Tarniță);

Unterkunft bei Einheimischen mit Frühstück und Abendessen auf Anfrage, nach vorheriger Reservierung unter Tel. +40 771 644 385 (Marius und Geta Tiniș), Petriș nr.98.

Lokaler gastronomischer Punkt La Mări, Reservierungen unter Tel. 0754 700 118 (Florina Curean);

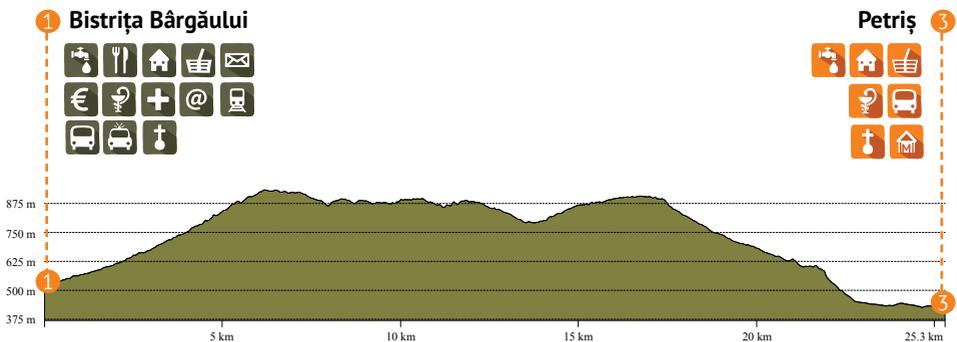
Infrastruktur:

Cuşma: 

Petriș: 

Wegbeschreibung:

Von Bistrița Bârgăului (1), von der Ony-Pension aus biegt man etwa 200 m links auf den Bürgersteig ab, man überquert die Straße und biegt in einem leichten Anstieg mehrere km rechts am Ufer des Flusses Blidăreasa ab. Nach dem Verlassen des bewohnten Gebiets führt der Weg durch einige malerische Weiden, wonach er in einen dichten und kühlen Buchenwald führt. Ein paar Kilometer weiter beginnt die Straße leicht abwärts zu steigen, danach steigt sie wieder an und hält diesen Stil bis in die Nähe von Dealu' Negru. Am Cuşma-Schild (2) können diejenigen, die ihren Tag beenden möchten, eine Unterkunft bei den Einheimischen von Cuşma suchen und werden in diesem Sinne zwei Kilometer bis zum Ortschaft zurücklegen. Wenn man die Route fortsetzt, fährt man auf den VT-Markierungen weiter und man überquert eine Brücke. Danach geht es weiter zum Aussichtspunkt auf der Spitze des Dealu Negru. In der Ferne sieht man mehrere Dörfer, die Stadt Bistrița und sogar Fragmente entfernter Berge wie Țibleș. Auf der rechten Straßenseite in Richtung Petriș (3) befinden sich zwei Hubschrauberlandeplätze aus der Zeit des Diktators Nicolae Ceaușescu, der in diesem Gebiet gerne auf die Jagd ging. Weiter bleibt die Dealu' Negru-Waldhütte auf der rechten Seite, man geht vor dem Tor der Ceaușescu-Hütte vorbei (funktioniert im privaten Regime) und man steigt in Richtung des Dorfes Petriș abwärts. Auf diesen Wegen durch den Wald findet man oft Spuren von Bären oder auf Lichtungen die von den Wildschweinen hinterlassene lose



Erde. Man trifft auch Hirten (einige sehr gesprächig), die bereits über das Wandern in diesen Ländern Bescheid wissen.

Nach vier Kilometern leichtem Abstieg erreicht man den ersten Meilenstein am Eingang des Dorfes Petriș. Danach führen uns die Markierungen durch das Herz des Tieflanddorfes mit großzügigen Einheimischen, und mit der alten Holzkirche, Springbrunnen, Geschäften, dem alten evangelischen Kirche und ehemalige sächsische Häuser, die mit ihrer Architektur erstaunen. Am Ausgang des Dorfes, auf der linken Seite, in der Nähe des letzten Meilensteins, befindet sich die Pension „Casa Țărăneasă“. Wenn die Unterkunftsplätze belegt sind, haben die Einheimischen angeboten, Wanderern für eine Nacht Unterkunft zu versichern. Lokale Spezialitäten sind Quark, Käse und Urda, lokaler Wein (Jelna/dessen Weinkeller zwei Kilometer entfernt ist und besichtigt werden kann), Speck, Zwiebeln und duftende Tomaten aus dem Garten, die nicht zu übersehen sind.

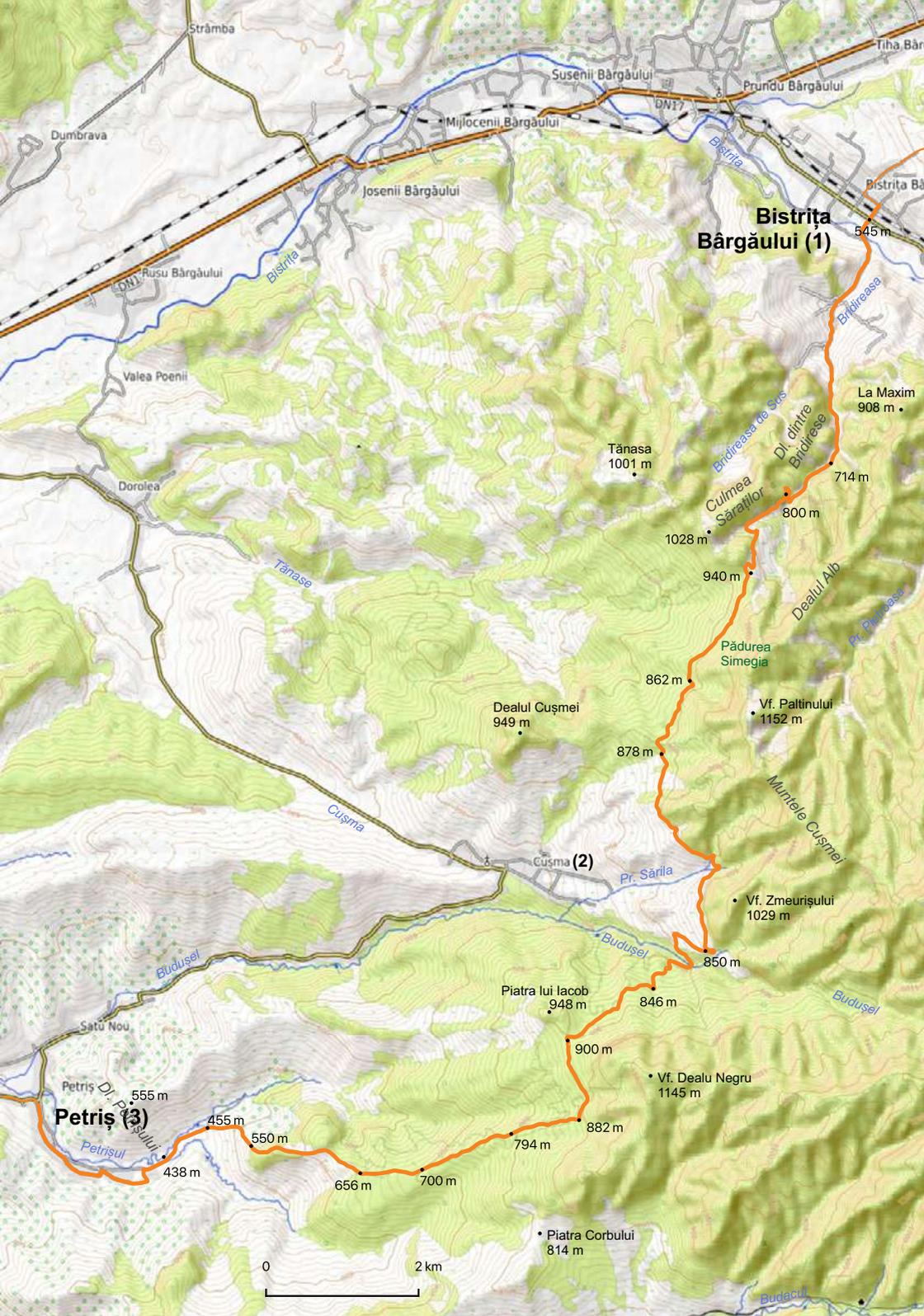
Info:

Hütte Dealu 'Negru (Ceașescus Hütte) – Die Dealu Negru Hütte wurde in den 1980er Jahren auf Wunsch des Diktators Nicolae Ceaușescu erbaut, der gehört hatte, dass das Gebiet in Europa für seine sehr hohe Konzentration an Braunbären berühmt ist. Einer der Gründe, die diese Tiere angezogen haben, ist das Vorhandensein von Obstbäumen, Äpfeln und Birnen, die während der sächsischen Zeit in Rumänien gepflanzt wurden. In der Nähe der Hütte gibt es drei Hubschrauberlandeplätze, von denen der größte von Ceausescu bei der Jagd genutzt wurde und die anderen beiden der Securitate (Rumänischer Geheimdienst) gehörten. Heute wird das Gebiet für den gleichen Zweck genutzt, nämlich für die Jagd, auch von ausländischen Jägern, und wird für seine Einrichtung geschätzt.

Petriș Holzkirche – Es ist ein historisches Denkmal und wurde höchstwahrscheinlich 1748 erbaut und ist dem „Heiligen Propheten Elia“ gewidmet. Die Kirche wurde 1900 von den Bewohnern von Ilva Mare an das Dorf Petriș gespendet. Bis zu diesem Moment hatten die Dorfbewohner aus Petriș keine Kirche. Dies kann von der Via Transilvanica erreicht werden. Von der Markierung aus geht man durch einen Garten mit einem Walnussbaum vor dem Tor, in einem leichten Aufstieg durch den Friedhof.

Der Glockenturm der Evangelischen Kirche – Die gotische Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert; der Glockenturm wurde zwischen 1820 und 1822 auf ca. 20m südöstlich der Kirche gebaut. Das Steinrelief im Tympanon des Westportals, das die Königin des Himmels mit Jesus Christus darstellt, hat einen besonderen künstlerischen Wert. Viele Sachsen lebten im Dorf bis zur deutschen Evakuierung nach Österreich im September 1944 und die meisten kehrten 1945 zurück, als ihre Enteignung, Zwangsarbeit in Konzentrationslagern, Diebstahl von Bürgerrechten (bis 1950) und kommunistische Unterdrückung folgte. Sie bauten jedoch eine starke deutsche Gemeinschaft wieder auf. Nach 1970 wanderten sie hauptsächlich nach Deutschland aus. Die evangelische Kirche wurde an die orthodoxe Gemeinde verkauft und mit finanzieller Unterstützung der Sachsen aus Deutschland renoviert.

Der Balken des Hauses – Der sächsische Brauch in Bezug auf die Architektur der Häuser, der in vielen Dörfern in Siebenbürgen zu sehen ist, war der, über dem Eingang einen Balken zu erheben, der mit dem Jahr und dem Namen der Familie, die das Haus gebaut hat, beschriftet ist. Darüber hinaus enthalten die Botschaften, die heute zu sehen sind, auch religiöse Hinweise, dank derer, die beim Bau des Hauses mitgewirkt haben, so wie Zitate oder Ermahnungen.



Route: Schwierigkeitsgrad leicht-mittelschwer, Schotterstraße, Wege auf Hügeln und wenig Asphalt. Die Länge der Route kann der Grund sein, warum sie einen mittleren Schwierigkeitsgrad hat.

Höhenunterschied: 403 m

Kritische Orte: Mangel an Quellen und Brunnen von Orheiu Bistriței nach Mărișelu (ca. 15 km), es nicht empfehlenswert nach Sonnenuntergang durch den Wald zu gehen.

Landschaftsbild: Von Petriș aus und durch Orheiu Bistriței, dann am Fuße des Hügels Măgura, durchquert die Straße eine Landschaft aus Tieflanddörfern, gefolgt von geraden Feldern, die mit Getreidefeldern, Mais oder Eichenwäldern (Șes Wald) bedeckt sind, die von den Sachsen gepflanzt wurden, um den Tieren Schatten zu halten. Von der Spitze von Măgura aus hat man Sicht auf die Dörfer in der Umgebung.

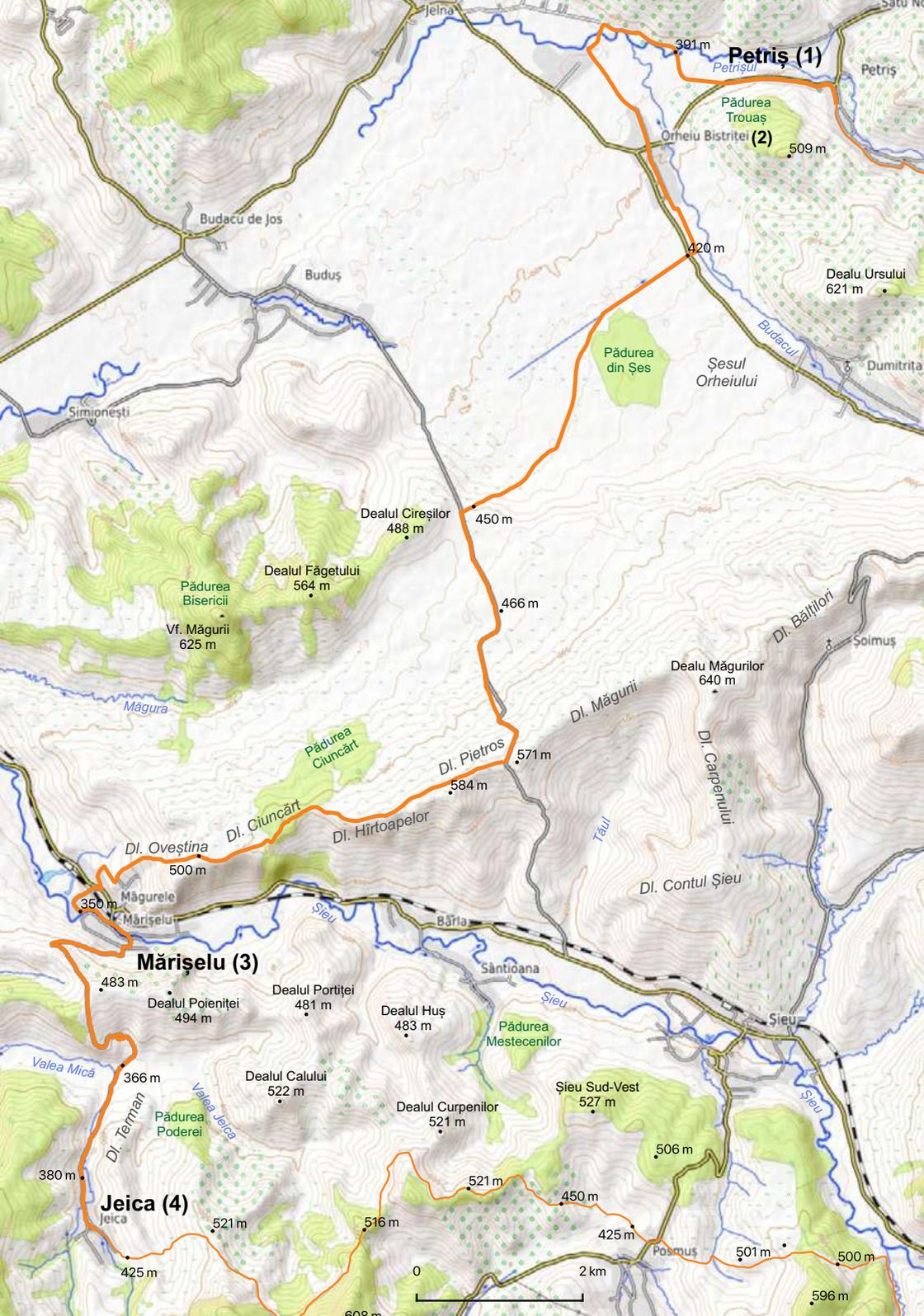
Unterkünfte:

Mărișelu: Unterkunft und Verpflegung auf Anfrage, Unterkunft bei Privatpersonen mit Reservierung im Voraus über die Telefonnummer: +40 769 825 051 (Pfarrer Aurelian);

Jeica: *Unterkunft in der Pfarrei*, 10 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Zugang zur Küche, WI-FI, Festnetztelefon, Innenhof bei der Kirche), mit vorheriger Reservierung unter +40 752 341 078;

Unterkunft bei Einheimischen, mit Frühstück und Abendessen auf Anfrage, nach vorheriger Reservierung unter 0741 050 569 (Hunyadi Ilona), +40 748 433 636 (Bezsnei Magdolna), +40 740 666 063 (Herr Stanciu).





Infrastruktur:

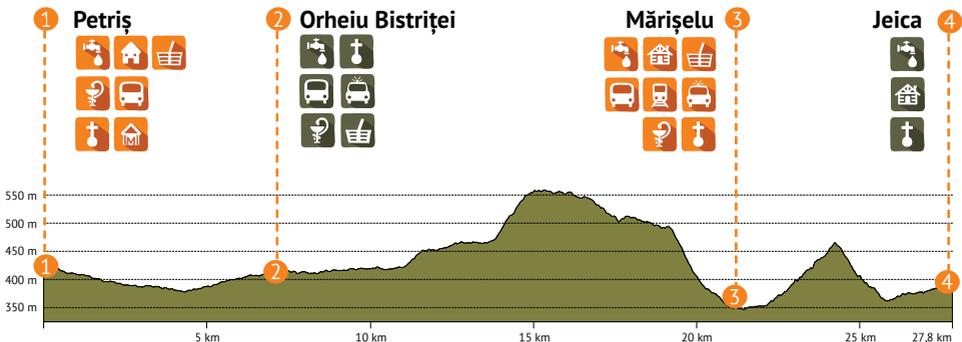
Orheiu Bistriței: 

Mărișelu: 

Jeica: 

Wegbeschreibung:

Am Ausgang von Petriș (1) befindet sich ein VT Meilenstein, vor dem man vorbeifährt und ihn auf der linken Seite verlässt. Man geht auf einer Schotterstraße und überquert zweimal einen Bach. Vor der zweiten Überquerung biegt der Weg an einer Kreuzung links ab und genau davor befindet sich das Weingut Jelna (für mögliche Besuche wird dies im Voraus angekündigt). Nach der zweiten Flussüberquerung auf 20m auf der linken Seite befindet sich ein vom Getreidefeld verdeckter Weg, der die Via Transilvanica-Route ist. Er führt durch die Mitte von Orheiu Bistriței (2), zwischen den Häusern der Menschen und dem Zentrum des Dorfes, wo sich neben dem Schulgebäude eine über 600 Jahre alte Eiche befindet. Den Ort verlassen, ebenfalls zwischen den Feldern, nach etwa einem Kilometer, geht man nach rechts und man überquert die Asphaltstraße, die zum Wald von Șes führt. Von dort geht es durch ein gerades Feld wie die Untertasse unter der Tasse, ungefähr zwei Kilometer, gefolgt von einer Kreuzung auf der linken Seite und einem Aufstieg auf einer Schotterstraße auf dem Magura-Hügel. Die umliegende Weide ist im Sommer soweit das Auge reicht mit Herden von Kühen bestreut. Oben auf dem Hügel angekommen verlässt man die Schotterstraße und man biegt rechts ab. Man lässt den nächsten Meilenstein auf der rechten Seite. Der Kamm des Hügel wird von einigen zehn Metern Asphalt überquert, der an einer Stelle links abwärts in Richtung Bârla geht. Man geht NICHT! auf diesem Weg runter, sondern man folgt einem Pfad durch das Gras, der dem Hügelkamm folgt. Nach zwei Kilometern geht man durch ein Laubwäldchen, von dem aus man am Ausgang einen weiteren Hügel erreicht, wo man schon den nächsten Meilenstein sehen kann. Die Hügel sind so glatt, dass man an einigen Stellen bereits den nächsten Meilenstein in einer Kilometer Entfernung sehen kann. Wenn man in Mărișelu (3) hinunterfährt, gelingt man am Rande des Dorfes zum neuen Meilenstein. Nach einer kurzen Strecke zwischen den Häusern biegt der Weg in einer leichten Abfahrt plötzlich rechts in einen Fußgängerüberweg auf der Asphaltstraße ein. Danach gibt es einen Bahnübergang und eine Passage durch das Dorf Mărișelu, vor der Polizei, der Kirche, den Geschäften und den Bars, und dann überquert sie eine Brücke, auf der Straße, die nach



Jeica führt (4). Nach einem kurvenreichen Weg von zwei Kilometern bergauf kann man vom Meilenstein an der Spitze des Hügels aus das kleine Dorf sehen, das im Tal versteckt ist. Nach einem Kilometer steigt man leicht abwärts ins Dorf und man betritt es durch die Häuser, mit spezifischer ungarischer und sächsischer Architektur. In der Mitte des Dorfes befindet sich die lutherische Kirche und ein Denkmal, dass das Dorf seit 1332 bezeugt.

Info:

Şes Wald – Dieser Wald, der vor allem als Reservat für die Schachblume wichtig ist, ist ein alter Eichenwald „aus der Zeit der Sachsen“, wie die Dorfältesten sagen, und hat im Vergleich zu anderen Wäldern etwas Besonderes. Auch wenn er kein großer Wald ist und nur eine Fläche von 8,7 ha hat, gelingt es ihm, eine spektakuläre Landschaft zu skizzieren. Der Wald wurde von den Sachsen gepflanzt, um den Tieren Schatten zu spenden.

Schachblume – Die Schachblume, auch Kiebitz genannt, ist eine sehr seltene Pflanze, die leider in die Liste der gefährdeten Arten aufgenommen wurde. In unserem Land kommt die bunte Tulpe hauptsächlich im Landeskreis Bistriţa - Năsăud, in Orheiul Bistriţei, in Pădurea de Şes, einem gesetzlich geschützten Gebiet, vor. Sie wächst auch in Gebieten der Kreise Gorj, Timiș und Maramureş, wo die Luftfeuchtigkeit hoch ist. Im April blüht sie in ihrer ganzen Pracht.

Schachblumenfestival – Nach dem Verschwinden der Blumen organisiert die Gemeinde hier im Mai jedes Jahr ein Land Fest, an dem Menschen jeden Alters teilnehmen, die sich freuen, Volksmusik hören und die Natur genießen.



Route: leicht, gut markiert, sie führt auf Pfaden durch Hügel und ein wenig durch den Wald, überquert eine Asphaltstraße und setzt sich auf breiten Pfaden mit leichtem Anstieg und Abstiegen fort.

Höhenunterschied: 713 m

Kritische Orte: Man soll nicht vergessen, dass nach dem man das Bârgaielor-Gebiet (Bistrița Bârgăului) verlässt, die Flachgebiete Jagdgebiete sind. Während des Spaziergangs im Wald muss man auf die Tierwelt achten. Vorsicht ist auch bei Schäferhunden bei Schafställen sowie bei Kuhherden geboten.

Landchaftsbild: Auf dieser Route sind die Landschaften von seltener Wildheit, die durch dichte Wälder und durch Hügel führen, die sich über 1.000 m erheben können, mit Gipfeln, von denen die ganze Umgebung besichtigt werden kann.

Unterkünfte:

Paßbusch (Posmuş): Unterkunft bei Einheimischen mit vorheriger Reservierung unter der Telefonnummer: +40 760 749 526 (Ivan Mihai Pavel)

Kleinschangen (Şieuţ): *Turistische Agropension Maria*, 10 Plätze, Möglichkeit auf warme Mahlzeiten, Dienstleistungen (TV, Terrasse, Innenhof), Verfügbarkeit das ganze Jahr über, nach vorheriger Reservierung unter der Telefonnummer: +40 751 110 204 (Cotoc Marian)

Hütte Creangu (2 km von der Maria Pension entfernt), 10 Plätze, Dienstleistungen (Terrasse, Innenhof), Verfügbarkeit das ganze Jahr über, nach vorheriger Reservierung unter der Telefonnummer: +40 751 110 204 (Cotoc Marian)

Man geht bis nach Gladen (Gledin), Gemeinde Nr. 242 (im Kirchhof), 23 Plätze, Unterkunft und Verpflegung auf Anfrage, nach vorheriger Reservierung unter der Telefonnummer: +40 763 697 883 (Pater Ion Titieni).

Gledin gastronomischer Punkt, serviert Mahlzeiten für 12 Personen, Reservierung unter +40 766 623 933 (Maria Moldovan) und +40 766 623 654 (Cornel Moldovan).

Infrastruktur:

Posmuş: 

Şieuţ: 

Monor: 

Gledin: 

Wegbeschreibung:

Neben dem Meilenstein vor der Kirche in Jeica (1) geht man links durch die Brücke und dann rechts bergauf zur Dorfstraße während man die letzten Häuser des Dorfes auf der linken Seite hat. Bald setzt sich die Via Transilvanica auf einem Feld fort, das mit Getreide- und Maisfeldern angebaut ist, wobei die Meilensteine aus der Ferne immer sichtbarer werden. Vom Kamm des ersten Hügels geht man weiter nach rechts und die Route folgt einem Pfad, manchmal am Rande eines Waldes, manchmal tiefer im Dickicht. Der Wald ist tief, ruhig und geheimnisvoll mit Jahrhundert alten Buchen. Beim Verlassen des Waldes führt der Weg zum nächsten Meilenstein, das sich am Fuße eines Hügels befindet. Danach weisen die Markierungen auf einen Aufstieg zum Waldrand hin. Am nächsten Meilenstein, der den Eingang zum Wald bewacht, rückt man rechts am Waldrand noch ein Stück vor. Nach dem Betreten des Dickichts überquert man den Wald, und in ca. 500 m gelingt man durch einen Apfelgarten raus. Man geht weiter abwärts





auf dem bestehenden Weg, und nach etwa 50 m befindet sich auf der linken Seite eine Erdwelle, die tief von dem Weg geritzt wurde und auf deren Gipfel eine kreuzförmige Fichte steht. Man lässt auch sie hinter sich und man erreicht einen weiteren Höhepunkt. Wenn man ins Dorf Posmuș (2) absteigt (das schon lange durch das imposante Schloss des Grafen Teleki sichtbar ist), geht man zwischen den zerstreuten Häusern entlang der Landstraße, auch an der alten Burg vorbei, die jetzt restauriert wird. Ein bisschen von einem Meilenstein entfernt sieht man die Asphaltstraße, an deren Rand man nach links abbiegt, mit dem Rücken zum Teleki Schloss. Nach 30 m überquert und verlässt man die Straße und man geht leicht auf den Hügel hinauf. Nach dem ersten Meilenstein steigt man in einer Kurve nach links leicht abwärts, die zu einer Brücke führt, ein Bach überquert und in einem leichten Anstieg wieder nach rechts führt, als würde sie die Formen des Hügels streicheln. Wenn man den Waldrand erreicht, geht man vor dem Kilometerstein vorbei und man geht nach rechts. Danach beginnt ein Abstieg von 4 Kilometern auf einer Forststraße, die durch das Wasser zerstört wurde, und das darin Spalten bildete. Die Maria Pension liegt weniger als 200 m entfernt. Wenn man von der Maria Pension in Șieuț (3) absteigt, biegt man auf der ersten Straße rechts in ein Wäldchen ab und nach dem Via Transilvanica Meilenstein geht man nach links. Auf der Hauptstraße, rechts lässt man ein privates Gebäude hinter sich. Anschließend erreicht man die Creangu Hütte, in der man auch übernachten kann. Als nächstes geht die Route auf der linken Seite bis zum Ausgang des Waldes, von wo aus man auf der linken Seite und am Waldrand weitergeht, bis einige hundert Metern, wo der Wald dann zurückbleibt und der Weg nach links abbiegt. Man überquert den Hügel, und die Meilensteine können schon aus der Ferne gesehen werden. Auf der Spitze des Hügels geht man einige hundert Meter und man steigt leicht links in der Nähe der Gemeindegrenze ab, die durch eine imposante Zaungrenze gekennzeichnet ist (der Übergang von der Gemeinde Șieuț zur Gemeinde Monor). Man geht an der von Zäunen gebildete Ecke vorbei, überquert eine Schotterstraße, die nach rechts steigt, und man geht auf einer grünen Weide leicht bergab. Wenn man nach rechts schaut, sieht man bereits die Dächer mehrerer Häuser in Monor. Nach einem leichten Abstieg auf dem Karrenweg sieht man rechts die Strommasten und ein, aus mehreren Erlen bestehendes Tor, dass eine Weide vom Rest des umliegenden Hügels abgrenzt. Man geht durch dieses Tor in Richtung der Strommasten bis in die Nähe des Dorfeingangs, wo man auf einer Schotterstraße links abbiegt und so den Hügel umgeht. Kurz darauf biegt man nach rechts ab und man erreicht Monor (4), wo es einige Dorfläden, eine Apotheke, eine Bank und einen Lebensmittelmarkt gibt. Sie durchqueren das Dorf auf dem Gehweg und erreichen nach etwa 1,7 km eine Kreuzung, an der Sie

links abbiegen. Hier beginnt das Dorf Gledin (5), und nach weiteren 500 m erreichen Sie die orthodoxe Kirche des Dorfes, wo die Etappe endet.

Info:

Jeica –Jeica, ehemals Șeica, Șelca (im sächsischen Dialekt Sälk, Schalk, auf Deutsch Schelken, Schelk, auf Ungarisch Zselyk) ist ein Dorf in der Gemeinde Mărișelu im Landeskreis Bistrița- Năsăud, Siebenbürgen, Rumänien, das 1332 dokumentiert wurde. Im 19. Jahrhundert hatte das Dorf eine Bevölkerung von 800 Einwohnern, die einstimmig ungarisch waren. Dies nahm jedoch insbesondere während der kommunistischen Zeit aufgrund einiger Deportationen drastisch ab.

Seit 1981 sind weder der Kindergarten noch die Schule in Betrieb. Heute, 2018, leben in Jeica etwa 90 Menschen über 70 Jahren, alle ungarische Herkunft. Versteckt in einem Tal mit einer wunderschönen Lutheranischen Kirche und einem über anderthalb Jahrhundert alten Pfarrhaus auf einem Hügel im Zentrum des Dorfes, ist Jeica eine Oase des Friedens, die darauf wartet, von den Wanderern der Via Transilvanica entdeckt und genossen zu werden. Im Sommer, im August, finden die Dorftage statt, bei denen die Dorfbewohner die lokalen Werte durch Gesang, Spiel, Poesie und gute Laune feiern.

Teleki Schloss in Posmuș – In der Mitte des 18. Jahrhunderts gab es anstelle des heutigen Herrenhauses mehrere wacklige Holzgebäude. Teleki Pál und Haller Borbála bauten das Barockgebäude wieder auf. Teleki Pál und Haller Borbála befahlen die Erschaffung der rechteckigen Form des Schlosses: an den Seiten befanden sich die Lagerhäuser, der Stall und das Gefängnis, hinten das zwischen 1750 und 1752 umgebaute Hauptgebäude und davor die um 1760 erbaute Torbastion. Die Torbastion, ein Gebäude mit einer Kapelle, wurde später als Gästehaus genutzt. Während der Revolution von 1848-1849 wurde das Herrenhaus zerstört und Teleki Ferenc zog in seine Domäne in Șomcuta Mare. Nach 1945 wurde das Eigentum der Familie Teleki verstaatlicht und als staatliches Agrarunternehmen als Wohnungen genutzt. Das Herrenhaus war von weiten Waldflächen und einem Park umgeben. Die neuen „Besitzer“ haben größtenteils den Wald abgeholzt, aber es bleiben mehrere Jahrhunderte alte Bäume auf dem Feld, es gibt auch eine Eiche, die mehr als 600 Jahre alt ist. Hinter dem Herrenhaus wurde eine Baumschule eingerichtet. Abgesehen von dem Gebäude, das als Haus genutzt wird, ist das Herrenhaus heute eine Ruine. Es wurde jedoch Finanzierung für die Restauration erhalten.

Monor-Dorf – Monor ist zusammen mit Gledin Teil der Monor-Gemeinde, die sich im Oberlauf des Luț-Tals befindet und zum Landkreis Bistrița-Năsăud gehört. Die Gemeinde Monor liegt am Fuße des Călimani-Gebirges im südwestlichen Teil und weist am Übergang zwischen der siebenbürgischen Ebene und dem Călimani-Tal ein Relief mittelhoher Hügel auf. Die industrielle Haupttätigkeit der Einheimischen ist die Milchverarbeitung. 1991 wurde eine moderne Milchverarbeitungsfabrik, Carmolact, gegründet. Dies verarbeitet täglich etwa hunderttausend Liter Milch, die von privaten Produzenten aus der Gemeinde und den Nachbargemeinden aus den Landkreisen Bistrița-Năsăud und Mureș gekauft werden. Interessante Sehenswürdigkeiten wären die Schutzgebiete der schlammigen Vulkane von Monor, die Denkmäler der Helden von Monor aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, das Denkmal des Revolutionärs von Monor aus dem Jahr 1848, das Gedenkmuseum des Schriftstellers „Teodor Tanco“, die Orthodoxe Kirche von Monor. Die lokalen Veranstaltungen sind: „Monor Tage“, eine jährliche Veranstaltung am ersten Samstag und Sonntag im September, der Jahrmarkt vom 1. bis 11. März, der Jahrmarkt vom 2. bis 21. Mai und der Jahrmarkt vom 3. bis 25. September.

Route: leicht, gut markiert, mit leichten Auf- und Abstiegen.

Höhenunterschied: 413 m.

Kritische Orte: Während des Spaziergangs im Wald muss man der Tierwelt mehr Aufmerksamkeit schenken. Vorsicht ist auch bei Schäferhunden bei Schafställen sowie bei Kuhherden geboten.

Während des Spaziergangs im Wald muss man auf die Tierwelt achten. Vorsicht ist auch bei Schäferhunden bei Schafställen sowie bei Kuhherden geboten.

Landchaftsbild: gemischt zwischen ländlicher Landschaft, Tieflandwäldern, Lichtungen und Hügeln, ein wenig Asphalt in Monor, was aber kein äußerst ärgerlicher Faktor sein wird.

Unterkünfte:

Wetsch (Brâncovenești): **Restaurant La cinci nuci**, Tel. +40 748 128 376.

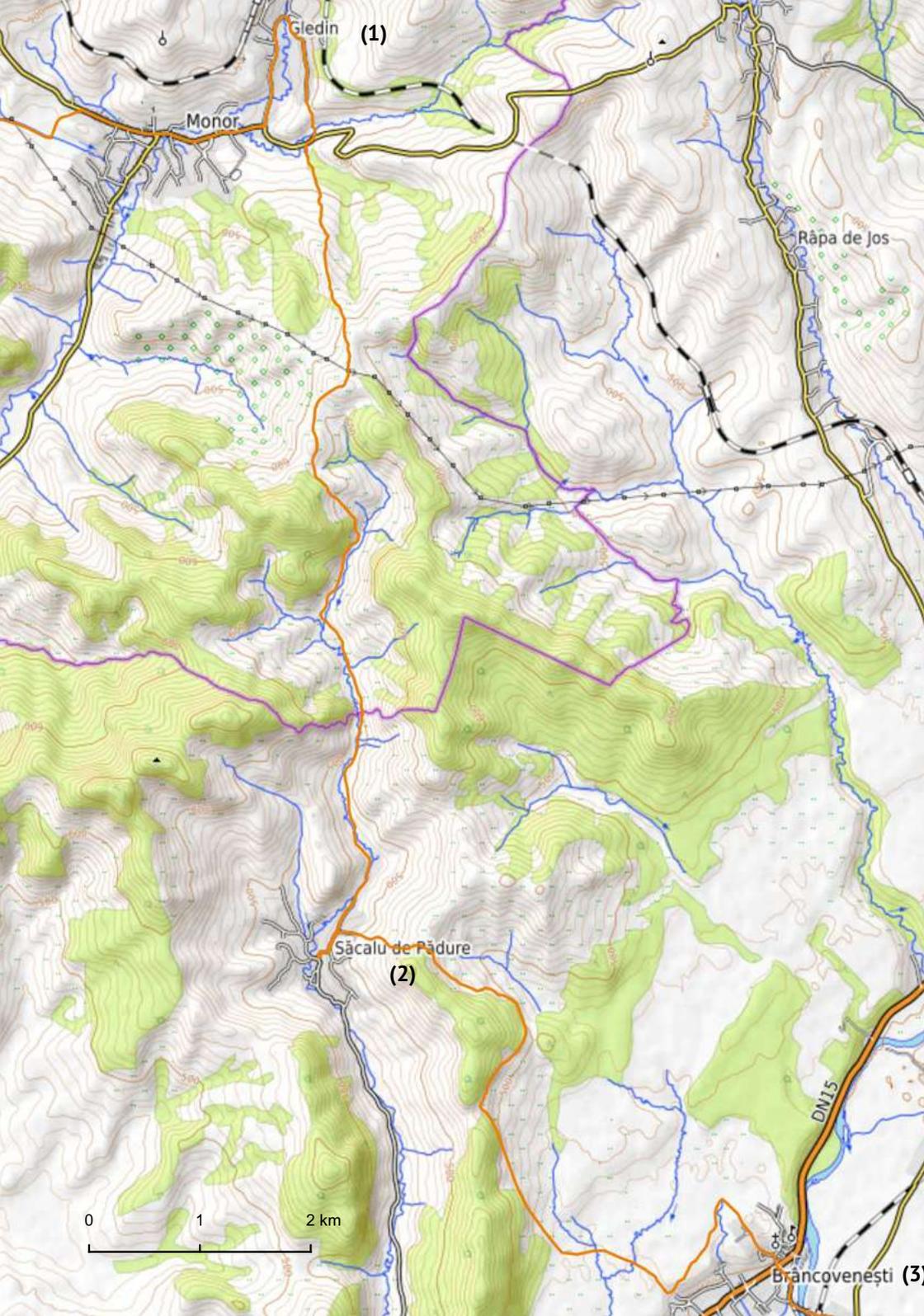
Vălenii de Mureș, Pension Gabriella, 4 km vom Wanderweg entfernt, 9 Doppelzimmer, 18 Plätze, Restaurant, Zugang zur Küche, Lebensmittelgeschäft, Laden in der Nähe, Autotransport von Brâncovenești, Reservierungen unter Telefon +40 740 241 823 (Ambrus Zsigmond) und (Englisch) +40 758 763 523;

Suseni de Jos, La Hanu' Cald, 20 Plätze in Doppelzimmern, Restaurant, Autotransport von Brâncovenești, Reservierungen unter Telefon +40 740 609 073 (Sonia Bendorfean);

Ideciu de Jos (3,5 km von Ideciu de Sus) **Complex Turistic Lac Sărat**, 40 Plätze, Zugang zur Küche, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Autotransport von Ideciu de Sus, Reservierungen unter Telefon +40 742 527 563 (Ovidiu Salcă) und +40 745 949 514 (Nicoleta Salcă).

Pensiunea Marianne, 18 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Autotransport von Ideciu de Sus, Reservierungen unter der Telefonnummer +40 752 438 057 (Carmen Kocsis).





Gledin (1)

Monor

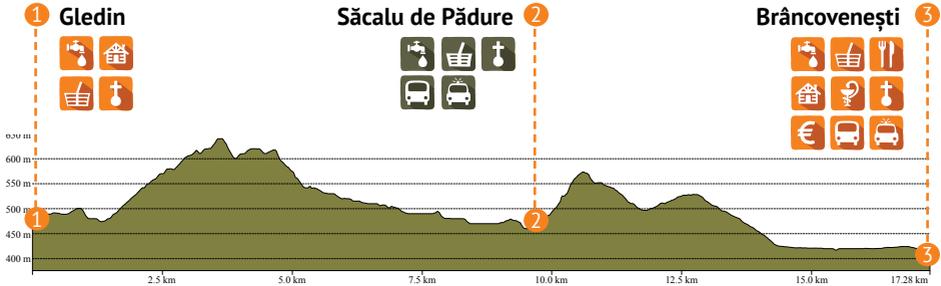
Râpa de Jos

Săcalu de Pădure (2)

Brâncoveniști (3)



DN15



Infrastruktur:

Gledin: 

Săcalu de Pădure: 

Brâncovești: 

Wegbeschreibung:

Von der orthodoxen Kirche im Dorf biegt die Route nach links ab und führt 1 km lang um das Dorf herum, dann an einigen Gärten vorbei bis zu einer asphaltierten Straße. Hier biegen wir rechts ab und nach 80 m verlassen wir den Asphalt nach links. Die Straße steigt dann langsam auf einem unbefestigten Weg im direkten Sonnenlicht an. Von hier aus kann der Countdown bis zur Grenze zwischen den Landkreisen Bistrița-Năsăud und Mureș beginnen, da nur noch fünf Kilometer von dem letzten Kilometerstein entfernt sind. Die Route steigt sanft zu einigen Hügeln an, steigt wieder in mehrere Täler ab, führt an Kuhställen und einem Schafstall vorbei bis zu einem kleinen Wald, der von einer Lichtung unterbrochen wird, wo dann die Route links abbiegt. Von hier an kann man eine 250 Jahre alte Eiche sehen, die Schatten für Weidetiere bewahrt und neben der man noch einen weiteren Kilometer bis zur letzten Station im Landkreis gehen muss. Nach weiteren 2 bis 3 Kilometern auf Weiden wartet das Dorf Săcalu de Pădure (2) im Landkreis Mureș darauf, dass sich die Wanderer ausruhen.

Die Route führt ins Dorf hinein und führt dann auf der ersten Straße links zu einem anderen Ausgang auf einer Landstraße, aber die Markierungen führen jedoch weiter in Richtung Dorfmitte. Im Allgemeinen findet die Via Transilvanica mit Hilfe ihrer Markierungen jede Kirche im Zentrum der Dörfer, durch die sie führt. Auf Wunsch kann die Kirche besichtigt werden, indem man auf der Straße, die jetzt rechts führt ins Dorf weitergeht. Links, geht man auf eine Weide, auf der unser Weg sanft und langsam ansteigt und aus dem Dorf ausführt. Vor uns befindet sich ein Wald, der mit seinem kühlen Schatten lockt. Er befindet sich auf der rechten Seite der Gehrichtung und auf der linken Seite sieht man eine Art Kreuz mit einer Antenne darüber. Von der Spitze steigt die Karrenstraße langsam ab, vorbei am Waldrand, der sich rechts befindet. Links befindet sich ein Schafstall. Nach ein paar hundert Metern kann man verschiedene Konstruktionen sehen, die wie Brunnen aussehen, und eine, an der man vorbeigeht, ist sogar funktionsfähig, wenn man einen Weg findet das Wasser freizusetzen, da es sich



um ein improvisiertes System handelt. Wasser ist nach ein paar Stunden in der Sonne mehr als willkommen. Nach einer kurzen Abkühlung am Brunnen mit Zementringen, setzt sich der Waldrand noch eine Weile fort, dann biegt der Weg leicht nach rechts ab. Von oben kann man bereits die Dörfer der Gemeinde Brâncovenești (3) sehen. Nachdem man einige Getreidefelder und Weizenfelder durchgequert hat, biegt man leicht links ab und man geht auf der landwirtschaftlichen Straße etwa 1 km lang. Nachdem man leicht rechts neben einer Baumgruppe vorbeigegangen ist, erreicht die Route eine gepflasterte Straße und biegt plötzlich rechts ab. Vorbei an einigen Bauernhöfen und einigen Haushalten in einer Entfernung von ca. 1 km mit der Burg Keményi auf der linken Seite, erreicht man die Hauptstraße DN15. Hier endet die Route des Tages.

Info:

Die Holzkirche in Bartdorf (Săcalu de Pădure) – ein Denkmal, das in der Liste der historischen Denkmäler von 2010 eingetragen ist, befindet sich an einer Stelle, die den Einheimischen unter dem Namen „Grui“ bekannt ist, die ein Obstgarten war und als Friedhof benutzt wurde.

Die Kirche ist das Fundament des aus Moldawien stammenden Priesters Popa Chiril, der zusammen mit Cengher Simion, dem primären Epitrop, die Bauarbeiten laut Inschrift auf dem Rahmen des Eingangs der Kultstätte „anno 1809“ abgeschlossen hat. Beim Bau der Kirche wird der Priester Chiril (Chirilă) von Baron Kemény unterstützt, der ihm Holz aus seinen Wäldern zur Verfügung stellt.

Burg Wetsch (Brâncovenești) – Im sächsischen Dorf Brâncovenești befindet sich eine mittelalterliche Burg, die einer Familie ungarischer Adliger gehört. Die heutige Burg begann im 15. Jahrhundert von der Familie des Adligen Losonczy Dezsöfi gebaut zu

werden, aber die Besitzer haben sich im Laufe der Zeit geändert. In den Jahren 1527 werden wichtige Arbeiten an der Burg durchgeführt. Das Anwesen befindet sich bereits 1610 im Eigentum von Gabriel Bethlen, der Woiwode von Siebenbürgen, die dann von Georg Rakoczy I. übernommen wurde. Georg Rakoczy II., der 1648 den Thron von Siebenbürgen bekommen hat, schenkte das Anwesen von 5 Dörfern einem Armeeführer namens Johann Kemény. Für die nächsten 3 Jahrhunderte besaß die Familie Kemény das Anwesen. Johann Kemény nimmt an Schlachten in Polen teil, wo er in die Hände der Tataren fällt, aber zum Glück wird er erlöst. Er wurde Prinz von Siebenbürgen, stirbt jedoch in einer Schlacht in 1662 und seine Feinde verwüsten die Domäne von Wetsch, die während der von Franz Rákóczi II. geführten Kriege ebenfalls zerstört wurde. Aufgrund der Initiative des letzten Grafen, der den gleichen Namen trägt wie sein Vorfahrer Johann Kemény der in 1926, 28 der bekanntesten Literaten der Zeit in sein Schloss einlud, wurde im Schloss von Wetsch die siebenbürgische Kulturverein Helikon gegründet. Von diesem Moment an wurde die Burg von Wetsch zwanzig Jahre lang zum Zentrum der literarischen Treffen der siebenbürgischen ungarischen Schriftsteller, aber auch vieles mehr.

Das Grab von Johann Kemény und die Kuncz Aladár-Tisch-Denkmal – Der letzte Besitzer der Burg war der ungarische Schriftsteller Johann Kemény (1903-1971), der am 18. Juli 1926 die Vereinigung der ungarischen Schriftsteller „Erdélyi Helikon“ gründete. Das Grab von Johann Kemény befindet sich im Schlosshof in der Nähe des von Kós Károly entworfenen Kuncz Aladár-Gedenktisches. Nach den Kurzgeschichten, die 1923 in der Anthologie Tizenegyek veröffentlicht wurden, veröffentlichte er mehrere Romane und Bände mit Kurzgeschichten (Kákóc Kis Mihály, 1929, Kutyakomédia, 1934, Ítéletidő, Skizzen aus dem Bergleben, 1938, Kokó és Szokrátesz Déltengeri történetek (Geschichten aus der Südsee), 1940.

Der Literaturhistoriker Pomogáts Béla charakterisiert seine Karriere als Schriftsteller wie gefolgt: „Romane, Kurzgeschichten und spätere autobiografische Werke, die von János Kemény signiert wurden, schlugen immer eine intime und persönliche Beschreibung des Lebens, der Menschen und der Landschaft Siebenbürgens vor. „Er fühlte sich in dieser Umgebung unter diesen Menschen wohl, und dieses Gefühl des Trostes konnte nicht durch Zensur, Marginalisierung und Belästigung erschüttert werden.“

Die Reformierte Kirche in Wetsch (Brâncovenesti) – Im Dorf Brâncovenesti in der Nähe der oben erwähnten Burg befindet sich, die 1727, aus Spenden der Familie Kemény gegründete, Reformierte Kirche. Es ist eine Kirche ohne Turm, daneben ist der Glockenturm, und die Orgel ist das einzige Stück, das in der Kirche datiert und signiert ist. Im Inneren des Instruments kann gelesen werden: „Johannes Hahn machte Cibini 1757“. Hahn baute die Orgel speziell für die Reformierte Kirche in Brâncovenesti, ein hervorragendes Beispiel für seine bemerkenswerten Instrumente. Der sächsische Baumeister, der in seinem Leben 40 Instrumente hergestellt hat, verband die äußere Form, die Proportionen und die Verzierung der Orgel mit den Kirchenmöbeln.

Route: gut markiert, leicht, meistens durch Dörfer, viel durch Wälder, Weiden und Hügel, durch Dörfer mit Asphalt.

Höhenunterschied: 541 m

Kritische Orte: Die Straße kann ein Risiko sein, aber man soll vorsichtig sein

Landchaftsbild: Haushaltsarchitektur bietet ein Gefühl von Wohlstand, fleißige Menschen; bunte Flora, dunkle und geheimnisvolle Laubwälder voller wilden Tieren.

Unterkünfte:

Deleni (430 m): **Pension La poieniță**, 9 Zimmer, Möglichkeit zum Frühstück mit Vorbestellung, vorherige telefonische Reservierung unter Tel.: +40 740 002 501 (Sorin Morar) oder unter Tel. +40 740 002 502 (Sorina Hogiu);

Gurghiu (424 m): **Reformierte Pension Gurghiu**, Ohne Mahlzeit, Adresse: Gurghiu, Petru Maior 66, <https://travelminit.ro/ro/cazare/rgg-pensiune-reformata-gurghiu-gurghiu>;

Cașva (435 m): **Cașva Farm**, Unterkunft und Verpflegung auf Anfrage Tel. +40 751 346 901 (Marcela Andrici);

Cașva Village Guesthouse, Unterkunft und Verpflegung, 2 Ferienhäuser, Bad, 4 Plätze, Reservierung im Voraus, Kontakt auf Facebook Dorf Cașva oder +40 760 760 874.

La Poiana lui Ionuț, Unterkunft und Verpflegung auf Anfrage. Reservierung unter Tel. +40 744 117 755 (Ionuț Boar).

Gut zu wissen: Es gibt nicht viele Übernachtungsmöglichkeiten auf dieser Route, daher soll man jeden in diesem Wanderführer empfohlenen Kontakt im Voraus anrufen, um die Verfügbarkeit herauszufinden. Wenn an den genannten Stellen keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Wanderern, unter dieser Telefonnummer +40 755 144 702 Herr Neluțu anzurufen, der Ihnen bei der Suche nach einer Unterkunft in der Umgebung hilft.

Infrastruktur:

Deleni:      

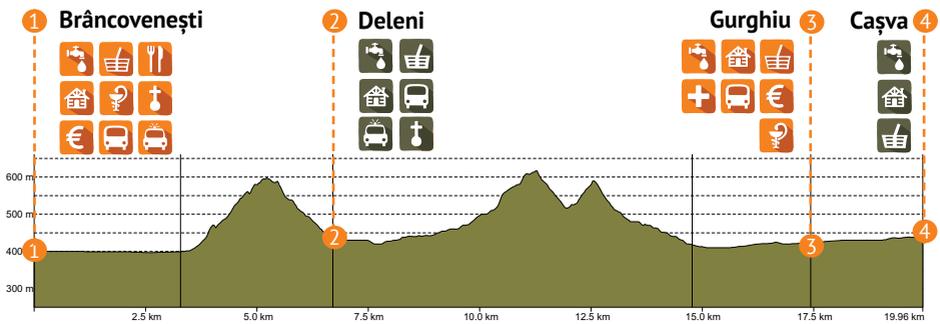
Gurghiu:       

Cașva:   

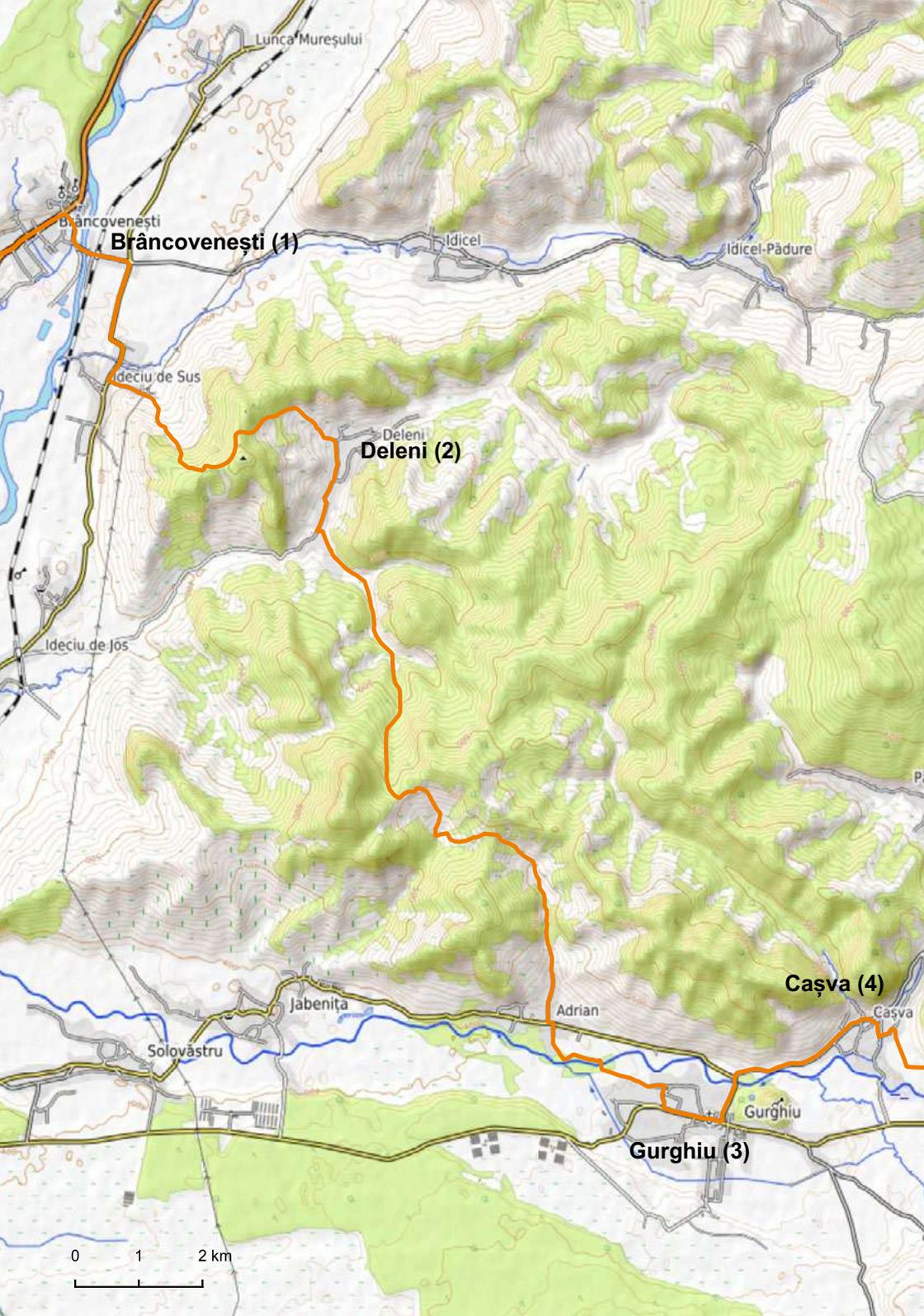
Wegbeschreibung:

Nachdem man die DN15 überquert hat, geht man 500 m in diese Richtung, man überquert die Brücke über den Fluss Mieresch (Mureș), man geht 400 m weiter und man erreicht eine Kreuzung, von der aus man rechts in Richtung Ideciu de Sus geht. Man wandert weiter, bis fast in die Mitte des Dorfes, wo sich dann auf der





Straße links die Richtung ändert. Man geht an den letzten Häusern vorbei und beginnt einen leichten Aufstieg. Wenn man an einem Elektrozaun vorbeigeht, kommt man am Fuße eines Hügels heraus, ziemlich steil, aber glücklicherweise kurz, was zum Eingang eines Waldes führt. Die Spuren einer Karrenstraße führen uns in den Schatten des Waldes, der von uns „Land der Mücken“ genannt wird, weil er nach einer langen Regenzeit voller Mücken ist. Nach einem weiteren sanften Aufstieg durch den Wald, der leicht nach links in Richtung seines Kamms und dann wieder nach links Richtung Gipfel führt, etwa 1 km vom Eingang entfernt, sieht man einen Abstieg zu einem offeneren Ort mit dünner werdenden Bäumen. Man verlässt den Wald auf einer Karrenstraße und steigt langsam in Richtung Deleni ab (2). Nach ca. 500 m trifft die Route in eine Schotterstraße und trifft auf die bewohnten Häuser. Wenn die Kirche im Zentrum des Dorfes gesehen werden kann, kann der Wanderer auch ein erfrischendes Getränk aus dem Geschäft gegenüber genießen. Von dort geht man auf der Markierung auf dem Asphalt nach rechts, ca. 2 km bis zur Kreuzung mit einer Straße, die links aufwärtsführt. Hier steigt man ein wenig an, bis eine weitere Kreuzung rechts zur Pension „La Poieniță“ führt, unser Weg aber führt vorwärts auf der Strecke weiter. Es scheint eine Forststraße zu sein, die durch die Häuser heraus und in Richtung Wald führt, der in der Nähe des Eingangs einen verlassenen Kuhstall hat, ein, von der Welt vergessenes Betongebäude. Die Kühle des Buchenwaldes ist angenehm zu umarmen und man kann Menschen treffen, die Pilze oder Beeren pflücken oder die mit Haustieren spazieren gehen. Nachdem man den Wald langsam verlassen hat, trifft die Route auf einen Traktorweg, der am Waldrand verläuft und nach links führt. Weiter geht es für einige Zeit in der Nähe des Waldes, durch verschiedene Wiesen und Orte, die uns an die unmittelbare Anwesenheit wilder Tiere erinnern, die in der Dunkelheit reicher Zweige oder Büsche lauern. Für eine mögliche Begegnung mit diese, siehe Seite 12 Wenn man, mit dem Wald fast auf der linken Seite geht, erreicht man plötzlich einen staubigen Weg, der unter uns liegt, da wir uns etwas höher auf einem Hügel befinden. Wenn man diesem Weg hinuntergeht, biegt man plötzlich in einer leichten Abfahrt rechts ab, mit dem jungen Wald auf der rechten Seite. Die Hügel beginnen ihre Falten vor uns zu dehnen, sich zu glätten, werden aber von Schafställen mit freundlichen Schafen und Hunden bedeckt. Entlang der staubigen Straße an einer Kreuzung, befindet sich auf der linken Straßenseite eine Tränke. Sie ist etwa 10 Meter von dem Weg entfernt. Via Transilvanica führt dorthin, und wenn der Wanderer Wasser trinken möchte, kann er den Holzstopfen des Schlauchs entfernen, der „das Wasser davon abhält, verloren zu gehen“ - erklärt der junge, sonnenverbrannte Hirte. Von dort zeigte er uns, dass der Weg nach links führt, wie wir vor der Trinke stehen, und dann plötzlich nach rechts steigt. Dann wandert man weiter zwischen wilden Kirschbäumen und anderen



Lunca Mureșului

Brâncovenesti

Brâncovenesti (1)

Idicel

Idicel-Pădure

Idiciu de Sus

Deleni
Deleni (2)

Idiciu de Jos

Jabenita

Adrian

Cașva (4)

Cașva

Solovăstru

Gurguiu

Gurguiu (3)

0 1 2 km

Bäumen, die einem alle etwas Anderes geben: Obst oder Schatten, beide perfekt auf der Reise. Unsere Schritte steigen langsam zwischen Hügeln mit Wäldern abwärts und reichen auf Feldstraße zwischen Weizenfeldern oder Maisplantagen bis zum Dorf Adrian, welches auf Asphalt durchgequert wird. Dann geht man auf der Markierung zu einer wackligen Brücke, die man überquert und von dort aus zwischen Getreidefeldern verschiedener Getreidearten wieder auf Asphalt nach Gurghiu (3) gelangt. Von Gurghiu, wo man eine kurze Pause machen kann, folgt man dem Schild, ebenfalls auf Asphalt, nach Caşva (4). Die Dörfer, aus diesem Gebiet, sind voll mit ordentlichen Bauernhäusern die groß, bunt und ordentlich sind. Caşva ist einer von ihnen.

Info:

Festung Gurghiuului – Die Festung Gurghiuului befindet sich auf einem bewaldeten Hügel in 500 m Höhe, der Gurghiu dominiert. Im Norden der Festung befindet sich an dessen Fuße der Barockburg mit Renaissanceelementen, die mehrere Bauphasen aufweist.

Die Burg in ihrer heutigen Form stammt aus dem 17. Jahrhundert. Gurghiu war oft Schauplatz der Kämpfe zwischen österreichischen kaiserlichen Truppen und ungarischen/Szekler-Rebellen. Den Gipfel der Zerstörung der Festung erreichte es in 1708 durch die Belagerung des habsburgischen Militärbefehlshaber russisch-französischer Herkunft Jean-Louis de Bussy-Rabutin. Die Ruinen wurden später verwendet, um das Schloss und die Häuser im Dorf wiederaufzubauen. Am östlichen Ende der Festung befindet sich eine römisch-katholische Kapelle, die 1887 vom Bischof von Eger wiederaufgebaut wurde. Später gab es eine berühmte Schule, die Forst- und Jagdspezialisten ausbildete, wo Lehrer unterrichteten, von denen einige Tschechen, Italiener oder Deutsche waren und die aus verschiedenen Teilen des Habsburgerreichs stammten. Im 17. Jahrhundert soll eine Kolonie von über hundert Armeniern aus Moldawien hier angesiedelt sein, die sich später der lokalen Bevölkerung anpassten.

Reformierte Kirche im Dorf Gurghiu: Die Reformierte Kirche im Dorf Gurghiu wurde 1756 erbaut.

Schloss Rákóczi-Bornemisza – Im Zentrum von Gurghiu, am Fuße des Zitadellen Hügels, befindet sich das gesamte Schloss Rákóczi-Bornemisza. Das Schloss stammt aus der Zeit von Prinz Georg Rákóczy I. (1593-1168), der während der Jagdgesellschaften, an denen er oft im Gurghiu-Gebirge teilnahm, eine zugänglichere Residenz schaffen wollte. Seit 1717 ist das Schloss für einen Zeitraum von 99 Jahren an Vizekanzler Ioan Bornemisza und seine Nachfolger verpachtet. Die Familie Bornemisza investierte in die von ihnen verwalteten Gebiete, indem sie rund um die Burg neuen Gebäuden errichteten: 1740 wurde eine ellipsoide Kapelle gebaut, die in Siebenbürgen selten zu finden ist. Zwischen 1754 und 1756 wurde eine Papierfabrik umgebaut, die bis 1872 funktionierte. Außerdem wurden eine Schmiede und eine Porzellanfabrik eingerichtet.

Narzissenwiese: Die Narzissenwiese ist ein botanisches Reservat zum Schutz der Pflanze *Narcissus stellaris* (Narzisse) und der Pflanze *Fritillaria meleagris* (bunte Tulpe) im Süden von Gurghiu.

Das Kloster im Dorf Caşva – Das Kloster in Caşva wurde 1995 reaktiviert. Hier wurde eine Holzkapelle gebaut, und 1996 wurde mit dem Bau der Gebäude mit den Zellen und der Kirche begonnen. Die Kirche ist im Stil der Athoniten Klöster aus geschnitztem Stein erbaut. Im Caşva-Kloster fand 2008 die Verkündigung der Heiligsprechung des Heiligen Simeon aus Pangarati statt. Dieses Kloster liegt den Dorfbewohnern von Caşva sehr am Herzen, deshalb wurde es auf ihren Wunsch wiedereröffnet.

Route: gut markiert, mittelschwer aufgrund der Länge, viel durch Dörfer, Weiden und Hügel; durch asphaltierte Dörfer.

Höhenunterschied: 685 m

Kritische Orte: Vorsichtig bei dem Verkehr auf der Asphaltstraße

Landchaftsbild: von großen und vollen Dörfern bis zu Häusern, die zwischen den Hügeln verstreut sind, mit freundlichen Menschen, die am Fluss entlang und zwischen den Häusern spazieren; Asphalt

Unterkünfte:

Toaca: *Argentinien Insel*, 12 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Geschäft im Erdgeschoss.. Reservierungen unter Tel. 0742 355 481 (Argentinien Korobian)

Sat Ibănești Pădure (528 m alt.): lokaler gastronomischer Punkt. Im Erdgeschoss befindet sich das einzige Geschäft „La doi pași“ das auch als Rezeption dient und wo auf Anfrage aus den Produkten aus dem Geschäft Essen zubereitet wird. Tel. +40 740 238 977 (Mihaela Alexa) und +40 755 064 231 (Ovidiu Alexa);

Nicu Gliga bietet Unterkunft, Autotransport zu jeder Zeit aus dem Kreis Mures, zur Strecke oder von der Strecke zu bestimmten Bahnhöfen oder Busbahnhöfen und alle anderen Informationen im Zusammenhang mit der Strecke Via Transilvanica - Ibănești Gebiet, Tel. 0745 029 529 und 0752 566 355;

Brădețel (588 m): ***Pension Ovidiu und Paula***, Frühstück und Abendessen in einem Restaurant, Reservierung unter Tel. +40 769 678 507;

Balacianu Gasthaus, 13 Betten, Badezimmer, Zugang zur Küche, Essen auf Anfrage, Abendessen und Frühstück. Reservierungen unter Tel. +40 742 355 510 (Smaranda Balacianu) und +40 745 520 260 (Stelian Balacianu);

Andreea Guesthouse, 12 Betten, 150 lei/ Zimmer, Unterkunft und Verpflegung auf Anfrage. Reservierung unter Tel. +4 0745 413 558 (Dana Suciava);

Zimți: *Valea Regilor, Happy Camp*, 12 Plätze, Zugang zu ausgestatteter Küche, Grillplatz, Geschäfte in der Nähe, Fahrradverleih, Reservierungen unter +40 754 965 851 (Gabriel).

Gut zu wissen: Es gibt nicht viele Übernachtungsmöglichkeiten auf dieser Route, daher soll man jeden in diesem Wanderführer empfohlenen Kontakt im Voraus anrufen, um die Verfügbarkeit herauszufinden. Wenn an den genannten Stellen keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Wanderern, unter dieser Telefonnummer +40 755 144 702, Herr Neluțu anzurufen, der Ihnen bei der Suche nach einer Unterkunft in der Umgebung hilft.

Infrastruktur:

Toaca:  

Ibănești Pădure:     

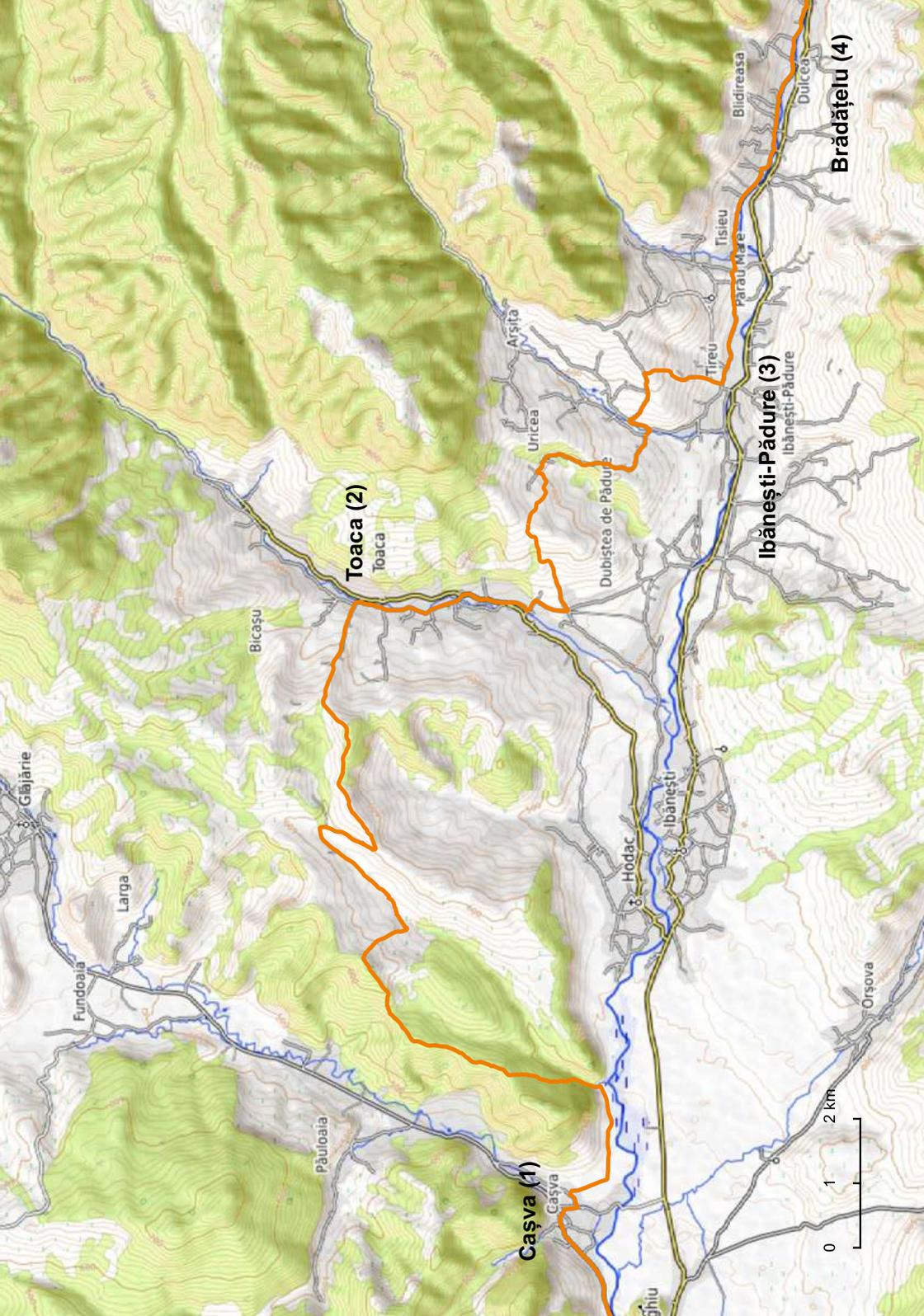
Brădețelu:    

Wegbeschreibung:

In Cașva (1) geht man in die Mitte, wo sich ein Kreisverkehr mit einem großen Baum in der Mitte befindet. Von dort aus, auf der Straße rechts, lässt man die Kirche in der Mitte hinter sich und man biegt leicht links ab, auf der Markierung durch das Dorf, zwischen den Häusern, nicht bevor man eine Holzbrücke überquert (links, nach der Brücke befindet sich eine weitere kleine Kirche) und einige hundert Meter auf dem Asphalt weitergeht, bis



man einen Weg erreicht, der rechts neben einem großen Haus auf die Weiden des Dorfes führt. Wenn man den Asphalt verlässt und auf dieser Straße nach rechts geht, geht man neben einem Kreuz vorbei und man biegt links ab. Dann folgt man dem Weg für ca. 2 km über Weiden, Feldern oder Ackerland. Die Menschen werden ungehindert Heu bearbeiten, pflügen oder ihre Arbeit fortsetzen. Wenn man einen kleinen, kalten Bach erreicht, führt die Route aufwärts nach rechts (ohne ihn zu überqueren) und in den Wald. Die Monate Juni und Juli sind in den letzten Jahren aufgrund des Klimawandels normalerweise entweder zu heiß oder zu regnerisch, aber nach 2 Monaten Regen, wenn man in 30 Grad in der Sonne wandert, zerstreut das Bild eines dichten und kühlen Waldes alle Ängste vor Mücken oder wilden Tieren. Nachdem man den Wald betritt, steigt man aufwärts auf dem Waldweg langsam, manchmal sogar steil anderthalb Kilometer lang, bis man die Spitze des Hügels erreicht, wo man dann weitere 2 km auf dem Kamm weitergeht. Hier ist die Aussicht wunderschön, man kann Berge und dichte Wälder sehen. Man geht dann auf dem Weg am Rande des Waldes ein wenig, bis man rechts neben den Zäunen, von denen man hinuntersteigt, ein Schafstall findet. Man geht neben dessen Zäunen bis man ihn erreicht und am Fuße des Hügels geht man links, den eingezäunten Raum irgendwie umgehend. Es geht durch das Dörfchen Mirigioaia, durch einige schöne, alte Häuser, durch einige blumige Felder, wobei die Farbe während dieser Reise ziemlich lange zu einem guten Freund wird. Wieder erreicht man eine Schotterstraße zwischen den alten Häusern und die Route geht im Schatten der Bäume langsam auf und ab. Die genannten Dörfchen sind mit verstreuten Häusern, kaum bewohnt, aber sehr schön. Man kommt aus einem Dickicht mit einem Haus und Wäldern auf beiden Seiten und wieder öffnet sich eine Sicht vor uns, schön, wie auf Bildern. Von dort aus führt die Schotterstraße hinunter in ein anderes Dörfchen, Bicașu, wo vorerst nur die Häuser in der Ferne erraten werden können. Aber die Schotterstraße, dünn, windet sich langsam und entschlossen und geht Richtung Dorf abwärts. Auf der Straße biegt plötzlich die Route zwischen einigen Akazien und anderen Sträuchern links ab, auf einem schmalen Pfad, der dann wächst und sich zu einer Karrenstraße erweitert. Man geht auf diesem Weg zwischen wilden Kirschbäumen, von denen man reichlich genießt, wodurch man ein wenig Hunger und Durst löschen kann. Man geht dann dieselbe Straße entlang, bis das Dorf Toaca (2) beginnt und man den geschmolzenen Asphalt vor sich sehen kann. Die Route biegt rechts ab und hält 3 Kilometer lang bis man das ganze Dorf durchquert. Von Toaca, auf dem Asphalt, zwischen den riesigen Häusern mit isolierten Fenstern, führt die Route zu einem bestimmten Zeitpunkt nach links aufwärts, auf einer Straße, die mit großen Steinen gepflastert ist, so groß wie eine Faust, auf die es ziemlich schwierig ist schnell voranzukommen. Wenn man einen Hügel erreicht, nachdem man auf trockenen Serpentinaen mit wenig



Toaca (2)
Toaca

Cașva (1)
Cașva

Ibănești-Pădure (3)
Ibănești-Pădure

Brădățelu (4)
Dulcea





Schatten geklettert ist, erreicht man ein Kreuz, neben dem sich eine Bank befindet. Dahinter befindet sich ein alter Friedhof. Nach einer kurzen Pause geht man weiter mit einem leichten Abstieg und man kann einige neue, einige alte Häuser sehen. Bei Wassermangel wird in diesen Gebieten das Wohlwollen der Bewohner genutzt, um die Wanderflaschen mit Quellwasser zu füllen. Weiter bis zum nächsten Dorf gelingt man von den Hügelpfaden wieder zur Landstraße, die direkt durch die Dörfer Uricea und Tireu führt, als ob man um ihnen eine unsichtbare Linie machen würde. Ebenfalls auf der „Ringstraße“ erreicht man Ibănești Pădure (3), wo man den Namen des

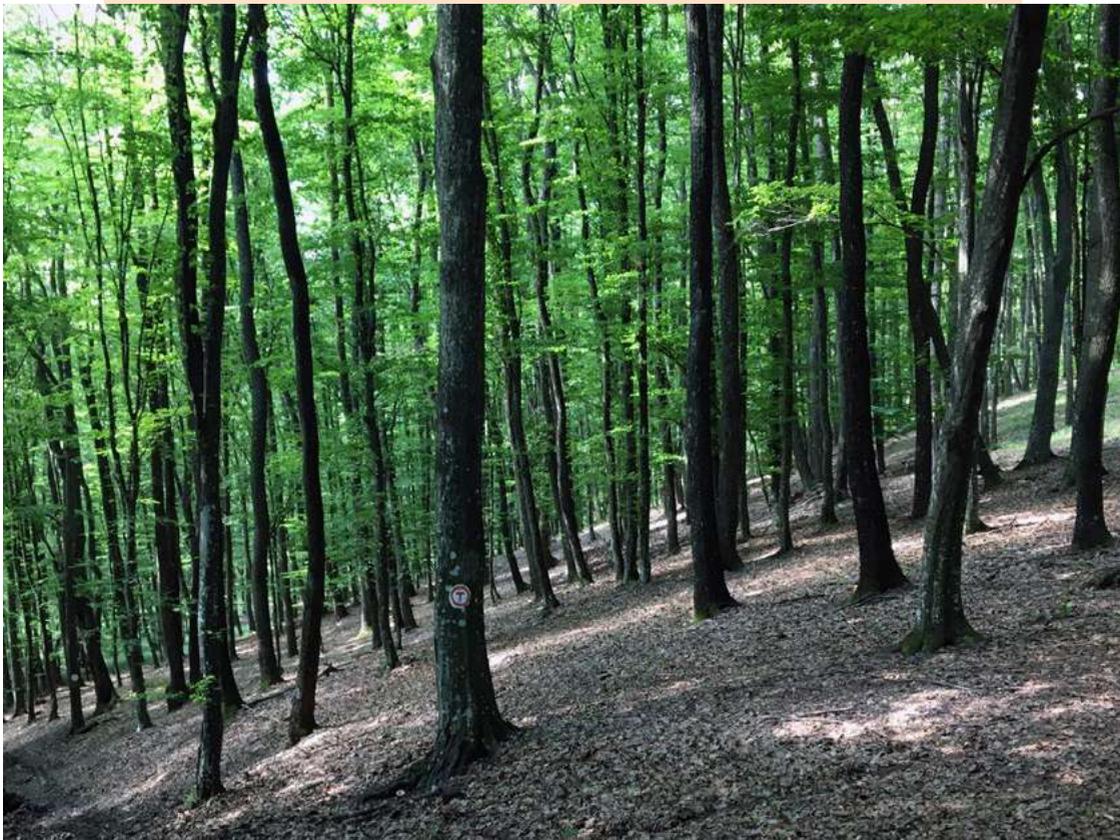
Dorfes auf den Straßenschildern sehen kann. Dort erreicht man links, eine riesige Kirche, hinter der, der Weg weiterführt, die aber besichtigt oder umgegangen werden kann, denn nicht weit davon entfernt, befindet sich auf der anderen Seite einer Brücke der Laden „La doi pași“. Man nimmt nach einer kurzen Pause die Route wieder auf und geht ohne Richtungsänderung mit dem Fluss Gurghiu im rechten Ohr fort, bis man an zwei anderen Dörfern vorbeigeht und Blidireasa erreicht, eine Entfernung von etwa dreieinhalb Kilometern. Die Dörfer sind stolz und tüchtig, mit schicken alten und neuen Häusern, und der Schatten der Bäume am Flußrand, ermöglicht es die Atmosphäre mit dem Flüstern und die Kühle des Flusses zu genießen. In Brădețelu (4) angekommen, überquert die Route den Fluss Gurghiu auf einer Brücke und biegt dann auf der Straße links ab. Bei einer besseren Beobachtung gibt es neben der Straße einen Weg für diejenigen, die nicht von dem Wind der vorbeifahrenden Autos berührt werden möchten. Die Etappe endet nach ca. 1 km, wo die Route rechts in einen Wald einbiegt. 500 m von diesem Punkt entfernt erreicht man die Pension „Ovidiu und Paula“ oder andere Unterkünfte, die nur gut für Übernachtung sind.

Info:

Das Museum für traditionelle Gegenstände und Kostüme – Es befindet sich im Kulturzentrum von Ibănești und bietet ein vollständiges Bild der Bräuche, Traditionen und Lebensweisen

der Einheimischen. Dies sollte zusammen mit den Erklärungen von Dorina Farcaș, Direktorin des Kulturzentrums von Ibănești, der Ausgangspunkt für diejenigen sein, die den kulturellen Reichtum der Region entdecken und verstehen möchten. Aus der Sammlung des Museums: 150 Jahre alte Damen-Nationaltracht, Spinnmaschinen, Kohl Bügeleisen, manuelle Sämaschine, über 150 Jahre alte Opanken, Westen, Herrengürtel, ein Holzkühlschrank usw.

Strudel – Der Strudel von Ibănești Pădure und Ibănești Sat entführt uns in eine Welt der Vergangenheit, in der Frauen von August bis Weihnachten Wolle bearbeiteten und Mädchen Flickenteppiche als Mitgift mit sich brachten. Traditionell befand sich der Strudel in unmittelbarer Nähe an einem Fluss mit einem Neigungswinkel, der die Bildung eines Wasserfalls ermöglichte. „Wir machen eine 40 Zentimeter dicke Nabe, schneiden das Rad darum herum, graben es aus, legen zwei 2 Meter hohe Leisten hinein und befestigen sie dann etwa 70 bis 80 Zentimetern im Boden“, erklärt Herr Manailă Gliga Emanoil, (der sein ganzes Leben lang mit dem Strudel gearbeitet hat). Das Ergebnis ist eine Wanne, eine konische Konstruktion mit der Spitze nach unten, im Wasser auf eine Rinne gelangt und es an deren Rand fließt, um einen Wirbel zu bilden und die Kleider zu drehen. Neben dem Strudel befand sich der Mörser - ein großes, schweres Rad mit einer Achse in der Mitte, die durch die Kraft des Wassers gedreht wurde und 12 Hämmer betätigte. Sie schlugen abwechselnd die im Wasser platzierten Tücher; Es gab sechs Wannen mit jeweils zwei Hämmern, die die Materialien immer wieder schlugen, damit sie dicker und flauschiger werden. Etwa jede halbe Stunde wurde ein Eimer Wasser über sie gegossen, zuerst kälter, dann wärmer.



Route: gut markiert, mittelschwer aufgrund des längeren Aufstiegs am ersten Teil des Tages, viel durch den Wald, auf Weiden und Hügeln.

Höhenunterschied: 788 m

Kritische Orte: 5 km langer Aufstieg durch den Wald

Landchaftsbild: Nach einem langen und angenehmen Aufstieg durch den Wald erreicht man ein offenes Plateau mit einem steilen, aber kurzen Abstieg durch einen anderen mysteriösen Wald. Das Plateau, das die beiden Wälder trennt, bietet eine herrliche Aussicht, Wildblumen und einen Schafstall mit gastfreundlichen Hirten.

Unterkünfte:

Câmpu Cetății (610 m): *Hanul Pescăresc*, ca. 20 Hütten mit jeweils 2 Plätzen, Restaurant, Reservierung im Voraus unter Tel. +40 724 235 859;

Pension Vândor, Unterkunft 21 Plätze, in Doppel-, Dreibettzimmern oder Suiten, inklusive Frühstück, Abendessen im Restaurant mit 10% Rabatt für Wanderungen auf der Via Transilvanica. Reservierung unter der Tel. +40 743 030 608;

Ferienhaus, 30 Plätze, Restaurants in der Nähe. Reservierungen unter 0747 015 961 (Barna).

Pensiunea Aster, 35 Plätze, Geschäfte und Restaurants in der Nähe, Abendessen und Frühstück für große Gruppen, Reservierung unter +40 745 182 672 (Attila Tordai).

Gut zu wissen: Auf dieser Route empfehlen und unterstützen wir Gruppenwanderungen. Man soll im Wald Lärm machen und aufpassen in den Bereichen des Waldes, in denen Holz gefällt wird.

Infrastruktur:

Stâna cu WiFi:  

Câmpu Cetății:     

Wegbeschreibung:

Von dem Komplex mit den Pensionen und Campingplätze, in dem sich die, oben genannte und empfohlene „Ovidiu und Paula“ Pension als Orientierungspunkt dient, kehrt der Wanderer etwa 500 Meter neben dem Asphalt zurück, bis man auf einer Forststraße wieder auf die Route gelangt, die nach links aufwärts führt. Diese Straße führt 5 km lang sanft durch einen schönen und kühlen Wald, der im heißen Sommer so guttut. Für Ihren eigenen Seelenfrieden und damit sich die wilden Tiere zurückziehen können, ist es empfohlen eine Glocke oder Pfeife am Rucksack zu haben, in Gruppen Gespräche weder zu schrill noch zu leise, also im normalem Ton zu führen, Lagerlieder zu singen, ständig zu kommunizieren, da die wilden Tiere, auf deren Gebiet man sich befindet nicht von der Anwesenheit der Menschen in ihrer Nähe gestört werden. Um eine mögliche Begegnung mit dem Bären oder mögliche Konflikte mit den Schäferhunden zu vermeiden, lesen Sie bitte die Empfehlungen auf Seite 16.

Dieser Aufstieg ist sanfter und auch weil man mehr auf einem Weg geht der manchmal links, manchmal rechts neben dem Fluss ist, aber nachdem man den Wald verlässt, kann man vor sich eine große Wiese sehen, und es können mehrere Wege beobachtet werden. Die Route führt zur rechten Seite der Wiese, zu einem Ausgang zwischen den

Ibănești-Pădure

Dulcea

Zimți

Brădățelu (1)

Stâna cu wi-fi (2)

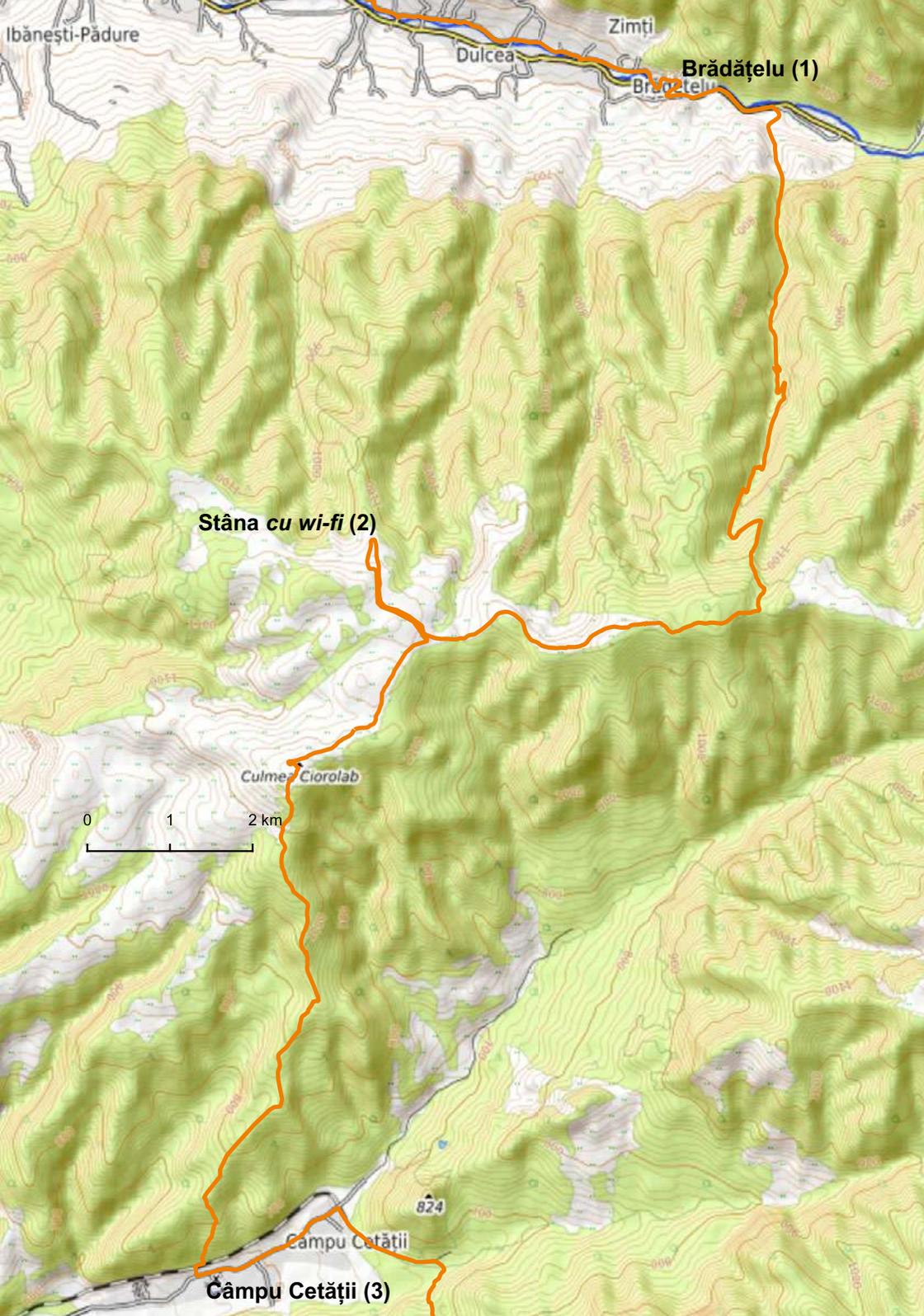
Culmea Ciorolab

0 1 2 km

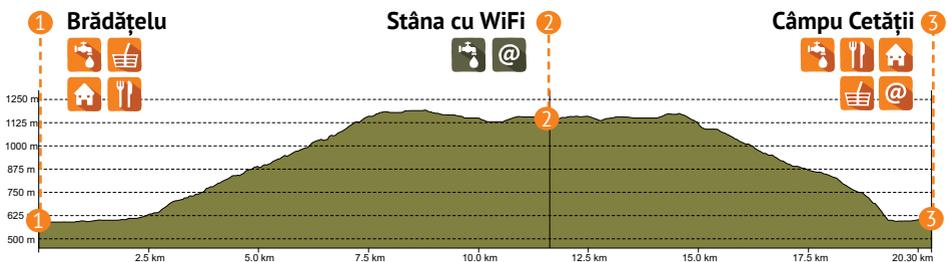
824

Câmpu Cetății

Câmpu Cetății (3)



Vorhangbäumen, auf einer, von Schafen ausgelatschtem Weg mit Schafställen und Hirten. Man kann einen Schafstall oder vielleicht sogar mehrere finden, aber wenn der Hirte anwesend ist, gibt es keine Probleme mit den Hunden. Dann rückt man vorwärts auf einem Hügel voller verstreuten Bäumens oder kleineren Gruppen alter und schattiger Eichen. Man geht ungefähr anderthalb Kilometer auf der Markierung und man macht einen leichten Slalom zwischen ihnen, bis der Weg auf einem Plateau herauskommt, unter dessen Kamm sich die Route windet, umgeben von einer atemberaubenden Aussicht, wo man die Gurghiuului-Berge mit ihren Tälern und die Nähe des Salzlandes sehen kann. Man geht noch zirka 2,5 km weiter auf diesem Weg, auf dem man die Spuren von Haus- und Wildtieren, so wie Bären, Hirschen, Wölfen oder Hunden und Schafen sorgfältig verfolgen kann. Das umliegende Dickicht ist ein junges Dickicht, das aus Büschen oder Bäumen besteht, genau die Orte, die der Bär liebt, deshalb wandert man hier wie Pfadfinder, singend und redend. Die Route folgt der Niveaueurve und setzt sich bis zu einem Moment fort, wo sie eine leichte Kurve nach rechts macht, wo man eine Markierung bemerkt. Gleichzeitig bemerkt man auch vorne eine Markierung. Von hier aus kann man weiter nach Câmpu Cetății gehen oder eine Pause im „Alm mit WiFi“ (2) machen, eine Alm, der einen Besuch wert ist, da er mit Schweizer Finanzierung gut gepflegt und schön eingerichtet ist. Codruț, der Administrator des Alms, bietet auch WiFi (es gibt nicht viel Signal in der Gegend) ohne Passwort an, das wahrscheinlich von einem unheilbar romantischen Hirten, „Târla fără gânduri“ (Stall ohne Gedanken) benannt wurde. Der Wanderer kann auch zu frischem und süßem „jintiță“ (traditionelles Milchprodukt), kaltem Wasser und etwas Schatten eingeladen werden, bis er seine Wunden heilt und wieder aufbricht. Der Weg verlässt „Târla fără gânduri“ und führt etwa 500 bis 700 Metern zurück bis zur oben beschriebenen Kreuzung. Dann steigt sie ein wenig an, führt zwischen den Bäumen raus und erreicht den Rand des Fichtenwaldes, der sich schnell in Buche verwandelt. Zum Zeitpunkt der Dokumentation des Wanderführers wurden am Waldrand Ausbeutungsarbeiten durchgeführt. Infolgedessen wurde die Forststraße ein wenig umgangen, wobei ein sicherer Abstand eingehalten wurde, um den fallenden Bäumen auszuweichen, da die Arbeiter vielleicht nicht bemerken, dass jemand den Weg durchquert. Unter den verstreuten Bäumen, im Schatten und in der Sonne, zwischen Himbeeren und Erdbeeren, kleinere Wälder und Büsche erreicht man das letzte Stück des Weges, das in einen majestätischen, großen, weisen Wald mit hohen Bäumen führt, die dazu dienen die Menschen mit dem Himmel zu verbinden. Man wandert ungefähr 4 km durch diesen beeindruckenden Wald, der durch seine Schönheit drängt, bei jedem Schrittzuhalten, um seine krummen, knorrigen Bäume, imaginären Formen umgeben



von großen Felsblöcken zu bewundern, als wären sie in der vergangenen Zeit der Drachen dorthin geworfen wurden. Man geht eine Weile auf der Höhenlinie und entdeckt die Trümmer antiker Festungen, vielleicht der Daker, vielleicht der Romanen, vielleicht aus dem Mittelalter, vielleicht aus Geschichten oder Legenden, aber die Atmosphäre dieses 109 Waldes ist einmalig und erfordert großen Respekt. Es ist, als ob man die Spuren der Vergangenheit auf der eigenen Haut spüren kann.

Langsam geht es bergab noch im selben Wald, bis es immer steiler wird, besonders die letzten 500 Meter, die sehr steil werden, bis man zwischen den Bäumen bereits einige alte Grabsteine vom Friedhof des Dorfes Câmpu Cetății sehen kann. Man erreicht ihn und geht daran vorbei, bis man die Hauptstraße erreicht, wo man auf dem Bürgersteig links abbiegt, bereits die Szekler-Tore erkennt und den ersten Gruß auf Ungarisch sagt: „Jó napot!“ (Übers. „Guten Tag!“), was auch fröhlich beantwortet wird. Irgendwann gibt es Schilder, die auf die empfohlenen Pensionen hinweisen, von denen sich eine auf einer Straße rechts und die andere direkt vorwärts befindet. Die Ortschaft Câmpu Cetății hat vieles zu bieten und kann nach Lust und Laune auch in mehreren Tagen entdeckt werden.

Info:

Gurghiului-Gebirge – Das Gurghiului-Gebirge gehört zum Gebirgszug der Ostkarpaten und ist eine Gruppe der moldauisch-siebenbürgischen Karpaten. Das Gurghiu-Gebirge liegt zwischen dem Mureș-Tal und dem Fluss Târnava Mare. Der höchste Gipfel ist der Saca Mare Gipfel mit 1.776 m. Andere Gipfel sind: Amza Gipfel (1.695 m), Fincelu (1.684 m), Bătrâna (1.634 m), Saca Mică (1.731 m), Frățileasa (1.628 m), Găinușa (1.680 m), Șoimuș (1.575 m).

Ihre Schönheit wird durch ein relativ einfaches Relief gegeben, einen allgemeinen Kamm, der sich Nordwesten, Südosten orientiert und von Bächen seitlich umgeben ist, aus dem die Käme an der Ost- und Westseite entstehen. In derselben Richtung befinden sich mehrere Kessel, Zeugnisse der vulkanischen Aktivität hier: Fâncel, Seaca, Șumuleu und Ciumani. Deren Wände sind eigentlich die höchsten Gipfel in der Region und schließen mehrere Flüsse ein. In inneren der Kessel gibt es steile Steigungen voller Felsbrocken, die auch beim Besteigen aber auch beim Absteigen schwer sind. Im Äußeren gibt es sanfte, regelmäßige Steigungen. (Quelle: montaniarzi.ro)

Die Ruinen der Festung Vityal – bei den Spaziergängen durch die Wälder rund um die Gemeinde Eremitu, zu der auch das Dorf Câmpu Cetății gehört, entdeckt man heute die Ruinen einiger Festungen, die aus der Migrationszeit stammen könnten. Eine der Festungen, um die es viele Legenden gibt, ist die Festung von Vityal, die angeblich von Feen und nicht von Menschen erbaut wurde. Archäologen zufolge wurde die Festung im Mittelalter über den Ruinen einer bronzezeitlichen Festung erbaut und von den Einheimischen als Schutz während der tatarischen Invasionen genutzt. Es liegt zwischen den Dörfern Eremitu und Câmpu Cetății, etwa 7 km vom Zentrum des Dorfes Câmpu Cetății entfernt.

Dorfforellenfarm – Im Dorf Câmpu Cetății sollte ein Besuch der Dorfforellenfarm nicht versäumt werden, wo Touristen bezahlen können, um in einem der dortigen Seen zu fischen und natürlich die Ruhe zu genießen, die diese Gegend bietet. Anschließend kann der Fisch mit nach Hause genommen oder dem Küchenchef des Restaurants für die Zubereitung übergeben werden. Der Preis für den lebendigen Fisch ist niedriger als der für vorgefertigten Fisch.

Orte, an denen Sie Via Transilvanica- Stempel finden:

Lunca Ilvei

- Teleski Cottage, Tel. +40 753 332 741
- Maria Guesthouse, Tel. +40 765 217 751 (Maria Slavoaca)

Piatra Fântânele

- Tășuleasa Social, Tel. +40 741 545 201 (Anna Székely).

Bistrița Bârgăului

- Pension Ony, Tel. +40 723 193 925 (Popandron Felicia) (400M von der Route entfernt).
- Gästehaus, Tel.: +40 774 964 240 Nick Gavan und +40 745 968 942 (Dumitru); (3KM von der Route entfernt)
- Lokaler gastronomischer Punkt Maria Bidian, Tel. +40 753 422 321 (1KM von der Route entfernt)
- Gästehaus, Tel. 0745 840 317 (Tatiana Rusu)

Dorolea

- Pensiunea Elis, Tel. +40 744 658 148 (Daniela Dumitru),
- Cabana Edelweiss, Tel. +40 735 900 735 (Tea Andreica)

Bistrița

- Copacul de Cafea, Tel. +40 745 932 166
- Roots Bistro & Caffè, Tel. +40 755 670 099 oder +40 747 589 553 (Bogdan)
- Amaretto Caffè, Tel. +40 730 277 181

Petriș

- Pension Casa Tărănească, Tel. +40 752 538 138 (Gavril Oltean)
- Petriș nr.98, Tel. +40 0771 644 385 (Marius und Geta Tiniș)

Jeica

- Gemeinde, Tel. +40 768 438 636 (Toth Zoltan, Priester)
- Turistische Agropension Maria, Tel. +40 751 110 204 (Cotoc Marian)

Șieuț

- Turistische Agropension Maria, Tel. +40 751 110 204 (Cotoc Marian)

Monor

- Gledin, Gemeinde, nr.242, Tel. +40 763 697 883 (Priester Ion Titieni) (1,3KM von der Route entfernt)
- Gledin gastronomischer Punkt, Tel. +40 766 623 933 (Maria Moldovan) und +40 766 623 654 (Cornel Moldovan)
- Rathaus von Monor

Brâncovești

- Haus des Kantors, Evangelisches Pfarrhaus, Tel. +40 744 602 844 (Pataki Levente Csaba Priester)
- Universitätsapotheke, Montag-Freitag: 9-17 Uhr, Samstag: 9-12 Uhr, Sonntag: Geschlossen

Cașva

- Cașva Village Guesthouse, Str. Principală, Tel. +40 760 760 874
- La Poiana lui Ionuț, Tel. +40 744 117 755 (Ionuț Boar).

Brădățel

- Andreea Guesthouse, Tel. +4 0745 413 558 (Dana Suciava) (300M von der Route entfernt)
- Pension Ovidiu und Paula, Tel. +40 769 678 507 (600M von der Route entfernt)
- Balacianu Gasthaus, Tel. +40 742 355 510 (Smaranda Balacianu). (400M von der Route entfernt)

Câmpu Cetății

- Pension Vándor, Tel. +40 743 030 608
- Hanul Pescăresc, Tel. +40 724 235 859 (200M von der Route entfernt)

TERRA SICULORUM

Terra Siculorum ist der lateinische Name des Szekler-Landes, eine Region unseres Landes, die wesentlich zu der ethnischen, kulturellen und historischen Vielfältigkeit der Via Transilvanica beiträgt. Die Route im Szeklerland ist 157 km lang und beginnt auf dem Festungsfeld und durchquert die Sovata-Praid-Senke, von wo aus man auf den Hügeln von Siebenbürgen weitergeht. Man erreicht verschiedene Szekler-Dörfer, die von entschlossenen und sparsamen Menschen bewohnt werden, die noch immer die alten Traditionen und Bräuche bewahren. Von Odorheiu Secuiesc, auch Herdstadt von Szeklerland genannt, führt die Via Transilvanica auch nach Archita an der Grenze zwischen den Landkreisen Harghita und Mureş. In diesem Abschnitt zeichnen sich die Szekler-Gemeinden durch ihre Besonderheit aus, aber auch durch die natürliche Landschaft mit sanften Hügeln und Blumenwiesen, dichten Wäldern oder Weiden. Die Etappen dieser Route variieren in ihren Schwierigkeitsgraden, manchmal auch in Landschaft, aber sicherlich lässt sich das Szeklerland von einem Tag auf den anderen durch Orte, Menschen und Atmosphäre entdeckt. Einige der wichtigsten Erfahrungen auf diesem Segment sind die sehr gute Palinka (Schnaps), das Langos (typisches Gebäck), die Salzberge, die ungarische Sprache, das Kunsthandwerk, die Liebe und Sorge der Menschen für Pferde, die außergewöhnlichen Geschichten und viel leckeres Essen. Wir entdecken die alte Runenschrift, die Szekler-Schnurrbärte, die traditionelle Kleidung, die geschnitzte Szekler-Tore, die großen Feiertage mit spezifischen Volkstänzen und das hausgemachte Brot mit Kartoffeln. Die Menschen sind starke Hüter der Szekler-Bräuche, Traditionen und Kultur und von unendlicher Gastfreundschaft und Freude.

Die Flora und Fauna von Terra Siculorum sind regional spezifisch, mit reichen Wäldern aus Buchen, Kiefern und Fichten, die von Bären, Wölfen und einigen kleinen Karnivoren bevölkert werden. Ansonsten werden die Obstgärten, Weiden und Länder gepflegt, bearbeitet und geben Früchte für die Menschen im Haushalt.

Wenn bisher einige Teile der Route die Aufgabe hatten, vorwiegend die Naturlandschaft oder im Gegenteil die der menschlichen Siedlungen zu erfassen, besteht im Szeklerland ein Gleichgewicht zwischen beiden, wobei jeder Tag der Wanderung die Möglichkeit bietet, beide gleichermaßen zu erleben.

Route: leicht bis Mittelschwer

Höhenunterschied: 608 m

Kritische Orte: Wenn man im Wald wandert, muss man besonders auf die Tierwelt achten. Auf den Asphaltstraßen achten Sie auf Autos, insbesondere bei Haltestellen und in Kurven.

Landchaftsbild: Waldwege, vorwiegend Buchen, Schotterstraßen oder asphaltierte Straßen, Wege durch den Wald, die Szekler-Tore in den Ortschaften; man erreicht den Kurort Sovata, der für seine Seen bekannt ist, von denen der Ursu-See oder der Aluniș-See zu erwähnen ist. Von hier aus, Câmpul Cetății, beginnt das kulturelle Gebiet vom Szeklerland.

Unterkünfte:

Sovata (460 m): Als bekanntes und besuchtes Touristenziel in Rumänien bietet Sovata mehrere Unterkunftsmöglichkeiten, eigentlich für jedes Budget. Von den Vororten bis zum Zentrum des Resorts gibt es von Hostels bis zu aller Art Hotels und Restaurants. In der Nähe der Route erwähnen wir das **Hotel Tivoli** (ein kurzer zusätzlicher Aufstieg). Telefon +40 787 898 668, Preis 70 Lei/Person inklusives Frühstück, Zimmer mit 4 Betten.

Infrastruktur:

Căpeți: 

Săcădat:     

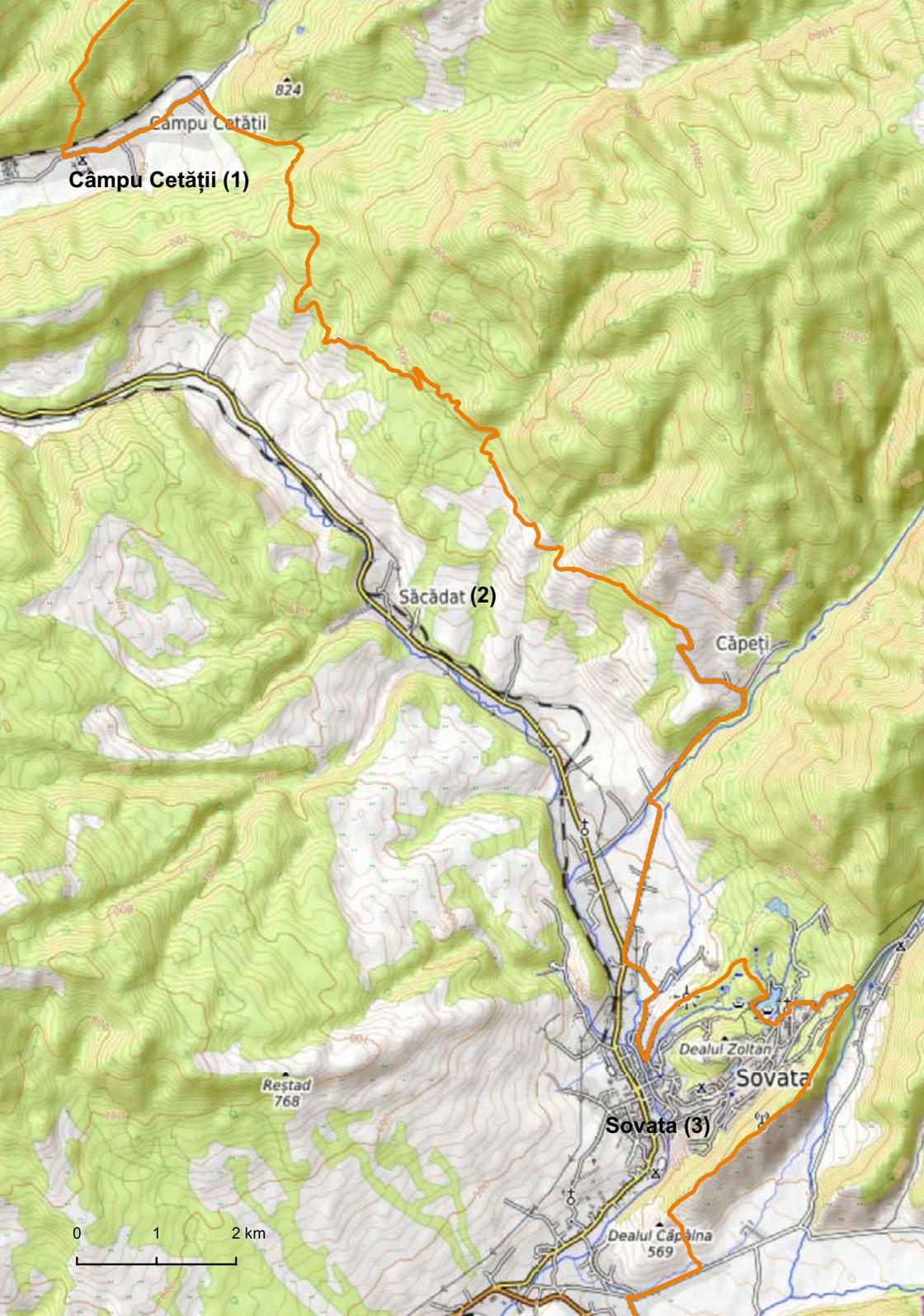
Sovata:             

Wegbeschreibung:

Zu Beginn der heutigen Tour durchquert man das Dorf Câmpul Cetății (1) auf Asphalt für eine kurze Strecke, und der Weg führt dann nach rechts in Richtung Wald. Er steigt ungefähr 3 km durch den Wald, aber die Schwierigkeit ist mittelschwer und der Schatten der Buchen lädt zu den Momenten der Ruhe ein, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Bären in der Nähe anwesend sein können. Um sich auf eine mögliche Begegnung mit diesem wilden Tier vorzubereiten, laden wir Sie ein, den Abschnitt über das Verhalten des Wanderers gegenüber dem Bären auf Seite 16 zu lesen.

Nach dem Aufstieg durch den Wald gibt es einen langen, aber sanften Abstieg auf einer Schotterstraße durch die Bäume. Der Weg verändert sich dann mit kurzen Anstiegen, Abstiegen und Kurven. Von Juni bis Juli findet man Erdbeeren am Straßenrand, und diejenigen, die Geduld haben, sie zu suchen und zu pflücken, können deren aromatischen Geschmack genießen. Nach ca. 4 km geht man in das Dorf Căpeți rein. Man geht ungefähr 1 km auf der Straße, die vor einigen Haushalten verläuft, und dann zeigen die Markierungen einen leichten Abstieg nach links an, wo man einen Bach überqueren muss. Das Wasser kann auch barfuß überquert werden, und am gegenüberliegenden Ufer ist eine gute Gelegenheit für eine Pause im Schatten der Bäume, um die Füße abzukühlen und zu trocknen.

Nach weiteren anderthalb Kilometern erreicht die Route den Asphalt und führt an vielen Pensionen und anderen Unterkünften vorbei, was an die Tatsache erinnert, dass sich der



824
Câmpu Cetății
Câmpu Cetății (1)

Săcădat (2)

Căpeți

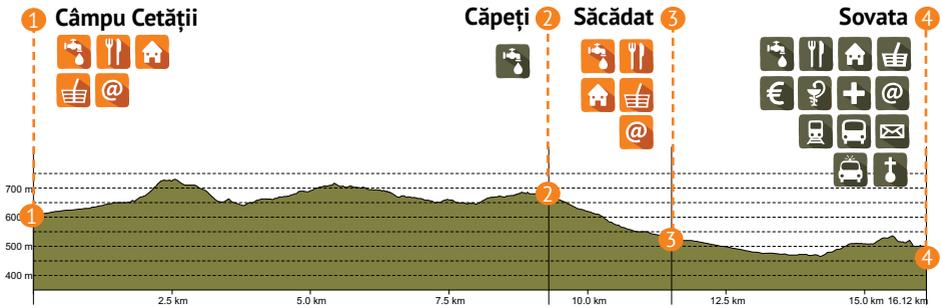
Restad
768

Dealul Zoltan
Sovata

Sovata (3)

Dealul Căpâlna
569

0 1 2 km



Ferienort Sovata nähert. Nachdem man einige Zeit auf dieser Straße gelaufen ist, erreicht man die Hauptstraße, wo man links auf dem Bürgersteig weitergeht, und man geht noch eine gute Weile vor den Häusern der Einheimischen vorbei. An einer Stelle steigt die Asphaltstraße etwa 1 km steil an und führt zu einem Aussichtspunkt am südwestlichen Rand des Reservats, der Teil der Öko-Bildungsroute Ursul ist. Vom Turm aus kann man eine Aussicht bewundern, die jeden Wanderer belebt und ihm Energie gibt, um den letzten Teil der heutigen Wanderung zum Ferienort Sovata fortzusetzen, der besonders im Sommer von guter Laune erfüllt ist. Der Weg setzt sich zunächst mit einem Abstieg fort, gefolgt von einem leichten Anstieg. Dann folgt die VT-Markierung einem Pfad durch den Wald, aber vorher findet man die gelbe Streifenmarkierung, die nach rechts bergab führt, eine etwas kürzere Route, die für Fahrradfahren geeignet ist. Via Transilvanica geht auf den zuvor erwähnten Weg, mit Stufen, Brücken, Informationstafeln, Bänken und sogar einem neuen Aussichtspunkt. Auf diesem kurzen Weg erreicht man den Ursu-See, der von einem Zaun umgeben ist. Der Weg hat bereits das Herz des Resorts erreicht und von hier aus kann man gemäß den Markierungen durch das Resort gehen, wo man viele Freizeitaktivitäten unternehmen kann und Einkaufsmöglichkeiten usw. hat. Die heutige Etappe der Via Transilvanica endet hier mit der Hoffnung, dass ein Bad im Ursu-See die Muskeln der Wanderer entspannt und sie auf ein neues Abenteuer vorbereitet.

Info:

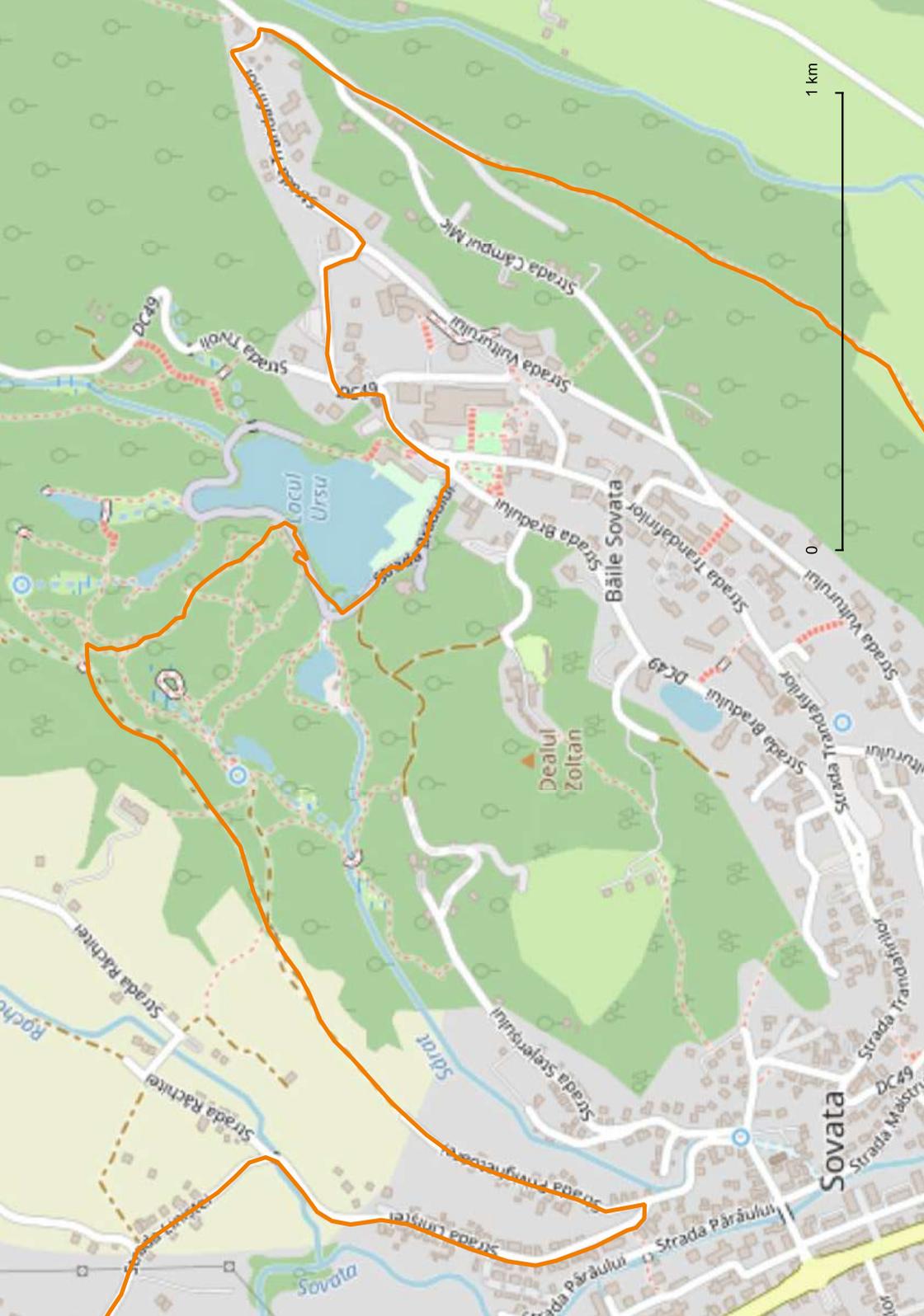
Kurort Sovata: Sovata ist seit 1597 als Ort zur Heilung von Krankheiten zertifiziert. Später, 1875, wurde der Kurort rund um den Ursu-See gegründet. Er liegt zwischen dem Fluss Corund und dem Tal von Târnava Mica. Sovata ist besonders bekannt für seine Salzwasserseen (Ursu-See, Aluniș-See, Rot-See und Grün-See, Mierlei-See, Piroșca-See). Die Behandlungsressourcen bestehen aus chloriertem und Natriumwasser mit heliothermischen Phänomenen, Elektrotherapie-Einrichtungen, Fitnessstudios, Saunen und Stränden. Das Klima ist subalpin.

Ursu-See: Dieser See ist ein ganz besonderer See mit drei wichtigen Rekorden: er ist der größte heliothermische See der Welt, der einzige See, dessen genaues Entstehungsdatum bekannt ist (1857), und der einzige Salzwassersee, der von reicher Vegetation umgeben ist. Der Ursu-See hat eine Fläche von 40.000 Quadratmetern, eine Tiefe von 18 Metern und einen durchschnittlichen Salzgehalt von 250 Gramm/Liter. Das heliothermische Phänomen ist sehr interessant und besteht darin, dass sich auf der Oberfläche des Sees eine Süßwasserschicht bildet, die die Wärme im Salzwasser behält. Dieses Phänomen findet man selten auf der Welt, und der stärkste Effekt ist am Ursu-See zu beobachten.



Mindestens ebenso interessant ist vielleicht die Tatsache, dass das genaue Datum seiner Entstehung bekannt ist, nämlich der 27. Mai 1875 um 11 Uhr, als zwei Arbeiter Heu sammelten und ein strömender Regen vor ihren Augen das Loch füllte, wo der See jetzt ist. Der See ist für die Behandlung von rheumatischen, endokrinologischen und kardiovaskulären Erkrankungen bekannt. Der Schlamm vom Grund des Sees wird in mehreren Behandlungen verwendet.

Andere Seen in Sovata: Der Aluniș-See wurde in den 1970er Jahren entstanden und ist der zweitwichtigste See in Sovata. Es hat eine Fläche von 3.670 Quadratmetern und eine maximale Tiefe von 6,4 Metern. Der Wasserspiegel befindet sich 4 Meter unter dem Niveau des Ursu-Sees, so dass das überschüssige Wasser aus dieser in den Aluniș-See fließt und von hier über Frumoasă-Tal und Bach Sărat ins Bach Sovata gelangt. Die Temperatur und der Salzgehalt des Aluniș-Sees sind niedriger als die des Ursu-Sees. Auch der Paraschiva-See ist einen Besuch wert. Es wurde in der Mitte eines Sinklochs gebildet, das in den 1980er Jahren nach Karstsalz-Phänomenen erhebliche Veränderungen erlitten hat. Der Salzgehalt des Wassers ist sehr niedrig, weshalb der See mit Fischen bevölkert ist und aus dieser Sicht eine Attraktion für Angler darstellt.



Route: einfach, mit ein paar kurzen Anstiegen

Höhenunterschied: 242 m

Kritische Orte: Während der Wanderung im Wald muss man auf wilde Tiere achten. Auf den Asphaltstraßen soll man auf Autos achten, besonders bei Haltestellen und in Kurven. Einige Anstiege mögen anspruchsvoll erscheinen, sind aber nur von kurzer Dauer.

Landchaftsbild: Asphaltstraße durch Resorts, Schotterstraßen, man erreicht das Dorf Şaşvereş und dann das Hochland Käsewerk. Die Via Transilvanica kreuzt sich mit der Via Mariae. Man geht durch Wiesen und Waldwegen.

Unterkünfte:

Praid (486 m): Die Übernachtung in Praid ist kein Problem. Dies ist ein Resort, das von Touristen besucht wird. Wir können die **Moldovan Pension** empfehlen, mit vorheriger Reservierung unter der Telefonnummer: +40 721 931 760 (Moldovan László), wo 8 Zimmern und Plätze in Hütten ohne Mahlzeiten verfügbar sind, turismpraid.ro

Phoenix Chalet, 40 Übernachtungsplätze, Campingplatz, Küche, mit Reservierung unter +40 740 795 550 (Gabriela Szabo).

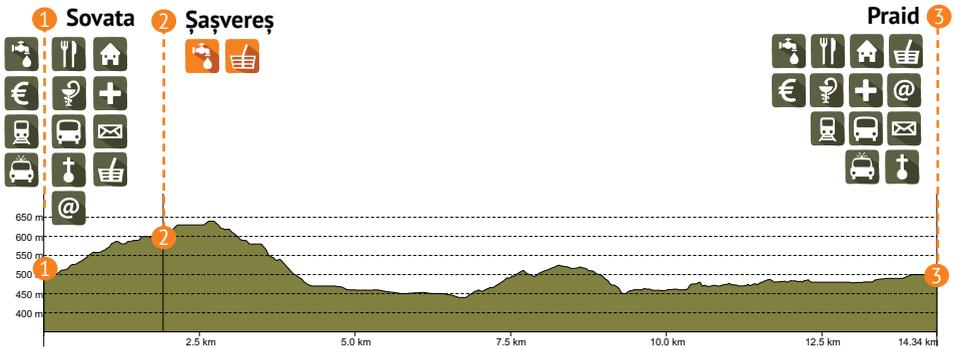
Infrastruktur:

Şaşvereş: 

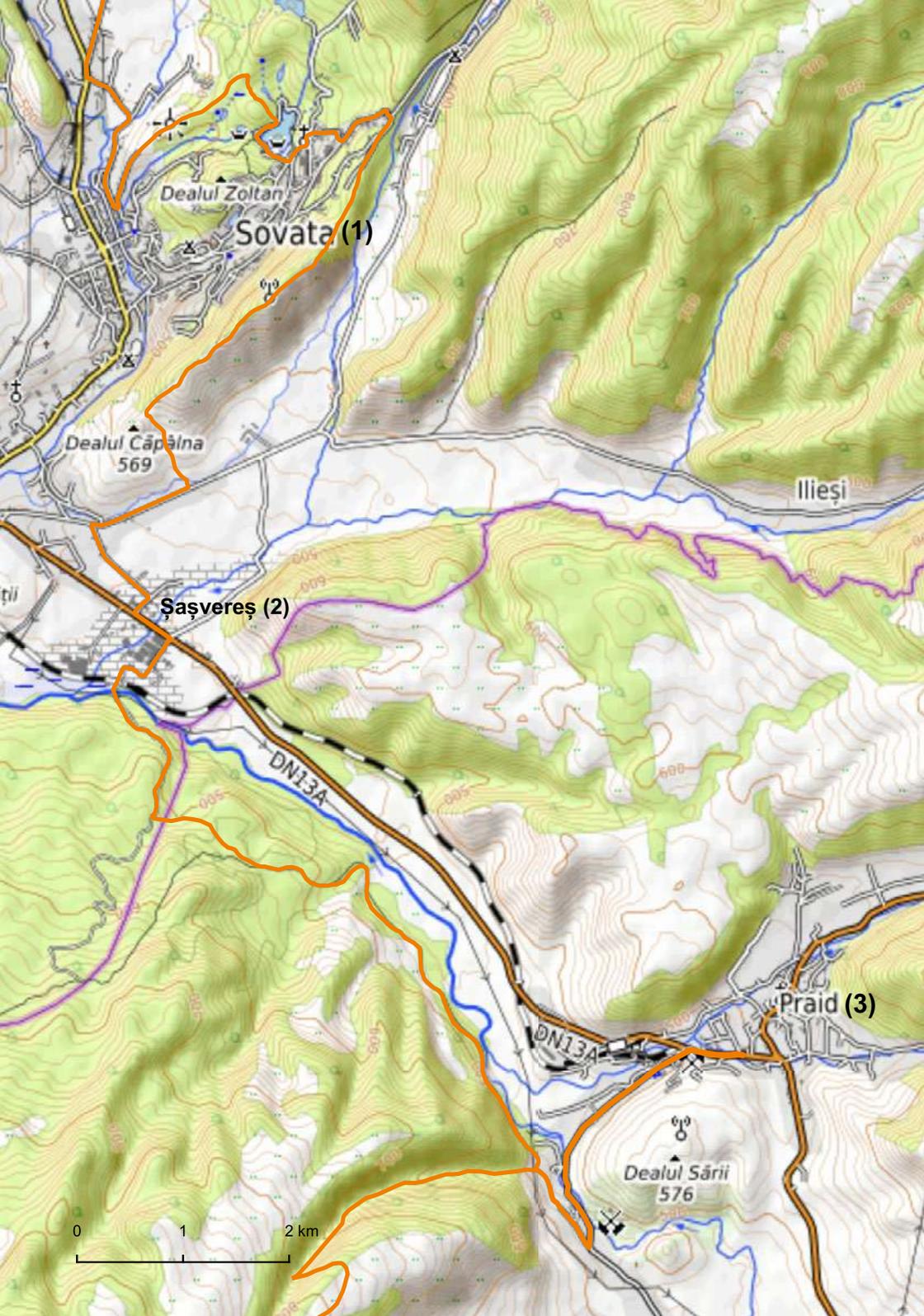
Praid: 

Wegbeschreibung:

Die heutige Route führt durch die Sovata-Praid-Senke und ist eine Route, die einen Anstieg darstellt, aber da sie jedoch kürzer ist, ist sie nicht sehr anstrengend und lässt den Wanderern Zeit, die Sehenswürdigkeiten in Sovata aber auch in Praid zu genießen, wenn am vorherigen Tag die Zeit dazu nicht genug war. Die Via Transilvanica verlässt den Ferienort Sovata (1) und folgt der Asphaltstraße, mit einigen plötzlichen Kurven bergauf, wo man auf die Autos mehr achten muss. Nach 2 km erreicht man eine Schotterstraße, wo man rechts abbiegt und der Route folgt. Ein kurzer Abschnitt führt durch einen Wald, und dann geht man an dessen Rand. Es geht ziemlich steil, aber sehr kurz bergab, durch ein paar märchenhafte Hügel und später führt der Weg zu einer Lichtung, die sehr gut für eine kurze Hydratationspause geeignet ist, insbesondere nach den anspruchsvollen Auf- und Absteigen durch dem man Sovata hinter sich lässt. Die Markierungen führen von der Lichtung in einem kurzen Anstieg von 130 Metern um einen kurzen Stopp an der Eremitage „14 Kreuze“ zu machen, die sich auf dem Hügel vor uns befindet. Diese kurze Abweichung von der Route führt anschließend zu einer Rückkehr von maximal 130 Metern zurück zur Lichtung. Die vorliegenden VT-Markierungen signalisieren dies, und es ist fast unmöglich sich zu verlaufen. Zurück auf der Route steigt der Weg rechts abwärts in Richtung des Dorfes Şaşvereş (2). Man erreicht das Dorf auf Bergpfaden und man geht dann auf Asphalt durch ihm, bis die Markierungen eine Linkskurve auf einer Schotterstraße signalisieren. Natürlich können die neugierigen Blicke der Dorfbewohner oder ihre lustigen Fragen die verschwitzten und müden Wanderer sehr amüsieren, die durch ihr seltsames Aussehen Neugier wecken. Dann verlässt die Route die Schotterstraße



und biegt rechts auf einer kurzen Straße bis zum Asphalt ab. Man geht weiter auf dieser Straße wo man bereits die Luft der Stadt spüren kann, wobei man an Autowaschanlagen oder anderen modernen Konstruktionen vorbeigeht. Man biegt dann rechts ab und man geht für eine Weile, bis man die Hauptstraße verlässt. Nach 1 km auf dem Asphalt sieht man rechts das Hochland Käsewerk. Man biegt vor der Fabrik leicht rechts ab, ohne das Gebäude umzugehen, und man geht relativ wenig, bis die Straße die Bahngleise kreuzt. Man überquert die Bahngleise und geht leicht nach links. Der Weg biegt neben einigen alten Arbeiterblöcken (Holzfällern) links ab und trifft, dann auf eine Forststraße. Man folgt dieser Straße etwa 2 km lang und man biegt an einer Stelle plötzlich links in ein Dickicht ab, wobei man die bis dahin gefolgte Forststraße verlässt. Nach einem weiteren guten Stück schattigen Waldes kommt man auf einem Hügel heraus, von wo aus man in der Ferne Praid sehen kann (3). Man geht der Linie dieses Hügels entlang, mit die Rande des Waldes auf unserer linken Seite, dann zwischen den verstreuten Bäumen, durch das große und dicke Gras, mit dem verführerischen Geruch von Wildblumen, erreicht man eine Pferdewagenstraße, die immer besser wird. Es geht leicht nach links abwärts, Richtung Praid. Wenn man dieser Route folgt, trifft die Via Transilvanica an etwa den 11. Kilometern des Tages auf die Via Mariae Pilgerweg. Von nun an folgen die beiden Strecken etwa 59 km aufeinander. Aber wir kehren zur heutigen Route zurück, die viel kürzer ist. Nachdem die Markierungen der Via Mariae sichtbar geworden sind, steigt man mit ihnen abwärts, bis man sich dem Fluss Târnavă Mică nähert, dessen Flüstern aus kurzer Entfernung zu hören ist. Unsere Route erreicht den Fuß des Hügels und kreuzt sich mit verschiedenen anderen Straßen, aber die Markierungen der Via Transilvanica zeigen jedoch, dass man rechts auf einer Forststraße abbiegt, die durch die Regenfälle der vergangenen Monate fast zerstört wurde. Nach starken Regenfällen ist diese Straße sehr schlammig und es können Mücken auftreten. Etwa 2 km lang läuft man am Straßenrand oder umgeht die Teiche und man erreicht einen kleinen Bach, der überquert wird. Man wird sehen, dass die Route rechts daran vorbeiführt, zusammen mit der Via Mariae und einem Pfeil zu einer Einsiedelei. Die Empfehlung unseres Wanderführers ist jedoch, runter nach Praid zu gehen und den Rest des Tages im Resort zu genießen. Man überquert den Bach, biegt links ab und man erreicht ein paar Häuser. Der Weg führt nach Praid, hinter dem Touristenkomplex „Wellness“, dann nach einer linken „Haarnadelkurve“ auf dem Asphalt mit der Brücke auf der rechten Seite geht man bis zur nächsten Unterkunft. Die erwähnte Brücke wird mit der Absicht überquert, den thematischen Kreislauf des Salzberges zu



Dealul Zoltan

Sovata (1)

Dealul Căpâlna
569

Ilieși

Șașvereș (2)

DN13A

Praid (3)

Dealul Sării
576

0 1 2 km

besuchen. Wenn der Wanderer jedoch eine kurze Pause einlegt, kann er viele der in Praid gefundenen Wunder entdecken, von denen die meisten im nächsten Kapitel „Info“ erwähnt werden.

Info:

Salzhügel und Schlucht Praid – Der Salzhügel ist ein Schutzgebiet im Süden des Dorfes Praid im Landkreis Harghita im Unterlauf der Corund Senke. Er umfasst die größte Salzlagerstätte des Landes, deren Wurzeln bis zu einer Tiefe von 2,7 bis 3 km vergraben sind. Man kann immer noch die Spuren der Elisabeta-Galerie sehen, entlang derer sich kleine Salzhöhlen, Salz- und Schlammströme gebildet haben. Die Seltenheit des Gebiets ist auch auf die Existenz der Halophile zurückzuführen, Pflanzen, die auf salzigen Böden wachsen, wie der Europäische Queller. In unmittelbarer Nähe des Wellnesscenters - die zukünftigen Bäder am nordwestlichen Rand des Salzbergs – eröffnet sich die öko-didaktische Route des Salz-Schluchts mit einem kleinen Gebäude, das als Informationspunkt und als Eingang und Besuchszentrum des Schutzgebietes dient. Die ca. 1 km lange Strecke hat 7 Stellen, die von Juni bis Oktober vom Personal vorgestellt und erklärt werden. Die Salzschlucht wurde auch aufgrund menschlicher Aktivitäten gebildet: Die nach der Ausbeutung des Salzes verbliebenen Ausgrabungen wurden mit Regenwasser gefüllt, das sie auflöste und verbreiterte.

Praid Salzbergwerk – Das von der Praid Salzbergwerk angebotene Mikroklima ist für seine vielen Vorteile bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen wie Tuberkulose oder Asthma, aber auch anderen Krankheiten wie Bluthochdruck, Grunderkrankungen usw. bekannt. Gesunde Menschen profitieren auch von einem Besuch im Salzbergwerk: Entspannung, Hautverschönerung usw. Die Freizeitanlage befindet sich in „Horizon 50“, einer Tiefe von 120 m unter der Oberfläche. Der Personentransport erfolgt mit den Salzbergwerksbussen. In der Freizeitbasis können Besucher viele Einrichtungen nutzen: Beleuchtung, Fernsehen, 3D-Kino, Kinderspielplätze und vieles mehr. Die durchschnittliche Jahrestemperatur im Salzbergwerk beträgt 16 Grad Celsius. In den Sommermonaten können Besucher auch das Schwimmbad unter der Verwaltung des Salzbergwerks genießen.

Rapsoné-Festung – Die Ruinen der Rapsoné-Festung befinden sich im Tal von Târnava Mica und Creanga Mare auf einer Gruppe von Felsen. Der Ursprung der Festung ist unbekannt, aber laut der archäologischen Forschungen aus 1974 wird es angenommen, dass sie im XI. und XII. Jahrhundert während der Árpád-Dynastie als Szekler-Festung erbaut wurde. Von der Nationalstraße Praid - Gheorgheni bei Kilometer 5 biegt man links ab und in 2 Kilometern erreicht man den Fuß der Festung Várkapú. Die Festung von Rapsoné war Teil der Verteidigungsfestungen und gewährleistete die Überwachung des Bucin-Passes zusammen mit der Festung von Firtos. Es gibt auch Legenden zu dieser Festung. Es wird gesagt, dass sie einer schönen Witwe gehörte, die mit dem Unreinen eine Vereinbarung abschloss, um ihren Weg, weshalb sie ihre Kutschen immer wieder zerstörte zu ebnet. Obwohl sie versprach ihn zu bezahlen, tat die Witwe dies nicht, so dass der Unreine die Festung zerstörte weshalb sie dann auch zur Ruine wurde. Von der alten Szekler-Festung sind nur noch Ruinen erhalten, aber sie beeindruckt durch ihre besondere Landschaft, die von Laubwäldern dominiert wird.

Kincses Kodáros Hügel (Hügel mit dem Schatz) – Der Kincses Kodáros Hügel ist ein Ort, der seine Geheimnisse bis heute bewahrt. Auf seinem Hügel befindet sich eine 30 Zentimeter große Siphonmündung. Viele glaubten, dass sich darunter eine Höhle voller Schätze aus der Zeit von König Darius befand. Im 13. Jahrhundert diente der Südhang während des Baus der Kirche in Ocna de Sus als Steinbruch. Diese Spuren wurden wahrscheinlich

als Trümmer eines römischen Wachturms interpretiert. Obwohl diese Theorie nicht weiter bestätigt werden konnte, wurde der Platz zur archäologischen Stätte erklärt. Im 19. Jahrhundert beauftragte ein junger Schotte, der von der Fata Morgana des Schatzes verzaubert war, Bergleute, um einen 4 m langen Korridor in den trockenen Felsen zur angeblichen Höhle zu graben. Während der Arbeiten verliebte er sich in die Tochter des Gastgebers, bei der er lebte und sie heirateten. Deshalb hielt er die Arbeiten an und kaufte mit dem restlichen Geld zwei Mühlen mit seiner neuen Frau. Zwischen den beiden Weltkriegen finanziert der armenische Gastwirt im Dorf die Fortsetzung der Arbeiten. Auch diesmal waren die Arbeiten nicht erfolgreich, da sie von den Arbeitern aufgegeben wurden, erschrocken von einer Hexe, die denjenigen, die den Schatz finden würden, ein schreckliches Ende voraussagte.

Schmetterlingshaus – 2012 wurde es in Praid eröffnet, den ersten permanenten Schmetterlingshaus in Rumänien. Das zweigeteilte Gebäude, das speziell für diesen Zweck gebaut wurde, beherbergt einen Empfangsbereich, der mit einem Souvenirgeschäft verbunden ist, neben einem Raum namens „Flugraum“ mit einem tropischen Mikroklima, geschmückt mit tropischen Pflanzen, mit einem kleinen See und eine kreisförmige Gasse. Zu den Schmetterlingsarten, die hier zu finden sind, gehören Zebra-Schmetterlinge, azurblaue Schmetterlinge, Papierdrachen-Schmetterlinge und vieles mehr. Das Gebäude befindet sich in der Küllömezó Straße.



Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad

Höhenunterschied: 695 m

Kritische Orte: Wenn man durch Wälder wandert, muss man auf die wilden Tiere mehr achten. Es gibt zwei anspruchsvollere Anstiege, die erste ist eine längeren, die zweite eine kürzere, aber steilere; Der Wanderer von Praid nach Atia muss wissen, dass es hier keine Wasserquellen gibt, die Versorgung erfolgt in Praid.

Landchaftsbild: Nach dem Verlassen des Resorts führt die Route nur durch die Natur auf einem Hügel bis am Ende des Tages, wenn man das Dorf Atia erreicht. Es geht durch den Wald, auf den Hügeln und Feldern voller Blumen.

Unterkünfte:

Atia (736 m): **Agro-Pension Kiss Család Lak** <https://www.kisscsaladlak.ro/en/>, mit vorheriger Reservierung unter der Telefonnummer +40 754 991 407 (Kiss János), mit 6 Doppelzimmern, Essen und Waschmaschine auf Anfrage.

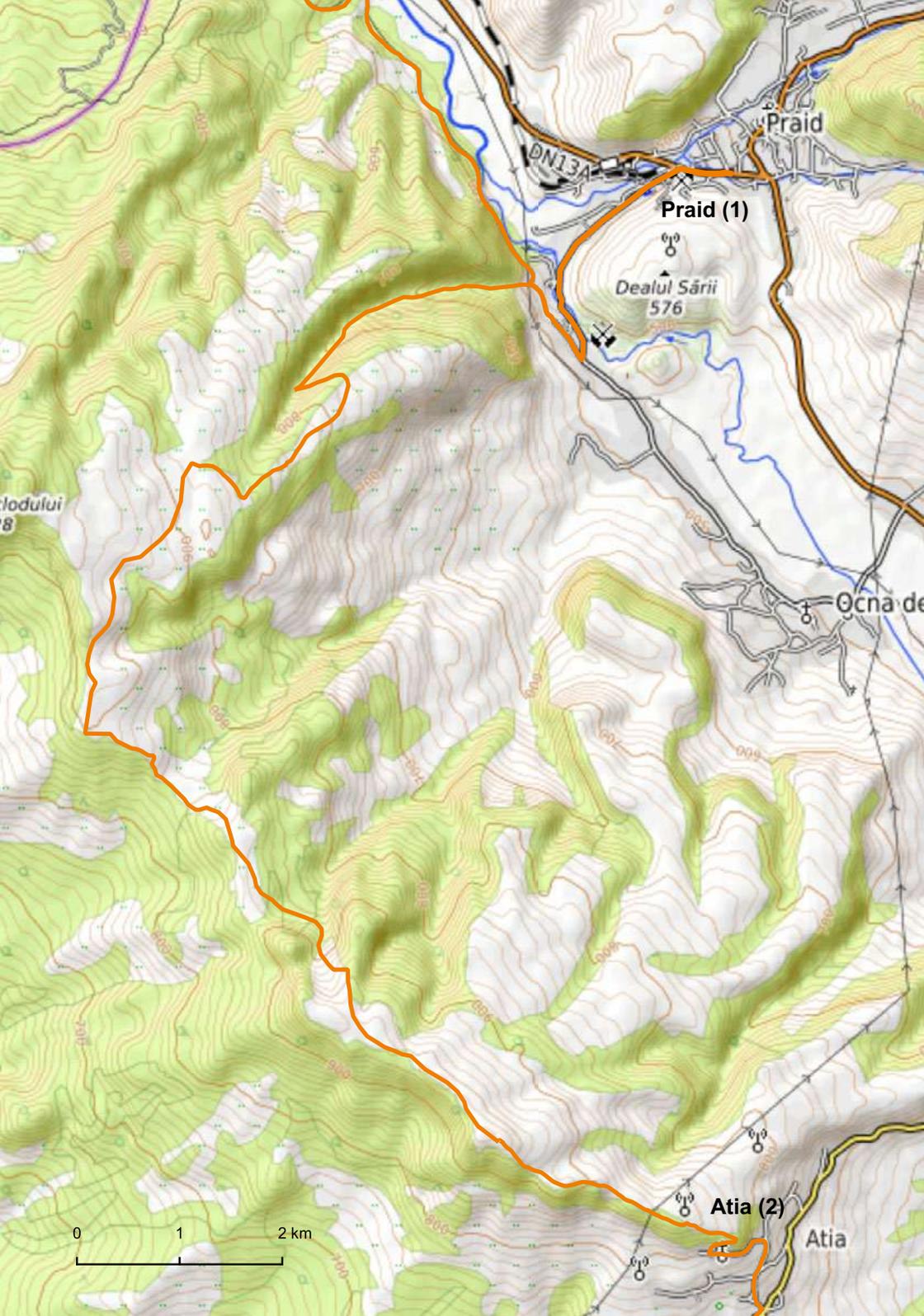
Gästehaus, 2 Zimmer mit 3-4 Betten, Mahlzeiten auf Anfrage, Zugang zur Küche. Reservierung unter Tel. +40 756 242 660 (Péter Herta Juliánna)

Infrastruktur:

Atia:       

Wegbeschreibung:

Man verlässt der Kleinstadt Praid und folgt der Asphaltstraße, die rechts eine „Haarnadelkurve“ hinter dem Wellness-Touristenkomplex bildet. Wenn man die Häuser hinter sich lässt, erreicht man den Bach, der vor einem Tag überquert wurde und wo die Markierung Via Mariae verlassen wurde. Jetzt überschneidet sich unsere Route wieder mit der der Via Mariae. Beide Markierungen weisen auf einen Weg hin, der nach links führt. Man setzt diesen langen Aufstieg auf einer Forststraße etwa anderthalb Kilometer fort. Beim Verlassen des Waldes erreicht die Route eine erste Lichtung, die sich zu den umliegenden Dörfern öffnet und gute Aussichten für Fotografien bietet. Man geht auf dem Weg in einem leichten Anstieg von fast 1 km, wo man ein Schafstall erreicht. Man kann ein paar kleine verstreute Bäume und einige Büsche sehen, und von dieser Lichtung gibt es mehrere Wege, aber die VT-Markierungen zeigen den Umweg des Schafstalles auf der linken Seite an, einige hundert Meter relativ leicht aufwärts. Die Landschaft ist luftig, offen und setzt sich auf dem Hügelkamm auf einem Bergweg fort. Es steigt ein wenig ab und steigt dann für ca. 2 km an. Dann biegt der Weg geradeaus in einem sehr steilen Anstieg nach rechts ab. Man folgt der Straße nach rechts und man erreicht die Fortsetzung des Hügelkamms, etwa anderthalb Kilometer, relativ geradlinig oder leicht bergab. Nach einigen weiteren Kilometern erreicht man einen mit Bänken bedeckten Aussichtspunkt (auf Ungarisch: „Fiastetőikilátó“), an dem man eine Trinkpause einlegen kann, um den letzten Teil der Route zu bewältigen. Nach der Pause geht man auf der Bergstraße weiter und hält den Wald auf der rechten Seite. Man geht leicht bergauf und bergab. An einem Punkt geht man an einem großen Strommast vorbei. Der Abstieg ins Dorf Atia rückt bereits näher. Man biegt durch das große Gras leicht links in Richtung der Kapelle ab, an der man vorbeigeht. Man geht an den 14 Kreuzen vorbei und überquert



Praid

Praid (1)

Dealul Sării
576

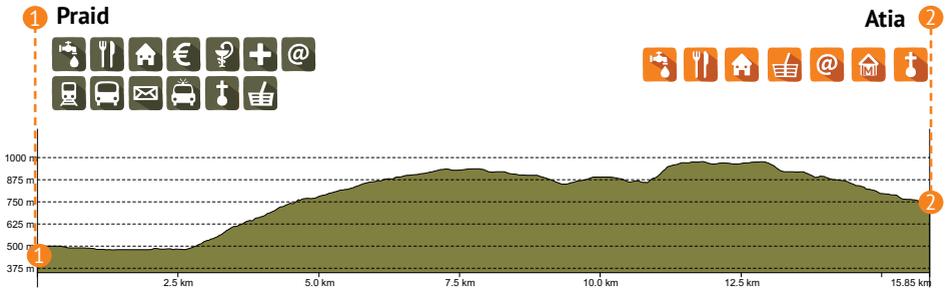
Dealul 8

Ocna de Praid

Atia (2)

Atia





den Friedhof des Dorfes Atia. Fortsetzung des Abstiegs über den Friedhof zur weißen Kirche im Dorf. Vergessen Sie nicht, die Tore am Ein- und Ausgang von „Via Dolorosa“ (der Reihe der Holzkreuze) zu schließen. Von hier aus geht man weiter auf der Straße und bewundert die Häuser, die mit der Zeit fast verhärtet und in die angenehme Ruhe des Dorfes getaucht sind. Man folgt den Markierungen bis in die Mitte des Dorfes, und dann kann man zur Unterkunft gehen. Da es sich um eine kürzere Tour handelt, könnte die verbleibende Zeit für einen Besuch im Haus des Künstlers László Vinczeffy genutzt werden, wo er eine Dauerausstellung hat, aber es sind auch andere sehr interessante kleine Ziele, die in diesem Dorf im Landkreis Harghita versteckt sind.

Info:

Dorf Corund (Corund Keramik) – Corund (Ungarischer Korund) ist der Sitz der gleichnamigen Gemeinde. Es befindet sich im westlichen Teil des Bezirks Harghita, in der Praid Vertiefung. Die Stadt ist als Zentrum der Volkskeramik bekannt. Die Gefäße von Corunds Keramik zeigen Muster stilisierter Blumen und Tiere, die für Szekler und Ungarn charakteristisch sind. Korundkeramik gibt es in verschiedenen chromatischen Formen: weiß, braun, blau (Kobalt) oder mehrfarbig. Auch an dieser Stelle wurden Spuren menschlicher Existenz aus der Antike gefunden (prähistorische goldene Glieder), und in den 80er Jahren wurde hier ein römischer Turm entdeckt.

Das Haus des Künstlers Vinczeffy László – Im Dorf Atia befindet sich das Haus des in Atia geborenen Künstlers Vinczeffy László, in dem er Räume für eine komplexe Dauerausstellung arrangierte, die viele seiner Werke umfasst, von Holzschnitzereien bis hin zu Gemälden, die mit speziellen Techniken gemacht wurden. Er heißt Besucher willkommen und freut sich, den Ort, den er durch seine Arbeit in eine unerwartete Oase der Kunst verwandelt hat, inmitten eines Szekler-Dorfes in Harghita präsentieren zu können. Das Haus ist ein traditionelles Haus mit einer Veranda, die mit lokalen Motiven geschnitzt ist. Das alte Haus im selben Hof ist mit alten Gegenständen geschmückt, die aus dem Dorf erhalten oder gesammelt wurden und bewundert werden können. Der ganze Garten ist mit Rosen aller Farben überflutet, die Ende Juli blühen und in ihrer schönsten Form sind. Der Künstler organisiert jährlich eine Ausstellung mehrerer berühmten ungarischen und siebenbürgischen Künstler. Spenden sind willkommen, um Aktivitäten der Kakasülő Galerie zu unterstützen.

Das Haus von „Abel im Wald“ – Inspiriert von dem gleichnamigen Buch von Tamási Áron wurde der Film „Ábel a rengetegben“ (1994), (Abel im Wald) auch im Dorf Atia gedreht. Das Haus von dem Anfang des Films ist auch heute in einer der Straßen des Dorfes zu sehen und ist mehr als 100 Jahre alt. Viele Dorfbewohner werden wissen, wie sie die Besucher dorthin führen können.



Route: mittel bis schwer, mit steilen Anstiegen und Höhenunterschieden

Höhenunterschied: 571 m

Kritische Orte: Wassermangel, es werden 2 mögliche Quellen auf der Strecke geben, die noch zu erstellen sind. Wir empfehlen Wasser aus dem Dorf Atia;

Landschaftsbild: man wandert viel durch schattige Wälder, man steigt auf Bergkämme und geht entlang der Hügelkämme oberhalb der Dörfer, mit atemberaubenden Landschaften, Gebirgszügen, ehemaligen Festungen und Stille;

Unterkünfte:

Lupeni (565 m): **Pension Farkastanya Vendégház**, 11 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Badefass. Reservierungen unter die Nummer +40 747 885 435 (Barna).

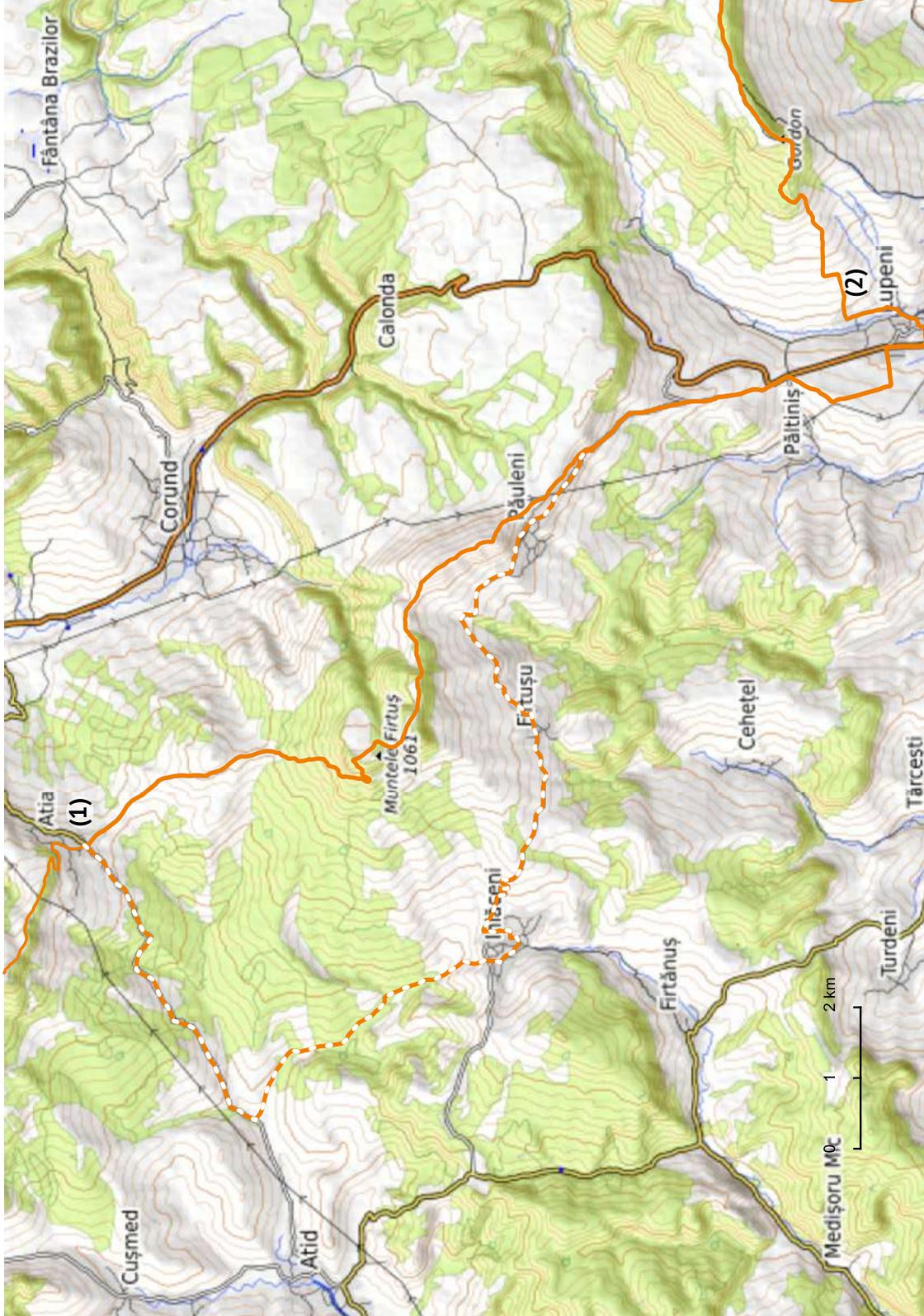
Gut zu wissen: In Lupeni wurde das Gästehaus Barangoló von den Malerteams und den Tășuleasa-Mädels während des Ausbaus der Route im Bezirk Harghita genutzt. Obwohl es etwa zweieinhalb Kilometer vom Wanderweg entfernt, am Ende von Lupeni, liegt, können wir es sehr empfehlen, da es dort ausgezeichnete Pălinca und Essen von Herrn Ernő und seiner wunderbaren Familie gibt. Die Pension bietet genügend Plätze in allen Preiskategorien an und das Essen sorgt dafür, dass man immer wieder zurückkommt, wenn man in der Gegend ist. Pension „Barangoló“, Adresse: Hauptstraße 638, Lupeni, Tel. +40 733 953 063 und +40 740 388 110.

Infrastruktur:

Lupeni: 

Wegbeschreibung:

Man verlässt Atia (1) auf der Markierung in Richtung „Énlaka“ oder Inlăceni, in Richtung einer Ausfahrt aus dem Dorf auf einer Schotterstraße. Vor dem Ortsausgang biegt die Variante A unseres Weges in der Nähe einer Kilometersteins nach links ab, ein Pfeil zeigt dies an. Man geht auf der Schotter- (oder Schlamm-) Straße, bis man zu einer Abzweigung kommt, an der der Weg leicht nach rechts abbiegt, und die man links hinter sich lässt, um das Dorf zu verlassen. Langsam erreicht man einige Lichtungen, wo sich die Landschaft öffnet, der Weg geht in einen Feldweg über, der mehr und mehr einem Pfad ähnelt, aber Spuren von Gelände- oder Pferdewagen aufweist. Man geht auf den Hügeln, leicht bergauf, mit einzelnen Bäumen oder dichten, jungen Haselwäldern. Der Weg wird wieder eine Schotterstraße und verändert sich, je nachdem, wofür sie genutzt wird. Zugang zu Wiesen, Bauernhöfen oder Kuhherden, oder Zugang zu Waldgebieten. Der Weg erreicht einen dichten Wald, der von einem schlammigen, traktorspurähnlichen, aber viel schmaleren Weg durchquert wird, auf dem man von Zeit zu Zeit Bärenspuren im Schlamm findet. Die Stille auf dem Weg veranlasst den Wanderer, zu pfeifen, zu singen oder zu klatschen, um sich bemerkbar zu machen. In der Ferne, links in Wanderrichtung, sieht man die Călimani-Berge, die Harghita-Berge, mehrere Dörfer wie Praid und Corund, und rechts das Făgăraș-Massiv, bei guter Sicht sogar den Pietra Craiului, den Bucegi und an klaren Tagen die Apuseni-Berge. In einem sanften Anstieg nähert sich die Route mehreren Aussichtspunkten, von denen aus man die Berge sehen kann, wobei man einige hundert Meter auf einem Bergrücken wandert.



Fântâna Brazilor

Atia (1)

Cușmed

Corund

Atid

Muntele Firtuș
1061

Calonda

Înălțeni

Păltiniș

Firtușu

Firtănuș

Cehetel

Păltiniș

Medișoru MŊC

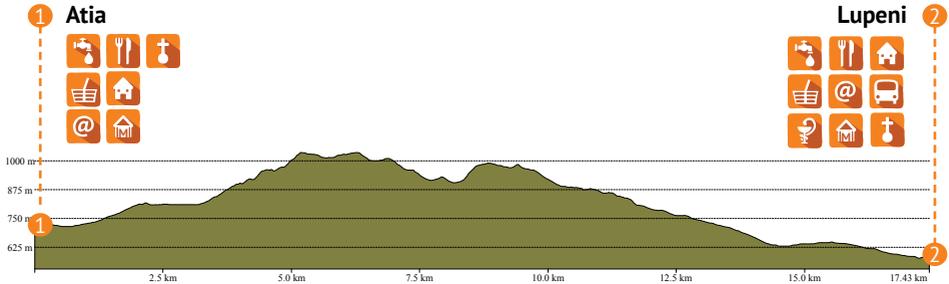
2 km

Turdeni

Târcești

(2)

Păltiniș



Von hier aus kann man die umliegenden Hügel sehen, auf denen die Einheimischen früher Alarmfeuer entzündeten. Sie dienten dazu, verschiedene Botschaften auszusenden: entweder Aufforderung zum Kampf, wenn der Kommandant Männer brauchte, oder Warnungen vor Gefahren, wenn sich Feinde näherten. Später wurden diese Feuer zu Wachfeuern. Heutzutage wird dieser Brauch immer noch gepflegt, wenn die Einwohner am letzten Sonntag im Oktober auf den höchsten Hügel in der Nähe des Dorfes gehen und diese Feuer anzünden. Man singt Lieder über Schlachten oder Soldatenlieder und beendet so die Spätsommersaison und freut sich auf den Winter.

Nach einer kurzen Besinnungspause an dem Punkt, von dem aus wir eine herrliche Aussicht haben, geht es weiter den Hang hinauf in einem dichten Anstieg bis zu einem Wald, in den man an einem Schild vorbeikommt, das uns vor der Anwesenheit von Bären warnt. Man wandert durch einen Buchenwald, auf einem schlammigen, von Maschinen beschädigtem Weg, aber mit der Möglichkeit, den Schlamm zu umgehen. Man verlässt die Lichtung mit dem Schild Via Mariae, mit dem sich unsere Route überschneidet, und folgt den typischen VT-Schildern und -Markierungen sowie den schönen Kilometersteinen. Nach einigen steilen Anstiegen überrascht uns der Gipfel des Berges mit den Überresten einer alten Festung, der Festung Firtuş, auf dem Firtuş-Gipfel. Am Fuße dieses Berges befindet sich das gleichnamige Dorf. Oben, auf den Überresten der Festung, gibt es auch einen Rastplatz, eine Bank, von der aus man die Landschaft im Tal bewundern kann, wenn die Bäume kein Laub tragen, und Teile der Ringmauer der Festung auch sichtbar sind. Nach einer kurzen Besichtigung der Festungsruine führt der Weg weiter durch die Lichtung, aus dem Wald heraus, aber umgeben von seltenen Bäumen oder jungen Hainen, und steigt dann wieder an, wobei der Wald zur Rechten liegt, neben dem der Weg hinunterschlingelt. Man geht auch an Zäunen vorbei, die majestätische Landschaft ist aber auf Schritt und Tritt zu sehen. Dann folgt ein steiler, aber kurzer Anstieg für ein paar Meter und man kommt wieder hinaus, auf die Spitze eines Hügels, der zum Bergrücken wird, auf dem unsere Schritte uns tragen und an dessen Fuß man das Dorf Păuleni und weiter hinten Lupeni sehen kann. Dann geht der Weg leicht bergab und man kann parallel dazu auf der rechten Seite die Asphaltstraße sehen, die das Dorf Păuleni verlässt und zu der der Weg hinunterführt, und dann unsere Schotterstraße. Man geht eine Weile auf Asphalt, auf der Route der Variante B, mit der man sich jetzt überschneidet, bis man rechts einen kleinen Pfad und Markierungen, die einem zeigen, dass man rechts abbiegt und den Asphalt verlassen muss. Hier ist der Weg wieder ein Feldweg, man geht an einem Wasserreservoir vorbei auf der linken Seite und man erreicht dann die Hauptstraße,



aber unsere Route verläuft parallel zu ihr, mit einem Feldweg auf der rechten Seite. Auf diesem geht man bis zu einer Kreuzung (mit Satul Mic), man überquert die Straße und man geht dann geradeaus am Rande eines Acker- oder Weidegebietes entlang. Auf der linken Seite erstreckt sich bereits das Dorf Lupeni, das ganz in der Nähe zu sehen ist. Dann biegt der Weg auf den Markierungen nach links in Richtung Lupeni ab, dass man nach einigen Dutzend Metern erreicht. Hier biegt man auf dem Bürgersteig nach rechts ab und man geht die Hauptstraße entlang bis zum Touristeninformationszentrum. Dies ist das Ende der Route für den Tag.

Info:

Firtuş-Festung – Etwa 300 m nordwestlich des Firtuş-Gipfels liegen die Ruinen der Firtuş-Festung. Die Festung hat eine ovale Form, die Ruinen der 2 m dicken Mauern sind im Walddickicht fast unsichtbar. Die archäologischen Ausgrabungen und Restaurierungsarbeiten der 1950er Jahre brachten auf der Nordostseite die Ruinen einiger Gebäude bzw. der Mauern auf einem 10 m langen Abschnitt zutage. Zusammen mit den Festungen Tartod und Budvar ist die Festung Firtuş Teil eines Befestigungssystems, das zu Beginn des 12ten Jahrhunderts zur Verteidigung des ungarischen Feudalkönigreichs (Ferenczi, 1971, 1978) errichtet wurde. Innerhalb der Festung wurden die Ruinen eines Klosters aus der 13. Jahrhundert entdeckt. Im 18. Jahrhundert wird die Zitadelle von Mönchen genutzt. Im 19. Jahrhundert wird dokumentiert, dass die Festung unbewohnt

war. Die meisten der massiven Steine wurden von den Einheimischen zum Bau von Häusern in den Nachbardörfern verwendet. Am Eingang des Weges zur Festung befinden sich die Ruinen einer kleinen Kapelle, die dem Heiligen Johannes gewidmet ist. Die Festung ist auch berühmt für die Entdeckung eines Schatzes im Jahr 1831, von 237 Goldmünzen, die aus der Zeit der Awaren vom Anfang des 7. Jahrhunderts stammt.

Gedenkhaus Tamási Áron, Lupeni – Gedenkhaus Tamási Áron, Lupeni - Tamási Áron (1897-1966) war ein szekler Schriftsteller, der in dem Dorf Lupeni geboren wurde, aber Siebenbürgen verließ, als es Teil Rumäniens wurde. Er ist der Autor zahlreicher literarischer Werke in ungarischer Sprache, aber seine bekanntesten und beliebtesten Werke sind in einer Trilogie enthalten, die die Abenteuer eines Szekler-Jungen namens Ábel beschreibt. Seine ersten Bücher wurden in Klausenburg (Cluj) veröffentlicht und wurden sehr geschätzt. Tamási Árona starb in Budapest, sein Leichnam wurde jedoch in seiner Heimat Szeklerland beigesetzt. Die Gedenkstätte in Lupeni ist über 150 Jahre alt und beherbergt Möbel, Fotos, Briefe und andere persönliche Gegenstände des Schriftstellers. Sein Grab befindet sich im westlichen Teil des Dorfes, hinter der römisch-katholischen Kirche und dem Friedhof, in einem blumengeschmückten Park.

Tamási-Aron-Denkmal – Das Denkmal ist das Werk eines Bildhauers aus Klausenburg (Cluj) namens Jenő Szervátusz. Die Skulptur stellt die Figuren aus der Ábel-Trilogie, Énekesmadár und Ördögváltózás Csíkban, den Hauptwerken des Schriftstellers, dar.

Römisch-katholische Kirche in Lupeni – Sie wurde zwischen 1842 und 1848 im klassizistischen Stil auf dem Kirchenhügel westlich des Dorfes in einer Höhe von 581 m erbaut. Maße der Kirche: 47 m lang, 15,80 m breit, mit einem 38 m hohen Turm. Die Kirchenglocken wurden 1927 in Hermannstadt gegossen und die Orgel wurde 1865 von Mátisfalvi Szöcs Sámuel gebaut. Vor der Kirche befindet sich das Denkmal für die gefallenen Helden des Ersten Weltkriegs.

Route: gut markiert, leicht, viel durch traditionelle Szekler Dörfer, Asphalt.

Höhenunterschied: 550 m

Kritische Orte: der Teil auf dem Asphalt kann bei extremer Hitze quälend werden (wir empfehlen Wasser von den Einheimischen und Sonnenschutz).

Landchaftsbild: Man geht viel durch kleine Dörfer mit bewundernswerten Haushalten, Szekler-Toren wie Juwele, und jahrhundertealten Häusern. Die Verbindung zwischen den Dörfern kann auf Asphalt, bergauf oder auf jungen Waldwegen erfolgen.

Unterkünfte:

Päuleni: Pension Szilas, 18 Betten, gemischtes Geschäft in der Nähe. Reservierungen per Telefon +40 724 583 296 (Ildikó Szabo)

Schylwolfsbach (Lupeni) (565 m):

Pension Farkastanya Vendégház, 11 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Landhaus. Reservierungen unter Tel. +40 747 885 435 (Barna).

Gut zu wissen: In Lupeni wurde die **Barangoló Pension** von den Organisatoren und Arbeiter von Tășuleasa Social während der gesamten Zurichtung der Route im Landkreis Harghita benutzt. Obwohl es ungefähr 2 km von der Route entfernt am Ende von Lupeni ist, empfehlen wir sie mit größter Wärme wegen der exzellenten Palinka (Schnaps) und Essen, zubereitet von Herrn Ernő Sztojka und seiner schönen Familie. Das Gästehaus bietet ausreichend Platz in verschiedenen Preiskategorien und das Essen lässt einem immer zurückkommen, wenn man in der Gegend ist. **Pension Barangoló**, Adresse: Fő út (Hauptstraße) 638, Lupeni, Tel. +40 733 953 063 und și +40 740 388 110.

Infrastruktur:

Inlăceni:   

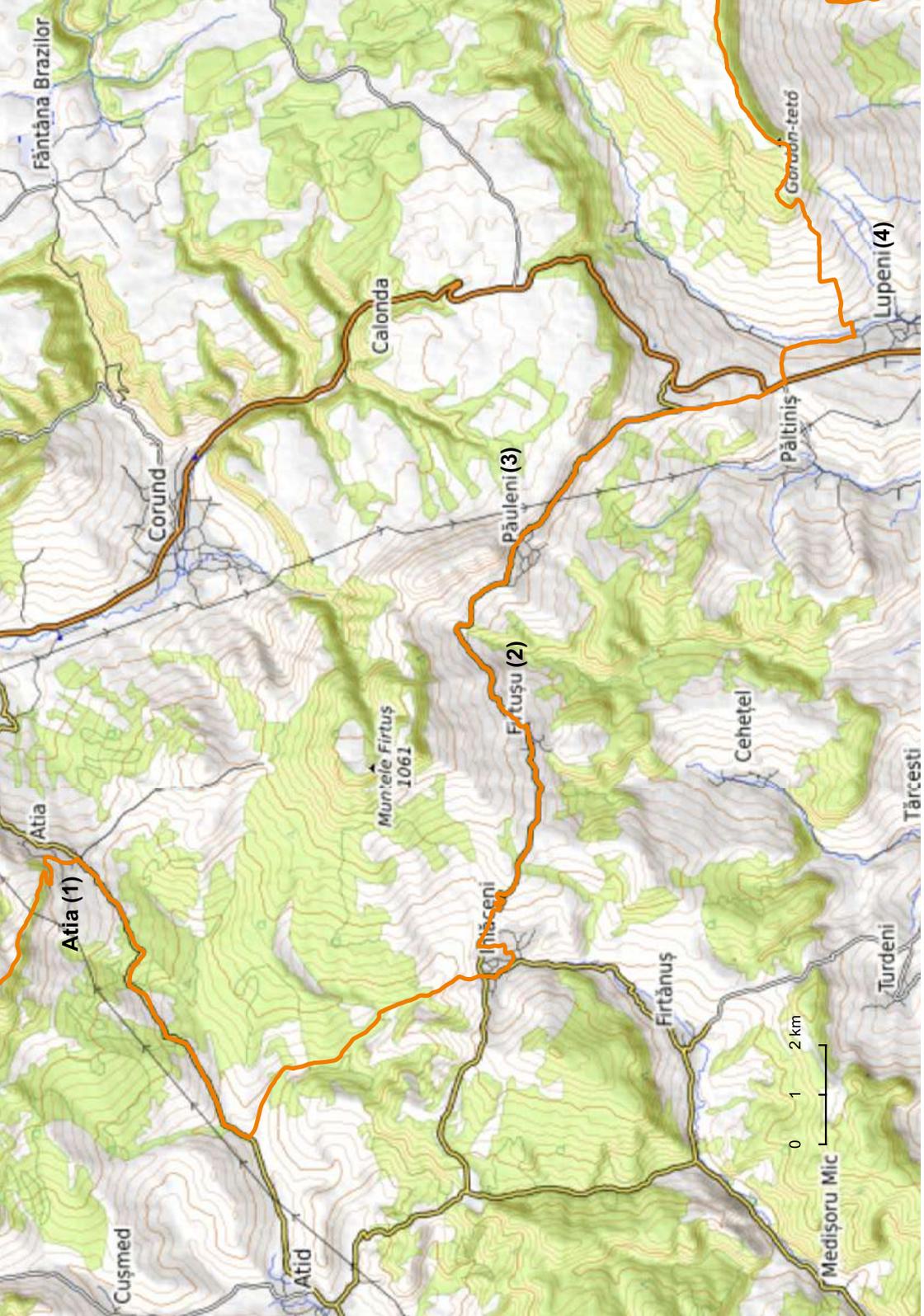
Firtușu:   

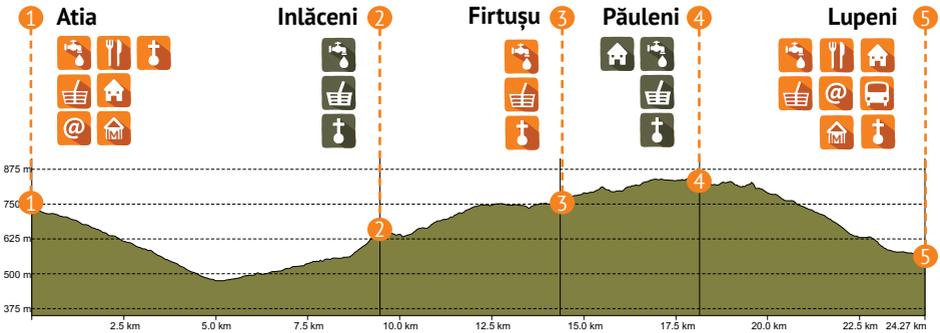
Päuleni:    

Lupeni:        

Wegbeschreibung:

Man verlässt Atia (1) an der Markierung Richtung „Énlaka“ oder Inlăceni in Richtung einer Ausfahrt aus dem Dorf auf einer Schotterstraße. Man verlässt das Dorf und geht einige Kilometer auf der asphaltierten Straße, bis man links eine Steinbrücke überquert. Langsam erreicht man einige große Lichtungen, auf denen man an einer Familie vorbeigeht, die dort mit jahrhundertalten Methoden Kohle bearbeiten und produzieren. Die Route erreicht einen dichten Wald, der von einem schlammigen Weg überquert wird, wie von einem Traktor gemacht, aber, der viel schmaler ist, und wo man von Zeit zu Zeit Spuren von Bären im Schlamm findet. Wenn der Wanderer auf dem Weg geht, pfeift, singt oder klatscht er bis zu den ersten Anzeichen des Betretens des Dorfes Inlăceni (2). Wir dürfen nicht vergessen, dass von Atia aus, die Route manchmal sanft, manchmal steil nach Päuleni ansteigt, von wo aus nur vom dessen Ausgang der Abstieg nach Lupeni beginnt. In Inlăceni angekommen, nach einer kurzen Pause in der Szekler Handwerkswerkstatt und im Museumshaus (jeden Tag der Woche bis 19:00 Uhr, Tel. 0745 428 518 - Kocs Veronika) und auf der Markierung gehend, in Richtung des Dorfsentrums,





geht man neben einer Unitarischen Kirche, schönen, alten Häuser, mit augenfreundlicher Architektur vorbei. Die Häuser sind eine köstliche Mischung aus Holz und Stein. Sie haben Befestigungen bis zum ersten Stock, ein Brauch der übernommen wurde um den Keller auf der ersten Ebene des Hauses bauen zu können.

Inlăceni scheint ein fast magisches Dorf zu sein, durch seine Ruhe, durch die angebotenen Überraschungen oder die Menschen, die man treffen kann, wie ein bestimmter Willi bácsi, der, wenn man ihn vielleicht trifft, einem ins Haus für eine Palinka (Schnaps) einlädt, und dem Wanderer stundenlang über alle möglichen Abenteuer erzählt, die einige real, andere erfunden, einige von uralten Zeiten, wie die Jagd mit Ceausescu, andere auf anderen Planeten, wie „Begegnung 3. Grades“ sind. So wird er der Lieblingsgastgeber des Wanderers. Vorbei an seinem Haus führt der Weg zum Laden, von dem man oben links zur Unitarischen Kirche gehen kann. Der Laden ist den ganzen Tag geöffnet, zumindest hat uns die Verkäuferin darüber versichert. Wenn man zur Kirche geht, die sich einige Meter oben links befindet, findet man auf dem Programm des Tors die Telefonnummer der Priesterin, die Kirche präsentieren kann. (Während des Sommers jeden Tag der Woche bis 19:00 Uhr, Sonntag von 15:00 bis 19:00 Uhr, Tel. +40 746 674 970 - Nagy Mátéfi Timea. Bei Nichtverfügbarkeit kann man Frau Koronka Lilla unter Tel. +40 745 473 911 anrufen). Man kann auch den Kirchhof betreten, wo man Grabsteine aus der Antike sehen kann, einige sogar aus dem 18. Jahrhundert, mit dem Zeichen des Unitarismus auf jedem Stein: eine Trauerweide. Wenn man den Innenhof betreten und hinter der Kirche durch den alten Friedhof geht, kann man eine etwa 600 Jahre alte Linde entdecken, die in der Stille der Grabsteine bewundert werden kann.

Nach einer kurzen Pause in der Unitarischen Kirche geht es auf den Straßen von Inlăceni weiter, bis man das Dorf verlässt und auf Asphalt in einem dichten und leicht umständlichen Aufstieg auf plötzlichen Serpentinien ohne viel Schatten zu einem Aussichtspunkt gelangt mit einer bedeckten Bank auf der rechten Straßenseite namens „Castellum kilátó, Mihály pihenő“. Man steigt langsam aufwärts weiter in Richtung Firtușu, einem anderen alten Dorf, das am Fuße einer alten Festung, der Firtuș-Festung liegt und andere Markierungen folgend relativ leicht bergauf vom Dorf aus zu erreichen ist. Man durchquert auch diese kleine Lichtung mit neueren, aber ebenso stolzen Häusern, aber von Zeit zu Zeit findet man auch einige hiterlassene Häuser, die nur darauf warten restauriert und bewohnt zu werden. In der Mitte jedes Szekler-Dorfes befindet sich eine Tränke mit fließendem Wasser, frisch und kalt, in der der Wanderer seine Flaschen füllen kann. Man geht von Firtușu (3) weiter auf Asphalt nach Păuleni auf den ebenen Kurven

des Hügels, auf dem sich die Route befindet, von Sonne zum Schatten und umgekehrt, bis man das Zentrum des Dorfes erreicht. Hier findet man auch Informationstafeln über das Dorf, seine Bescheinigung und womit sich die Einheimischen beschäftigen. Von Păuleni (4) auf dem Asphalt, auf einigen Serpentinien, mit erhöhter Aufmerksamkeit aufgrund der Autos, die auf der Straße vorbeifahren, biegt die Route leicht nach rechts ab auf einer Schotterstraße, wie eine Abkürzung zum Asphalt zuvor. Darauf geht man bis zum Eingang des Dorfes Lupeni (5), wo man die Nationalstraße überquert und dann auf einer Schotterstraße nach unten und nach rechts geht. Die Route erstreckt sich über ungefähr anderthalb Kilometern, bis sie eine Kreuzung erreicht, an der das orangefarbene T links abbiegt, um zum „Herzen Jesu“ aufzusteigen. Hier beendet sich die Route dieses Tages.



Info:

Dorf Inlăceni: Das Dorf Inlăceni im Landkreis Harghita wird auch als „Labyrinthdorf“ bezeichnet, da es das einzige Dorf in Rumänien ist, in dem die Anzahl der Straßen die Anzahl der Häuser übersteigt. Die Landschaft ist auch aufgrund der vor Jahrhunderten erbauten Häuser etwas Besonderes. Viele von ihnen haben noch die traditionellen Szekler-Tore, die mit bestimmten Motiven (Tulpe) bemalt sind. Die Häuser sind aus Stein oder Holz gebaut, mit kleinen Ziegeln bedeckt und in Weiß oder Azurblau mit weiß getüncht. Der Eingang zum Haus erfolgt nicht vom Hof aus, sondern im Zwischengeschoss über Holztreppen. Es gibt hier eine beträchtliche Anzahl von Häusern, etwa 60, die nie renoviert wurden und ihren alten Charme behielten. Das Dorf wird ausschließlich von Ungarn bewohnt, weisen Menschen, die immer noch im Geiste der Bräuche und Traditionen leben, die von ihren Vorfahren geerbt wurden. Man könnte sagen, dass Inlăceni eine Art Museum ist, das atmet und weit weg von der Hektik jeder Hauptstraße oder lauten Stadt lebt.

Die Kirche in Inlăceni: Die Landschaft wird von der Unitarischen Kirche dominiert, die sich imposant und nostalgisch im Zentrum des Dorfes erhebt. Sie wurde an der Stelle eines ehemaligen römischen Altars errichtet, der dem Gott Jupiter gewidmet war. An dem Eingang der Kirche wurde ein römischer Stein errichtet, der vom Besuch eines hochrangigen Römers, wahrscheinlich des Kaisers, erzählt. Die heutige Kirche, die im Laufe der Zeit mehrmals umgebaut wurde, ist eine illustrierte Chronik des Dorfes, die unter anderem durch die Kassettendecke mit lateinischen Inschriften veranschaulicht wird. Der Friedhof ist auch voller Geschichten. Grabsteine aus dem 19. Jahrhundert und noch älter sind zu sehen. Auf dem Friedhof steht eine beeindruckende Linde, die etwa 600 Jahre alt ist.

Tamási Áron Gedenkhaus Lupeni: Tamási Áron (1897-1966) war ein Szekler-Schriftsteller, der im Dorf Lupeni geboren wurde, aber Siebenbürgen verließ, als es Teil Rumäniens wurde. Er ist Autor vieler ungarischen literarischen Werke, aber seine berühmtesten und bekanntesten Werke sind in einer Trilogie enthalten, die die Abenteuer eines Szekler-Jungen namens Ábel beschreibt. Tamási Árons ersten Bücher wurden in Cluj veröffentlicht und sehr geschätzt. Er starb in Budapest, aber sein Körper wurde in seinem Heimatort im Szeklerland beigesetzt. Das Gedenkhaus aus Lupeni ist über 150 Jahre alt und im Inneren kann man Möbel, Fotos, Briefe und andere persönliche Gegenstände sehen, die dem Schriftsteller gehörten. Sein Grab befindet sich im westlichen Teil des Dorfes, hinter der Römisch-katholischen Kirche und dem Friedhof, in einem Blumenpark.

Tamási Áron-Denkmal: Das Denkmal ist das Werk eines Bildhauers aus Cluj namens Jenő Szervátiusz. Die Skulptur zeigt die Figuren aus der Ábel-Trilogie, Énekesmadár und Órdögváltozás Csikban, Grundwerke des Schriftstellers.

Römisch-katholische Kirche in Lupeni: Sie wurde zwischen 1842 und 1848 im klassizistischen Stil auf dem Kirchenhügel westlich des Dorfes auf 581 m Höhe erbaut. Die Dimensionen der Kirche: 47 m lang, 15,80 m breit, mit einem 38 m hohen Turm. Die Kirchenglocken wurden 1927 in Sibiu gegossen, und die Orgel wurde 1865 von Mátisfalvi Szócs Sámuel gebaut. Vor der Kirche befindet sich das Denkmal für die Helden, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind.

Route: gut markiert, mittelschwer, ausgewogen, durch traditionelle Szekler-Dörfer und die umliegenden Hügel/Wälder, wenig Asphalt.

Höhenunterschied: 743 m

Kritische Orte: Der Aufstieg von Lupeni ist etwas steil und lang; viele Asphaltstraßen beim Eingang in den Ortschaften und in die Ortschaften;

Landchaftsbild: Die Route führt zum „Herzen Jesu“, einer großen Statue zu der die Menschen aufgehen können, um die umliegenden Landschaften zu bewundern. Sie führt durch Dealu, das Dorf, das ein Palinkafest (Schnapsfestival) organisiert, und dann auf den Hügeln und durch andere traditionelle Dörfer bis nach Odorheiu Secuiesc.

Unterkünfte:

Dealu (755 m): Wir empfehlen die Website des Rathauses zu durchsuchen, da die Liste der Unterkünfte umfassend ist. Achten Sie jedoch auf den Namen des ungarischen Dorfes Dealu, das „Oroszhegy“ lautet. Die Unterbringung sollte in diesem Dorf erfolgen. <https://oroszhegy.org/category/szallaslehetosegek/>

Odorheiu Secuiesc (482 m): **Gizi Csárda**, 20 Plätze, inklusive Frühstück, Restaurant, Details und Reservierungen unter Tel. +40 266 218 433 (in der Nähe der Route);

Pension Panorama, 16 Betten in Doppelzimmern, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Zugang zur Küche, Reservierung unter Tel. +40 266 212 345 (Haider Csaba).

Oder auf der Website: <http://tourinfo.ro/ro/category/megszallni/>

Gut zu wissen: Es gibt viele Übernachtungsangebote in dieser Stadt, daher muss man jeden von diesem Wanderführer empfohlenen Kontakt im Voraus anrufen, um die Verfügbarkeit zu erfahren. Wenn an den genannten Stellen keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir im Internet nachzusehen. Angebote für alle Preiskategorien (www.tourinfo.ro).

Infrastruktur:

Dealu: 

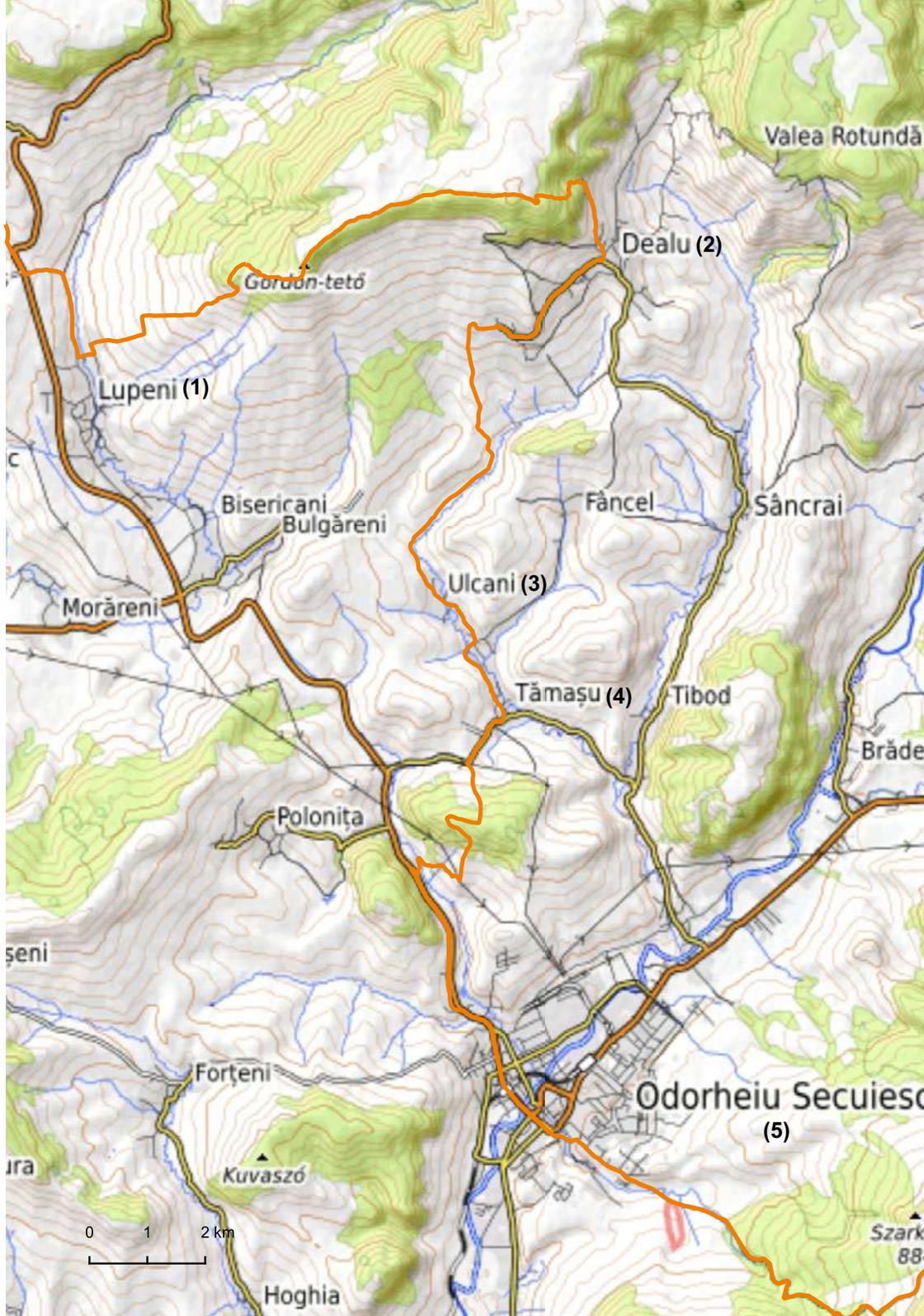
Ulcani: 

Tămașu: 

Odorheiu Secuiesc: 

Wegbeschreibung:

Vom Touristeninformationszentrum aus geht man zur Kirche auf der gegenüberliegenden Straßenseite und entlang den Markierungen 2 km lang kann man die wichtigsten touristischen Punkte von Lupeni mit der Kirche, dem Museum Tamasi Aron, dem Gedenkhau usw. besichtigen, bis die Straße nach rechts zum Herz Jesu abbiegt. An der Kreuzung der Gemeinde befindet sich der Weg, der unsere Route sichtbar zu dem Hügel führt, auf dessen Spitze sich „Herz Jesu“ befindet. Dies beginnt auf einer Schotterstraße, die auf den Hügel hinaufführt, in einem leicht steilen Anstieg, aber zum Glück nicht zu lang. Wenn der Hügel beginnt seinen Kamm und seine Gipfel zu zeigen, sieht man ein Wäldchen mit wenigen Bäumen, wo auch Hunde sein können, die die Schafe von einigen



Valea Rotundă

Dealu (2)

Gordan-tető

Lupeni (1)

Biserica
Bulgăreni

Fâncel

Sâncrai

Morăreni

Ulceni (3)

Tămașu (4)

Tibod

Brăde

Polonita

seni

ira

Forteni

Kuvaszó

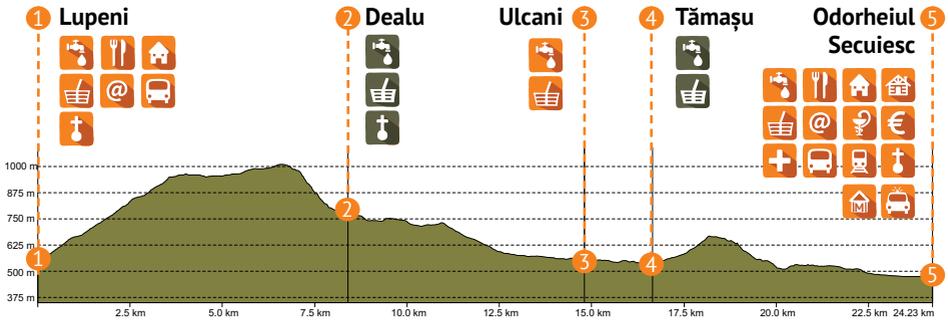
Odorheiu Secuiesc

(5)

0 1 2 km

Hoghia

Szarkó
888



Schafherden bewachen, die sich oben befinden. Die Route kreuzt sich mit einer „Via dolorosa“ (Kreuzweg, bekannt unter den Katholiken), die mit mehreren Steinskulpturen in geringem Abstand voneinander markiert ist, neben denen man nach oben zur Statue von Jesus hinaufsteigt. Hier kann man die umliegende Landschaft bewundern oder sogar in die Statue klettern, um das gesamte Szeklerland zu sehen. Hinter der Statue befindet sich eine Abfahrt, die der Plateaustraße folgt, auf der man auch mit dem Auto fahren kann, geht man einige Kilometer am Waldrand, bis man beim Betreten des Waldes, rechts einen sichtbaren Pavillon erreicht. Wenn man hier eine Pause einlegen möchte befindet sich über 50 Meter nach diesem Pavillon, ein aus Holz gebauter Aussichtsturm, von dessen Spitze aus man wieder andere Teile des Szeklerlandes bewundern kann. Man geht dann weiter, in einer leichten Abfahrt auf derselben Schotterstraße, und nach weiteren 200 Metern sieht man den plötzlichen Eingang der Route durch den Wald auf der rechten Seite. Hier betritt man einen Märchenwald, durch den man etwa 400 Meter steil zum Dorf Dealu (2) absteigt. Dann geht man auf der Landstraße bis in die Mitte des Dorfes, von wo aus, an der Markierung, rechts abbiegt und das Dorfcafé auf dem Asphalt auf links hinterlässt, bis zum Ausgang, in engen Gassen, mit erhöhter Aufmerksamkeit für Autos.

Allmählich wird die Straße zur Schotterstraße und verlässt Dealu langsam auf einem geraden, ebenen Weg, die durch Weiden führt, bis zu einer Farm, neben der man links abbiegt, auf der Grenzstraße und der Markierung folgend, erreicht man Wiesen voller Blumen, mit angenehmen Düften von Sandelholz oder anderen Wildblumen. Wenn man mehrere Wiesen und Felder überquert, auf denen Gras gemäht wurde oder wo es noch bis zur Taille hoch ist, vorbei an einem Bauernhof, kann man in der Nähe eine Ortschaft erkennen.

Wenn man die schlammige Straße erreicht, biegt man links ab in Richtung Zentrum des Dorfes Ulcani (3). Einen Kilometer nach dem Eingang befindet sich auf der rechten Seite sogar ein Geschäft, an dessen Tür die Glocke benutzt wird, und so wird der Gastgeber kommen, um alles zu verkaufen, was der Wanderer will. Von Ulcani aus geht man weiter nach Tămașu (4), das wiederum durchquert wird. Danach verlässt man das Dorf kurz und man biegt in einem leichten Anstieg links auf die Weide auf einer Karrenstraße, die in den Wald führt. Nach 100 Metern durch den Wald, geht man rechts weiter auf der Markierung, bis man auf eine gemeinsame Route gelangt, die eine Strecke von Odorhei ist. Dann verlässt man dies und man geht zum Ausgang des Waldes hinunter,

neben einem Privatgrundstück mit einem Zaun auf der linken Seite, an dessen Ende man plötzlich rechts geht, auf dem Weg zum Grab von Orbán Balázs. Man geht dann unter den Szekler-Toren hindurch, verlässt den Parkplatz und überquert die Hauptstraße auf dem Fußgängerweg. Von hier aus betritt man den Radweg links in Richtung Odorhei (5). Man folgt dieser Route etwa zweieinhalb km, bis man die Stadt betreten wird. An einer Stelle wird die Straße auf einer anderen parallel verlaufenden Straße umgangen, um Unfälle zu vermeiden. Im Zentrum der Stadt endet die Route dieses Tages und es werden die Geschäfte mit traditionellen Szekler-Produkten oder die Speisen der örtlichen Restaurants gekostet.

Info:

Die Statue Herz Jesu auf dem Gordon Hügel – Auf dem Gordon Hill wurde 2011 eine der größten Jesus Christus-Statuen Osteuropas errichtet. Dieses Denkmal befindet sich auf der Strecke, so dass es gesehen werden kann, ohne von dem Weg abzuweichen. Die Statue ist 22 m hoch und besteht aus Edelstahl und Eisen. Man kann die Statue besteigen, um eine schöne Aussicht zu haben.

Szejke Museum für Mineralwasser und Bäder – Orbán Balázs baute auf seinem Anwesen ein kleines Bad - ein Spa mit heißem Wasser - das in kurzer Zeit populär wurde, und er organisierte auch den Transport von Mineralwasser in die Stadt mit Büffelkarren in landesspezifischen Tontöpfen. 2008 wurde hier die größte Dauerausstellung für Mineralwasser und Bäder eröffnet. Es werden alte Gläser, die Büffelkarren und der Prozess der Mineralwasserbildung präsentiert.

Hinter der Idee des **Mini Transilvania Parks** steht das **Legendarium-Team** von Odorheiu Secuiesc. Ziel des Parks ist es, die architektonische Vielfalt des multikulturellen Siebenbürgens anhand von Modellen darzustellen und die wichtigsten Gebäude aller Nationalitäten in der Region zu zeigen. Viele der ausgestellten Gebäude gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die Modelle wurden von Domokos Vajda und Auróra Németh Hajnal unter der professionellen, historischen grafischen Anleitung von János Gyöngyösy hergestellt. Ziel des Projekts ist es, die architektonische Vielfalt Siebenbürgens zu präsentieren. Besucher haben die Möglichkeit, einige der wichtigsten historischen Denkmäler und Symbole der nationalen Identität in Miniatur zu sehen, ihr Wissen auf dem Gebiet des kulturellen Erbes Siebenbürgens zu erweitern und sich seiner Bedeutung bewusst zu werden, aber insbesondere um sich der Annahme von Maßnahmen zum Schutz dieser wertvollen Vermögen zu kümmern.

Besucherzentrum Orbán Balázs – Das Besucherinformationszentrum Orbán Balázs befindet sich in den Szejke-Bädern nordwestlich von Odorheiu Secuiesc in der Nähe des Grabes des großen Vorgängers. Die Dauerausstellung im Informationszentrum soll der Persönlichkeit des „größten Szeklers“ huldigen.

Wenn man die Ausstellungshallen besucht, kann man das Leben, die Aktivität und das Erbe von Orbán Balázs kennenlernen. Dem Lebensweg folgend, kann der Besucher die üblichen Objekte der Zeit und die fotografische Ausrüstung dieser Zeit kennenlernen und sich ein Bild über die fotografische Technik vergangener Zeiten machen. Die zahlreichen abenteuerlichen Reisen inspirierten ihn bei seinen Pilgerreisen durch die Szekler-Länder Siebenbürgens und beim Schreiben seines Meisterwerks mit dem Titel Beschreibung Des Szekler-Landes. Eines der spektakulären Elemente der Ausstellung ist neben einer ägyptischen Pyramide und anderen Objekten eine Vintage-Kamera. Eine ähnliche wurde auch von dem reisendem Orbán Balázs verwendet.



Da er eine wichtige Figur der Zeit war, kann das politische Leben aus seiner Sicht erkannt werden. Durch eine dreidimensionale Anwendung von Hologramm und Animation kann eine persönliche Rede von Orbán Balázs im Parlament gehört werden.

Seltene Ereignisse hängen mit Orbán Balázs parlamentarischer Karriere zusammen: Aufgrund seiner politischen Überzeugungen musste er sich zweimal duellieren. Und diese Ereignisse beweisen seine politische Ernsthaftigkeit, mit der er für ein rechtes Urteil für das Leben der Szekler kämpft.

Haáz Rezső Museum – Das Haáz Rezső Museum erwartet Sie im neuen Hauptquartier in Odorheiu Secuiesc in der Beclean Straße Nr. 2-6, in der Villa Haberstumpf. Das Gebäude wurde von dem Haberstumpf Károly Senior, einem Deutschen aus Bistritz, als Villa für seine Familie entworfen und gebaut. Der vielseitige Stil mit deutschen Wurzeln unterscheidet sich von den alten Gebäuden in Odorhei. Die Monumentalität der Villa spiegelt den früheren sozialen Status der Familie Haberstumpf wider.

Jesuskapelle – Die Jesuskapelle (Kapelle des Herzens Jesu, Kapelle des Heiligen Herzens) befindet sich am südlichen Eingang der Stadt (2 Bazinului Straße). Sie ist das einzige mittelalterliche Denkmal, das in seinem ursprünglichen Zustand erhalten geblieben ist. Sie stammt wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert und wurde im römischen Stil mit einer viereckigen Form erbaut. Die Decke ist mit bemalten Kisten (1667) verziert.

Szekler-Kalvarienberg – Nördlich von Odorhei beginnt unter dem Gipfel von Mál der Szekler-Kalvarienberg, der zur Erinnerung an die tausendjährige Diözese Siebenbürgens errichtet wurde und von der Familie Ugron gestiftet wurde. Die von Zavacki Walter, im Fels ausgeführten Reliefs folgen alle 30 Meter aufeinander und symbolisieren gleichzeitig die entscheidenden Daten der Szekler-Geschichte. Die Qual soll der Erhebung der Seele dienen, um Seelenfrieden und inneren Frieden zu finden.

Eiserner Szekler – Auf dem Márton Áron-Platz befindet sich die diesmal aus Bronze gefertigte Statue des Eisernen Szeklers, eine Kopie der 1919 entfernten. Es ist das Werk des Bildhauers Szabó János, gemacht aus den Spenden der Nachkommen von Helden, die in den beiden Weltkriegen gefallen sind.

Julia Simo Sammlung – Dieses elegante Haus wurde 1910 erbaut. In seinem Salon sind Trachten aus vielen Kulturen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert ausgestellt. Die Sammlung wurde von Atelierul Rustic ausgeführt. Die Adresse, an der sich die Ausstellung befindet, ist Odorheiu Secuiesc, Str. József Attila, Nr. 26. Weitere Informationen erhalten Sie unter den Telefonnummern +40 266 212 033 oder +40 744 313 289.

Statue von Orbán Balázs – In unmittelbarer Nähe der reformierten Kirche befindet sich die Bronzestatue von Orbán Balázs (1829–1890), genannt „der größte Szekler“. Sein Leben war romantisch und voller Abenteuer. Nachdem er durch das Szeklerland gewandert war, veröffentlichte er sein Meisterwerk in 6 Bänden mit dem Titel „Beschreibung des Szeklerlandes“. Er ist ein außergewöhnlicher Schriftsteller, Ethnograph und Fotograf. Von 1872 bis zu seinem Tod war er Mitglied des ungarischen Landtages sowie korrespondierendes Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften. Er starb ohne Nachkommen und überließ seinen Reichtum seinem Volk.

Festung Székelytámadt – In unmittelbarer Nähe des Zentrums, Tomás-László-Straße, Nr. 12 gibt es die Festung „Székelytámadt“. Báthory István versuchte daraus eine Wehrburg zu machen (1490-1492). János Zsigmond, Prinz von Siebenbürgen, befahl den Wiederaufbau der Festung nach der Niederlage der rebellischen Szekler (1562). Die Festung wurde nach dem damaligen Vorbild im neo-italienischen Stil erbaut. Nach der Niederlage bei Şelimbăr im Jahr 1599 wurde 1600 beschlossen, die von den Szeklern

abgerissene Festung wiederaufzubauen. Die Restaurierungsarbeiten begannen jedoch erst während der Regierungszeit von Bethlen Gábor, Prinz von Siebenbürgen. Seine endgültige Zerstörung fand 1706 statt und seitdem, heißt es „Ciuntă Festung „ (das niedergebrochener Festung).

Hufeisen – Der nördliche Teil des Marktes im Zentrum, wo zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Statue des Szekler-Helden errichtet wurde, wurde 1941 in Hufeisenform arrangiert, aus der Spende der Partnerstadt Pestszentlőrinc, einem Teil der ungarischen Hauptstadt Budapest. Seitdem nennen die Einheimischen es einfach „Hufeisen“. Auch wenn es kein echtes Hufeisen ist, ist das in Odorheiu Secuiesc gebaute Hufeisen das größte Hufeisen der Welt.

Die Kirche der Mönche – Die Kirche des Heiligen Franziskus (die Kirche der Mönche) befindet sich an der Kreuzung der Cetății-Straße mit dem Hauptplatz und ist der älteste im Stadtzentrum, der zwischen 1728 und 1779 erbaut wurde. Die Grundschule der Franziskaner war hier zwischen 1784 und 1927 in Betrieb, und 1928 wurde das Gebäude des St. Anton's Kollegium errichtet. Hier arbeiten derzeit Franziskanerinnen aus Mallersdorf. Während der Pestepidemie von 1710 opferten sich zwei Franziskanermönche, um sich um die Kranken zu kümmern: Fábián Bernárdin und Kálmán Ferenc.

Kováts Fotomuseum – Es ist ein einzigartiger Fotoworkshop in Europa, der mit natürlichem Licht arbeitet. Hier sieht man die alten Kameras, die im Originalzustand gehalten wurden, Hintergründe, Dekore und technische Kuriositäten. Es besteht die Möglichkeit in die hundert Jahre alten Kameras zu schauen und die manuelle Entwicklung von Schwarzweißfotos in der Dunkelkammer zu erleben.

Cumsecade/Helyénvaló-Geschäft – ist ein Geschäft mit lokalen Produkten, insbesondere aber eine alternative Institution, die versucht, neue Ideen in der Geschäftswelt zu verkörpern. Es wurde von der Civitas Verein ins Leben gerufen, die eine Innovation gebracht hat, weil sie Produzenten und Käufer als Partner sieht, ihre Zusammenarbeit unterstützen möchte, ihre Lieferanten sorgfältig auswählt und Käufern nur saisonale Produkte anbietet. Gleichzeitig bietet dieses Unternehmen Besuchern ein ethisches Geschäft und setzt sich seit 25 Jahren konsequent für die Nachhaltigkeit und Entwicklung der ländlichen Umwelt ein. Mit dem Foodhub-Projekt und dem Helyénvaló-Geschäft (Cumsecade) möchte die Civitas-Stiftung für Zivilgesellschaft lokale Hersteller dabei unterstützen, den Zugang von Produkten zum Markt über eine kurze Vertriebskette zu erleichtern. Lokale Produkte sind gesund, ökologisch, spiegeln Traditionen wider, und das Geschäft und die Institution selbst stärken den sozialen Zusammenhalt und den Gemeinschaftsgeist, tragen zur Entwicklung der Selbstidentität bei und bilden das Bewusstsein, dass der Kauf dieser Produkte zur Erhaltung der ruralen und traditionellen Landschaft eines Landes und zur Entwicklung erfolgreicher Visionen beiträgt.

Der Laden kann besichtigt werden unter: Straße Solymossy 31, Odorheiu Secuiesc oder online auf der Seite: www.helyenvalo.ro. Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 9:00 bis 18:00 Uhr und Samstag von 9:00 bis 14:00 Uhr (außer am letzten Samstag des Monats, dem Tag der örtlichen Messe).

Route: geringe Schwierigkeitsgrad

Höhenunterschied: 483 m

Kritische Orte: Am Ausgang von Odorhei ein paar Schafställe, dann Achtung auf dem Asphalt

Landchaftsbild: Von den Hügeln über der Stadt gibt es Wiesen mit Schafställen, dann viel Wald mit dichtem Schatten, traditionelle Dörfer und wilde Kirschbäume am Straßenrand.

Unterkünfte:

Märtiniș (500 m): Alte, traditionelle Häuser, die von László Arpad und Ildikó unterhalten werden und zwischen 4 und 8 Betten bieten. Abendessen und Frühstück auf Anfrage. Die Familie betreibt auch ein Haus-Museum mit Präsentation (gegen eine Spende). Ein Aufenthalt bei ihnen bringt Sie zurück in Ihre Kindheit auf dem Lande, zu Ihren Großeltern. Buchen Sie mindestens 2 Tage im Voraus unter der Telefonnummer +40 756 901 919. Die Familie besitzt auch den Schlüssel zu einem Freilichtmuseum des Bildhauers Roman Viktor, nur wenige Schritte von ihren Häusern entfernt. Der gesamte Standort heißt „Bükkfalva“.

Infrastruktur:

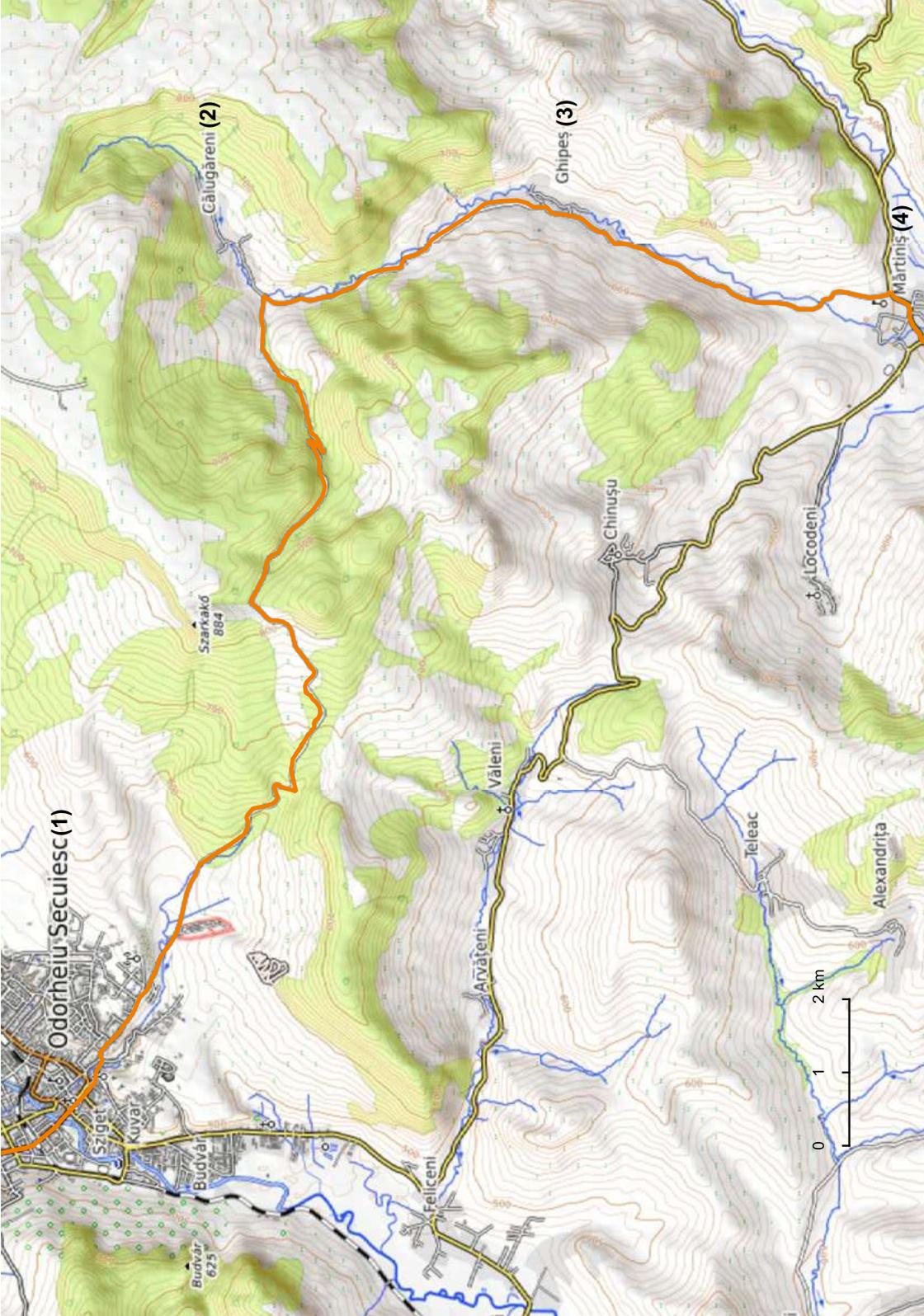
Călugăreni:   

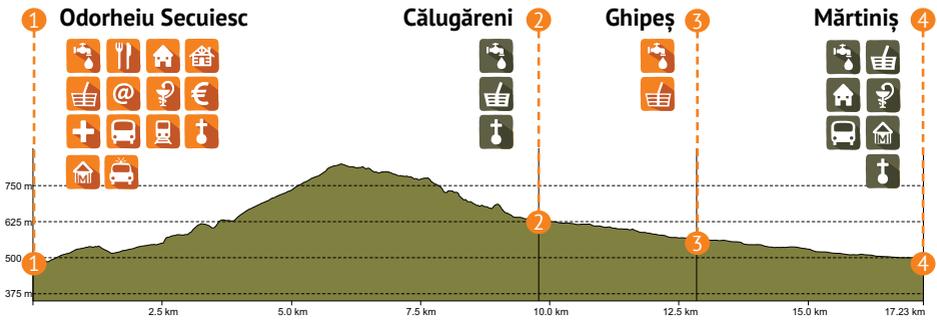
Ghipeș:  

Märtiniș:      

Wegbeschreibung:

Odorheiu Secuiesc (1) ist eine mittelgroße, moderne Stadt mit viel zu bieten für jeden Geldbeutel. Da die Route seit langer Zeit nicht durch eine Stadt führte, ist hier der richtige Ort, um Ihre kaputte Garderobe zu vervollständigen, Ihre Rucksäcke zu reparieren oder Ihre Stiefel zu erneuern. Nachdem man zur Route zurückgekehrt ist, geht man auf Markierungen durch das Stadtzentrum, passiert leicht eine Straße, die zum Ausgang führt, und geht leicht auf dem Bürgersteig, bis man wieder hinuntergeht und die Straße in eine Schotterstraße übergeht. Man geht faul zwischen den letzten Häusern/Konstruktionen umher, bis man in einem Wäldchen mit einem ziemlich breiten Weg herauskommt, der von den Einheimischen, die meisten von ihnen Pilzsammlern oder Hirten, die die Schafställe auf dem Hügel besteigen, immer noch recht gut genutzt wird. Wenn man den Wald auf der Schotterstraße verlässt, biegt die Route plötzlich nach rechts ab und steigt in leichten Serpentin vor einem Schafstall an, dessen Hunde entschlossen auf die Wanderer zulaufen. Wenn sie jedoch auf den Hügelwegen umgegangen werden, die in dieselbe Richtung führen, werden sie keine Angst vor den Menschen haben. Man kommt langsam auf den Kamm zu, wo sich die Route, wieder mit der Odorhei Strecke (Markierung: eine Spirale) trifft, aber auch diesmal geht man nicht viel auf demselben Weg, aber die VT-Route führt geradeaus durch eine Art Kreuzung wo mehrere Menschen das Holz in dem Wald, in dem man eintritt, fällen. Nachdem man den leichten Abstieg





auf der Forststraße durch den Wald beginnt und sich vom Ort der Ausbeutung entfernt hat, landet man auf kleinen Wiesen, auf denen man nur Pausen einlegen kann, um zu trinken oder sich auszuruhen. Wenn man weitere 2 km durch einen dichten und jungen Wald geht und dabei Lärm macht, um keine wilde Tiere zu erwischen, erreicht man eine Kreuzung mit einer Straße, die nach links zum Dorf Călugăreni (2) führt, aber die Route wird plötzlich rechts in Richtung Ghipeș (3) führen. Man geht ungefähr zweieinhalb Kilometer auf der Landstraße, manchmal in einem leichten Anstieg zum Dorf, und von dort überquert man auf dem Asphalt das Dorf in Richtung Mărtiniș. Die Strecke wird nun etwa 3 km auf einem Makadam oder Schotterstraße verlaufen, mit Blick auf die Landwirte, die ihr Land, ihre Ballenpressen oder Traktoren für die Heubearbeitung bearbeiten. Am Straßenrand gibt es schwarze Kirschen oder reife Kirschpflaumen, aber für eine Weile gibt es keinen Schatten. Nach zirka 3 km erreicht man das Dorf Mărtiniș (4) mitten im Zentrum, wo man eine wohlverdiente Pause am Buffet oder im gemischten Laden genießen kann. Von hier aus führt die Route etwas weiter zu der empfohlenen Unterkunft, die sich an einem Ende des Dorfes in einer Oase der Ruhe befindet. Man überquert die Straße auf der gegenüberliegenden Seite des Ladens und man biegt links in einer Gasse zwischen den Häusern ein, vor einer alten, Unitarischen Kirche, die einen Besuch wert ist. Dann erreicht man neben dem Bach, im Schatten und vor einigen Häusern mit vielen und bunten Blumen eine Brücke, die man überquert, und am Rande eines Getreidefeldes etwas weiter, überquert man den Bach nochmals. Nach ungefähr anderthalb Kilometern erreicht man die alten Häuser, wo man das Schild „Weg des Herzens“ sehen kann - ein rotes Herz. Hier kontaktiert man die oben genannte Familie unter der angegebenen Telefonnummer. Wenn nicht, kann man den Weg bis nach Rareș zu der Pension fortsetzen.

Info:

Román Viktor – Román Viktor war ein rumänischer Bildhauer ungarischer Herkunft, dessen Werke international geschätzt wurden. Er wurde 1927 im Dorf Mărtiniș geboren und starb 1995 in Paris. Er schloss sein Abitur an der Kunstschule in Târgu Mureș ab. Nach der Errichtung des kommunistischen Regimes lebte er den Rest seines Lebens in Paris. Er war weniger für monumentale Werke als für etwas kleine Stücke bekannt, auf denen sein eigenes Talent einen nicht verwechselbaren stilistischen Eindruck hinterließen. Zu seinen Werken zählen „Schlittschuhfahlerin“, ausgestellt im Floreasca Park, und „Vampire“, ausgestellt in Siegen, Deutschland. Der ältere Bruder des Künstlers, ein Architekt, wollte in Mărtiniș einen Ort bauen, an dem die Werke (die Varianten im Groß) seines Bruders ausgestellt werden. Der Ort kann besichtigt werden, obwohl das

vom Bruder des Künstlers entworfene Haus nach seinem Tod nicht fertiggestellt wurde, aber im Hof befinden sich einige Skulpturen von Román Viktor, die in der Ruhe des ihnen gewidmeten Parks besichtigt werden können.

Museumshaus/Künstlerhaus – Eine Familie aus dem Dorf Mărtiniș, László Ildikó und ihr Ehemann, sammelten aus ihren eigenen Archiven, aber auch von den anderen Dorfbewohnern verschiedene Werkzeuge, Karren, Möbeln, Geschirr, Kleidung, Briefe, Gemälden und vieles mehr und schafften es, jedem, der vor ihre Haustür tritt, ein Museum des Dorfes mit großer Begeisterung zu präsentieren. Da der Vater des Mannes ein Stellmacher war, werden viele dieser Handwerke erklärt. Das Künstlerhaus - ist eines der Häuser, um die sie sich auch kümmern, wo auch Fotoausstellungen, Kunstcamps oder kulturelle Veranstaltungen organisiert werden, aber es ist ein traditionelles Haus und es ist das Haus, in dem die mögliche Unterbringung der Wanderer angeboten wird. **Kurie Biró - Ugron** – Die Kurie Biró - Ugron aus Mărtiniș war die Residenz einer der wichtigsten Graffamilien aus dem Seklerland. Das massive Mauerwerkstor ist von der Hauptstraße des Dorfes aus sichtbar. Das Haus liegt zentral und ist das wichtigste Gebäude im gesamten Komplex. Obwohl es sich in einem prekären Zustand befindet, behält das Haus die Atmosphäre einer edlen Residenz.

Mărtiniș Unitarische Kirche – Die historische Kirche im Zentrum des Dorfes, am Anfang der Kirschenstraße wurde Ende des 14. Jahrhunderts anstelle seines gotischen Vorgängers erbaut. Die Kirche war von einer ovalen Festungsmauer umgeben, die mit 6 Schütztürmen bewaffnet war. Heute, sind nur der im 17. Jahrhundert erbaute Hochturm und die Ruinen der Festungsmauer zu finden. Die neue Kirche wurde in Richtung Nord-Süd mit der folgenden Inschrift an der Fassade errichtet: „Sie wurde zwischen 1888 und 1889 an der Stelle, der im 12. Jh. erbauten und im 14. Jh. umgebauten Kirche errichtet.“ Die gotische Kirche ist mit mittelalterlichen Wandgemälden geschmückt, die für die Kunstgeschichte wichtig sind.



Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad

Höhenunterschied: 641 m

Kritische Orte: ein paar Kreuzungen auf freiem Feld, wo mehr Aufmerksamkeit auf Markierungen erforderlich ist, die Entfernung ist beträchtlich, mehrere Schafställe und Herden von Kühen, wo es Hunde gibt.

Landchaftsbild: Es beginnt eine kleine Änderung des Stils, an der Grenze zwischen zwei Kulturen: Szekler und Sachsen, Wege durch Felder, durch den Wald, Schotterstraßen oder Feldweg durch Gras, ein wenig Asphalt, man erreicht die Dörfer Rareș, Sânpaul, Daia, Iașu, Ulieș, mit dem Ziel Dârjiu, wo man die Architektur der mit Sachsen vermischten Szekler-Kirchen und -Häuser bewundern kann.

Unterkünfte:

Rareș: Nagy Homoród Étterem és Panzió, 3 km von der Route entfernt, aber auf der Route des nächsten Tages. Adresse: Rareș, Tel. +40 266 223 098;

Dârjiu (556 m): in der **Orbán-Pensio** (www.orbanpanzio.ro) hinter der Wehrkirche, mit Reservierung unter Tel. +40 754 910 116. In dem kleinen Haus (mit 4-5 Plätzen) kann man auch nur eine Nacht verbringen, aber das große Haus (mit 8-12 Plätzen) kann nur für mindestens 3 Tage gemietet werden. Catering über **Vih-Colt Kitchen** möglich, nach vorheriger Reservierung unter +40 266 222 143 Gleichzeitig will die Unitarische Gemeinde eine Unterkunftsmöglichkeit für Pilger einrichten in der alten Schule, Informationen unter Tel. +40 266 222 183.

Die Unterbringung erfolgt im Haus neben der Kirche, Nummer 162, mit Reservierung unter Tel. +40 765 967 426 (Mária Zoltáni), Abendessen und Frühstück nur nach vorheriger Ankündigung, extra Kosten.

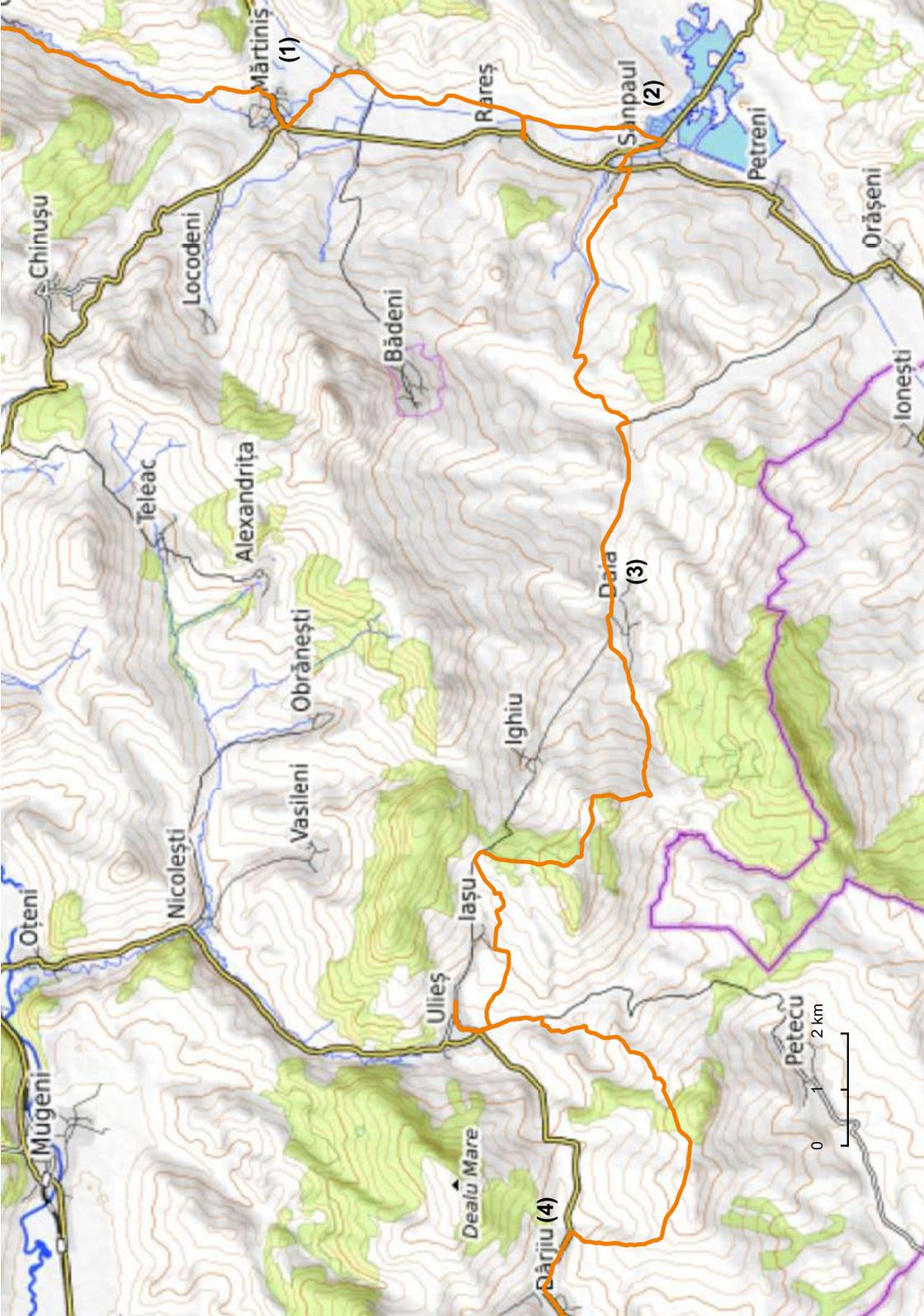
Infrastruktur: **Sânpaul:**   
Daia:   

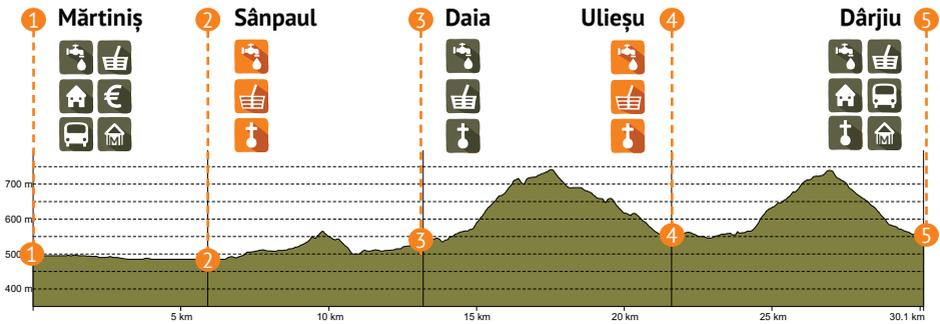
Ulieșu:   
Dârjiu:      

Wegbeschreibung:

Das Dorf Mărtiniș (1) mit seinen bezaubernden Gassen und kleinen versteckten Orten, die als Grund für informative und sogar überraschende Besuche dienen kann, ist schwer zu hinterlassen. Die Via Transilvanica-Route wird heute mit einer etwas längeren und etwas anspruchsvolleren Etappe fortgesetzt. Man folgt den Markierungen auf den Feldern, auf denen die Dorfbewohner hart arbeiten. Es werden verschiedene Kulturen beobachtet, von großen Luzerne-Gebieten bis hin zu Weizen- oder Maisfeldern. Auf der sanften Strecke gibt es immer noch verstreute Baumklumpen, und diese etwa 3 km, die auf diese Weise zurückgelegt wurden, sind ein angenehmer Spaziergang. Dann, hinter den Getreidefeldern, sieht man auf der rechten Seite immer deutlicher die Häuser der Menschen aus dem Dorf Rareș, wo die Route rechts, einen kleinen Halt von weniger als 500 m macht, um den Wanderer zur Dorfkirche zu führen.

Man kehrt nach dem Besuch der Kirche auf derselben Straße zur Route zurück und geht geradeaus auf einer geraden Straße weiter. Man geht eine Weile auf den Feldern, ungefähr einen Kilometer. Die Route führt in Richtung des Dorfes Sânpaul (2), vorbei am Naturschutzgebiet „Popasul Păsării de la Sânpaul“, zwei Seen auf der linken Seite,





bekannt für die Vielfaltigkeit von Vögel Arten. Bald erreicht man den Asphalt im Dorf, wo die Straße rechts abbiegt. Man folgt den Markierungen durch das Dorf, ebenfalls auf Asphalt, vorbei an den Häusern der Menschen mit einer Pause an der Kirche. Man biegt sofort links auch auf Asphalt ab, auf einem kurzen Abschnitt, und das Dorf bleibt zurück. Man befindet sich auf einem Weg mit Erde, der sich leicht durch die sanften Hügel schlängelt, wo man eingezäunte Grundstücke, Heuballen oder Herden von Kühen sehen kann. Die Route führt noch 3 km weiter, steigt leicht aufwärts und steigt dann in das Dorf Daia (3) abwärts. Man geht auf der Schotterstraße ins Zentrum des Dorfes, wo sich eine Wehrkirche und ganz in der Nähe ein gemischter Laden und ein Buffet mit Terrasse befinden. Bisher wurden etwa 10 ½ Kilometer gesammelt. Man geht weiter durch die Gasse bis zu einem Aufstieg auf dem Hügel neben den grasenden Kühen, durch den man das Dorf verlässt. Man folgt dem Pfad, an dessen Rand sich Kirschbäume befinden, die von Juni bis Juli voller köstlicher Früchte sind, die Ihre Finger und Lippen rot und Ihren Magen zufrieden stellen. Man steigt hoch, um den eingezäunten Bereich für Kühe zu umgehen und man biegt links ab in Richtung einiger Eichen. Man folgt den Weg zum Eichenhain, als der Weg plötzlich rechts bergauf führt. Man geht weiter an den Wäldern vorbei, wieder auf den Hügelkamm, auf die Karrenstraße, und man hat auf der linken Seite neue Weideflächen, die mit einem Elektrozaun eingezäunt sind. Am Ende geht die Route in einem leichten Anstieg nach links und umgeht den Waldrand zu unserer Rechten. An einer Stelle rechts, zwischen den verstreuten Eichen, führt die Route zu zwei Schafferden, an denen sie vorbeiführt, und lässt den Hügelkamm durch einen kleinen Abstieg durch Eichen, alte Buchen und wilde Kirschen zurück. Die Straße steigt entschlossen in Richtung einer Gemeinschaftsstraße ab, wo sie dann etwa nach 100 m links abbiegt und dann auf einer Weidestraße wieder nach links abbiegt. Nach der Markierung auf der ebenen Kurve der Weide führt die Route langsam nach Iași. Man geht weiter am Rande des Dorfes, zwischen ein paar Haushalten, dann geht man wieder auf die Felder, vorbei an einem Bauernhof, wo plötzlich die Route rechts abwärtsführt, bis zum Fuß des Hügels auf den Wegen neben den Heufeldern auf der rechten Seite und dem Bach auf der linken. Man erreicht die Hauptstraße, die nach Ulieșu führt (4), biegt dann nach ca. 150 m rechts ab, und diejenigen, die dies wünschen, können einen Bogen zur Dorfkirche machen. Wer diese Runde nicht machen möchte, setzt die Route links auf dem Asphalt fort, der nach Dârjiu führt (5). Man geht etwa 800 Meter auf dem Asphalt und biegt dann links auf dem Hügel in Richtung Wald ab. Man geht auf dem Kamm in einem leichten Anstieg weiter. Danach am Waldrand angekommen führt die Route einen Teil davon auf der rechten Seite, wo sie dann links in den Wald einführt.

Nach ca. 400 Metern kommt die Route durch die Bäume heraus, geht wieder am Rand entlang und führt dann wieder ca. 500 m durch den Wald. Nach einer Lichtung betretet man die linke Seite und überquert den Wald, bis man einen Hügel erreicht, der fest über Dârjiu steht. Auf der linken Seite befindet sich ein Metallstrom- oder Relaisstab, zu der parallel unsere Karrenstraße führt, der leicht auf den sanften Kurven des Hügels geht und rechts einen Schafstall hinterlässt. Der Abstieg ist leicht nach rechts, zum Asphalt, aber auf einem schlammigen Weg, der von den Kühen von der Farm auf der anderen Seite des Zauns gemacht wurde. Diese Farm wird umgangen, und daneben führt der Weg der Kühe einige Meter nach rechts, bis er am Dorfeingang auf den Asphalt trifft. Bis zur Wehrkirche im Zentrum des Dorfes, die sich an der Kreuzung auf der linken Seite befindet, ist es ungefähr ein Kilometer.

Info:

Naturschutzgebiet „Popasul Păsării“ in Sânpaul – Dieses Gebiet mit einer Fläche von 10 Hektar wurde aus dem Wunsch heraus, die Arten von Zugvögeln und Brutvögeln zu schützen, zum Naturgebiet erklärt. Das Gebiet gehört zum speziellen Avifauna-Schutzgebiet „Dealurile Homoroadelor“, einem Gebiet des europäischen, ökologischen Netzwerks Natura 2000. Im ornithologischen Reservat wurden über 260 Vogelarten beobachtet, und eine so hohe Artenkonzentration auf einem so kleinen Gebiet stellt eine Seltenheit in Europa dar. Hier nisten mehr als 70 Vogelarten, von denen viele gesetzlich geschützt sind. Zu den wichtigsten Vogelarten zählen die Rohrdommel, der Silberreiher, der Purpurreiher, der Schwarzstorch, die Moorente, der Schilfreiher oder der Kiebitz.

Salzminen in Sânpaul – Im Dorf Sânpaul in der Gemeinde Mărtiniș werden seit der Antike Salzminen betrieben. Die Monographie von Volker Wollmann betont das Vorhandensein einer römischen Festung in der Nähe der Salzvorkommen. Die Salzvorkommen von Mărtiniș und Sânpaul im Landkreis Harghita haben das römische Lager von Sânpaul in der Nähe.

Die Wehrkirche von Dârjiu – Die Wehrkirche von Dârjiu im Landkreis Harghita ist eine der wichtigsten Wehrkirchen in Siebenbürgen, die seit 1999 in das UNESCO-Erbe aufgenommen wurde. Hier sieht man eine Reihe von über 600 Jahre alten Fresken, die die Legende St. Ladislaus veranschaulichen, eines der bekanntesten und schönsten mittelalterlichen Werke Europas. Zu den Attraktionen der Kirche gehört der 1929 gefundene Ziegelstein mit Szekler-Runeninschrift, auf dem die Inschrift auch heute zu sehen ist. Fachleute datieren die Herkunft dieses Ziegels zwischen 1274 und 1431. Der Inhalt der Inschrift wird diskutiert. Eine Version des Textes lautet: „Miklós Derzsi apa - pap“ (Miklós Bischof aus Derzs). Sehr interessant ist auch die Ausstellung auf dem Kirchhof und in den verschiedenen Türmen, wo man alte Fotos bewundern kann, die die Vorfahren derer präsentieren, die heute in Dârjiu leben, persönliche Gegenstände, Werkzeuge, alle verlinkt mit Szekler Bräuchen und Traditionen. Man kann auch heute sehen, dass jede Familie im Dorf mindestens einen Holznagel im Turm hat, auf dem Fleisch, Würstchen, Speck und geräucherter Schinken gelagert wird. Nägel werden von Generation zu Generation vererbt und nicht entfremdet. Die Anzahl der gehaltenen Nägel zeigt den sozialen Status der Familie. Jeden Mittwoch, wenn die Hähne singen - nach den Regeln des Mittelalters, die heute noch in Kraft sind - läutet die Glocke und kündigt den Dorfbewohnern an, dass sich die Tore der Festung öffnen und die Bewohner ihre Vorräte für die kommende Woche abholen können. Besucher können jeden Mittwoch der Woche an der „Speckzeremonie“ teilnehmen, sofern sie ihre Absicht einige Tage im Voraus bekannt geben.

Für den Besuch der Wehrkirche gibt es diese Seite, auf der man die Telefonnummern derjenigen findet, die die Schlüssel besitzen und die Kirchen präsentieren können: <https://kirchenburgen.org/ro/biserici-fortificate/>.

Informationen zur Wehrkirche, aber auch zur Geschichte, Traditionen und Werte der Szekler aus diesen Ländern findet man unter www.1419.ro.

Reitzentrum Dârjiu, wo sich der Priester Demeter Sandor Lorand um Pferde und Reiten kümmert. Pferde- und Führungen oder Kutschenfahrten werden angeboten. Weitere Details oder Reservierungen unter Telefon 0744 557 659 (Zarándok Nyargaló -Facebook)

Route: leicht

Höhenunterschied: 464 m

Kritische Orte: ein paar Kreuzungen auf freiem Feld, wo mehr Aufmerksamkeit auf Markierungen erforderlich ist, die Entfernung ist beträchtlich, mehrere Schafställe und Herden von Kühen, wo es Hunde gibt.

Landschaftsbild: Wege durch Felder, durch Wald, Schotterstraßen oder Feldwege durch Gras, ein wenig Asphalt, man erreicht das Dorf Mujna mit dem Ziel Archita, wo man die Architektur der Wehrkirche und der sächsischen Häuser bewundern kann. Archita befindet sich bereits im Landkreis Mureş und auf Terra Saxonum.

Unterkünfte:

Archita (469 m):

Gästehaus, 10 Betten, Abendessen und Frühstück, Reservierungen unter +40 741 849 156 (Adelina Stângaci), Hauptstraße 164.

Unterkunft bei **Frau Cristina Mihăilă** oder Info's für andere mögliche Unterkünfte, bei Tel. +40 769 291 837.

Pension, 5 Plätze, Mahlzeiten (Abendessen und Frühstück) auf Anfrage, Str. Principală Nr.354, Wasch- und Trockenmaschine. Reservierungen unter Tel. +40 762 532 006 (Gheorghe Şilian);

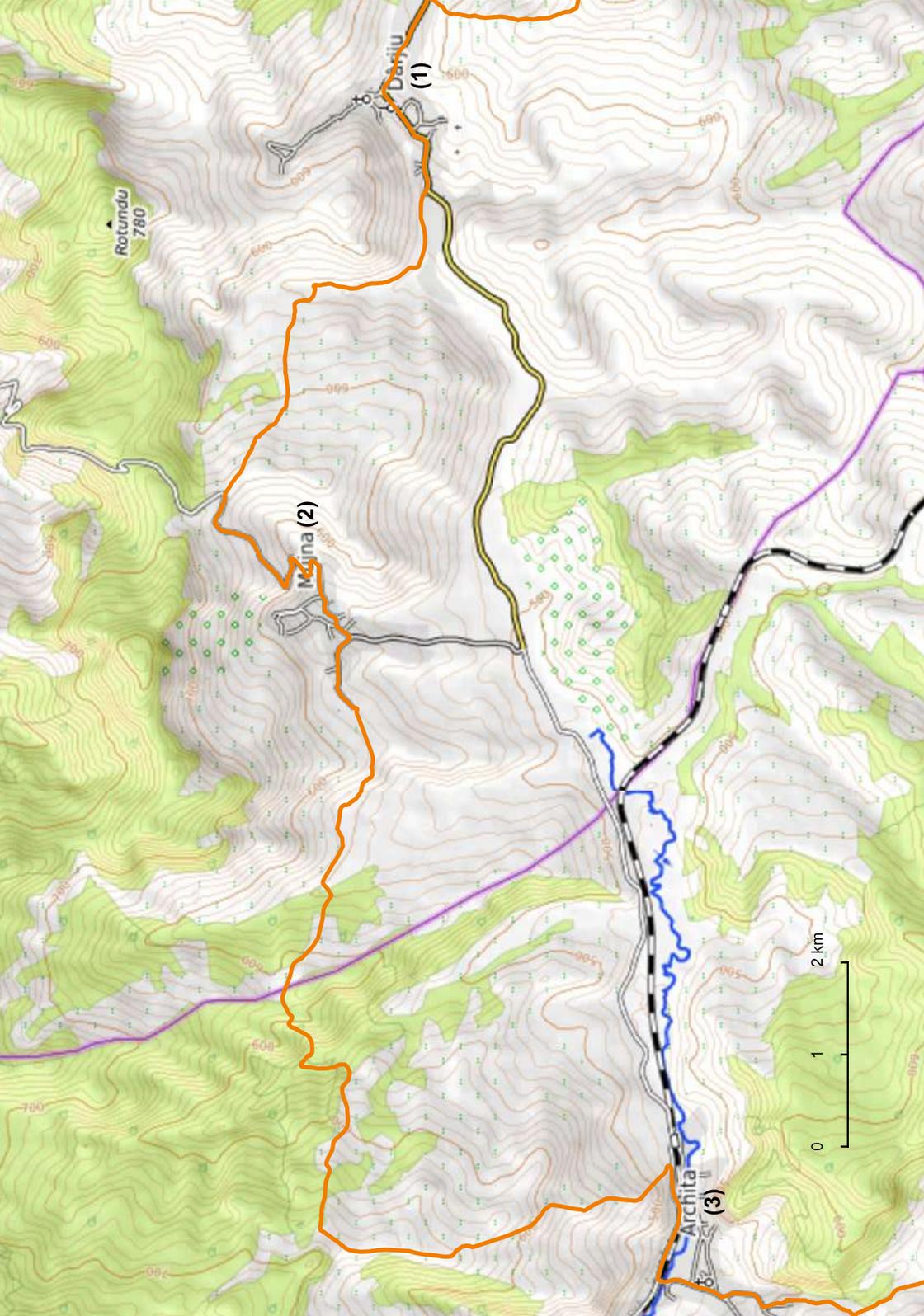
Unterkunft mit Einheimischen, 4 Betten, 2 Doppelzimmer, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierungen per Telefon +40 754 780 728 und +40 755 475 648 (Alexandria und Lucian Opreiş) Archita nr.169;

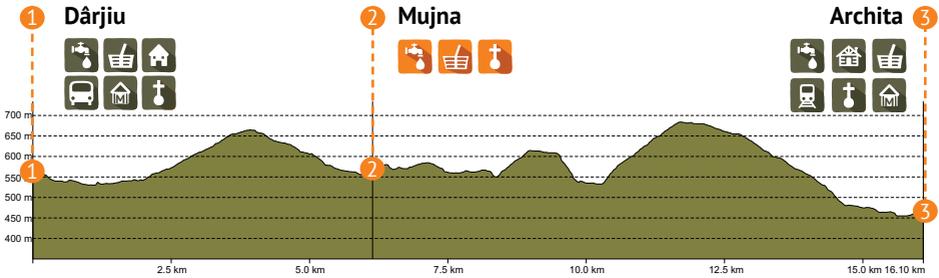
Infrastruktur: **Mujna:** 

Archita: 

Wegbeschreibung:

Wenn man Dârjiu (1) auf der gegenüberliegenden Seite der Kirche verlässt und das Dorf etwa 1 km westlich überquert, erreicht man eine Kreuzung, an der die Route rechts abbiegt und ca. 2 km auf einer Schotterstraße verläuft, faul, mit kleinen Schatten an den Rändern. Nachdem die Bäume beginnen dichter zu sein, betretet man eine Lichtung mit großen Eichen und dichtem Schatten, auf der sich zwei Schafställe befinden, die stillschweigend umgangen werden müssen. Dann, ebenfalls auf dem Karrenweg verlässt man diese Lichtung mit großen und alten Bäumen auf der linken Seite nach der Markierung und erreicht die Spitze des Hügels in einem Wald, der dicker ist als der vorige. Die Route befindet sich jetzt auf dem Hügelkamm, steigt jedoch sofort ab und folgt dem gelegentlich sichtbaren Karrenweg nach Mujna (2), die bereits die Dächer ihrer Häuser zeigt. Man geht auf dieser Weide leicht abwärts ins Tal, bis man die Dorfstraße erreicht. Man geht durch das Dorf bis zur nächsten Ausfahrt und man kann bei Bedarf eine Pause in der Bar einlegen. Am westlichen Ausgang des Dorfes angekommen, geht man auf derselben Landstraße, die diesen Tag begleitet, leicht aufwärts und abwärts. Nach etwa einem Kilometer setzt sich die Straße an der Markierung fort und hält den Baumstreifen wie ein Wäldchen auf der linken Seite. Nach 500 m kann man einen See sehen, der einen Baum in der Mitte hat und von anderen Bäumen umgeben ist, die ein





wenig Schatten halten. Vom See aus geht es auf einen Weide- und Karrenweg leicht bergauf zu einer Wiese, nach der man den Eingang zu einem anderen Wald sieht und eine Kreuzung erkennen kann. Der große Felsbrocken dort bleibt nicht unbemerkt, aber der Weg führt weiter in Richtung Wald, bis man irgendwann rechts abbiegt. Nachdem man rechts durch den Wald abgebogen ist, folgt ein steilerer Abstieg von etwa 500 Metern, bis man ihn verlässt und rechts bergab eine Kreuzung erreicht, an der man einige Metallstrukturen sehen kann. Hier biegt man plötzlich links ab und kehrt zur Hauptstraße zurück. Nach etwa 500 Metern tritt man wieder rechts in den Wald ein, von wo aus man etwa anderthalb Kilometer auf einem Hügel voller verstreuter Bäume bergauf geht. Man biegt dann auf dem Plateau links ab in Richtung eines Schafstalles, neben dem man dem kaum erkennbaren Weg auf der Weide folgt. Ein leichter Abstieg beginnt, bis man auf der rechten Seite einen verlassenen Bauernhof sieht, von dem aus einige Meter weiter eine Landschaft gezeigt wird, ein Punkt, der den Namen „Belvedere“ verdient. Von hier aus kann man das gesamte sächsische Dorf Archita (3) sehen, das erste im sächsischen Land, Terra Saxonum. Die Landschaft verändert sich beeindruckend plötzlich und man kann Unterschiede zwischen den Kulturen in der Architektur, der Anordnung der Häuser und der Organisation der Haushalte erkennen. Man geht hinunter ins Dorf, zur Hauptstraße, die bald asphaltiert wird und dem Turm der Wehrkirche folgt. Man geht durch einen Durchgang unter einer Eisenbahn und man erreicht eine Hauptstraße, die zur Wehrkirche führt.

Info:

Mujna – das letzte Szekler-Dorf in Terra Siculorum, Mujna, das zur Gemeinde Dârjiu gehört hat eine lange Geschichte hinter sich. Die alte Kirche in Mujna existierte bereits 1283. Die heutige reformierte Kirche wurde im 15. Jahrhundert erbaut, danach wurde sie 1642 den Unitariern gegeben, aber ab 1647 kehrte sie zu den Reformierten zurück. Sie wurde 1704 vom Reich zerstört, dann 1802 durch ein Erdbeben. Bán András, einer der Führer des Szekler-Aufstands von 1562, war eine aus Mujna, und nach ihrer Niederlage versanken die Familien von 44 Häusern in Sklaverei. Die Unitarische Kirche des Dorfes wurde 1701 erbaut.

Die Wehrkirche von Archita – Archita ist ein Dorf, das von den Sachsen um 1200 nach dem Umzug der Szekler, die diese Orte besetzten, gegründet wurde. Der Archita-Komplex befindet sich im Zentrum der Gemeinde und ist gut erhalten. Es hat ein doppeltes Gehege und sieben der neun einst existierenden Verteidigungstürme sind erhalten. In der Mitte des Geheges befand sich eine romanische Basilika mit drei Schiffen und einem

massiven Turm aus dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Die evangelische Kirche kann mit einem Reiseführer besucht werden, indem, der auf dem Programm angegebene Telefonnummer am Eingang der Kirche angerufen werden kann.



Orte, an denen Sie Via Transilvanica- Stempel finden:

Sovata

- Nationales Zentrum für Touristeninformation und -förderung: Montag bis Sonntag: 10-17 Uhr
- Hotel Tivoli, Tel. +40 787 898 668 (460M von der Route entfernt)

Praid

- Agro-Pension Kiss Család Lak, Tel. +40 721 931 760 (Moldovan László)
- Zsuzsanna Parasztház, Tel. +40 745 466 250 (1.400M von der Route entfernt)
- Phoenix Chalet, tel. +40 740 795 550 (Gabriela Szabo)

Atia

- Agropensiunea Kiss Család Lak, Tel. +40 754 991 407 (Kiss János)
- Pension Barangoló, adresă: Fő út 638, Lupeni, Tel. +40 733 953 063

Lupeni

- Pension Barangoló, adresă: Fő út 638, Lupeni, Tel. +40 733 953 063 (1.800M von der Route entfernt)
- Touristeninformations- und Werbezentrum Lupeni: Montag bis Sonntag: 10-17 Uhr

Odorheiu Secuiesc

- Gizi Csárda, Tel. +40 266 218 433 (100M von der Route entfernt)
- Pension Panorama, Tel. +40 266 212 345 (Haider Csaba) (280M von der Route entfernt)
- Helyénvaló Helyi Bolt: M-F: 9-17, Sa: 9-14, So: Zu (1,3KM von der Route entfernt)

Mărtiniș

- Rathaus von Mărtiniș László Arpad und Ildikó, Tel. +40 756 901 919

Dârjiu

- Rathaus von Dârjiu
- Befestigte Kirche von Dârjiu

Archita

- Gästehaus, Tel. +40 759 961 229 (Adelina Stângaciu)
- Gästehaus, Tel. +40 762 532 006 (Gheorghe Șilian)
- Unterkunft in lokalen Häusern, Tel. +40 754 780 728 und +40 755 475 648 (Alexandria und Lucian Opreș)



TERRA SAXONUM

Über die Sachsen sagt uns die Geschichte, dass sie von ungarischen Königen nach Siebenbürgen gerufen wurden. Sie brachten die Organisationsprinzipien der Nachbarschaft mit, organisierten die Landwirtschaft in einem Dreijahres-System (zwei Jahre wurden zwei verschiedene Kulturen angebaut, dann wurde im dritten Jahr das Land ruhen gelassen), benutzten die Kirchen als Schutz im Falle einer Invasion und dann, als wichtige Entscheidungen der Gemeinschaft getroffen wurden, stimmten alle Sachsen gleichberechtigt ab. Die „Sachsen“ sind ein Volk deutscher Herkunft, die von ungarischen Königen in Siebenbürgen kolonisiert wurde. Es wird angenommen, dass der Herkunftsort der Sachsen Flandern oder ein Land in der Nähe der Nordsee war, während andere aus dem Mittelrhein oder Luxemburg stammten.

Das genaue Datum, an dem sie in Siebenbürgen kolonisiert wurden, ist nicht bekannt, da ihre ältesten Dokumente während der „große Invasion der Tataren in 1241“ verloren gingen. Es ist bekannt, dass sie während der Regierungszeit des ungarischen Königs Geza II (1141-1162), der ihnen Privilegien gewährte, in unsere Gebiete kamen. Die ersten Gruppen kamen aus den deutschen Gebieten westlich des Rheins an der Mosel. Sie waren flämisch, wallonisch oder fränkisch. Die Dokumente sprechen von „Flämisch“, „Deutsch“, „Sächsisch“, aber der letzte Name hat sich auf die gesamte germanische Bevölkerung ausgeweitet. Andere Sachsen kamen während der Regierungszeit der ungarischen Könige Bela III. und Andreas II. weiter.

Um angeregt zu werden, an Ort und Stelle zu bleiben und das südliche Siebenbürgen wirtschaftlich zu entwickeln, erhielten die Sachsen das Privileg, den „Fundus regius“ (königliches Land) zu regieren, der durch die „goldene Blase der Sachsen“ von 1224 gestärkt wurde. Die sächsischen Siedler konnten das Land ohne Einschränkungen nutzen, sowohl den Reichtum des Bodens als auch des Untergrunds. Sie waren im ganzen Königreich von Zöllen befreit, konnten Messen abhalten, ohne Zoll zu zahlen, hatten Zugang zu Salzminen. Später erhielten sie auch das Recht, ihre eigene Währung zu streiken, das Recht, für den Handel mit der Walachei, und ab 1376 das Recht, Kunsthandwerk in Gilden zu organisieren. Die sächsischen Gemeinden genossen auch administrative, juristische und religiöse Privilegien im Austausch für militärische und steuerliche Verpflichtungen gegenüber der ungarischen Krone.

Nach der Ansiedlung und Niederlassung in Siebenbürgen wurden nach und nach die sächsischen Stühle eingerichtet: Broos (Orăştie), Mühlbach (Sebeş), Reußmarkt (Miercurea), Hermannstadt (Sibiu), Leschkirch (Nocrich), Groß-Schenk (Cincu) und Reps (Rupea) und später die beiden Stühle Mediasch (Medias) und Kleinschelken (Seica) und Schäßburg (Sighişoara). Die 10 Stühle im Süden Siebenbürgens bildeten zusammen mit den Bezirken Brasov und Bistritz (Bistrita) im 15. Jahrhundert die „Sächsische Universität“ (lateinisch „Universitas Saxorum“), dh. eine Verwaltungseinheit mit Macht über alle sächsischen Gemeinden im „fondus regius“, von 1486 bis 1487.

Die sächsische Gemeinde war berühmt für die Einheit, in der sie koexistierte. Der Speckturm, der in fast jedem Dorf mit einer Wehrkirche zu sehen ist, ist ein Beispiel für einen Ort, an dem die gesamte Gemeinde ihre Wintervorräte aufbewahrte. Der Turm öffnete sonntags oder samstags, und die Leute nahmen ihre Vorräte für die kommende Woche, ohne sich gegenseitig den Speck zu berühren.

Das kommunistische Regime war in Bezug auf die Freiheit, das Land zu verlassen, sehr restriktiv, und Auswanderer wurden als „Verräter“ angesehen. Das, von Nicolae Ceausescu geführte Regime, setzte den sogenannten „Verkauf“ von Minderheiten in die Praxis um, von dem sowohl ethnische Deutsche in Rumänien als auch Juden betroffen waren. Grundsätzlich hat die Bundesregierung für jeden ethnischen Deutschen, der die Zustimmung der Bukarester Behörden zur Auswanderung erhalten hat, einen bestimmten Geldbetrag gezahlt.

Rund 230.000 Schwaben und Sachsen verkaufte Nicolae Ceausescu zwischen 1968 und 1989 nach Deutschland. Der deutsche Staat zahlte dafür rund drei Milliarden Mark.

Die Sachsen in Siebenbürgen, wurden von der deutschen Regierung als „Auslandsdeutsche“ bezeichnet und erhielten das Recht auf die deutsche Staatsbürgerschaft. Die meisten von ihnen wanderten sowohl vor dem Fall des Kommunismus als auch in den ersten Jahren nach 1989 nach Deutschland aus. Infolge der Massenemigration ging die Zahl der Sachsen in Rumänien stark zurück.

Für einen Besuch in den Wehrkirchen findet man auf dieser Website die Telefonnummern derjenigen, die die Schlüssel besitzen und die Kirchen präsentieren können: <https://kirchenburgen.org/ro/biserici-fortificate/>.

Route: gut markiert, leicht, meist durch den Wald, 70% auf Wegen, Weiden und Waldwegen, 1,5 km Asphalt

Höhenunterschied: + 746 m

Kritische Orte: ein paar Schafherden mit Schafen und Hunden

Landschaft: Sächsische Dörfer mit ihrer Architektur, farbenfrohe Flora, dunkle und geheimnisvolle Laubwälder voller wilder Tiere.

Unterkünfte:

Radenthal (Rodeș), (548 m): **Gästehaus** oder **Gasthaus** - der Tabaluga-Stiftung, Peter-Maffay-Stiftung, 15 Plätze/5 Zimmer, Frühstücksmöglichkeit, Online-Reservierung unter <https://www.gaestehaus-tabaluga.com/Novel/reservierung.html>.

Deutsch-Kreuz (Criț) (553 m): **Kraus-Haus**, gehört zur Michael-Schmidt-Stiftung, 50 Plätze, Möglichkeit zum Frühstück und Abendessen, ganzjährig nach vorheriger Ankündigung unter Tel. +40 743 255 553, Fahrradverleih;

Casa Rozi, ein Agritourismus mit 10 Plätzen in 4 Zimmern, mit 35 Campingplätzen, sie haben auch Zelte, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, sie bieten pflanzliche Produkte und traditionelle Lebensmittel. Reservieren Sie im Voraus unter +40 745 268 947;

Gästehaus, 3 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierung unter +40 745 155 312 (Elena Ciurea);

Glamping Blumenhof, 12 Betten im arrangierten Zelt, Zugang zu Bad, Bar, Essen auf Anfrage, Reservierungen telefonisch +40 723 417 141 (Uwe Leonhardt oder George Toma)

Pension La Hansi, 26 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel. +40 743 067 402 (Ioan Lazăr);

Gut zu wissen: Criț bietet mehrere Unterkunftsmöglichkeiten für alle Preiskategorien. Wenn an den genannten Stellen keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Wanderern, im Internet zu suchen.

Infrastruktur: Rodeș: 

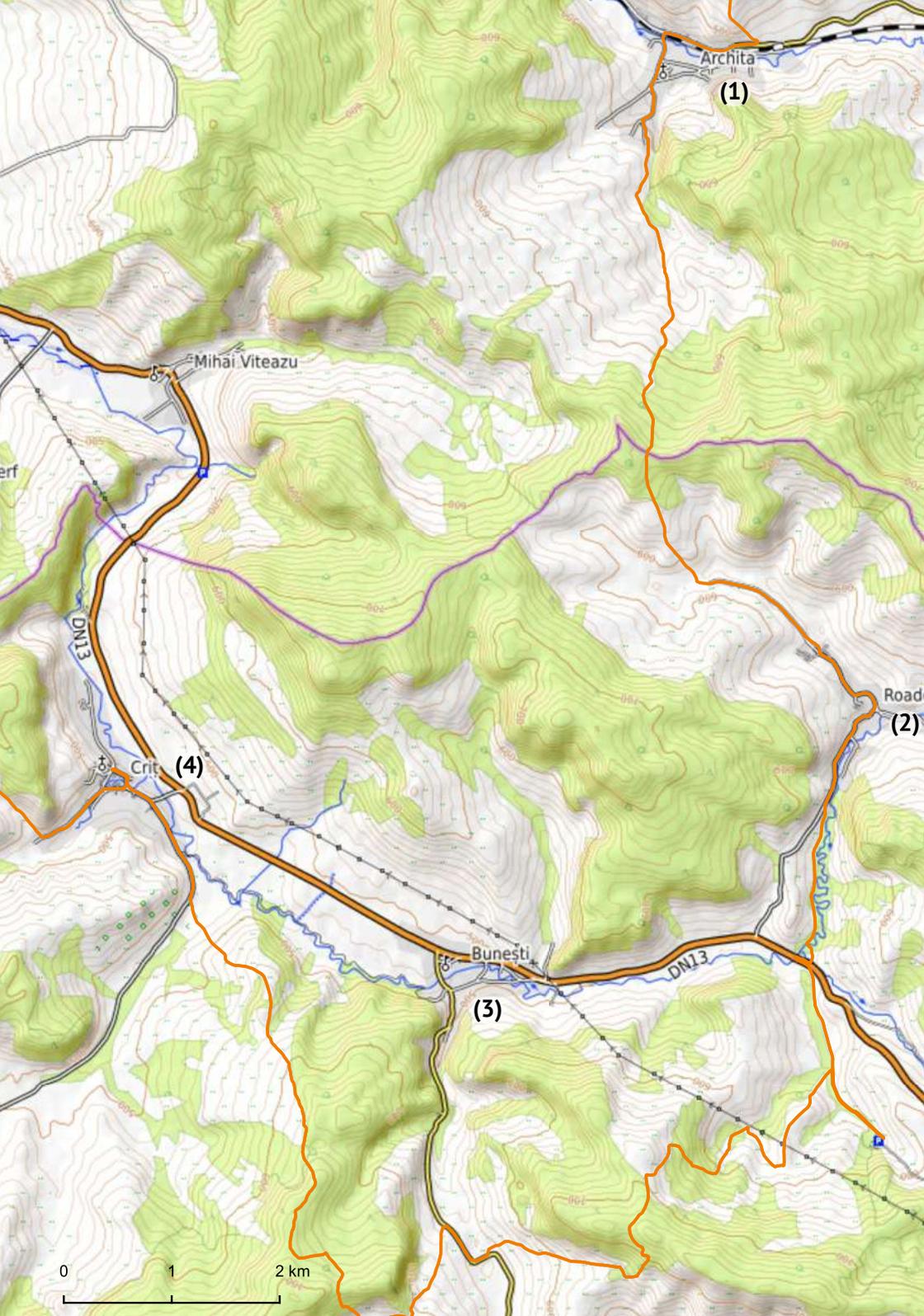
Bunești: 

Criț: 

Wegbeschreibung:

Archita (1) (Gemeinde Vânători) ist das Dorf, das allein im Landkreis Mureș liegt. Nachdem man den Landkreis Harghita verlassen hat, führt die Route für ein Dorf in den Landkreis Mureș. Von Archita geht es dann nach Rodeș, einen Steinwurf entfernt, der sich bereits im Landkreis Brașov befindet. Archita ist der Übergang von Terra Sicularum zu Terra Saxonum.

Ausgehend von der Wehrkirche, die von einem Reiseführer vorgestellt und kurz besucht werden kann, geht man leicht nach rechts auf einer Straße, die das Dorf nach einigen hundert Metern verlässt. Es geht weiter an einem kleinen Tal vorbei und steigt allmählich etwa einen Kilometer auf einen Hügel/eine Weide, wo man einen oder mehrere Schafställe treffen kann. Nachdem man sie ebenfalls in einem leichten Anstieg am Hang



(1)

Mihai Viteazu

DN13

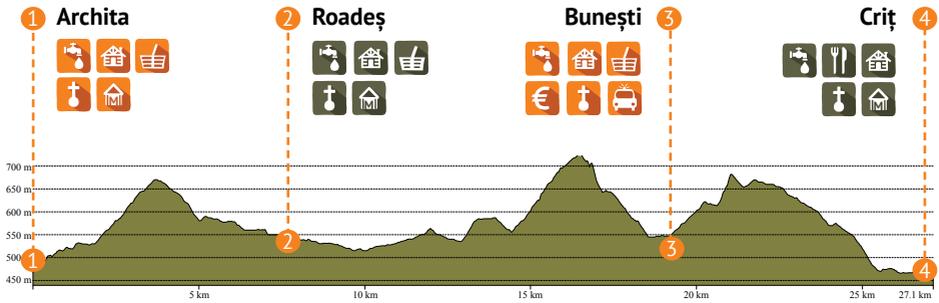
Crit (4)

Bunești (3)

DN13

Road (2)





hinter gelassen hat, führt die Route in Richtung Wald, leicht links, nicht bevor man mit dem bekannten Dickicht, seltenen Bäumen, Büschen oder hohen Pflanzen beginnen.

All dies sind die Nachfolger einer transsilvanischen Landschaft mit Blumen bis zur Taille, leuchtenden Farben und süßen Düften wie Honig. Unser Weg führt weiter mit einem leichten Anstieg zum Wald, wo sich vor der Gemeindegrenze ein Meilenstein im Wald (der Gemeinde Archita) befindet, das nur 100 m vom Meilenstein im Landkreis Brașov (Gemeinde Bunești) entfernt liegt als Ergebnis der zu großen Freude, um an der Gestaltung der Route teilzunehmen. Die Forststraße erstreckt sich durch den dunklen Laubwald, und die Sinne des Wanderers werden durch die drohende, aber für die Seele so angenehme Stille geschärft. Nach einigen hundert Metern verlässt die Route den Wald und steigt auf ein buntes Plateau in anderen Farben als in der Bukowina ab. Die Vielfalt der Flora von den verschiedenen Gebieten macht uns sprachlos.

In der Ferne sieht man das Dorf Rodeș (Radeln, Deutsch) (2), das bereits das zweite Dorf am Eingang der Via Transilvanica in Terra Saxonum ist. Dies ist ein sächsisches Dorf, in dem einige Häuser von der Tabaluga Stiftung, der Peter-Maffay-Stiftung und anderen renoviert wurden.

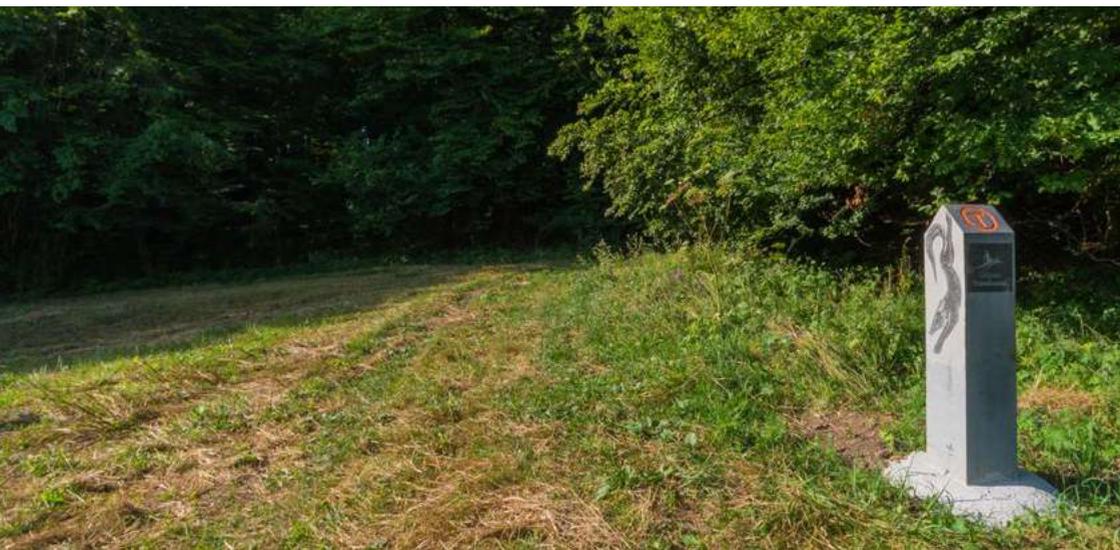
Auf dem Weg zwischen grasbewachsenen Weiden überquert die Route eine Brücke und geht dann in einem 90-Grad-Winkel an einem Trog vorbei, wo Kühe grasen.

Es ist leicht, den Eingang zu Rodeș zu erreichen, entlang mehrerer Tierfarmen und dann zwischen den prächtigen sächsischen Häusern. In der Mitte des Dorfes steht als Kreisverkehr, ein alter und vergessener Wasser- Brunnen, der nicht funktionsfähig ist, den die Route links verlassen wird und dann leicht rechts über eine Brücke führen wird. Man geht vor dem Gästehaus vorbei, dann über eine Brücke und man erreicht den Asphalt, 1 km lang bis zur nächsten Haltestelle. Man steigt vom Asphalt auf der linken Straßenseite ab, und dann erstreckt sich die Route träge an einem Bach vorbei in Richtung Nationalstraße. Wir überqueren den Bach unter der Brücke, die unterhalb der Nationalstraße liegt. Hier gehen wir mit großer Vorsicht auf der "Brücke" aus Pollern, denn der Weg führt uns auf die andere Seite der Straße. Gerade und entschlossen, auf Karrenwege, für einen Kilometer, mit dem Bach auf der rechten Seite, führt die Route in Richtung des Schilds, das die Richtung zum St. Georg Kloster zeigt.

Wanderer, die das Kloster besuchen möchten, müssen wissen, dass es 1 km entfernt ist. Ein möglicher Besuch würde daher eine Abweichung von der Route bedeuten. Im Kloster gibt es Wasser und sogar Unterkunft für diejenigen, die es wünschen. Vom Schild mit dem Kloster geht der Weg nach rechts, überquert eine Brücke und dann geht er plötzlich nach links und steigt einige Meter steil an. Danach biegt er an den Markierungen rechts

ab. Hier findet man einen Schafstall mit Schafen. Man geht daran vorbei, man steigt leicht nach rechts ab und folgt den Wagenspuren bis zu einem Bach, aber die Route kreuzt ihn nicht, sondern geht links bergauf und steigt leicht zu einer Lichtung mit verstreuten Bäumen. Am dort gefundenen Meilenstein wird beobachtet, dass die Flora viel reicher ist und ein etwas feuchteres Gebiet darstellt. Der Weg führt durch einen fast unsichtbaren Bach durch, der nur vom hohen, grünen Gras erkannt wird, und führt in Richtung eines dichten Laubwaldes. Nach dem natürlichen Pass biegt die Route nach etwa 20 Metern links ab und folgt den Markierungen der Via Transilvanica. Im Wald steigt sie einige Meter steil an und vermittelt den Eindruck vergangener Zeiten, nicht umsonst, denn in diesem Wald befindet sich eine ehemalige Hügel-Festung, wo es einst eine dakische Festung gab. Nachdem man das Dickicht des Waldes verlassen hat, geht man an einigen einsamen Eichen vorbei, die sich immer leicht links halten, bis zum nächsten Meilenstein, der sich hinter einer jahrhundertalten Eiche versteckt.

Von hier aus ist ein feiner Weg zu sehen, auf dem man in 90 Grad nach links abbiegt. Man überquert einen anderen majestätischen Wald, der aus der Ferne wie ein Eukalyptuswald zu sein scheint, mit Lianen wie im Dschungel. Auf den Lichtungen zwischen den Wäldern findet man auch Erdbeeren, die den Hunger und sogar den Durst eines müden Wanderers stillen. Langsam verlässt die Route auf einer Forststraße den Wald und steigt nach rechts ab, auf einer Weide, von der aus man Bucegi und Piatra Craiului auf der linken Seite sehen kann, sofern die Sichtbedingungen dies zulassen. Von hier aus erreicht man bei einem leichten Abstieg auf einem Hügel eine asphaltierte Straße die von Bunești (3) nach Viscri führt. Die Straße führt etwa 400 Meter lang nach rechts (Bunești), bis man auf einen Feldweg auf der linken Seite stößt, der mit einer Kilometerstein und einem Wegweiser gekennzeichnet ist. Auf diesem Weg, der leicht ansteigt, geht es durch das Feld, vorbei an den Wegweisern, etwa 1 km und 800 Meter durch den Wald und vor allem an einer Waldzunge vorbei. Dahinter sehen Sie irgendwann Schilder, die Sie auf der rechten Seite in den Wald führen, wo Sie etwa einen Kilometer lang wandern. Im Wald spürt man den Nervenkitzel der wilden Tiere, die sich aus dem Schatten anschleichen, oder die Feuchtigkeit und Kühle des Waldes. Nach einigen hundert Metern wird der Wald immer wilder und ungewohnter, aber dafür umso angenehmer. Geräusche, Pfeifen und Geschichten sind in dieser geheimnisvollen Stille willkommen. Am Ausgang erstreckt sich eine weitere Lichtung bis zum Eingang von Crit. Auf den VT-Markierungen geht man





am Waldrand leicht für einige hundert Meter abwärts, dann an zwei Schafställen mit Schafen und Hunden vorbei, bis zu einer Schotterstraße, die in einer leichten Abfahrt nach rechts führt. Vorbei an einem Meilenstein geht es leicht hinunter zum Dorf Criț (4), das nach ca. 2 km auf Asphalt zwischen den bunten Häusern der weggezogenen Sachsen zu erreichen ist. Der Weg führt zur Wehrkirche, wo sich der Wanderer neben einem süßen Holundersaft ausruhen kann.

Info:

Roadeș – (im sächsischen Dialekt Raddeln, Radln, Rarlen, auf Deutsch Radenthal, in der Übersetzung „abgeholztes Tal“, umgangssprachlich Radeln, „Lichtung“, auf Ungarisch Rádos) ist ein Dorf in der Gemeinde Bunești im Landkreis Brașov. Die Wehrkirche ist durch eine Doppelmauer mit fünf Verteidigungstürmen geschützt. Die evangelische Kirche wurde im 15. und 16. Jahrhundert von den Sachsen im gotischen Stil erbaut und dem heiligen Johannes geweiht. Der Bau wurde 1526 abgeschlossen. Der Kirchturm hat eine durchgehende Galerie. Am 31. März 2010 fand in Roadeș die Zeremonie statt, die den Grundstein für eine Einrichtung für traumatisierte Kinder legte. Das Projekt wurde von der Peter-Maffay-Stiftung initiiert, die vom deutschen Musiker Peter Maffay, aus Brașov-Herkunft, gegründet wurde. Im Anschluss an das Projekt wird das ehemalige Pfarrhaus der Wehrkirche in Roadeș ein Campus für Kinder mit sozialen Problemen, das aus dem institutionalisierten System stammen. Im Ferienhaus werden jeweils 14 missbrauchte Kinder aus ganz Europa zwei Wochen lang kostenlos untergebracht, die von der Therapie profitieren werden.

Im Jahr 2013 restaurierte die Peter-Maffay-Stiftung des Singer-Songwriters, die Stadtmauer der Wehrkirche, die im Februar 2012 einstürzte.

Nachdem im Jahr 2015 ein Riss von oben nach unten auf dem Kirchturm erschien, der von Monat zu Monat zunahm, fiel im Februar 2016, nach einem Winter mit wechselnden Temperaturen, mit Wind und starkem Regen, der Glockenturm der Wehrkirche zu Boden und hinterließ einen Haufen Felsbrocken.

Heiliger Georg-Kloster – Das Bunești-Kloster ist nicht Hunderte von Jahren alt, aber es ist ein Ort der Verehrung einer ausgewählten Schönheit in einer natürlichen Umgebung, die zu Frieden, Entspannung und Gebet auffordert.

Die Geschichte des Bunești-Klosters beginnt nach der Revolution, als Metropolit Antonie Plămădeală beschloss, mehrere Klosterensembles zu errichten. 1991 begann er zusammen mit dem Priester aus Bunești die Gründung des Klosters, und 1993 wurde die Kultstätte errichtet. 1994 kamen auch die ersten beiden Nonnen, die Schwestern Filofteia und Rafaela Potcoavă, Nichten von Pater Dumitru Stăniloae, hierher. Um Geld für den Bau der Klosterkirche, für ihre Bemalung und für die Fertigstellung des Klosterensembles zu sammeln, reisten die Nonnen als Anhalterinnen durch das ganze Land.

Das Kloster ist dem Heiligen Georg gewidmet. Aber jedes Mal feiern die Nonnen hier auch am Palmsonntag (dem ersten Sonntag nach Ostern) auch den kleinen Schutzpatron, wie sie es nennen. Eine Besonderheit des Bunești-Klosters ist Agheasmatarul, ein Weg des Kreuzes auf dem Hügel neben der Kultstätte, eine Art Tribut an den Weg auf den Golgatha. Zweimal im Jahr findet an besonderen Feiertagen nach dem Gottesdienst eine Prozession zum Kreuz auf dem Hügel statt. An jeder der 14 Haltestellen halten die Menschen an und beten zu den Ikonen, die Christus den Erlöser darstellen und das Kreuz nach Golgatha tragen.

Crit: Crit-Deutschkreuz bedeutet auf Deutsch „Deutsches Kreuz“. Hier gibt es neben der schönen Wehrkirche die Möglichkeit, viel über die Traditionen und Bräuche der Sachsen zu lernen. Im 15. Jahrhundert wurde eine Umfassungsmauer mit einem unregelmäßigen ovalen Umriss errichtet. Vier der ursprünglich fünf Türme sind noch erhalten. Im 19. Jahrhundert wurde die Innenwand abgerissen, und 1909 wurden die Lager für Lieferungen teilweise abgerissen. Im Jahr 1908 wurde ein Tor durch den Westturm gebohrt, damit der Leichenwagen durchgehen kann. Deshalb heißt der Turm jetzt Leichenturm.

Der Südturm stürzte 1925 ein. 1955 stürzte der Nordturm ein, wurde aber 1957 mit zwei Stockwerken wiederaufgebaut. In der Kirche befinden sich Kisten aus den Jahren 1666 und 1724. Die bemalten Bänke stammen aus dem Jahr 1793. Die Glocken sind 1549 und 1551 datiert.

Michael Schmidt ist ein Sachse, der ursprünglich aus dem Dorf Crit stammt. Als erfolgreicher Geschäftsmann glaubt er an die kulturellen Werte dieser Gemeinschaft und unterstützt sie aktiv. Die zahlreichen Projekte der Stiftung „Michael Schmidt“ sprechen für sich: die Restaurierung der Kirchenorgel in Crit, die Finanzierung des Films „Orgeln aus Siebenbürgen, eine Reise durch die Zeit“, der Wiederaufbau des Pfarrhauses in Crit nach den ursprünglichen Plänen, das Festival „Haferlandwoche“, das jährlich an verschiedenen Orten wie Keisd (Saschiz), Reps (Rupea), Bodendorf (Bunești), Deutschkreuz (Crit), Weißkirch (Viscri), Schweischer (Fișer), Meschendorf (Mesendorf) und Radenthal (Rodeș) stattfindet, aber auch Projekte zur Unterstützung des Deutschunterrichts für Schüler, die Deutschlehrer werden möchten.

Die Nachbarschaften – fungierte als Institution auf der Grundlage gegenseitiger Hilfe und war eine Form der Organisation des Dorfes. Darunter waren die Einwohner derselben Straße oder mehrerer benachbarter Straßen, etwa 30 Familien, die zur Ordnung des Ortes beitragen, einander Geld leihen oder landwirtschaftliche Werkzeuge teilten. Die Nachbarschaftsorganisation begann 1616 in Crit und dauerte bis 1991, als das letzte Treffen der letzten Nachbarschaft stattfand. Die Nachbarschaft wurde von einem „Nachbarvater“ oder „alten Vater“, der aus den ältesten Mitgliedern ausgewählt wurde, zwei Jahre lang geführt und von einem „jungen Vater“ unterstützt. Ihre Aufgabe war es, den Verantwortlichen der Nachbarschaft Rat zu geben, die Ausgaben zu überprüfen und die Gemeinde zu überwachen. Jede Nachbarschaft hatte ein eigenes Abzeichen, das auf ein Stück Holz eingeritzt war, das Schild genannt wurde, aber auch Zeichen der Nachbarschaft, die in Nachbarschaftsläden aufbewahrt wurden. Ihre Gesetze sahen eindeutig vor, dass alle in einer Nachbarschaft zum Bau der Nachbarhäuser beitragen, zu deren Hilfe eilten, außerdem gab es „Urteile“ und Versöhnungen oder man Schloss Leute aus der Gemeinschaft aus.

Route: einfach

Höhenunterschied: 420 m

Kritische Orte: erhöhte Aufmerksamkeit auf den Teilen im Wald, staubige Straße, wo Autos vorbeifahren, Asphalt am Ende der Strecke.

Landschaft: Wege durch sächsische Dörfer, die Gelegenheit, die Evangelische Wehrkirchen zu besuchen, Saschiz das wiedergeborene sächsische Dorf.

Unterkünfte:

Cloașterf (460 m): Unterkunft gegenüber der evangelischen Kirche, ein neuer Campingplatz, Platz für Wohnwagen und Zelte, Camping *Morgengraue*, Details und Reservierungen bei Florentina, Tel. +40 740 291 869

Saschiz (460 m): Unser erster Kontakt mit Saschiz war Anca von *Casa de pe deal*, die sich freiwillig für den Weg und den Verein engagierte; Unterkunft (möglicherweise Mahlzeiten) mit vorherigem Kontakt und alle anderen für einen Wanderer notwendigen Informationen unter Tel. +40 740 286 874 und WhatsApp +40 770 491 896.

Die Liste aller Unterkünfte in Saschiz findet man auf der Website der Gemeinde: <http://turism.saschiz.ro>

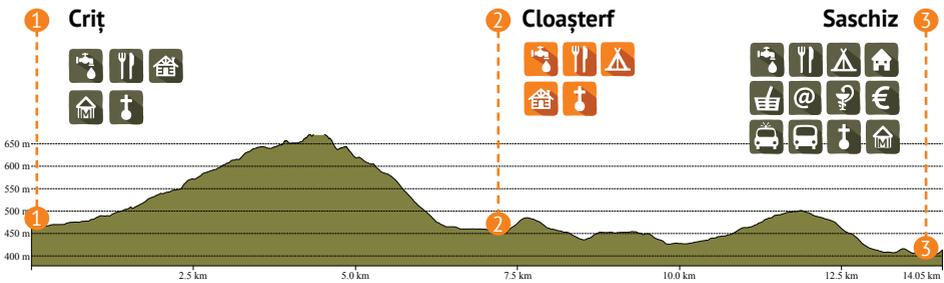
Infrastruktur:

Cloașterf: 

Saschiz: 

Wegbeschreibung:

Vom Zentrum des Dorfes Criț (1), am Fuße der Wehrkirche, folgt man der Route Via Transilvanica zum gegenüberliegenden Ende des Dorfes und setzt die Richtung fort, aus der der Wanderer Criț betrat. Nach ungefähr 1 km, nachdem man die Häuser im sächsischen Stil, farbig oder nicht, bewohnt oder nicht, glücklich oder traurig, die den Geschmack vergangener Zeiten zurückgeben, verlassen hat, verlässt man auch Criț. Gegenüber einem großen Bauernhaus, einem der letzten im Dorf, biegt die Straße nach rechts ab und führt etwa einen Kilometer lang langsam bergauf in Richtung eines Waldes. Es handelt sich um einen Weg, der von jungen Bäumen oder von einem Elektrozaun bewachten Weiden für die Kühe gesäumt ist, die hier munter grasen. Nach anderthalb Kilometern folgt man der Markierung und gelangt in den Wald, wo man eine Weile im angenehmen Schatten der Bäume wandert, ohne viele steile Auf- und Abstiege und mit wenig Lärm, der von möglichen wilden Tieren gehört werden könnte. Nach 2 schönen Kilometern verlässt man den Wald nach links, am Wegweiser, am Waldrand, und geht dann direkt in Richtung des Dorfes, das man am Fuße der Wiese und des Hügels sehen kann. Auf diesem Weg gelangen Sie nach Cloașterf (2) und man geht zur evangelischen Kirche, in Zentrum. Gegenüber befindet sich der Campingplatz, auf dem man, wenn man möchte, den Rest des Tages verbringen kann. Wenn nicht, geht der Weg nach einem kurzen/langen Besuch der Kirche (die Route dieses Tages ist kürzer, so dass die Zeit es uns erlaubt) einige Meter auf dem Asphalt weiter und biegt dann links ab. Man stellt fest, dass es jetzt einen Radweg gibt, eine frische, asphaltierte, schmale Straße, die zwei Gemeinden verbindet und auch als Umweg für landwirtschaftliche Geräte dient. Er windet sich fast 7 Kilometer lang durch verschiedene Farmen, Hopfenplantagen oder



andere, ist eine relativ sichere Straße und nicht sehr voll mit Autos. Die Einfahrt nach Saschiz (3) ist leicht rechts, wo man feststellen wird, dass die Route am nächsten Tag auf einer anderen asphaltierten Straße oben links verläuft. Aber vorerst wird der Wanderer die Wehrkirche in Saschiz betreten, ihre geführte Präsentation genießen, zusammen mit all den Wundern, die dieses aus seiner eigenen Asche wiedergeborene sächsische Dorf bietet.

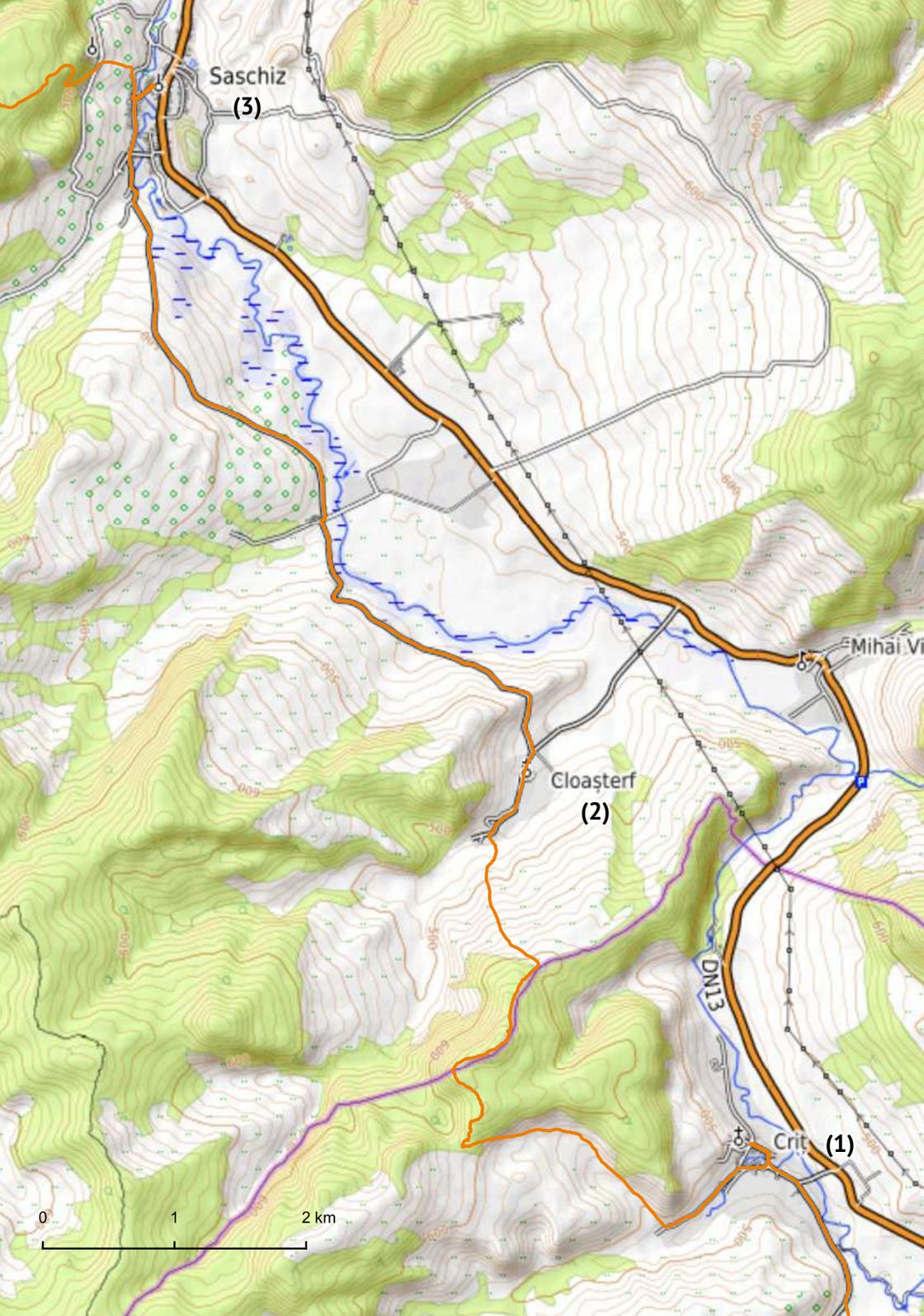
Info:

Evangelisch-lutherische Kirche in Cloașterf (Klosdorf) – Das Wehr Ensemble der evangelisch-lutherischen Kirche gehört zu den homogensten in Siebenbürgen und ist das zusammenhängende Werk einer einzigen Bauzeit (1521-1524) unter der Leitung von Meister Stefan Ungar aus Schäßburg (Sighișoara). Die Kirche hat das Aussehen eines kleinen Massivs über dem Kirchenschiff und dem Chor mit Bögen, die eine befestigte Etage erheben, mit Fenstern und Löchern, die zu schießen und werfen geeignet sind. Das Gehäuse ist viereckig, mit eckigen Türmen in quadratischem Grundriss.

Für den Besuch der Wehrkirche gibt es diese Seite, auf der man die Telefonnummern derjenigen findet, die die Schlüssel haben und die Kirchen präsentieren können: <https://kirchenburgen.org/ro/biserici-fortificate/>.

Befestigte Kirche von Saschiz – Die evangelische befestigte Kirche von Saschiz steht seit 2010 auf der Liste der historischen Denkmäler. Sie wurde renoviert und weiterentwickelt, damit sie besichtigt werden kann, insbesondere da sie an der europäischen Hauptstraße E60 liegt. Die Menschen in der Gemeinde sind dieser Kirche sehr verbunden, weshalb sie ihr Bestes getan haben, um zur Konsolidierung des Gebäudes beizutragen. Sie haben mit großer Sorgfalt für den Wiederaufbau des Gebäudes gekämpft und es nun in der Welt bekannt gemacht und Veranstaltungen in ihrer Umgebung organisiert, wie klassische Gitarrenkonzerte usw. An der Stelle einer weiteren romanischen Basilika wurde 1493 zu Ehren von König Stephen I. von Ungarn eine große Wehrkirche errichtet. Die massive Kirche aus Steinbruchsteinen im gotischen Stil ist ein Hallentyp und ist mit 22 Strebebögen verstärkt. Der Saal ist sehr breit und lang und der Chor ist an drei Seiten geschlossen. 1496 wurde der Kirchenchor fertiggestellt, und 1525 wurden alle Arbeiten fertiggestellt. Die sächsische Festung wurde zwischen dem 14. und 15. Jahrhundert mit bis zu 9 m hohen Mauern errichtet. Das gesamte Ensemble war von einer starken Verteidigungsmauer umgeben, deren Weg von der derzeitigen Umgebung der Kirche gefolgt wird.

Für den Besuch der Wehrkirche gibt es diese Seite, auf der man die Telefonnummern derjenigen findet, die die Schlüssel haben und die Kirchen präsentieren können: <https://kirchenburgen.org/ro/biserici-fortificate/>.



Saschiz (3)

Cloașterf (2)

Crit (1)

Mihai V

DN13



Bauernfestung Saschiz – Außer der Kirche befindet sich in der Nähe, auf einem Hügel eine Bauernfestung aus dem 14. Jahrhundert. Das Jahr 1343 ist auf einem Stein der Festung geschnitzt. Die Festung hatte sechs Bastionen und einen 60 m tiefen Brunnen (der heute nur noch 1-2 m hat). Der Legende sagt das am Boden des Brunnens ein Tunnel war, der zum Zentrum der Gemeinde führte.

Die Frauen-Nachbarschaft – Wir können über das Konzept der Nachbarschaft sprechen, sobald wir das sächsische Land betreten haben. Dies ist eine Organisationsform, die für sie funktioniert hat. Aber wer hätte gedacht, dass es in diesen komplizierten Zeiten des 21. Jahrhunderts, in den das Leben selbstorientierter wird und Rhythmus kein Rhythmus mehr ist, sondern ein Geschwindigkeitsrennen durch die Zeit, Menschen gibt, die dies wiederbeleben und neu erfinden wollen? Nicht nur alte Traditionen und Bräuche, sondern einfach das Landleben. Das Tășuleasa Social Team traf sich in Saschiz mit dem „Frauen-Nachbarschaft „, eine Gemeinde, die sich nicht nur intern selbst unterstützt, sondern auch verschiedene Projekte der Sozialwirtschaft, Bildung und Förderung des Gebiets umsetzt. Einige der Projekte dieser entschlossenen Frauen sind das „Rhabarberfestival“, das dieses lokale Produkt durch etablierte Rezepte, aber auch durch kulinarische Innovationen, Radtouren, Vorlesungen für Kinder usw. bewirbt.

Keramikzentrum Saschiz – Dies ist der beste Ort, um die Geschichte der Saschiz Blaukeramik, aber auch andere von den Sachsen verwendete Töpfertechniken kennenzulernen. Saschiz war ein altes Keramikzentrum, das seit dem 18. Jahrhundert für seine blaue Farbe bekannt war. Die kleine Werkstatt wurde in den 70er Jahren geschlossen und die traditionellen weißen Motive auf blauem Hintergrund wurden durch die von Corund-Keramik aus der Region Szekler und umgekehrte Muster ersetzt (blau auf weiß). Die Sachsen, die über die Jahre in Saschiz lebten, waren nicht nur Bauern. Die Dokumente bestätigen auf dem Gebiet der Gemeinde die Existenz von Töpfern, die ihren Platz unter den anderen traditionellen Zünften des 17. Jahrhunderts unter Ledermännern, Kürschnern, Schmieden oder Tischlern einnahmen.

Die orthodoxe Kirche in Saschiz – 1823 baute der Priester Ioan Șoneriu mit großen Schwierigkeiten die heutige Kirche aus Stein und Ziegel und das Dach aus Blech. Sie wurde dem „Heiligen Hierarchen Nicolae“ gewidmet. Name und Herkunft des Baumeisters sind unbekannt. Aus architektonischer Sicht ist die Kirche in Form eines Kirchenschiffs mit einer Länge von 32 m und einer Breite von 8 m gebaut. Die Decke ist gewölbt und über dem Kirchenschiff befindet sich ein Türmchen aus Blech mit Fenstern und innen mit Putz. 1961, während des Dienstes von Pater Dumitru Ciulei, wurde die Kirche vom Maler Iosif Vasu in Temperatechnik gemalt. Zwischen 1993 und 1994, als der Priester Ioan Cătană Pastor war, wurde das Gemälde vom Maler Mihai Alecu restauriert und fertiggestellt. Es ist bis heute in gutem Zustand.

Teehaus „Tei“ (Linde) in Saschiz – Hinter der Kirche, auf der Straße, die zur Route Via Transilvanica führt, über die Brücke, auf dem Weg zur Festung, sieht man das Teehaus „Tei“, einen idyllischen Ort, eine Oase des Friedens mit einer riesigen Linde vor dem Eingang. Hadrian und Marianne erschufen dies aus Liebe zu Saschiz, Slow Food und Fahrrädern. Es bietet Getränke für jeden Geschmack an und einen kleinen Souvenirladen, in dem man Marmelade, Sirup, Handgemachtes Bier, Gin aus Holunder usw. findet, die darauf warten, verkostet oder für Geschenke verpackt zu werden. Im Innenhof des Teehauses, in dem man sich entspannen kann, befindet sich auch der Fahrradverleih. Für alle Fälle haben sie auch ein schönes Zimmer für ein Paar, dh. 2 Personen/Doppelbett. Adresse: 302 Saschiz, Mureș, www.tei-teehaus.weebly.com - für weitere Informationen und Reservierungen oder unter Tel. +40 742 416 291/+40 744 148 426.



1832



Route: leicht

Höhenunterschied: 702 m

Kritische Orte: erhöhte Aufmerksamkeit auf den Teilen im Wald; staubige Straßen, auf der Autos vorbeifahren; Asphalt am Anfang der Strecke.

Landschaft: Straßen durch sächsische Dörfer, von der Welt vergessene Weiler, von sehr wenigen Menschen bewohnt; jahrhundertalter Wald, spektakulär über dem Dorf Daia.

Unterkünfte:

Șapartoc: Unterkunft in Șapartoc – *Șapartoc Traditional Village*, Reservierung unter der Nummer +40 741 082 770 (Radu Moldovan) oder E-Mail sapartocvillage@yahoo.com, mit einer großen Anzahl verfügbarer Plätzen, Frühstück und Mittagessen auf Anfrage, aus lokalen Produkten. Der Standort bietet Unterkunft für jeden Geldbeutel, einschließlich traditionelle Häuser zum Mieten oder Campen, Informationen unter der Telefonnummer oder auf der Facebook-Seite Șapartoc Traditional Village.

Infrastruktur:

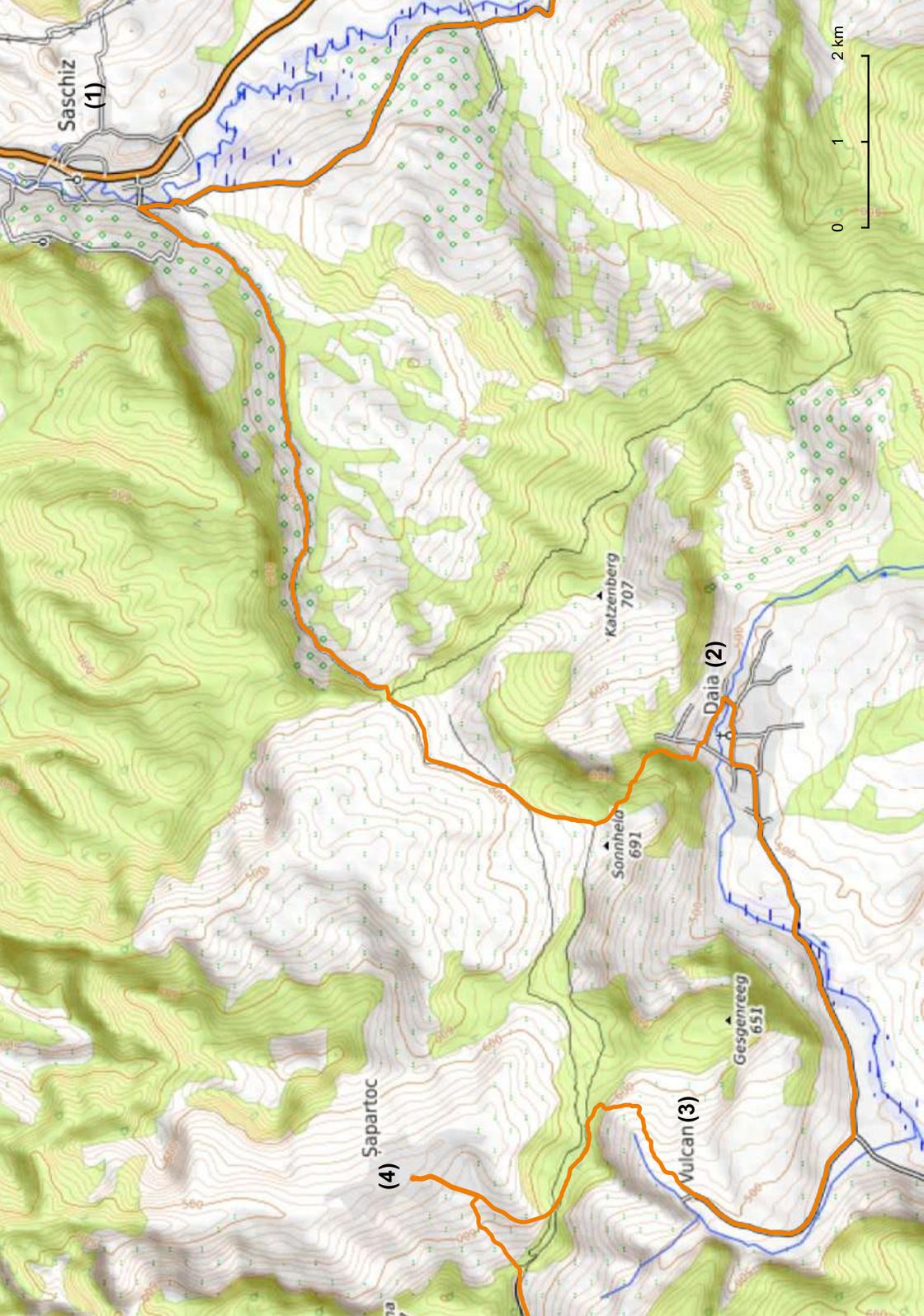
Daia:   

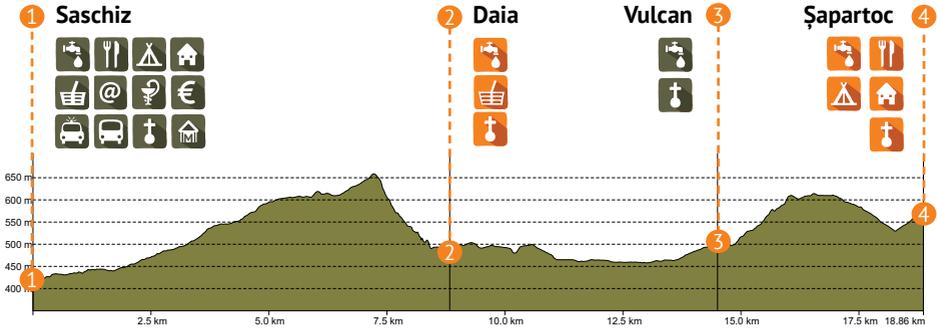
Vulcan:  

Șapartoc:     

Wegbeschreibung:

Man nimmt als Bezugspunkt die Wehrkirche im Zentrum von Saschiz (1), die sich neben der Hauptstraße E60 befindet, Dahinter geht es auf der linken Seite leicht bergab, auf der gepflasterten Straße, den Markierungen folgend. Die Straße verwandelt sich in einen gepflasterten Weg und steigt langsam die Markierung auf der rechten Seite hinauf, um das Dorf ganz zu verlassen, mit klaren Anweisungen zur Festung. Der leicht steile Anstieg setzt sich für eineinhalb Kilometer fort, wenn man die Festung der Zuflucht sehen kann, von der XIV Jahrhundert von Saschiz. Hier kann man eine Trinkpause einlegen und die Landschaft von der Höhe der Festung aus bewundern. Mit der Zeit verengt sich die Straße und geht in einen Waldweg über, auf dem wir mehrere Kilometer lang wandern, vielleicht zwei Meilensteine. Der Ausgang des Waldes ist markiert und führt auf eine Lichtung, wo man den Zaun eines Schafstalls rechts liegen lässt, wobei der Schäfer seine bellenden Hunde am Rande des von ihnen verteidigten Territoriums in Schach hält. Nachdem man eine Lichtung mit grünem, unbearbeitetem Gras und vierblättrigem Klee überquert hat, weisen der Poller und der Wegweiser auf den linken Eingang zu einem Pfad, der in einen Wald von überwältigender Schönheit führt, mit hohen alten Tannen, gebrochenen und umgestürzten Bäumen, mit Lichtstreifen, die das kühle Halbdunkel durchdringen, umgeben von den Geräuschen der Vögel und Tiere, die ihn bewohnen. Der Weg führt zu einem leichten Abstieg, der immer steiler wird, als sich das Dorf Daia nähert (2). Es können Spuren von Bären oder anderen wilden Tieren gefunden werden. Wir empfehlen daher ständigen Lärm zu machen und den Ton der Stimme nicht bedrohlich zu halten. Nach einem Abstieg von ca. 500 Metern verlässt man eine Nebenstraße des Dorfes, die zur Hauptstraße führt. Sobald wir die Straße auf der





linken Seite erreichen, können wir uns in der Dorfcaseteria erfrischen. Nach einer kurzen Trinkpause geht es in die entgegengesetzte Richtung, nach rechts zum Ausgang des Dorfes, die Hauptstraße, gepflastert und staubig, für etwa drei Kilometer, dann an der Kreuzung rechts abbiegen auf die Route zum Dorf Vulcan (3). An den beiden Pilzpollern biegt man rechts ab, durchquert den Hof einer Kuhfarm, die auf der linken Seite bleibt, und wandert entlang ihrer Weide durch eine verträumte Landschaft mit hohem und/oder gemähem Gras (je nach Jahreszeit), wobei man sanft an den Silhouetten der Wiesen entlangleitet, vorbei an den markierten Pfosten. Vorbei an zwei weiteren Markierungen schlängelt sich der Weg sanft nach links oder rechts, vorbei an einem verlassenen Saivan, der ebenfalls auf der linken Seite verbleibt, bis man auf der rechten Seite einen beschilderten Eingang in den dichten Wald erreicht. Nach einem leichten Anstieg im Wald erreicht man den Waldkamm und biegt links ab, den Schildern folgend, bergab in Richtung Dorf. Man erreicht das Dorf und von der alten Kirche in der Mitte geht man in einem leichten Anstieg auf die Hauptstraße und man folgt den Markierungen. Nach etwa 600 Metern geht man auf den Hügel rauf, der dem Dorf am nächsten liegt, in einem mittelschweren Aufstieg zwischen den Trümmern eines Schafstalles. Von dort biegt die Route in einem weiteren leichten Aufstieg links in Richtung Wald ab. Nach anderthalb Kilometern kühlem und willkommenem Schatten auf dem Hügelkamm kann die Route problemlos auf der Landstraße nach Şapartoc verlassen werden. Der Weg wird immer voller mit Steinen, und man verlässt die Route, um ins Dorf zu gelangen, und man lässt sie auf der linken Seite. Nach der ersten und zweiten Kirche erreicht man eine Kreuzung, eine dritte Kirche, von der aus sich die Unterkunft auf der Straße befindet, die leicht nach rechts führt. Die empfohlene Unterkunft ist die einzige in Şapartoc (4), dem Dorf mit nur wenige Einwohnern.

Info:

Die Wehrkirche in Dollman (Daia) – Die Wehrkirche in Daia, in der Gemeinde Apold, im Landkreis Mureş, steht auf der Liste der historischen Denkmäler und ist einen Besuch wert. Die ganze Kirche besteht aus der evangelischen Kirche, dem befestigten Gehege und dem Glockenturm. Die evangelische Kirche in Daia, die der Heiligen Jungfrau Maria gewidmet ist, wurde Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut. Es ist vom Hallentyp und gehört stilistisch zur späten mitteleuropäischen Gotik. Das ursprüngliche Gebäude hatte eine Länge von 18,10 Metern, eine maximale Breite des Chores von 9,10 Metern und eine

Breite der Halle unterhalb des Eingangsturms von 7,05 Metern. Der ursprüngliche Westturm stürzte zu Beginn des nächsten Jahrhunderts ein. Die Apsis des Altars hat eine fünfeckige Form.

Für den Besuch der Wehrkirche gibt es diese Seite, auf der man die Telefonnummern derjenigen findet, die die Schlüssel haben und die Kirchen präsentieren können: <https://kirchenburgen.org/ro/biserici-fortificate/>.

Die drei Kirchen im Dorf Șapartoc – Im Dorf gibt es drei Kirchen, eine rumänisch-orthodoxe, deren Alter eine auch heute vorhandene Glocke aus 1696, und ein Heiliges Evangelium aus 1723 beweist. Das Heilige Evangelium wurde in Bukarest „mit dem Segen von Kir Dănilă, Metropolit von dem gesamten Rumänischen Land“ gedruckt. Es wurden auch zwei andere Kirchen gebaut, eine katholische und eine calvinistische, die erste Mitte des 19. Jahrhunderts, 1857 und die zweite 1930; zwei Pfarrhäuser; zwei Schulen, eine staatliche und eine ehemalige katholische. Das Dorf ist jetzt fast menschenleer und die Aussicht auf die drei Kirchen ist fast nostalgisch. Wenn das Dorf einmal etwa 800 Einwohner hatte, verringerte sich die Bevölkerung des Dorfes im Jahr 2011 auf 26 Personen.

Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad aufgrund seiner Länge

Höhenunterschied: 657 m

Kritische Orte: erhöhte Aufmerksamkeit im Wald und auf dem Asphalt

Landschaft: lange Wege durch den Wald, Dörfer mit Asphalt, Sighișoara (Schäßburg), UNESCO-Weltkulturerbe, dann das Breite-Plateau und der sächsische Dorf Stejărenii (Beschendorf).

Unterkünfte:

Aurel Vlaicu (499 m): Unterkunft in einer Hütte, die gemietet werden kann, mit Reservierung unter Tel.: +40 741 082 770 (Radu Moldovan)

Pension Casa cu prispă, in der Nähe des St. Dimitrie-Klosters, Doppelzimmer inklusive Frühstück. Abendessen auf Anfrage. Reservierung per Telefon +40 742 336 323 (Alisa Olar), 10% Rabatt für VT-Wandern.

Sighișoara (Schäßburg) (364 m): **Burg Hostel**, 4-6 Bastionului Straße, Unterkunft und Verpflegung auf Anfrage, Reservierung per Tel. +40 265 778 489;

Casa cu Cerdac, 17 Betten, Doppelzimmer, Zugang zur Küche. 10% Rabatt für Wanderer VT. Restaurants in der Nähe. Reservierung unter +40 770 348 178 (Marian Stoica);

Stejărenii (Beschendorf) (413 m): **Hanul din Pădure**, 6 km vom Wanderweg entfernt, 25 Betten, 8 Zimmer, Frühstück inbegriffen, Restaurant, Möglichkeit des Autotransports vom Wanderweg, Reservierung unter Tel. +40 728 811 559;

Hausnummer 106, Mihai Eminescu Trust Gasthäuser die unter **Experience Transylvania Gästehäuser** können hier gebucht werden (<https://www.experiencetransylvania.ro/guesthouse/>), nur mit Online-Zahlung und dem Hinweis, dass es sich um Wanderer der Via Transilvanica handelt, die buchen möchten, Reservierungen unter Tel. +40 724 000 350. (Florin Culea)

Unterkunft bei Einheimischen, 6 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierung per Telefon +40 749 507 797 (Marcela Talos) und +40 765 782 508 (Viorel Talos).

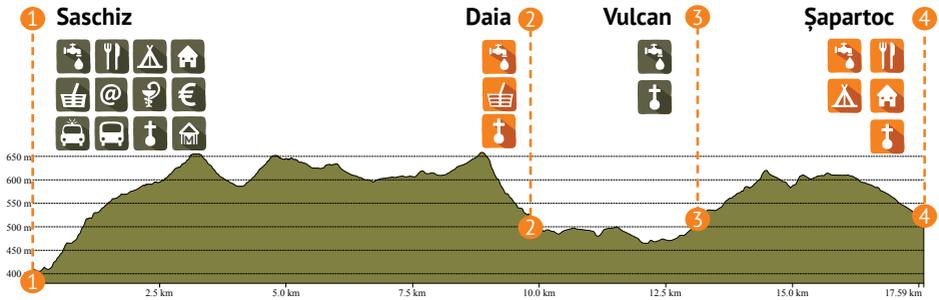
Infrastruktur: **Aurel Vlaicu:** 

Sighișoara: 

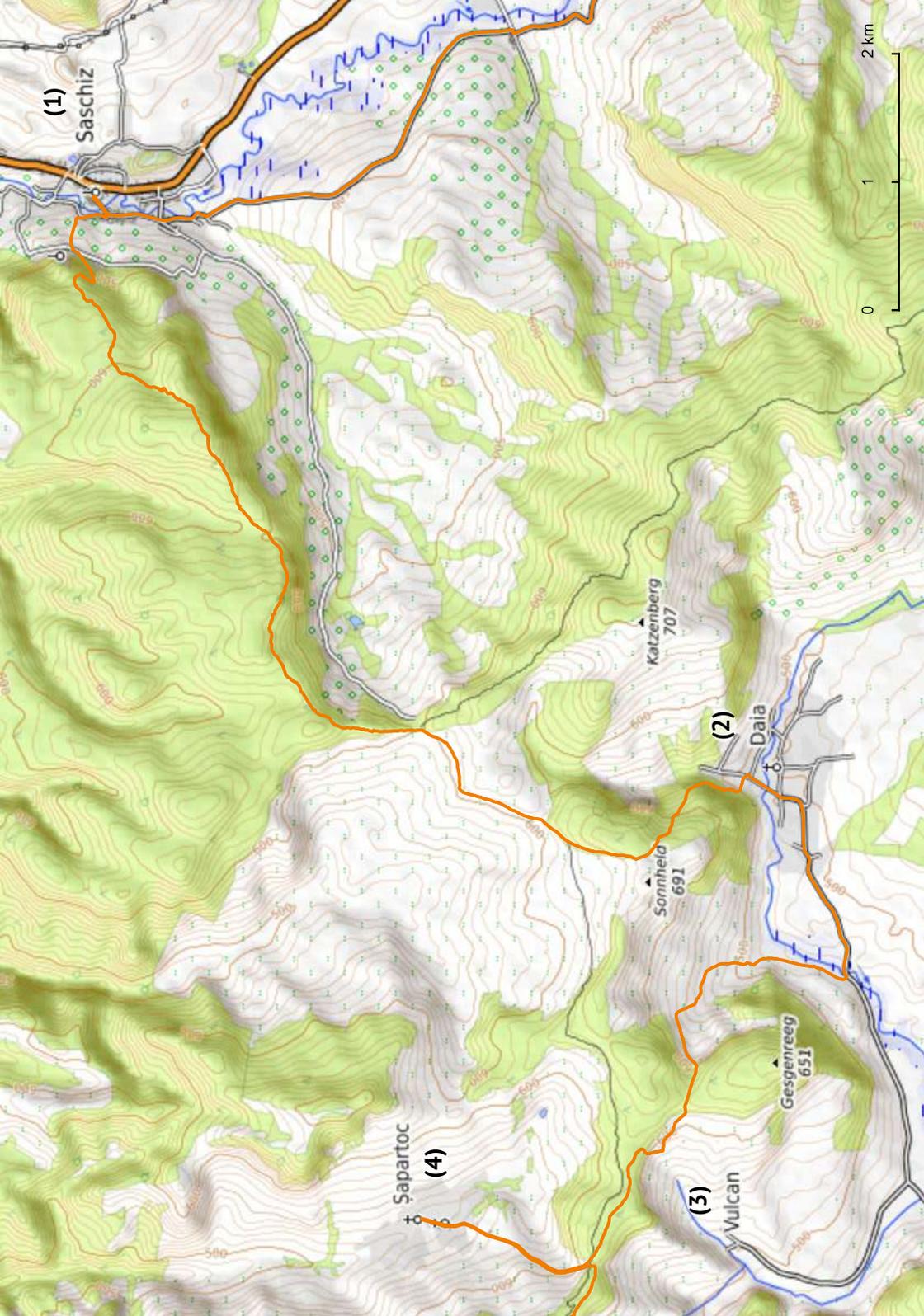
Stejărenii: 

Wegbeschreibung:

Die Route beginnt, wenn man ins Zentrum des Dorfes Şapartoc (1) zurückkehrt und leicht aufwärts vor den beiden verlassenen Kirchen auf der Schotterstraße etwa 1 km geht, bis man auf der rechten Seite den Weg neben der Weide bergauf findet. An diesem Weg, der sich schlängelt und langsam klettert, geht man neben einem Schafstall vorbei nachdem die Strecke leicht links ab in einen Wald führt, der eigentlich auf der Spitze des Hügels der Treffpunkt für zwei Ecken von Wäldern ist. Dort geht man durch den durchsichtigen Baumvorhang und steigt auf dem Weg nach unten auf die Leere des Hügels hinab, der uns wieder in einen Wald führt. Das Vorzimmer besteht ebenfalls aus einem Dickicht von Himbeeren und Erdbeeren, manchmal sogar unzähligen Mücken. Wenn man diesen



Test bestehen, kann man den ruhigen Wald betreten. Jetzt führt die Route auf einem Weg durch den Wald, ein angenehmer Weg zu Fuß, der mit Gras und Schlamm bedeckt ist und nicht zur Ausbeutung, sondern für viele andere sportliche Aktivitäten genutzt wird. Seit einiger Zeit gibt es mehrere Fahrrad- oder Wandermarkierungen. Etwa 3 km geht man durch diesen dunklen und kühlen Wald, bis man rauskommt und die Route an deren Rande ein wenig weitergeht. Auf der linken Seite sieht man ein Dorf und vorne, weit weg, sogar Schäßburg (Sighișoara). Der Waldweg kreuzt sich an einer Stelle mit einer von rechts kommenden Straße, und der Weg führt weiter geradeaus, wobei in der Ferne rechts mehrere Häuser zu sehen sind. Diese Straße, die sich auf der rechten Seite zwischen Hütten, Häusern und Haushalten bergab und bergauf schlängelt, führt nach Aurel Vlaicu (2), fast ein Dorf-„Viertel“ von Sighișoara. Unsere Route führt jedoch geradeaus weiter, auf der gut befahrenen Forststraße, für eineinhalb Kilometer, danach geht es steil nach links durch den Wald. Schilder weisen auf den Anstieg nach links in den Wald hin, und die Markierungen werden zusammen mit dem blauen Kreuz, der Radwegmarkierung, fortgesetzt. **WARNUNG!** Die beiden Wege verlaufen zwar weitgehend parallel, überschneiden sich aber aus Sicherheitsgründen nicht, da Radfahrer bergab manchmal zu schnell fahren und Wanderer Unfälle verursachen können. Daher können Radfahrer auf dem VT die Route mit dem blauen Kreuz wählen und Wanderer die Route mit der Markierung VT. Nachdem man den Wald auf dem markierten Weg durchquert hat, biegt die VT-Route, nachdem sie leicht bergab gegangen ist, nach rechts in Richtung des Hügels Lunca Poștei ab, wo sich eine wunderbare Landschaft öffnet, die die Pracht der mittelalterlichen Stadt Sighișoara zeigt. Dann geht es ein ganzes Stück bergab,, bis man auch auf dem Asphalt auf den VT-Markierungen langsam in die engen Gassen der Stadt Schäßburg (3) eindringt. Hier wird der Wanderer von den architektonischen Schönheiten der mittelalterlichen Stadt überwältigt, die größtenteils hervorragend erhalten ist und in der man die Festung, die Wehrkirche, die Schule oder die Straßen um sie herum besuchen kann. Eine Kulturpause gibt dem Wanderer eine gute Dosis Energie für die andere Hälfte der Strecke des Tages, die 12 km umfasst. Nach dieser Erfahrung durchquert die Route die Stadt fast in einer geraden Linie mit wenigen, aber sichtbaren Markierungen auf der linken Seite des Bürgersteigs, bis zum Ausgang der Stadt, der auf der rechten Seite des Bürgersteigs zwischen zwei Häusern erfolgt, nachdem man auf der gegenüberliegenden Seite am Fußgängerüberweg vor dem Coralia-Laden rübergeht. Von hier aus, vom Ausgang der Stadt, beginnt ein steiler Aufstieg durch den Wald, eine Entfernung von 1 km, bis man ein Plateau namens Breite erreicht, auf dem sich ein



(1)

Saschiz

0 1 2 km

Katzenberg
707

(2)

Dala

Sonnheld
691

(3)

Vulcan

Gesgenreeg
651

(4)

Sapartoc

Baumreservat, mit jahrhundertealten Eichen befindet. Hier wird nach dem Vorbeigehen eines Fußballfeldes die Schotterstraße etwa 7 Kilometer lang gehalten. Die Route biegt rechts ab und geht dann auf einem Pfad, der leicht zum Dorf Stejărenii (4) abführt. Hier kann man die alte Kirche besuchen, und wenn es die nötige Energie gibt, kann man weiter nach Cris fahren, 4 km auf Asphalt, auf einer schmalen Straße, die wie die Wellen der Donau auf und abgeht, bis zum Dorf, wo man einige Sehenswürdigkeiten besuchen kann.

Info:

Schäßburg (Sighișoara) – Die Gemeinde Schäßburg im Landkreis Mureș ist eine bekannte Stadt in Rumänien, in der der Tourismus recht gut entwickelt ist. Das historische Zentrum der Stadt gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Auch wenn es viele Sehenswürdigkeiten zu besuchen gibt, ist es wichtig zu sehen, wie die Stadt selbst auf die eine oder andere Weise ein Museum ist, das die alte Geschichte eines wirklich besonderen Ortes in unserem Land erzählt. Wir werden in diesem Wanderführer einige der Sehenswürdigkeiten auflisten, die einen Besuch wert sind, aber die Liste könnte weitergehen. Zunächst wäre es wichtig, Schäßburg hier in ein paar Wörter zu beschreiben. Irgendwo in der Nähe von Schäßburg befand sich der römische Wachposten Sandava. Die Stadt wurde von deutschen Siedlern (eigentlich Franken aus dem Nordrhein) gegründet, die vom ungarischen König Géza II. zur Verteidigung der Ostgrenzen nach Siebenbürgen eingeladen worden waren. Während dieser historischen Periode wurden Menschen deutscher Abstammung Sachsen genannt, aber die wahren deutschen Siedler, bekannt als „Sachsen von Siebenbürgen“, hatten keine Verbindung zu den Sachsen im Nordosten oder Südosten Deutschlands. Diese Siedler erhielten Fundus regio im Einsatz und genossen besondere Rechte und Privilegien. Im Laufe der Jahre wurde die Festung von Schäßburg nicht von Gefahren und Katastrophen verschont, die erste große Invasion war der, der Tataren im Jahr 1241, als die Burg noch nicht befestigt war. Der Bau der Festungsmauer mit einer Länge von 950 m begann 1350. Die anfängliche Höhe betrug 4 m, aber im XV. Jahrhundert wurde sie um weitere 3-4 m erhöht. Sie hatte 14 Türme (die jeweils zu einer Gilde gehörten) und 4 Bastionen. Derzeit gibt es 9 Türme und drei Bastionen, von denen der Glockenturm (Stundturm) der repräsentativste ist. Andere Türme sind der Seilerturm (eines der ältesten Bauwerke in Schäßburg), der Schneiderturm, der Zinngießerturm usw. Zwischen 1431 und 1435 blieb Vlad Dracul (die Inspiration für die Figur Dracula) in Schäßburg und wartete auf den richtigen Moment, um den Thron der Walachei zu besteigen. Gleichzeitig regierte er diese Gebiete im Namen von Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn. Es scheint, dass in dieser Zeit (1431) Vlad Țepeș in Schäßburg geboren wurde.

Gilden – In Schäßburg gab es 19 Handwerksilden, die Status und Privilegien erhielten. Der Wettbewerb zwischen den Gilden in verschiedenen Städten war hart, so dass sich die Gilden das Recht vorbehalten, die von anderen Handwerkern in ihrer Stadt mitgebrachten Produkte zu beschlagnahmen. Die Handwerker wurden immer reicher und erreichten Vertreter im Stadtrat zu haben, ein Platz, der bis dahin den feudalen Patriziern vorbehalten war. Der erste Handwerker, der als Juror in den Stadtrat eintrat, war 1393 Nikolaus, ein Vertreter der Goldschmiedegilde. Die Gilden wurden 1884 abgeschafft, weil sie ihre Bedeutung verloren hatten.

Die schäßburger Schule am Hügel – Die Schule in Sighisoara, heute „Josef Haltrich“ Hochschule, ist eine der ältesten Schulen in Siebenbürgen. Es ist als historisches Denkmal klassifiziert. Zwischen 1402 und 1520 studierten 95 Studenten aus Sighisoara

an den Universitäten Krakau und Wien. Die Unterrichtssprache war wahrscheinlich Latein. 1642 wurde die sogenannte „Überdachte Treppe“ (auch „Schülertreppe“ genannt) gebaut, die die Oberstadt mit der Schule verband. Anfangs hatte es 300 Stufen, jetzt sind es 176. Die Schule hat viele wichtige Sammlungen, die von Lehrern in der Vergangenheit geerbt wurden. Diese Sammlungen umfassen ein Herbarium mit über 1.000 Exemplaren oder die Sammlung von Schnecken.

Zitadellenplatz – Der Zitadellenplatz ist ein kleiner Platz im Herzen der Stadt. In der Vergangenheit fanden hier von Messen über Feiertage bis hin zu Gerichtsverfahren oder öffentlichen Hinrichtungen statt. Es ist ein geeigneter Ort, um Zugang zu den meisten wichtigen Touristenattraktionen in Sighișoara zu erhalten.

Draculas Haus: Das Haus von Vlad Dracul befindet sich auf dem Zitadellenplatz in der Nähe des Glockenturms. Dieses Haus ist der Ort, an dem Vlad Țepeș, die Inspiration für Bram Stokers Charakter, 1431 geboren wurde. Er lebte hier 5 Jahre mit seinem Vater, und dann zogen sie nach Țârgoviște. Am Eingang des Hauses hängt ein eiserner Drache, und im Erdgeschoss befindet sich das Waffenmuseum.

Kirche der Aussätzigen – Die Kirche befindet sich in der Unterstadt am Ufer des Flusses Țârnavă Mare. Es handelt sich um eine gotische Kirche aus dem 15. Jahrhundert, die ihren Namen von der Tatsache hat, dass sie zwischen 1647 und 1684 als Kapelle für das Leprakrankenhaus diente. Da Aussätzige die Kirche nicht betreten durften, wurde eine spezielle Kanzel gebaut, draußen, damit der Priester den Kranken dienen kann.

Jahrhundertalte Eichen in Breite: ist ein Schutzgebiet der Aria natura 2000, im Süden des Landkreises Mureș in der Verwaltung von Sighișoara. Das Gebiet „Jahrhundertalte Eichen in Breite“ gehört zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung - Sighișoara - Țârnavă Mare - und stellt ein hügeliges Gebiet vom Boden der immergrünen dar, das mit hügeligen Weiden und mehreren Arten von Eichen bedeckt ist, darunter auch Jahrhundertalte Eichen, die zwischen 400 und 600 Jahre alt sind.

Die Wehrkirche von Stejărenii (Beschendorf) – Die kleine Ortschaft Stejărenii ließ im 15. Jahrhundert eine erste Kirche errichten, von der nur der mittlere Teil des Altars aus dem 18. Jahrhundert erhalten ist. Die heutige Kirche wurde zwischen 1913 und 1914 mit materieller Hilfe der Gustav-Adolf-Gesellschaft (Gustav-Adolf-Werk) unter der Schirmherrschaft der Evangelischen Kirche mit Sitz in Leipzig errichtet. Die Orgel auf dem Westbalkon wurde 1914 von Wegenstein und seinem Sohn aus Timișoara gebaut.



Route: leicht

Höhenunterschied: 515 m

Kritische Orte: An heißen Tagen wird empfohlen, Wasser aus den Dörfern mitzunehmen, da es auf der Route keine Quellen gibt

Landschaft: lange Wege durch den Wald, Wiesen, lange Wege auf Hügeln/Küsten, Wiesen, lange Dörfer, die auf Asphalt durchgegangen werden, Mălâncrav - UNESCO-Weltkulturerbe.

Unterkünfte:

Für Terra Saxonum gibt es viele Stellen, an denen man mehrere Übernachtungsmöglichkeiten in traditionellen Häusern und in anderen Formen findet, wo es sich lohnt, eine Suche durchzuführen, wenn man an den empfohlenen Orten keine Unterkunft findet. Wir empfehlen auch die Website unserer mitreisenden Freunde von Colinele Transilvaniei, auf der man auch wichtige Informationen findet: <https://www.colinele-transilvaniei.ro/>; <https://www.travlocals.com/>.

Kreisch (Criș): Manchmal findet man im **Schloss Bethlen**, in Cris, eine Unterkunft in Zelten im Schlossgarten, die von dem Verein Devai Szent Ferenc (St. Francis) vorbereitet wurden. Reservierungsdetails erhält man telefonisch unter +40 728 721 495 oder + 40 265 713 355, per E-Mail an beke.haza.keresd@gmail.com, auf Englisch oder Deutsch. Die Gebühr für den Besuch des Schlosses wird für den St. Francis-Verein verwendet.

Florești: Hausnr. 79, Reservierungen bei **Experience Transylvania** (<https://www.experience-transylvania.ro/guesthouse/>), nur Online-Zahlung, mit dem Hinweis, dass es sich um eine Via Transilvanica-Wanderung handelt, telefonisch unter +40 724 000 350 (Florin Culea) und +40 770 327 738 (Mălina Coșorean).

Haus der Großeltern, 6 Betten, Campingplatz, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel. +40 743 095 184 (Petru Șerb); E-Mail: Petri.delia.auto@gmail.com

Florești Haus 21, 5 Plätze, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, Reservierungen per Telefon. 0757 019 993 (Dragoș Todea) und 751 077 943 (Marinela Todea).

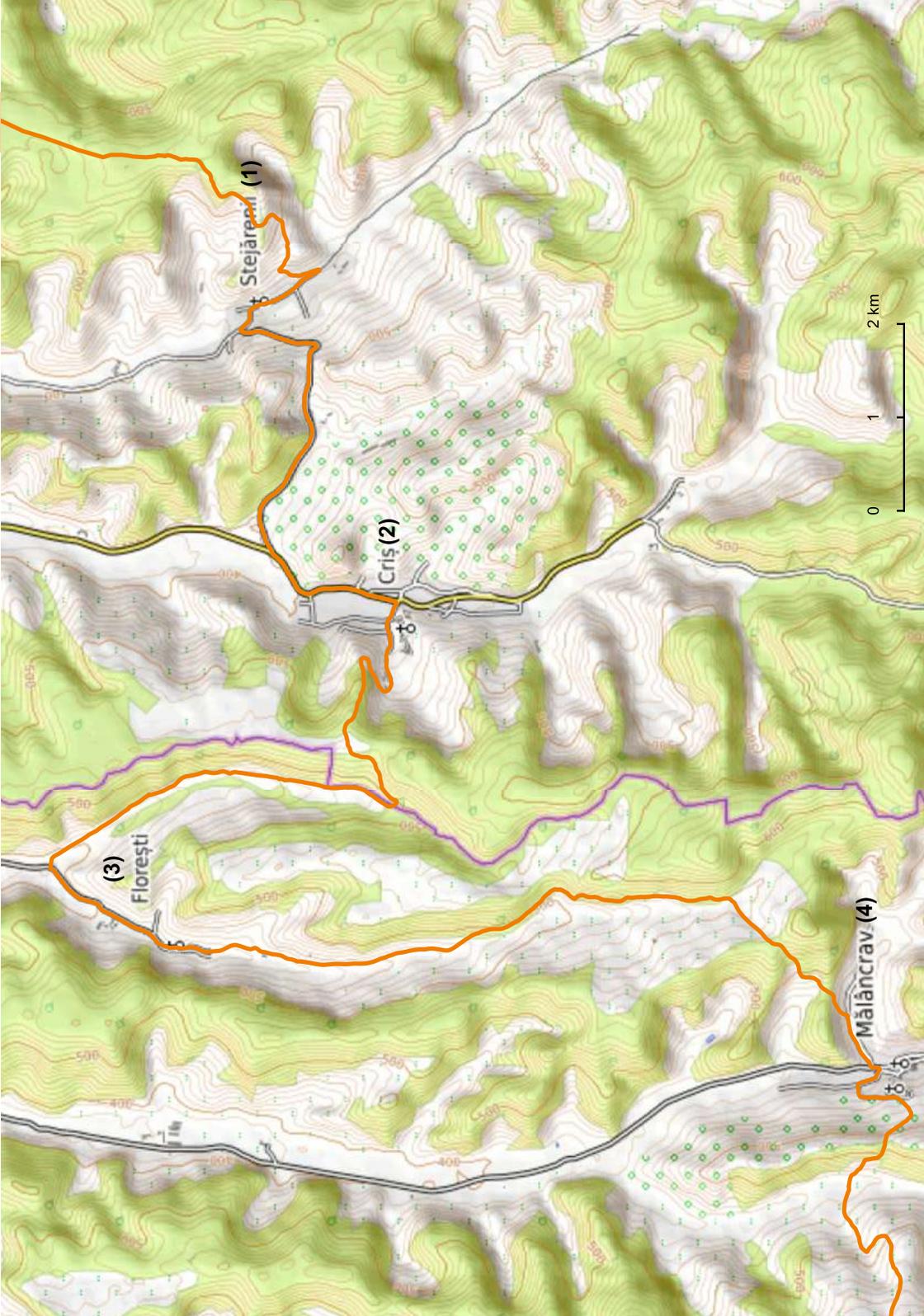
Schafstall auf den Hügeln (Stâna de pe coline), 5 Übernachtungsplätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, zubereitet mit lokalen Produkten, Reservierung unter +40 741 633 814 (Florin Coșorean) und +40 770 327 738 (Mălina Coșorean)

Malmkrog (Mălâncrav): Hausnr. 280, Reservierungen bei **Experience Transylvania** (<https://www.experience-transylvania.ro/guesthouse/>), nur Online-Zahlung, mit dem Hinweis, dass es sich um eine Via Transilvanica-Wanderung handelt, telefonisch unter +40 724 000 350 (Florin Culea) und +40 770 327 738 (Mălina Coșorean).

MalmkrogerHaus, nr.73, Bed & Breakfast Unterkunft, Doppelzimmer, Zimmer mit 9 Plätzen. Möglichkeit zum Zelten, mit eigenem Zelt, großes Gemeinschaftszelt, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, zubereitet mit lokalen und landwirtschaftlichen Produkten. Reservierung telefonisch +40 756 776 916 (Eduard Linzing).

Unterkunft bei Einheimischen, 7 Personen, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen unter Tel. +40 775 200 415 und whatsApp, (Maria Căușanu)

Gästehaus, Nr.22, 5 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Reservierungen unter +40 745 751 944, +40 745 010 379 (Gheorghe Jeleriu).



Stejăreni (1)

Cris (2)

(3)
Florești

Mălâncrav (4)



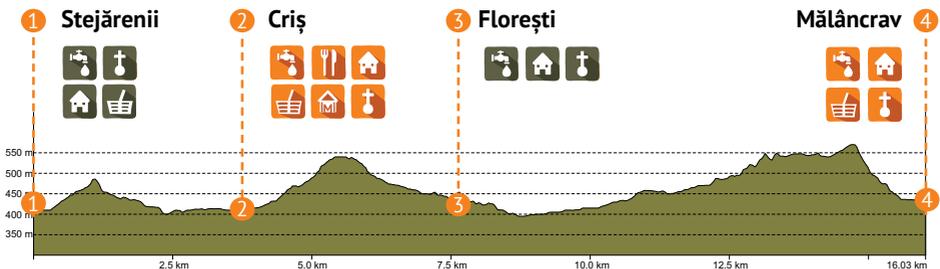
Infrastruktur:

Wegbeschreibung:

Dieser Teil der Route wird den Übergang zwischen dem Landkreis Mureș und Sibiu ermöglichen. Der Beginn dieses Abschnitts erfolgt von Stejărenii (1) aus, auf Asphalt zwischen den beiden Orten mit gut ausgebauten Markierungen, etwa 3 Kilometer bis zum Meilenstein im Zentrum von Criș. Dort kann man das Schloss Bethlen besuchen, ein Besuch, der eine Rückkehr in die Vergangenheit vor einigen hundert Jahren bietet, mit archäologischen Ausgrabungen in vollem Gange oder die Renovierung des Schlosses. Man bezahlt Eintritt und man kann einige Erklärungen über die Organisation, deren Hauptsitz sich dort befindet, und ihre Aktivitäten oder Informationen über die dort im Laufe der Zeit geleisteten Arbeiten erhalten. Auf dem Weg, der nach links zum Eingang des Schlosses abbiegt, führt die Route auf Asphalt weiter, bis sie ein Betongebäude (Wirtschaftsgebäude) erreicht, an dem sie auf einer Schotterstraße vorbeiführt, und in einem leichten Aufstieg nach rechts, in Richtung der Grenze zwischen den Landkreisen fortfährt. Dieser Aufstieg erfolgt in einer Kurve, die das Betongebäude umgibt, und bildet dann einige weitere Serpentinaen, bis es etwa einen halben Kilometer lang in den Wald gelangt. Dort geht man im Schatten noch einige hundert Meter, bis man auf der Spitze angekommen in Landkreis Sibiu überquert. Natürlich gibt es keine Anzeichen dafür, nur auf der physischen Karte kann man die spezifische Markierung sehen.

Das Gebiet, durch das die Via Transilvanica-Route führt, die Siebenbürgische Hügel (Colinele Transilvaniei), werden immer offensichtlicher. Der Weg windet sich auf den spezifischen Hügeln, von links nach rechts, von oben nach unten, sanft und glatt wie eine Miniatur-Bukowina. Die Anstiege werden leicht und kurz sein, aber häufig, und die Hänge werden im Vergleich zur Bukowina ebenso bewaldet sein, mit Buchen, Akazien, Eichen und Kiefern, wobei die Fichten etwas seltener sind. Die Vegetation ist die gleiche wie die von Terra Siculorum, und die Fauna ist genauso reich, bis auf die Anwesenheit der Bären, die nicht so bedrohlich und häufig ist. Deren Spuren können gefunden werden, aber es gibt keine häufigen Fälle dieser Art.

Sobald man die Spitze über Criș (2) erreicht, beginnt man einen leichten Abstieg, durch kleine Serpentinaen, im angenehmen Schatten des Waldes. Die Forststraße aus Erde, die offensichtliche, führt an einem Punkt vorwärts, aber die Route führt nach rechts und trennt sich vom blauen Kreuz, das bis zu diesem Moment neben dem orangefarbenen T gefunden wurde. Bis zum Eingang zu diesem Wald findet man unzählige Früchte am Straßenrand, Äpfel, Waldbirnen, Kirschpflaume und ein Paar überreife Brombeeren, wenn



man in September wandert, im Zeitraum, in dem die Route dokumentiert wurde. Wenn man den dichten Wald verlässt und durch jüngere Haine und kleine Wiesen geht, erreicht man den Asphalt, wo man links in die Hauptstraße in Richtung des Dorfes Floresti (3) gelangt. Man geht einen Kilometer bis zum Dorfeingang, wo man durch das Zentrum zwischen kleinen, farbenfrohen, alten und leicht unordentlichen Häusern weitergeht. Man kann den intensiven Geruch von Gülle und Müll auf den Straßen des Dorfes riechen, aber wenn man in die Mitte gelangt, findet man links einen Betonkessel, wo aus dem Wasserhahn langsam Quellwasser fließt. Manchmal baden Kinder im Kessel oder Mädchen waschen Teppiche. Das Wichtigste ist, dass es ein Punkt der Flüssigkeitszufuhr sein kann, auch wenn es eine Weile dauert, bis die Wasserflaschen gefüllt werden. In diesem Dorf gibt es nur eine Familie, die Dinge verkauft, es gibt kein Geschäft und es gibt keine alkoholfreien Getränke in 0,5 l Flaschen, kein Mineralwasser, alles wird in großen Mengen verkauft, genau im Hause gegenüber von diesem Kessel.

Nachdem man die Flaschen mit Wasser aus dem Wasserhahn gefüllt hat, geht man durch das Dorf zum Ausgang, wo noch eine Möglichkeit der Flüssigkeitszufuhr besteht, beim „Stall auf den Hügeln“, bei Florin, dem dieser Schafstall gehört, mit Hunden, die an Touristen gewöhnt sind, weil Florin mehrere Möglichkeiten bietet, den authentischen Schafstall auf den Hügeln zu erleben, wie z.B. bei Bedarf Unterkunft oder „Brunch“ für Gruppen von Radfahrern. Er hat auch Wasser und süße Welpen und Kätzchen, mit denen die Wanderer während einer wohlverdienten Pause spielen können.

Die Route führt dann auf denselben staubigen Feldweg ohne viele Bäume weiter, bis man an einem Schafstall vorbeigeht, der auf der rechten Seite der Straße liegt. Tagsüber sind jedoch keine Tiere zu finden, weil die Schafe, Kühe oder Ziegen in der Gegend weiden und die Hirten und Schäferhunde mit ihnen sind. An einem Punkt biegt die Route nach links ab und verlässt die Straße in einem leichten Anstieg. Sie verläuft am Hang entlang, auch auf einem Feldweg, manchmal im Schatten, manchmal in der Sonne, manchmal durch Wälder oder Dickichte, manchmal auf freiem Feld, auf der Konturlinie, irgendwie am Fuße des Hügels. An einer Stelle kann man mehrere Wege sehen, aber an einem Ausgang eines wunderschönen Waldes aus seltenen Kiefern, nach einigen Metern biegt man plötzlich rechts ab, den Hügel hinauf und man lässt den staubigen Weg hinter sich. Man steigt etwa 200 Meter, bis man in einem neuen Wald eintritt, der von der Geschichte losgelöst zu sein scheint, weil es einen mysteriösen Mini-Canyon verbirgt, einige Formationen im Felsen des kleinen Berges, durch den man geht und dann langsam nach Mălâncrav absteigt (4). Nach etwa 500 Metern sind die Spuren der Zivilisation (oder im Gegenteil) und die Zeichen des Dorfes zu erkennen. Beim Betreten des Asphalts des Dorfes biegt die Route rechts ab und erreicht das Zentrum. Diesmal befinden sich die Wehrkirche und die Festung nicht in der Mitte, sondern links oben.

Info:

Schloss Bethlen in Criș – Schloss Bethlen in Criș wurde zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert im Stil der siebenbürgischen Renaissance als kleine befestigte Adelsresidenz erbaut. Es gilt als das schönste Renaissance-Schloss in Siebenbürgen. Es hat ein befestigtes Gehege mit einem quadratischen Grundriss, mit kreisförmigen Bastionen an den Ecken und einem quadratischen Eingangsturm, eine Struktur, die typisch für die spätmittelalterliche Militärarchitektur ist, vor der Burg auf der Südseite. Die Residenz hat zwei Ebenen, einen imposanten runden Turm (Bogenschützer Turm) und eine Loggia mit halbkreisförmigen Bogenöffnungen, die auf kurzen zylindrischen

Säulen getragen werden. Nach dem Bau des Schlosses wurde das Befestigungssystem mit einem Halbgehege mit Federbastionen vervollständigt.

Evangelische Kirche in Criş – Die erste Datierung der Kirche in Criş stammt aus dem Jahr 1309. 1433 erhielt er vom Papst das Pilgerrecht. Die mittelalterlichen Einwohner wurden unter dem Einfluss der protestantischen Strömung Lutheraner. Diese alte lutherische Kirche wurde Ende des 19. Jahrhunderts abgerissen und zwischen 1906 und 1907 wurde an ihrer Stelle die heutige Kirche errichtet. Die von der vorherigen Kirche geerbte mittlere Glocke wurde 1554 gegossen. Die Orgel auf dem Westbalkon wurde 1854 von Samuel Friedrich Binder erbaut und 1892 von Eugen Palf und 1907 von Karl Einschenk repariert. Felsendorf (Floreşti) – “Der Stall auf den Hügeln“ muss am Ausgang von Floresti nach Mălâncrav erwähnt werden, wo der Hirte Florin weiß, wie man jedem ein gutes Wort gibt, Trinkwasser anbietet oder auf Anfrage für organisierte Gruppen auch traditionelle Mahlzeiten, Brunch oder sogar Unterkunft im Heu, lokale Erlebnisse, spezifisch für einen Schafstall in der Umgebung anbietet. Man kann sich über Facebook an sie wenden, um solche Erlebnisse zu planen. Dort haben sie eine Präsentationsseite mit Fotos und Artikeln. Ein besonderer Ort, an dem man, auch wenn man nur für eine kurze Zeit bleibt, für einen Schluck kaltes Wasser immer willkommen ist!

Malmkrog (Mălâncrav) – Als abgelegenes Dorf in Sibiu wurde es zu einer Touristenattraktion, nachdem die, früher, von Prinz Charles unterstützte Stiftung dort 180 Projekte durchgeführt hatte. Es geht um den Mihai Eminescu Trust, dessen Aufgabe es ist, die siebenbürgischen Dörfer, in denen es noch Wehrkirchen gibt, wiederzubeleben, ohne die im Laufe der Zeit erhaltenen Werte zu verändern. Das Dorf liegt fast hundert Kilometer von der Stadt Sibiu entfernt in Richtung Sighişoara und 13 Kilometer von der nächsten Nationalstraße in einer Sackgasse. Im Jahr 2000, als MET zum ersten Mal in diesem Dorf eingriff, hatten viele Menschen keine Arbeit und es gab im Allgemeinen viele Mängel. Mit dem gemeinsamen Ziel, die Gemeinde wiederzubeleben, wurden Tischlerwerkstätte und Fliesenöfen eingerichtet, Menschen mobilisiert und es wurde daran gearbeitet, die traditionellen Häuser und Kirchen wiederherzustellen, die jetzt viele Touristen aus dem Land aber auch aus dem Ausland anziehen. So wurden die Evangelische Kirche, die Katholische Kirche und 75 Fassaden der traditionellen Häuser des Dorfes restauriert, wobei Menschen verschiedener Ethnien - Sachsen, Rumänen, Ungarn und Roma - Seite an Seite arbeiteten.

Die Wehrkirche in Mălâncrav – Die evangelische Kirche von Mălâncrav befindet sich in der Nähe des Apafi-Herrenhauses an der Stelle einer ehemaligen römischen Basilika. Die heutige evangelische Kirche wird erstmals im Testament von Nikolaus Apafi erwähnt. Ein weiterer wichtiger Akt für die Geschichte der Kirche ist der 1424 von Papst Martin V. herausgegebene Akt über das Recht von Nikolaus Apafi, in der Kapelle des Heiligen Blutes Ablass zu gewähren. Diese, heute verschwundene Kapelle diente den letzten verbliebenen Katholiken nach der Reformation und befand sich neben der Kirche. Die Kirche hat drei Schiffe und einen Glockenturm und wurde im frühen 14. Jahrhundert von Gregor, Sohn von Nikolaus erbaut. Das Heiligtum im internationalen gotischen Stil wurde 1400 wiederaufgebaut. Die heutige Form des religiösen Gebäudes beruht auf Eingriffen in seine Struktur, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts stattfanden. Das beeindruckende Element der Kirche ist jedoch die Wandmalerei. Die meisten Fresken befinden sich auf der Nordseite des Mittelschiffs aus dem Jahr 1350. Die meisten gotischen Gemälde zeigen das Leben Jesu Christi, aber auch das der Jungfrau Maria. Auch Szenen aus dem Alten Testament sind vertreten. Von der Befestigung der Kirche gibt es noch einen einfachen Mauergürtel und die ersten Ebenen des Turms.

Obstgarten – und Fruchtsaftfabrik – Eines der MET-Projekte in Mălâncrav ist der Obstgarten mit Obstbäumen, deren Früchte ein lokales Unternehmen mit natürlichen

Säften versorgen. Die Produkte sind ökologisch und werden diesbezüglich regelmäßig zertifiziert. Das Unternehmen hat drei festangestellte Mitarbeiter, die sich um den reibungslosen Ablauf kümmern, aber seit März gibt es tägliche Mitarbeiter. Von September bis November werden die Früchte von Hand geerntet und der Saft wird am selben Tag hergestellt, an dem die Äpfel und Birnen geerntet wurden. Wir ermutigen Wanderer, sich für lokale Produkte zu interessieren, insbesondere wenn diese unter den besten Bedingungen für die Umwelt, für den Verbraucher und nicht zuletzt für die Gemeinschaft hergestellt werden.

Das Apafi-Herrenhaus – Das wichtigste Projekt von MET in Mălâncrav war die Restaurierung und Präsentation im touristischen Kreislauf des Apafi-Herrenhauses aus dem 15. Jahrhundert, das Prinz Mihaly Apafi gehörte. Das Herrenhaus befindet sich auf einem Hügel am Rande des Obstgartens in der Nähe der Wehrkirche, eine Landschaft, die die Touristen anzieht. Vor der Revolution diente das Herrenhaus als kulturelles Zuhause, in dem alle Feiertage des Dorfes stattfanden. Während des Kommunismus wurde es industriell fast ausgebeutet, ganz zu schweigen von den unzähligen Eigentümern, die das Herrenhaus im Laufe der Zeit hatte und es erlitt sogar durch ein Feuer, erheblichen Schaden. Es versteht sich von selbst, dass die Restaurierung des Gebäudes nicht nur notwendig, sondern sogar ein Segen für das ganze Dorf war.



Route: mittelschwer, aufgrund der langen Strecke

Höhenunterschied: 619 m

Kritische Orte: An heißen Tagen wird empfohlen, Wasser aus den Dörfern mitzunehmen, da es auf dieser Strecke keine Quellen gibt und die Route lang ist

Landschaft: lange Wege durch den Wald, Wiesen und Dörfer, die auf Asphalt durchgegangen werden.

Unterkünfte:

Sächsisch-Neudorf (Nou Săsesc): **Camp Nou Săsesc**, Reservierung unter Tel. +40 740 027 011 - verfügbar ab April 2021.

Gross-Kopisch (Copșa Mare):

Pension Șura Copșa Mare, Unterkunft 10 Plätze, Möglichkeit zum Essen, Reservierungen unter +40 728 371 762 (Sile und Simona Seciu).

Gästehaus Casa Albă, Nr. 154, 8 Übernachtungsplätze, und **Gästehaus Casa Galbenă**, Nr.146, 4 Plätze, mit der Möglichkeit, Abendessen auf Anfrage zu servieren, Details und Reservierungen unter Tel. +40 746 046 200 (Giovanna Bassetti);

Möglichkeit der Unterbringung und des Campings in einem neu erfundenen **Honig-LKW**, Details auf [fwww.facebook.com/copsamare.life](https://www.facebook.com/copsamare.life) oder unter Telefon: +40 768 994 224 (James de Candole);

Birthälm (Biertan): **Gästehäuser Experience Transylvania**, Haus nr.2, Gästehäuser können hier gebucht werden (<https://www.experiencetransylvania.ro/guesthouse/>), nur mit Online-Zahlung und dem Hinweis, dass es sich um Wanderer der Via Transilvanica handelt, die buchen möchten, oder unter Tel. +40 724 000 350 (Florin Culea);

Haus Eva Wagner, 8 Zimmer mit Bad, 20 Plätze, Doppelzimmer, mit Mahlzeit auf Anfrage, Biker sind willkommen, Tel. +40 740 679 119;

Pension Oppidium, maximale Kapazität 9 Personen, Doppelzimmer, Mahlzeit auf Anfrage, Tel. +40 740 679 119;

Pension Cetate, Kapazität 23 Plätze, Straße George Coșbuc 25, Frühstück inklusive, Abendessen auf Anfrage. Details und Reservierungen unter +40 745 246 485 oder nach Booking;

Pension Unglerus, 32 Plätze, Doppelzimmer, Restaurant in der Nähe. Reservierungen unter Tel. +40 742 024 065;

Casa Ana, 9 Zimmer, Doppelzimmer, Dreibettzimmer, 4-Personen-Apartment, Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Reservierungen per Telefon +40 787 876 009 (Ani Mărginean).

Infrastruktur: Nou Săsesc:

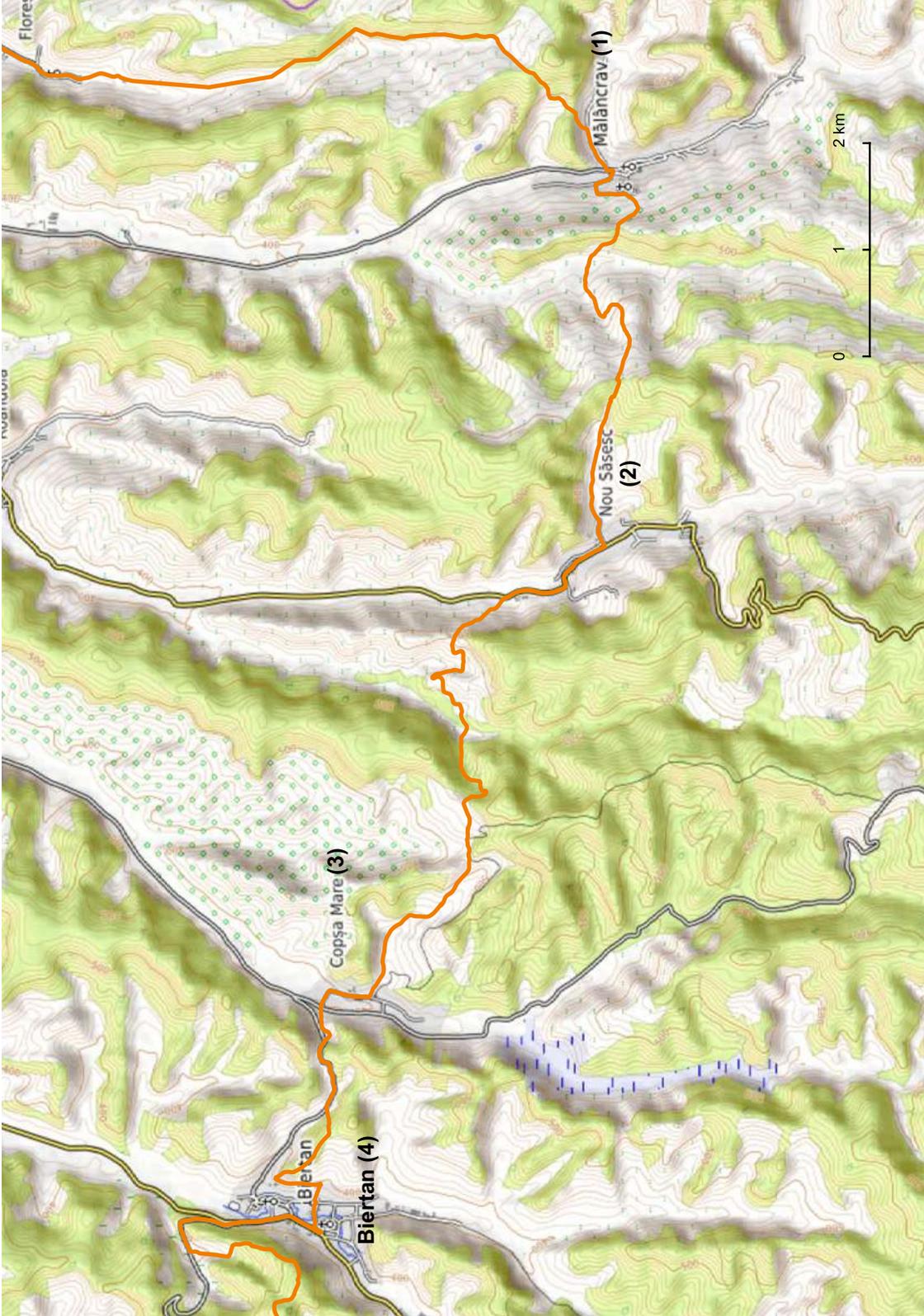


Copșa Mare:



Biertan:





Florești

Malâncrav (1)

Nou Săsesc (2)

Copsa Mare (3)

Bertaș

Bierțan (4)

0 1 2 km

Wegbeschreibung:

Nach einer Nacht in Mălăncrav (1) mit einem Besuch der Kirche und des Herrenhauses daneben, geht der Weg vor ihnen weiter und führt durch die terrassierten Obstgärten oben rechts und lässt den Kirchturm direkt hinter sich. Man geht auf einem Weg, der von Karren und Fahrzeugen aus den Obstgärten verwendet werden, die durch elektrische Zäune voneinander abgegrenzt sind. Trotzdem gibt es eine Pflaume oder einen Apfel, der zur lustvollen Freude des Wanderers neben dem Elektrozaun gefallen ist. Nach ungefähr 100 Metern Steigung auf diesem Weg gibt es rechts eine Kurve, dann eine links durch einen kleinen Hain, und dann steigt er mit tiefen Spuren des Traktors tapfer in Richtung eines zunehmend flachen Geländes. Die Traktorspuren werden sich verdoppeln oder verdreifachen und mehrere Wege bilden, einige steiler im Tal, andere sanfter, elegant absteigend, so dass sich am Ende alle treffen und sich wieder nach rechts schlängeln. Man geht durch ein leereres Feld auf der Küstenlinie und dann auf einem anderen Hügel, der leicht ansteigt. Wenn man glaubt, dass ein weiterer langer Aufstieg folgt, hört man das Rauschen eines Wassers. Ein genauerer Blick führt zu einem sechseckigen „Brunnen“ aus Beton, der in der Mitte ein kleineres Sechseck mit einem Baum in der Mitte hat (es sieht aus wie ein Weißdornbusch). Aus einigen improvisierten schwarzen Rohren fließt Wasser in das große Betonsechseck. Das Wasser hat einen seltsamen Geschmack und ist nicht trinkbar, es dient nur als Tränke für die Tiere. Hier wird man nach links gehen, wobei der Brunnen rechts und dann hinten verbleibt und die Route auf der Markierung fortgesetzt wird. Man taucht nach einigen hundert Metern auf einer Wiese mit goldenem Gras auf, und der Weg, der nur zwei Erdschritte durch das dichte Gras des Hügels aufweist, erstreckt sich träge vor uns und dann leicht nach rechts bis zu einem anderen kühlen Wald. Die Route scheint wie von der Hand des Menschen in glatte Stücke geteilt zu sein, wobei der Himmel oben offen ist und die Sonne brennt, nachdem man in kühle Wälder gelangt, die für die erhitzten Lungen und die Haut wie ein guter Mund mit frischer und kalter Luft scheint. Man betritt diesen jungen Wald, der leicht nach rechts und dann nach links bergab führt, um schließlich einen weiteren gelbroten Feldweg zu erreichen, der an Marokko erinnert. Man verlässt langsam den jungen Wald und von hier ist es ein weiterer Kilometer bis zum Eingang von Nou Săsesc (2). Man betritt das Dorf zwischen mehreren Häusern, bis man den Asphalt erreicht. Hier biegt der Weg rechts ab. Man überquert das sehr saubere und ordentliche Dorf, auf Asphalt, lange, bis man bei dem Ausgang, vom letzten Haus 300 Metern entfernt die Hauptstraße links auf einem Feldweg verlässt, der einsam langsam ansteigt. Fast 600 Meter geht man aufwärts zu



dem kargen Wald, aus dem man in einer Art Kamm herauskommt, wo es keine Bäume mehr gibt, nur Büsche aller Art, Bäumchen und dichtes Gras, der Weg ist nicht mehr sichtbar, nur ein Pfad, das grünere Gras als das umgebende hat, ein Zeichen dafür, dass es von Menschen und Tieren benutzt wird. Der Weg steigt langsam abwärts, manchmal erscheint er, manchmal verschwindet er, nur für einige Meter, und dann führt er plötzlich nach rechts, wenn er den Fuß eines ziemlich scharfen Hügels erreicht. Man geht um die Spitze herum, zumindest bemerkt man das, wenn man die gegenüberliegende Seite des ursprünglichen Pfades erreicht, und auf der Karte bemerkt man, dass es ein guter Umweg über den „steilen Hang“ des Hügels war. Man geht dann weiter auf dem Weg aus Gras, der sich manchmal in einen Feldweg, manchmal in eine Karrenstraße verwandelt und durch mehrere Dickichte führt, ganz gerade, ohne größere Änderungen, etwa 400 Meter, bis zu einem Hain, wo man einen kleinen Bach durch einen größeren Schritt durchquert. Man geht weiter, auf dem Weg, der bei Regen oder Feuchtigkeit schwierig ist, da der Schlamm sehr rutschig ist. In einer Entfernung von etwa einem Kilometer, am Ende mit einem Aufstieg durch einen Wald, erreicht man andere weite Weiden mit elektrischen Zäunen umgeben, die die privaten Grundstücke der Menschen von den Grundstücken der Gemeinde trennen. Man wird mehrere Zeichen bemerken, die darauf hinweisen, aber der Wanderer, bevor er auf das erste Zeichen dieser Art trifft, geht ein kurzes Stück davor nach rechts am Rande des Buschwaldes rund um das Grundstück, selbst wenn der Weg aus Gras weiter nach vorne führt. Die Route führt um die etwa 400 Meter lange Weide herum und steigt dann in den Feldweg ab, der von den Dorfbewohnern, denen die Hügel gehören, häufig benutzt wird. Es geht weiter mit leichten Abfahrten durch Haine oder zwischen Obstbäumen, ungefähr anderthalb Kilometer, bis es gerade wird und das Dorf in der Ferne zu sehen ist. Wenn man dann Copșa Mare (3) betritt, findet man ein Dorf mit sächsischer Architektur, eine alte Kirche im Zentrum und Straßen von Landwirten. Ein paar Meter vom Dorfeingang entfernt geht man bis die Asphaltstraße wieder nach links abbiegt, vor dem eine Bushaltestelle mit schönen Häusern links erscheint. Hier ist eine Kreuzung, an der, vor uns die Hauptstraße zu sehen ist. Man überquert vorsichtig diese Straße und man nimmt einen Pfad auf der linken Seite der Bushaltestelle zwischen den Bäumen, Brennnesseln und Büschen auf der Markierung nach oben. Man erreicht einen kleineren Wald, und danach, irgendwann einen Kilometer auf Asphalt geht, auf dem man auf kleinen Serpentina absteigt. Nach etwa einem Kilometer am Straßenrand, am Fuß des absteigenden Hügels, biegt die Route links ab, verlässt die Asphaltstraße und überquert eine weitere Wiese zum Eingang des Waldes für 600 Meter. Hier beginnt ein Aufstieg zu einer für die Siebenbürgischen Hügel typischen Küste. Einmal oben, nach einem Aufstieg von mittlerem Schwierigkeitsgrad, aber kurz, geht man auf den Kurven des Waldes, den Kurven des Gipfels, geografischen Formen, die man von hier aus häufig trifft. Nach etwa einem Kilometer erreicht man einen Punkt, an dem man Biertan (4) von oben bewundern kann. Von hier aus beginnt ein leichter Abstieg ins Dorf. Da alle Wege zur Kirche im Zentrum des Ortes führen, führt der Weg am Friedhof und der orthodoxen Kirche vorbei und biegt scharf links neben dem Zaun bis zu den Straßen von Biertan ab. Dort findet der Wanderer eine andere Welt, mit Wundern, die noch erlebt werden können.

Info:

Sächsisch-Neudorf (Nou Săsesc) – Nou Săsesc ist ein Dorf in der Gemeinde Laslea, im Landkreis Sibiu. Das Dorf liegt in gleicher Entfernung von Mediaș, Sighișoara und Agnita und ist von steilen Hügeln auf einer Höhe von 400 m umgeben. Die Geschichte

des Dorfes reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück, als die ersten Sachsen in der Gegend auftauchten. Laut mündlichen Quellen befanden sich die ersten Siedlungen irgendwo weiter stromaufwärts an einem Ort namens Fântâna din Piatră (Steinbrunnen). Dort waren die ersten Tierzüchter im Dorf. Nach schriftlichen Quellen und alten Konstruktionen gehörten die Länder und Wälder dem ungarischen Baron Apafi, daher kommt der ungarische Name des Dorfes. Anderen Quellen zufolge zog das Dorf in den heutigen Standort, nachdem osmanische Truppen die alte Siedlung niedergebrannt hatten, in der sogar die Kirche existiert hätte, worauf auch die Geschichte der Glocken in der evangelischen Kirche deuten. Die große Glocke, die aufgrund ihrer Größe im alten Standort des Dorfes gefunden wurde, konnte erst transportiert werden, nachdem sie geschmolzen und in drei andere Glocken gegossen worden war, die sich noch in der evangelischen Kirche befinden. So wurde nach sächsischen Quellen die Kirche an ihrem derzeitigen Standort (auf einem Hügel etwa 100 Meter über dem Dorf) wiederaufgebaut, um mehr Widerstand gegen die Eindringlinge leisten zu können. Die Sachsen nannten das Dorf Neudorf (einigen zufolge haben sie nichts Anderes getan, als den lateinischen Namen des Dorfes, der die Nova Villa war, ins Deutsche zu übersetzen). Neben der evangelischen Kirche im Dorf gibt es zwei weitere Kirchen: eine katholische Kirche (seit 50 Jahren in Trümmern) und eine orthodoxe Kirche.

Gross-Kopisch (Copșa Mare) – Copșa Mare ist ein weiteres Dorf, in dem man das typisch sächsische architektonische Erbe bewundern kann, das an diesem Ort sehr gut erhalten ist. Die Praxis der Landwirtschaft und des Weinbaus führte zu Beginn des 14. Jahrhunderts zu einer raschen Entwicklung von Copșa Mare. Die Einwohner wollten denen aus Biertan, bekannt für die schöne Kirche in ihrem Dorf, nicht unterlegen sein. So beschlossen sie, eine mindestens ebenso imposante Kirche zu bauen, deren Arbeiten im 14. Jahrhundert begannen und deren Verteidigungsmauer fast zwei Jahrhunderte später hinzugefügt wurde. Heute hat die Wehrkirche in Copșa Mare die Form eines gotischen Architekturkomplexes, der die Stadt und ihre Umgebung bewacht.

Birihälml (Biertan) – Biertan ist ein Dorf, das im touristischen Vokabular der Rumänen sehr präsent ist und für die Wehrkirche bekannt ist, von der einige sagen, dass sie eine der schönsten des Landes ist. Das Dorf liegt in einem langen Tal inmitten der terrassierten Hügel, auf denen Weinreben angebaut werden. Leider produziert Biertan keinen Wein mehr wie bisher, nur in geringen Mengen im Weingut Biertan, das sich am Ausgang des Ortes in Richtung Richiș befindet. Der Ort wird erstmals 1283 in Dokumenten erwähnt und wird von dem beeindruckenden Ensemble der Festung mit der Marienkirche auf dem Hügel dominiert, die von drei Befestigungsmauern umgeben ist. Das gesamte Ensemble wurde 1993 auf die Liste der Denkmäler des UNESCO-Kulturerbes aufgenommen. Biertan war fast 15 Jahrhunderte lang ein wichtiges kirchliches und kommerzielles Zentrum, seit 1572 Sitz des Evangelischen Episkopats. Die spätgotische Kirche mit ihrem spektakulären Altar wurde zwischen 1500 und 1525 erbaut. Der Altar mit 28 Ikonen wurde 1483 von Wiener Künstlern geschaffen. Erfahrene Handwerker und lokale Schmiede schufen 1515 ein originales Vorhängeschloss für die Sakristeitür. Die Tür ist außen mit Intrasiern geschmückt, die vom selben Handwerker aus Sighisoara, Johannes Reychnut, hergestellt wurden, der auch die Stühle im Kirchenchor herstellte.

Architektur in Birihälml (Biertan) – Der mittelalterliche Architekturkomplex besteht aus der Kirche und dem Befestigungsgürtel, der sich im Zentrum der Siedlung auf einem Hügel befindet. Die hallenartige Kirche nimmt den zentralen Teil des Komplexes ein und wurde zwischen 1490 und 1520 im spätgotischen Stil erbaut. Sie ist die letzte in Siebenbürgen, die in diesem Stil erbaut wurde. Für den wertvollen Flügelaltar der Kirche, den größten des Landes mit 28 bemalten Tafeln, sind Handwerker aus Wien und Nürnberg verantwortlich. Die Sakristeitür ist international bekannt, mit einem sehr komplizierten System von 19 Schlössern, das 1515 von lokalen Handwerkern hergestellt und 1900 auf der Weltausstellung in Paris ausgezeichnet wurde. Aufgrund

der Außergewöhnlichkeit der Intrisie und des ursprünglichen Schließsystems, das bis heute funktioniert, ist sie ein repräsentatives Beispiel für die mittelalterliche sächsische Handwerkskunst. Erwähnenswert sind auch die umliegenden Befestigungen, die als die stärksten in Siebenbürgen gelten und von einer Bauernfestung stammen. Es gibt drei Reihen von Mauern, 6 Türme und 3 Bastionen, die seit dem 14. Jahrhundert in verschiedenen Stadien gebaut wurden. Oben befindet sich ein Verteidigungskorridor, die Uhr und die Glocken. Der „Mausoleum“-Turm befindet sich im Nordosten und verfügt im Erdgeschoss über ein Mausoleum, in dem seit 1913 die Gräber der Priester dieser Kirche befinden. Der östliche Turm wurde auch „Gefängnis“ genannt. In diesem Turm wurden die gestrittene Paare zwei Wochen lang eingesperrt, um ihre Konflikte zu lösen und so eine Scheidung zu vermeiden.

Das Donarium von Biertan – Das Donarium von Biertan wurde 1775, 5 km südlich von Biertan, in der Nähe einer Quelle entdeckt. Diese Entdeckung ist vielleicht eine der wichtigsten in der rumänischen Geschichte und Archäologie. Das Stück ist eine handgefertigte Tabula aus einer Bronzelegierung von höchster Qualität mit der Inschrift „Ego Zenovius Votum Posui“ und in einem Kreis eingefügtes christliches Monogramm. Die Forscher entschieden, dass das Stück Teil eines Kronleuchters war, der ein christliches Gottesdienstgebäude beleuchten sollte. Die Datierung wurde im 4. Jahrhundert n. Chr. Hergestellt und gehört aufgrund seiner Eigenschaften zu den hochwertigsten Werken der Epoche, die den wichtigsten frühchristlichen Kirchen im westlichen Mittelmeerraum würdig ist. Forscher haben die Herkunft des Stücks in Norditalien in Analogie zu anderen ähnlichen hier gefundenen Stücken festgestellt. Das Objekt schmückte entweder eine bestehende Kultstätte in Chinedru oder kam aufgrund der Migration und der Stationierung der Goten nach Siebenbürgen hierher.

Der Aussichtspunkt „Cucu’ deal“ – Die Ältesten des Dorfes berichten von diesem Verteidigungspunkt, der während der türkischen Invasionen vor der Fertigstellung der Wehrkirche auf diesem Hügel errichtet wurde. Heute bietet dieser Aussichtspunkt einen atemberaubenden Blick auf das Gebäude und das gesamte Dorf mit sächsischen Häusern, den Turm der orthodoxen Kirche oder den Bienenstöcken der Imker. In der jüngeren Geschichte des Hügels bauten die Einheimischen ein Holzkreuz, um ihren Glauben zu zeigen.



Route: ein wenig schwierig aufgrund des Höhenunterschieds

Höhenunterschied: +558 m

Kritische Orte: an heißen Tagen wird empfohlen, Wasser aus den Dörfern mitzunehmen, da es auf dieser Strecke keine Quellen gibt und die Route lang durch den Wald führt. Die Route kann bis nach Richiş gemacht werden, wo man sich für Reichesdorf (Richiş) als Zwischenstation und Unterkunft oder für einen Halt in Nemşa entscheiden kann.

Landschaftsbild: lange Wege durch den Wald, auf Hügel/Kämme, Lichtungen, Dörfer mit Asphalt.

Unterkünfte:

Reichesdorf (Richiş): *Pension La Curtea Richvini*, Unterkunft für 16 Personen, inklusive Frühstück, Abendessen auf Anfrage. *Camping Richiş*, Nr. 5, Wohnwagenplatz, Zelte, mit gemeinsamer Küche und Duschen, Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung Mahlzeiten zu servieren, Tel. 0741 183 404;

Bei *Lucy Abel Smith*, 2 Wohnungen, Richiş Nr. 24. Reservierungen unter tel. 0269806784 (Clari Sărăşan);

Pension Ani Guesthouse, 10 Betten, Doppelzimmer, Appartement, Zugang zur Küche, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Zugang zur voll ausgestatteten und möblierten Küche, Reservierung unter Telefon +40 771 762 321 (Adela Szatvanyi);

Nemşa, Pension Liana, 15 Plätze, Frühstück und Abendessen, Geschäft, Konditorei, Campingbedingungen, Reservierung unter Tel. +40 771 523 276 (Frau Elena);

Gästehaus, nr.58, 3 Plätze, Frühstück, Geschäfte in der Nähe, Reservierung unter Tel. +40 775 108 468 (Remus) und +40 722 552 001 (Liviana); Remus und Liviana können Ihnen Informationen über die Besichtigung der Kirchenburg geben.

Pension Bed and Wine, Nr. 91, 6 Schlafplätze, inkl. Frühstück, Abendessen auf Anfrage, Reservierung unter Tel. +40 743 332 405 (Bogdan Matei).

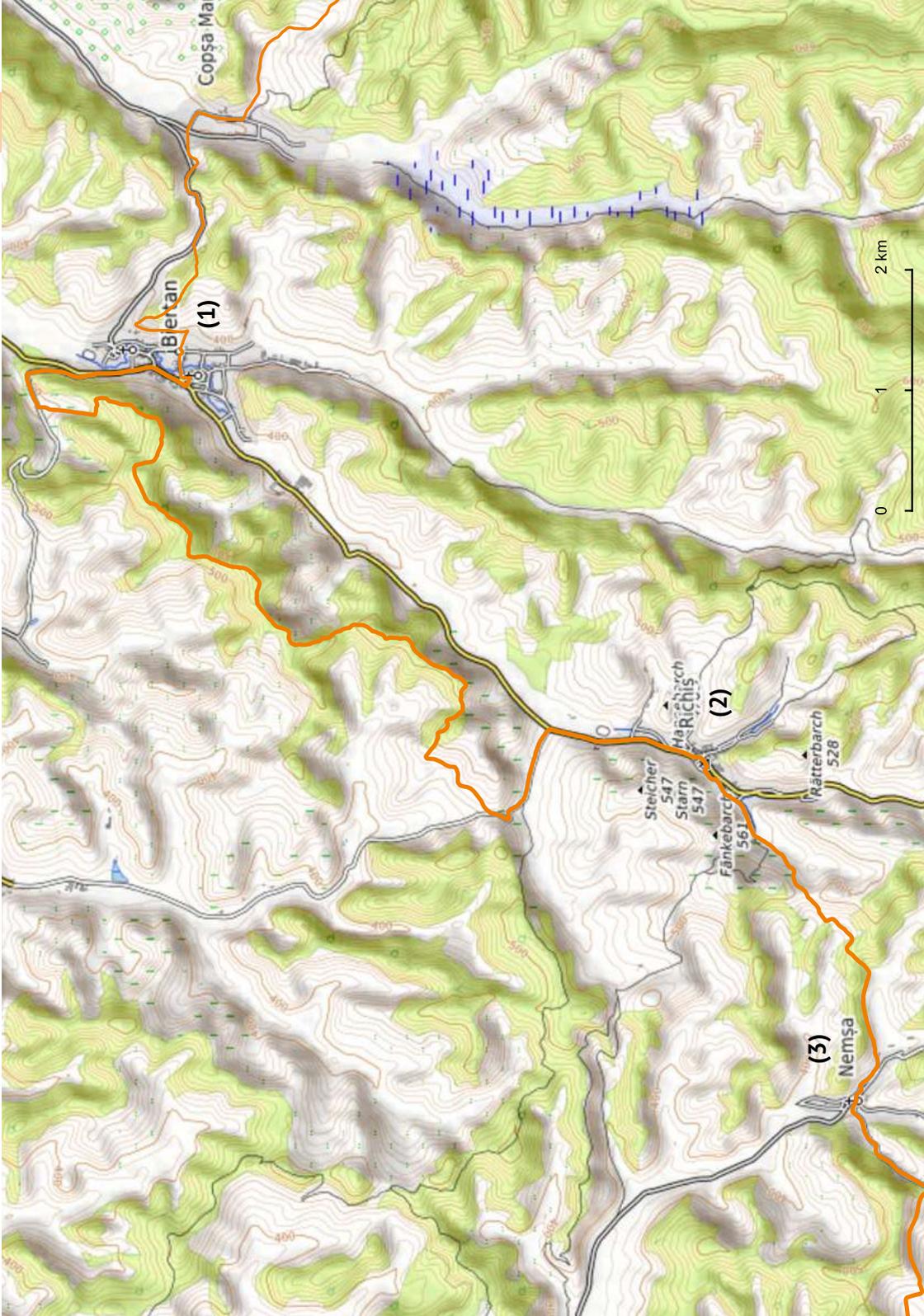
Infrastruktur:

Richiş: 

Nemşa: 

Wegbeschreibung:

Biertan (1) ist ein Ort, der gesehen, besucht und als Erfahrung der sächsischen Vergangenheit erlebt werden muss. Von großer Bedeutung unter ihnen wird Biertan sicherlich nicht enttäuschend sein. Es gibt hier mehrere Unterkünfte oder Restaurants und auch mehr als das, Aktivitäten. Aber die Zeit wird kommen, wenn der Wanderer sich auf den Weg macht. Vom zentralen Platz von Biertan aus verlässt man die Wehrkirche auf der Hauptstraße mit Asphalt nach rechts bis zur Ausfahrt von Biertan, wo man links bleibt und auf der Nebenstraße geht, die fast parallel zur Hauptstraße, zu seiner Linken verläuft. Es ist eine Straße, die ebenfalls aus Asphalt besteht, aber weniger Verkehr hat. Auf beiden Seiten befinden sich Bäume, die beim leichten Klettern guten Schatten spenden. Nach ein paar scharfen Kurven, die den Wald verlassen, etwa einen Kilometer nach seinem Betreten, in der Nähe des Zauns einer Farm bereits absteigend, biegt man links ab und man verlässt die asphaltierte Straße für eine Schotterstraße,

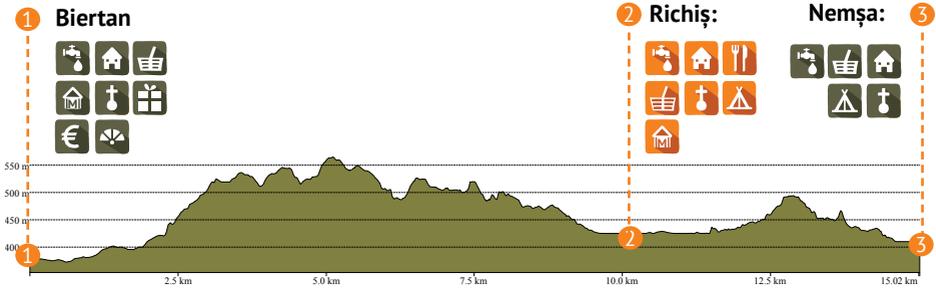


die sich langsam in einem Pfad verwandelt. Nach ungefähr 400 Metern biegt man an der Ecke des Waldes plötzlich links ab in Richtung des nächsten Waldes, zu dem man aufwärtssteigt. Nach weiteren 100 Metern eines etwas schwierigen Aufstiegs erscheint der viel erwähnte Hügel, der bewaldete Hügelkamm, der immer wieder auf und abführt und von Zeit zu Zeit atemberaubende Ausblicke bietet. Auf diese Weise wird ein weiterer Aussichtspunkt erreicht, der ein Bild von Biertan bietet, aber diesmal mit dem Turm in Richtung des Betrachters.

Nach ca. 4,5 km durch wundervolle Wälder, die einem den Appetit auf Lieder über Haselnusswälder und Geschichten voller Geheimnisse wecken, ist die Freude am Schatten an einem sonnigen Herbsttag unbeschreiblich. Diese Freude wird auch das Gefühl des Grauens überdecken, dass der Weg durch den Wald lang ist, weil der Schatten noch nie so willkommen war. Wenn es in letzter Zeit geregnet hat, sind Mücken die größte Bedrohung, die auch ohne zu viel Luftfeuchtigkeit schwer zu ertragen waren. Nach all diesen Kilometern Höhen und Tiefen im Schatten erreicht man den Waldrand, aber nicht für lange Zeit, nur um sich einige perfekt steilen und perfekt terrassierten Hügeln zu zeigen, über denen man später herausfinden wird, dass es sich um die Hügel mit Weinbergen von Richiș (2) handelt. Man geht ein wenig am Rand, dann wieder im Schatten und in der Sonne, bis man im Wald hinuntergeht und der Weg eine kleine Kreuzung bildet, an der der Wanderinstinkt sagen würde, dass man links abbiegen sollte, wo sich ein großes X auf dem Baum befindet, was bedeutet natürlich, dass man nicht dorthin geht. So geht es vorwärts, mit scharfen Sinnen für jede Bewegung eines wilden Tieres, weil eine Begegnung sowohl glücklich als auch beängstigend sein kann. Hirsche, Wildschweine, Eichhörnchen oder Bären können im Weg erscheinen, aber ein korrektes Verhalten im Wald kann eine solche Situation vermeiden.

Dann biegt der Weg plötzlich links ab und steigt abwärts, ein Zeichen dafür, dass er einen Hügel umgangen hat und nach dem Verlassen des Waldes zu einem Getreidefeld führt. Der Weg ist bereits ein Feldweg, der plötzlich vorbeiführt und sich in eine Straße verwandelt, der für die Asphaltierung vorbereitet ist. Nach weiteren 400 Metern erreicht man neben anderen Getreidefeldern und einer weiteren Feldstraße, die immer links bleibt, den Asphalt nach etwa einem Kilometer Fußweg, auf dem sich Reichesdorf auf der rechten Seite befindet. Nach einem Abstieg nach Reichesdorf, vielleicht sogar mit Übernachtung, je nach Geschmack und Fähigkeiten des Wanderers, geht man die Straße entlang, bis sich die Kirche im Zentrum des Dorfes auf der linken Straßenseite befindet, und gegenüber ein Geschäft „La Doi Pași“ (ein Ort zum Trinken, Einkaufen, Anhalten), nach dem man einige Meter weiter rechts in eine kleine Straße einbiegt, die dann nach links zum Ausgang des Dorfes führt, zwischen zahlreichen Häusern mit spezifisch sächsischer Architektur. Diese sind bunt, renoviert, baufällig oder verlassen, aber jedes bietet etwas Interessantes zu beobachten, mit Schönheit in ihrer Unvollkommenheit. Am Ausgang des Dorfes verlässt man den Asphalt und die Straße geht in einen Feldweg über, der sich leicht bergauf durch Bäume, Hügel und von Menschenhand bearbeitetes Land schlängelt. Man folgt den VT-Markierungen und geht weiter, wobei man ein wenig zurückblickt, in Richtung des schönen Reichesdorfes und seiner Kirche, die sich zwischen den Häusern erhebt, die man alle ein wenig von oben sieht. Der Weg verläuft schlammig und durch laubbedeckte junge Wälder, bergab oder leicht bergauf, etwa zwei Kilometer lang. Dann, dem Pfeil und den Schildern folgend, kommt man in das Dorf Nemșa, auf der Straße, die zur alten Kirche im Zentrum des Dorfes führt, neben dem Kulturzentrum. Hier finden man einen Laden, Liana, Unterkunft, gute Leute und interessante Geschichten.





Info:

Reichsdorf (Richiş) – Richiş ist auch als multinationales Dorf im Landkreis Sibiu anerkannt. Richiş befindet sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes Biertan und hat es kürzlich geschafft, Menschen aus den Niederlanden, Deutschland, Großbritannien oder der Schweiz dazu zu bringen, ihre Heimat zu verlassen, um einen „länderähnlichen“ Lebensstil zu entdecken, also einen einfachen, aber, dem kein besonderer Charme fehlt. Nur das Wappen des Dorfes, ein Graureiher, erinnert an die alten Zeiten, als das Dorf ein Sumpf mit Wildtieren war, und die sächsischen Häuser erinnern natürlich an die jüngste Vergangenheit, als die Sachsen in diesen Ländern lebten, und sie diese Gegend im Laufe der Geschichte verwandelten. Die Ausländer sanierten die Häuser der Sachsen, die nach Deutschland gingen, unter Beibehaltung des ursprünglichen Stils, und machten sogar zahlreiche Pensionen, Campingplätze und passten sich im Allgemeinen ganz natürlich dem Lebensstil an und belebten dieses Dorf. Aber das Schönste ist, dass man die Liebe zu diesem „adoptierten“ Ort die Augen der Einheimischen sehen kann, verliebt in die Ruhe und Schönheit des Ortes, in die jahrhundertealten Bräuche und Handwerke, und in den Geschmack von Essen und Trinken. Fragt man einen Mann aus Richiş, ob er Schnaps mag, und er wird Ihnen sofort mit dem aufrichtigsten Lächeln im Gesicht, stolz antworten dass er es so sehr mag, dass er gelernt hat es selbst zu zubereiten.

Nemşa- (im sächsischen Dialekt Nimesch, Nimeš, auf Deutsch Nimesch, Nimesch, Nimschdorf, Ungarisch Nemes, Szásznesmes) ist ein Dorf in der Gemeinde Moşna im Kreis Sibiu, Siebenbürgen, Rumänien, mit 516 Einwohnern. Es ist Teil des Ökomuseumskreises der Gemeinde Moşna, zu dem auch Moşna und Alma Vii gehören.

Stephan Ludwig Roth - (geb. 24.11.1796 - gest. 11.05.1849) - evangelischer Pfarrer, Lehrer, Schriftsteller, Politiker. Fortschrittlicher Intellektueller, der sich für die Gleichberechtigung der Bauern, die Abschaffung der Leibeigenschaft und die politischen Rechte einsetzte. In der Kirche von Nemşa war er 10 Jahre lang, zwischen 1838 und 1848, als Pfarrer tätig. 1849 wurde er des Hochverrats angeklagt und in Klausenburg hingerichtet. Eine Fotokopie seines letzten Briefes ist in der evangelischen Kirche ausgestellt, zusammen mit einer Übersetzung ins Rumänische, die an seine fünf Kinder und die Gemeindemitglieder von Nemşa und der Gemeinde Moşna gerichtet ist. Ein Fragment dieses Briefes ist gedruckt und wird den Besuchern als Geschenk angeboten.

Die evangelische Wehrkirche in Nemşa - ist ein Ensemble historischer Denkmäler auf dem Gebiet des Dorfes Nemşa, Gemeinde Moşna. Erbaut im späten 14. Jh. besteht es aus zwei Monumenten: der evangelischen Kirche und der befestigten Anlage.

Besichtigung der Festungsanlage - nach vorheriger Anmeldung ist eine Führung mit einer Präsentation der Geschichte des Gebäudes und der Wandmalereien in der Kirche möglich. Das Ensemble ist ein historisches Denkmal der Klasse A, der ursprüngliche Teil des Chors (14. Jh.) war und erhalten geblieben ist. Der neugotische Turm (19. Jh.) beherbergt die älteste Glocke Siebenbürgens aus dem Jahr 1326. Die Wandmalereien wurden vor fast einem Jahrhundert teilweise abgenommen und restauriert. Nachfolgende Forschungsarbeiten haben die Existenz einer viel größeren bemalten Wandfläche bestätigt. Sobald die Stiftung über die notwendige materielle Unterstützung verfügt, wird ein Projekt zur Freilegung der Wandmalereien in Angriff genommen (Tel. Liviana und Remus).

Das Glöcknerhaus - ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, das Teil des Festungsensembles ist. Das kürzlich abgeschlossene Projekt zielte darauf ab, es wie eine siebenbürgische Wohnung einzurichten, sowohl mit sächsischen ethnografischen Möbeln (bemalte Möbel, Keramik, Kleidung, Stoffe, Schmuck) als auch mit bürgerlichen Möbeln. Die ausgestellte Sammlung ist vollständig privat und wird in den kommenden Jahren regelmäßig von weiteren Ausstellungen begleitet werden. Ziel der Ausstellung ist es, nicht nur Museumsstücke zu präsentieren, sondern auch die Atmosphäre in den siebenbürgischen Häusern der Vergangenheit so gut wie möglich wiederzugeben.

Route: leicht, sanfte Hügel, halbasphalтиerte Straße, durch das Dorf Moșna und dann ein Anstieg durch den Wald oberhalb von Mediasch.

Höhenunterschied: +556 m

Kritische Orte: An heißen Tagen empfiehlt es sich, im Dorf Wasser zu holen, da es entlang der Strecke keine Quellen gibt.

Landschaftsbild: lange Wege durch das Dorf Moșna auf Asphalt und Feldweg, dann über sanfte Hügel, Lichtungen und Wald bis in die Nähe von Mediasch (Medias).

Unterkünfte:

Moșna: Bio Moșna, 4 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, +40 741 391 444 (Lavinia Schuster);

Casa Speranței, 10 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen unter Tel. +40 752 955 587 (Claudiu Cătană);

Parish House, 16 Plätze, Geschäft in der Nähe, Reservierungen unter Tel. +40 749 680 770 (Laci Ciocan);

Unterkunft im Lokal, 6 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen unter Tel. +40 741 888 558 (Gheorghe Păinișoară);

Laura Nuțu, - für jede Information oder Hilfe unter Tel. +40 747 325 783;

Medias: Ferdinand Apartments, Unterkunft im Zentrum, Zimmer mit 3 Betten, Küche und Bad, Möglichkeit, in Restaurants zu essen. Reservierungen unter Tel. +40 749 680 770 (Laci Ciocan);

Unterkunft bei Einheimischen, Ion Creanga Straße 4, 2 Zimmer, 4 Betten, ausgestattete Küche, Geschäfte und Restaurants in der Nähe, Reservierungen unter +40 741 045 355 (Adriana Nistor) und +40 741 045 333 (Marius Nistor). Informationen über die Route erhalten Sie unter adriana_n2007@yahoo.com.

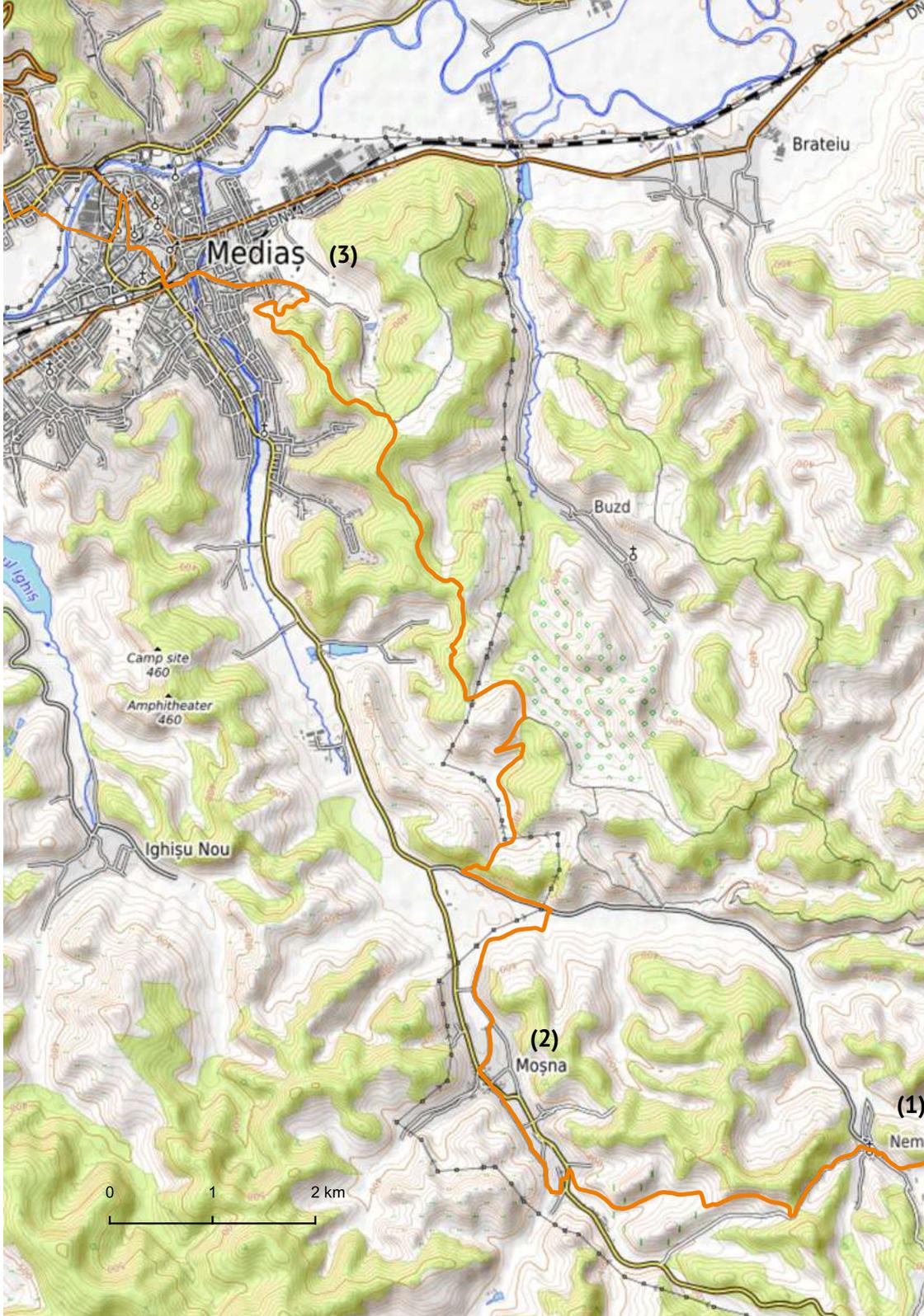
Infrastruktur:

Moșna: 

Medias: 

Wegbeschreibung:

Nemșa (1) ist ein sehr warmherziges Dorf, die Menschen fragen neugierig und beantworten gerne Fragen, wenn sie jemand Neues kennenlernen. Der Weg führt am Haus des Glöckners vorbei und biegt dann rechts ab. Zwischen den Häusern geht der Weg in eine Straße mit kaputtem Asphalt über, der fast verschwunden ist, mit Schotter und Flecken von bituminösem Material hier und da, und die lange Zeit so bleibt, auch nachdem man das Dorf verlassen und zwischen den letzten Haushalten hindurchgegangen ist. Dann geht sie in einem Feldweg über, der zwischen einsamen Bäumen mit VT-Markierungen weitergeht. Man kann sehen, dass die asphaltierte Straße links bleibt und unser Weg oberhalb von ihr durch großes, trockenes, unberührtes Gras führt, dann leicht nach rechts und wieder nach links abbiegt und die Höhenebene oberhalb der asphaltierten Straße folgt.





Dann beginnt sich die Ebene der Straße und des Weges zu nähern, so dass der Wanderer vom Weg auf die Straße mit mangelhaftem Asphalt übergeht, die eine Rechtskurve macht und leicht abwärts führt, und dann nach links in Richtung des Eingangs nach Moşna. Von weitem sieht man einige Gebäude, bei denen es sich um Bauernhöfe am Ende des Dorfes handelt, und dann um Häuser, die immer häufiger und näher zusammenrücken. Man lässt die Bauernhöfe auf der linken Seite, man sieht die Markierungen an den Strommasten und man geht weiter bis zu einer Brücke auf der linken Seite. Man Biegt dann auf dieser Brücke einige Meter am Straßenrand links ab. Wir sind bereits im Dorf Moşna. Nach 100 Metern überquert man die Straße und biegt zwischen den Häusern rechts in eine Seitenstraße ein, die zu einer weiteren führt, und genau so schlängelt man sich weiter durch die Häuser auf den Straßen und so man die asphaltierte und verstopfte Straßen vermeidet. An einer Stelle wird ein kleiner Bach überquert, von dem aus, ein Weg zu einer anderen Straße des Dorfes führt, an der sich weitere Häuser und Haushalte befinden. Dann geht es wieder hinaus auf einen Weg, der den Asphalt ein wenig vermeidet, und wieder hinein ins Dorfzentrum, wo die Wehrkirche Wache hält. Von hier aus verlässt man die Kirche auf der linken Seite, und nachdem man eine Brücke überquert hat, geht die asphaltierte Straße nach rechts, nach ein paar hundert Metern wieder nach links und führt auf diesem weiter bis zum Ortsausgang, wo man ein letztes Mal, zwischen den letzten Häuser rechts abbiegt und etwa zwei Kilometer lang auf demselben beschädigten, kaputten Asphalt mit Land auf beiden Seiten bis zu einer neuen, breiten Straße geht. Von hier aus zeigt der Wegweiser nach links und man gelangt zu einem großen, weißen Gebäude, das die Kläranlage der Gemeinde ist. Daneben geht es rechts bergauf, in Richtung eines Kiefernwaldes, der bereits von Moşna aus zu sehen war. Von hier aus geht man auf einen Hügel, steigt noch ein wenig hinauf und geht dann am Waldrand entlang und umgeht ihn. Nach zwei Kilometern von der Kläranlage führt unser Weg weiter bergauf und durch Lichtungen, vorbei an Wäldern, und beginnt dann in einen Wald hinaufzusteigen, durch den es einige Höhen und Tiefen gibt, die uns Mediaş immer näher bringen.

Man betritt den Wald und folgt den spezifischen Markierungen des „Weges, der verbindet“. Von hier aus beginnt ein neuer „Hügel“ an der bewaldeten Küste, etwa viereinhalb Kilometer lang. Viele Beschreibungen durch den Wald sind nicht notwendig, da die Route sehr gut markiert ist, es bedarf keiner besonderen Angaben, nur dass diese Strecke durch die bewaldeten Siebenbürgische Hügel ein angenehmes Gefühl von Freiheit und Zeit zum Meditieren bietet.

Dann erreicht man einen Aussichtspunkt am Waldrand, von wo aus man Mediasch (3) sehen kann, das mit den Wanderern Verstecken zu spielen scheint, mal taucht sie auf und verschwindet, mal entdeckt man immer mehrere Häuser und Stadtgebäude. Dann folgt ein Abstieg, immer noch durch den Wald, leicht rechts haltend, bis man eine Lichtung erreicht, an deren Fuß sich eine asphaltierte Straße befindet. Auf diesem gelangt man, den Markierungen folgend, ins Zentrum der Stadt Mediasch.

Info:

Moşna – „Andere Namen: Meşindorf oder Mojna (im sächsischen Dialekt Meschn, Maešn, im Deutschen Meschen, Moschen, im Ungarischen Muzsna, Szászmuşsna oder Muzsna) ist das Residenzdorf der gleichnamigen Gemeinde im Kreis Sibiu, es liegt im nördlichen Teil des Kreises Sibiu, am Verlauf des Moşna-Tals, in der Hârtibaciului-Hochebene. Kurze Geschichte: Archäologische Ausgrabungen, die im Laufe der Zeit durchgeführt wurden, haben materielle Beweise für die Existenz einer Siedlung auf dem Gebiet des Dorfes seit dem Neolithikum und Eneolithikum gebracht, so wurde an dem Ort, der „La Râpă“ genannt wird, eine prähistorische Siedlung entdeckt, das zur Petreşti-Kultur gehört. Am Rande des Dorfes, in der „Via lui Rampelt“, wurden Materialien der Coţofeni-Kultur gefunden, und aus einem anderen Ort stammen mittelalterliche Sichel aus Bronze und Eisen. An der „Drumul Cetăţii“ wurde eine Nekropole aus der zweiten Eisenzeit gefunden, die Fragmente von Vasen, einen keltischen Becher und ein Schwert enthält. In der mittelalterlichen Festung wurden Keramik mit Brandspuren aus der Eisenzeit und Keramik aus dem 6. Im 14. Jahrhundert wurde eine gotische dreischiffige Basilika gebaut, die der Heiligen Maria geweiht war. Im Jahr 1485 wurde die Kirche fast vollständig umgebaut, wobei nur die Außenmauern der alten Basilika erhalten blieben und der Innenraum in einen Gemeindesaal umgewandelt wurde. Im Jahr 1780 wurde bei Reparaturarbeiten in der Sakristei der lutherischen Kirche ein Münzschatz von 380 römischen Silber-Münzen gefunden, von denen die älteste aus der Zeit Kaiser Neros und die jüngste aus der Zeit Severus Alexanders stammt. In der ältesten Urkunde, die sich auf die sächsischen Siedlungen im Gebiet von Târnavelor bezieht und auf das Jahr 1283 datiert ist, wird der Name des Pfarrers von Moşna (Petrus) erwähnt. Moşna war eine besonders wohlhabende Gemeinde und konkurrierte bis 1533 mit Mediasch und Biertan um den Titel des Stadtsitzes, den schließlich Mediasch erhielt. Das Dorf Moşna gehörte seit 1876 zum Komitat Târnavă Mare im Königreich Ungarn, eine Zugehörigkeit, die 1920 mit der Unterzeichnung des Vertrags von Trianon endete, der die Festlegung der Grenzen Ungarns zu seinen Nachbarn vorsah.

Die beiden rumänischen Kirchen in Moşna wurden gleichzeitig, nebeneinander, im Jahr 1841 erbaut. Diese Tatsache veranlasste den Erzpriester Stefan Moldovan aus Mediasch zu der Aussage: „Selbst im Jahr 1841 – sowohl die vereinten als auch die nicht vereinten – schnappten sich neue Steinkirchen und bauten sie Seite an Seite auf, und viele von ihnen erzählten mit ruhigem und eher sensiblem Geist, dass in einem Teil von zwei statt einer Kirche eine Schule gebaut werde, und sie sei mit einem fleißigen Lehrer ausgestattet, so dass in einer Kirche alle rein passen; aber die Interessierten ließen sich nicht absprechen. Und so gibt es nun zwei benachbarte Kirchen, keiner ist richtig fertig, und beide immer – bis auf Ostern – menschenleer, weil diese ohne jede Lehre sich damit begnügen, in der Dummheit zu schwimmen, und froh sind, dass sie ihre Tiere zum Weiden an Sonn- und Feiertagen abgeben können.“ In der Zwischenkriegszeit gehörte der Ort zum Kreis Târnavă Mare. Seit 1968 gehört es zum Kreis Sibiu.

Die befestigte evangelische Kirche – eine der schönsten spätgotischen Kirchen, wurde zwischen 1480 und 1486 erbaut. Der berühmte hermanstädter Steinmetz Andreas Lapidica kümmerte sich um den Bau. Die heutige Kirche erhebt sich auf der Struktur der Außenmauern der früheren Basilika. Es handelt sich um einen dreischiffigen Saal mit Netzrippengewölbe. Es verfügt über einen bemerkenswerten Rahmen und einen monumentalen Tabernakel. Es ist von einer großen Bauernbefestigung umgeben und mit Türmen, zu der auch eine alte gotische Kapelle gehört, die wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert stammt. Es verfügt über einen massiven Glockenturm, der sich etwa 2 m westlich der Kirche befindet und dessen Glocke im Jahr 1515 gegossen wurde. Der von Vincentius (1521) ausgeführte Polyptychon-Altar befindet sich derzeit in der evangelisch-lutherischen Kirche in Cincu. Renovierungen, Änderungen und Ergänzungen wurden in den Jahren 1575, 1630, 1658, 1698, 1701, 1718, 1763, 1791, 1824, 1878, 1919, 1998 und 2000 vorgenommen. [3]

Die Festung – Im Jahr 1520 wurde auch mit dem Bau der Befestigungsanlage begonnen. Die Mauern waren 9 Meter hoch und beschrieben einen rechteckigen Weg. Der Torturm liegt im Südosten (ursprünglich im Osten). Quellenangabe: https://ro.wikipedia.org/wiki/Moșna,_Sibiu

Mediasch (Mediaș) – Die Stadt ist eine sächsische Stadt, eine der sieben Festungsstädte und ist auch als „Burg der Sonne“ bekannt. Sie wird so genannt, weil viele architektonische oder sogar kulturhistorische Elemente im weitesten Sinne des Wortes im Zeichen der Sonne stehen. Die Sonnen-Tore oder eindrucksvolle Profile, die unter den Bögen Schutz suchen, sollen das Licht und die Wärme der Sonne in die Häuser der Einheimischen bringen, zusammen mit dem Symbol für Vernunft und Harmonie, Reinheit und Erleuchtung. Unter dem Zeichen des Lichts befinden sich auch einige Darstellungen von den Decken der Häuser mit Strahlen, die sich auf den Fenstern ausbreiten. Der Kult der Sonne und des Lichts ist daher überall in der Stadt Mediasch präsent, was dem Namen der Stadt des Lichts Sinn gibt. Es gibt Stimmen, die die Möglichkeit unterstützen, dass die Burg von Freimaurern erbaut wurde. Wenn man die Karte von Mediasch auf den Kopf stellt, kann man sehen, dass die Burg die Form eines menschlichen Schädels hat, ein Totemelement, das im freimaurerischen Inventar enthalten ist. Wenn man durch die Festung geht, begegnet man bei jedem Schritt freimaurerische Symbole: Säulen, Rosen, Rosenkreuze, Achtecke, in Pyramiden gerahmte Augen, Hammer, Kompass und Quadrat, Puppe, Efeu, Mohn. Einige Straßen, die in der Burg zu finden sind, überlappen die Linien der Schritte, denen Freimaurer in Ritualen folgen. Es ist leicht zu verstehen, warum diese Stadt geheimnisvoll ist und als Touristenobjekt auf der Via Transilvanica einen Besuch wert macht. Vielleicht würden wir hier sogar eine längere Pause empfehlen, um möglichst viele der Ziele zu erfassen, die die Stadt Mediasch bietet, worüber wir im Folgenden sprechen werden.

Lyzeum Stephan Ludwig Roth – Das Gebäude dieses Lyzeums wurde nach den Plänen des Tempels Salomos erbaut und ist ein Schlüsselement der Architektur von Mediasch. Die Fassade des Gebäudes zeigt Symbole der Stadt, wie „Zwillinge“, ein Symbol des Lichts, „Kompass und Platz“, spezifisch für die Freimaurerei und nicht zuletzt „Goldene Trauben“, ein Symbol der Stadt, hinter dem eine interessante Legende steht. Der irische Schriftsteller Bram Stoker erwähnt in seinem bekannten Roman „Dracula“, dass der Wein bei der Hochzeit des walachischen Grafen „der goldene von Mediasch“ war. Mediasch und seine Umgebung waren und sind heute aufgrund des Ruhmes alter Târnavaweine bekannt. Das Gebiet wurde in der Antike als „Weinland“ bezeichnet, wie es auf

der Karte des Humanisten Johannes Honterus (16. Jahrhundert) erscheint. Zurück zum Schulgebäude, respektiert es in vielerlei Hinsicht die im Alten Testament beschriebene Architektur des Tempels mit drei Eingängen, und auch die Treppen, Dekorationen und Innenräume sind ähnlich. Darüber hinaus hat das Lyzeum im Obergeschoss einen riesigen Raum mit zwei Säulen, an deren Ende auf dem Dach zwei Kugeln platziert sind, eine Mond- und ein Sonnenkugel. In der Freimaurerei wurde der Tempel Salomos als Meilenstein für die Durchführung von Ritualen angesehen.

Trompeterturm der Margarethenkirche – Der Bau dieses Turms begann zur gleichen Zeit wie der der Kirche, irgendwann im 15. Jahrhundert. Die Stadtbeamten beschlossen daraufhin, den Turm um drei weitere Ebenen anzuheben, um mit dem St.-Stephans-Turm in Wien zu konkurrieren. Der Turm erhob sich und neigte sich gleichzeitig, wie der Turm von Pisa, um zu beweisen, dass durch Versehen große Dinge passieren können. Heute ist der Turm 68,5 Meter hoch und weist eine vertikale Abweichung von 2,28 Metern auf. Damit gehört er zu den Top 10 dieser Bauwerke der Welt. Der Helm des Dachs wurde von vier weiteren kleineren Türmen eingerahmt, was das Recht der Stadt bestätigt, die Todesstrafe auszusprechen und auszuführen. Das heißt, wenn man in Mediasch für schuldig befunden wurde, konnte man die Todesstrafe durch Gerichtsurteil erhalten. Leider nutzte die Stadt dieses Recht unter anderem während der Verbrennung von „Hexen“ im 17. Jahrhundert, wobei die letzte Bescheinigung dieser Art 1752 datiert wurde. Der Name des Trompetenturms stammt von der Tatsache, dass in den alten Zeiten es immer ein Trompeter im Turm gab, der ständig das Gegend beobachtete, wenn sich die Feinde den Toren der Stadt näherten. Es wird gesagt, dass die Fehlalarme des diensthabenden Trompeters bestraft wurden, indem man ihm von den Mauern warf.

Die befestigte Kirche der Heiligen Margarete – Dies ist bekannt, weil Vlad Țepeș nach einem Konflikt mit dem ungarischen König Matei Corvin im Jahr 1476 hier inhaftiert war. Auch hier wurde der siebenbürgische Prinz Ștefan Báthory zum König von Polen gewählt. Die Kirche verfügt über eine wertvolle Sammlung gotischer Wandgemälde. Eines der wertvollsten Stücke der Kirche ist der gotische Flügelaltar aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, der unter dem Einfluss der Wiener Malschule gemalt wurde. In Siebenbürgen gibt es vier solcher Flügelaltäre: in Biertan - der größte, in Sebeș - der wertvollste, in Prejmer - der älteste, dieser in Mediaș gilt als der schönste.

Netzwerk von Tunneln unter der Festung – Es scheint, dass es unter der Festung ein Netzwerk von unterirdischen Tunneln gab. Einer der Eingänge zu diesem Tunnelnetz befindet sich im Keller des Rosenauer-Hauses am Hauptplatz. Das Rosenauer-Haus wurde nach 1621 südlich der Außenmauer des Schlosses im Stil der siebenbürgischen Renaissance erbaut. Das Rosenauer-Haus ist nicht öffentlich zugänglich.

Gasmuseum – Einige nennen es auch das Gasmuseum, obwohl der offizielle Name das Dokumentations- und Informationszentrum für Erdgas ist. Dieses Museum im Stadtzentrum wurde 2009 anlässlich eines Jahrhunderts seit der Entdeckung von Erdgas in Rumänien innerhalb der Nationalen Erdgasgesellschaft ROMGAZ SA Mediasch gegründet. Das Museum ist einen Besuch wert, sowohl wegen des Innenhofs, der Sie beim Eingang des historischen Gebäudes, in dem sich das Zentrum befindet, begrüßt, als auch wegen der Tatsache, dass es in Bezug auf das behandelte Gebiet und die darin vorhandenen Exponate ein einzigartiges Museum ist.

Museum Hermann Oberth – Herman Oberth, 1894 in Sibiu geboren, gilt als einer der Väter der Weltraumfahrt. Inspiriert von Jules Vernes Romanen, die er als Kind verschlang, baute Herman Oberth im Alter von nur 14 Jahren das erste Raketenmodell. 1912 wurde



Hermann Oberth Medizinstudent an der Universität München und nahm dann als Militärarzt am Ersten Weltkrieg teil. Während dieser Zeit kam er zum Entschluss, dass er keine Medizin praktizieren wollte. Nach dem Krieg kehrte er an dieselbe Universität zurück und studierte diesmal Physik unter Anleitung einiger der aufgeklärtesten Köpfe der Zeit auf diesem Gebiet. 1922 wurde seine Doktorarbeit über die Wissenschaft der Raketen von der Universität München als utopisch abgelehnt. Ein Jahr später wurde das Papier von der Universität Klausenburg angenommen und aus privaten Mitteln unter dem Titel „Rakete im interplanetaren Raum“ veröffentlicht. Im Herbst 1929 startete Hermann Oberth seine erste Flüssigrakete namens Kegeldüse. Später wurden 95 von Hermann Oberths Erfindungen und Empfehlungen verwendet, um Wernher von Brauns erste Großrakete der Welt zu bauen, die A4, die heute als V2 bekannt ist. In dieser Zeit lebte Herman Oberth in Mediasch in dem Haus, in dem sich heute das nach ihm benannte Museum befindet. Er verließ Rumänien 1938. Er zog zuerst nach Österreich und dann nach Deutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er in den USA am von Wernher von Braun gegründeten Space Research Institute. 1953, lange vor dem ersten Flug des Menschen ins All, veröffentlichte er das Buch „Man in Space“, in dem er seine Ideen für einen Weltraumreflektor, eine Raumstation, ein elektrisches Raumschiff und Kosmonauten Kostüme beschrieb. Ende 1958 fand Hermann Oberth, ebenfalls Zeit in Feucht seine Gedanken über die technologischen Möglichkeiten eines Mondfahrzeugs, eines Mondkatapults, eines Hubschraubers und eines stillen Flugzeugs und mehr auf Papier zu schreiben und zu veröffentlichen. 1960 arbeitete er bei Convair als technischer Berater bei der Entwicklung von Atlas-Raketen in den USA. Hermann Oberth zog sich 1962 im Alter von 68 Jahren aus der Weltraumforschung zurück. Die Ölkrise von 1977 veranlasste ihn, sich auf alternative Energiequellen zu konzentrieren, was zur Ausarbeitung eines Windparkplans führte. Hermann Oberth starb am 28. Dezember 1989 im Alter von 95 Jahren in Feucht. Nach seinem Tod wurde in Feucht das Hermann Oberth Raumfahrt Museum eröffnet, in dem seine Forschungen und Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Route: einfach, kurz

Höhenunterschied: 248 m

Kritische Orte: keine.

Landschaft: 90% der Strecke führt durch kühle Wälder, angenehm zu Fuß, offene Wiesen und einige Landstraßen.

Unterkünfte:

Baaßen (Bazna): Campingmöglichkeiten, Unterkunftstipps, Fahrradverleih und geführte Radtouren, Tel. +40 745 683 267 (Peter Lorand);

Bassen Pension, Unterkunft, 21 Plätze. Mit Frühstück inbegriffen, die Möglichkeit, Mahlzeiten (Mittag- und Abendessen) gegen Aufpreis zu servieren, sowie Campingmöglichkeiten. Reservierungen unter +40 747 288 749, +40 723 510 712 (Alexandra Cioc) oder +40 746 240 506 (Cornel Posea), www.bassen.ro;

Pension Reghina, Wohnwagen und Zelte, 3 Zimmer mit 6 Betten und eigenem Bad, Doppelzimmer, Einzelzimmer, Wohnwagen, Zelt, Frühstück auf Anfrage, Reservierungen unter Tel +40 748 994 434 oder Tel +40 740 123 364 (Căpâlean Cornelia);

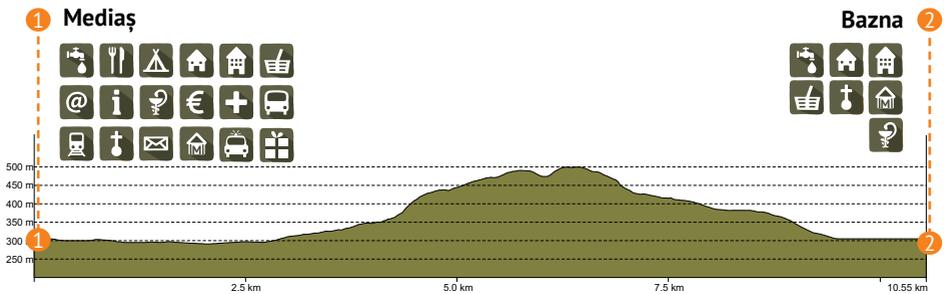
Casa Sasului, 10 Zimmer (8 Doppel-, 1 Dreibettzimmer, 1 Suite für 3 Personen), ohne Mahlzeiten, mit Küche oder im Expro-Restaurant, 1 Minute entfernt, Reservierungen unter Tel. +40 740 522 491 (Răzvan Piaskovski).

Infrastruktur:

Bazna:       

Wegbeschreibung:

Die lange Strecke vom vorigen Tag lässt den Wanderer sich einen freien Tag wünschen. Aus diesem Grund wird ein kürzerer Tag von Mediaș (1) nach Bazna (2) empfohlen, auf dem man einen kleinen Teil der Stadt Mediaș besuchen kann, vielleicht ihr Zentrum, um pünktlich in Bazna anzukommen, wo man Freizeitaktivitäten durchführen kann. Man verlässt Mediaș, nachdem man die evangelische Kirche in der Mitte besucht, sie umgeht und dann zur Fußgängerbrücke geht, die auf der Straße mit dem Marktplatz auf der rechten Seite erreicht wird. Nachdem man die Fußgängerbrücke zwischen den Blöcken und auf der Markierung überquert hat, erreicht man die Gasse, die die Stadt verlässt und auf beiden Seiten Häuser hat. Die Route verläuft auf der linken Seite, vorbei an einem Haus, auf einer Straße, die nach einiger Zeit aus asphaltiert zur Schotterstraße wird und in der Kühle des Waldes sanft ansteigt und zu einigen Serpentinaen führt. Zum Zeitpunkt der Dokumentation befand sich diese Straße in Bau, d.h. wurden die Steine gelegt. Nachdem die Serpentinaen aufwärts gemacht wurden, biegt die Markierung irgendwann plötzlich rechts durch den Wald ab und setzt den Weg fort, bis man ein Weingut auf der linken Seite des Waldes sehen kann. Diese ist eingezäunt und bewacht. Wenn Schüsse zu hören sind, sind es nur die Wachen, die die Weinberge von den Vögeln schützen und sie mit Schüssen erschrecken. Nachdem man sie passiert hat, beginnt man erneut einen schwierigen und langen aber sehr angenehmen Weg durch den Wald nach Bazna, ungefähr 4 Kilometer lang. Am Anfang hält man leicht rechts, und dann aber gibt es klar rechts eine Kurve mit schönen Lichtungen und perfekte Ruheplätzen, mit



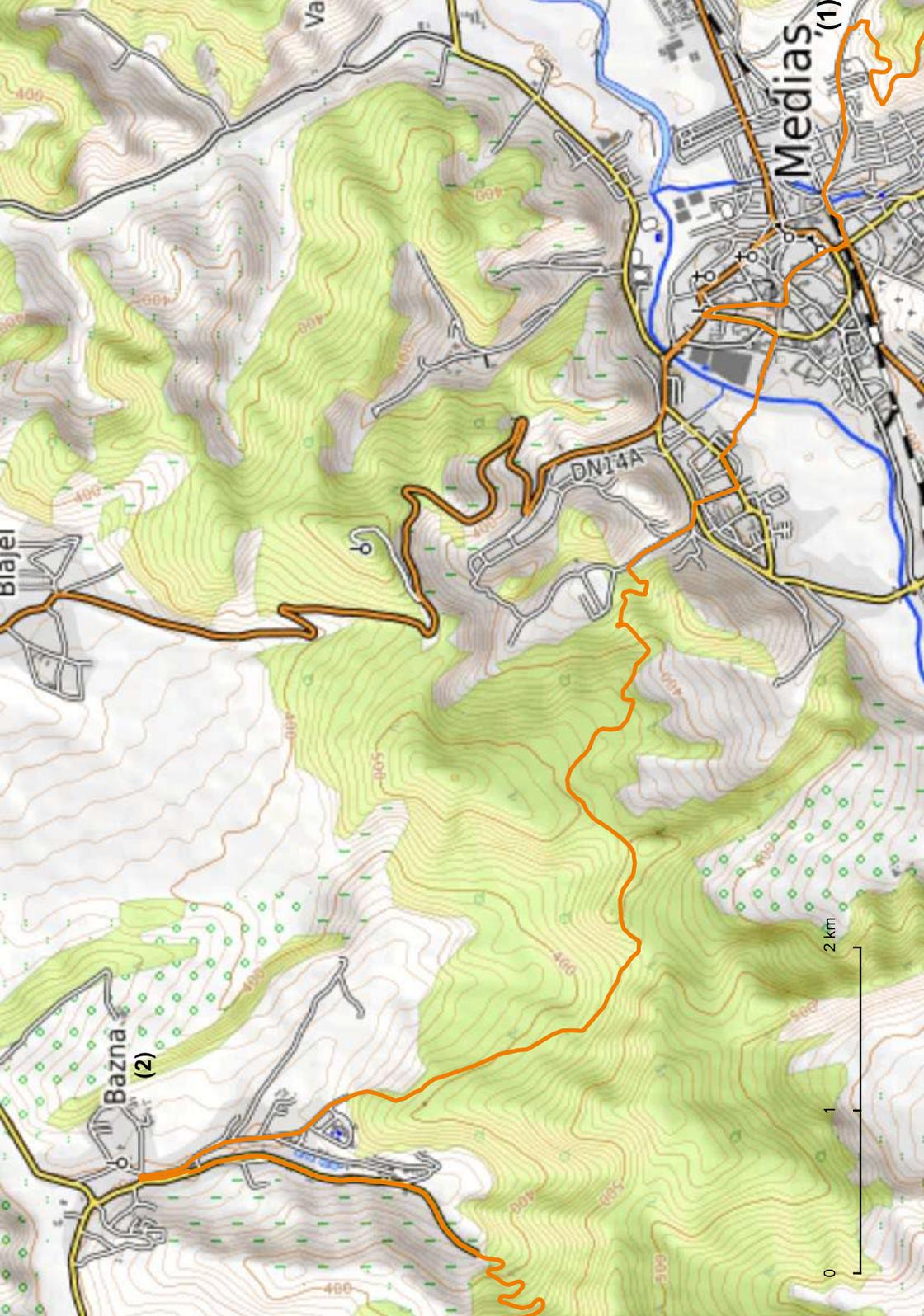
umgekippte Baumstämmen und Vogelgesang. Selbst wenn mehrere Wege beobachtet werden, verlässt die Route am Ende den Wald und man bemerkt zu unserer Linken den Spa-Komplex von Bazna. Der Weg zur Wehrkirche im Zentrum des Dorfes dauert etwas mehr als einen Kilometer.

In Bazna findet man viele Möglichkeiten, Zeit zu verbringen, sich auszuruhen oder zu feiern. Deshalb empfiehlt unser Team einen Nachmittag oder noch mehr in dieser Dorf zu verbringen.

Info:

Baaßen (Bazna) – Bazna ist das Residenzdorf der gleichnamigen Gemeinde, das als Kurort bekannt ist. Das Dorf liegt auf dem Târnavelor-Plateau im nordwestlichen Teil des Landkreises. Seit dem Mittelalter bezeugen die Schriften der Zeit von der Heilqualität der Gewässer und Quellen von Bazna. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kamen Ärzte und Chemiker aus Wien, um die Auswirkungen von Salz in Bazna und das Klima hier zu untersuchen. Bald nahm die Zahl der Touristen, die zu Behandlungen nach Bazna kamen, 1843 wurde das Bazna Resort gegründet, das 1905 von der evangelischen Gemeinde übernommen und in ein bekanntes Spa-Resort in ganz Siebenbürgen verwandelt wurde. Das Mineralwasser, der Sapropelschlamm, das Salz von Bazna, aber auch die malerische Landschaft und die günstigen klimatischen Bedingungen locken jedes Jahr Touristen zu verschiedenen Behandlungen nach Bazna zu. Bazna ist auch ein geeignetes Ziel für diejenigen, die mitten in der Natur entspannen möchten, oder für aktive Tourismusbegeisterte, die auf den Hügeln mit Obstgärten und in den Buchenwäldern, die die Stadt umgeben, wandern oder Rad fahren möchten.

Wehrkirche Bazna – Wie die Inschrift O REX GLORIAE VENI (Oh, König der Herrlichkeit, komm!) auf einer der Glocken andeutet, wurde die Kirche Ende des 14. Jahrhunderts erbaut. Die heutige Kirche ist ein rechteckiger Kirchenraum mit einem Chorsaal. Der Chor hat ein kreuzförmiges Gewölbe und an drei Seiten des Saals befinden sich Barockbalkone. Ein beeindruckendes Stück befindet sich direkt im Chor, wo ein Tabernakel aufbewahrt wird, eine Darstellung von der Leiden Jesus aus dem Jahr 1504. Im Glockenturm, der auch ein Torturm ist, befinden sich drei Glocken aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Der Barockaltar aus dem späten 17. Jahrhundert zeigt im Hauptbild Jesus von Nazareth im Tempel, flankiert von drei korinthischen Säulen. Die Barockorgel von Johannes Hahn wurde 1757 fertiggestellt und ist zusammen mit dem vorderen Geländer ein harmonisches Kunstwerk. Die Barockkanzel wurde 1781 von Georgius Schuller angefertigt und von Stephan Valepagi bemalt. In der Mitte der Siedlung wurde eine befestigte Burg mit Palisade errichtet. Es ist eine Bauernfestung mit einer Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Der Bezirk hat eine ungefähr kreisförmige Route und hatte anfangs drei Türme. Der große Turm ist der Glockenturm und gleichzeitig der Eingangsturm. Im Nordwesten gibt es einen kurzen und langgestreckten Turm, und im Nordosten sieht



man die Spuren eines kürzeren Turms. 1873 wurde die Umfassungsmauer auf die Hälfte ihrer ursprünglichen Höhe abgerissen. Eine zweite Umfassungsmauer zum Schutz der alten wurde 1911 errichtet. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die anfängliche Höhe des Vorhangs von etwa 7 bis 8 Metern auf 2-3 Meter reduziert.

Radtouren – Mit einem sehr langen Streckennetz zum Laufen, Radfahren, E-Biken oder Wandern mangelt es dem Landkreis Sibiu nicht an solchen Outdoor-Sportaktivitäten. In Bazna gibt es viele Möglichkeiten, Fahrräder und Elektrofahrräder mit Führer zu mieten, um Touren durch das Dorf, durch Wälder und über Hügel zu unternehmen, mit Stopps für traditionelles Essen oder Trinkpausen mit traditionellem Wein aus der Region. Weitere Informationen bei Peter Lorand, Veranstalter solcher Touren unter Tel. +40 745 683 267.

Das Denkmal der rumänischen Helden aus dem Zweiten Weltkrieg – Das Denkmal wurde 1956 im Zentrum der Gemeinde Bazna zu Ehren der rumänischen Helden errichtet, die im Zweiten Weltkrieg in der Schlacht gefallen sind. Das Denkmal besteht aus Ziegeln und ist von einem Metallzaun mit Ketten umgeben.

Bazna-Schwein – Bazna-Schwein ist eine rumänische Schweinerasse, die durch Kreuzung der Mangalița-Sau mit dem Berk-Eber geboren wurde. Die Bazna-Rasse wurde 1948 offiziell als eigenständige Rasse anerkannt. Obwohl die Rasse von den in Siebenbürgen lebende Sachsen gezüchtet wurde, wurde die Rasse nach der Gemeinde Bazna benannt, da sie hier wegen ihrer Stärke und Qualität sehr geschätzt wurde. Das Schwein ist klein bis mittelgroß, hat schwarze Haare und ein weißes Streifen, das die Schulterblätter und die Vorderbeine umgibt. Sein Schweinefett ist ausgezeichnet, und das Fleisch ist nur für rohgetrocknete Produkte geeignet, die im Winter noch reif gelagert und auf den Dachböden traditioneller Häuser geräuchert werden.

Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad

Höhenunterschied: 491 m

Kritische Orte: An heißen Tagen wird empfohlen, Wasser aus den Dörfern mitzunehmen, da es auf dieser Strecke keine Quellen gibt und die Route lang ist. Der Weg kann mit Unterkunft bis Copșa Mică gemacht werden, oder mit Abschluss der Route in Axente Sever.

Landschaft: lange Wege durch den Wald auf Hügeln/Küsten, Wiesen, lange Dörfer, die auf Asphalt durchgegangen werden.

Unterkünfte:

Axente Sever: Gästehaus Frauendorf, 2 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, traditionelles Menü. Reservierungen telefonisch +40 722 600 380 (Mihalache Daniel Tudor). Details zu <https://www.facebook.com/casadeoaspetifrauendorf/>

„Ein Besuch bei uns bedeutet ein Bett, in das wir eine Schlafwissenschaft investiert haben, die Matratze plus Topper 35 cm Komfort bedeuten ein Erlebnis, das bleiben wird. Es bedeutet einen Abend am Feuer vom Hof mit Geschichten, Wein und Snacks. In den Herbst- und Frühlingsmonaten bieten wir Sauna und Hydratation an mit lokalem Craft-Bier. Frühstück und Sandwiches unterwegs.“ - (Mihalache Daniel Tudor, Bürgermeister bei Copșa Mică, eine Wanderung von Copșa nach Bukarest, damit die Einheimischen der Gemeinde Wasser haben.)

Medieval Apartments Frauendorf, Unterkunft in der Festung der evangelischen Kirche, Zimmer mit 3 Plätzen, Küche und Bad, Möglichkeit zum Essen in Restaurants; Reservierungen unter tel. +40 749 680 770 (Laci Ciocan);

Frauendorf 151, gegenüber der Wehrkirche, Unterkunft, 6 Plätzen, mit der Möglichkeit, Mahlzeiten gegen Aufpreis zu servieren, telefonische Reservierung unter +40 722 169 620 (Lavinia Stoian) oder auf der Airbnb-Website;

Pension El Greco, Unterkunft 14 Plätzen, mit Restaurant, Reservierungen unter Tel. +40 799 554 464 (Rodica Greco).

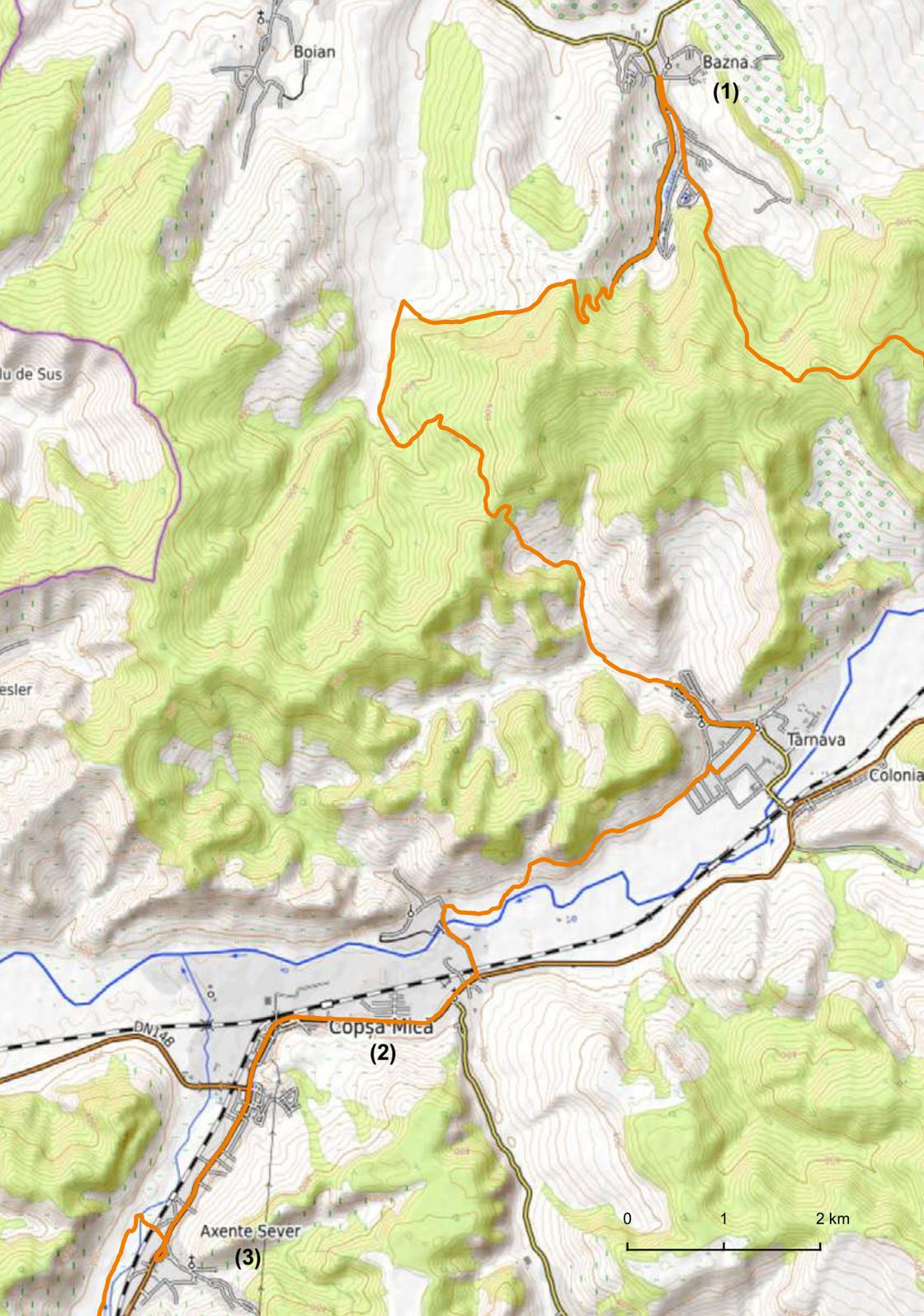
Infrastruktur: Târnava: 

Copșa Mică: 

Axente Sever: 

Wegbeschreibung:

Man verlässt Bazna auch auf dem Asphalt und verlässt den Spa-Komplex auf der linken Seite. Dann bewachen viele alte und verlassene Häuser die linke Straßenseite, bis diese immer weniger werden und nur noch wenige Bäume übrig sind. Dann folgt ebenfalls auf der linken Straßenseite ein großes Hotel mit Parkplatz, vor dem man vorbeigeht und eine kleine Kreuzung erreicht. Hier führt die Route nach rechts zu einigen Häusern, wo die Wanderer ihre Wasserflaschen bei der letzten dort lebenden Familie füllen können. Bis zum Eingang zum Wald sind es etwa 500 Meter der insgesamt über 2 Kilometer vom Dorfzentrum entfernten. Man betritt dann den Wald, wo sich der Weg entlang einiger Serpentinaen schlängelt, bis man die Spitze des bewaldeten Hügels erreicht, wo man eine Lichtung sehen kann, als ob man das berühmte Licht am Ende des Tunnels erreichen würde. Hier, gleich am Ausgang des Waldes, biegt man plötzlich links ab, zwischen



Boian

Bazna
(1)

lu de Sus

esler

Tarnava

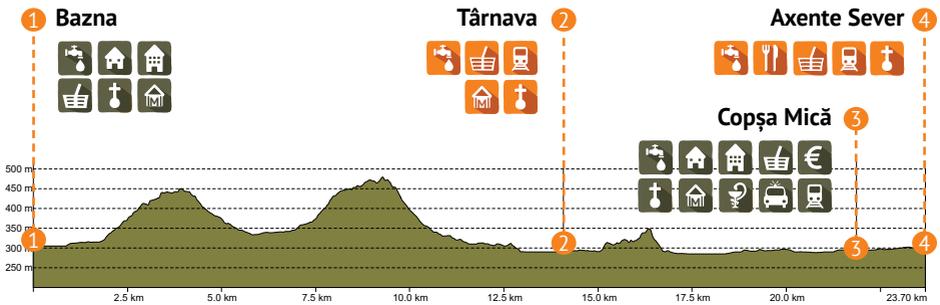
Colonia

Copşa Mică
(2)

DN146

Axente Sever
(3)





Weißdornbüschen, jungen und dichten Bäumen, aber die Lichtung öffnet sich immer mehr. Man läuft etwa einen Kilometer am Waldrand durch eine leichte Abfahrt. Irgendwo in diesem Moment, ein paar Meter entfernt, wird es einen Brunnen geben, aus dem Wasser entnommen werden kann. Es ist jedoch nicht bekannt, ob es trinkbar ist oder nur als Tränke von Tieren verwendet wird, wie so viele andere provisorische Brunnen auf der Route.

Während dieser ganzen Zeit kann man auf beiden Seiten der Straße Bäume sehen, zwischen denen der Wanderer spaziert. Dann erreicht man diesen Karrenweg bis zur Schotterstraße, auf der man links abbiegt und nun am Waldrand entlanggeht, mit zwei leichten Kurven links, ungefähr anderthalb Kilometer. Nach etwa einem Kilometer biegt die Route vor einem Haus wieder links ab. Nach nur wenigen Metern betritt man den Wald wieder und man beginnt einen Aufstieg, der sich einige hundert Meter links hält, und man biegt dann leicht rechts ab. Von dort steigt man einen Kilometer und 600 Meter leicht mit Kurven nach links und rechts abwärts, bis man den Wald endgültig verlässt. Die Straße wird jetzt staubig, aber befahrbar sein, auch mit kleineren Autos, ein Weg, der zwischen zwei Hügeln versinkt und an einem kleinen Bach vorbeiführt, wobei die Gegend extrem ruhig ist. Die Schönheit der Orte lässt den Betrachter von der Bewunderung staunen. Die Straße nimmt immer mehr Gestalt an und nach mehr als zwei Kilometern vom Ausgang des Waldes entfernt, verändert sich die Landschaft mehrmals: vom Waldrand zu steilen Hügeln links (zwei spitze Zwillinge) und vor allem rechts erreicht man eine Schotterstraße, die nach Târnava führt. Die Route biegt leicht rechts ab und überquert eine Betonbrücke, und nach wenigen Metern sieht man bereits die ersten Häuser. Nach einigen hundert Metern staubiger Straße betritt man den Teil des Dorfes, der am Eingang die Mülldeponie hat, ein Dorf, das hauptsächlich von Roma bewohnt wird. Man geht immer voran zwischen den Häusern der Roma, die voller Kinder sind, die Fragen stellen, Geschichten erzählen oder die Begrüßung von Wanderern beantworten, etwa einen Kilometer und 300 Meter lang bis zum Zentrum von Târnava, wo es einen kleinen Park, alte und neue Gebäude und ein paar Geschäfte gibt. Von hier aus geht man rechts in eine Straße, die von Menschen in Reihenhäuser und aufgeräumter Innenhöfen bewohnt wird. Als man das Dorf verlässt, verlässt man Târnava Richtung Copșa Mică auf einer Straße, die den Asphalt umgeht, der die beiden Dörfer verbindet, mit ein paar Angeboten Äpfel von den Apfelbäumen vor den Häusern zu pflücken, und mit ein paar freundlichen Wörter von den Dorfbewohnern. Die Straße steigt ein wenig an, zwischen mehreren Bauernhöfen links und rechts, wo die Hunde bellen (einige von ihnen sind gefesselt und andere frei), genauso langsam, bis man in



einen Akazienhain gelangt. Man setzt nach einigen Pausen die Route durch diesen Hain fort, der eigentlich der Rand eines größeren Waldes ist. Die Route steigt etwas weiter an und beginnt dann leicht nach links abzustiegen, zu einigen Feldern mit Luzerne und Mais. Der Feldweg windet sich zwischen ihnen, bis er zu einem bestimmten Zeitpunkt eine große Maisplantage umgeht und nach einer kleinen Kurve nach rechts und dann schnell nach links den Asphalt unter den Haushalten der Ortschaft Târnăvioara erreicht. Nach ein paar Metern verlässt man das Dorf, man geht auf dem Asphalt nach Copșa Sat, über die Bahngleise, dann nach einigen hundert Metern auf dem Asphalt, an der ersten großen Kreuzung biegt man plötzlich rechts ab, auf der Hauptstraße nach Copșa Mică. Nach 2 Kilometern auf dem Bürgersteig durch das Dorf geht man nach Copșa Mică rüber, die wiederum überquert wird, ebenfalls auf dem Bürgersteig, neben der Asphaltstraße nach Axente Sever, die auf die gleiche Weise erreicht wird. Etwa 3 Kilometer und 300 Meter verbinden die beiden Dörfer vom Eingang ins ersten bis zur Wehrkirche von

Axente. Ihre Geschichten und ihre Kultur werden viele Jahre weiterleben, aber vor allem werden sie jeden beeindruckten, der sich die Menschen um sie herum und die Orte, durch die denen man geht, genauer ansieht. In Axente Sever findet man beeindruckende Unterkünfte, die für jeden Wanderer ein besonderes Erlebnis bieten.

Info:

Kokel (Târnava) –Über die Roma-Gemeinschaften im Târnava-Tal schlagen wir den folgenden Text vor, der von Frau Oana Burcea, Expertin für ethnografische Güter / Berufe, Handwerk und Tracht der Roma verfasst wurde.

Roma und die Beziehung zu anderen Gemeinschaften im ethnografischen Gebiet Târnavelor-Tal

Siebenbürgen ist eine Region, die reich an Beispielen multiethnischer und multikultureller Gemeinschaften ist. Die Bevölkerung des ethnografischen Gebiets Valea Târnavelor ist aus ethnischer Sicht sehr unterschiedlich. Die wichtigsten ethnischen Gruppen, die zusammenleben, sind Rumänen, Ungarn, Sachsen (deutsche Bevölkerung), Roma, Juden und Armenier. Im Laufe der Jahrhunderte gab es soziale, wirtschaftliche oder kulturelle Beziehungen zwischen ihnen.

Die Roma sind eine ethnische Gruppe mit einer Tradition in Siebenbürgen. Der erste dokumentarische Beweis ist aus cca. 1400. Wir erfahren, dass ein Bojar im Landkreis Făgăraș regierte und 17 Zeltzigeuner (Ciganus tentoriatos) hatte (Achim, 1998). Es ist bekannt, dass sie seit ihrer Ankunft in den rumänischen Ländern den Status von Sklaven hatten, aber in Siebenbürgen wurde die Sklaverei nur von einigen Mitgliedern dieser ethnischen Gruppe „ertragen“. Es gab harte und lange Richtlinien der Sedentarisation, Assimilation, Auslöschung der ethnischen Identität, Richtlinien, die heute sichtbar, aber nicht immer erfolgreich waren. Zu den härtesten Momenten der Aufhebung der Identität zählen die Politik von Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Joseph II., die Deportation der Roma nach Transnistrien während des Zweiten Weltkriegs oder die Vermeidung der ethnischen Zugehörigkeit der Roma während der Kommunistischen Partei. Trotz dieser Politik können wir nicht leugnen, dass es in der Region Siebenbürgen seit fast 700 Jahren Roma gibt.

Eine einfache Analyse der Volkszählungen, die im Zeitraum 1930-2011 in den Dörfern durchgeführt wurden, in denen die Mehrheit der Bevölkerung aus Sachsen und Rumänen besteht, zeigt, dass heute die Mehrheit der Bevölkerung aus Rumänen und Roma besteht. Die Erklärung könnte durch die Deportationen der Sachsen nach dem Zweiten Weltkrieg, ihre Auswanderung nach Deutschland in den 70er und 80er Jahren und ihren Exodus unmittelbar nach der Revolution von 1989 gegeben werden. Wir erwähnen hier auch die Politik aus der kommunistischen Zeit, als die Dörfer mit Roma und Rumänen besiedelt waren, zusammen mit dem Industrialisierungsprozess, als der Staat, ihnen einen Job und ein Haus angeboten hat. Auch die Geburtenrate von Rumänen und anderen ethnischen Gruppen ist gesunken, während die Geburtenrate von Roma steigt.

Heute können wir über zwei Arten von Roma sprechen: Roma, die sich als solche erklären, und Roma, die von anderen Bevölkerungsgruppen als ethnischen Gruppe der Roma gehörend identifiziert wurden.

Im Landkreis Sibiu erwähnen wir unter den selbsternannten Roma Gerber, Töpfer, Gabori, Musiker, Seidenroma und Schmiede. Sie sprechen die Sprache der Roma, einige

von ihnen haben ein charakteristisches Verhalten des Volkes, zu der sie gehören, und haben besondere Bräuche. Die Berufe, aus denen sie materielle Gewinne erzielen sind: Herstellung von Töpfen, Kesseln, Kupferkesseln, Messing, Blechschmiedekunst, Musik bei Hochzeiten und anderen Anlässen, Handel verschiedener Arten (Nichteisenmetalle, Teppiche, Kleidung, kleines Straßengeschäfte), Landwirtschaft, Schmiedekunst und Handel mit Tieren.

Die Roma, die von den anderen als Roma identifiziert wurden, sich aber zu einer anderen ethnischen Gruppe erklären: Băieși, Haus- oder Herd-Roma, Maurer, Korbwaren. Sie sprechen die Sprache nicht, tragen keine Kleider, die sie von anderen unterscheiden, und haben keine speziellen Sitten. Ihre Berufe sind Tagesarbeit, Angestellte in Fabriken in Gemeinden und Landkreisen, das Weben von Zweigen und das Herstellen von Ziegeln aus Erde und Ton.

Etwa 15 Kilometer von der Gemeinde Biertan entfernt liegt die Gemeinde Brateiu, in der mit rund 700 Einwohnern die größte Gerbergemeinschaft im Süden Siebenbürgens lebt. Die Gerber sind die ehemaligen Nomaden, sie waren direkt vom Herrscher abhängig, sie konnten sich bis zum Ende des 20. Jahrhunderts frei bewegen, was es ihnen ermöglichte, die Volks-Identität zu bewahren und zu stärken. Wie in anderen Dörfern im Süden Siebenbürgens zogen die Bauern von Dorf zu Dorf, um ihren traditionellen Beruf auszuüben. Es handelte sich also um eine Berufsbewegung, bei der jede der beiden Parteien (Roma und andere Bevölkerungsgruppen) für ihren Lebensunterhalt und ihre Haushaltsgegenstände sorgte. Sie sind eine attraktive Präsenz in den Dörfern dieser Gegend durch die getragenen Trachten und durch das Handwerk, das von Generation zu Generation praktiziert und weitergegeben wird: Herstellung von Haushaltsgegenständen, oder einfacher gesagt von Kesseln aus Kupfer.

Die Seideroma oder die Roma des Herdes hätten sich in der Zwischenkriegszeit in den Dörfern niedergelassen, als sie für die Sachsen in der Landwirtschaft arbeiteten oder Handwerker wie Schuhmacher oder Musiker waren. Sie „profitierten“ auch von der Abreise der Sachsen, als ihnen angeboten wurde, ihre Häuser zu mieten und sie später zu kaufen.

Der Auszug der Sachsen hinterließ Spuren in der beruflichen und materiellen Situation der Roma und ließ sie ohne Arbeitgeber zurück. Einige von ihnen leben von Sozialhilfe, andere arbeiten tagsüber für Rumänen oder sogar für Gerber oder sind in Fabriken rund um ihre Heimatdörfer beschäftigt.

Über die Beziehungen und den Austausch zwischen den ethnischen Gruppen aus den Ortschaften von Valea Târnavelor:

- Die Nachbarschaft, eine spezielle Hilfseinrichtung, die sich aus Bewohnern derselben Straße zusammensetzt, wurde von den Rumänen aus den Sachsen übernommen, zu denen auch einige Seideroma gehören;
- Die Architektur rumänischer Häuser, die von der Architektur sächsischer Häuser beeinflusst wird. Die Rumänen entlehnten sich dem Baustil der Sachsen, als sie mit dem Bau aus Stein begannen, und dies wird nicht nur in den Dörfern mit sächsischer Mehrheit beobachtet, sondern auch in den Dörfern, in denen hauptsächlich Rumänen lebten (Monographie des Landkreises Târnava Mare, 1943). Heute werden sächsische Häuser von Rumänen und Roma bewohnt;

Die Ansiedlung von Roma und Rumänen in sächsischen Häusern fand seit den 1980er Jahren statt, ein historischer Moment, in dem die ersten vom Pakt zwischen Rumänien und der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland profitierten, wobei der

deutsche Staat dem rumänischen Staat für jeden sächsischen Auswanderer eine Gebühr entrichtete. Der rumänische Staat beschlagnahmte oder kaufte die Häuser der Sachsen, die er später anderen ethnischen Gruppen zur Miete anbot. (Bibliographie: *** (1943) Monographie des Landkreises Târnava Mare, Druckerei Miron Neagu, Sighişoara, Achim, V. (1998) Zigeuner in der Geschichte Rumäniens, Enzyklopädischer Verlag, Bukarest)

Kleinkopisch (Copşa Mică) – Copşa Mică ist eine Stadt im Landkreis Sibiu, in dem Rumänen, Sachsen und Ungarn im Laufe der Zeit zusammengelebt haben. Während der kommunistischen Zeit wurden bestimmte Fabriken gebaut, die der Stadt weltweit einen negativen Ruf einbrachten, weil die Stadt vor allem für die Verschmutzung mit Ruß bekannt wurde. Im Jahr 2006 war Copşa Mică die am stärksten verschmutzte Stadt in Europa. Die farbenfrohen Häuser und die reizvolle Landschaft erinnern heute nicht mehr an diese Zeit. Der wichtigste archäologische Punkt ist der Zitadellenhügel (Burc), auf dem eine Reihe von Materialien von historischem Wert entdeckt wurden: die Überreste eines Nashornskeletts, Bronzeobjekte der Wittenberg-Kultur und eine Bronzemünze thrakischen Ursprungs aus dem 1. Jahrhundert vor Christus. Auf dem Zitadellenhügel wurden römische Überreste und die Überreste eines Grabes aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. gefunden, und auf den südöstlichen Terrassen der heutigen Siedlung wurden Keramikfragmente aus dem 11. bis 12. Jahrhundert entdeckt - offensichtliche Anzeichen des Herdes des mittelalterlichen Dorfes. Alle diese archäologischen Überreste zeugen von der Kontinuität der Bevölkerung in diesen Ländern von der Antike bis zur Gegenwart. Das Zentrum der Siedlung bewegte sich von einem Ort zum anderen, was teilweise auf die Intervention des Migrationsprozesses der Völker zurückzuführen war, ein Prozess, der in Copşa durch die Entdeckung von Fragmenten grauer Keramik bestätigt wurde.

Schwarzer Schnee und unsichtbarer Tod – Die Umweltverschmutzung erreichte erst 2006 alarmierende Ausmaße. Das Problem bestand seit der Ceausescus Zeit, aber niemand diskutierte darüber. Noch heute kennen die Menschen nicht alle Details dieser ökologischen Katastrophe. Schuld daran waren die beiden Fabriken Carbosin und Sometra, in denen Ruß und Schwefelsäure hergestellt und Nichteisenmetalle wie Blei und Cadmium verarbeitet wurden. Carbosin wurde 1993 geschlossen, und in Sometra hat der Ofen seit 2008 nicht mehr gebrannt, aber die Ruinen der beiden Fabriken zeugen immer noch von einer aggressiven Industrialisierung, ohne Rücksicht auf Mensch oder Natur. Die Industrialisierung des Gebiets begann 1920-1930 mit der Ausbeutung von Methangas. Zur gleichen Zeit fand hier das größte Feuer des Landes statt, das 7 Jahre dauerte. Im ersten Betriebsjahr kamen durch den Werkstor 11 Tonnen Ruß heraus, und seit 1936 haben die Exporte begonnen. Zehn Jahre später erreichte die Produktion 913 Tonnen Ruß, von denen 235 Tonnen für den Export bestimmt waren. Nachdem die Kommunisten an die Macht gekommen waren, wurden die beiden Fabriken verstaatlicht und die Produktionskapazität sehr schnell erhöht. In Carbosin erreichte die Produktion von Ruß über 38.000 Tonnen pro Jahr und die Fabrik hatte tausend Mitarbeiter. Sometra produzierte 30.000 Tonnen Zink und 20.000 Tonnen Blei pro Jahr. Auf diese Weise wurde die Umweltverschmutzung zu einem sehr ernstem Problem. Betroffen waren auch die Fabrikarbeiter sowie die Einwohner der Stadt. Die Häuser, Kleider, Tiere der Menschen waren alle schwarz und manchmal schneite es sogar mit Ruß. Aber Ruß war nicht der schädlichste. Der weiße Tod, von dem die Menschen nicht wussten war ein langsamer Tod, und konnte auf die Zink- und Schwefelsäurefabriken zurückgeführt werden. Durch sauren Regen wurden die Wälder und die Vegetation rund um die Stadt zerstört. Der Alltag war in Copşa eine Herausforderung, aber die Menschen passten sich den höllischen Bedingungen an und lernten zu überleben. Aber mit 60 zu sterben war zur

Norm geworden. Diejenigen, die seit mehreren Generationen unter solchen toxischen Bedingungen arbeiteten, begannen herauszufinden, wie sie sich selbst disziplinieren sollten, und wussten, dass sie keine Bleikrankheit bekommen, wenn sie in dieser Umgebung ihre Hände waschen und nicht mit den Händen essen. Am stärksten betroffen waren diejenigen, die auf erster Linie geschickt wurden und sich der Risiken, denen sie ausgesetzt waren, nicht bewusst waren. Sie waren hauptsächlich Roma-Bürger. Viele von ihnen nahmen die Zinkplatten heraus und brachen dann in der Mittagspause die Eier auf ihnen. Die meisten hatten die gleichen gesundheitlichen Probleme. Wegen Zink fielen ihre Zähne aus und sie hatten eine Herzkrankheit. Unmittelbar nach der Revolution begann der Niedergang der beiden Fabriken. Die Bewohner haben die Schließung des Carbosin-Werks wegen Umweltverschmutzung gefordert. Die zweite Fabrik, die für den unsichtbaren Tod verantwortlich war, wurde ebenfalls nach und nach geschlossen, obwohl sie lange Zeit von Einheimischen verteidigt wurde, die befürchteten, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Das Dorf Axente Sever, Frauendorf – Es ist ein Dorf im Landkreis Sibiu, das ursprünglich Frâua hieß. 1931 wurde der Name des Dorfes zu Ehren des 48-er Revolutionärs Ioan Axente Sever geändert. Die Kirche wurde in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts erbaut und später befestigt. Vorratskammern und die Wachstraße über ihnen wurden hinzugefügt. Die Kirche diente nicht nur als Kultstätte, sondern auch als Unterschlupf bei Invasionen und als Lagerhaus für Getreide und Fleisch. In Axente Sever gab es auch einen Speckurm, in dem jede Familie ihren Speck aufbewahrte. Um sie nicht zu verwechseln, Familien markierten ihre Speckstücke. Nach den jüngsten Renovierungsarbeiten wurden die ehemaligen Lagerräume in ein „Festungsmuseum“ umgewandelt. Mit Modellen, Karten und verschiedenen Exponaten enthüllt das Museum erstaunliche Geschichten über das Leben sächsischer Siedler. Neben dem Museum wurden auch Räume für die Aufnahme von Gästen eingerichtet, eine besondere Gelegenheit, in den ehemaligen Vorratskammern zu leben, in denen die Sachsen vor vier Jahrhunderten vor türkischen Angriffen Zuflucht suchten.

Der Revolutionär Axente Sever – Bei Ausbruch der Revolution von 1848 unterrichtete Ioan Axente Sever Latein und Rumänisch an der Hl. Sava Hochschule in Bukarest. Er spielte eine äußerst wichtige Rolle bei der Bekanntmachung der Ideale der Bauern-Revolution. Im August 1848 kehrte er nach Siebenbürgen zurück, wo er an der dritten Versammlung in Blaj teilnahm und mit Avram Iancu beim Widerstand im Apuseni-Gebirge war. Am Abend des 8. Januar fand das Massaker in Aiud statt, bei dem Rumänen etwa 600 ethnische Ungarn töteten. Eine große Anzahl von Menschen versuchte sich in den nahe gelegenen Bergen zu verstecken, aber wegen des Frosts starben sie gefroren. Die Toten wurden in die Gräben der Festung und in der Nähe der Festung geworfen, wo sich ihr Denkmal befindet. Ioan Axente Sever wurde bei diesem Massaker vor Gericht gestellt, aber für nicht schuldig befunden.

Wehrkirche in Axente Sever – Die Wehrkirche aus Frâua wird erstmals 1322 erwähnt. Der Allerheiligen gewidmete Ort ist ein Kirchenraum mit einem quadratischen Kirchenschiff und einem fünfeckigen Chor. Es ist eine der wenigen Kirchen in Siebenbürgen, die über dem Chor einen Glockenturm hat (ähnliche Beispiele finden sich in Agârbiciu, Ocna Sibiului und Turnișor). 8 m, mit Stadtmauern und Strebebeylern versehen. Im Inneren wirken die Wände aufgrund der hohen Höhe des Innenhofs kürzer.



Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad

Höhenunterschied: 374 m

Kritische Orte: An heißen Tagen wird empfohlen, Wasser aus den Dörfern mitzunehmen, da es auf dieser Strecke keine Quellen gibt und die Route lang ist. Der Weg kann mit Unterkunft in Şeica Mică oder mit Abschluss der Route in Micăsasa gemacht werden.

Landschaft: lange Wege durch den Wald auf Hügeln/Küsten, Wiesen, lange Dörfer, die auf Asphalt durchgegangen werden.

Unterkünfte:

Şeica Mică, Unterkunft bei Einheimischen, 10 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Zeltplatz mit Zugang zu Bad und Küche, Geschäft in der Nähe. Reservierungen unter +40 743 183 202 (Valentin Datcu) und +40 740 022 670 (Alina Datcu).

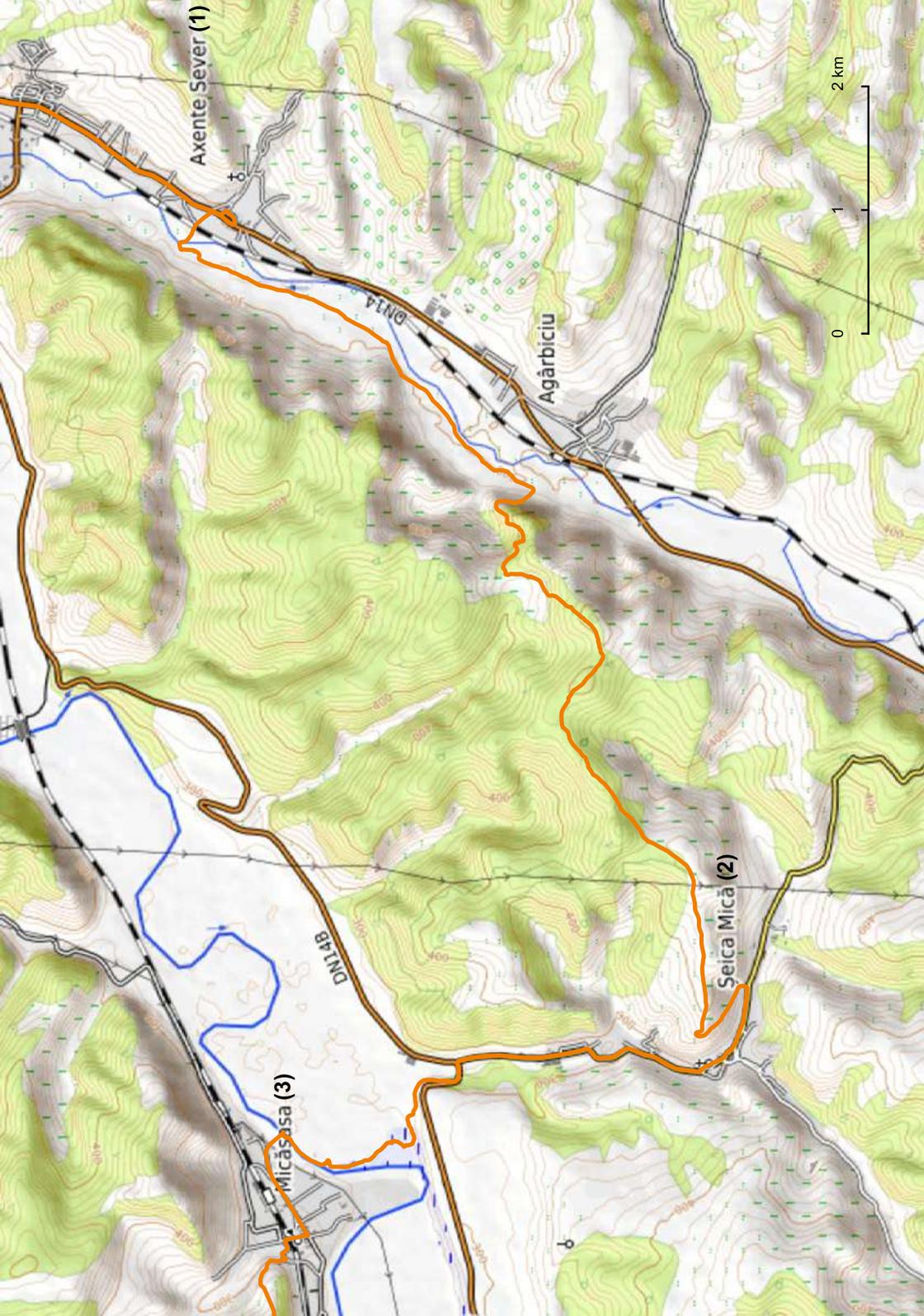
Feigendorf (Micăsasa): Im Dörfchen Văleni, 8 Plätze, Camping, Zugang zu Bad und Küche, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Autotransport auf und neben dem Weg Reservierungen unter Tel. +40 767 807 428 (Nemeş Gabor).

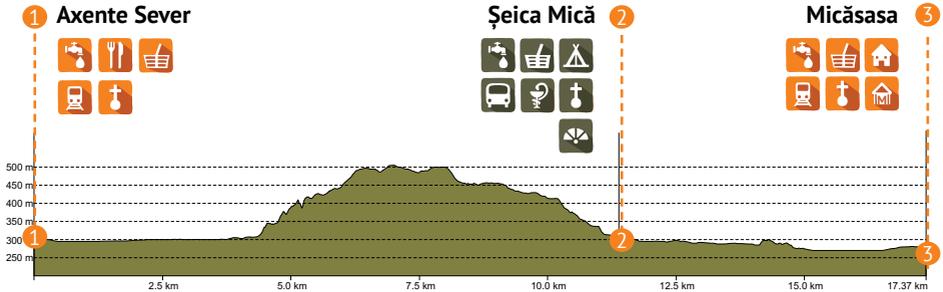
Infrastruktur: **Şeica Mică:** 

Micăsasa: 

Wegbeschreibung:

Von der Wehrkirche in Axente Sever (1) biegt die Route in Richtung Copşa Mică ab, etwa 180 Meter, auf der Hauptstraße und dem Bürgersteig auf der linken Seite. Hier geht man links auf dem Asphalt, weitere 400 Meter, auf denen man die Bahngleise, dann eine Brücke überquert, bis zu einer Art Kreuzung von Strecken, wo die Via Transilvanica plötzlich links abbiegt, auf der Grenzstraße, die parallel zum Fluss Târnava verlaufen wird. Im Moment geht man etwa 600 Meter über Maisfelder, Luzerne oder Weiden in fast gleicher Entfernung zwischen Wald und Fluss. Während dieser Zeit steigt die staubige Straße leicht zum Fluss ab und erreicht eine kurze Entfernung von diesem. Man geht parallel zum Fluss Târnava, wobei sich die Straße manchmal nähert, manchmal distanziert, manchmal zwischen schattigen Erlenbäumen am Flussufer, manchmal zweieinhalb Kilometer lang auf einer vollen Wiese aus gemähter Luzerne. Während dieser Strecke wird den Markierungen der Route mehr Aufmerksamkeit geschenkt, da es hier zahlreiche Wege gibt, die ziemlich ähnlich sind. Nachdem man die ganze Zeit am Fluss entlanggelaufen ist, gelingt man zu einem besser definierten Pfad, der einen gut eingezäunten Haushalt umgibt, was bedeutet, dass es dort einen Bauernhof oder einen ernsthaften Haushalt gibt. Man lässt sich von der Perfektion des Weges nicht täuschen, der in den Wald nach rechts führt, man geht einige Meter weiter, bis man das andere Ende des Zauns erreicht, diesmal einen elektrischen, und man lässt ihn rechts und man geht aufwärts. Auf der linken Seite befindet sich ein großes Maisfeld, auf der rechten Seite befindet sich noch der Elektrozaun, und nach einigen Metern bleibt er zurück, wobei der Pfad eine leichte Kurve nach links macht. Zu unserer Linken befindet sich das gesamte Getreidefeld und zu unserer Rechten ein Dickicht, das darauf hindeutet, dass man bald in den Wald eintreten wird. Nach ungefähr 50 Metern zeigt sich rechts ein Weg





zum Eingang des Waldes. Wenn man sich darauf positioniert und dem Wald zugewandt ist, sieht man genau hinter sich, in kurzer Entfernung den Kirchturm von Agârbiciu. Man betritt den Wald auf einem Weg, die leicht mit dickem, grünem Gras bedeckt ist, bis man zu einer ziemlich klaren Forststraße kommt. Etwa einen Kilometer geht man Bergauf auf Serpentinaen, bis man auf eine Lichtung kommt. Von hier aus geht man nach links, am Rande des Waldes und der Markierungen, etwa 400 Meter bis zum nächsten Eingang des Waldes, der jetzt dicht und kühl ist und an mehreren Jagdbeobachtungspunkten vorbeiführt. Nach einem langen Spaziergang durch den wunderschönen Wald, etwas mehr als einen Kilometer lang, mit leichten Auf- und Abfahrten, kommt man auf eine Wiese, die voller Kühe, voll mit Heuballons und elektrischer Zäune sein kann. Die Route führt an dieser Weide vorbei und leicht nach rechts in Richtung des langsamen Abstiegs. Sie verläuft unter den Hochspannungskabeln, die über dem Kopf in der Luft schweben und mit reiner und starker Energie bedrohlich rumpeln. Nachdem man unter ihnen hindurchgegangen ist, erreicht man einen Weg, der langsam abwärtsgeht und links abbiegt. Dann kann man in der Ferne ein weiteres Relais sehen, neben dem der Weg



liegen muss und wo sich ein weiterer Meilenstein befindet. Hier angekommen öffnet sich eine der schönsten Aussichten entlang dieses Abschnitts. Und wenn man auf den letzten Hunderten von Metern Micăsasa in seiner Gesamtheit sehen kann, sieht man neben diesem Meilenstein Şeica Mică (2) und Micăsasa von oben auf eine Weise, die zumindest Bewunderung, wenn nicht Meditation fordert. Der Weg führt dann hinunter zu Şeica Mică, zum Asphalt, dann nach rechts bis zur evangelischen Kirche. Wanderer, die einen kürzeren Tag bevorzugen, können hier ihre Reise von Terra Saxonum mit einer wohlverdienten Unterkunft im Dorf beenden und die spezifischen Gerichte der Region sowie die Liköre genießen.

Andere können sich dafür entscheiden, das Ende des sächsischen Landes zu erreichen und nach Micăsasa (3) auf dem Asphalt zum Ausgang von Şeica Mică zu gelangen, dann plötzlich nach links, etwa anderthalb Kilometer auf der Feldstraße, zum Dorf gehen. Es wird gesagt, dass es auch von den Sachsen gebaut wurde, woraufhin sich die Sachsen zurückzogen und Micăsasa als südliche Grenze des sächsischen Landes zurückließen.

Info:

Kleinschelken (Şeica Mică) – Dieses Dorf im Landkreis Sibiu hat eine lange und gut dokumentierte Geschichte. Seit der Bronzezeit wurden Spuren der Zivilisation gefunden. 1280 gab es hier eine sächsische Siedlung. Der Name des Dorfes scheint slawischen Ursprungs zu sein, vom Boden her Salz.

Kirchenburg Kleinschelken (Şeica Mică) – Die im 14. Jahrhundert erbaute und um 1500 umgebaute Kirche ist der „Heiligen Katharina“ gewidmet. Sie ist ein massives Gebäude, das gut erhalten ist und von zwei Mauergürteln verteidigt wird, die feste Wachstraßen tragen. In der Kirche befindet sich ein wunderschönes bronzenes Taufbecken in Form eines Kelches, ein Werk aus dem Jahr 1477, das in der Werkstatt von Meister Leonard aus Hermannstad hergestellt wurde. Die Tribünen wurden Ende des 18. Jahrhunderts über die Seitenschiffe angebracht, so dass sich sowohl die Seitenschiffe als auch das Hauptschiff unter einem Dach befinden. Im Westen wird die Kirche von einem mehrstöckigen Turm bewacht, dessen obere Schichten neueren Aufbaus sind. Mit der Stärkung des Chores wurden horizontale Öffnungen geschaffen, um Pech, Steine und kochendes Wasser auf die angreifenden Feinde zu werfen. Über diesen Öffnungen wurden einige kreisförmige Löcher für Schusswaffen, Schrotflinten oder Kanonen angebracht, die in der Lage sind, weiter entfernte Ziele zu erreichen. Heute sind nur noch die „Brunnen Garten“ und ein kleines Fragment im südwestlichen Teil vom ersten Gehege erhalten, so dass der Nordturm vollständig isoliert ist. Der Vorhang des zweiten Geheges wird im Westen vom Schulgebäude unterbrochen.

Mittelalterliche Kirche in Feigendorf (Micăsasa) – Die Kirche ist ein historisches Denkmal im Zentrum des Dorfes. Es wurde zur Hälfte als reformierte Kirche und zur Hälfte als römisch-katholische Kirche genutzt. Im Chor der mittelalterlichen Kirche (dem heutigen katholischen Teil des Gebäudes) sind das spitze Gewölbe, das Tabernakel und der Sitz erhalten, die alle für den gotischen Stil charakteristisch sind.

Burg Brukenthal in Feigendorf (Micăsasa) – Die Burg wurde im 16. Jahrhundert erbaut und im 18. Jahrhundert war es im Besitz des Gouverneurs von Siebenbürgen, Baron Samuel von Brukenthal. Während des Kommunismus diente das Gebäude als Hauptquartier der CEC (Sparkasse), dann als Hauptquartier der Schule, Spuren, die bis heute sehr auffällig sind. In den Schaufenstern, in denen einst die Gegenstände der Familie Brukenthal aufbewahrt wurden, kann man heute nur noch Spuren von Geschirr sehen.



Orte, an denen Sie Via Transilvanica- Stempel finden:

Criș

- Casa Rozi, Tel. +40 745 268 947
- Pension La Hansi, Tel. +40 744 528 551 oder +40 743 067 402 (Ioan Lazăr)
- Mix-Shop und Bar, +40 747 867 382 (Orzea Loredana), loredanaorzea159@gmail.com
- Kraus-Haus, Tel. +40 743 255 553

Saschiz

- Casa de pe deal, Tel. +40 740 286 874 (Anca) (50M von der Route entfernt)
- Tei Teehaus, Tel. +40 742 416 291 (Hadrian), Tel. +40 740 159 484 (Marianne)

Șpartoc

- Traditional Romanian Village, Tel. +40 741 082 770 (Radu Moldovan) (100M von der Route entfernt)
- Informationszentrum Sighișoara

Sighișoara

- Voynich Cafe & Pub (70 m vom Wanderweg entfernt): M-S: 9-24:00 D: 12-24:00, Tel. +40 752 243 538
- AUM-Vereinigung (str.1 Decembrie 1918 nr.30), +40 721 148 400 (Flori)
- Casa cu cerdac, tel. +40 770 348 178 (Marian Stoica)

Ștejărenii

- Experience Transylvania 100, Tel. +40 265 713 347 (Viorica Neagu)
- Ștejăreni, Hanul din Pădure, tel. +40 728 811 559 (6KM von der Route entfernt)

Mălâncrav

- Mălâncrav nr.280, Tel. +40 774 903 580 (Simona Chifor)
- Mălâncrav nr.162, Tel. +40 775 112 091 (Elena Neagu)
- Gästehaus, Tel. +40 745 751 944, +40 745 010 379 (Gheorghe Jeleriu).

Biertan

- Restaurant Medieval Unglerus, Tel. +40 742 024 065 (130M von der Route entfernt)
- Pension Oppidum, Tel. +40 740 679 119 (120M von der Route entfernt)

Nemsa

Pension Bett und Wein, Tel. +40 743 332 405 (Bogdan Matei)

Mediaș

- Ferdinand Apartments, Tel. +40 749 680 770 (Laci Ciocan), (50M von der Route entfernt)
- Friends Wine and Coffee

Bazna

- Lorand Peter, Tel. +40 745 683 267
- Bassen Pension, Tel. +40 747 288 749, +40 723 510 712 (Alexandra Cioc) oder +40 746 240 506

Axente Sever

- Medieval Apartments Frauendorf, Tel. +40 749 680 770 (Laci Ciocan)
- Pension El Greco, Tel. +40 799 554 464 (Rodica Grecu).

Micăsasa

- Timotei Păcurar, +40 786 911 995
- Nemeș Gabor, Telefon 0767 807 428 (in der Nähe des Rathauses)

TERRA DACICA

Terra Dacica ist der Name des Teils der Via Transilvanica, der die Landkreise Alba und Hunedoara durchquert, beide Landkreise, die voll sind mit alter und neuer Geschichte unseres Landes und unter deren Last sich bedeutende Städte mit ihren mittelalterlichen oder alten dakischen Königsburgen träge erstrecken, die sich lang des Mieresch-Tals und der Hochebene von Târnavelor der Reihe auf stellen, mit ihren Weinbergen, die Apuseni-Berge grüßen und sich in Richtung Retezat schlängeln, wobei sie immer stärker die Wurzeln des rumänischen Volkes widerspiegeln, bis sie das Eiserner Tor von Siebenbürgen im Kreis Caraş-Severin erreichen.

Der Kreis Alba - mit seiner Hauptstadt Karlsburg (Alba Iulia), die von den Römern später Apulum genannt wurde, und den umliegenden Gebieten, die reich an Bodenschätzen waren und später zum Fürstentum Siebenbürgen wurden - war und ist lange Zeit eine wichtige Region der rumänischen Kultur und Politik geblieben. Im Landkreis Alba entstanden mehrere Kultur- und Bildungszentren, von Dominikanerklöstern bis hin zu Hochschulen. Mit dem Apuseni-Gebirge im Westen, einem Gebirge, das durch seine komplexe geologische Struktur ganze Generationen mit Mineralien und Edelmetallen versorgt hat. Die fruchtbaren Böden der gesamten Region haben die Landwirtschaft und die Viehzucht der Bevölkerung begünstigt. In mehreren Gebieten, vor allem im Sebeş-Gebiet, gibt es auch steppenähnliche Lebensräume, die dem Besucher, dem Naturliebhaber, interessante Aspekte in Bezug auf Flora und Fauna, Paläontologie und Mineralogie bieten. Lebensräume mit Steppenvegetation finden sich vor allem in der Roten Schlucht (Râpa Roşie) und auf dem Pripocului-Hügel.

Hier endet die Route an dem Ort, an dem alles begann, in der Festung Alba Carolina, wo wir am 12. Juni 2018 zusammen mit den führenden Persönlichkeiten des Projekts die Idee der Route mit einer ungefähren Karte vorgestellt haben. Welch eine Freude und Ehre, dass die Wanderer nun durch Karlsburg, auf den Spuren der Geschichte wandern können: sie durchqueren den Ort, an dem sich einst prähistorische Siedlungen aus der Jungsteinzeit und der Bronzezeit befanden, die dann unter dem Namen Apoulon zu einem befestigten dakischen Zentrum wurden, das später, nach der Eroberung durch Trajan, zu Apulum wurde und im Mittelalter zu Karlsburg, dem Verwaltungszentrum des Königreichs Ungarn in Siebenbürgen am Ufer des Flusses Mieresch.

Karlsburg, Residenz der Fürsten von Siebenbürgen, Bischofssitz, Schauplatz der Großen Nationalversammlung, in der Siebenbürgen und das Banat mit dem Königreich Rumänien vereinigt wurden, Ort der Krönung der Könige von Großrumänien, Ferdinand I. und Maria - wurde zu einer wichtigen

historischen Hauptstadt. Die Vereinigung von Siebenbürgen, Banat, dem Kreischgebiet und der Maramuresch mit Rumänien erfolgte am 1. Dezember 1918 mit dem Beschluss von Karlsburg, der am 15. Oktober 1922 in der Krönungskathedrale mit der Krönung von König Ferdinand I. und Königin Maria besiegelt wurde, wodurch alle historischen Provinzen Rumäniens in die Hände ein und desselben Monarchen kamen.

Die Wanderer haben die Möglichkeit, diese für die Geschichte des Landes "heiligen" Orte zu durchqueren, ihre Energie, die Geschichten der Zeit, die Festungsbauten, dessen Kunstwerke wahrzunehmen, lokale Weine zu probieren oder die Atmosphäre der "Stadt-Geschichte" zu genießen, eingebettet zwischen den Kämmen des Apuseni-Gebirges und der Siebenbürgischen Hochebene und umarmt von den Flüssen Ampoi, Mühlbach (Sebeş) und Mieresch (Mureş). Umgeben von Bergen und roten Lehmhügeln, mit spektakulären Schluchten und seltener Vegetation, bietet die Stadt Karlsburg dem Wanderer eine besondere Ladung glorreicher Vergangenheit, die ihn durch den ganzen Landkreis bis zum Übergang in den Landkreis Hunedoara begleitet.

Der Landkreis Hunedoara mit dem Wallenthal (Țara Hațegului), das vom Retezat-Gebirge gekrönt wird, das unsere Route durchquert, setzt die Reihe der mystischen und heiligen Orte für alle Bewohner unseres Landes fort. Terra Dacica erstreckt sich über beide Kreise, denn das alte Dakien, die Wiege aller Rumänen, lag genau hier. Man findet viele Spuren der Vorfahren der Daker, wenn auch nicht unbedingt in vielen archäologischen Siedlungen, sondern in den geologischen Formationen, im Geheimnis der Luft der majestätischen Berge, an deren Füße sich ehemalige dakische Festungen befinden, wir finden sie auch in den Gesichtszügen der Einheimischen, in der Härte des Wetters und des Lebens in den Bergdörfern oder in dem harten Leben der fleißigen Bauern. Von Sarmizegetusa Regia bis Ulpia Traiana, mit kleinen Hobbit-Dörfern mit runden Steinzäunen, Legenden über Iorgovan oder Entdeckungen von kleinwüchsigen Dinosaurierknochen mit trivialen Namen. Eine Mischung aus Märchen, Geschichte, Realität, Magie, Königen, Drachen, Feen und Riesen - Terra Dacica ist ein Erlebnis, das alles übertrifft. Die mächtigen Festungen, in denen Geschichte geschrieben und das Land vereinigt wurde, die aus dem Gold der Apuseni-Berge und der Arbeit derer, die es ausgraben, entstanden sind, stehen als Tore zu Terra Dacica, um später mit den Wundern des Kreises Hunedoara fortzufahren.

Wir betreten die Ökodesignation Wallenthal-Retezat, ein Gebiet, das außergewöhnliche Werte der Natur oder vom Menschen geschaffene Werte enthält, die gemeinsam durch einen intelligenten Tourismus aufgewertet werden. Der erste wichtige Teil der Ökodesignation ist der Naturpark Grădiștea Muncelului-Cioclovina, mit seinen Karstwundern, alten Dörfern und noch älteren Menschen, mit einer wunderbaren Flora und Fauna, die Augen und Herz eines jeden Durchreisenden erobern. Hier bauten die Daker ihre "Bergfestungen", und hier entdecken wir im Laufe der Jahrhunderte ihre Geheimnisse wieder. Nach dem faszinierenden Platz „Fundătură Ponorului“ führt die Route in den Internationalen Geopark Wallenthal der UNESCO, der Mitglied des globalen und des europäischen Geopark-Netzwerks ist und der das gesamte Wallenthal umfasst. Er enthält außergewöhnliche geologische, natürliche und kulturelle Werte.

Hier wurden vor 70 Millionen Jahren Geschichten geboren, als sich die Zwergsaurier an die tropische Insel im Tethysmeer anpassten. Der Kreis Hunedoara empfängt Wanderer mit den höchsten Höhen in der Geschichte der Via Transilvanica, die schon von den ersten Tagen der Route bis zu 1. 300 Meter erreichen können. Dann führt sie durch die Unesco International Geopark Wallenthal, mit dem Nationalpark Retezat fast die ganze Zeit im

Hintergrund, Berge, die Wache und Sicherheit für die Wanderer zu bieten scheinen, um dann durch den Naturpark Grădiștea – Cioclovina zu gehen, mit alten Dörfern und noch älteren Menschen, mit wunderbarer Flora und Fauna, die das Herz jeden Wanderers stehlen. Die kleinen Steinkirchen bieten der Seele eine Pause und Ruhe, um sich mit dem Göttlichen zu verbinden, die dakischen Festungen oder die Ruinen anderer Festungen, die man auf dem Weg findet, geben einen Moment der Stille und wecken die Neugier, die Flora und Fauna, die für die durchquerten Gebiete typisch sind, provozieren sanftes Erstaunen. Vor allem die Menschen, die Einheimischen, die Hirten oder Bauern in den Dörfern, die immer ein gutes Wort für den Wanderer übrig haben oder ihn segnen - das sind die Dinge, die die Schritte des Wanderers stärken, die Seele beruhigen und den brennenden Wunsch wecken, diese wunderbaren Orte erneut zu besuchen.

Terra Dacica ist, wie die anderen Landteile, einer der 7 Gründe (die 7 historischen Länder), für die wir diese Route erbaut haben, um in der Tat ein Initiationsweg zu werden, wobei die Initiation im Akt der "Liebe zum Land" liegt, eine Erfahrung, die garantiert am Ende dieser Reise erreicht werden wird.

ACHTUNG!

Im gesamten Gebiet der Kreise Alba und Hunedoara, abgesehen von den größeren Ortschaften, wird das Mobilfunknetz an einigen Stellen fehlen, vor allem auf dem Weg, in Wälder und auf einigen Lichtungen. Bitte haben Sie einen Offline-Track, eine App oder eine andere Möglichkeit, die die Route der Via Transilvanica ohne Internet anzeigt dabei.

KEINE Gefahr durch wilde Tiere (große Fleischfresser), aber im letzten Jahr sollen einige Bären gesichtet worden sein! Achten Sie im Landkreis Hunedoara auf Vipern, denn in diesem Gebiet sind Vipern vor allem auf Felsen, Felsbrocken und sogar auf Ruinen ehemaliger Festungen zu finden!

Schäferhunde oder freilaufende Hunde stellen keine so große Gefahr dar wie in anderen Gebieten. Einheimische und die, die uns geholfen haben beruhigen sie durch freundliche Worte, sanftes Pfeifen und Streicheln. Die Ställe, die wir antrafen, sind klein, mit Schafen und wenigen Hunden und freundlichen Hirten. Hüten Sie sich vor den sanftmütigen Hunden, die den Wanderern folgen - sie werden gewaltsam verjagt, um zu vermeiden, dass sie Dutzende von Kilometern weit weg von ihrem Zuhause laufen und keine Chance haben, zu ihrem Herrn zurückzufinden.

Bei Wanderungen im Sommer in den wärmeren Monaten wird empfohlen, jeden Sonnenschutz zu verwenden, d. h. Hut, Sonnenbrille, Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor und viel Wasser für Flüssigkeitszufuhr. Wenn man nach einer Regenperiode wandert, sollte man Mücken- und Zeckenspray bereithaben!

Für Personen, die an einer Allergie gegen Pflanzen auf Wiesen oder Bäumen leiden, ist eine ärztliche Behandlung empfehlenswert, da die Luft vor allem auf Wiesen und Felder eine hohe Konzentration an Allergenen aufweist.

Wer die gesamte Terra Dacica mit dem Fahrrad oder Elektrofahrrad erkunden möchte, kann bei trockenem Wetter im Kreis Alba radeln, aber nach einer nassen und regnerischen Periode kann dieser Sport unmöglich sein. Im Landkreis Hunedoara gelten die gleichen Ratschläge, aber hier sind 80% der Straßen asphaltiert, wegen aber ihrer Steilheit schwieriger.

1

ROUTE FEIGENDORF (MICĂSASA) – LANGENTAHL (VALEA LUNGĂ)

11 KM

3,5 STUNDEN

Route: leicht

Höhenunterschied: 457 m

Kritische Orte: bei regnerischem Wetter kann die Route mittelschwer werden, ansonsten sind die Stellen unkritisch

Landschaftsbild: man geht auf Pfaden oder Traktorwegen, auf Hügeln, durch den Wald und durch die Ortschaft, wo man Wasser oder andere notwendige Dinge beschaffen kann. Von den hohen Punkten der Hügeln aus gibt es Aussichtspunkte, von denen man eine wunderbare Rundumsicht hat.

ACHTUNG: In Notfällen in Bezug auf Unterkunft, Transport, Unfälle, Verirren, Ratschläge, Wanderungen oder Hilfe rufen Sie bitte unter 0765 303 053 an, Dan Aldea, Bürgermeister von Langentahl (Valea Lungă)!

Unterkünfte:

Lodroman: *Unterkunft bei Einheimischen*, Camping (wir bieten Zelte und Schlafsäcke), Unterkunft für 2 Personen, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Angeln. Reservierungen unter +40 767 766 766 (Raul Cristian);

Langentahl (Valea Lungă): *Agropensiunea Ioana*, 12 Betten, Doppelzimmer, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, mit traditionellen Produkten. Reservierungen unter +40 751 624 889 (Ioana);

Unterkunft bei Einheimischen, 6 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Reservierung unter Tel. +40 766 346 955 (Vilina Băcilă).

Infrastruktur: *Ledermann (Lodroman):* 

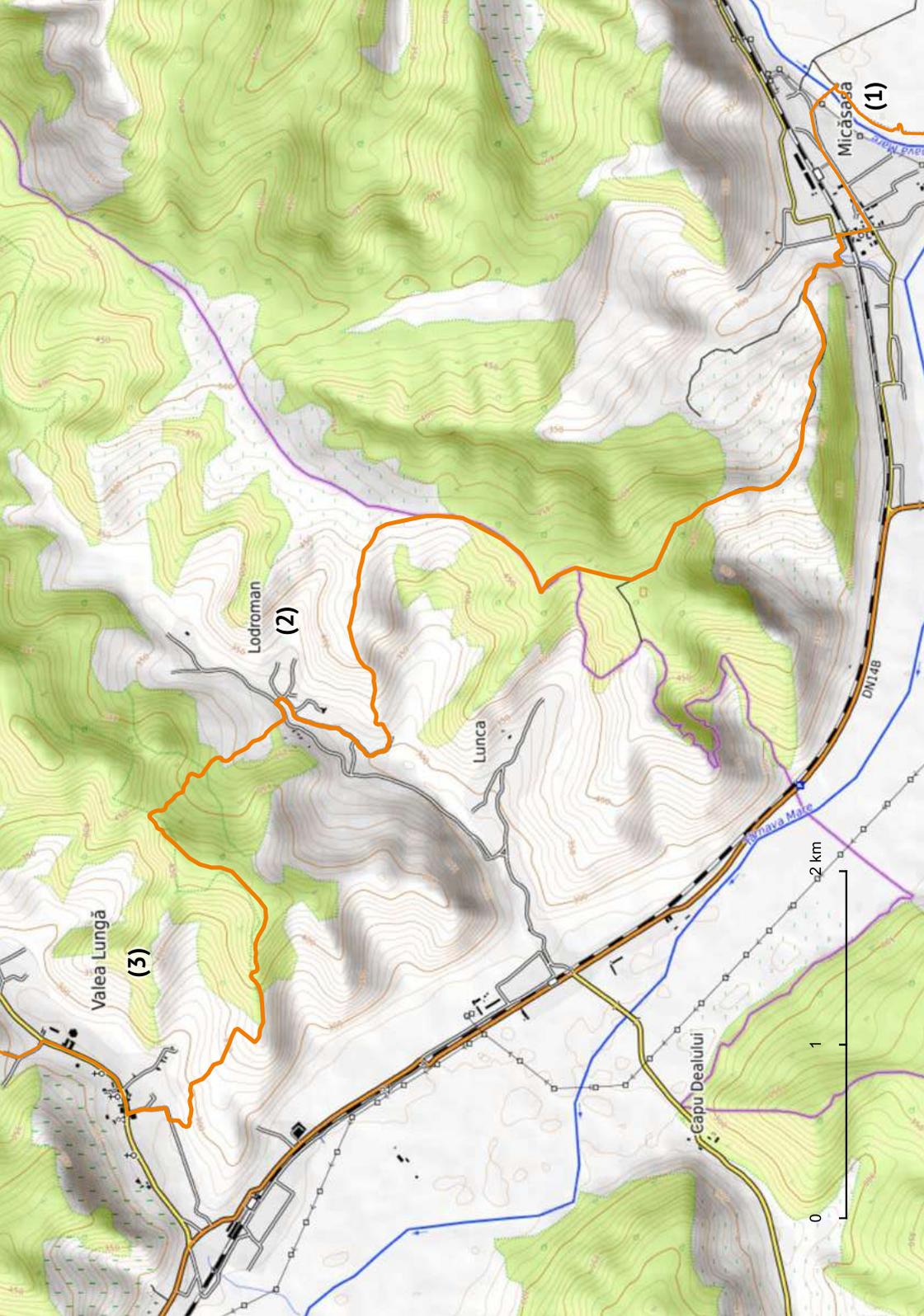
Langentahl (Valea Lungă): 

Wegbeschreibung:

Wenn man die Terra Saxonum in Feigendorf (Micăsasa) (1) beendet hat, wird dies der Punkt sein, von dem aus man die Route des heutigen Tages wieder aufnimmt und die Via Transilvanica zu neuen Horizonten und Abenteuern fortsetzt, beginnend im Kreis Alba, mit dem Ausgangspunkt noch im Kreis Sibiu.

Vor der Kirche mit den 2 Religionen, im Zentrum des Dorfes Feigendorf, genauer gesagt vor dem Kilometerstein, der Samuel Brukenthal darstellt, biegt die noch asphaltierte Straße nach links von dem Kilometerstein ab, wenn man sie von vorne betrachtet. Dahinter erhebt sich die schwere katholisch-reformierte Kirche, die brüderlich in zwei Hälften geteilt wurde, um keinen der Gläubigen zu beunruhigen, die ja zu demselben Gott beten, nur die einen in der rechten und die anderen in der linken Hälfte der alten Kirche, wobei das Dach des Kirchenschiffs übriggeblieben ist, das durch das jahrelange Gefeldsche fast zerdrückt wurde.

Der Weg, der zwischen der Kirche auf der rechten Seite und dem Schloss Brukenthal auf der linken Seite vorbeiführt, geht langsam aus dem Dorf hinaus, steigt leicht an und verlässt den Asphalt, der zunächst in einer Schotterstraße und dann in einen Pfad übergeht, der einen Hügel hinaufführt und sich links hält. Nach einem Kilometer Aufstieg auf der Traktorstraße sieht man rechts das Tal und links den Bergrücken, zu dem man die ganze Zeit parallel läuft. Man geht an rostigen Auto Schrott vorbei, die einem Hirten bei



Micăsasa (1)

Lodroman (2)

Valea Lungă (3)

Lunca

Jivava Mare

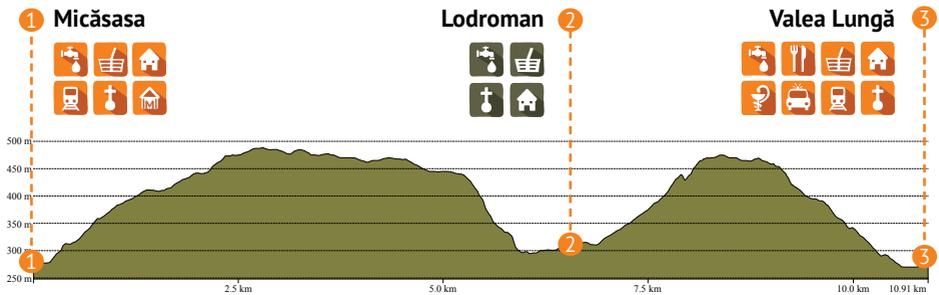
DN128

Capu Dealului

2 km

1

0



einem Unwetter als Unterschlupf dienen, und es geht weiter an einem eingezäunten Wasserreservoir vorbei, wobei man auf dem Berggrücken zur Linken schon von weitem die Kontur von Rehen oder Füchsen erkennen kann, wenn man das Glück hat, Wildtiere zu sehen. Diese Gebiete werden von den Spuren wilder, großer Fleischfresser verschont bleiben, stattdessen werden sie häufig von Rehen, Hirschen, vielen Fasanen, Füchsen und Wildkaninchen bevölkert sein. Es scheint, dass diese Landschaften im gesamten Landkreis Alba, sanfte Landschaften von hinreißender Schönheit sind, gut geeignet für die bereits erwähnte Tierwelt, die von Zeit zu Zeit sogar den Wanderer sich schau zeigen kann. Nach etwa 100 Metern Höhenunterschied bergauf, biegt der Berggrücken nach rechts, wie eine Art Pass, um dann in einen dichten und kühlen Laubwald einzutreten. Bevor man den Wald betritt, lohnt es sich, ein paar Minuten auszuruhen, um die Landschaft zu bewundern, die sich auf der linken Seite des Weges ausbreitet. Man kann die Râpa Cailor (Pferdeschlucht), einige Dörfer im Tal und vor allem die umliegenden Berge sehen, die in bestimmten Monaten des Jahres noch mit Schnee bedeckt sein können. Wenn die Sicht es zulässt, kann man das Făgărași-Gebirge, Zibinsgebirge, Șureanu-Gebirge und sogar das Apuseni-Gebirge sehen, wenn die Wolken es zulassen.

Der Weg führt dann weiter durch den Wald und nach weiteren anderthalb Kilometern erreicht man die Grenze zwischen den Landkreisen, auf der man ein paar Meter weitergeht und dann - metaphorisch, aber auch wirklich - den Landkreis Alba betritt und den Landkreis Sibiu verlässt. Offiziell hat Terra Dacica begonnen.

Nach noch 500 Metern durch den schönen Wald, in dem man manchmal Schafe grasen sehen kann, kommt man aus dem Wald auf eine neue Lichtung mit wunderschönen, mythischen Landschaften überall um uns herum. Der zweite Schafstall, auf den wir trafen, und das zweite Mal, dass die Hunde brav waren. Abgesehen davon, dass sie ankündigten Eindringlinge beobachtet zu haben, bellten sie und haben sich dann zu ihren Schafen zurückgezogen. Die Hirten wechselten ein paar Worte und gaben gute Anweisungen. Der Weg biegt nach links ab, das Tal hinunter in Richtung des ersten Dorfes, mit dem Namen Ledermann (Lodroman) (2). Nach einem leicht steilen Abstieg von etwa einem Kilometer erreicht man das Dorf und überquert eine Brücke. Danach geht man links, und nach 100 Metern rechts auf einen neuen Landweg, der das Dorf verlässt und bergauf führt. Hier ist die Landschaft ebenso reizvoll, mit blühenden Sträuchern und Blumen, einem Karrenweg, der sich durch ein Birkendickicht und andere Straucharten schlängelt, auf Markierungen, die sich leicht bergauf schlängeln. Dann geht es nach links auf den Berggrücken und man lässt Ledermann hinter sich und erreicht wieder einen Aussichtspunkt. Bis zu diesem Punkt kommt man an einigen Methangasanlagen vorbei, die eine Art Orientierungspunkt sein können.

Dieser Hang ist von anderen steilen Schluchten umgeben, die mit den Mustern früherer Vegetationsbrände (die groß und gefährlich waren) bedeckt sind, die auch nach all der Zeit noch zu sehen sind. Diese geografischen Formen, natürliche Muster, inmitten einer riesigen Szenerie auf der Spitze eines Hügels oder seinen steilen Hängen geben uns das Gefühl, dass wir uns dort, in der Gegenwart befinden, gehalten vom gegenwärtigen Moment, den wir vollständig erleben müssen. Einzigartige Momente im Leben eines Wanderers, die sorgfältig beobachtet werden müssen, um nicht plötzlich, wie der Augenblick zu vergehen. Von hier aus geht es sanft bergab, immer noch rechts haltend, in Richtung Langentahl (Valea Lungă) (3), bis man den hinteren Teil der Gärten der Gemeinde erreicht, von wo aus man auf der Markierung zu einem der Wege von Langentahl gelangt. Langentahl empfängt Wanderer mit offenen Armen.

Option: 2 Kilometer vom Dorf entfernt gibt es einen Ort in der Nähe des Waldes namens La Popică, hier kann man campen und/oder einen freien Tag in Langentahl verbringen, um die unten aufgeführten Touristenattraktionen zu besuchen, vielleicht sogar, um eine Weinprobe im Weingut zu machen und um sich mit neuer Energie aufzuladen und sich auf den neuen Lankreis vorzubereiten.

Info:

Ioan Bianu – Er war ein rumänischer Philologe und Biograf (geboren in Österreich-Ungarn). Er wurde 1856 oder 1857 (es ist unklar) in dem Dorf geboren, das heute Făget heißt und zur Gemeinde Langentahl gehört. Aus einem starken Gefühl des Patriotismus heraus und im Streit mit den österreichisch-ungarischen Behörden verließ er die Grenzen des Reiches und floh in die Walachei. Er wird Lehrer für rumänische Sprache am St. Sava National Kollegium in Bukarest. Hier spielt er auch eine äußerst wichtige Rolle bei der Entwicklung der Bibliothek der Rumänischen Akademie. Während seines Studiums in Mailand und Paris ist er von den dortigen Bibliotheken fasziniert und untersucht, wie man die heimischen Bibliotheken verbessern kann. Später im Leben, als er aufgrund von Hörproblemen die Bibliothek nicht mehr leiten kann, wird er Präsident der Rumänischen Akademie. Ioan Bianu starb 1935 in Bukarest.

Villa Benedek – Mitglieder der Familie Benedek, einer der wichtigsten Familien mit Tradition in Siebenbürgen, berichten, dass sie irgendwann im frühen 18. Jh. gebaut und im Laufe der Zeit verschiedenen Veränderungen unterworfen wurde. In der kommunistischen Zeit war das Herrenhaus der Sitz des Postamtes von Langentahl.

Szentkereszty György und der Wein – Szentkereszty György, Baron von Zagoni, wurde am 23. Oktober 1840 mitten in der Zeit der Weinlese im Tarnava-Tal im Dorf Langentahl geboren, was wahrscheinlich sein Schicksal beeinflusste. Er versuchte, Innovationen im Weinbau zu finden. In seinem eigenen Weinberg pflanzte er die Sorte Rihne Riesling an. Er war von der Qualität des siebenbürgischen Weins überzeugt und behauptete sogar, dass Holz, Vieh und Wein das wirtschaftliche Kapital Siebenbürgens sein könnten. Der Wein hat hier in Langentahl eine lange Geschichte, von der wir erzählen können: Zwischen 1359 und 1406 gab es Streitigkeiten zwischen Langentahl und Feigendorf, die teilweise in bewaffnete Auseinandersetzungen mündeten, was die Menschen dazu veranlasste, ihre Trauben im Spätherbst zu ernten, als sie noch dazu Zeit hatten. Die Trauben waren schon getrocknet, daher auch der Ursprung des Aszu aus den Weinbergen des Barons Szentkereszty György.

Kirchen im Dorf Langentahl (7 Religionen) – Die Via Transilvanica feiert die Vielfalt, sie ist eine Reise, die Geschichten aus allen Bereichen erzählt. Das Dokumentationsteam



stellte mit großer Freude fest, dass es in dem Dorf Valea Lungă sieben Kirchen gibt, die jeweils einer anderen Religion angehören: die römisch-katholische Kirche, die griechisch-katholische Kirche, die orthodoxe Kirche, die ungarisch-reformierte Kirche, die evangelisch-lutherische Kirche, die Pfingstgemeinde und die Baptistengemeinde.

Weingut Tăuni – In der Gemeinde Lengentahl gelegen, ist dies das jüngste der 4 Weingüter von Jidvei, das 2014 eingeweiht wurde. 700 Hektar Rebfläche auf einem Plateau in 500 Metern Höhe gehören zum Weingut. Die Kellerei wird auch “Tăuni Gravitationskellerei” genannt, weil sie eine Technologie verwendet, nämlich die Gravitationsenergie, die nach dem Prinzip der kommunizierenden Gefäße funktioniert und eine außergewöhnliche Weinherstellung gewährleistet. Es hat eine Speicherkapazität von etwa 5 Millionen Litern und die meisten seiner Betriebssysteme sind computergesteuert. “Es handelt sich um eine moderne Kellerei im Freien, in der wir während der Erntezeit in 24 Stunden etwa 300 Tonnen Trauben pro Tag verarbeiten. Da alles automatisiert ist, arbeiten in jeder Schicht nur 5 Personen: 2 Önologen, ein Labortechniker und Wartungspersonal. Alles wird am Computer berechnet. Das gesamte Rohmaterial wird elektronisch auf einer Waage aufgezeichnet und per Video überwacht, um die Qualität und den Gesundheitszustand der Trauben zu beobachten. Bei jeder Lieferung werden Proben entnommen, und es werden Zucker- und Säureanalysen durchgeführt”, so Nelu Marginean, technischer Direktor von Jidvei.

Route: leicht

Höhenunterschied: 625 m

Kritische Orte: Man geht viel durch Ackerland, und bei heißem Sommerwetter ist ein Vorrat an Wasser, Sonnen- und Insektenschutz erforderlich; bei nassem Wetter ist besondere Vorsicht geboten, da alle Straßen extrem schlammig sind; Der Abstieg ins Tutendorf ist steil und führt über einen schmalen Pfad.

Landschaftsbild: durch Wälder, Hügel, Wiesen, Wiesen mit hohem Gras und einzelne Bäumen, zwischen Weizenfeldern oder kurvigen Weiden, eine Traumlandschaft von großer Vielfalt;

Unterkünfte:

Glogoveț: Unterkunft bei den Einheimischen, 6 Plätze zum Übernachten, Zugang zur Küche. Reservierungen per Telefon +40 763 495 058 (Marius Sărătean);

Blaj, Roa Guesthouse, 28 Übernachtungsplätze, mit Frühstück, Restaurants und Geschäften in der Nähe. Reservierungen unter Tel. +40 759 110 011 oder über die Online-Reservierung;

Buna-Vestire Guesthouse, 20 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel.+40 765 155 870 (Pfarrer Paul Mican);

La Hodaie, 3-4 km nach Blaj, in der Nähe der Grenze ABO32, 4 Plätze, Camping möglich, Abendessen und Frühstück auf Anfrage mit traditionellen Produkten, Reservierungen unter +40 770 859 126 (Mihai Tarko) und +40 740 672 796;

Liziera Blaj, 10 Plätze, Restaurant, Sporthalle, Reservierungen unter Tel. +40 751 786 307 (Andrei Duroi)

Gut zu wissen: Blaj bietet mehrere Unterkunftsmöglichkeiten für jeden Geldbeutel. Wenn an den genannten Orten keine Plätze mehr frei sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es wird empfohlen, möglichst nahe an der Strecke zu übernachten.

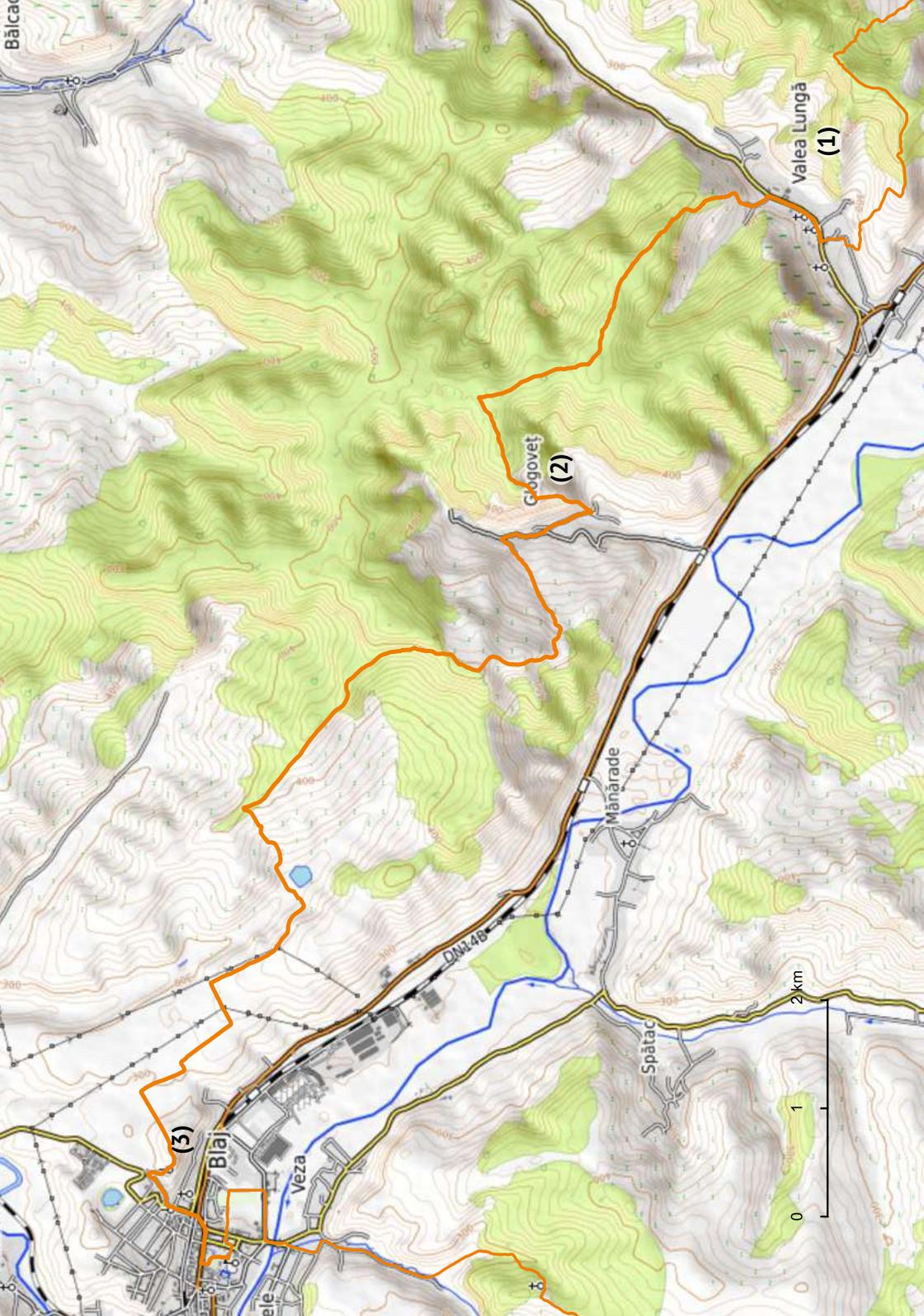
Infrastruktur:

Tutendorf (Glogoveț) 

Blasendorf (Blaj) 

Wegbeschreibung:

Von der orthodoxen Kirche in Langentahl führt unser Weg aufwärts, aus dem Dorf heraus, auf einem ziemlich steilen, zum Glück nicht sehr langen Weg, der dann in einen Pfad am Waldrand übergeht, der uns nach rechts führt, um dann danach links in einen Laubwald einzutreten. Beim Eintritt in den Wald verläuft der Weg lange Zeit auf der Markierung, die an heißen Sommertagen kühlen Schatten spendet und bei Regen mit Laub bedeckt ist. Getrocknete Blätter bedecken den frischen schlammigen und aufgeweichten Boden, und Frühlingsblumen erfreuen das Auge des Wanderers am Anfang der Saison. Überall hört man den Gesang der Vögel, die gerade von ihrer eigenen Reise zurückkehren, und der Kuckuck begleitet die Schritte des Wanderers unermüdlich bis zum Mittsommertag im Juni.



Băița

Valea Lungă
(1)

Căpogveț
(2)

(3)

Blaj

Manarade

Spătaș

Veza

2 km

1

0

DN148



Etwa 2,5 Kilometer lang geht es durch dichten Wald, auf einer Höhenlinie, ohne große Auf- und Abstiege, bis die Markierungen plötzlich nach links zeigen. Hier geht der Weg langsam aus dem Wald raus und führt zu einer Lichtung, wo er nach rechts abbiegt, vorbei an mehreren Wildbeobachtungshütten am Waldrand bis zu einem großen Holzkreuz. Am Holzkreuz angekommen, kann der Wanderer die "Sage der Riesen von Tutendorf" lesen und anschließend sich auf der Bank neben dem Kreuz entspannen und das gesamte Glogoveț-Tal und seine Umgebung von oben betrachten.

Nach einer kurzen Trinkpause geht es am Rücken entlang hinunter, links vom Kreuz, wenn man mit dem Rücken zu ihm steht, auf einem Weg, der steil zu einer Schlucht führt, die wahrscheinlich durch die Verstopfung des Felsens durch Regenwasser entstanden ist, eine Schlucht, die so typisch für den ganzen Landkreis Alba und die typischen geologischen Formationen der Steppe ist. Der Abstieg zum Dorf ist steil, aber sehr kurz. Von hier aus geht man durch die bunten, saubereren und gepflegten Häuser von Tutendorf, mit vielen Frühlingsblumen in den Vorgärten. Man geht bis zur ersten Kreuzung, wo sich zwei Straßen treffen und ein Y-Form bilden, und unsere Route scharf links in einer "Haarnadelkurve" abbiegt und dann langsam aufwärts auf ein weiteres Stück Asphalt hinaufführt.

Das Dorf wird nur an einem Ende durchgangen, aber das ist eine gute Gelegenheit, die Wasserflaschen an den Brunnen oder sogar bei den Einheimischen aufzufüllen und ein paar Worte mit ihnen zu wechseln - die Menschen freuen sich immer, wenn sie mit Besuchern ein wenig plaudern, ein paar Worte wechseln und ihre Neugierde befriedigen können.

Heiter auf dem Weg hinauf, wird dies wieder zu einem Traktorweg und dann zu einem Feldweg, vorbei an Elektrozäunen, gepflegten Gärten, gepflegten Grundstücken und mit der Chance, sogar eine Schafherde in der Gegend zu entdecken. Wenn man zurückblickt, kann man das Dorf sehen, das klein und unbedeutend bleibt und wie eine Ansammlung von Glasperlen hinter uns verstreut ist. Man geht den Weg entlang, während links ein Zaun aus jungen Akazienstämmen steht, der Weg biegt plötzlich nach links ab, wo auch der Zaun nach links biegt, so dass das umzäunte Gebiet geschlossen wird. Der Weg ist ein klassischer Weg, mit rohem, grünem Gras in der Mitte, ein Zeichen dafür, dass er gut begangen ist, und hohem, trockenem, stacheligem Gras an den Seiten. Auf diesem Weg geht man bis zu einem jungen Wald, der relativ leicht und schnell zu begehen ist, da die Wege dorthin durch kleine Alleen und Gräben führen, die vor langer Zeit von Forstmaschinen angelegt wurden, oder auch durch Wasser, das aus dem Himmel und von

den Blättern der Bäume geflossen ist. Man tritt immer noch auf dem weichen Bett aus getrocknetem Laub vom letzten Jahr, aber die Landschaft ändert sich, als der Weg wieder am Waldrand rausführt und die Hügel, wie schwere grüne Vorhänge beiseitetreten, und der Mäander des Flusses Târnavă Mare in den weichen und tiefen Tälern sich wie in einem Holzschüssel ausbreitet. Man geht wieder durch das Wäldchen, vorbei an einer Wiese, auf der man in der Ferne rechts eine Hütte sieht, an einer Lichtung, auf der man links abbiegt und wieder in den Wald geht, dann in den jungen Wald, vorbei an einem Bauernhaus, das benutzt und bewohnt aussieht, mit einem Kreuz direkt am Zaun, das uns grüßt und uns den Weg weist, das dem verstorbenen Anuscă Teodor gehört, und das man auf der rechten Seite hinter sich lässt. Man geht den, mit wilden Kirschblütenblättern bedeckten Weg weiter, immer noch im Schatten, bis man ihn verlässt und nach rechts in den Feldweg einbiegt, der das Feld auf der linken Seite erschließt und den Wald von ihm trennt. Die dunkelbraune Erde von der frisch geerntet wurde verbreitet ihre starken Düfte, die an Liviu Rebreanus erschreckende Prophezeiung vom "Ruf der Erde" erinnern. Nachdem man die oben beschriebenen Ränder des Ackerlandes gezeichnet hat, biegt der Weg nach links ab und führt 1,5 Kilometer geradeaus mit Feldern auf der linken Seite, Büschen oder Hainen auf der rechten Seite, hinter denen aus der Ferne ein Wasserschimmer, der Galoş-See zu sehen ist. Hier kann man in der Zukunft speisen, für diejenigen, die nicht mehr die Kraft haben werden, weiter, bis nach Blasendorf (Blaj) zu gehen. Danach geht der Weg nach links und umreißt die verschiedenen Mais-, Weizen- oder anderen Getreideplantagen in einem Zickzack von etwa zweieinhalb Kilometern bis zum Pfad, der hinter dem Kreuz von Avram Iancu ansteigt, wo ein ausgezeichneter



Aussichtspunkt auf Blasendorf, den Târnava Mare-Fluss, und die bisher begangene Hügel und Wälder gibt. Auf dem Weg hinunter in die Stadt, geht man an der Linde vorbei, neben der angeblich Mihai Eminescu Blasendorf als "kleines Rom" bezeichnet hatte. Dann steigt man in kleinen Schritten und einem großen Abstieg auf dem Asphalt in die Stadt hinab zu dem von jedem Wanderer gewählten Punkt, um sich bis zum nächsten Tag auszuruhen.

Info:

Holzkreuz – Die Legende von den Riesen von Tutendorf – Dieser Aussichtspunkt ist eine gute Gelegenheit für eine Pause mit einer Überraschung! Es geht nichts über eine Geschichte, die zur richtigen Zeit erzählt (oder in diesem Fall gelesen) wird. Neben dem Holzkreuz befindet sich eine Tafel, die in märchenhafter Sprache die Bevölkerung der "urieş" und die Legende ihrer Tochter beschreibt, die, wie wir es von Volksmärchen und Legenden gewohnt sind, ein tragisches Schicksal hat. Nach einer kurzen Lektüre kann der Wanderer die Aussicht bewundern. Von hier aus kann man das Glogoveţ-Tal und seine Umgebung sehen. Zwischen einigen Häusern, die zu ruhen scheinen, schlängelt sich der Weg wie eine Schlange zwischen den Tälern hindurch.

Blasendorf (Blaj) – Blasendorf ist eine wichtige Stadt in der Geschichte unseres Landes. Bis zur Vereinigung Siebenbürgens mit Rumänien war Blasendorf neben Nussdorf (Näsăud) eine der wenigen Städte in Siebenbürgen mit einer mehrheitlich rumänischen Bevölkerung. Am 15. und 17. Mai 1848 fand auf dem "Râtuł Grecilor" genannten Feld in der Nähe von Blasendorf, das seither als "Feld der Freiheit" bekannt ist, die Große Versammlung von Blasendorf statt, an der 30.000-40.000 Menschen, zumeist Bauern, teilnahmen. Die Versammlung nahm ein Programm mit demokratischen Forderungen an: Abschaffung des Zehnts, der Zwangsarbeit und der Leibeigenschaft, Abschaffung der Zünfte und des Zolls, Rede- und Druckfreiheit, Bildung einer Nationalgarde, staatliche Schulen in rumänischer Sprache usw.

Avram-lancu-Kreuz – Im nördlichen Teil der Stadt, auf der Spitze eines Hügels, von dem aus man Blasendorf mit seinen alten, geschichtsträchtigen, aber auch neuen, modernen Gebäuden bewundern kann, befindet sich ein Denkmal mit dem Namen "Avram-lancu-Kreuz". Dieses vier Meter hohe Kreuz ist den Ereignissen des Jahres 1848 gewidmet, als an diesem schönen Aussichtspunkt, von dem aus der Wanderer auch heute noch das berühmte Feld der Freiheit bewundern kann, anscheinend eine Legion von Motzen unter der Führung von Avram lancu stationiert war, um das Feld zu überwachen. Ursprünglich wurde dieses Kreuz im Jahr 1815 errichtet und einem philanthropischen Bischof namens Ioan Bob gewidmet. Diese erste Version wurde 1908 gesprengt und 1915 nach dem ursprünglichen Entwurf wiederaufgebaut.

Eminescus Linde – Eminescus Linde im Copou-Park in Jassy (Iaşi) hat einen Bruder in Blasendorf, der ebenfalls zum Naturdenkmal erklärt wurde. Es handelt sich um eine Silberlinde am Nordrand von Blasendorf. Im Frühjahr 1866 unternahm der Dichter Mihai Eminescu eine Reise auf einem langen Weg, der die Bukowina mit der siebenbürgischen Kulturhauptstadt verband. Es wird erzählt, dass er, als er an diesem Ort ankam, im Schatten einer Linde seinen Hut zur Ehrerbietung abnahm und Blasendorf mit den Worten "Ich grüße dich von Herzen, kleiner Rom!" begrüßte.

Route: leicht, aber ein bisschen lang

Höhenunterschied: 413 m

Kritische Orte: Man geht viel auf Lichtungen, auf Wiesen und kurze Abschnitte in Wäldern, Wasser muss aus den Dörfern, die man durchquert beschaffen werden, Sonnenschutz bei heißem Wetter und Schutz vor Insekten;

Landschaftsbild: Sanfte Grasflächen, vorbei an Wiesen und viel auf sanften, gewundenen Hügeln, von denen aus man einen hervorragenden Blick auf die umliegenden Berge hat, die Landschaft ist traumhaft.

Unterkünfte:

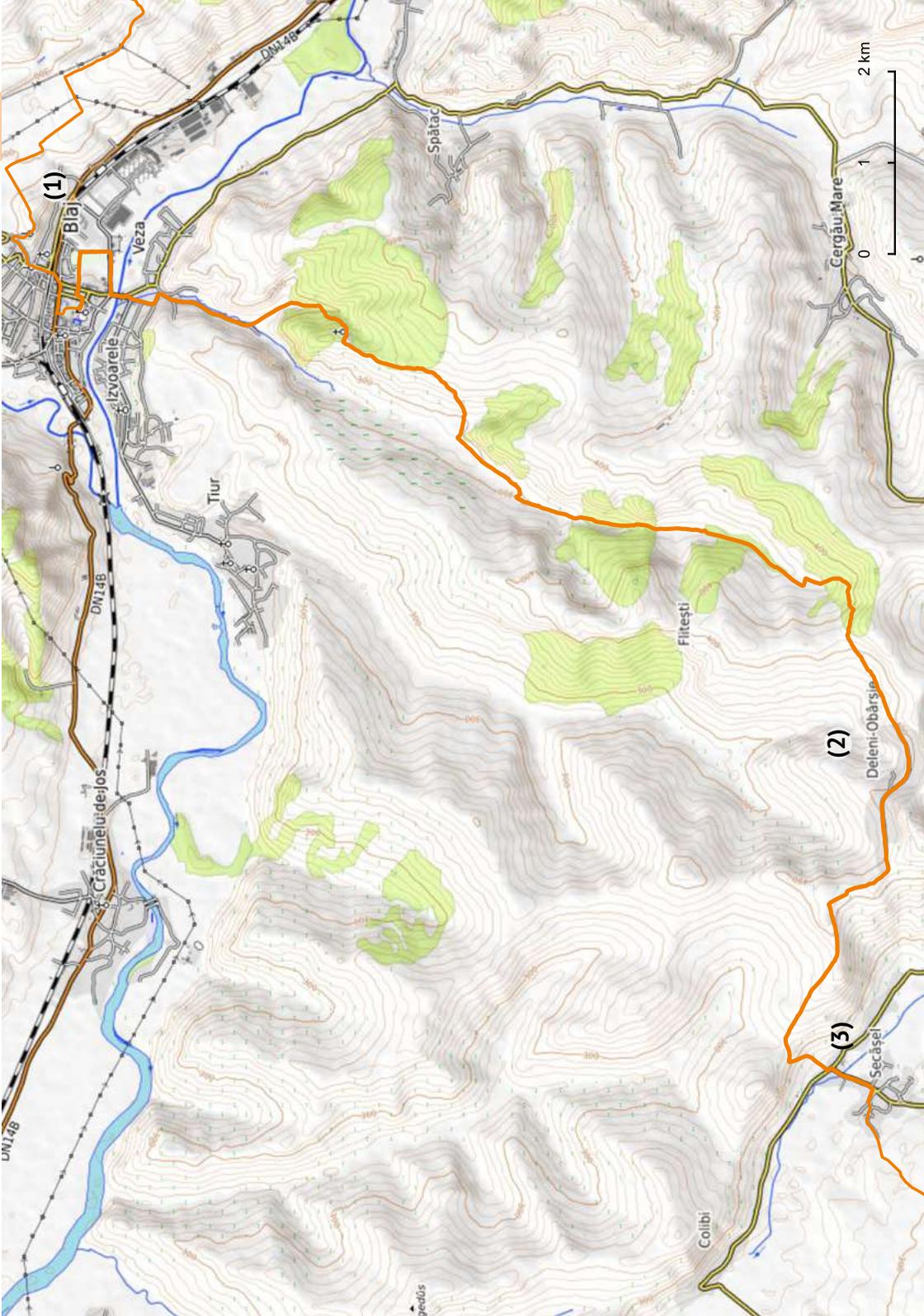
Heidendorf (Secășel): Pfarrhaus, 7 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, mit traditionellen Produkten, Reservierung im Voraus unter +40 765 155 870 (Pfarrer Paul Mican);

Cergău (2 km vom Wanderweg entfernt): **Pensiunea Fata Viilor,** 18 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Camping, Zugang zu Bad und Küche, Autotransport auf dem Wanderweg und zurück, Reservierung per Telefon +40 744 791 799 (Lucian Bozoșan)

Infrastruktur: Secășel 

Wegbeschreibung:

Von Blaj (1) aus geht man zum Ortsausgang in Richtung Veza auf einer asphaltierten Straße, und zusammen mit den Kilometern aus der Stadt heraus, geht man etwa dreieinhalb Kilometer bis diese in eine Schotterstraße, Forststraße übergeht, die entschlossen in Richtung Kreuzweg zum Heiligtum von Cărbunari führt und zum erzbischöflichen Hauptheiligtum "Unsere Liebe Frau der Armen" in Cărbunari Blaj hinaufsteigt. Hier öffnet und schließt sich ein kleines Tor, und man geht durch den Innenhof des Klosters, wobei man ein eklektisches Verhalten annimmt, still ist und die nackten Körperteile bedeckt, bis man den Hof verlässt, der ebenfalls mit einem kleinen Tor verschlossen ist. Hier geht man ein Stück aufwärts durch einen Tunnel aus Birkenblättern bis zum Rand des Hügels, wo sich eine schöne und friedliche Landschaft öffnet. Von hier aus biegt man links ab und wandert auf grünen, ausgetretenen Pfaden über Hügel und dornige Büsche, vorbei an kleinen Hainen, die einen Hauch von Schatten spenden, und weiter den Kamm hinunter, bis ein sanfter Abstieg rechts ins Tal beginnt, hin zu einem runden Wald, dessen Rand man erreichen muss. Von hier an schlängelt sich der Weg in sanften Windungen um bewaldete Hügel, die der Wanderer umrunden muss, aber mit der Lust an der Schönheit, mit der Lust am Staunen rundherum, denn die Form dieser Täler ist wie eine Wiege, die durch die Windungen des Weges einem in Erstaunen versetzen kann. Dem Weg folgend, kann man an einer Stelle links ein unfertiges Haus sehen, danach, wenn man den Weg leicht rechts hält, beginnt ein leichter Anstieg zum Wald. Bisher sind wir 2 Schafherden begegnet, beide Schäfer sind für ein bisschen mit uns zu plaudern geblieben und beide Herden hatten einen oder zwei Schafsammlerhunde, die freundlich waren oder uns ignorierten. Man geht leicht bergauf in Richtung des vor uns liegenden Waldes und nachdem man eingetreten ist biegt die Route rechts ab, bis man den Wald wieder verlässt und auf eine asphaltierte Straße trifft. Diese führt auf der Höhenlinie



(1)

(2)

(3)

2 km

1

0

Cergău Mare

Deleni-Obârșiu

Secășel

Filiești

Colibi

Tîur

Spătaș

Crăciunelul de Jos

Izvoarele

Blaj

Veza

DN148

DN148

DN148A

↑
N
Nord



herum und trennt die Felder sauber voneinander ab, aber die wird nicht unser Weg sein, denn an dieser "Kreuzung" fängt ein anderer Weg scharf nach links an, der noch auf die Asphaltierung wartet, und der nach Deleni-Obârșie führt, das in der Ferne hinter dem Turm der Hochkirche zu sehen ist. An dieser Kreuzung befindet sich auch die Obârșii-Einsiedelei auf der linken Seite, die hinter uns stumm bleiben wird, da sie zu der Zeit geschlossen war. Dieser Weg ist ein Vorbereitungsweg für den Asphalt, mit Steinen und Bauschutt oder anderen Dingen, die den Asphalt verstärken können, aber das Glück des Wanderers ist, dass er ganz angenehm abwärts führt und dann langsam wieder ansteigt, sich zunächst durch eine spärliche Vegetation schlängelt und in der Nähe der Kirche dichter wird, weil die Bauernhöfe am unteren Ende des Dorfes zu erscheinen beginnen, mit Kreuzen im Hof, unheimlichen Vogelscheuchen, blühenden Obstbäumen, Satellitenschüsseln und schwindelerregendem grünen Gras. Je weiter man geht, desto mehr Häuser erscheinen links und rechts der Straße.

An der rumänischen Deleni-Obârșie-Kirche angekommen, kann man anhalten und die alte Kirche mit den Gemälden über dem Eingang bewundern, die lange Zeit von den Menschen nicht genutzt wurde. Diese Landschaften können sich am Tageslicht unterscheiden, bei dem die Wanderung gemacht wird. Zum Zeitpunkt der Dokumentation verwandeln die Wolken, die Sonne, die trickst und Verstecken spielt, der Himmel, der gerade von einem leichten Sommerregen gepresst wurde, alle Farben in intensive Farben. Das leichte Weizenfeld wird elektrisch grün, wenn es an der Horizontlinie auf den graublauen Himmel trifft, die kleine Kirche erhebt sich und sieht vor dem dramatischen Himmelshintergrund viel größer aus, die blühenden Bäume breiten ihre duftenden Blütenblätter überall aus, als ob sie den roten oder weißen Teppich vorbereiten, und geben uns das Gefühl, dass jeder von uns etwas Besonderes, Einzigartiges, Berühmtes in dieser Zeit und an diesem Ort ist. Von hier aus durchqueren wir das Dorf auf der Straße, die rechts durch das Dorf zum Ausgang führt. Der Ausgang aus dem Dorf führt durch ein Wäldchen. Nach 100 m verlassen wir es und biegen rechts in einen Wirtschaftsweg ein. Man und überquert die Schlammwege, um wieder auf einen Bergrücken zu gelangen, auf dem man auf der Höhenlinie wandert und das spezifische hügelige Relief der niedrigen Hochebene beobachtet, wobei man auf der linken Seite das Tal mit dem Dorf Tău, vielleicht sogar Ohaba, weiter hinten, parallel zur DJ107 und dem Mieresch-Fluss mit seinen aus der Ferne erkennbaren Mäandern hat. Dann biegt man sanft nach links auf den Feldweg ab, einen Weg, der dem müden Fuß des Wanderers am besten schmeichelt, denn die weiche Erde und das Gras dienen als flauschiges Polster für

schmerzende Sohlen. Wenn man weitergeht, sieht man nach etwa einem Kilometer das Dorf Heidendorf (Secășel) (3), zu dem man auf schlammigen Wegen (nach Regen) hinuntergeht, bis zu einem großen Bauernhof, durch dessen Hof man durchgehen sollte, aber dann sieht man eine alternative Route, um die Bauern nicht zu stören. Hier kann das Abenteuer am nächsten Tag fortgesetzt werden, nachdem die Wanderer ihre Wunden versorgt haben und sich von all den Gefühlen erholt haben.

Info:

Deleni-Obârșie – Deleni-Obârșie ist derzeit eine entvölkerte Ortschaft auf dem Gebiet der Gemeinde Blasendorf. In der Vergangenheit gehörte es zur Gemeinde Tiur und hatte etwa 100 Haushalte. Beim Betreten dieses Geisterdorfes hat der Wanderer den Eindruck, dass er in die Zeit zurückgereist ist, oder besser gesagt, dass die Zeit von alleine weitergereist ist, ohne Menschen, ohne Wanderer, aber sich mit der Natur befreundet hat, die begonnen hat, wild zu werden. Auch wenn es heute ein menschenleeres Dorf ist, zeugen die Spuren von Haushalten und der Kirche davon, dass diese Gemeinde einst, vor allem in der Zwischenkriegszeit wohlhabend war. Das Dorf wurde in gewisser Weise missbräuchlich aufgelöst, indem den Bewohnern das Land weggenommen und in den Besitz der CAP (landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften) überführt wurde. In diesem Zusammenhang waren die Bewohner gezwungen, näher an Blasendorf, insbesondere an Tiur, zu ziehen, von wo aus sie zu den in den Fabriken der kommunistischen Industrialisierung geschaffenen Arbeitsplätzen fahren konnten. Derzeit leben hier zwei oder drei Familien, allerdings nur vorübergehend. Die Kirche kann noch immer von außen bewundert werden, mit einem schönen Wandgemälde über dem Eingang, und man kann noch immer die Energie der Gläubigen spüren, die dieses Gotteshaus verlassen und zurückgelassen haben.

Heidendorf (Secășel) – Die alte Bezeichnung des Ortes basiert auf dem Ethnonym Petschenegen (eine türkischsprachige, halbnomadische Bevölkerung). Der deutsche Name Heidendorf (heidnisches Dorf) weist ebenfalls auf die Anwesenheit nichtchristlicher Bevölkerungsgruppen in diesem Gebiet im Mittelalter hin.

Route: mittelschwer bis schwer aufgrund der Länge

Höhenunterschied: 546 m

Kritische Orte: Man geht viel auf Lichtungen, auf Wiesen und in den Wäldern, Wasser muss aus den Dörfern, die man durchquert beschaffen werden, Sonnenschutz bei heißem Wetter und Schutz vor Insekten;

Landschaftsbild: zunächst durch Ackerland, und am Ende des Tages eine Menge ländlicher und dann städtischer Landschaften;

Unterkünfte:

Saltzbach (Șeușa): Casa cu vii, 12 Betten, Frühstück, Restaurant in der Nähe. Vorherige Reservierung unter +40 723 548 439.

Karlsburg (Alba Iulia): Hotel Transilvania, 20 Zimmer 3*56 Zimmer 4*4 Suiten, Restaurant, Bar, Friseur, Kosmetik, Massage. Reservierungen unter Tel. +40 258 812 052 oder +40 721 291 709.

Matia Resort, 20 Betten, Restaurants und Geschäfte in der Nähe. Vorherige Reservierung unter +40 786 803 496;

Casa Tâmplarului, 6 Betten, Frühstück, Zugang zur Küche, Restaurant und Geschäft in der Nähe. Vorherige Reservierung unter +40 768 036 636 (Daniel Roman);

Gut zu wissen: Alba Iulia bietet zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten für jeden Geldbeutel. Wenn an den genannten Stellen keine Plätze mehr frei sind, empfehlen wir, im Internet zu suchen. Es empfiehlt sich, möglichst nahe an der Strecke zu übernachten.

Infrastruktur:

Blutroth (Berghin)



Saltzbach (Șeușa)



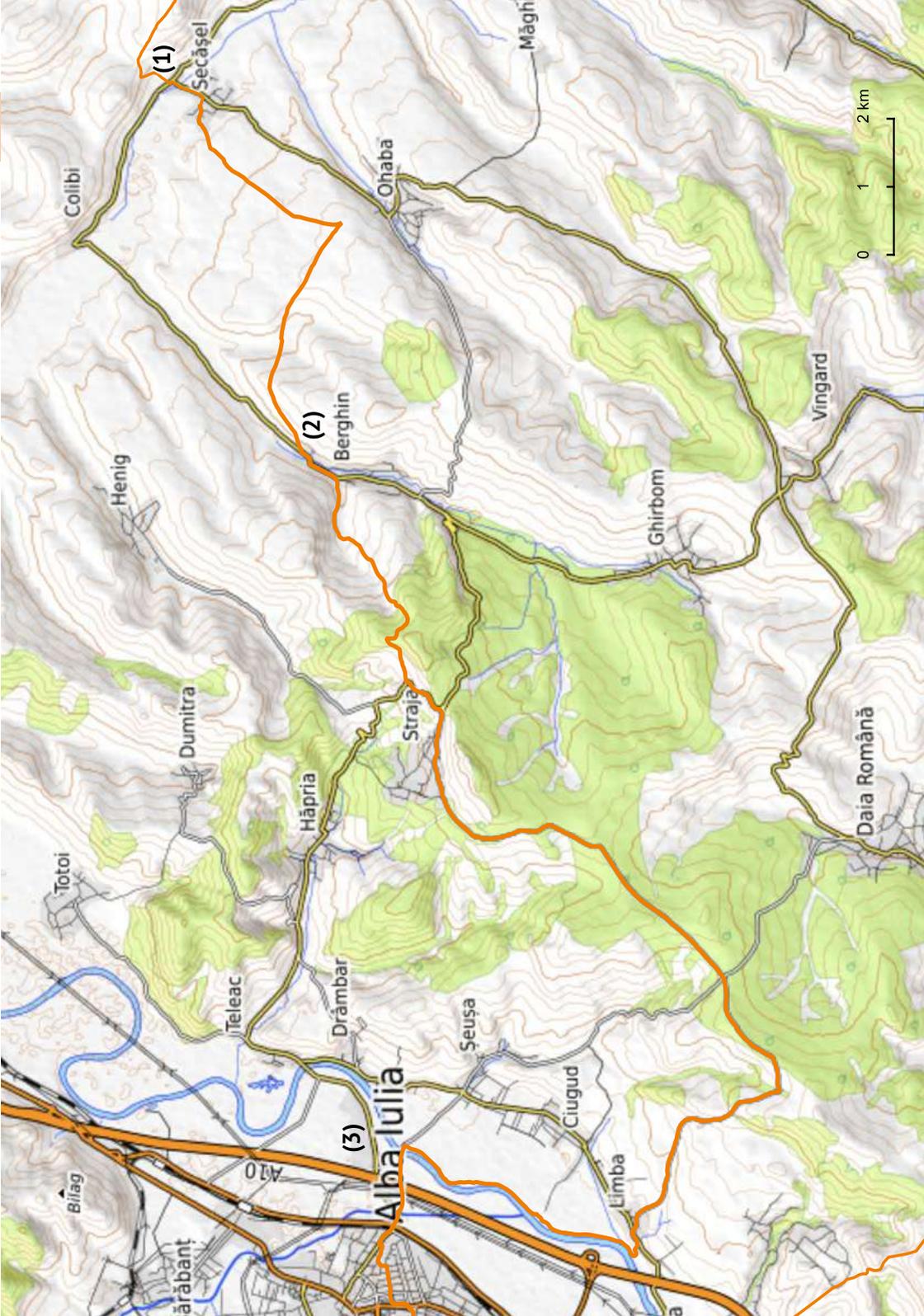
Karlsburg (Alba Iulia)



Wegbeschreibung:

Heidendorf (Secășel) (1) zeigt uns anhand von Markierungen, wie man aus dem Dorf herauskommt. Aus der Richtung der Vortagesroute kommend, biegt man in der Nähe der hölzernen Kirche nach rechts ab, bis der Weg sich in einen Feldweg verwandelt, denn sie führt zur Grenze, zu den Ackerflächen der Menschen. Zwischen den alleinstehenden Bäumen, manche voll mit Krähen, mit Schlamm an den Stiefeln geht der gute Wille nicht verloren, denn es ist ein neuer Tag der Wanderung, ein neuer Tag, an dem man bunte Erde und vierblättrigen Klee sieht, an dem man Flieder oder Apfelblüte riecht, an dem man die grünen Luzernefelder bewundert - nichts kann das Gefühl der Freiheit und des Glücks des Wanderers aufhalten, wenn er von all diesem umgeben ist.

Nachdem man das Dorf verlassen hat, wandert man auf dem sumpfigen oder trockenen und staubigen Weg (je nach Wetterlage) etwa 3 Kilometer, bis man einen neuen sumpfigen Weg kreuzt und dort scharf rechts abbiegt. Andere Felder, andere Wolken oder Gipfel, andere Lieder, die gesummt werden, um die Stimmung in der Gruppe oder den Geist im Gleichgewicht zu halten.



(1)

(2)

(3)

0 1 2 km



Mit bloßem Auge kann man sehen, wie sich unser Weg nach oben schlängelt, wo ein leichter Anstieg beginnt. Hier, hoch oben auf dem Hügel, gibt es einen Schafstall oder eine Farm auf der rechten Seite des Weges, mit großen, weißen, flauschigen, gut erzogenen Hunden, die weil wir weit weg von ihrem Schutzgebiet für sie sind und uns nicht einmal anbellern. Von hier aus ist es nur noch ein bisschen, ein kurzer Abstieg nach links zur bereits ländlicheren Weg nach Blutroth (Berghin) (2). Bald geht dieser in Asphalt über, auf dem man das ganze Dorf durchquert.

Eine interessante Begebenheit, die das Dokumentationsteam erlebte, war, als der Eingang zum Asphalt in Blutroth eine Linkskurve machte und dort eine künstliche Besamungsstation für Tiere stand. Über den Zaun konnte man Hunde und Kühe sehen, aber einer nach dem anderen, alles geschah zu Musik, die aus einigen Lautsprechern über den ganzen Hof und auf der Straße zu hören war, und es war Leonard Cohen. Romantische, entspannende Musik für die Tiere zur Befruchtung - mit der Menschlichkeit, die der Mensch den Tieren entgegenbringt, kommt man weit, meiner Meinung nach sogar bis in den Himmel. Man kommt an vielen sauberen und ordentlichen Häusern vorbei, aber der Blick fällt auf ein altes, blaues Haus aus dem Jahr 1857 mit einer sächsischen Inschrift auf dem Balken. Danach verlässt man das Dorf und steigt sehr sanft nach rechts hinter, vorbei an einem weiteren Bauernhof mit Kühen und neugierigen Pferden, bis zu einer Lichtung, von der aus man das ganze Dorf und die umliegenden Wälder sehen kann.

Der Wanderer ist gut für den Weg geeignet, aber nicht selten wäre es gut, innezuhalten und zurückzublicken auf das, was er zurücklässt, damit seine Seele ihn einholen kann. Auf diese Weise entdeckt man viele Dinge, die man nicht gesehen hätte, wenn man sie nur als Ziel vor Augen gehabt hätte.

Nach einer kurzen Trinkpause setzt man den sanften Anstieg nach rechts fort, wo man in einen jungen Wald eindringt und einem alten Weg folgt. Nach etwa 2 Kilometern erreicht man einen weiteren Weg, der steil nach links hinunter nach Straja führt, wo man auf einer Lichtung eine Pause einlegt. Von oben sieht man, nachdem man den Wald verlassen und mehrere Kuhweiden durchquert hat, die durch Elektrozaune getrennt sind, die DJ107, auf der man wandert und Straja überquert, etwa 2 Kilometer. Straja ist so schön wie ein kleines Dorf in einem Märchen, und die Menschen sind freundlich und neugierig, antworten auf unseren "Hallo" und bleiben sogar für eine kurze Geschichte stehen. Nach dem Verlassen des Dorfes geht es auf einer asphaltierten Gemeindestraße etwa fünf Kilometer weiter bis zu einer Kreuzung mit einem Gedenkkreuz, das den Helden gewidmet ist. Man überquert die Straße und geht geradeaus auf dem Asphalt weiter, zunächst auf der Kurvenlinie, dann bergab bis zum Dorf Limba, das zur Gemeinde Ciugud

gehört, eine Strecke von vier Kilometern. Vom Gipfel aus hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt Karlsburg, zu der der Wanderer unterwegs ist. Am Ortseingang von Limba stoßt man auf eine berühmte Quelle, die die Behälter der Menschen aus der Umgebung füllt. Man durchquert das Dorf, bis man die Hauptstraße erreichen, wo man rechts auf einem Feldweg abbiegt, der direkt am Flussbett des Mieresch entlangführt. Man geht wiederhin nach rechts auf dem Weg, der am Fluss entlangführt. Etwa vier Kilometern werden wir von einer kühlen Landschaft begleitet, die typisch für die Wiesengebiete ist, mit dem Fluss Mieresch zu unserer Linken und anderen Bäumen oder Maisfeldern zu unserer Rechten. Nach so vielen Kilometern auf Asphalt kann der Wanderer einen Feldweg genießen, bevor er die Stadt Karlsburg (3) erreicht. An der neuen Brücke über den Fluss Mieresch angekommen, überquert man sie und kehrt auf einem Wirtschaftsweg zurück, der nach 800 m auf eine Straße führt, die unter der Autobahn hindurchführt. Man überquert die DJ107, geht nach links, und nach ca. 800 m geht man nacheinander: unter der Autobahn A10, neben den Fluss Ampoi, die Umgehungsstraße von Karlsburg und den Bahnübergang am Eingang zum Bezirk Lipoveni. Von hier aus ist es noch etwa ein Kilometer bis zur Festung von Karlsburg. Ein längerer Aufenthalt in dieser geschichtsträchtigen Stadt ist empfehlenswert, nicht nur, weil es ein viel längerer Tag war, sondern weil die Stadt vieles bietet, was man sehen, kennenlernen und besuchen kann.





Info

Industriepark Schenkendorf (Ciugud) – Das Industriegebiet von Schenkendorf, in der Nähe von Karlsburg, nahm an einer fantastischen Entwicklung teil, die sogar die von der Kreisstadt übertrifft. Vor ein paar Jahren waren in Schenkendorf Dutzende von Hektar Land mit Dornbüschen bedeckt. Jetzt ist dieses Land zum Wirtschaftsmotor der Gemeinde geworden, nachdem das Gebiet in einen "Industriepark" umgewandelt wurde. Das Rathaus fordert unter anderem, dass der Hauptsitz in Schenkendorf liegt und dass die Investitionen umweltfreundlich sind.

Intelligente Schule in Schenkendorf – Die erste ländliche intelligente Schule in Rumänien wird in Schenkendorf gebaut. Das Projekt wurde im Rahmen eines nationalen Wettbewerbs gefördert.

Golfplatz – Der Theodora Golf Club ist eine Anlage nicht weit von der Festung Alba Carolina entfernt. Mitten in der Natur gelegen, kann der Theodora Golf Club als ein Zwischenstopp für Wanderungen entlang der Via Transilvanica, für Entspannung und Unterhaltung dienen. Es wurde nach internationalen Standards gebaut und verfügt über erstklassige Einrichtungen, von einer exklusiven Lage bis hin zum größten Golfplatz Rumäniens. Wenn der Wanderer keine Leidenschaft für den Golfsport hat, sollte er vielleicht wissen, dass er diesen Ort besuchen kann, von dem aus man dank der Lage des Platzes am rechten Ufer des Flusses Mieresch eine bezaubernde Aussicht hat.

Straja – Straja ist ein Dorf in der Gemeinde Blutroth (Berghin) im Kreis Alba. In dem Dorf gab es einst ein Kloster. Um 1760 wurde sie verlassen. Sie besaß einen Weinberg,

der jährlich 400-500 Urnen Wein produzierte und der von Zorger, einem Beamten des Bischofs von Karlsburg bewohnt wurde. Einige Dorfbewohner wissen noch heute, wo sich das Kloster befand. Ein Teil der Grenze wird immer noch "La Călugărul" (bei dem Mönch) genannt. Hier befindet sich auch das Tal des Flusses "Valea Călugărului" (Mönchen-Tal), der ein Nebenfluss des Flusses "Izvorul Dorului" ist.

Hapria-Kloster – Das Hapria-Kloster umfasst eine Kirche, die der "Verkündigung" gewidmet ist, und eine Gruppe von Kapellen. Es ist ein sehr schöner Ort für Wanderer!

Karlsburg (Alba Iulia) – Bevor wir erzählen, warum Karlsburg schon immer ein besonderer Ort war und eine der wichtigsten Städte Siebenbürgens geblieben ist, werden wir die Geschichte der Via Transilvanica in Alba erzählen. Im Jahr 2018 feierte Rumänien das 100-jährige Bestehen der Großen Vereinigung, aber es gab immer noch kein Projekt im Land, das sich wirklich mit der Vereinigung beschäftigte. So entstand die Via Transilvanica - der Weg, der verbindet - in der Festung von Karlsburg, als eine Handvoll Menschen dachten, dass sie es vielleicht in 10 Jahren schaffen würden, 1.000 km Weg quer durch das Land zu markieren. Vier Jahre später, im Jahr 2022, wird ebenfalls in Karlsburg, 100 Jahre nach der Krönung von König Ferdinand und Königin Maria, die Fertigstellung der Via Transilvanica gefeiert, dort, wo diese Geschichte der Vereinigung begann. Aber ansonsten können wir über Karlsburg einige weitere wichtige Daten mitteilen, die sie zu den wichtigsten Städten Siebenbürgens zählen lassen. In der Antike befand sich an der Stelle der heutigen Festung das römische Militärlager von Apulum. Zwischen 1541 und 1711 war die Stadt die Residenz der Fürsten von Siebenbürgen und damit die politische Hauptstadt des Fürstentums Siebenbürgen. In den Jahren 1595-1596, unter Sigismund Báthory, bzw. 1600-1601, unter Michael dem Tapferen, war es die Residenz des politischen Führers von Moldawien, Siebenbürgen und dem rumänischen Land, alle in Personalunion. Am 1. Dezember 1918 fand hier die Große Nationalversammlung von Karlsburg statt, die den Volkszusammenschluss von Siebenbürgen und dem Banat mit dem Königreich Rumänien legitimierte. Im Jahr 1922 fand die offizielle Krönungszeremonie der Könige von Großrumänien, Ferdinand I. und Maria, in Karlsburg statt, ein Moment, der die symbolische Bedeutung der Stadt dank ihrer Rolle als historische Hauptstadt bestätigte. Auch heute noch hat sich die Stadt den Charme vergangener Zeiten bewahrt und verbindet das Alte mit dem Modernen. Sie ist eine Stadt, in der der Wanderer viele Möglichkeiten findet, seine Zeit zu verbringen, sei es beim Besuch der verschiedenen Sehenswürdigkeiten oder beim Entspannen auf der Terrasse eines schicken Restaurants.

Festung Alba Carolina – Die bastionäre Festung von Karlsburg ist die größte Festung Rumäniens, die, seit mehr als 300 Jahren steht. Der Weg des Wanderers entlang der Via Transilvanica wird plötzlich zu einer Reise in die Vergangenheit, über zwei Jahrtausende, durch die Artefakte von drei Festungen aus verschiedenen Epochen. Mit anderen Worten: Jede Festung, die hier gebaut wurde, hat die alte eingebettet: Die von den Römern errichteten Schlösser, die mittelalterliche Festung und die Festung Alba Carolina. Letzteres wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Karlsburg errichtet. Der erste Entwurf der Festung stammt von dem italienischen Architekten Giovanni Morando Visconti, der auch die erste Phase der Arbeiten leitete. Der Architekt starb an der Pest und liegt in der römisch-katholischen Kathedrale von Karlsburg.

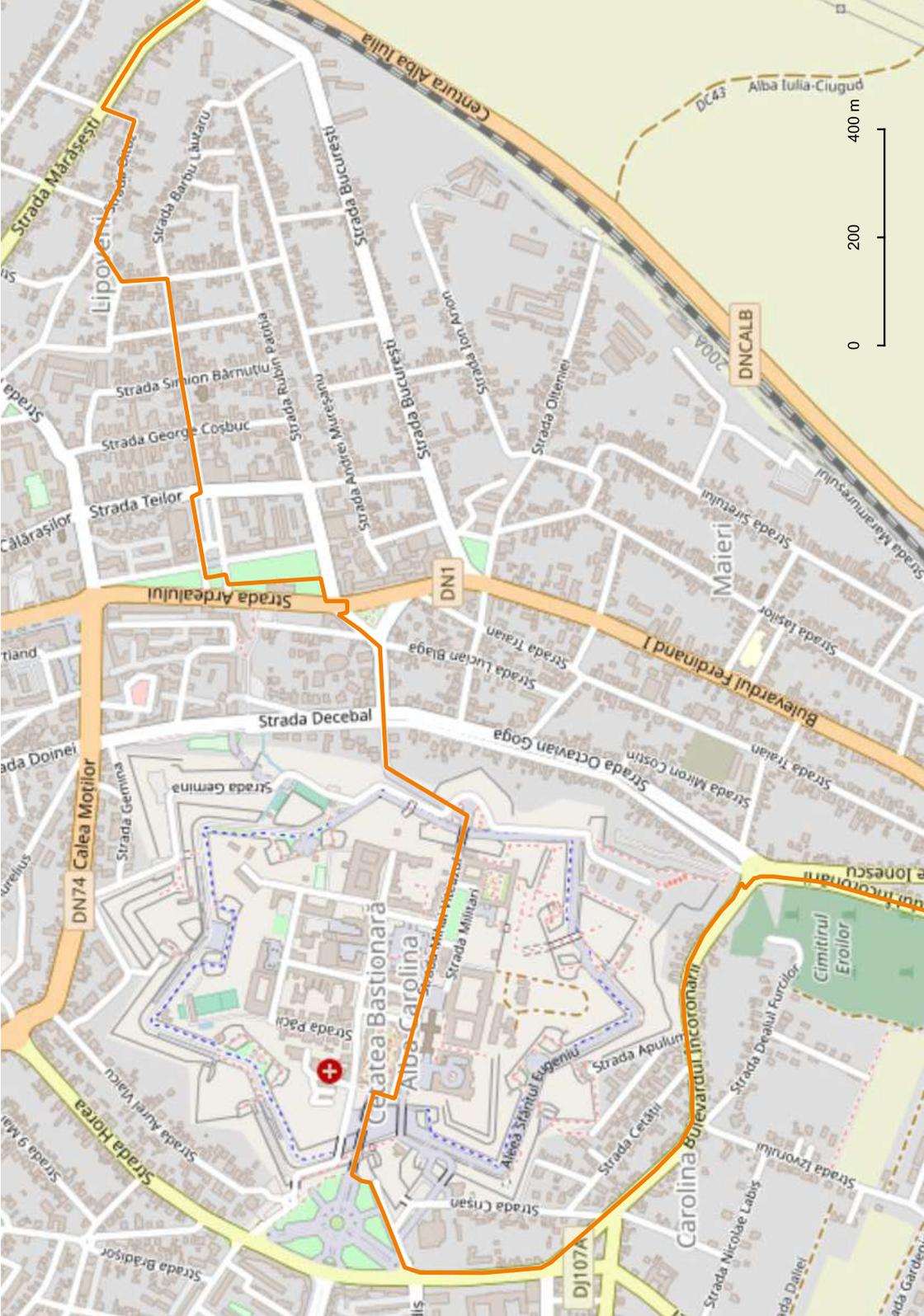
Römisch-katholische Kathedrale – Diese wunderschöne und beeindruckende Kirche wurde vor 800 Jahren erbaut und ist die älteste noch benutzte Römisch-katholische Kathedrale Siebenbürgens und das älteste Gebäude in Karlsburg und im Kreis Alba. Es

ist auch das höchste Gebäude in Karlsburg und im Kreis Alba. Der Turm ist 56,7 Meter hoch, einschließlich des Kreuzes. Im südlichen Seitenschiff ist Johann Hunyadi, Woiwode von Siebenbürgen und Staatsman von Ungarn, begraben. Auf seinem Grab sind sowohl ungarische als auch rumänische Kronen angebracht, ein Zeichen der Wertschätzung durch beide Nationen. Im gegenüberliegenden Kirchenschiff befinden sich die Gräber des ersten Fürsten von Siebenbürgen, Johannes Sigismund, und seiner Mutter Isabella, Königin von Ungarn. Aufgrund ihrer Architektur, der reichen Geschichte von mehr als acht Jahrhunderten und der Ereignisse, die dieses Gebäude miterlebt hat, ist die Kirche wohl das wichtigste Denkmal in Karlsburg.

Nationales Museum der Wiedervereinigung und die Wiedervereinigungshalle – Das Museum der Wiedervereinigung in Karlsburg befindet sich im "Babilon"-Gebäude, gegenüber der Wiedervereinigungshalle. Das Gebäude wurde zwischen 1851 und 1853 im Stil der romantischen Architektur für militärische Zwecke errichtet. Die beiden Stockwerke mit mehr als 100 Zimmern des Gebäudes wurden als Offizierspavillon genutzt und dann zwischen 1967 und 1968 als Museumsraum eingerichtet. Der Vereinigungssaal befindet sich im ehemaligen Armeehaus und ist der Raum, in dem die 1228 Delegierten, die am 1. Dezember 1918 für die Vereinigung Siebenbürgens, des Banats, der Maramures und der ungarischen Teile mit Rumänien stimmten, zusammenkamen. Die Sammlungen des Museums umfassen rund 200.000 historische Objekte und die Bibliothek rund 70.000 Bände. Das Museum veröffentlicht jährlich die Publikation "Apvlvm. Acta Musei Apulensis", und seit 1994 gibt sie die Fachreihe "Biblioteca Musei Apulensis" heraus. Das Besuchsprogramm ist: Mo: Geschlossen; Di-So: 10:00 - 19:00 geöffnet.

Die Stadtführung dauert etwa 2 Stunden und zeigt die Geschichte der Festungsanlagen von Karlsburg (die Burg von Apulum, die mittelalterliche Festung von Balgrad und die Festung von Alba Carolina). Elemente des Verteidigungssystems vom Typ Vauban (Bastionen, Festungstore, Ravelins und Verteidigungsgräben), Principia (Legio XIII. Gemina), Via Principalis, Fürstlicher Palast, Bischofspalast, römisch-katholische Kathedrale, Spuren von Kanonenkugeln, eine Sonnenuhr, die Statue von Michael dem Tapferen, der Obelisk von Horea, Cloșca und Crișan, das Vereinigungsmuseum und die Vereinigungshalle, die Krönungskathedrale, das Jahrhundert-Denkmal und andere sind Teil der reichen Geschichte der Stadt, die sich zu einer interessanten Geschichte entwickelt.

Der Hugo-Weinkeller in der Festung von Alba Carolina – in den Katakomben der Festung gibt es einen besonderen Ort, einen Keller, der jahrzehntelang vor den Augen der Welt verborgen war und in dem, seit mehr als 70 Jahren Flaschen ausgewählter Weine gesammelt wurden, die in Sammlungen zusammengefasst und nur von Sammlern oder Verwaltern besucht wurden. Der Keller wurde 2018 nach einer Renovierung eröffnet und präsentiert eine Sammlung von über 5000 Flaschen Wein aus der ehemaligen Staatsreserve (1952-1972), nicht nur rumänische Sorten. Der Weinkeller verfügt über einen Lagerraum für etwa 58.000 Flaschen Wein und bietet außerdem einen Speisesaal, ein Restaurant, eine Terrasse und Weinproben. Führungen werden täglich, auch an Feiertagen organisiert. Die Führungen können um 11:00, 15:00 und 19:00 Uhr beginnen.



Centura Alba Iulia

DNCALB

DN1

DN74 Calea Motilor

DJ107A

Strada Marăsești

Strada Barbu Lazaru

Strada Barbu Bănuțiu

Strada Ion Aron

Strada Oltenei

Strada Simion Bărnuțiu

Strada George Cosbuc

Strada Rufin Păoșă

Strada Anghel Muresescu

Strada Bănuțiu

Strada Teilor

Strada Ardealului

Strada Lucian Blaga

Strada Traian

Bulevardul Ferdinand I

Strada Decebal

Strada Octavian Goga

Strada Miron Costin

Strada Traian

Strada Doinei

Strada Gemina

Strada Gemina

Calea Bastionara

Alba Carolina

Strada Militari

Alba Sfantul Eugeniu

Strada Apulum

Carolina Bulevardul Incoronarii

Strada Dealul Furcilor

Cimitirul Eroilor

Strada Horea

Strada Aurel Vlaicu

Strada Brădișor

Strada Crisan

Strada Cetatii

Strada Nicolae Labis

Strada Izvoarelor

Strada Dăniliei

Strada Gardeni

Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 362m

Kritische Orte: Man geht viel auf Asphalt, da die Route zwei größere Städte verbindet, aber die Landschaft in der Mitte des Tages ist den ganzen Asphalt wert. Wasservorräte, Sonnenschutz bei heißem Wetter und Insektenschutz sind erforderlich;

Landschaftsbild: Man geht von einer großen Stadt zur nächsten, daher muss man mehr Ortschaften durchqueren, aber der mittlere Teil der Strecke bietet eine unvergessliche Landschaft mit der Roten Schlucht (Râpa Roşie), neben die man vorbeigeht, und für die die ganze Gegend berühmt ist;

Unterkünfte:

Mühlbach (Sebeş): *Hotel Leul de Aur*, 150 Betten, Restaurant, Parkplatz mit Videoüberwachung. Vorherige Reservierung unter +40 771 136 525.

Hotel Classic, 28 Betten, Restaurant, Parkplatz. Vorherige Reservierung unter +40 755 063 985.

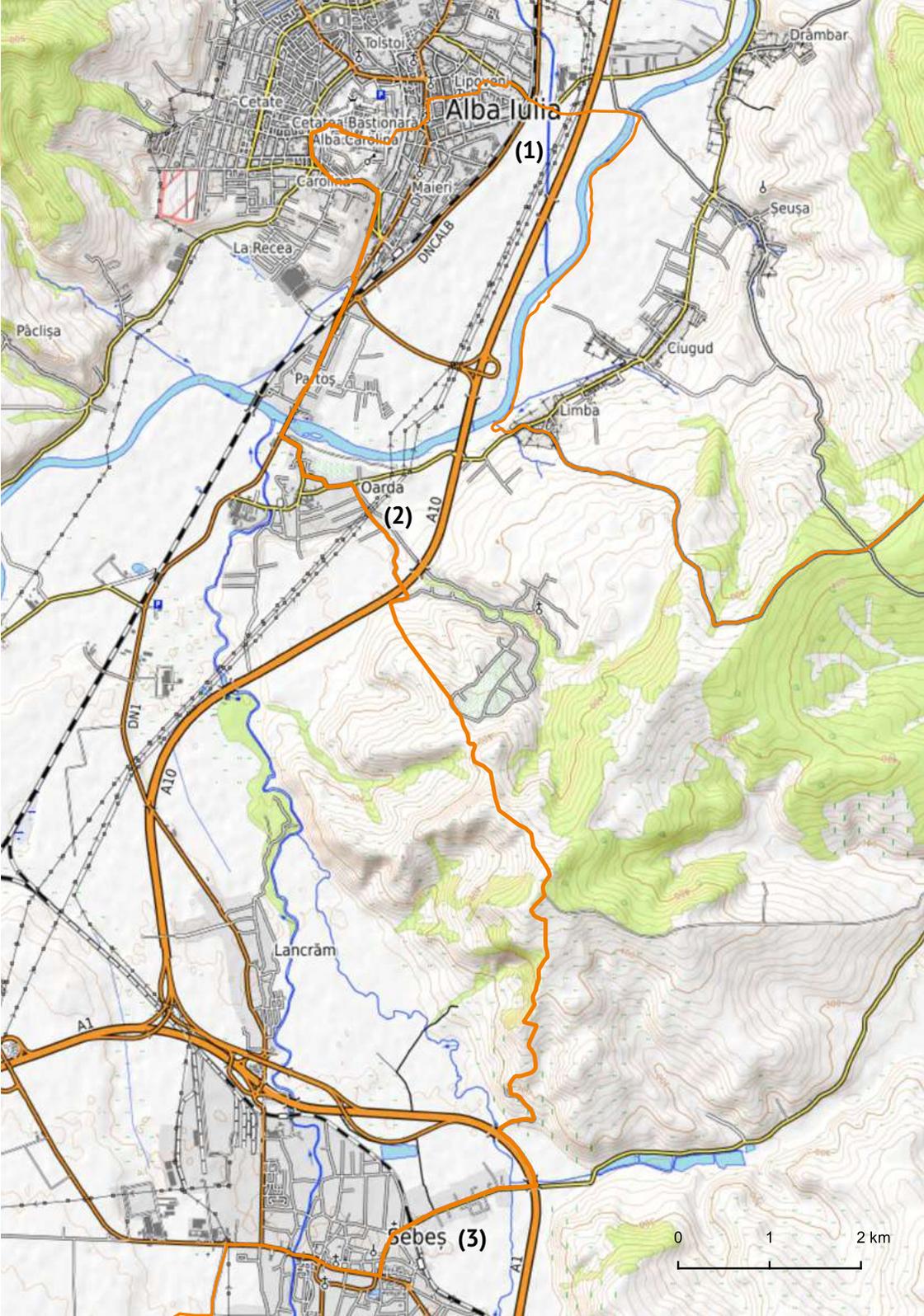
Infrastruktur:

Unter-Wardein (Oarda) 

Mühlbach (Sebeş) 

Wegbeschreibung:

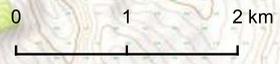
Karlsburg (1), eine historische Stadt, die dem Wanderer auf seinem Weg Kultur und Erstaunen hinterlässt, Erstaunen über eine lebendige Stadt, die ein Zeugnis unserer geschriebenen Geschichte ist. Wenn man durch die Festung in Richtung Stadtausgang nach Partoş oder Oarda (2) geht, geht man auf dem Bürgersteig, auf der Markierung, am Friedhof vorbei, nachdem man die Straße überquert hat, und dann durch eine kleine Straße mit großen Häusern bis zu einer Tankstelle. Hier geht man leicht nach links und dann nach rechts, um die Hauptstraße zu überqueren, die sehr stark befahren sein kann und auch über einen Fußgängerweg verfügt, den man aber in jedem Fall mit Vorsicht betreten sollte. Man geht über eine Brücke, auf der DN1, die eine Eisenbahnlinie und weitere kleine Nebenstraßen überquert, dann über eine neue Brücke, unter der der Fluss Mieresch durchfließt. Nach der Brücke biegt man direkt links ab und man betritt Oarda, wo man wieder zwischen stolzen und schönen, gepflegten Häusern mit Kleinstadtcharakter spazieren geht. Nach etwa zwei Kilometern erreicht man den Ortsausgang von Oarda, wo man erneut unter einer Brücke die Autobahn A10 durchquert. Von dort aus biegt man rechts auf eine Straße und dann sofort links auf einen Schotterweg ab, auf den man etwa anderthalb Kilometer bergauf geht, vorbei an einigen Bauernhöfen mit Häusern und Gärten, aber vor allem an Kuh- und Schafzuchtbetrieben, auf Straßen, die ausschließlich für Forstmaschinen bestimmt sind. An diesen schlängelt man sich entlang, von den Haushalten aus nach rechts, nach einem zweiten Anstieg nach links und so weiter, bergauf, vorbei an Zäunen mit improvisierten Säulen aus jungen Bäumen. Der schlammige Weg durchbohrt die Hügel vor uns und hebt uns von Zeit zu Zeit hoch,

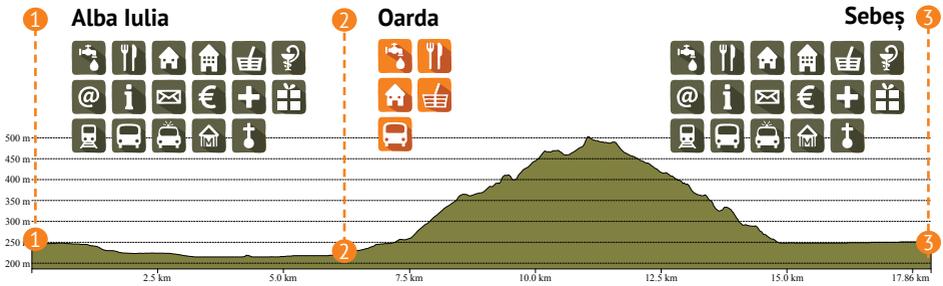


(1)

(2)

(3)





um uns die Landschaft zu zeigen, die ihr zu Füßen liegt. Man kann immer noch Karlsburg, die Stadt voller Geschichte, sehen, und wenn man weiter und weiter geht, wird man auch Mühlbach (Sebeș) sehen. Wenn der Himmel klar ist und die Wolken es zulassen, ist die Sicht aus diesen Höhen erstaunlich. Man geht auch durch ein Wäldchen, das die Spitze des Hügels zu sein scheint, wo auf der rechten Seite ein Gebäude versteckt ist, das ein ehemaliges Parteigebäude zu sein scheint. Man geht daran vorbei und aus dem Schatten des Waldes, nur um vor uns einen neuen Hügel zu öffnen, der mit neuen Kräften angegriffen werden muss. Wenn man mit einer leichten Kurve darauf zugeht, kommt man in einem bestimmten Moment auf ein geraderes Feld, von wo aus ein sanfter Abstieg beginnt. Anfangs rechts, an einem Feld vorbei, dann scharf nach links, zu weiteren Sträuchern, an denen man vorbeigeht, und dann rechts weiter, auf einem Hügelkamm. Wenn wir aufmerksamer sind, können wir nach einigen Dutzend Metern auf der rechten Seite die Rote Schlucht sehen, wie sie sich aus dem Boden erhebt, mit den roten Mustern aus Wind und Regen, die an den Türmen von kambodschanischen Tempeln erinnern. Hier lohnt sich eine längere Pause, um zu trinken, nachzudenken, die Landschaft rund um die Rote Schlucht und um uns herum zu bewundern.

Unser Weg führt dann auf der Markierung auf der linken Seite weiter, vorbei an anderen Ackerfeldern und Feldern, bis man auf einen Feldweg trifft, den man im Abstieg nach rechts nimmt. Inmitten einer Feuchtgebietsvegetation mit großblättrigen Pflanzen und Kühen, die lange hinter Zäunen gucken, biegt die Route rechts ab, steigt aufwärts auf einen klareren Landweg und steigt dann durch einen kleinen Wald ab, bis er zu einer anderen Weide kommt. Hier geht es mit der Weide auf der rechten Seite weiter. Hier umgeht sie der Weg und man geht dann nach links, um sie herum. Einige Schafe können mit etwas aggressiveren Hunden eingezäunt werden, aber der Elektrozaun hält sie davon ab, herauszukommen. Dann geht man leicht bergab und man lässt einen Haushalt auf der rechten Seite, man erreicht eine Schotterstraße, die parallel zur Autobahn A10 verläuft und unter einer Brücke aus der Stadt kommt. Man geht auf dieser links, die ab und zu schon von Kleinwagen befahren wird, bis zur Brücke, auf der die Autobahn verläuft, und unter der man links, bis zum Ortseingang von Mühlbach (3) geht. Von hier aus sind es rund 2 Kilometer bis ins Zentrum von Mühlbach, wo neben den alten, charmanten Gebäuden mit besonderem Charme weitere Wunder und Überraschungen darauf warten, entdeckt zu werden. Praktische Tipps: Bei Matsch und schlechtem Wetter gibt es am Stadteingang mehrere Autowaschanlagen, sogar Selbstbedienungsanlagen, wo man mit Matsch beladene Stiefel oder anderen schmutzigen Zubehör reinigen kann.

Info:

RRote Schlucht (Râpa Roşie) – Dieser “kleine Canyon” Rumäniens liegt nur drei Kilometer von der Stadt Mühlbach entfernt. Wer in der Hektik auf der Autobahn Orăştie-Sibiu die Zeit hat, seinen Blick auf diesen seltsamen Hügel aus rotem Ton zu richten, der nur zwei Kilometer von der Straße entfernt liegt, dem bietet sich ein bezaubernder Anblick. Er wird auch “der seltsame Hügel” genannt, denn wenn es regnet, fließen kleine rote Bäche den Hügel hinunter, als ob Blut aus dem Hügel sprudeln würde, und machen seltsame Geräusche. Das Naturschutzgebiet besteht aus einer Abfolge von roten Tonen und grauen Sandsteinen. Verständlicherweise handelt es sich hier um einen großen Erdbeben, einen Einsturz von sich verschiebenden Böden. Der höchste Gipfel der Roten Schlucht ist über 500 Meter hoch und bietet eine spektakuläre Aussicht. Tatsächlich ist es die einzige derartige Formation in Rumänien. Und Wanderer auf der Via Transilvanica können ihn bei einer wohlverdienten Pause aus der Nähe bewundern.

Mühlbach (Sebeş) – Laut der mündlichen Tradition der Sachsen wurde die Stadt 1150 gegründet. Das erste schriftliche Dokument, in dem indirekt darauf Bezug genommen





wird, ist das Andreean-Diplom von 1224, in dem ein "Land von Sebeş" - terra Siculorum terrae Sebus - erwähnt wird, dessen Name sich möglicherweise von der von deutschen Siedlern gegründeten Stadt Sebeş ableitet. In allen heraldischen Darstellungen ist das Hauptelement des Wappens von Sebeş der Löwe. Die früheste bekannte Version des Wappens ist auf einer Konsole des Altars der evangelischen Kirche abgebildet und ist aus dem dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts. Heute ist die Stadt eine Kombination aus modern und alt. Wir empfehlen dem Wanderer, einen Spaziergang durch Mühlbach zu machen. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören der Schneiderturm (oder Studententurm), der Schuhmacherturm, der Nordtorturm, der Westtorturm, der polygonale Turm, der halbrunde Turm, die evangelische Pfarrkirche, die Weizenmühle, das Waldhaus usw.

Evangelische Kirche von Mühlbach – Ursprünglich als romanische Basilika im romanischen Stil erbaut, erhielt die Kirche später ein gotisches Aussehen mit Elementen der Renaissance. Von der ursprünglichen Kirche, die zwischen 1240 und 1270 erbaut wurde, ist nur noch das Kirchenschiff erhalten. Im Laufe der Jahrhunderte wurden dem Bauwerk gotische Elemente hinzugefügt, wie der reich verzierte Chor, der zwischen 1361 und 1382 errichtet wurde. Die evangelische Kirche von Mühlbach verfügt über den größten Altar aller Kirchen in Siebenbürgen. Der reich mit Gemälden und Skulpturen geschmückte polychrome Holzaltar wurde zwischen 1518 und 1526 entworfen und markiert den Übergang von der Gotik zur Renaissance. Die Kirche wurde 1752 und erneut 1904 neu gestrichen. Ende des 18. Jahrhunderts wurde unter dem Glockenturm eine Orgel des Meisters Johannes Hahn aus Sibiu aufgestellt. Sie wurde 1893 durch eine neue Orgel der Gebrüder Rieger aus Jagendorf (Schlesien) ersetzt. Die an der Nordseite

der Kirche gelegene Jakobskapelle wurde im 14. Jahrhundert im gotischen Stil errichtet. Auf den Wandmalereien sind noch Bilder aus dem Leben des Heiligen Franz von Assisi und des Heiligen Nikolaus zu sehen.

Festung Mühlbach – Die erste schriftliche Erwähnung der Festung Mühlbach stammt aus dem Jahr 1387, als mit dem Bau begonnen wurde. Nach der Zerstörung durch Invasoren wurde sie 1571 wiederhergestellt. Das ursprüngliche rechteckige Gebäude wurde durch Stein- und Ziegelmauern mit acht Türmen ergänzt. Die 1,5 km langen Mauern mit ihren Zinnen, Bastionen und Öffnungen (verwendet, um heißes Pech über Angreifer zu gießen) sind erhalten geblieben und können noch heute besichtigt werden.

Zapolya-Haus / Museum für Geschichte – Das Zapolya-Haus wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut und war im 16. und 17. Jahrhundert Sitz des siebenbürgischen Landtages. Heute beherbergt das Gebäude das Heimatmuseum, in dem rumänische und sächsische Volkskunst, mittelalterliche Waffen, traditionelle Keramik und auf Glas und Holz gemalte Ikonen ausgestellt sind.

Edy Schneider – Wenn man Edy Schneider sagt, sagt man auch Mühlbach, und wenn man Musik sagt und kann man sogar Via Transilvanica sagen. Paul Eduard Schneider wurde in Mühlbach geboren, wuchs aber bis zu seinem 13. Lebensjahr in Hamburg auf. Er studierte in Deutschland und Frankreich und kehrte 1996 im Alter von 26 Jahren mit deutscher und französischer Staatsbürgerschaft in seine Heimatstadt nach Rumänien zurück. 1997 gründete er das Studio Schneider Productions und erfüllte sich damit seinen Kindheitstraum. Zehn Jahre lang produzierte er in seinem Studio in Mühlbach über 60 Alben für die größten Plattenfirmen Rumäniens, und seit 2004 ist er ausführender Produzent für Dutzende von Videos, Werbespots, Kurzfilmen und Dokumentationen. Er hat die Musikindustrie in Rumänien einfach revolutioniert und ist seit 2004 einer der besten Foto-Video-Produzenten des Landes. Edy Schneider hat ein Studio in Mühlbach, auf der Dorin-Pavel-Straße. Vor allem aber ist Edy Schneider ein Botschafter der Via Transilvanica.

Carl Filtsch – Wenn der Wanderer in Mühlbach ankommt und durch das Stadtzentrum in der Nähe der evangelischen Kirche spaziert, wird er die Büste von Carl Filtsch finden, und es wird ihm wahrscheinlich wie ein Fehler vorkommen, wenn er beim Lesen der Lebensjahre nicht mehr und nicht weniger als 14 Jahre errechnet. Carl Filtsch war ein Pianist, Komponist und Schüler des berühmten Frédéric Chopin. Mit anderen Worten, er war ein Wunderkind, und Chopin selbst bezeichnete ihn als seinen besten Interpreten und rief sogar aus, dass ihn niemand so gut verstanden habe wie das Kind Carl Filtsch. Er wurde am 28. Mai 1830 in Mühlbach geboren (er war sächsischer Herkunft) und starb am 11. Mai 1845 in Venedig, Italien, an Tuberkulose.

Goldener Löwe – Es ist das neueste und älteste Hotel in Mühlbach! Es wurde 1417 erbaut und war lange Zeit das einzige Gasthaus in der alten Marktstadt Mühlbach, einer der wichtigsten Städte des mittelalterlichen Siebenbürgens. Heute ist das kleine Dorf eine der meistbesuchten Städte des Landes, da es ein Verkehrsknotenpunkt für diejenigen ist, die Bukarest, Klausenburg oder Arad erreichen wollen, und es liegt 50 km vom internationalen Flughafen Hermannstadt entfernt. Heute ist das im Zentrum von Mühlbach gelegene Gebäude vollständig renoviert, behält aber die Merkmale bei, die es berühmt gemacht haben, und verbindet seine Vergangenheit mit modernsten Einrichtungen und Ausstattungen. Am architektonischen Erscheinungsbild der damaligen Zeit hat sich nichts geändert.

Leul de Aur – Es ist sowohl das neueste als auch das älteste Hotel in Sebeş! Es wurde 1417 erbaut und war lange Zeit das einzige Gasthaus in der alten Marktstadt Sebeş, einer der wichtigsten Städte des mittelalterlichen Siebenbürgens. Heute ist Sebeş eine der meistbefahrenen Städte des Landes, ein Verkehrsknotenpunkt für diejenigen, die Bukarest, Cluj oder Arad erreichen wollen, und liegt nur 50 km vom internationalen Flughafen Sibiu entfernt. Heute ist das Hotelgebäude im Zentrum von Sebeş komplett renoviert, behält aber die Merkmale bei, die es berühmt gemacht haben, seine Vergangenheit kombiniert mit modernsten Einrichtungen und Ausstattungen. Am architektonischen Erscheinungsbild von damals hat sich nichts geändert.



Route: leicht

Höhenunterschied: 340 m

Kritische Orte: Man muss sich mit Wasser versorgen, sich bei heißem Wetter vor der Sonne und vor Insekten schützen und auf dem Asphalt vorsichtig sein;

Landschaftsbild: Wiesen mit hohem Gras und dünnen Bäumen, Birkenwälder, wunderschöne Landschaften, Farm mit Eseln und lange Dörfer mit gastfreundlichen Menschen und hervorragenden Gastgebern.

Unterkünfte:

Rumänisch-Pien (Pianu de Sus): Pensiunea ledera, 26 Betten, Frühstück gegen Gebühr. Lokale Produkte aller Art und Mini-Markt auf dem Weg. Transport vom Wanderweg zur Pension und zurück 2 km. Reservierungen unter Tel. +40 764 503 384 (Liviu) oder +40 769 621 315 (Maria).

Casa Artemis, 16 Betten, Zugang zur Küche, Geschäft in der Nähe. Vorherige Reservierung unter +40 744 560 411;

Casa Dives, 16 Betten, Doppelzimmer, Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Lokaler Gastronomiepunkt, Schwimmbad, Holzfeuer-Whirlpool, Jacuzzi, Entspannungsmassage, Geschäfte in der Nähe. Vorherige Reservierung über WhatsApp unter +40 751 882 384 (Gabriel Altomi), www.casadives.ro.

Infrastruktur:

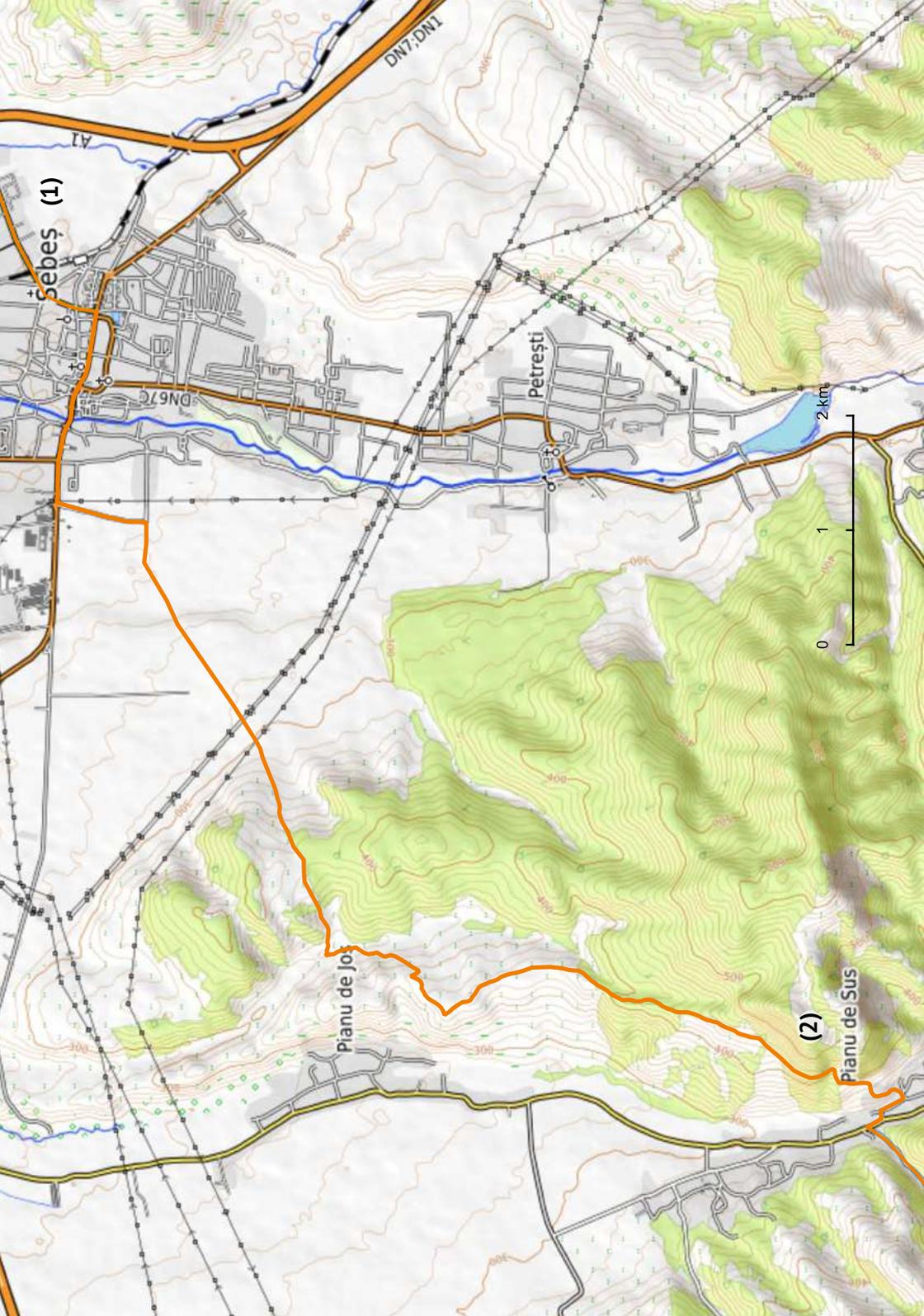
Rumänisch-Pien (Pianu de Sus)

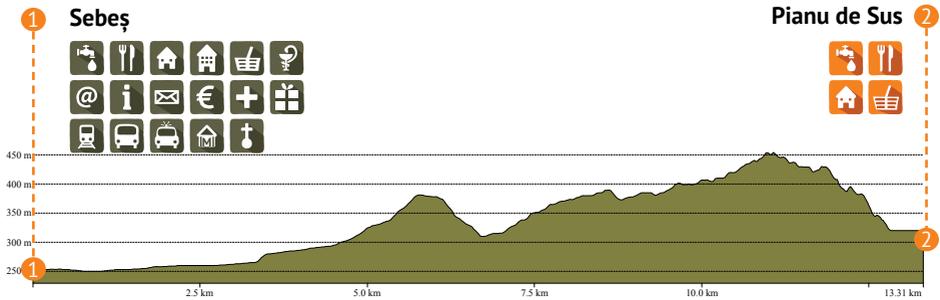


Wegbeschreibung:

Die Route verlässt Mühlbach (1) auf den Bürgersteigen der Hauptstraße, auf den Markierungen, bis zum Ende der Stadt, überquert den Fluss Sebeș und biegt dann nach links ab, entlang einer kleinen Straße, die später ihre Gebäude zu verlieren scheint und in eine unfertige Straße übergeht, die asphaltiert werden soll. Entlang dieser sind einige größere, kürzlich errichtete Gebäude mit Büros oder modernen Wohnungen zu sehen. Vor ihnen geht es weiter geradeaus, bis der Weg nach rechts abbiegt und in einen Feldweg übergeht, neben dem sich bereits bewirtschaftetes Ackerland erstreckt. Nach etwa eineinhalb Kilometern beginnt der Weg zu steigen. Nach einem leichten Aufstieg auf dem Pfad dem Hügel hinauf oder einem Grasweg, durch Sträucher und Büsche, Wildrosen oder Mohn, gemischte Baumgruppen, Sträucher und Akazien, erreicht man eine kleine Lichtung, die schon wieder eine schöne Aussicht bietet. Von hier aus geht man links am Rande des jungen Waldes entlang und macht eventuell eine Pause, um zu trinken und Fotos zu machen. Man geht bergab, man erreicht ein kleines Tal, wo man über eine Brücke einen Schafstall sehen kann.

Hier folgt man dem Weg nach links entlang eines munter plätschernden Baches, geht einige hundert Meter bergauf, um dann auf den rechten Hügel zu steigen bis zum Gipfel des Hügels hinauf, wo sich auch ein Rastplatz befindet, eine Aussichtsplattform, von der aus man Deutsch-Pien und Rumänisch-Pien (2) sehen kann, wie sie vor einem





liegen. Ein paar Dutzend Meter vor diesem Rastplatz kreuzt man einen Weg, der mit einem roten Dreieck und schwarz-weißen Säulen markiert ist, einen Weg, dem auch die VT-Markierung noch eine Weile folgen werden. Von hier aus folgt der Feldweg mit einigen Unterbrechungen dem Hügelkamm mit den touristischen Markierungen, dem roten Dreieck und den VT, links von der Aussichtsplattform, wenn man die Gemeinde Rumänisch-Pien bewundert, dann geht es sanft bergab und über Kuhpfade zwischen verstreuten Bäumen hindurch. Man steigt zwischen ihnen hinab, mit dem Bild von Pian de Jos zu unserer Rechten, das dann rechts bleibt, weil der Weg auf dem Hügelkamm durch einen schattigen Wald weitergeht. Man erreicht nach einem langen Spaziergang entlang des Hügelkamms zu einem Abstieg und dann zu einem Bauernhaus, einem Zeichen, dass eine Gemeinde beginnt. Von hier aus führt der Weg durch Rumänisch-Pien, einen langgestreckten Ort, der wie die Tastatur eines Klaviers aussieht. Das ist eine gute Gelegenheit, sich im Dorfladen mit Eis oder Wasser in der Hitze zu versorgen, oder mit allem, was einem Wanderer zu dieser Stunde fehlt, um den Hunger zu stillen. Hier werden die vorgeschlagenen Unterkünfte gesucht, so dass der nächste Tag länger wird und die Wanderer ihre Knochen in Rumänisch-Pien gut ausruhen müssen.

Info:

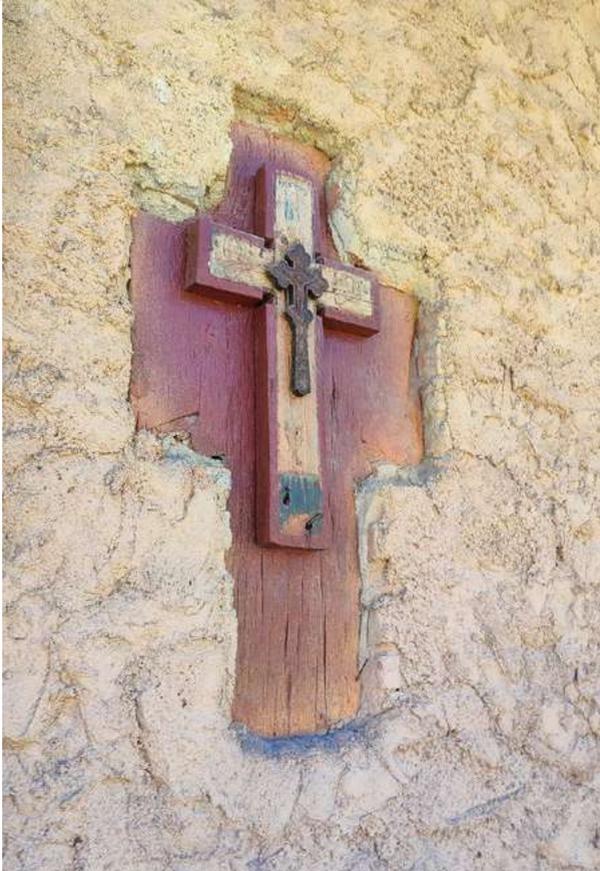
Rumänisch-Pien (Pianu de Sus) – ist ein großes Dorf, mit gepflegten Häusern und tüchtigen Bewohnern. Es ist von reicher Natur umgeben und liegt in der Nähe verschiedener schöner Orte, die man besichtigen kann, wie z. B. die Holzkirche, das Naturschutzgebiet der jahrhundertalten Traubeneichen oder das Denkmal für die rumänischen Helden des Ersten Weltkriegs. Aber was dieses Dorf zu einem absolut romantischen Ort macht, sind die Einheimischen, die in einer anderen Dimension der Zeit zu leben scheinen, ein gutes, friedliches und ruhiges Leben. Der Wanderer trifft vielleicht Menschen, an die er sich ein Leben lang (oder zumindest die gesamte Reise) erinnern wird.

Der Paul Tomița Golf Club – In Deutsch-Pien (Pianul de Jos) ist der erste private Golfclub in Rumänien. Er hat eine Fläche von 70 Hektar, von denen 50 Hektar bespielbar sind, mit 18 Löchern. Die Natur selbst macht das "Spiel" dieses Platzes, der sich unter alten Eichen, die über den ganzen Platz verstreut sind, welt.

Das Afteia-Kloster – Străgendorf (Strungari) - Das Afteia-Kloster ist ein orthodoxes Kloster in Mărgineni-Strungari, Gemeinde Săliște, Kreis Alba. Das Bethaus stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Obwohl es während der kommunistischen Ära eine Zeit lang geschlossen war, wurde das Kloster 1975 wiedereröffnet.

Der Abt des Klosters war eine Zeit lang der Heilige Sofronie, der sein ganzes Leben dem Kampf für die Verteidigung der Orthodoxie in Siebenbürgen widmete. Während seiner Zeit als Abt wurde das Kloster zum Hauptzentrum des Kampfes für die Verteidigung des alten Glaubens gegen die Vereinigung der Kirche mit Rom.

Das Kloster Afteia ist ein altes Mönchskloster, dessen Ursprünge auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückgehen. Der örtlichen Überlieferung zufolge wurde die erste kleine Kirche hier nach der Schlacht auf dem Câmpul Pâinii (Brotfeld) im Jahr 1479 errichtet, als die türkischen Invasoren von den christlichen Armeen besiegt wurden. Während der Schlacht flüchteten viele Einheimische (alte Männer, Frauen und Kinder) nach Plaisor. Nach dem Sieg in der Schlacht errichteten die umliegenden Dörfer zum Dank an Gott dort ein Heiligtum. Das älteste Dokument, in dem das Kloster Afteia erwähnt wird, ist dasjenige, das den erfolglosen Versuch eines Regenten aus Vințu belegt, einen Mönch von der Grenze zu Cioara zu fangen, ein Ereignis, das am Palmsonntag 1757 stattfand, als die Kirche und die Kapellen abgerissen wurden. Mehrere Notizen von Bediensteten des Klosters, die auf Dienstbüchern, Ikonen und Glocken (1756-1771) festgehalten wurden, belegen, dass die Klostersiedlung in Plăișor später wieder aufgebaut wurde.



Route: mittelschwer, lang

Höhenunterschied: 1.178 m

Kritische Orte: Der Aufstieg aus Strägendorf zum Kloster ist schwierig und am Ende steil und erfordert Wasservorräte, Sonnenschutz bei heißem Wetter und Insektenschutz;

Landschaftsbild: Die Route führt durch Wälder und Lichtungen und wechselt zwischen diesen beiden Landschaften, wobei sie auch durch asphaltierte Dörfer führt;

Unterkünfte:

Brodsdorf (Vinerea): Cabanele Mihălțan, 20 Betten, Mahlzeiten auf Anfrage. Vorherige Reservierung unter +40 747 067 610 (Corina Mihălțan) oder per E-Mail mihaltan_corina@yahoo.com;

Kudsir (Cugir): Hotel President, 30 Betten, Restaurant und Geschäfte in der Nähe. Vorherige Reservierung unter +40 754 707 990.

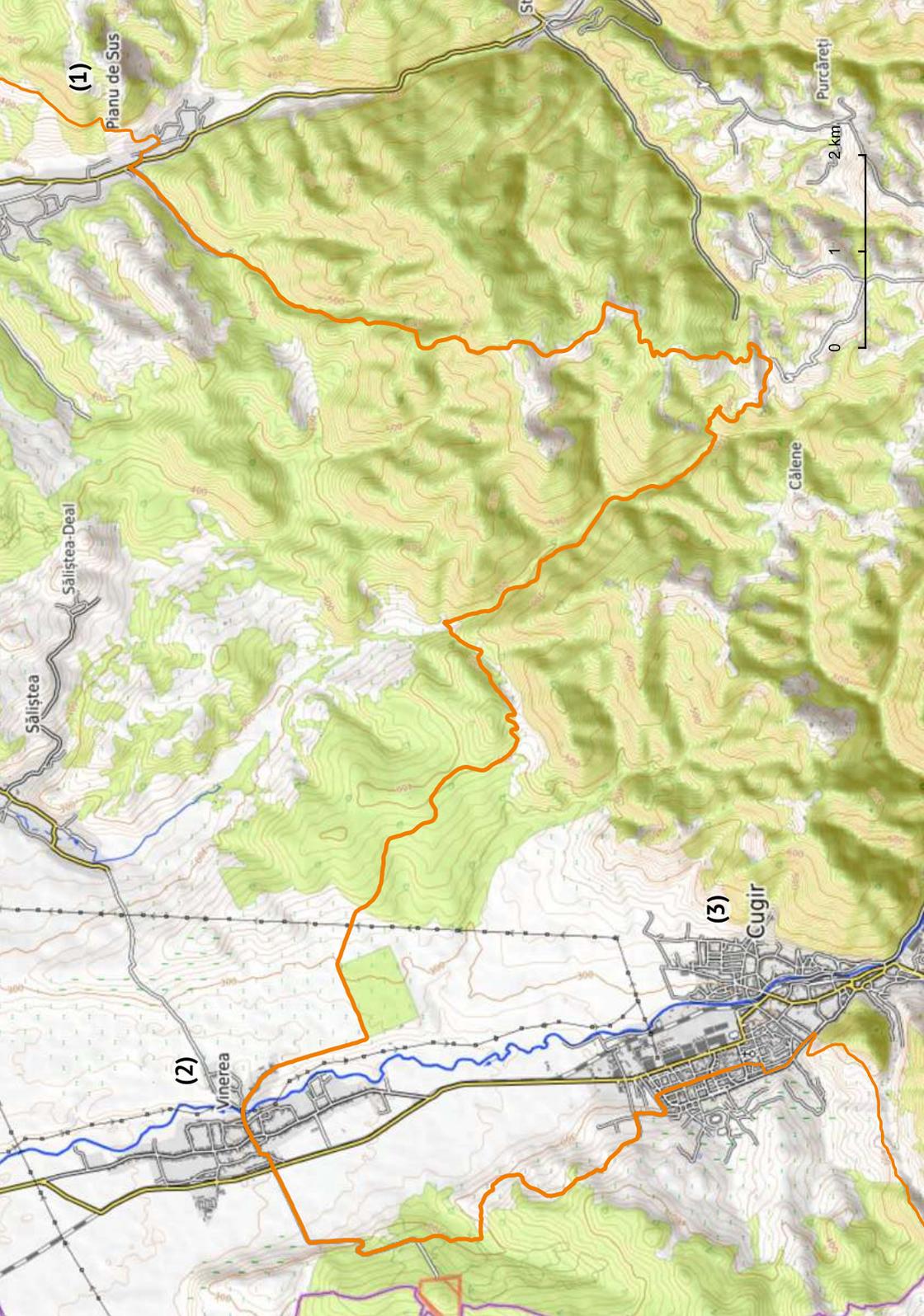
Infrastruktur:

Brodsdorf (Vinerea) 

Kudsir (Cugir) 

Wegbeschreibung:

Man folgt den Markierungen auf dem Asphalt, bis man das Dorf in seinem Weite durchgegangen hat. In der Mitte des Dorfes kreuzt die Route die Hauptstraße, die ins Gebiet mit dem Namen Măcuți führt. Der Asphalt geht langsam in einen Waldweg über, der sich über mehrere Kilometer bergauf zu einer weiteren Bergkuppe schlängelt. Dann geht sie in einen steilen Feldweg über, die von Forstmaschinen zerstört zu sein scheint und bei Regen vor allem für Radfahrer unbefahrbar ist. Natürlich gibt es hier einen zwei Kilometer langen steilen Anstieg für Pushbike und Rutscher für Wanderer. Der große Vorteil ist, dass der Weg im Wald liegt, im Schatten alter Buchen, die Stille umgibt uns, und bei heißem Wetter ist es ein angenehmer Aufstieg, wenn man viele Pausen einlegt und ausreichend Flüssigkeit zu sich nimmt. Die Wasserversorgung erfolgt aus dem Dorf, aus Pien (1), so erreicht man einige Haushalte nach der Überquerung der Hügelspitze. Nach dem zwei Kilometer langen Anstieg taucht man auf eine weite Wiese auf, ein Aussichtspunkt, ein Ort, der anscheinend für kurze Sonntagsausflüge in die Natur und zum Grillen genutzt wird. Hier hält man sich rechts und erreicht nach einigen hundert Metern einige Bergbauernhöfe, die auch Schaf- oder Kuhställe und damit einige Hunde haben. Wenn man sich ruhig verhält und um den Schafstall herumgeht, werden die Hunde aufhören zu bellen. Außerdem sehen die Höfe bewohnt aus und man kann die Herrchen um Hilfe bitten, wenn die Hunde aufdringlich sind. Hier kann man auch die Wasservorräte auffüllen, und dann geht man entlang des Kamms und bergab auf dem Weg, etwa fünf Kilometer, auf den VT-Markierungen und der roten Dreiecksmarkierung, bis 500 m vom Kloster Aftaia. Hier trennen sich die beiden Wege, wobei die Via Transilvanica nach rechts zum Kloster und das rote Dreieck nach links zu anderen Gipfeln führt, die es zu erobern gibt. Man kommt an kleinen, dichtgedrängten Haushalten vorbei, mit Hunden



(1)

Planu de Sus

Purcăreți

2 km

1

0

Săliștea

Săliștea-Deal

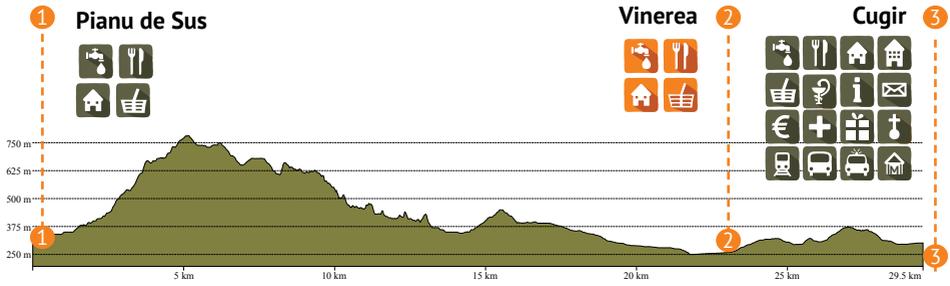
Călene

(2)

Vinerea

(3)

Cugir



an jedem Haus, die sich aber mehr über Autos oder andere, für sie völlig unnatürliche Verkehrsmittel geärgert sind als über Wanderer, und die man ignoriert und in Richtung des Heiligen Klosters durchgehen lässt. In dieser Gegend gilt es viele und häufige Pausen zu machen, man muss die umliegenden Landschaften betrachten, wie sich die Weiler mit verstreuten Häusern ausdehnen, das Apuseni-Gebirge in der Ferne im Hintergrund und das Kloster, das immer näher zu kommen scheint und doch noch weit weg ist.

Am Kloster Afteia angekommen, kann sich der Wanderer in einer geografisch aber auch spirituell hoch gelegenen Umgebung erholen, die dem Himmel näher ist und von einem besonderen Frieden umgeben ist. Wenn ein Besuch erwünscht ist, werden die Wanderer gebeten, sich einem Kloster entsprechend zu kleiden und sich angemessen zu verhalten. Unsere Route macht jedoch eine Rechtskurve um den Wald herum, lässt das Kloster links liegen und führt dann durch den Wald sanft abwärts - ein wohlverdienter Abstieg nach dem anstrengenden Anstieg. Nach einem ein Kilometer langen Abstieg mündet der Weg in einen besser ausgebauten Weg. Es geht weiter nach rechts, und nach 50 m findet man eine Quelle. Nach weiteren 3,5 km sanfter Abstieg biegt der Weg scharf nach links ab, überquert einen Bach und steigt dann auf TAF-Spuren durch den Wald an, um dann in Spuren von Geländewagen überzugehen, die ihre Motoren und Reifen getestet haben und so den fruchtbaren und nährstoffreichen Waldboden zerstört haben. Man geht einige hundert Meter bergauf, auf diesen Wegen oder um sie herum, durch den Wald und kommt von Zeit zu Zeit auf kleine Lichtungen raus. Nach etwa 1,5 km kommt man an eine Straßenkreuzung, und der Weg führt nach rechts auf einen gut ausgebauten Weg, der sich durch die Landschaft schlängelt. Auf diesem Weg geht es weiter, leicht bergab, wobei man sogar auf Geländewagen trifft, bis sich der Wald öffnet, die Bäume seltener werden und man auf eine große Lichtung kommt, immer noch auf unserem Weg, der zwischen den Grundstücken der hier lebenden Leute führt, die Hütten oder Häuser haben, mit Zäunen und im Hof gepflanzte Bäumen.

Hier befindet sich auch die Cozonac-Hütte, die wir links lassen, indem wir dem Weg folgen, der inzwischen zu einer gut befahrbaren Schotterstraße geworden ist. Man geht weiter durch einen Korridor von Pappeln, die den Wanderern Schatten halten. Auf der linken Seite ist ein gepflanzter Fichtenwald zu sehen, in dem die Bäume wie Bleisoldaten in einer Reihe stehen. So feiern Wanderer den Eingang in Brodsdorf (Vinerea) (. Am Ende des Weges mit den Pappeln biegt man rechts ab und geht weiter in das Dorf hinein, man durchquert es, überquert den Fluss Cugir, die asphaltierte Straße DJ704 und dann die Umgehungsstraße von Brodsdorf (Vinerea). Der Weg führt dann 600 Meter weiter auf der Șantierului Straße, an deren Ende sich ein kleiner ehemaliger Bauernhof befindet, mit vielen Löchern in den kahlen Mauern, ein Zeichen dafür, dass Vögel darin genistet

haben. Außerdem gibt es ein Schild mit einer Vogelschutzzone. Hier biegt man nach links auf demselben Weg ab, der leicht ansteigt und nach etwa zwei Kilometern in einen hügeligen Weg übergeht, die leicht rechts am Waldrand entlangführt.

Es gibt zwar Schafherden, aber im gesamten Bezirk Alba gibt es keine Probleme mit Schäferhunden, da die Herden nur wenige Hunde haben, die nicht gefährlich sind. Dann geht es leicht bergab durch einzelne Bäume und eingezäunte Felder mit Wachhunden, um dann links aufwärts wieder leicht anzusteigen und einen dichten Wald zu umrunden, der auf der rechten Seite bleibt. Der Weg führt von hier aus durch einen Obstgarten mit Birnbäumen und neugierigen Pferden, die von ihnen angetrieben werden, und uns von dem Weg entfernt, wenn der wieder nach rechts abbiegt. Man geht an dem ehemaligen Schafstall vorbei, immer rechts, noch auf der Höhenlinie, bis man zu einem Aussichtspunkt kommt, der mit einer Bank und einem Tisch ausgestattet ist, zur Freude der Wanderer, die eine wohlverdiente Pause einlegen. Von hier aus, immer noch rechts, geht es sanft abwärts in Richtung der Stadt Kudsir (Cugir) (3), die schon seit einiger Zeit unter den Hügeln zu sehen ist. Man sieht rechts oben auf dem Hügel ein Kreuz. Es scheint, dass dies ein Ort ist, der oft von denjenigen besucht wird, die einen Nachmittagsspaziergang machen oder bei schönem Wetter dem Trubel der Stadt entfliehen wollen. Wer möchte, kann zum Kreuz hinaufsteigen, um Kudsir in seiner ganzen Pracht zu bewundern.

Unser Weg führt nach rechts hinunter, dann nach vorne, vorbei am Stadtfriedhof, um in der Fußgängerzone von Kudsir in voller Pracht einzutreten, wo der Tag für den Wanderer endet, um einen weiteren Abend oder sogar einen Tag Pause zu machen. Kudsir hat viel zu bieten und wartet darauf, von den Touristen entdeckt und geschätzt zu werden.

Info:

Wiese mit Eichen Brodsdorf – Die Wiese mit Eichen liegt im südwestlichen Teil des Dorfes Brodsdorf, etwa zwei Kilometer vom Dorfczentrum entfernt, und ist eine besonders malerische und wertvolle Naturlandschaft. Auf einer Fläche von fast 20 Hektar gibt es uralte Eichen und eine beeindruckende Kolonie von Hirschkäfer, *Lucanus cervus*, eine Insektenart, die gesetzlich geschützt und inzwischen in Europa vom Aussterben bedroht ist. Die Wiese in Brodsdorf ist eine Kultur, die der Kultur aus Schäßburg sehr ähnlich ist und dank minimaler menschlicher Eingriffe in diesem Gebiet bis heute gut erhalten geblieben ist. In den letzten Jahren fand hier im Juli das zweitgrößte Fest von Kudsir statt, um die Traditionen, Bräuche und Besonderheiten der Region zu fördern, und seit kurzem wird hier auch der örtliche Leichtathletikwettbewerb organisiert. In den letzten Jahren hat sich das Gebiet zu einem Erholungsgebiet nicht nur für Einheimische entwickelt. Es wurden Feuerstellen und Picknickmöbel angebaut. In die Landschaftsgestaltung wurden mehrere Pavillons und ein Stall integriert.

Kudsir (Cugir) – Obwohl die Ortschaft seit 1330 erwähnt wird, wurde Kudsir erst 1960 zur Stadt. Kudsir ist ein altes Zentrum der Stahlindustrie. Das Eisen- und Stahlwerk wurde 1799 gegründet und ist eines der ersten Stahlwerke in Siebenbürgen. Seit 1945 produziert die wichtigste Fabrik der Stadt, S.C. Uzinele Mecanice Cugir S.A., Werkzeugmaschinen, Landmaschinen, Industrienähmaschinen, Waschmaschinen sowie Waffen und Munition sowjetischer Art. Um Cugir ist in zwei Module unterteilt: den zivilen Teil, der durch die mechanische Einheit zur Herstellung von Elektrogeräten repräsentiert wird, und den militärischen Teil, die Fabrica de Arme SA, die Waffen und Munition herstellt, darunter auch Produkte nach NATO-Normen. Kudsir ist ein ruhiges Städtchen, in dem die Wanderer

spazieren gehen oder sich auf einer Terrasse ausruhen können, bevor sie sich wieder auf den Weg machen.

Der Wasserturm in Kudsir – Das Denkmal, das zum Symbol der Stadt geworden ist, ist die Wasserburg (1909-1911), den die Einheimischen als Wasserturm kennen. Er ist Teil eines Wasserkraftwerkskomplexes, der den Wasserliner, den Damm und den Stausee (Tăul lui Nilă) umfasst. Das Wasser fließt auf einer Länge von 5 km durch Betonrohre vom See zum Wasserturm nach dem Prinzip der kommunizierenden Gefäße, wobei die Spitze des Turms auf dem Niveau des Seebodens liegt. Im Turm wurde eine Wasserfallturbine installiert, und von dort gelangte das Wasser in das Maschinenhaus oder Kraftwerk, das ebenfalls damals von der Budapester Firma Ganz errichtet wurde. Die Turbine wurde 1912 in Betrieb genommen, um mehrere Anlagen des Werks zu beleuchten und zu elektrifizieren, die bis dahin mit Wasser oder Dampf betrieben wurden. Im Rahmen eines mit Zuschüssen finanzierten Projekts wurde das Turmgebäude 2011 renoviert, aber das Versorgungssystem der Turbine ist nicht mehr in Betrieb. Der Verlauf der Wasserleitung von der Burg bis zum Stausee ist selbst ein echter Touristenpfad mit mehreren Aquädukten in Form von Steinbrücken, die auf steinernen Beinen stehen. Es wird vorgeschlagen, das Gebäude in die Liste der historischen Denkmäler einzutragen.

Die dakische Festung Kudsir – Die Stätte befindet sich auf der Spitze eines Hügels, der sich links des Flusses Cugir, nordwestlich der Einmündung des Daia-Tals, erhebt. Die frühesten menschlichen Spuren stammen aus der frühen Bronzezeit, gefolgt von einer intensiveren Besiedlung in der mittleren späten Phase der Bronzezeit. Sporadische Siedlungsspuren wurden auch in der frühen Eisenzeit festgestellt. Die reichsten Artefakte stammen aus der dakischen Zeit. Der obere Teil des Hügels wird derzeit eingeebnet, wobei die meisten prähistorischen Siedlungen zerstört werden. Auf drei Seiten des Hügels, direkt unterhalb des Plateaus, werden zahlreiche Terrassen für Wohnzwecke gebaut. Auf der Grundlage systematischer Untersuchungen konnten zwei Ebenen der dakischen Besiedlung festgestellt werden. Ab der ersten dakischen Stufe wurde eine Befestigungsanlage mit Graben und Palisade errichtet, die später, in der letzten Phase der Besiedlung, erweitert und mit einer mit Lehm befestigte Mauer aus lokalen und Flussteinen verstärkt wurde. Innerhalb der Festung wurden zahlreiche Wohnkomplexe ausgegraben, von denen einige reiches archäologisches Material mit importierten Produkten enthalten. Die Größe der Festung und der Reichtum der Artefakte rechtfertigen die Annahme, dass Kudsir ein wichtiges wirtschaftliches, politisches und militärisches Zentrum war. Aus den von Ptolemäus berechneten geografischen Koordinaten (die zugegebenermaßen oft fehlerhaft sind) geht hervor, dass Singidava in der Nähe von Apulum und in großer Entfernung von Ziridava lag. Dies ist ein Grund für die hypothetische Annahme, dass die kürzlich entdeckte dakische Siedlung in Kudsir mit Singidava identifiziert werden kann und in allen ihren Elementen einem antiken und wichtigen dakischen Zentrum entspricht. Auch wenn diese Identifizierung hypothetisch bleibt, ist die Entdeckung einer großen und reichen befestigten dakischen Siedlung auf dem Cetate-Hügel bei Kudsir, deren Besiedlung sehr früh begann (5.-4. Jh. v. Chr.) und bis zur römischen Eroberung andauerte, besonders wichtig.

Route: mittelschwer bis schwer

Höhenunterschied: 1.102 m

Kritische Orte: der Aufstieg von Klein-Rumesch (Romosel) nach Ciungu Mare ist lang und ziemlich schwierig, Wasservorrat, Sonnenschutz bei heißem Wetter und Insektenschutz sind erforderlich; wir empfehlen Lebensmittelvorräte für die nächsten 2 Tage des Weges; Gebiet ohne Telefon oder GPS-Signal;

Landschaftsbild: man verlässt Kudsir in der Nähe der dakischen Festung, man erreicht das Flachland, das parallel zum Weg verläuft, und steigt dann von Klein-Rumesch aus in Richtung Ciungu aufwärts, wo sich eine unglaublich schöne Landschaft öffnet, die den Betrachter bis zu seinem Ziel begleitet;

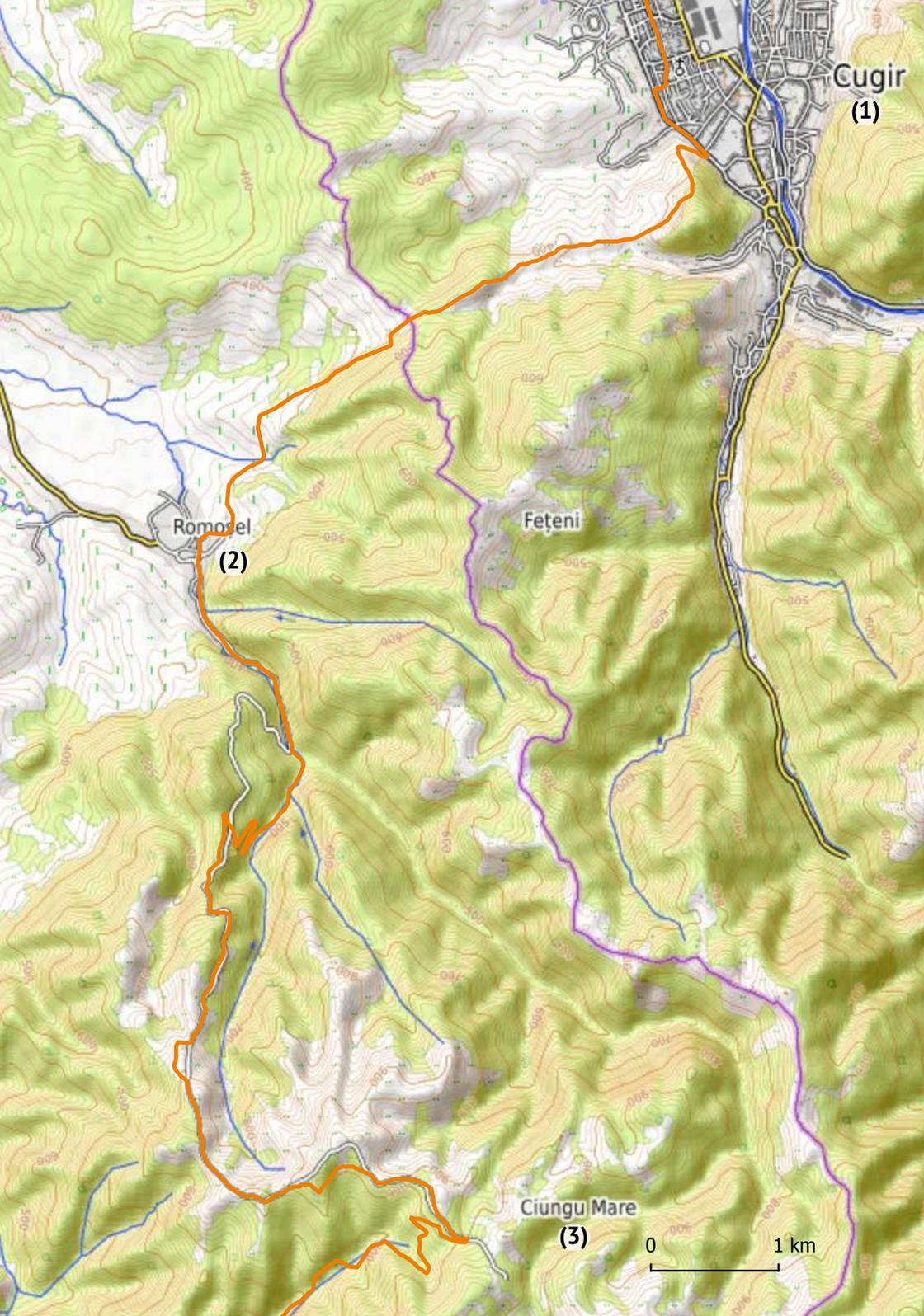
Unterkünfte:

Rogoşel (1 km vom Wanderweg), **Unterkunft bei Einheimischen**, 4-5 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel. +40 730 457 378 (Marin Ilieş).

Ciungu Mare, Unterkunft bei Einheimischen:

9 Übernachtungsplätze, Möglichkeit, auf Anfrage Mahlzeiten mit traditionellen Produkten zu servieren. Reservierungen zwei Tage im Voraus unter Tel. +40 765 173 289 (Nicuşor Uritoiu) oder auf WhatsApp.





Cugir
(1)

Romorel
(2)

Feţeni

Ciungu Mare
(3)



Haus Dinu, 6 Übernachtungsplätze, Möglichkeit, Mahlzeiten mit traditionellen Produkten zu servieren, auf Anfrage. Reservierungen zwei Tage im Voraus unter Tel. +40 761 895 469 (Dubleșiu Constantin) oder auf WhatsApp +40 737 957 794;

6 Übernachtungsplätze, Möglichkeit, Mahlzeiten mit traditionellen Produkten zu servieren, auf Anfrage. Reservierungen unter Tel. +40 720 879 966 (Radu Nasta).

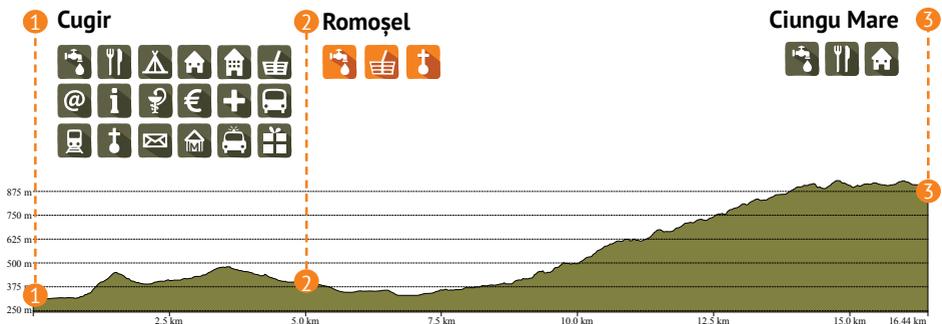
Infrastruktur:

Klein-Rumesch (Romoșel)   

Ciungu Mare   

Wegbeschreibung:

Von der Altstadt von Kudsir aus geht man in Richtung Zitadelle, man folgt den Markierungen und biegt rechts ab, um an der dakischen Festung vorbei bergauf zu gehen, die spitz und bewaldet am Rande der Stadt steht. Auf diesem markierten Wanderweg geht es etwa 700 Meter bergauf, bis man auf einen Bergrücken raufkommt, der etwa einen Kilometer lang in einer flachen Kurve parallel zum Weg Kudsir - Klein-Rumesch läuft. Dann geht es leicht bergab, bis man nach etwa 500 Metern auf den oben erwähnten Weg trifft, auf dem man bis Klein-Rumesch weitergeht, dass man nach etwa zweieinhalb Kilometern erreicht. Sobald man das Klein-Rumesch-Kreuz erreicht, befindet man sich offiziell im Landkreis Hunedoara. Die Strecke, die sich nun in einer neuen Etappe befindet, wird eine neue Aura erhalten, wenn sie am Ende der heutigen und vor allem der nächsten Etappe die höchsten Höhen in der Geschichte des „Weges, der verbindet“ erreicht, nämlich 1300 Meter. So beginnt die Eroberung eines neuen Landkreises, des Landkreises Hunedoara, mit seinen Bergen und Parks, in denen magische Überraschungen auf uns warten. Von dem Kreuz geht es auf dem Asphalt nach links hinunter zum Dorf, wo man auch einen kleinen Einkauf machen kann, und dann, immer noch links auf dem Asphalt bleibend, geht es auf der Gemeindestraße Romoșel - Ciungu Mare fast 3 Kilometer lang weiter, eine Straße, die leicht in einen Landweg übergeht und die nach 3 Kilometern beginnt, in einigen scharfen Serpentinaen, dann in sanften Kurven, dann wieder Serpentinaen, 6,5 Kilometer lang ansteigt. Dieser Aufstieg wird unvergesslich sein, zum einen, weil er so lang ist, und zum anderen, weil wir jeden halben Kilometer anhalten und die Weite um uns herum betrachten müssen, während



sich märchenhafte Bilder auftun, mit kleinen Dörfern, steilen Hügeln, dürren Bäumen, Tälern mit weit liegenden Ortschaften, schneebedeckten oder kahlen Bergen, krummen Zäunen und menschenförmigen Heuhaufen. Wenn der Aufstieg Schwierigkeiten und Schmerzen, Müdigkeit oder Frustration bereitet, wird die Aussicht diese Gefühle sofort auslöschen. Man wird die Umarmung des Hügels und der Wälder spüren, die alle Schmerzen lindern werden.

Die Bergbauernhöfe beginnen ebenfalls, wo man bei Bedarf um Trinkwasser bitten kann, und der Weg verläuft auch eine Weile auf der Höhenlinie, bis man das Rea-Tal und den Bauernhof erreicht, der direkt rechts an der Kurve liegt, wo unsere Route scharf nach rechts bergab führt, eine Strecke, die für den nächsten Tag bleibt, und die nach dem heutigen langen Tag ein Segen sein wird.

Info:

Rumessdorf (Romos) – Rumessdorf ist eine Gemeinde im Kreis Hunedoara und besteht aus den Dörfern Ciungu Mare, Pișchinți, Romos (der Wohnsitz), Romosel und Vaidei. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Rumessdorf gehören die evangelisch-lutherische Kirche von Rumessdorf, das evangelische Gemeindehaus von Rumessdorf, ein historisches Gebäude aus dem 18. Jahrhundert.

Romos – Romos este o comună în județul Hunedoara, formată din satele Ciungu Mare, Pișchinți, Romos (reședința), Romoșel și Vaidei. Dintre atracțiile principale din comuna Romos, se numără Biserica Evanghelică-luterană, Casa parohială evanghelică, construcție din secolul al XVIII-lea, monument istoric și Ansamblul rural Romos.



Route: leicht

Höhenunterschied: 999 m

Kritische Orte: Gebiet ohne Telefon- oder GPS-Signal, nicht einmal in der Einsiedelei von Măgureni

Landschaftsbild: man geht viel durch den Wald, auf einer Fortstraße, neben kleinen Wasserfällen und wirbelnden Flüssen, grünen Moosen auf den umliegenden Felsen, dann geht man hinaus auf die Wiesen, die zur Măgureni-Einsiedelei hinaufführen.

Unterkünfte:

Măgureni, Cabana Uia La Gelu, 10 Betten, Verpflegung auf Anfrage möglich, nicht ständig bewohnt. Reservierungen zwei Tage im Voraus unter Tel. +40 726 224 478 (Gelu Samoilă) und 0762 281 083 (Adriana Lăscoiu)

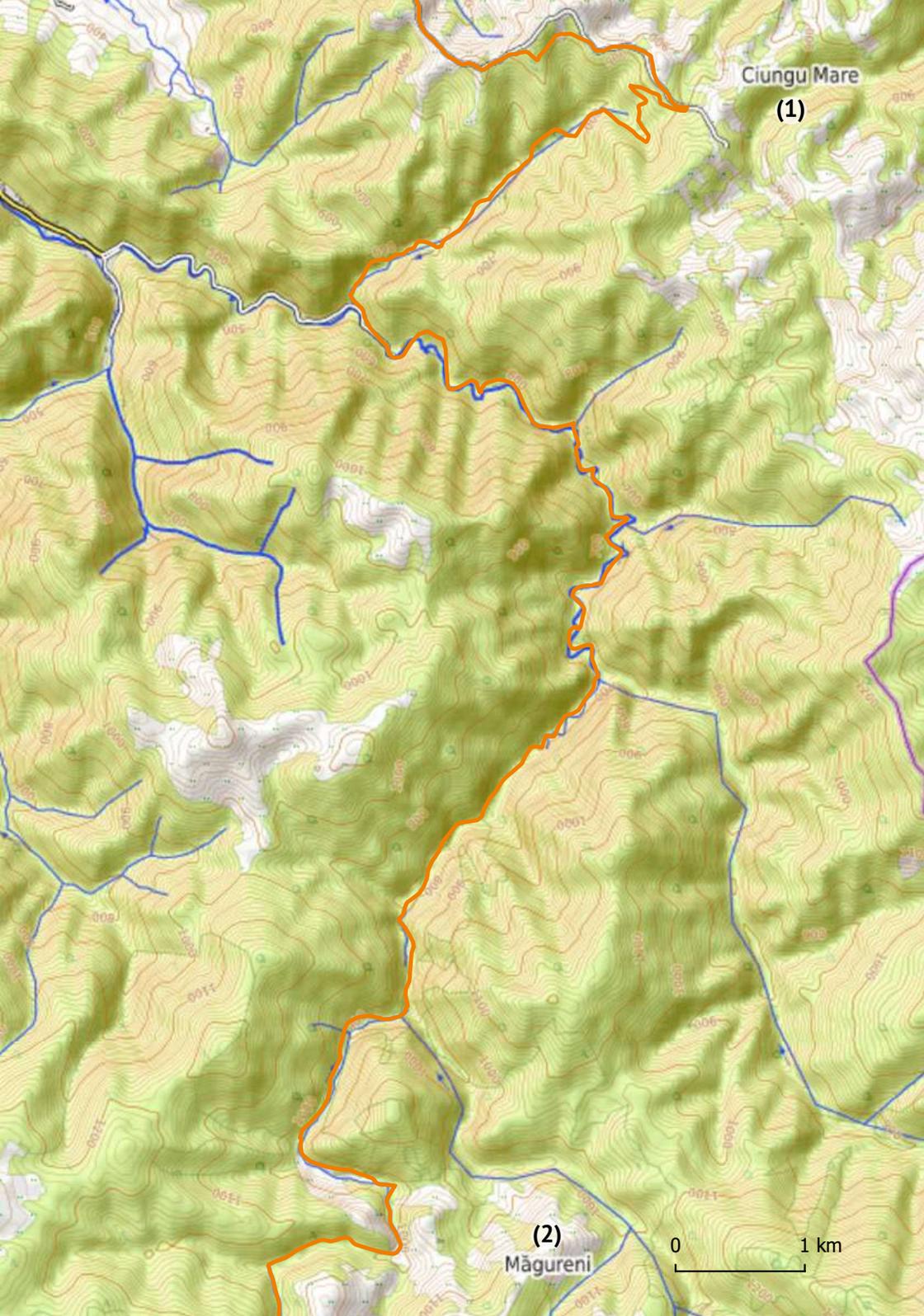
Casa Țambă, in der Nähe des Klosters der Geburt der Mutter Gottes, 200 m vom VT-Weg entfernt, 12 Betten, Küche und ein Badezimmer mit Holzkessel, Lebensmittel können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden, das Haus ist nicht ständig bewohnt. Reservierungen zwei Tage im Voraus unter Tel. +40 763 656 444 (Țambă Aurelian) oder WhatsApp und tel. +40 755 969 901 (Daniela Tamba).

Infrastruktur:

Es gibt keine - die Versorgung erfolgt im Bedarfsfall aus Rumessdorf oder aus Valea Rea von der Familie - Gastgeber, gegen Bezahlung, traditionelle Produkte.

Wegbeschreibung:

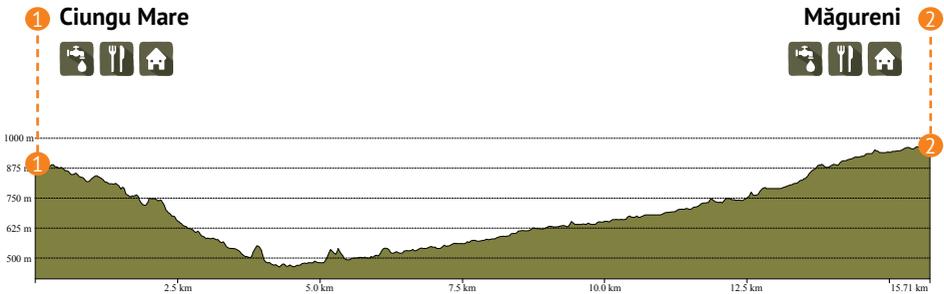
Man startet am nächsten Tag von Vale Rea, von Stână (so heißt der Ort, an dem man übernachtet hat). Man geht durch das Tor, wo der Weg geradeaus führt, auf dem Weg, der steil nach rechts abwärtsführt. Der geht ein ganzes Stück bergab, was für den einen sehr, für den anderen weniger angenehm sein kann, aber da es sich um einen Forstweg in seiner vollen Stärke handelt, ist er recht angenehm darauf zu gehen. Man steigt etwa 500 Meter ab und dann geht man nach links und folgen der Haarnadelkurve des Weges für einige Kilometer, bis das Rea-Tal auf unserer linken Seite auftaucht und in unsere Wanderrichtung fließt. Die Landschaft ist mystisch, mit altem Wald, Weinreben, Moos auf umgestürzten Bäumen und kleinen Wasserfällen in dem Bach, der den Wanderer begleitet. Die Stille, die Kühle und die Ruhe werden unsere Begleiter auf dem Weg sein, auf dem sanften Abstieg bis zu einer Kreuzung, an der zwei Wegweiser zu finden sind: auf der linken, auf einer kommunalen Schotterstraße steht die Măgureni-Einsiedelei, und auf der Straße, von der der Weg gerade heruntergekommen ist, steht der Wegweiser Ciungu Mare. Man geht also nach links, später mit einem anderen Tal auf der rechten Seite, mit dem Sibișel-Fluss, der gegen die Richtung des Wanderers fließt. Dieser Weg kann befahren werden, er wird immer noch von Holzfällerfahrzeugen oder Kleinwagen befahren, aber er führt etwa 2,5 km weiter, bis zu einer Kurve, die nach rechts führt, zusammen mit dem Fluss, wo sich auf der linken Seite ein bedeckter Rastplatz mit Tisch und Bänken befindet, wo die Gläubigen, die in der Măgureni-Einsiedelei beten, mit Hilfe eines Plakats darum bitten, respektvoll zu sein, nichts zu zerstören und keinen Müll zu hinterlassen. Das sollte für jeden Reisenden, Wanderer oder Pilger eine Regel des



Ciungu Mare
(1)

(2)
Măgureni

0 1 km



gesunden Menschenverstands sein. Die Natur wird so zurückgelassen, wie sie ist, und alles, was wir von ihr erhalten, belohnen wir mit Respekt, Frieden und Sauberkeit.

Entlang des Weges bis hierher kann man KTM-Wettbewerbsmarkierungen oder andere touristische Markierungen finden. An einer Stelle zweigt die Route von der Hauptstraße ab und führt nach rechts über eine Brücke auf die axiale Forststraße Cliva - Posada. Ab hier wird die Natur wieder wilder, hoch aufragende grüne und gelbe Felsen auf der rechten Seite, Wasserfälle, bei denen Brocken aus dem Felsen brechen und sanft herabstürzen und mit ihrem nassen Seufzer zur Abkühlung einladen. Das Tal zur Linken entfernt sich von dem Wanderer und fließt flussabwärts, ein Zeichen dafür, dass der Weg wieder ansteigt. Doch der Aufstieg ist kaum spürbar, die Landschaft verzaubert die Aufmerksamkeit und erfreut die Sinne. Der Weg ist schlechter als zuvor, und der Wald öffnet sich immer mehr, die Route führt in kleinen Schritten auf die Hügelkuppen raus. Nach einigen Kilometern Anstieg zweigt der Weg von einem anderen Pfad ab, der den Berg hinaufführt, bis zur Măgureni-Einsiedelei. Wir empfehlen einen Besuch in der Einsiedelei, vorausgesetzt, dass Ausrüstung und Verhalten der klösterlichen Welt angemessen sind, d. h. respektvolles Verhalten, leise Konversation, Bedeckung von Körperteilen auf dem Klostergelände und diskrete Fragen. Wenn man die Einsiedelei besuchen will, nimmt man den Weg links, der ansteigt und zu offeneren Stellen führt, mit ein paar Sommerhäusern, Hütten oder Häuschen auf der linken Seite und der Einsiedelei, die geduldig auf dem Hügel auf der rechten Seite wartet. Von hier aus kann man das Şureanu-Gebirge sehen, und wenn man auf den Hügel vor der Einsiedelei hinausgeht, kann man auch den Godeanu-Gipfel sehen und die lebendige Energie, die Nähe zur Gottheit, die Hand Gottes auf der Schulter spüren. Gesegnete und heilige Orte.

Die Unterkunft befindet sich in geringer Entfernung von der Einsiedelei, in einer Hütte, die nach Vorbuchung auf Wanderer wartet.

Info:

Măgureni Einsiedelei – Vor einem Jahrhundert hätte das Dorf Măgureni als das am höchst gelegenen Dörfle mit ständigen Einwohnern sein können, aber leider ist Măgureni heute eines der verlassenen Dörfle. Măgureni liegt im Şureanu-Gebirge, auf einer Höhe von 1.300 bis 1.400 Metern, umgeben von wilder Natur, die ihm einen isolierten Aspekt verleiht, abgeschnitten von der Welt, von der Realität, eine Schönheit, die einem den Atem rauben kann. Knapp unterhalb des Godeanu-Gipfels (1.659 Meter über dem Meeresspiegel) gelegen, ähnelt die Landschaft von Măgureni den Landschaften von

Schweizer Bergdörfern (zumindest ist uns, dem Dokumentarteam, aufgefallen, dass man bei einer fabelhaften Landschaft Vergleiche machen kann). In dieser Wildnis, in völliger Harmonie, befindet sich die Einsiedelei, die der „Verklärung und Geburt der Mutter Gottes“ gewidmet ist, ein Kloster mit fünf Nonnen.

Șureanu-Gebirge mit dem Godeanu-Gipfel – Der Godeanu-Gipfel (Șureanu-Gebirge) ist auch als „der heilige Berg der Daker“ bekannt. Der Godeanu-Gipfel (1.656 m) liegt etwa eine Stunde von Sarmizegetusa Regia entfernt und wird von einigen Historikern als der heilige Berg der Daker und als der Ort angesehen, an dem unsere Vorfahren Zamolxis Opfer darbrachten. Der Berg war von der größten Konzentration ziviler, militärischer und religiöser Siedlungen umgeben, die in ganz Dakien gefunden und erforscht wurden, und an seinem Fuß befinden sich die meisten Heiligtümer in ganz Dakien. Er ist auch der einzige Gipfel, der von den Gipfeln aller dakischen Festungen in diesem Gebiet aus sichtbar ist.



Route: leicht

Höhenunterschied: 784 m

Kritische Orte: Wanderung nur in den frühen Morgenstunden durch den Wald, Wasserversorgung erforderlich, Sonnenschutz bei heißem Wetter und vor Insekten, Vorsicht vor wilden Tieren; Gebiet ohne Telefon- oder GPS-Signal;

Landschaftsbild: die Wälder, durch die man geht, haben einen besonderen Reiz, man spürt die Nähe von Sarmizegetusa Regia durch die Energie in ihnen, dann der heilige Ort der Daker, Sarmizegetusa Regia, ein Ort der Meditation und der Selbstbesinnung mit einem Besuch der Festung, dann ein paar Kilometer Asphalt zu den Unterkünften im Tal.

Unterkünfte:

Sarmizegetusa Regia, Popasul dacilor, 17 Plätze, Restaurant. Reservierung zwei Tage im Voraus unter Tel. +40 740 776 316 (Marius Ciobanu);

Căsuța din Valea Regilor - 10 Plätze, Möglichkeit zum Abendessen, Reservierung unter Tel. +40 726 506 608 (Andreea Stănilă).

Infrastruktur:

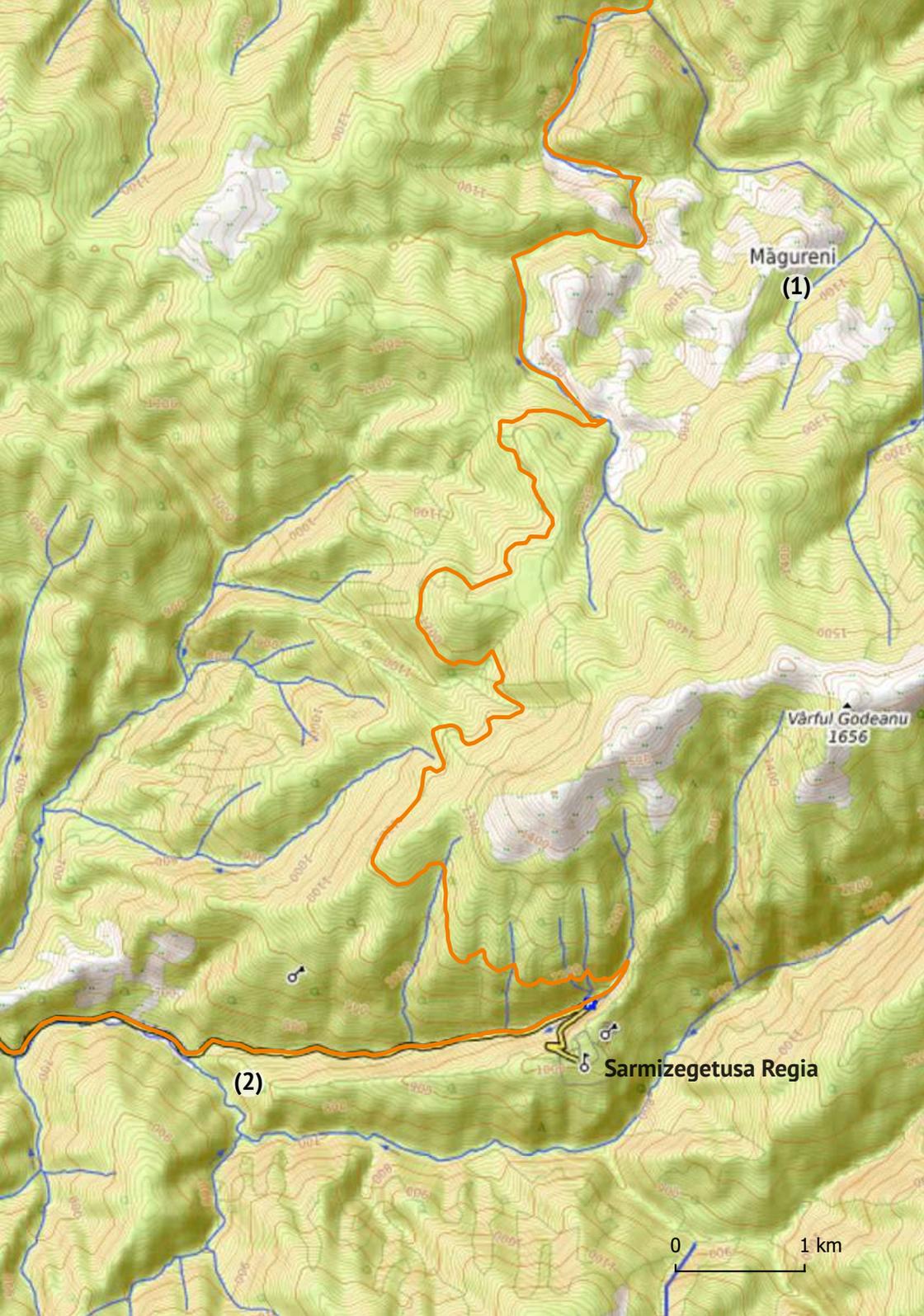
Sarmizegetusa Regia 

Wegbeschreibung:

Von Măgureni aus beginnt die Route mit einem leichten Anstieg auf dem Weg, der in eine Forststraße übergeht und langsam in den Wald hineinführt. Auf der heutigen Etappe gibt es keine spektakulären oder schwierigen Anstiege, es wird aber ein langer Spaziergang durch den Wald, etwa 9 Kilometer, bis nach Sarmizegetusa Regia. Es mag langweilig klingen, aber der Wald ist so vielfältig, alle paar Kilometer gibt es etwas Besonderes, die Bäume öffnen ab und zu ihre Kronen, um mehr von den dahinter liegenden Bergen mit ihren hohen Gipfeln zu zeigen, die zur Zeit der Dokumentation sogar mit Schnee bedeckt waren.

Wenn der Wald zunächst aus jungen Bäumen zu bestehen scheint, während sich der Weg entlang der Konturen der Höhenlinien schlängelt, ändern sie ihre Art, Größe, Dicke und Stärke und sehen jede Stunde wie ein anderer Wald aus. Nach einem kurzen Anstieg, wenn man den Gipfel des Hügels erreicht hat, biegt man links auf einen klareren Waldweg ab, der ebenso angenehm und schattig ist, auf dem man aber später Spuren und Überreste der Holzfällerei, einen Anhänger, den, von Maschinen zerstörten Weg und viel Schlamm sieht. Man muss auch dieses Waldstück durchqueren, in dem sich eine Wasserquelle befindet, da die Arbeiter auf der Baustelle normalerweise eine Quelle in der Nähe haben. Schon jetzt geht es leicht bergab, denn von 1300 Metern Höhe geht es hinunter auf etwa 1000 Metern, erst einmal geht es ganz sanft bergab.

Dann wechselt der Wald seine Requisiten und wird felsig, geheimnisvoll, an manchen Stellen dunkel, mit älteren Bäumen, weniger benutzte Wege und steileren Tälern. Hier kann man Gesteinsbrocken auf dem Weg sehen, vielleicht auch die Überreste eines römischen Weges, dessen Steine einem Pflaster ähneln, wie es für die römischen Wege von einst typisch war. Ab hier wird der Abstieg steiler, langsam beginnen einige



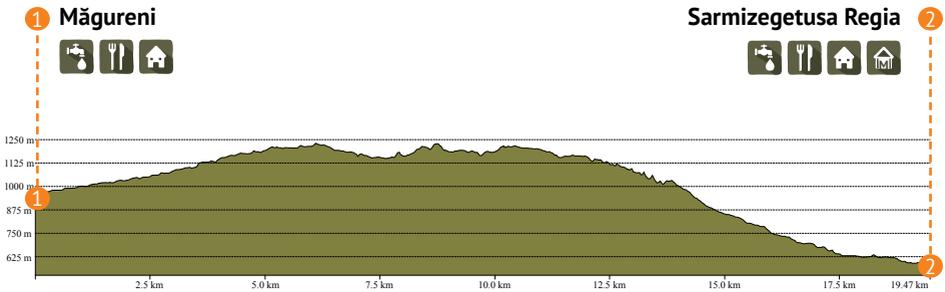
Măgureni
(1)

Vârful Godeanu
1656

Sarmizegetusa Regia

(2)

0 1 km



Serpentinen, aber plötzlich sieht man die Schranke, die diesen Weg abschließt, und den Asphalt, der den Parkplatz von dem UNESCO-Welterbepark Sarmizegetusa Regia markiert. Die Schranke sperrt den Weg ab, weil es sich um eine Forststraße handelt, die dem örtlichen Forstamt gehört und für die Öffentlichkeit gesperrt ist.

Am Parkplatz angekommen, empfiehlt es sich, das geniale Befestigungssystem der Daker, die Hauptstadt des dakischen Königreichs, Sarmizegetusa Regia, zu besuchen. Um die Stätte zu besichtigen, geht man oberhalb des Parkplatzes nach rechts auf einen gepflasterten Fußgängerweg, der etwa 800 Meter lang ist und den Markierungen folgt. Hier, in den Bergen von Orastia, hatte die dakische Zivilisation ihre Hauptstadt, als sie in ihrer wirtschaftlichen, militärischen und geistigen Entwicklung am weitesten fortgeschritten war. Niemand kann mit Worten erklären, warum sie diesen Ort ausgewählt haben, mehr als für die umliegenden Berge, Hügel und Wälder, aber jeder, Rumänen und Ausländer gleichermaßen, der Regia besucht, wird aus erster Hand spüren, warum es ein besonderer Ort ist. Ein magischer, heiliger Ort, der bereits für den Besuch eingerichtet ist und täglich von Neugierigen oder Menschen, die sich mit den Energien des Ortes aufladen wollen, aufgesucht wird.

Nach der Besichtigung geht es auf dem Weg zurück zum Parkplatz, von wo aus dem Weg auf dem Asphalt nach links führt, etwa 4,5 Kilometer, am Ende neben dem Alb-Bach, der sich auf der linken Seite befindet. Es werden einige unruhige Kilometer sein, aber jeder, der den Ort besucht hat, wird mit neuer Kraft aufgeladen, die ihm das Gefühl gibt, weitere 20 Kilometer zu laufen zu können. Für die Wanderer des VT ist dies jedoch nicht der Fall, denn sobald die Gebäude auf beiden Seiten des Tals auftauchen, kann der Tag zu Ende gehen, nachdem man eine „spezifisch dakische“ Unterkunft gewählt hat - denn in dieser Gegend hat alles, was existiert, einen dakischen Namen oder wird als dakisch angesehen.

Info:

Sarmizegetusa Regia – Die als Grădișteea de Munte - Sarmizegetusa Regia bekannte Stätte ist Teil des Komplexes der dakischen Festungen in den Orăștie-Bergen. Es handelt sich um die größte bekannte Siedlung des dakischen Gebiets, die sich auf einem Hügel mit einer Länge von etwa 4,5 km erstreckt. Aus der Überlagerung archäologischer Daten und antiker schriftlicher Quellen geht hervor, dass dies ab der zweiten Hälfte des 1.



Jahrhunderts v. Chr. die Hauptstadt des dakischen Königreichs war (höchstwahrscheinlich befand sich die erste Hauptstadt des von Burebista gegründeten Königreichs in Costești - Cetățuie, wonach diese Rolle im genannten Zeitraum an Sarmizegetusa Regia übertragen wurde). Sicher ist, dass Grădiștea de Munte - Sarmizegetusa Regia fast eineinhalb Jahrhunderte lang das wichtigste politische, religiöse, wirtschaftliche und militärische Zentrum der dakischen Welt war. Für das Dokumentationsteam hat die Sarmizegetusa Regia eine besondere Bedeutung. Die Stätte liegt in einem Wald mit alten Buchen, was die Geistigkeit des Ortes noch verstärkt. Wir sind sicher, dass Sarmizegetusa Regia die Kraft hat, aufgeschlossene Menschen mit einer neuen, zumindest interessanten Energie zu erfüllen. Innerhalb der Stätte können Wanderer auf zwei Wanderwegen eine Reise in die Welt der Daker unternehmen. Der Wanderer wird mit Begeisterung feststellen, dass viele dieser dakischen Artefakte, die Spuren antiker Tempel und anderer Elemente, die Teil des heiligen Gebiets sind, aus Andesit bestehen (was ist noch aus Andesit? Die Kilometersteine sind aus Andesit gefertigt). Die Verbindung zwischen der Festung und dem heiligen Bereich wurde durch eine mit Kalksteinplatten gepflasterte Straße mit einer Gesamtlänge von etwa 200 m hergestellt. Der heilige Bereich besteht aus zwei großen anthropogenen Terrassen, die von Kalksteinmauern gestützt werden, deren Höhe in einigen Abschnitten mehr als 10 m betrug. Hier wurden die Artefakte von sieben Tempeln (zwei kreisförmig, der Rest mit viereckigem Grundriss), ein monumentaler Altar sowie Wasserverteilungs- und -ableitungssysteme (der Steinüberlauf auf der 11. Terasse und Leitungen aus Terrakotta-Rohre) identifiziert. Die hier erhaltenen Elemente wie Sockel, Trommeln, Pilaster aus Kalkstein oder Andesit in der Struktur der Tempel sprechen für sich selbst und zeugen von einer monumentalen religiösen Architektur, die

Jahrhunderts v. Chr. die Hauptstadt des dakischen Königreichs war (höchstwahrscheinlich befand sich die erste Hauptstadt des von Burebista gegründeten Königreichs in Costești - Cetățuie, wonach diese Rolle im genannten Zeitraum an Sarmizegetusa Regia übertragen wurde). Sicher ist, dass Grădiștea de Munte - Sarmizegetusa Regia fast eineinhalb Jahrhunderte lang das wichtigste politische, religiöse, wirtschaftliche und militärische Zentrum der dakischen Welt war. Für das Dokumentationsteam hat die Sarmizegetusa Regia eine besondere Bedeutung. Die Stätte liegt in einem Wald mit alten Buchen, was die Geistigkeit des Ortes noch verstärkt. Wir sind sicher, dass Sarmizegetusa Regia die Kraft hat, aufgeschlossene Menschen mit einer neuen, zumindest interessanten Energie zu erfüllen. Innerhalb der Stätte können Wanderer auf zwei Wanderwegen eine Reise in die Welt der Daker unternehmen. Der Wanderer wird mit Begeisterung feststellen, dass viele dieser dakischen Artefakte, die Spuren antiker Tempel und anderer Elemente, die Teil des heiligen Gebiets sind, aus Andesit bestehen (was ist noch aus Andesit? Die Kilometersteine sind aus Andesit gefertigt). Die Verbindung zwischen der Festung und dem heiligen Bereich wurde durch eine mit Kalksteinplatten gepflasterte Straße mit einer Gesamtlänge von etwa 200 m hergestellt. Der heilige Bereich besteht aus zwei großen anthropogenen Terrassen, die von Kalksteinmauern gestützt werden, deren Höhe in einigen Abschnitten mehr als 10 m betrug. Hier wurden die Artefakte von sieben Tempeln (zwei kreisförmig, der Rest mit viereckigem Grundriss), ein monumentaler Altar sowie Wasserverteilungs- und -ableitungssysteme (der Steinüberlauf auf der 11. Terasse und Leitungen aus Terrakotta-Rohre) identifiziert. Die hier erhaltenen Elemente wie Sockel, Trommeln, Pilaster aus Kalkstein oder Andesit in der Struktur der Tempel sprechen für sich selbst und zeugen von einer monumentalen religiösen Architektur, die in ihren Proportionen in Dakien einzigartig ist. Das Programm für die Besichtigung der Stätte sieht wie folgt aus: program de vizitare

Festung – Die beiden dakisch-römischen Kriege führten dazu, dass die dakische Festung Regia fast vollständig verschwand. Verschiedene archäologische Untersuchungen haben ein unvollständiges Bild der antiken Festung ergeben: Sie wurde in dominanter Position auf einem Plateau von etwa 1.000 m Höhe zwischen dem westlichen Zivilviertel und dem heiligen Bereich errichtet. Die Mauer (murus Dacicus) bestand aus zwei Mauern aus Formsteinen, Emplekton (Erd- und Steinfüllung zwischen den beiden Mauern) und hölzernen Querbalken, die die beiden Mauern verbanden. Am Ende der Kriege errichteten die Römer in Grădiștea de Munte eine neue Befestigung, die nur teilweise dem Verlauf der dakischen folgte und das verteidigte Gebiet erheblich erweiterte. Da die alten Mauern nicht genügend Material für die römische Gestaltung boten, wurden viele Kalkstein- und Andesitblöcke aus dakischen Gebäuden verwendet, viele davon sogar aus dem heiligen Gebiet.

Die Andesit-Sonne aus Sarmizegetusa Regia – „Sonnenscheibe“, die größte Andesitkonstruktion, die außerhalb der Festungsmauern von Sarmizegetusa Regia entdeckt wurde, könnte ein Gnomon gewesen sein: „GNOMÓN, gnomoane, n. Ein antikes Instrument, das zur Bestimmung des Meridians eines Ortes verwendet wurde und die älteste Art von Sonnenuhr darstellt. - Von fr. gnomone.“ Die Andesit-Sonne könnte die Funktion einer Sonnenuhr gehabt haben, die es den Dakern erleichterte, bestimmte astronomische Ereignisse - Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden - zu verfolgen.

Der große Tempel aus Andesit – Kurz vor den Auseinandersetzungen mit den Römern begannen die Daker mit dem Bau eines großen Tempels aus Andesit. Der Tempel war

ein Viereck mit 60 Säulen. Von der Tempelstruktur sind die folgenden architektonischen Elemente bekannt: die Sockel mit einem Durchmesser von mehr als 2 m, die Säulenbasen und die Säulen selbst, waren alle aus Andesit. Die Ruinen sagen nichts über die Gottheit aus, der dieser Tempel geweiht war, was diese heilige Welt der Daker in ein noch größeres Geheimnis hüllt, aber dennoch ist dieser Tempel nur eines von vielen Zeugnissen einer religiösen Architektur, die die königliche Rolle von Sarmizegetusa markieren sollte.

Der gepflasterte Weg – Der Hügel von Grădiştea de Munte wurde in der Antike von einem gepflasterten Weg aus Glimmerschieferstücken durchzogen. Die mit Kalksteinplatten gepflasterte Straße führt von der Nähe der Festung hinunter in den heiligen Bereich. Vor dem heiligen Bereich teilte sich die Straße, wobei ein Zweig den großen Andesit-Tempel erreichte und der andere in der Nähe des großen Rundtempels auf einem gepflasterten Platz endete. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Straße bei großen religiösen Veranstaltungen als Prozessionsweg von der Zitadelle zu den Tempeln genutzt wurde. Bei seinem Besuch in Sarmizegetusa Regia wird der Wanderer die Gelegenheit haben, die Spuren dieser alten Straße zu sehen und zu erkennen, dass die Reise entlang der Via Transilvanica oft nicht rein räumlich ist und dass sie den Wanderer durch Geschichten, einige wahr, andere Legenden, auch in der Zeit und durch die Ebene der Fantasie auf verschiedenen Wegen transportiert, die sehr interessant oder sogar stark emotional und energetisch geladen sein können.

Dakisch-römische Kriege – Die dakisch-römischen Kriege waren zwei Kriege zwischen dem Römischen Reich und Dakien (dakisches Königreich) während der Herrschaft von Kaiser Trajan. Die erste fand zwischen 101 und 102 statt, die zweite zwischen 105 und 106. Bestätigte Gerüchte über dakisches Gold und andere Reichtümer dieses Landes trugen zum römisch-dakischen Konflikt bei. Ein weiterer Grund war die strategische Lage von Dacia. Infolgedessen begann Kaiser Trajan, selbst ein erfahrener Soldat und Taktiker, mit den Vorbereitungen für einen entscheidenden Krieg gegen Dakien. Die entscheidende Schlacht des ersten Krieges wurde bei Tapae geschlagen. Die Daker hielten der römischen Offensive stand, doch als ein Sturm aufzog, sahen die Daker darin ein Zeichen der Götter und beschlossen, sich zurückzuziehen. Der erste Krieg endete mit einem Friedensvertrag. Decebal, dessen Armee den römischen Angriffen nicht standgehalten hatte, war gezwungen, sich an die Bedingungen des Vertrags zu halten. So wurde er zum Klientelkönig Roms, er musste für die Übergabe von Waffen, Kriegsmaschinen, Bauarbeitern, Deserteuren, die Zerstörung von Festungsmauern, den Rückzug der dakischen Truppen aus den von den Römern eroberten Gebieten (Banat, Oltenien) sorgen und sogar noch mehr, Trajan stationierte eine römische Armee in Sarmizegetusa. Er befahl auch den Bau einer Brücke über die Donau zwischen Drobeta und Pontes, zwei römischen Burgen, die Apolodorus von Damaskus entworfen hatte. In der Zwischenzeit plante Decebal seine Rache. Da Decebal die Vereinbarung gebrochen hatte, erklärte ihn der Senat erneut zum „Feind Roms“, und Trajan brach mit seinen Generälen zu einem neuen Krieg auf. Im Sommer 105 griffen die Römer Dakien aus mehreren Richtungen an: von Westen her durch das Banat bis zum Mieresch-Tal und dem Tal von Apei Oraşului; von Süden her von Drobeta aus über den Valcan-Pass und dann am Olt-Tal. Die letzten Festungen wurden im Sommer 106 nach und nach erobert, darunter auch Sarmizegetusa. Die Römer reorganisierten Dakien als römische Provinz und errichteten eine weitere Hauptstadt 40 Kilometer von der alten Sarmizegetusa entfernt. Dieses Zentrum wurde Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa

genannt. Die Verluste, die die Daker in diesem Krieg erlitten, waren enorm, aber auch die römische Armee erlitt bei der Eroberung Dakiens erhebliche Verluste. Die Römer zerstörten ihre Festungen und Heiligtümer, um jeden Widerstand zu brechen. Der Sieg über die Daker wurde in Rom mit großem Pomp gefeiert.



Route: mittelschwer

Höhenunterschied: 1.358 m

Kritische Orte: der Aufstieg bis nach Târsa kann etwas anstrengend, aber spektakulär sein, Wasserversorgung (eventuell von Einheimischen), Sonnenschutz bei heißem Wetter und vor Insekten; kein Telefon- und GPS-Signal nach dem Aufstieg zur Fundătura Ponorului;

Landschaftsbild: Spektakulärer Talaufstieg, Wiesen mit hohem Gras und einzelnen Bäumen, wilde Pferde, bezaubernder Talabstieg und Aufstieg zu einem der spektakulärsten Orte der Welt, Fundătura Ponorului;

Unterkünfte:

Târsa, Pension Regatul dacilor, 12 Betten, Speisemöglichkeit auf Anfrage, Geschäft in der Nähe, Reservierung per Tel.. +40 732 604 081 oder +40 771 360 601 (Liviu Andreiu), liviuandrei@yahoo.com;

Pension Baba Marina, 10 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen unter +40 7841 58 251 (Andrei Alionescu);

Prihodiște: DacRust House, 14 Betten, Campingplatz, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung im Voraus unter Tel. 0+47 66 773 262 (Alex).

Fundătura Ponorului, Sălașu lui Nea Costică, 4 Übernachtungsplätze, Camping, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, mit traditionellen Produkten. Möglichkeit des Transports mit dem Auto gegen eine Gebühr. Reservierungen unter Tel. +40 755 280 129 (Ion Murgoi) oder +40 744 402 262 (Mărioara Murgoi);

Sălașu la Hoțul Mic, 6 Übernachtungsplätze, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, mit traditionellen Produkten. Reservierungen unter Tel. +40 753 091 996.

Unterkunft bei Einheimischen, Camping 40 Plätze, Zugang zum Bad, 5 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Transport mit dem Auto, in der Nähe der Quelle. Reservierungen unter Tel. oder WhatsApp 0758 182 672 (Leontin Stănescu).

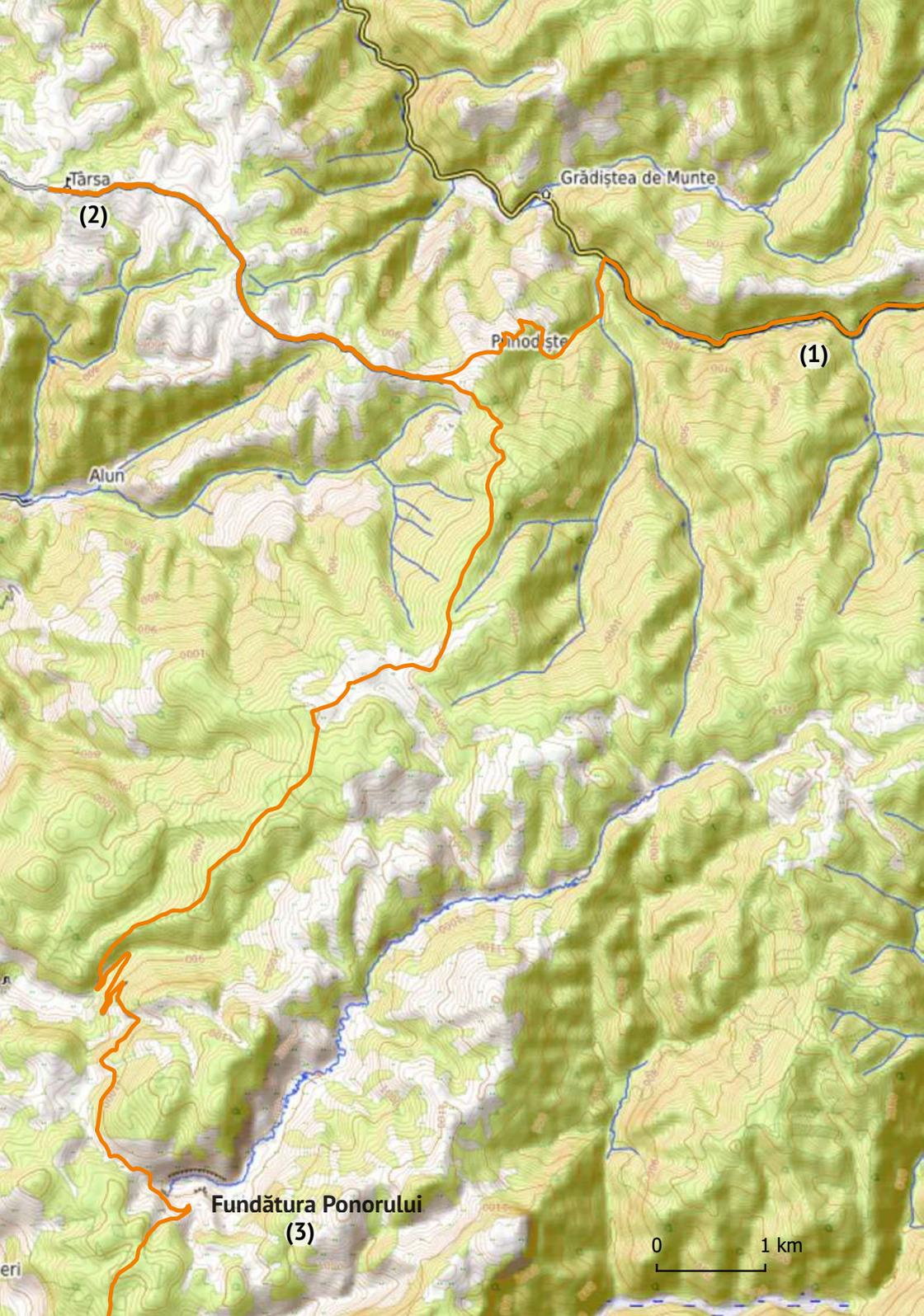
Infrastruktur:

Târsa   

Fundătura Ponorului  

Wegbeschreibung:

Je nach Unterkunft geht man etwa 2-3 Kilometer auf Asphalt in Richtung Grădiștea de Munte, bis man an eine Kreuzung kommt, wo man auf der Markierung links abbiegt. Dieser Weg wird zu einem Waldweg, dem man folgt, aber nicht lange, bis man einen Bach überqueren muss, der rechts von den Wanderern liegt. Man überquert den Bach und geht nach links auf einem Pfad, der sich leicht vom Bach entfernt und ihn links liegen lässt, um rechts leicht ansteigend in den Wald zu führen. Dann, auf die VT-Schilder achtend, wird der Weg zu einer Forststraße, die durch Wasser, umgestürzte Bäume und Erdbeben zerstört wurde. Nach etwa einem Kilometer Aufstieg will man zwar zunächst geradeaus am Wasser entlang zu wandern, dass sich durch zwei Hochtäler gegraben und dabei tiefe, felsige Schluchten gebildet hat, die an Miniaturschluchten erinnern, aber dann macht unser Weg plötzlich eine Haarnadelkurve nach rechts und steigt steil in den Wald hinauf. Hier folgt ein steiler Anstieg von etwa 2 Kilometern durch einen kühlen, jungen



Târșia
(2)

Grădiștea de Munte

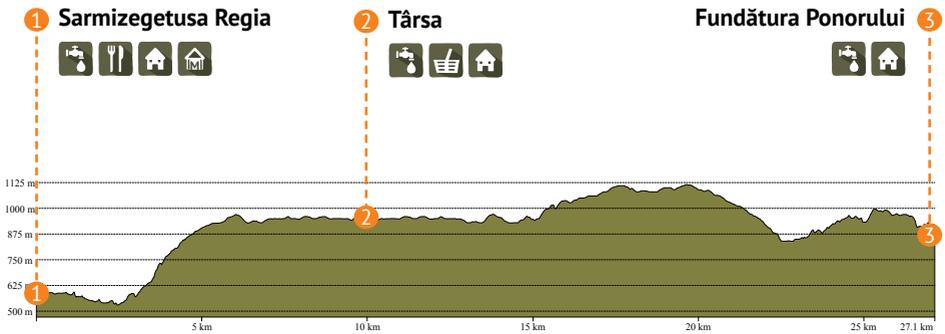
Pîndăre

(1)

Alun

Fundătura Ponorului
(3)





Wald, in dem man über weiche, trockene Blätter schreitet und viele Feuersalamander findet, wie auch auf der gesamten Terra Dacica-Route. An einem Ort namens Prihodiște verlässt man den Wald auf der rechten Seite durch die Birken und geht unter den Stromleitungen hindurch, um nach einigen hundert Metern sanfter Steigung den Weg nach Târsa zu erreichen. Dort angekommen sieht man auf der linken Seite ein altes, baufälliges Gebäude, die so genannte Alte Schule. Dort gibt es einen kleinen Tisch mit Bänken, an dem man eine Pause einlegen kann, um sich zu erfrischen und neue Energie zu tanken.

Târsa (2) liegt auf der rechten Seite, auf der gegenüberliegenden Seite der alten Schule, etwa 3 km entfernt, und ist ein Weiler auf einem hohen Bergrücken, von dem aus man den gesamten Retezat und andere umliegende Berge sehen kann. Hier kann man eine Pause von einem Tag einlegen, wenn es Interessenten gibt, mit einer möglichen Unterkunft und ein paar Sehenswürdigkeiten. Bald werden die Wanderer die Möglichkeit haben, zu einer speziellen VT-Wanderunterkunft im Dorf gebracht zu werden, aber dieses Projekt ist noch nicht abgeschlossen. So folgt man den jetzigen Weg, man umgeht die Schule auf deren rechte Seite und dem Weg hinunter zwischen den Bauernhöfen. Hier kann man freundliche Hausbesitzer um Wasser bitten und die Vorräte auffüllen, denn es ist noch ein weiter Weg bis zum Ende der Route. Man geht auf dem Weg weiter, der zwischen den letzten Haushalten in Târsa oder Prihodiște vorbeiführt, und etwa 2 Kilometer durch den Wald folgt, bis man an einer ersten Lichtung rauskommt. Die Wege hier sind recht gut ausgebaut, von Leuten, die ihre Tiere auf die Lichtungen bringen und im Sommer dort lassen, oder von Landwirten, die dort Höfe haben, oder von Hausbesitzern, die Weiden oder andere Interessen haben. Am Ende der ersten Lichtung angekommen, geht die Route nicht weiter durch den Wald, sondern an dessen Rand, neben einem geblitzten Baum, plötzlich links, auf Pfaden, dann leicht nach rechts auf einen gut definierten Weg, natürlich einen Weidenweg. Man geht nochmals hinaus auf eine kleine Wiese mit vereinzelt Bäumen, von Zeit zu Zeit sieht man in der Ferne das Retezat-Gebirge in seiner ganzen Pracht. Dann geht es leicht in die bisher größte Wiese, Poiana Omului, über. Diese erstreckt sich lange am Hügel entlang und man geht auf der Höhenlinie, und lässt rechts eine große Farm und links einen alten Eichenwald auf einem höheren Hügel hinter sich, Wald in dem man sogar einen Gedenkstein für einen Motorradfahrer finden kann. Auf dem grasbewachsenen Weg geht es weiter, bis man das Ende der Lichtung erreicht und auf der schlammigen Fortstraße in den Wald eintritt, die plötzlich steil bergab führt, wobei sich die Ränder des Weges um einen herum erheben und auf beiden

Seiten Schlammfestungen bilden. Nach ein bisschen mehr Abstieg erreicht man ein flaches, handflächenartiges Tal, in dessen Mitte sich ein Bach schlängelt.

Hier endet die sumpfige Straße mit hohen Mauern. Die Route biegt nach links ab, den Bach hinauf, stromaufwärts. Nach einer Pause im Schatten und eine Abkühlung im Bach überquert man ihn und steigt einen Pfad hinauf, der überraschenderweise auf einen neuen Forstweg führt. Wenn man auf diesem neuen Weg ist, geht man rechts. Von hier aus starten ein paar kurvige Serpentina, bergauf, ganz sanft, denn die Wanderer bleiben von der starken Sonne, dem starken Wind oder dem kalten Regen verschont, wegen den Bäumen an den Wegrändern. Akazie, Speierling, junge Buche oder andere Arten stehen Wache und beschützen uns für lange Zeit. Dann treten sie respektvoll zur Seite, damit der Wanderer sieht durch welche wunderbaren Orte seine Schritte ihn führen.

Und rechts öffnet sich eine grüne Lichtung mit Wellen, erhobenen Heuhaufen die im Luft schweben, grasenden Tieren und kleinen Bauernhöfe am Horizont in der Ferne, ein Zeichen dafür, dass wir schon weit genug aufgestiegen sind.

Man setzt das Schlängeln im leichten Aufstieg fort, denn die Landschaft nimmt uns jede Spur von Müdigkeit, bis man die Hütte von Nea Costica erreicht, die sich auf der linken Seite des Weges befindet, lange nachdem das Licht zwischen den Bäumen am Wegesrand auftaucht. Es ist notwendig, durch das Tor zur Hütte zu gehen, wo jemand die Gäste zur Übernachtungsstelle leitet, wo man eine Nacht verbringen kann, oder man bewundert die unglaubliche Landschaft. Wenn nicht hier übernachtet wird, lohnt sich der Ort für eine Pause, um zu fotografieren, denn der Weg wird am nächsten Tag von hier fortgesetzt. Fundătura Ponorului (3), auch Hand Gottes genannt, ist ein besonderer Ort, der es verdient, von so vielen Menschen wie möglich entdeckt und bewundert zu werden, aber mit dem Respekt und der Diskretion, die solche von Gott ausgewählten Orte verdienen.

Info:

Târsa – Târsa, auch Luncanilor-Plateau genannt, ist ein Dorf in den Bergen von Broos (Orăştie), mit bezaubernden Aussichten, vielen Birken mit ihren weißen Stämmen und Blättern, die im Herbst eine tiefgelbe Farbe haben, wie das blasse Haar einer Prinzessin. Die Siedlung liegt auf einer Höhe von 1.000 Metern im Orăştie-Gebirge. Man sieht Häuser, die auf den Hügelkämmen verstreut liegen, umgeben von Weiden, die sich im rauen Grün des Frühlings färben oder von den Launen des Herbstes vergilbt sind, und einsame Berggipfel, auf denen die heiligen Geschichten der von den Dakern errichteten Festungen erhalten sind. Das Luncani-Plateau ist ein Ort außergewöhnlicher Energie, die die Prozesse des Bewusstseins verstärkt und katalysiert. Sie liegt zwischen den dakischen Festungen Costeşti und Blidaru, der Festung Sarmizegetusa Regia, der Cioclovina-Höhle und der Festung Pietra Roşie.

Poiana Omului – Poiana Omului ist ein ganz besonderer Ort, nicht nur wegen der Schönheit der Landschaft, sondern auch weil er eine spirituelle Ladung hat, legendär und bewegend ist. Viele glauben, dass Poiana Omului der Ort ist, an dem Decebal, der Anführer der Daker, sein Ende fand. Der Legende nach beendete Decebal sein eigenes Leben, um nicht von den Römern gefangen genommen zu werden.

Fundătura Ponorului – Fundătura Ponorului liegt auf einer Höhe von 900 m und wird von den Wassern des Ponorului-Tals durchflossen. Am „Sălaşu lui nea’ Costică“ angekommen, hat der Wanderer einen atemberaubenden Blick bis zu der Stelle, an der das Wasser in den Felsen eintritt und den Karstschacht bildet. Von hier aus kann man sehen, wie

sich das Wasser wie eine Schlange über eine weite Landfläche (ca. 9 km) schlängelt und sich in die Kühle und Dunkelheit der Erde versteckt. Eine kleine Geografie Stunde: „Das Wasser hat den Kalkstein aus der Jurazeit ausgehöhlt, und in den Flussbetten sind Gruben entstanden, die die größten bekannten Höhlen im Şureanu-Gebirge bilden. Im Laufe der Jahre wurden diese Quellen zu den Karstschachten, die wir auch heute sehen können. Die Flüsse erodierten die Kalksteinschicht vollständig bis auf das Substrat aus kristallinem Gestein, verbreiterten sich und schufen die spektakulärsten Karstschachten im Şureanu-Gebirge“. Auf dem Weg weiter stößt der Wanderer auf Informationstafeln über Karstschachten, Höhlen und andere Formationen, die er auf eigene Faust entdecken soll. Die Wanderung auf der Via Transilvanica kann nicht mit den Augen auf dem Boden gerichtet gemacht werden.

Internationaler Geopark der UNESCO Wallenthal – Nach der faszinierenden Fundatură Ponorului führt der Weg in den internationalen Geopark der UNESCO Wallenthal, das Mitglied des globalen und europäischen Geopark-Netzwerks der UNESCO ist und das gesamte Gebiet des Wallenthal umfasst und außergewöhnliche geologische Werte sowie natürliche und kulturelle Werte sicherstellt. Der Geopark wird von der Universität Bukarest verwaltet, die ein integriertes Management für Bildung, Schutz und nachhaltige Entwicklung anbietet. Er nutzt lokale Werte, um Gemeinden ein Gefühl der Identität zu geben und neue lokale Einkommen zu schaffen, insbesondere durch Geotourismus. Das Interessanteste an dieser UNESCO-Stätte sind die Fossilien von Dinosauriern und anderen Tieren, die hier lebten, als das Wallenthal noch eine tropische Insel im Tethys Ozean war. Diese und viele andere Geschichten über die Erde und den Menschen kann man in den Häusern des Geoparks und auf den Themenpfaden entdecken.



Route: leicht

Höhenunterschied: 305 m

Kritische Orte: Man geht viel auf Asphalt zwischen den Dörfern, Wasserversorgung erforderlich, Sonnenschutz bei heißem Wetter und vor Insekten;

Landschaftsbild: Langer Abstieg von Fundătura Ponorului, durch Dörfer und Weiden oder Ackerland, gerade, von einer Bergregion zur anderen, also viel flaches Land, Gelegenheit, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen;

Unterkünfte:

Râu Bărbat: Popasul din Lunca, 5 Doppelzimmer, 2 Dreibettzimmer, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierung unter Tel. +40 727 538 229 (Mihaela Matei), popasuldinlunca@gmail.com;

Hobița: Pension Ollie, 5 Doppelzimmer, Zugang zur Küche, Geschäft in der Nähe, Reservierung per Telefon. 0736 172 288 (Nicolae Ghicajanu);

Casa Atos, 2 Zimmer, Zugang zur Küche, Geschäft in der Nähe, Reservierung 3-4 Tage im Voraus, Tel. 0752 153 853 (Neli Tudor).

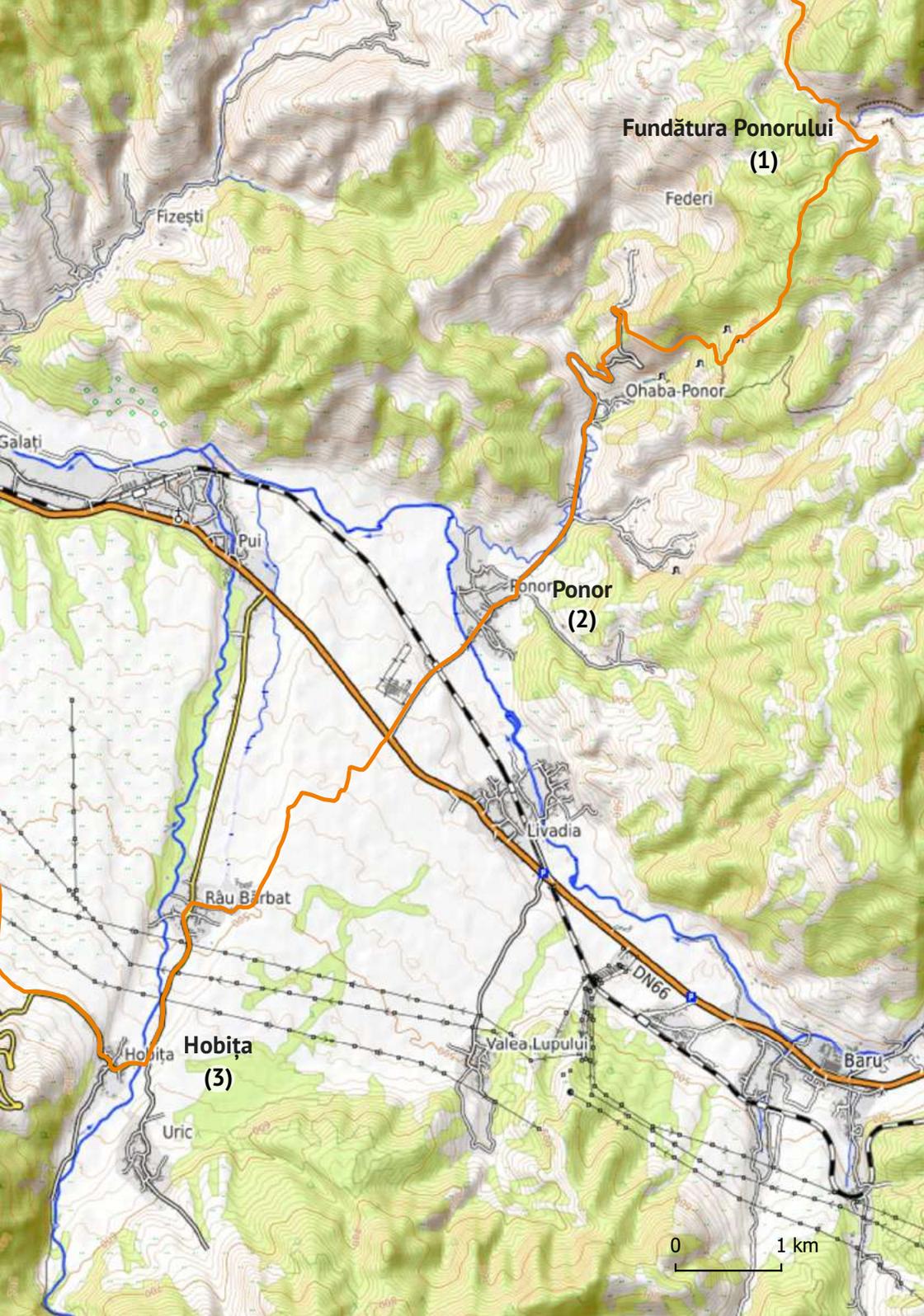
Infrastruktur:

Ponor   

Hobița    

Wegbeschreibung:

Nur ungern verlässt man die Hütte, in der man eine Nacht geschlafen hatte, die den einen oder anderen vielleicht in andere Dimensionen des Lebens geworfen hat, wie die Kindheit auf dem Land oder in den rumänischen Film „Moromeții“. Auf dem Weg geht man durch die für das Șureanu-Gebirge typischen Karstformationen mit tiefen Schluchten, die man von oben sieht, vom Weg aus, der, mal abwärts mal aufwärts geht, Fundătura verlässt und auf eine Forststraße gelangt, die sich an einer Stelle mit einem Wanderweg kreuzt. Dies wird auch unsere Route sein, und sie wird die Forststraße um einige Kilometer abkürzen, auch wenn sie zunächst ansteigt und dann lange und steil abfällt, aber die Tatsache, dass sie durch dichten Wald und seltenen Wälder weiter oben führt, kann an heißen Sommertagen ein Segen sein. Etwa 6 Kilometer bergauf und meist bergab nach Ohaba Ponor. Hier kann man die Einheimischen um Wasser bitten, wenn man es braucht. Dann geht es weiter auf Asphalt, auf den Markierungen bis Ponor, etwa zweieinhalb Kilometer. Irgendwann wird es auch einen Rastplatz geben, mit einem Dach, Bänken und zwei Kreuzen von einigen wahrscheinlich bei einem Autounfall Verstorbenen. Wenn man eine Pause braucht, kann man sie hier einlegen, denn es gibt nicht allzu viele andere Gelegenheiten entlang der Strecke. Man verlässt Ponor (2), überquert eine Brücke über den Fluss Strei, überquert eine Bahnlinie und erreicht die Hauptstraße DN66, bevor man auf der linken Seite ein riesiges Gebäude sieht, das einst für Hochzeiten, Taufen oder andere wichtige Veranstaltungen genutzt wurde und das heute baufällig oder unvollendet ist - eine Tatsache, die auch dem Betrachter

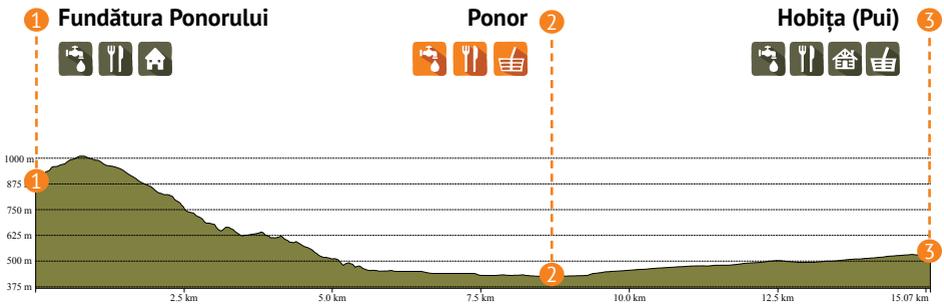


**Fundătura Ponorului
(1)**

**Ponor
(2)**

**Hobîța
(3)**

0 1 km



unklar bleibt. Man überquert die Straße vorsichtig und man geht geradeaus auf einem Traktorweg, der das dortige Grundstück bearbeitet. Es handelt sich dabei um Weideland, Ackerland, Weizenfelder, Maisfelder und so weiter. Man wandert direkt an deren Rand entlang, ohne auch nur einen Schritt weiter auf Privatgrund zu gehen, und man zeichnet deren Ränder für mehr 2 1/2 Kilometer bis zum Râu Bărbat-Dorf. Das Dorf beginnt mit ein paar kleinen alten Häusern, in deren Hof ziemlich aggressive Hunde leben, die jeden Fremden anbellern, der ihnen in den Weg kommt. Man geht dann weiter durch die Häuser bis zur Dorfmitte, wo man an der Hauptstraße nach links abbiegt. Man geht weiter auf der schmalen, asphaltierten Straße, die einem ab und zu ein wenig Schatten durch die Pappeln spendet, bis man am Ortseingang von Hobița rechts über eine Brücke abbiegt. Etwa 2,5 Kilometer geht man von Râu Bărbat bis nach Hobița (3). Hier endet die Etappe für diejenigen, die sich an die im Reiseführer empfohlene Kilometerzahl halten wollen.

Info:

Grădiștea Muncelului – Naturpark - Cioclovina - Er liegt im Șureanu-Gebirge und zeichnet sich durch eine einzigartige Landschaft aus, die im Laufe der Jahrtausende durch das Zusammenspiel von Menschen und Natur entstanden ist. Hier findet man zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten, Dörfer, in denen die Traditionen noch lebendig sind, sowie historische Denkmäler von besonderem Wert. Die Besonderheit des Gebiets ist auch auf das Vorhandensein von Karstphänomenen an der Oberfläche und im Untergrund zurückzuführen. Wo das Wasser das Gestein geformt hat, sind Schluchten, Dolinen, Höhlen und Abgründe entstanden, von denen einige von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind. Das Naturgebiet befindet sich im Șureanu-Gebirge (eine Gebirgsgruppe der Parâng-Gruppe, die zu den Südkarpaten gehört), im südlichen Teil des Kreises Hunedoara, auf dem Verwaltungsgebiet der Gemeinden Baru, Boșorod, Bănița, Orăștioara de Sus und Pui. Der Naturpark umfasst in seinen Grenzen sechs der spektakulärsten Naturschutzgebiete des Bezirks Hunedoara: Karstkomplex Ponorâci-Cioclovina, Tecuri-Höhle, Șura-Mare-Höhle, Crivădiei-Schlucht, Fossilienfundstätte Ohaba-Ponor, Bolii-Höhle. Hier befinden sich auch die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten archäologischen Stätten von Sarmizegetusa Regia, Costești, Blidaru, Lunca-Piatra Roșie und die authentischen ethnografischen Siedlungen der Lunca-Hochebene. Seit 2004 hat der Naturpark Grădiștea Muncelului - Cioclovina eine eigene Verwaltung.

Karstrelief im Șureanu-Gebirge – Die Landformen im Șureanu-Gebirge stehen in engem Zusammenhang mit den hier vorhandenen Gesteinsarten. Das Vorhandensein von Kalksteinen und kristallinen Kalksteinkontakten schafft eine spektakuläre Landschaft



mit steilen Hängen, vereinzelt Klippen und Schluchten. Oberflächliche und tiefe Karsterscheinungen sind im Nordwesten und Südwesten des Gebirges gruppiert: in der Nähe von Grădiștea de Munte - im Vârtoapele-Hügel, zwischen Cioclovina und Baru, im Gebiet Crivadia-Banița-Bolii-Höhle und im letzten Perimeter, nordöstlich der Petroșani-Senke, im Piatra Leșului-Gipfel.

Der Schneckenhügel – wenn man von Fundătura Ponorului herunterkommt und auf dem Asphalt im Dorf Ohaba Ponor ankommt, findet man auf der rechten Seite des Asphalt ein Schild, das den Schneckenhügel erklärt. Es handelt sich um einen Felshügel, auf dem versteinerte Schnecken zu sehen sind, 100 Millionen Jahre alte Schnecken, die von Fachleuten als Schnecken der Gattung Itruvia bezeichnet werden. In der Gegend gibt es einen ganzen Hügel mit solchen Fossilien im Gestein.

Șura Mare- Höhle – Die Höhle von Șura Mare zeichnet sich durch ihren offenen Eingang (8-12 m breit und fast 40 m hoch), riesige Schlaglöcher und Höhlen aus. Hier wurde die größte überwinterte Fledermauskolonie in unserem Land gemeldet.

Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 564 m

Kritische Orte: Etwas lang, führt aber durch Orte, an denen Vorräte vorhanden sind; Wasserversorgung erforderlich, Sonnenschutz bei heißem Wetter und vor Insekten;

Landschaftsbild: Bunte Blumenwiesen, kühle Wälder, man geht durch Ortschaften, aber die Landschaft ist ausgewogen zwischen Natur, Hügeln und Wiesen und Dörfern.

Unterkünfte:

Șerel: Unterkunft bei Einheimischen, 4-6 Plätze, Mahlzeiten auf Anfrage, mit traditionellen Produkten, Lebensmittelladen. Reservierungen unter Tel. 0735 087 772 (Silvia Târnovean)

Mălăiești: Pensiunea Ianču, Nr. 62, 20 Betten, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, traditionelle Produkte, Reservierungen unter Tel. +40 722 762 245, +40 722 666 238 (Mihai Ianču);

Pension Narcisa mit Fässer (3 Gänseblümchen), 3 Doppelzimmer (6 Personen + Zusatzbett auf Anfrage gegen Gebühr), Zugang zu Küche, Wohnzimmer, Terrasse, Hängematten, Fahrräder und Grillplatz. Fässer gegen Gebühr, Reservierungen unter Tel. 0760 281 697 oder whatsapp.

Pension Paula, Hauptstraße, Nr. 68, hat 3 Zimmer mit Doppelbett, 180 Lei/Zimmer, mindestens 6 Erwachsene, Zugang zur Küche, auf Anfrage Frühstück und Abendessen mit traditionellen Produkten aus Tara Hațegului, Fahrradverleih. Reservierungen unter +40 763 608 311.

Sălașu de Sus: Pensiunea Casa Cânda, Str. Principală nr. 190, 18 Betten, 5 Doppelzimmer und 2 Appartements, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, traditionelle Produkte. Reservierungen unter Tel. +40 770 981 600 oder per E-Mail - casa.canda190@gmail.com;

Das Gästehaus ist das erste Beispiel für Sozialwirtschaft im Landkreis Hunedoara, was bedeutet, dass es mit den erzielten Gewinnen Entwicklungs- und Förderprojekte in der Region durchführt. Verwaltet wird es von der Tourismusvereinigung Retezat, die seit 2015 das Ökotourismusziel Tara Hațegului - Retezat koordiniert;

Pension Sălaș, 12 Übernachtungsplätze, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, traditionelle Produkte. Reservierungen unter Tel. +40 730 705 859 (Neli Ianču);

Pension Ianču, 10 Betten, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, traditionelle Produkte. Reservierungen unter Tel. +40 722 762 245, +40 722 666 238 (Mihai Ianču), <https://www.pensiuneaiancu.ro>;

Nucșoara: La moșu-n Retezat, 5 Doppelzimmer, Tisch, Möglichkeit, Mahlzeiten zu servieren, Zugang zur Küche, Terrassen, Geschäft in der Nähe, Reservierung per Tel. +40 771 367 189 (Moș Mircea);

Căsuțele din Retezat, 13 Betten, Zugang zur Küche, Geschäft in der Nähe, Reservierungen unter Tel. +40 769 649 845 (Dana Croitoru).

Infrastruktur:

Șerel

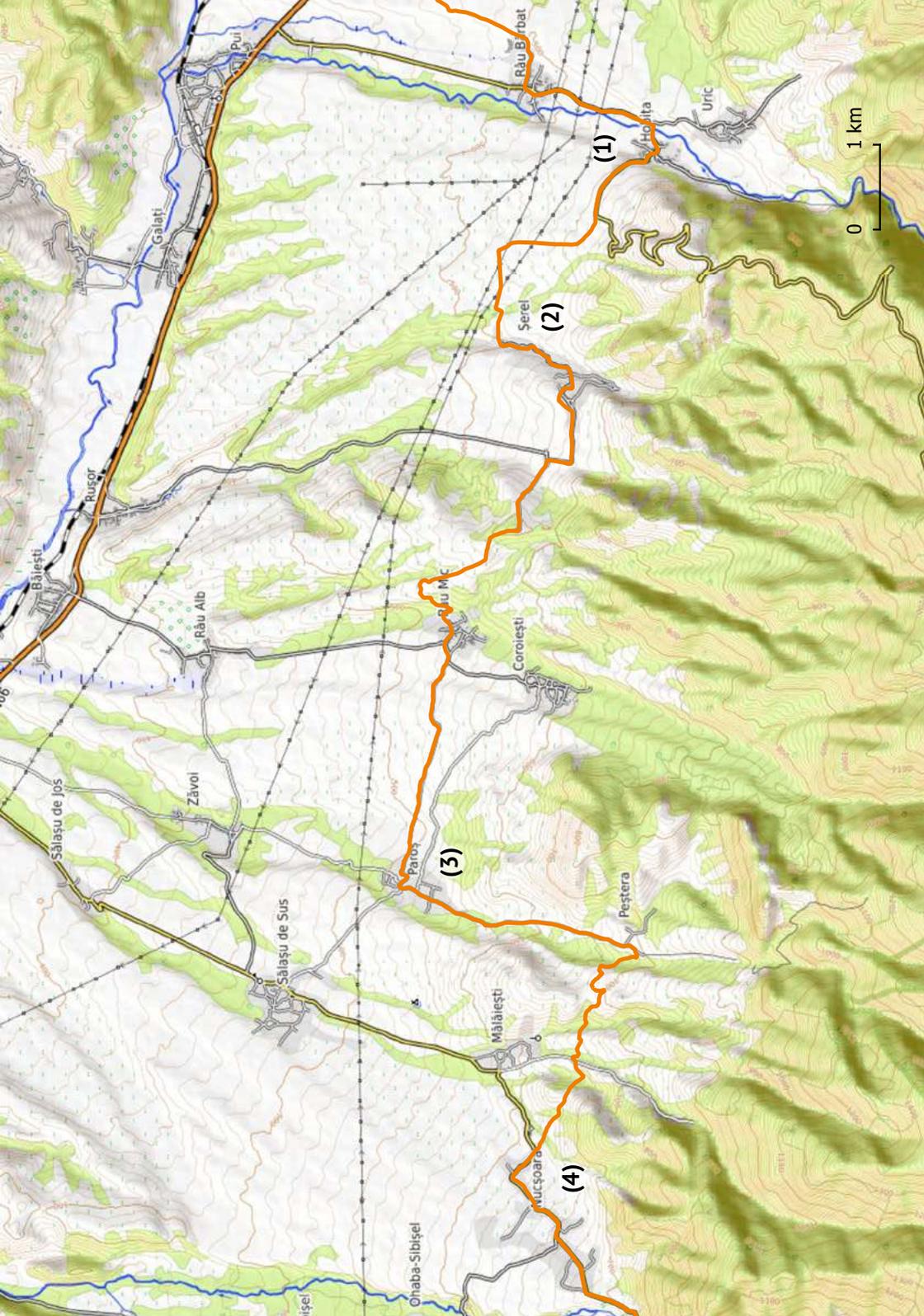


Nucșoara



Paroș





0 1 km

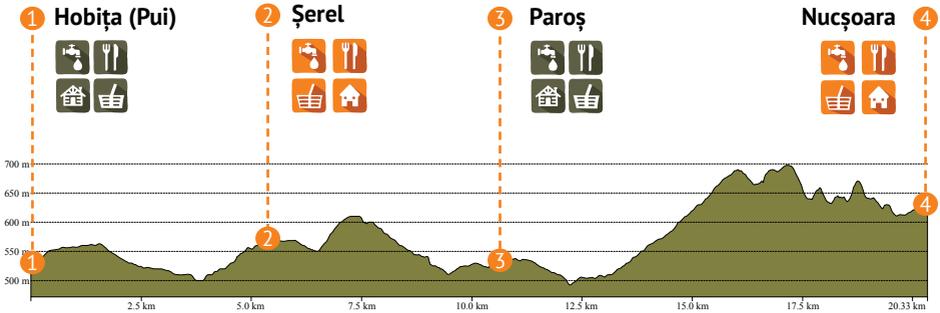
(1)

(2)

(3)

(4)

Salașu de Jos
Zăvoi
Salașu de Sus
Paros
Coroiști
Peștera
Mălăiești
Mucșoare
Ohaba-Sibișel
Râu B. mare
Râu Alb
Ruscior
Galeți
Hrobita
Uric



Wegbeschreibung:

Nach dem Verlassen von Hobîța (1), Gemeinde Pui, folgt man den Markierungen bis zum Ausgang des Dorfes auf einem Weg, der in einen Feldweg übergeht, der zielstrebig in Richtung Șerel (2) führt, aber erst nach etwa dreieinhalb Kilometern entlang der Grenze, wo man durch Weiden geht, die durch Elektrozäune getrennt sind, die sicher geschlossen und geöffnet werden können, bis man hinunter zum Dorf Șerel kommt. Hier geht es zum nächsten Ausgang, in einem leichten Anstieg zu einer Lichtung voller lila Blumen, vielleicht sogar wilden Orchideen, die im Mai in voller Blüte stehen.

Man folgt dem Weg auf den Lichtungen weiter leicht bergauf, etwa anderthalb Kilometer lang, bis man einen Hügel erreicht, von dem man links unten das Dorf Râu Mic sehen kann und unser Weg eine weite Schleife nach rechts macht und dann nach links hinunter ins Dorf führt, über zwei Brücken und über den Bach, der angeblich den Namen Râu Mic trägt. Über blühende Hügel und nach weiteren zwei Kilometern erreicht man Poroș (3), ein sehr ordentliches, sauberes Dorf mit großen Häusern und gepflegten Haushalten. Die spezifische runde Steinzäune erinnern an die Hobbit-Häuser in den Märchen, stehen aber als Zeichen und Beweis dafür, dass die Richtung unseres Weges in Richtung der Retezat-Berge führt, von wo aus viele runde Steine von den Riesen vergangener Zeiten untergeworfen wurden, oder zumindest gibt man der Fantasie in solchen Landschaften freien Lauf. In Poroș gibt es auch einen Lebensmittelladen für eventuell notwendige Vorräte oder ein einfaches Eis zur Erfrischung, und dann setzt man den Weg aus dem Dorf fort. Man geht auf Asphalt, direkt auf die Berge zu, mit atemberaubenden Landschaften und seltener Energie. Für Menschen, die in der Nähe der Berge leben, bedeutet es eine gewisse Sicherheit, die Berge immer vor Augen oder im Augenwinkel zu haben. Die Umarmung der Berge ist eine, die man in flachen Landschaften nicht findet. Der Berg ist Mutter und Vater, Gott und Himmel, Sicherheit und Leben. Wenn man also in Richtung des großen Retezat geht, sieht man auf der rechten Seite eine Baumgruppe rund um den Bach, an dessen Ufer Kühe weiden, die von einem Bauern bewacht werden, der nickt und sich wundert. Dann gerade Wege lassen der Fantasie freien Lauf und regen dazu an, sich Geschichten und Legenden über die vor uns liegenden Berge, die Steinhäuser oder die Einheimischen auszudenken. Dann erreicht man den Rand des Ortes Peștera, wo man nicht links abbiegt, sondern auf dem Weg geradeaus weitergeht, bis man zu einem thematischen Wegweiser mit dem Titel: Musik der Natur gelangt. Für eine kurze Pause lohnt es sich, diesen kurzen Rundgang zu machen und die Exponate zu besichtigen,

die das Interesse aller wecken können, besonders aber, dass der Kinder, wenn auch die Erwachsenen etwas Neues lernen können. Dann geht es nach rechts, den thematischen Weg hinter sich lassend, durch einen jungen Wald bis zu einer Brücke, die überquert wird, und es geht weiter mit einem leichten Anstieg oberhalb des Dorfes, über die Wiese und den Hügel darüber. Hier geht man links auf den Spuren eines Weges, dann plötzlich rechts, man überquert einen Graben und geht weiter auf der Wiese, bis sich zu unserer Rechten die Festung von Mălăiești erhebt. Da sie so nahe am Wanderweg liegt, ist es empfehlenswert, sie zumindest von außen zu besichtigen. Von der Stelle aus, an der der Weg verlassen bzw. wieder aufgenommen wurde, geht es einen Hügel hinauf und dann hinunter, wobei man das Ende von Mălăiești Dorf und die Straße überquert, die zur Methangas-Tankstelle führt, die sich links vom Weg befindet, aber man geht geradeaus weiter, auf dem Weg zwischen den Bäumen, der sich erweitert und sich selbst reinigt, ein bisschen weiter, bis er einen Bach erreicht. Diese wird überquert und macht dann eine scharfe Linkskurve. Von hier aus führt der Weg ein Stück durch den Wald und dann nach rechts aus dem Wald heraus, wo man sogar Informationstafeln mit Heilpflanzen finden kann. Dann geht es weiter über die Wiese, gefolgt von einem Birkenwäldchen, einigen Gruben und gerodetem Land, das vielleicht als Weide genutzt werden kann. Nach einem weiteren Stück dichten Birkenwaldes ist in der Ferne rechts der Hauptsitz des Nationalparks Retezat zu sehen. Hier beginnt das Dorf Nușoara (4), das heutige Ziel der Wanderer.

Info:

Der Themenweg „Musik der Natur“ – Stein, Holz und Wasser waren schon seit immer verlässlichem Freunde der Einwohner von Wallenthal. Mit ihrer Hilfe bauten sie Häuser, Werkzeuge und Mechanismen, um ihr Leben zu erleichtern. Jeder hat eine andere Geschichte und Musikalität. Folgen Sie dem Themenpfad „Musik der Natur“ vom Dorf Peștera, Gemeinde Sălașu de Sus, um Steinmusik, Holzmusik, Wassermusik, Waldmusik und den Klang des Landlebens aus der Vergangenheit zu entdecken!

Wassermühle Șerel – Șerel ist ein Dorf in der Gemeinde Pui. Das Dorf erstreckt sich entlang des Tals des Flusses Șerel über eine Länge von fast 5 km und ist sehr weitläufig, mit einigen isolierten Weilern: „În bălți“ und „În Luncă“. Das Besondere an diesem Ort ist jedoch nicht nur, dass es sich um eine fast romantische Siedlung mit schönen traditionellen Häusern handelt (von denen eines in den 1960er Jahren sogar in einen Dorfmuseum in Bukarest übertragen wurde), sondern auch, dass es eine funktionierende Wassermühle gibt, in der der Müller, der dieses Handwerk von seinem Vater geerbt hat, jedem Besucher, der durch das Tor tritt, gerne den Prozess vorführt.

Retezat-Massiv – Der Nationalpark Retezat Gebirge wurde 1935 auf Initiative von Alexandru Borza und Emil Racoviță gegründet und war der erste Nationalpark in Rumänien. Es ist besonders für sein einzigartiges Gletscherrelief in den rumänischen Karpaten bekannt, mit über 20 Gipfeln, die höher als 2000 Meter sind, und zahlreichen Gletschenseen, darunter der größte (Bucura) und der tiefste (Zănoaga). Hinzu kommt, dass mehr als ein Drittel der rumänischen Pflanzenarten hier vorkommen (1190), von denen 90 nirgendwo sonst auf der Welt zu finden sind. Auf dem Weg durch den Kreis Hunedoara wird der Wanderer mehrmals von der absolut spektakulären Aussicht auf das Retezat-Massiv überrascht, das mal schneebedeckt, mal schüchtern hinter einem Nebelvorhang verborgen, mal stolz und gelassen den Abenteurer zu seiner Entdeckung einlädt. Das Retezat ist das komplexeste und grandioseste Bergmassiv aller geografischen

Sektoren der rumänischen Karpaten. Seine Einzigartigkeit liegt im Vorhandensein von spektakulären, über 2.000 m hohen Bergrücken und einem skulpturalen Relief. Der höchste Gipfel des Retezat-Gebirges ist der Peleaga-Gipfel mit einer Höhe von 2.509 m. Es gibt viele Gründe, die ihn zu etwas ganz Besonderem machen, und wir werden einige davon aufzählen. Es hat 80 blaue Augen - die 80 Seen und Teiche, die das Blau des Himmels widerspiegeln; der größte Gletschersee Rumäniens - der Bucura-See - liegt mitten im Retezat; und der tiefste Gletschersee Rumäniens - der Zănoaga-See - liegt ebenfalls im Retezat; es gibt mehr als 20 Gipfel, die höher als 2.000 Meter sind; es ist seltsam, dass man im selben Massiv ein typisches Gletscherrelief mit Tälern, Seen und Gletscherkernen, aber auch Kalkstein, umgeben von Schluchten, Höhlen und Moränen, vorfindet; aber am interessantesten sind vielleicht die Legenden von fliegenden Feen, dem Riesen Iorgovan, die Geschichte des Gugu-Gipfels oder des Retezat-Gipfels, Geschichten, die es wert sind, von den Einheimischen gehört zu werden, abends am Feuer oder bei einem Glas Wein. Das Team der Tășuleasa Social/Via Transilvanica ist mit dem großartigen Team des Bergrettung befreundet, wo die Wanderer auf wunderbare Menschen treffen, die Geschichten über die Gegenwart, Legenden und alles zwischen Wahrheit und Traum erzählen können.

Festung Mălăiești – Die Festung Mălăiești ist das erste mittelalterliche Bauwerk im Kreis Hunedoara, das nach 1989 fast vollständig restauriert wurde. Die kleine Steinfestung zieht die Aufmerksamkeit von Wanderern auf sich, die die Naturwunder des Retezat-Nationalparks bewundern wollen, aber auch von Geschichtsinteressierten. Die mittelalterliche Festung wurde Ende des 14. Jahrhunderts von der Herrscherfamilie Sărăcin am Ausgang des Dorfes Mălăiești als Verteidigungspunkt gegen leichtere Angriffe errichtet. Zunächst hatte die Festung nur einen Hauptturm, dann wurde ein Gürtel aus sechs Meter hohen Mauern und vier Türmen um den Bergfried herum gebaut. Im Laufe der Zeit wurden diese zerstört, so dass heute nur noch der Donjon-Turm steht.

Wiese mit Narzissen – Um sich wie in der Nacheiszeit zu fühlen, kann man die Wiese mit Narzisse besuchen. Hier kann man noch Pflanzen finden, die aus den kalten Zeiten überlebt haben, als das ganze Gebiet eine riesige Taiga war, ähnlich wie das heutige Sibirien. Man fragt sich vielleicht, wie das möglich war. Das kalte Wasser aus dem Retezat-Gebirge fließt durch die Granitblöcke unter der Erde und hat eine kühlende Wirkung auf den Ort. So hat sich hier eine Insel der Zuflucht erhalten, mit einem kalten und feuchten Klima, in dem man Pflanzen sehen kann, die die Eiszeit überlebt haben, sowie seltene Schmetterlinge.

Geostätte Râu Bărbat – Flussabwärts, bei Pui, gibt es Sedimentgestein mit Dinosaurier- und Säugetierresten, die in den Seen und Flüssen der Insel Hațeg vor 70 Millionen Jahren entstanden. Ein außergewöhnliches Tier - Barbatodon - wurde hier entdeckt und nach dem Râu Bărbat benannt. 2,5 km flussaufwärts vom Dorf Hobița befindet sich auf der linken Seite ein besonderer Ort, an dem man Felsen sehen kann, die durch tektonische Kräfte verformt wurden, die während der Entstehung der Karpaten zwei sehr große Fragmente der Erdkruste zusammengeschoben haben.

Dinosaurier – Einige der interessanten Dinosaurierarten, die im Wallenthal gefunden wurden, sind Magyarosaurus dacus, Zalmoxes robustus und Balaur bondoc (die einzige Dinosaurierart, die nicht auf Latein, sondern auf Rumänisch benannt wurde). Vor etwa 70 Millionen Jahren war Wallenthal eine tropische Insel im Tethys-Ozean. Dinosaurier, fliegende Reptilien und andere interessante Tiere lebten auf dieser üppig bewachsenen, von aktiven Vulkanen beherrschten Insel. Ihre Spuren werden an den Besucherpunkten

des Geoparks erklärt. Einige von ihnen enthalten auch Rekonstruktionen der Hategan-Dinosaurier: Im Geopark-Haus in der Stadt Hațeg gibt es eine Rekonstruktion des Bondoc-Drachens und des Zalmoxes robustus sowie ein Original-Dinosaurier-Eiernest. Die bessere Frage ist jedoch, warum diese Dinosaurier, im Gegensatz zu allem, was wir uns in Filmen wie Jurassic Park über Dinosaurier vorstellen, Zwerge waren. Man muss sich vorstellen, dass Hațeg vor Millionen von Jahren eine Insel war (etwa dort, wo heute das Mittelmeer liegt), die sich vom Festland löste. Die auf der Insel verbliebenen Dinosaurier erlitten Schiffbruch und hatten im Vergleich zu ihren Brüdern auf dem Festland nur begrenzte Nahrungsressourcen. Dieses Phänomen wird als „Inselzergwuchs“ bezeichnet und zeigt, wie sich diese Dinosaurier an die Lebensbedingungen angepasst haben.



Route: mittelschwer

Höhenunterschied: 721 m

Kritische Orte: lange Route, Wasserversorgung erforderlich, Sonnenschutz bei heißem Wetter und vor Insekten;

Landschaftsbild: Traumlandschaften mit leichten Anstiegen auf Hügeln mit guter Sicht, außerdem geht man durch alte und neue Dörfer, wenig Asphalt und viel Natur.

Unterkünfte:

Clopotiva, Clopotiva Camping, 150 Stellplätze, 10 Stellplätze in Hütten, Zugang zu warmen Duschen, Zugang zur Küche, Geschäfte in der Nähe. Für Radfahrer bietet kleinere Reparaturen und Wartungsarbeiten an. Reservierungen unter Tel. +40 727 272 682 (Andrei Mihăilescu).

Sarmizegetusa Ulpia Traiana: Pension Sarmis, 96 Betten, Doppelzimmer, Dreibettzimmer, Appartements, Restaurant, Reservierung unter Tel. +40 744 794 051 (Varvara Cristian);

Haus Britonia, 15 Betten, Einzel-, Doppel- und Vierbettzimmer. Orte. Restaurants und Geschäfte in der Nähe. Reservierungen unter Tel. +40 720 891 775 (Eliza).

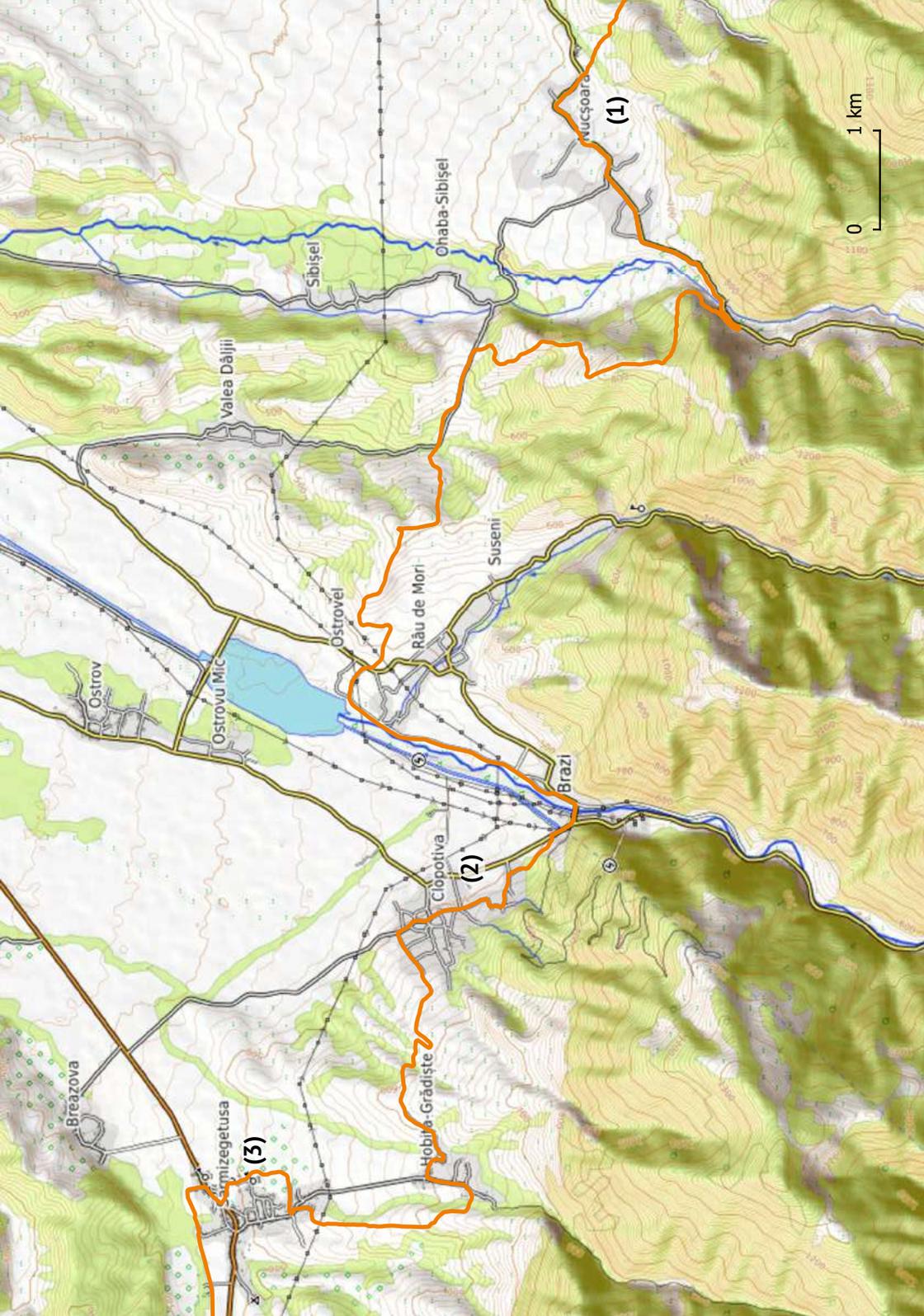
Infrastruktur:

Clopotiva 

Sarmizegetusa Ulpia Traiana 

Wegbeschreibung:

Man verlässt Nucșoara (1) schweren Herzens, dank der interessanten Dinge, die es zu sehen gibt, der gastfreundlichen Gastgeber und der herzlichen und großzügigen Einheimischen, die unterwegs, zwischen den Häusern, in Richtung Berg, auf dem Asphalt freundliche Worte an uns richten. Man verlässt das Dorf in Richtung des grünen Waldes, der die Berge vor uns bedeckt, immer noch mit frischer Kraft für einen weiteren spektakulären Tag. Vom Dorfzentrum aus geht es etwa 2 Kilometer auf Asphalt leicht bergauf, was man kaum spürt, bis zu einem Viadukt über den Fluss Nucșoara. Von hier aus ist es nur noch ein kurzer Spaziergang, bis sich die Hügel auf der linken Seite öffnen und der Retezat seine Gipfel vor dem Betrachter zur Schau stellt. Nach der ersten spektakulären Aussicht und dem anschließenden Fotoshooting macht die Route eine scharfe Rechtskurve und verlässt den Asphalt, um der speziellen Markierung zur Colț-Festung zu folgen. Der Weg führt den Hang hinauf und windet sich um ihn herum, so dass sich das gesamte Nucșoara-Tal wieder für uns öffnet, dann kehrt er ihm wieder den Rücken zu und führt durch den Wald aufwärts. Nach einer Weile trennt sich die VT-Route von dem Weg, der zur Festung Colț auf der linken Seite führt, und unser Weg biegt nach Erreichen eines Hügelkamms nach rechts ab. Wenn man auf dem Kamm nach rechts geht, erreicht man eine Art unteren Sattel, wo man innehalten sollte, um erneut die außergewöhnliche Landschaft zu bewundern, die sich vor einem erstreckt. Dann geht es weiter auf dem Weg, der den Gipfel des Hügels rechts liegen lässt und ihn umgeht, wieder für einige hundert Meter auf Berg- und Wanderwegen, bis man eine neue Wiese erreicht, die eigentlich auf dem Gipfel des Hügels beginnt und an seinem glatten Fuß



(1)

(2)

(3)

0 1 km

Mucșoare

Ohaba-Sibișel

Sibișel

Valea Dâjii

Râu de Mori

Suseni

Ostrovei

Ostrovu Mic

Ostrov

Brazi

Clopotiva

Breazova

Sarmizegetusa

Hobîța-Grădiște

hinunterläuft. Am Gipfel des Hügels sieht man einen Teil des Retezat-Gebirges, rechts im Tal sieht man das ganze flache Tal von Sibişel mit den dazugehörigen Gemeinden, sogar Nucşoara ist noch zu erkennen, weiter vorne sieht man den See, an dem man später vorbeigehen wird, und wenn die Zeit stimmt, kann man viele blühende Rapsfelder sehen. Nach einer weiteren Dosis Landschaft geht die Route weiter, die langsam absteigt bis zu einem Weg auf der Wiese, zwischen Sträuchern und Vegetation, die im Frühjahr von Menschenhand in Brand gesetzt wurde. Auf dieser und parallel dazu auf einer Weide schlängelt sich der Weg bergab durch von Tieren genutzte Stellen bis zum Eingang in eine Asphaltstraße, die steil abfällt. Dieser führt zum Dăljii-Tal auf der rechten Seite, aber unsere Route geht weiter, mit einem steilen Anstieg nach dem Abstieg auf den Asphalt. Oben angekommen, biegt man nach rechts ab und erklimmen den nächsten, etwas höher gelegenen Hügel, von wo aus sich die Tore zu einer anderen „Dimension“ öffnen, d. h. zu einem anderen Teil des Wallenthals. Man kann den gesamten Ostrov-See sehen, zu dem man hinabsteigen wird, man kann das Dorf Clopotiva (2) und den Berg sehen, das Dorf Râu de Mori, Brazi und vieles mehr. Bei Bedarf kann man eine weitere Pause einlegen, denn die Strecke ist recht lang und ausgedehnt. Man geht dann bergab, und von hier aus führt der Weg auf der Höhenlinie, auf Wegen, die von Schritten, Kühe und Maschinen geformt wurden, vorbei an einem kleinen Steinbruch, der umgangen wird und man kommt auf einer asphaltierten Straße raus. Auf der linken Seite befindet sich das Dorf Râu de Mori, wo man nicht reingeht, sondern in Richtung Ostrovel weitergeht. Man geht auf dem Asphalt bis ans Ende von Ostrovel, und biegt am Ende des Sees links, in Richtung Brazi. Am Ortseingang von Brazi angekommen, geht man an der Kreuzung rechts und auf dem Asphalt in Richtung Clopotiva weiter, bis der Weg an einer bestimmten Stelle hinter einem Zaun nach links auf einen parallel zur Straße verlaufenden Pfad abbiegt. Wenn man auf den Himmel schaut, kann man Gleitschirmflieger sehen, wenn das Wetter für das Gleitschirmfliegen günstig ist. Dies ist einer der bekanntesten und besten Flugplätze im ganzen Land, der „Clopotiva“ genannt wird, weil er sich am Eingang des Dorfes Clopotiva befindet. Der Pfad führt an der Straße vorbei und steigt langsam in Richtung des Dorfes an, das recht hoch liegt, so dass man den Höhenunterschied gut an den müden Füßen spürt. Man durchquert Clopotiva, aber die Aufmerksamkeit muss sich auf die alten Museum - Häuser richten, die hervorragend erhalten sind und zu den ältesten des Wallenthals gehören. Die Häuser sind aufgeräumt, das Dorf ist sehr sauber und ordentlich und überall duftet es nach Fliederblüten oder Gartenblumen. Nachdem man den größten Teil des Dorfes durchgequert hat, biegt der Weg nach links ab, immer noch bergauf, und verlässt das Dorf, um dann nach rechts den





Hügel hinauf zu einer großen, weiten Weide zu führen. Hier wandert man ein ganzes Stück an einem Elektrozaun vorbei, der das Grundstück vom Rest der Weide trennt, und man folgt diesem Zaun 2 Kilometer lang auf und ab mit steilen Auf- und Abstiegen, die am Ende des Weges schwieriger erscheinen, aber die Landschaft entlastet die verbleibende Energie vielleicht ein wenig. Wenn man das Dorf Hobița Grădiște betritt, durchquert man das Dorf und man geht etwa 2 Kilometer auf dem Weg nach Sarmizegetusa Ulpia Traiana (3) bis zur Unterkunft, denn es gibt viele Sehenswürdigkeiten zu sehen und man braucht Kraft, um all diese wertvollen Informationen aufzunehmen, die das Museum und die Stätte von Ulpia Traiana verbergen.

Wenn man mehr vom Wallenthal erleben möchte, kann man sich Zeit nehmen, um die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Densuș zu besichtigen: die Kirche in Densuș, das Haus der Vulkane, das Hațeg-Dorf Museum. Und wenn man schon einmal hier ist, kann man im Lokalem gastronomischer Punkt LuciAna perfekt zubereitete traditionelle Gerichte von Tante Ana genießen, die neben den Geschichten von von Onkel Luci serviert werden.

Info:

Colț-Festung – Es wird gesagt, dass die Colț-Festung die Festung ist, die in dem Buch „Das Karpatenschloss“ des berühmten Visionärs Jules Verne beschrieben wird. Obwohl er Siebenbürgen nie besucht hatte, passten die Beschreibungen der Festung im Buch sehr gut zur Colț-Festung. Anscheinend korrespondierte er mit einer Frau, Frau Ileana, in die er verliebt war, und sie schickte ihm in ihren Briefen detaillierte Einzelheiten über dem Land, in den sie lebte, und insbesondere über die Festung. Jules Verne beschrieb diesen Ort als „den wildesten in Siebenbürgen, dem Land der Wälder“. Die von der Fürstenfamilie Căndeia aus Râu de Mori, später Kendeffi, gegründete Festung Colț stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert.

Colț-Kloster – Es gab Zeiten im Mittelalter, in denen das Colț-Kloster nicht nur ein einfacher Ort der Anbetung war. Damals waren Raubüberfälle und Anschläge an der Tagesordnung. Deshalb hatte das Kloster einen Wehrturm, in dem die Mönche ihre Wertsachen aufbewahrten und bei Gefahr Schutz suchten. Der Turm hatte über einen Meter dicke Mauern und schmale Fenster, aus denen die Mönche schießen konnten, ohne ihrerseits getroffen zu werden. Heute sind im Colț noch die befestigte Kanone und die Geschichten der Menschen, die mit dem Kloster verbunden waren, erhalten. Eine davon ist die des Gründers des Klosters. Es heißt, dass er in der Klosterkirche beigelegt wurde. Und dass seine Gebeine heilig sind.

Râu de Mori – Râu de Mori ist ein Dorf in Wallental, Sitz der gleichnamigen Gemeinde. Zu den touristischen Attraktionen, die in diesem Dorf besichtigt werden können, gehören die reformierte Pfarrkirche des Dorfes Râu de Mori, ein Bauwerk aus dem 18. Jahrhundert, ein historisches Denkmal und das Adelshaus des Căndeșilor.

Clopotiva – Clopotiva ist ein Dorf in der Gemeinde von Râu de Mori. Für das Team Tășuleasa Social/Via Transilvanica wird dieser Ort immer ein Synonym für unseren guten und lieben Freund, VT-Botschafter, zweifachen Red Bull X-Alps-Vizemeister und Gleitschirmflieger Toma Coconeasa sein. Noch bevor der Wanderer das Dorf betritt, wird er feststellen, wie sich hoch oben am Himmel bunte Flügel sanft im Kreis drehen und sich immer weiter vom Boden entfernen. Wenn der Wanderer der Wagemut noch nicht ganz verlassen hat, vielleicht im Gegenteil, der Anblick des Retezat-Massivs ihm ungeahnten Mut verleiht, kann er sich für einen Tandemflug mit einem der Paragliding-Lehrer von Clopotiva anmelden. Wenn man erst einmal fliegt, ist das Leben ein Kinderspiel und Vorsetzung der Wanderung wird auch zum Kinderspiel! Ansonsten kann der Wanderer bei der Durchquerung des Dorfes

Clopotiva viele Bauernhäuser bewundern, die in der Zeit stehen geblieben sind, aber an einem sicheren Ort stehen, damit sie die Geschichte anderer Zeiten so gut wie möglich erzählen können. Vor diesen Häusern befinden sich Informationstafeln über die Bauweise, über die Familie, die in diesen Häusern lebte, und andere interessante Kuriositäten. Ein weiterer interessanter Ort, den man in Clopotiva besuchen sollte, ist die 1763 erbaute Mauerkirche „St. Johannes der Täufer“, ein historisches Denkmal.

Sarmizegetusa Ulpia Traiana – Nach der Eroberung der Daker, die nun Zugang zu den Goldminen der Apuseni Gebirge hatten, und somit in einer besseren finanziellen Lage als vor der Eroberung der Provinz, hatte Kaiser Trajan den Ehrgeiz, im westlichen Teil des Wallentals die Hauptstadt des römischen Dakiens, Kolonie Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa, zu errichten. Sarmizegetusa Ulpia Traiana war eine mittelgroße Stadt im Vergleich zu den anderen Städten des Reiches. In der Stadt lebten etwa 30.000 Menschen. Die Metropole und ihre Geschäftsleute besaßen und kontrollierten, so die Historiker, den Handel auf der Donau, die Landwirtschaft im Miersch-Tal und die beträchtlichen Einnahmen aus den Goldminen von Apuseni. Heute hat das Dorf Sarmizegetusa nur noch etwa 2.000 Einwohner. Wanderer auf der Via Transilvanica können die zahlreichen Ruinen besichtigen und sich vorstellen, wie die Festung vor Tausenden von Jahren ausgesehen hat, bevor sie in die Gegenwart zurückkehren und ihre Reise fortsetzen.

Archäologiemuseum Sarmizegetusa Ulpia Traiana – Das Museum von Sarmizegetusa ist eine Abteilung des Museums der dakischen und römischen Zivilisation in Deva. Es beherbergt eine bedeutende archäologische Sammlung und verwaltet den archäologischen Park Ulpia Traiana Sarmizegetusa. Die Einrichtung wurde 1924 von Constantin Daicoviciu gegründet, nachdem die archäologischen Ausgrabungen wieder aufgenommen worden waren. Seit 1982 befindet sich das Museum in einem neuen Gebäude in unmittelbarer Nähe der Schule, gleich am Eingang vom Hațeg. Die archäologische Sammlung des Museums umfasst epigraphische und bildhauerische Denkmäler, Mosaik, Fragmente von Wandmalereien, Waffen, Silberwaren, Bronze, Knochen, Keramik, Glas und Numismatik. Weitere Attraktionen des Museums sind Nachbildungen römischer militärischer und ziviler Ausrüstungsgegenstände, die auf Schaufensterpuppen platziert sind. Das Besichtigungsprogramm ist auch am Eingang der Ausgrabungsstätte erhältlich, und der Preis für die Eintrittskarte zur Ausgrabungsstätte beinhaltet auch den Besuch des Museums.

Die Kirche in Densuș – ist ein Gebäude, dessen Geschichte noch nicht vollständig entschlüsselt ist. Sowohl der Ursprung als auch das Datum des Baus der Kirche sind umstritten. Manche glauben, dass es ursprünglich ein römischer Tempel für den Gott Mars war, der im 12. bis 13. Jahrhundert in eine Kirche umgewandelt wurde. Andere behaupten, es sei das antike Mausoleum des römischen Generals Longinus Maximus gewesen, dessen Frau die christliche Religion entdeckte und an der Stelle des Mausoleums die erste Kirche nördlich der Donau erbaute. Heute hat die Kirche ein ungewöhnliches Aussehen, da sie eine Mischung aus verschiedenen Stilen und Materialien ist. Einige der Fenster sind in Wirklichkeit römische Kanalisationsanschlüsse, die Kirchenwände werden von Säulen gestützt, der Altar ist ein Sarkophageckel, die Löwen auf dem Dach waren römische Statuen, und die massiven Steine in den Wänden weisen antike Schnitzereien auf. In den Mauern kann man sogar Teile der römischen Ruinen der Ulpia Traiana Sarmizegetusa sehen: römische Ziegel, Säulen, Steine mit antiken Inschriften und sogar Statuen. Im Inneren gibt es eine weitere Besonderheit: Auf der Ikone der Heiligen Dreifaltigkeit ist Christus in eine rumänische Volkstracht gekleidet. Die Kirche von Densuș ist eine der wichtigsten Touristenattraktionen der Region. Ihr unverwechselbares Aussehen und die Tatsache, dass sie immer noch als Dorfkirche dient, machen sie zu obligatorisch auf der Liste der zu besuchenden Ziele.

Haus der Vulkane – Haus der Vulkane ist ein Raum zum spielerischen Lernen und Experimentieren. Wir laden Sie ein, die Geschichte der Erde zu entdecken: Hier kann man Entdecker, Geologe, Paläontologe sein und mehr über prähistorische Vulkane und das Leben auf der ehemaligen Insel Hațeg vor 70 Millionen Jahren erfahren. Wir machen wissenschaftliche Experimente, arbeiten mit einem Entdecker-Werkzeugkasten und graben mit der Hilfe eines Werkzeugkastens für Entdecker nach Fossilien, gehen durch den Wald und sammeln Gesteine. Besuchsprogramm und Bildungsaktivitäten: Nur nach vorheriger Reservierung auf der Website: www.casavulcanilor.ro oder am Telefon: +40 254 777 853/ +40 743 688 108

Hațeg Dorf Museum – In Peșteana, gegenüber der mittelalterlichen Kirche, hat eine Einheimische, Herr Antonică, in einem traditionellen Holzhaus Gegenstände aus der alten Welt des Dorfes gesammelt. Man kann in seiner Sammlung einige einzigartige Dinge sehen und vor allem kann man den Einfallsreichtum der Dorfbewohner entdecken, um die Gegenstände um sie herum herzustellen und praktisch zu nutzen. Einige der Gegenstände, die im Haushalt verwendet wurden, sind: das Fischnetz aus geflochtenem Draht, die Gewürzmühle, die nichts anderes als ein Stück Stein in Form einer Mühle war, oder die Eisenzähne, die an den Schuhsohlen befestigt wurden, wenn es eisig war. Außerdem kann Ihnen Herr Antonica interessante Geschichten erzählen. Und wenn man neugierig ist, kann er zeigen, wie ein traditioneller Bienenstock hergestellt wurde, der aus Weinreben geflochten und mit Lehm überzogen wurde.

Tăul Fără Fund (Bodenloser See) – Wenn man den Dorfbewohnern von Peșteana zuhört, erfährt man, dass es in der Nähe des Dorfes einen Bodenlosen See gibt, einen Sumpf, der tief ins Meer führt und in dem das vom Unreinen angezogene Vieh stecken bleibt. Es lohnt sich, bis dorthin zu gehen, denn die wahre Geschichte dieses Ortes ist sehr interessant. Selbst wenn man keinen schlammigen Sumpf findet, wie man sich vielleicht vorstellt, wird man einen Ort entdecken, an dem fleischfressende Pflanzen wachsen. Man soll sich nicht fleischfressende Pflanzen mit riesigem Tentakel vorstellen, die Lebewesen fangen. Es sind nur kleine „Fliegenfallen“, die nicht größer als ein paar Zentimeter sind. Ihre Blätter scheiden eine klebrige Substanz aus, und die kleinen Insekten, die darauf hereinfallen, bleiben zwischen den Borsten der Pflanze gefangen.

Franz Nopcsa – Franz Nopcsa ist sicherlich eine der interessantesten Persönlichkeiten, über den der Wanderer der Via Transilvanica auf seiner Reise entlang dieses Abschnitts hören wird. Er war ein ungarischer Adliger, der sich für Biologie und Archäologie interessierte. Er ist bekannt dafür, dass er einer der Begründer der Paläobiologie war und als Erster Theorien über den insularen Zwergwuchs, die Ursache für das Auftreten von Zwergsauriern im Wallenthal, die Theorie des Sexualdimorphismus der Dinosaurier, die Theorie der Abstammung der Vögel von den Dinosauriern, die Theorie des komplexen Sozialverhaltens der Dinosaurier und die Theorie des warmen Blutes bei mesozoischen Reptilien formuliert hat. Seine ersten paläontologischen Entdeckungen machte er in Sânpetru, in Wallenthal, wo sich der Sommersitz der Familie befand. Zehn Jahre lang reiste er in die von Albanern bewohnten Gebiete – Mazedonien, Kosovo, Albanien und Montenegro, studierte die Kultur, Sprache, Ethnografie, Archäologie, Gesetze und Geschichte des Volkes, verfasste zahlreiche wissenschaftliche Materialien und schloss sich den Gelehrten an, die die Grundlagen der Wissenschaft namens Albanologie legten. Im Alter von 36 Jahren wäre er sogar beinahe König von Albanien geworden. Franz Nopcsa war auch Direktor des Königlichen Geologischen Instituts in Budapest. Im Alter von 56 Jahren beging er in Wien Selbstmord, nachdem er aufgrund seiner offenen sexuellen Orientierung einen sozialen und wirtschaftlichen Abstieg erlebt hatte.

Route: leicht

Höhenunterschied: 355 m

Kritische Orte: Man geht viel auf geraden und stillgelegten Bahndämmen, Wasserversorgung erforderlich, Sonnenschutz bei heißem Wetter und vor Insekten;

Landschaftsbild: Die Landschaft wird geradliniger und langgestreckter, man geht viel auf der ehemaligen Eisenbahnlinie, die durch die Eisernen Tore von Siebenbürgen führt;

Unterkünfte:

Bucova: Mimi Pension, 40 Übernachtungsplätze, Doppel- und Dreibettzimmer, Restaurant, Fast-Food, Lebensmittelgeschäft, Reservierungen unter Tel. +40 744 791 361 (Dragomir Horia);

Infrastruktur:

Bucova

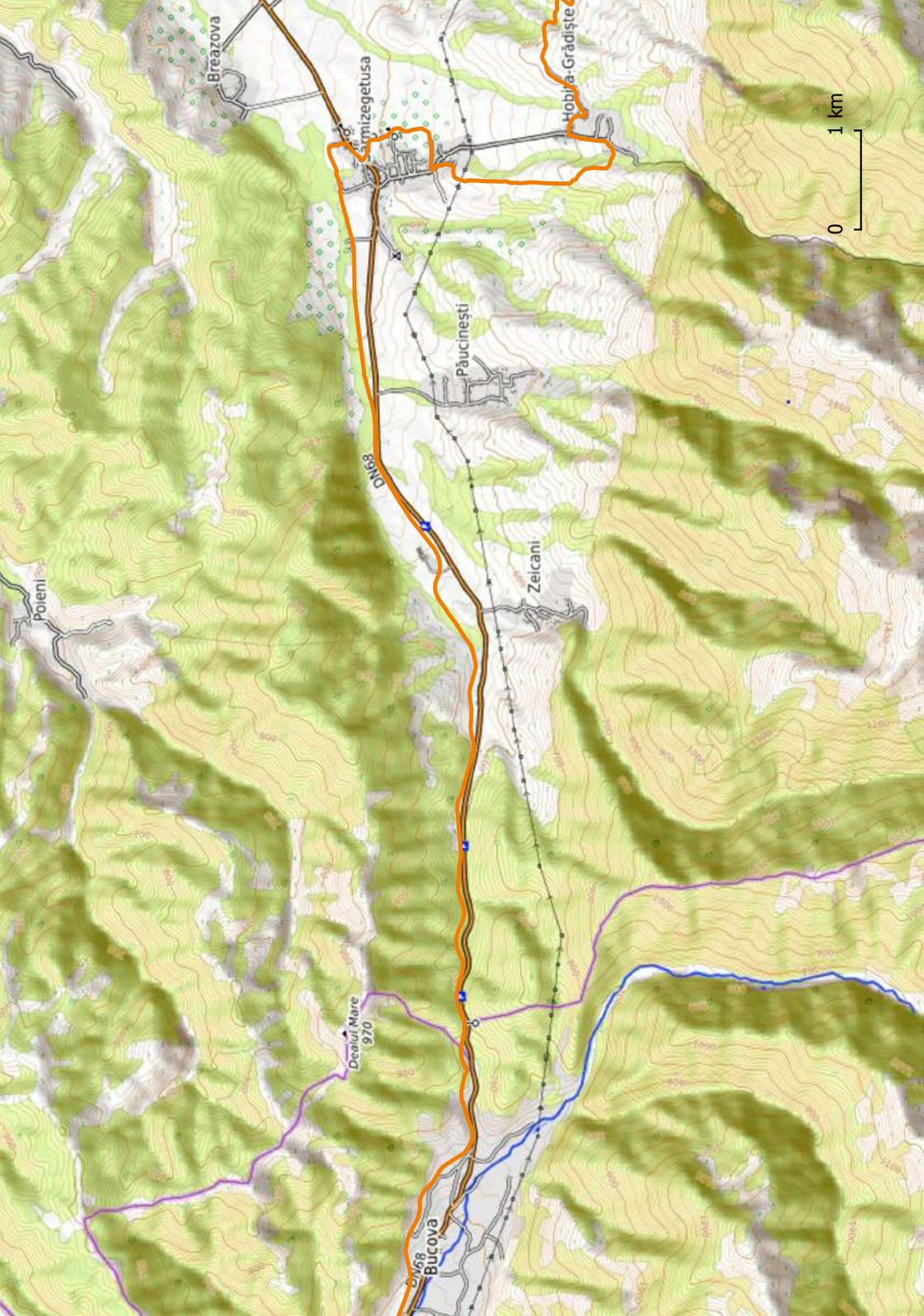


Wegbeschreibung:

Da es sich um eine kurze Strecke am Ende des Kreises Hunedoara handelt, kann der erste Teil des Tages für die Besichtigung von Ulpia Traiana vorbehalten werden, die mindestens 3 Stunden des Vormittags in Anspruch nimmt.

Dann geht man auf dem Weg zum ehemaligen Bahnhof des Ortes und verlässt Terra Dacica auf der ehemaligen Bahnstrecke, die heute für Wanderer und Radfahrer angelegt ist, mit kleinen Pässen durch Grundstücke, in denen die Menschen ihre Krallen über staatliches Land gestreckt haben, vielleicht ein wenig zu weit, angesichts einer stillgelegten und nicht mehr genutzten Bahnstrecke. Aber jetzt hat sie eine neue Rolle bekommen und dient den Wanderern auf der Via Transilvanica, denjenigen, die sie begehen und die Veränderung der Landschaften bewundern können, die sich an die am Anfang des Landkreises erinnern und sie mit der am Ende des Landkreises vergleichen. Nach der Meinung des Teams bleibt die magische Atmosphäre dieser Orte bis zum Eisernen Tor von Siebenbürgen erhalten, vielleicht sogar darüber hinaus, denn hier nehmen die Berge und Hügel mystische Formen an und faszinieren mit ihren Gipfeln, die wie Tobre stehen, durch die man vom Wallenthal ins Banat gelangt. Vielleicht erinnern sie sogar an die rumänischen Büffel, oder das Rücken von Dinosaurier, denn alle Werte und Entdeckungen des Gebiets nehmen geografische Gestalt an.

Das epische Ende dieses Kapitels passiert in dem wir etwa 10 Kilometern auf der ehemaligen Eisenbahnstrecke gehen, bei dem wir über die Vergangenheit unseres Landes, über unsere Wurzeln, über unsere Vorfahren, über das Erbe, das wir von ihnen, vom Universum, von der Natur oder von Gott erhalten haben, nachdenken und darüber, wie dieses Erbe gepflegt werden sollte, nicht nur von uns selbst, sondern von jedem Menschen, der diese heiligen Orte durchquert und eine geistige Verbindung mit ihnen eingeht. Diese Kontemplation lehrt uns, den Alltag zu leben, indem wir nach dem Staunen über die göttliche Kraft zu ihr zurückkehren, demütiger, empfänglicher, offener, geduldiger, aufmerksamer, konzentrierter und einfach besser werden.



Breazova

Sîrmizegetusa

Hobitza-Grădiște

0 1 km

Păucinești

DN158

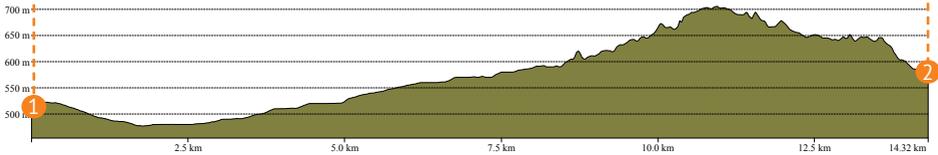
Zeicani

Poieni

Ocnița Mare
970

DN158
Bucova

1 Sarmizegetusa Ulpia

Bucova

Info:

Ehemalige Eisenbahnlinie – Das zerklüftete Gelände und die steilen Hänge erzwangen als technische Lösung den Bau einer gemischten Eisenbahnlinie (Eisernes Tor von Siebenbürgen - Übergang von den West- zu den Südkarpaten oder die Verbindung zwischen dem Bistra-Korridor und der Hațeg-Senke) mit einer Zahnradbahn, die zwischen 1908 und 1978 über den Pass fuhr und nur von Dampflokomotiven bedient wurde. Heute ist der Eisenbahnabschnitt der Linie 211 zwischen Subcetate und Băuțari stillgelegt. Die Via Transilvanica folgt den Spuren dieser alten Eisenbahnlinie, auf der heute nur noch wenige Hinweise darauf zu finden sind, dass hier jemals Züge fahren.

Das Eiserne Tor von Siebenbürgen – Das Eiserne Tor von Siebenbürgen, das Gebiet, in dem sich die antike Siedlung Tapae befand, hat die Geschichte einiger der berühmtesten alter Schlachten bewahrt. Natürlich ist dies nur eine Vermutung, da keine gründlichen Untersuchungen durchgeführt wurden, insbesondere nicht in dem bewaldeten Gebiet. Das Eiserne Tor von Siebenbürgen ist für uns ein Übergang zwischen Siebenbürgen und dem Banat, zwischen den Bezirken Hunedoara und Caraș-Severin.



Orte, an denen Sie Via Transilvanica- Stempel finden:

Valea Lungă

- Lodroman, tel. +40 767 766 766 (Raul Cistian)
- Agropensiunea Ioana, tel. +40 751 624 889 (Ioana)

Blaj

- Roa GuestHouse, tel. +40 759 110 011
- Pension Montana Popa, tel. +40 755 742 717

Secășel

- Gemeindehaus, Tel. +40 765 155 870 (Pfarrer Paul Mican)

Alba Iulia

- Hotel Transilvania, tel. +40 258 812 052 oder +40 721 291 709
- Matia Resort, tel. +40 786 803 496
- Casa Tâmplarului, tel. +40 768 036 636 (Daniel Roman)

Sebeș

- Hotel Leul de Aur, tel. +40 771 136 525
- Hotel Clasic, tel. +40 755 063 985

Pianu de Sus

- Casa Artemis, tel. +40 744 560 411
- Casa Dives, tel. +40 751.882.384 (Gabriel Altomi)
- Pensiunea Iledera, Tel. +40 764 503 384 (Liviu) oder +40 769 621 315 (Maria)

Vinerea

- Cabanele Mihălțan, tel. +40 747 067 610 (Corina Mihălțan)

Cugir

- Hotel President, tel. +40 754 707 990
- Brutăria Lae Pecu, tel. +40 773 933 054
- Bar Turist Caffè, tel: 0766267339, (400M von der Route entfernt)

Ciungu Mare

- Nicușor Uritoiu, Tel. +40 765 173 289 oder WhatsApp
- Radu Nasta, Tel. +40 720 879 966 (600M von der Route entfernt)
- Haus Dinu, +40 761 895 469 zum Hinzufügen tel. und whatsapp +40 737 957 794

Măgureni

- Cabana Uia La Gelu, Tel. +40 726 224 478 (Gelu Samoilă) und Tel. +40 762 281 083 (Adriana Lăscoiu) (400M von der Route entfernt)
- Casa Țambă, tel. +40 763 656 444 (Țambă Aurelian) (200M von der Route entfernt)

Sarmizegetusa Regia

- Popasul dacilor, Tel. +40 740 776 316 (Marius Ciobanu)
- Căsuța din Valea Regilor – Tel. +40 726 506 608 (Andreea Stănilă)

Fundătura Ponorului

- Sălașu lui Nea Costică, Tel. +40 755 280 129 (Ion Murgoi) oder Tel. +40 744 402 262 (Mărioara Murgoi)
- Sălașu la Hoțul Mic, Tel. +40 753 091 996.

Hobița

- Dorfladen, Öffnungszeiten: Montag-Samstag 7:00-21:00, Tel. +40 752 117 162 (Eva Dănilă)
- Pensiunea Ollie, Tel. +40 736 172 288 (Nicolae Ghicajanu)

Nucșoara

- La moșu-n Retezat, Tel. +40 771 367 189 (Moș Mircea)
- Căsuțele din Retezat, Tel. +40 769 649 845 (Dana Croitoru) (200M von der Route entfernt)
- Pension Casa Cânda (Sălașu de Sus), Tel. +40 770 981 600 (3,5 KM von der Route entfernt)

Sarmizegetusa Ulpia Traiana

- Pension Sarmis, Tel. +40 744 794 051 (Varvara Cristian) (100M von der Route entfernt)
- Haus Britonia, Tel. +40 720 891 775 (Eliza)

TERRA BANATICA

Terra Banatica ist der lateinische Name des Banats, einer Region unseres Landes, die auf zwei Arten bekannt ist: das historische Banat und das rumänische. Das historische Banat, auch „Land zwischen den Flüssen“ genannt, wird im Norden vom Fluss Mureş, im Westen von der Theiß, im Süden von der Donau im Osten vom Fluss Cerna zusammen mit den Bergen Godeanu und Tarcu begrenzt, und wird von dem Siebenbürgischen Eisernen Toren in den Retezat Bergen umschlossen. Heute gehört das westliche Drittel zu Serbien, ein Teil zu Ungarn und zwei Dritteln zu Rumänien. Das rumänische Banat ist dasjenige, das sich hauptsächlich mit dem Landkreis Karasch (Caras)-Severin (zu dem das Gebiet Orşova hinzukommt), Timiş und Arad identifiziert. Das Banater Bergland wird auch von der Via Transilvanica durchquert, einer Route, die durch das Eiserne Toren Siebenbürgens im Kreis Karasch-Severin führt, einen Teil des „Gugulan-Landes“ durchquert, die Berge und Hügel der Nationalparks mit jahrhundertealten Wäldern durchquert und Nera mit ihrem kühlenden Schatten und ihren alten Bergbächen voller grünem, elektrisierendem Moos trifft.

Karasch-Severin ist der Kreis mit 15 ethnischen Minderheiten (Rumänen, Ungarn, Deutsche, Kroaten, Serben, Roma, Tschechen, Slowaken, Ukrainer, Lipowaner Russen, Türken, Bulgaren, Juden, Polen und Italiener), und steht als Beispiel für ein friedliches Zusammenleben und die Bewahrung der Sprache und Bräuche jeder Gemeinschaft, die bei jeder Feier des Ortes oder beim „Fest (Rugă)“ des Dorfes gezeigt werden. Terra Banatica, das riesige Wasserbecken, in dem sich das Wasser aller Berggipfel sammelt, wird dem Wanderer als der Ort in Erinnerung bleiben, an den er zurückkehren möchte. Es ist das Land der schnellen Flüsse, magischer Wiesen mit bunten Blumen, scharfkantigen Felsen von dorischem Grau, geheimnisvoller Höhlen und Wassermühlen, das verzauberte Land der jahrhundertealten Buchenwälder und Thermalwassern, Geisterdörfern oder verschwundenen Pem's (deutschen).

In diesem Gebiet dominiert die Schönheit der Natur, die Wälder, die kleinen Dörfer mit den spezifischen Häusern, wenige Ortschaften oder große Städte, die man durchquert, aber mit der Gastfreundschaft der Banater, mit ihrem Schnaps (răchia), mit der Ruhe der Orte und mit der „Banater Sprache“. 232 Kilometer von Ruhe, wenig Zivilisation, schlechtes Telefonsignal, aber eine Chance, sicher durch dichte Wälder oder auf, nach Blumen duftenden Wiesen zu meditieren. Die Routen sind lang, laden zu unzähligen inneren und äußeren Entdeckungen ein und können sicher begangen werden, ohne von irgendjemandem oder irgendetwas bedroht zu sein.

Terra Banatica ist das Land, in dem viele Geschichten geboren wurden, die darauf warten, vom Wind erzählt zu werden, der zwischen den vielen bunten Blumen, dem Zitronenthymian und den jahrhundertealten Buchen rauscht. Der Ort, der Sie einlädt, wiederzukommen, der Sie zurückruft!

ACHTUNG

Im gesamten Gebiet des Kreises Karasch-Severin, abgesehen von den größeren Ortschaften, wird das Mobilfunknetz nur auf Vodafone bestehen, ansonsten ist das Signal schwach oder nicht vorhanden, insbesondere auf der Strecke, in Wäldern und auf einigen Wiesen. Bitte halten Sie einen Offline-Track, eine App oder irgendeine andere Möglichkeit bereit, die die Route der Via Transilvanica ohne Internet zeigt.

Es besteht KEINE Gefahr durch Wildtiere (Großraubtiere), aber im letzten Jahr sollen einige Bären zurückgekehrt sein! Im südlichen Teil des Kreises achten Sie auf die Hornotter, diese Gegend ist eine, in der diese Art Viper zu finden ist!

Schäfer- oder freie Hunde stellen keine so große Gefahr dar wie in anderen Gegenden, die Einheimischen und diejenigen, die uns geführt haben, verwenden sanftes Sprechen, Pfeifen und leichtes Streicheln, um ihr Bellen zu beruhigen. Hüten Sie sich vor den freundlichen Hunden, die die Wanderer verfolgen – man schickt sie mit Gewalt weg, um ihre zig Kilometer lange „Transhumanz“ weit weg vom Haus und ohne Chance, den Weg zurück zum Besitzer zu finden, zu vermeiden.

Wenn im Sommer, in den heißen Monaten, gewandert wird, empfiehlt es sich, jede Art von Sonnenschutz zu verwenden, nämlich Hut/Mütze, Sonnenbrille, Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor und viel Wasser für Flüssigkeitszufuhr. Beim Wandern nach einer Regenzeit empfiehlt sich ein Spray gegen Mücken und Zecken mit dabeizuhaben!

Für Menschen mit Allergien gegen Grünlandpflanzen oder Bäume empfiehlt sich die ärztliche Behandlung, da vor allem auf Wiesen und Weiden eine hohe Allergenkonzentration in der Luft vorhanden ist.

Für diejenigen, die den gesamten Landkreis Karasch-Severin mit dem Fahrrad oder Elektrofahrrad (e-bike) erkunden möchten, kann man Mountainbikes oder Elektrofahrräder unter www.romountainbike.ro oder unter der Telefonnummer +40 726 187 399, bei Cătălin Gavrilă mieten. Diese können überallhin im Landkreis gebracht und von überall im Landkreis abgeholt werden.

Route: leicht

Höhenunterschied: 608 m

Kritische Orte: Kreuzungen auf Asphaltstraßen erfordern Aufmerksamkeit; Man geht auf dem ehemaligen Bahndamm, was einen Schotterweg bedeutet;

Landschaftsbild: Weg auf dem ehemaligen Bahndamm, breit, die umliegenden Berge, die Dörfer sind ganz in der Nähe, falls man Wasser von den Einheimischen braucht, man überquert die Straße und geht auch durch die Ortschaft, Weinlandschaften herum; Diese Orte heißen: Das Eiserne Tore von Siebenbürgen und sind der Übergang vom Kreis Hunedoara zum Kreis Karasch-Severin;

ACHTUNG: Für Notfälle im Zusammenhang mit Unterkunft, Transport, Unfällen, Abholen, Ratschlägen, Wanderungen oder Hilfe rufen Sie bitte unter 0766 445 214 an, Beg Nicolae, Bürgermeister der Gemeinde Marga!

Unterkünfte:

Marga: Alex Pension (ehemalige Ana), 20 Übernachtungsplätze, Doppelzimmer, Wohnung, Restaurant, Reservierungen per Telefon +40 730 665 000 (Nea Goe);

Hütten im Garten, Unterkunft in Hütten mit eigener Küche, Mahlzeiten auf Anfrage, Reservierungen unter Tel. +40 745 140 175 (Olimpia Ursescu);

Sunset Terrasse, Restaurant. Reservierungen per Telefon +40 740 206 254.

Infrastruktur:

Bucova: 

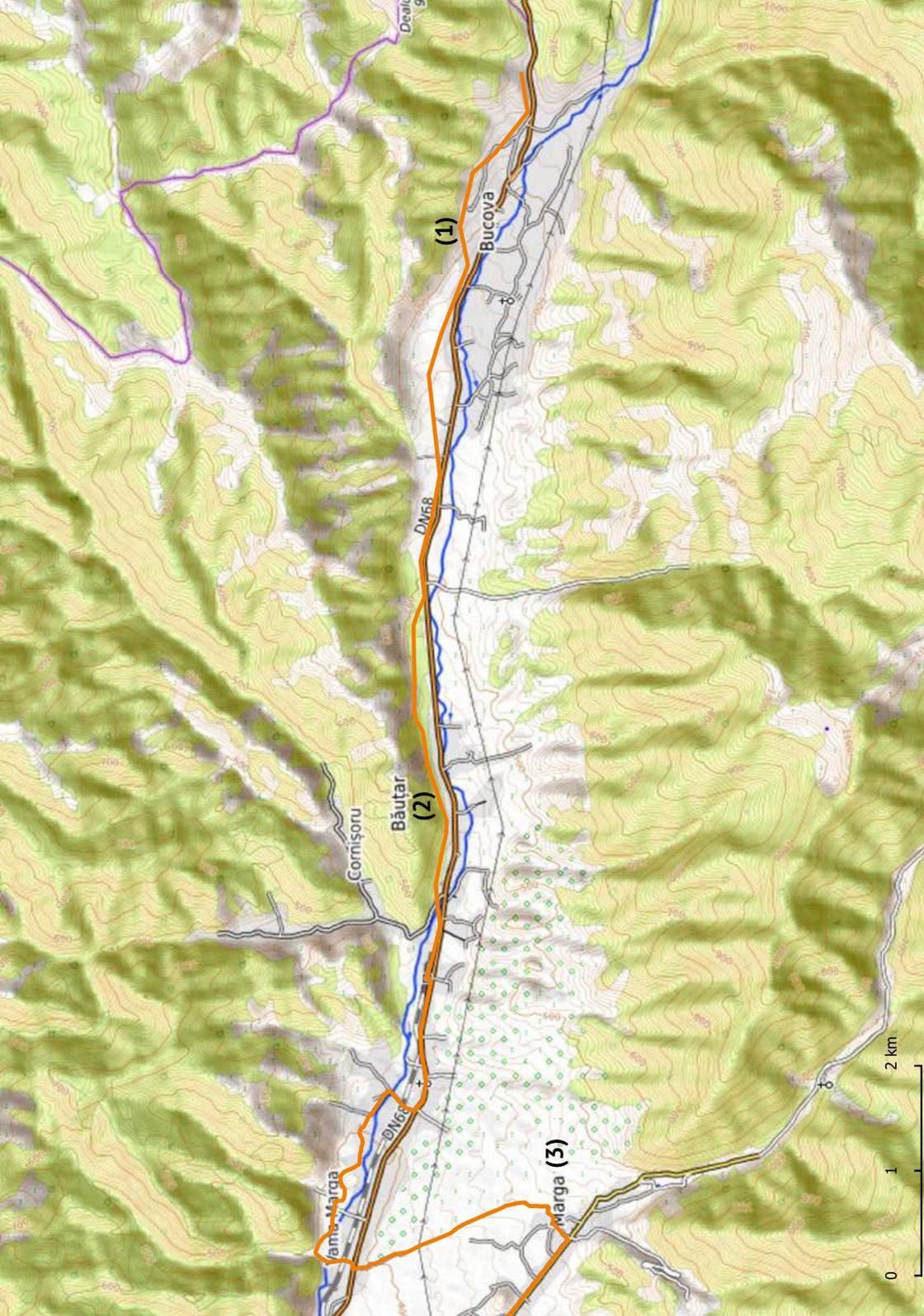
Bouțari: 

Marga: 

Wegbeschreibung:

Die Route führt in den Kreis Karasch-Severin hinein, schlängelt sich durch die hohen und gespitzen Hügel, mit Wäldern, die ihre Gipfel zu runzeln scheinen, was ständig entweder an die „Dakische Mütze“ (Pileus) oder an das Wort „Gugulan“ erinnert, denn, wenn das Wort eine Form hätte, würde es wahrscheinlich aussehen wie so ein Hügel. Wir betreten das Land der Gugulaner, wo selbst die bewaldeten Hügel, wie gesagt, eine „gugulanische“-Form haben, wie der dakische Pileus. Dort wo „Willkommen in Bukowa“-Schrift, neben der Flagge zu lesen ist, auf der rechten Seite des Weges steigt ein neuer Weg rechts bergauf und dann geht es nach links weit über das Dorf hinaus, woher nur die rötlich-orangene Dächer der Häuser sind zu sehen.

Man geht auf diesem Weg mit Steinen, die aus der frischen Erde kommen, vorbei an einigen Haushalten, kleinen und bunten Backsteinhäusern. Auf beiden Seiten der Strecke kann man die Akazien sehen, die den ehemaligen Bahndamm bewachen, der heute in einem Weg für Menschen umgewandelt wurde, die die Via Transilvanica zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auf Pferderücken durchqueren. Möglicherweise muss man ein Tor öffnen, das uns den Weg abschneidet, oder unter einen Elektrozaun gehen. Diese Tore und Zäune sind dort platziert, damit die Tiere, die am Fuße der zerklüfteten Hügel friedlich grasen, nicht weggehen. Der Weg, wird mal schmaler, mal breiter, mal wird es



(1)

Bucova

DMS8

Băuțar (2)

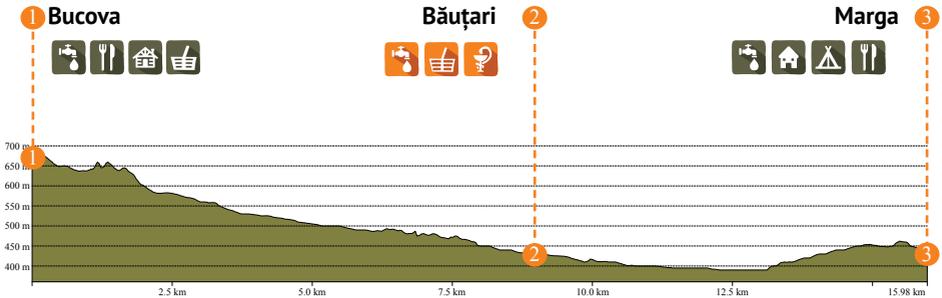
Cornișoru

DMS6

Marga

Marga (3)

0 1 2 km



dunkel wegen der Bäume, die sie bewachen, mal wird er heller und zeigt eine malerische Landschaft um sich herum.

Gleich zu Beginn, links oberhalb des Dorfes, sieht man einen Bergstreifen wie zerrissen, der wie eine viel zu kurze Skipiste mit einer Art Böschung aussieht. Wir haben herausgefunden, dass dies die BRUA-Gaspipeline ist, die aus Bulgarien kommt und nach Österreich führt. Weiter geht es zum Dorffriedhof, gekrönt von seiner griechisch-katholischen Kirche, und weiter im angenehmen Schatten der Akazien. Nach etwa viereinhalb Kilometern Wandern auf dem schön angelegten Weg, der nach Bahndamm riecht, also nach verbranntem Öl, in dem die Eichenbalken der Böschung getränkt waren. Es ist ein seltsames Gefühl. Es fühlt sich an, als wäre man als Kind zwischen den Bahngleisen von einem Balken zum anderen gesprungen, genau dieser Geruch dominiert die Luft auf dieser Strecke. Man geht dann nach links zu einer Straße hinunter und man geht auf derselben Straße, die einige Meter von der Kreisstraße entfernt ist, jedoch abseits der Gefahren dessen Verkehrs. Die „Schwester“-Straßen werden etwa einen Kilometer lang nebeneinander führen, danach trennen sie sich wieder und entfernen sich wieder, wobei die Route wieder oberhalb des Dorfes auf der rechten Seite verläuft und eine bessere Sicht auf die Ortschaft bietet. Auf den nächsten 2,5 Kilometern geht es durch den Friedhof und hinter der orthodoxen Kirche, hinter einem gepflegten Obstgarten, vorbei an Schafherden, die einen Hirten neben sich haben und durch die Hinterhöfe der Haushalte. Nachdem man neben den Meilenstein CS 010 vorbeigegangen ist, an der Kreuzung mit der Gemeindestraße nach Cornişoru, geht man auf die Nationalstraße, man überquert sie, und geht am Rande der Nationalstraße auf den Verkehr achtend cca. 200 Metern und man kehrt zu der Böschung auf der rechten Seite eines kleinen Gartens mit Himbeeren zurück. Nach einigen hundert Metern und durch einen Obstgarten kehrt man an der rechten Seite des ehemaligen Bahnhofs auf die Hauptstraße zurück.

Die Route führt in Băuțari auf der linken Seite, neben den Häusern ohne Gehweg weiter. Nachdem man neben einem Meilenstein vorbeigegangen ist (rechts die Nationalstraße) sieht man das Schild nach links und man geht 500m auf einer Gasse weiter, dann öffnet sich vor uns die Landschaft. Man befindet sich auf einem Feld (Wiese) mit hervorragender Aussicht auf die umliegenden Berge und man geht Richtung Marga. Der Eingang nach Marga ist durch einen Meilenstein markiert und der Weg führt weiter neben den Häusern entlang der Hauptstraße vorbei.

Info:

Land der Gugulaner – Das Land der Gugulaner hat seinen Namen vom Gugu-Gipfel (2.229 m), dem höchsten Gipfel im Banat, dem Ort, an dem das Heiligtum von Zamolxis, dem Gott der Daker, stand. Der Ortsname „gugu“ bezieht sich auf einen Berggipfel in Form eines Kegels. Die Gugulaner werden durch ihre spezifische Sprache, den Beweis der dakischen Herkunft, den unsterblichen Glauben des Vorchristentums, seit Jahrhunderten unveränderte Bräuche und nicht zuletzt durch den Ruhm des Verkaufs der besten Äpfel und Birnen charakterisiert. Und darüber hinaus dürfen wir nicht den Stolz (fala), ein Gugulaner zu sein vergessen! Aus geografischer Sicht erstreckt sich Das Land der Gugulaner vollständig auf das Gebiet des Kreises Karasch-Severin. Zwei der drei Seiten treffen in Caransebeș zusammen, folgen den Senken der Flüsse Bistra und Timiș bis zum Osttor, zwischen Teregova und Domașnea. Die dritte Seite schließt das Land von Teregova ab, folgt dem Fluss Hideg stromaufwärts und dann der Grenzlinie der Berge Godeanu und Țarcu bis zum Eisernen Tor von Siebenbürgen. Es hat eine Bevölkerung von 62.000 Einwohnern und umfasst eine Anzahl von 48 Ortschaften, darunter die



Gemeinde Caransebeș, die Stadt Oțelu Roșu und 13 Gemeinden mit 33 Dörfern: Armeniș, Băuțar, Bolvașnița, Buchin, Buceșnița, Glimboca, Marga, Obreja, Rusca Montană, Slatina Timiș, Teregova, Turnu Ruieni und Zăvoi. Während der Dako-Römischen Kriege, aber auch später, als die Zeiten hart waren und die Invasoren alles zerstörten, versteckten sich die Menschen aus dem Land der Gugulaner in den Tälern und Wiesen zwischen den Bergen, wo sie sich um die Schafweiden kümmerten. Die Gugulaner zeichnen sich durch eine reiche Folklore, den Handel mit Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Quitten und Walnüssen, aber auch durch die berühmte körperliche Schönheit der Gugulanischen Männer und Frauen aus. Die Menschen haben Häusern ohne Zäune, mit dakischer Architektur, auf einer Ebene, zu der der Stil von Grenzhäusern hinzugefügt wurde.

Pons Augusti (Marga) – Von Zăvoi führt die Römerstraße zum Lager und zur Brücke Pons Augusti (Brücke des Königs), in der Nähe von Marga. Hier war die Zollstelle für den Übergang vom intrakarpatischen Dakien in die Provinzen südlich der Donau. Zwischen den Jahren 100-120 n. Chr. bauten römische Strategen die Festung Margum, daher der Name der Ortschaft Marga. In der Nähe des Lagers Pons Augusti gibt es Spuren einer zivilen Siedlung, einen Altar, der dem Gott Mars und der Göttin Nemesis gewidmet ist. Auch in Marga kann man Spuren von Minen und Goldflotten aus der Römerzeit sehen.

Gebet von Marga – „Gebet“ (Feier) ist der Dorffeiertag. Jedes Dorf/jede Gemeinde hat einmal im Jahr seinen eigenen Feiertag. Im Dorf Marga findet das Gebet am 20. Juli 2021 statt.

Gebet in Băuțar – In Băuțar wird das Gebet am 20. Juli, am Tag des Hl. Elias, gehalten.

Gebet in Bucova – In Bucova, wird das Gebet am 26. Oktober, am Tag des Hl. Demetrius gehalten.

Gebet in Vama Marga – In Vama Marga wird das Gebet am 29. Juni, am Tag des Apostoli Petru und Pavel gehalten.



Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 65 m

Kritische Orte: Man geht viel auf Wiesen mit vereinzelt Bäumen, man braucht Wasserversorgung, Sonnen- und Insektenschutz in Hitzezeiten;

Landschaftsbild: Wiesen mit großem Gras und vereinzelt Bäumen, Birkenhaine, man geht viel neben der Bahn und neben dem Industriegebiet von Oțelu Roșu.

Unterkünfte:

Oțelu Roșu, Hotel Fiama, 10 Doppelzimmer, 10 Einzelzimmer, Pferdeställe, Restaurant in der Nähe. Reservierungen unter Tel. +40 732 553 668 und +40 742 907 405 (Dana).

Touristenkomplex Gura Jgheabului, 30 Unterkunftsplätze, Doppel-, Dreibett- oder Appartementszimmer, Restaurant, Spielplatz, Schwimmbad, Sauna, Grillplatz, Pferdeunterstand und Parkplätze für Wohnwagen und Wohnmobile. Reservierungen unter Tel. +40 744 652 004 (Adrian Lungu).

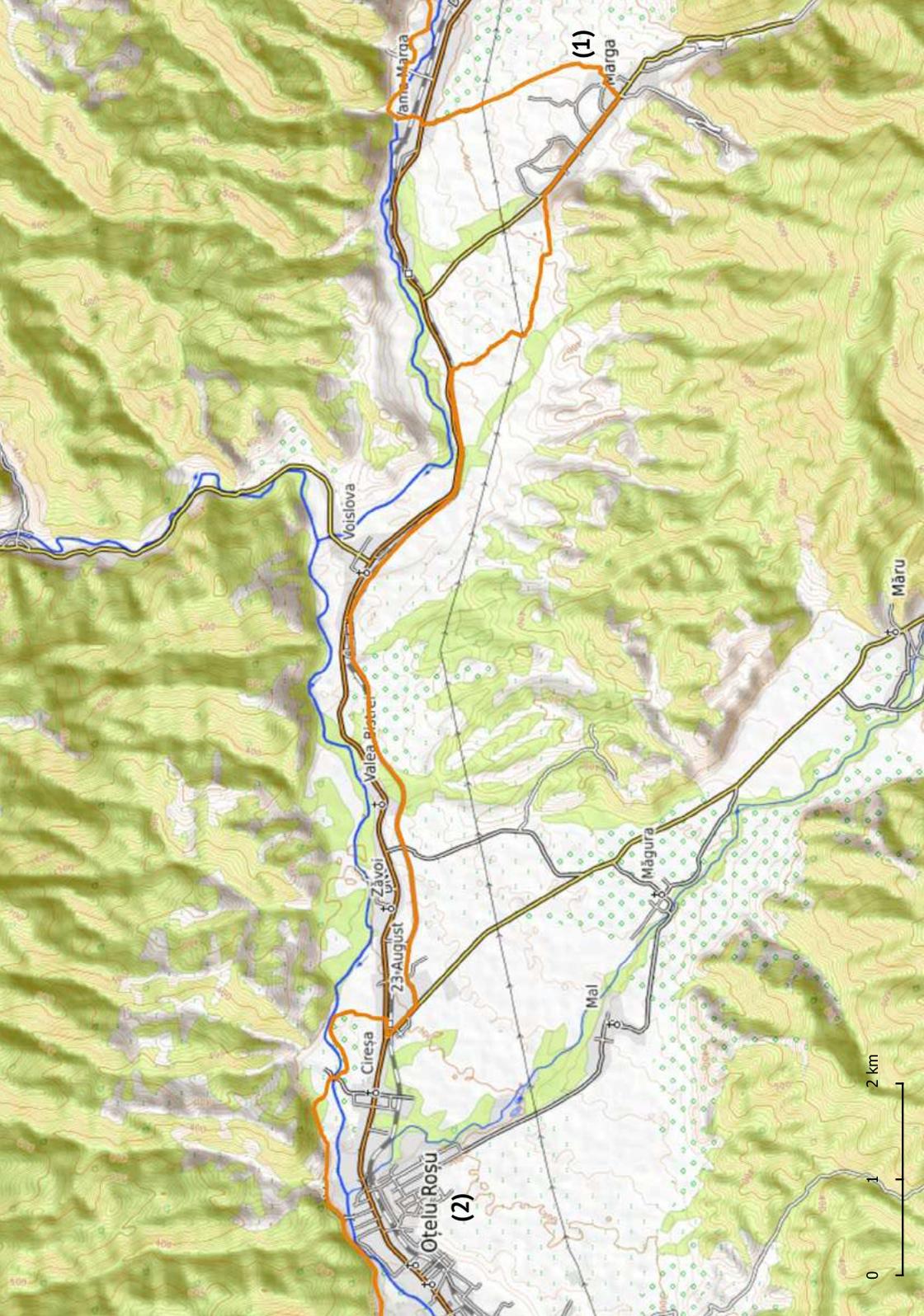
Infrastruktur:

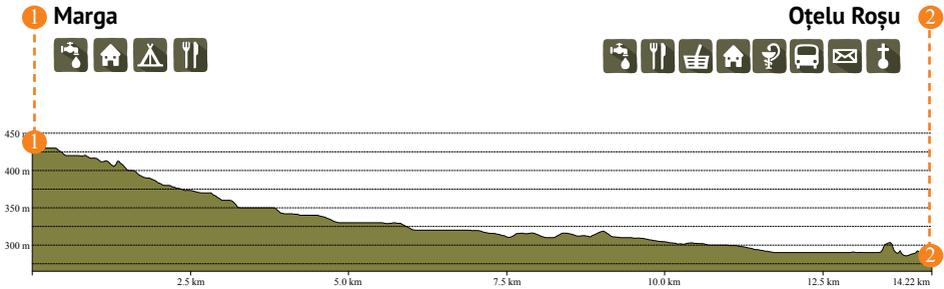
Oțelu Roșu: 

Wegbeschreibung:

Nachdem man sich vom Dorf Marga (1) aus wieder auf dem Weg macht, geht man auf einige Wiesen hinaus auf einen Feldweg, der mit Erde und Gras bedeckt ist. Am Ortsausgang führen die Markierungen leicht nach links auf einem solchen Weg, der durch die langen unbearbeiteten Weiden der Menschen führt. Das Gras ist hoch und wild, wenn man es streicheln möchte, reagiert es, indem es die weiche Haut der Handflächen sticht und kratzt. Weiter geht es auf diesem Weg, der sich manchmal nach rechts manchmal nach links windet, durch riesige Farnfelder oder „Wälder“ aus Birken, wo man sagt, dass die Menschen mit Birkensaft heilen, der sehr gesund wäre. Es ist bekannt, dass Birkensaft bei verschiedenen Krankheiten hilft und wird vor allem zu Jahresbeginn zur Reinigung und Entgiftung des Körpers eingesetzt.

Dann geht man weiter und macht ein wenig Lärm, weil die bösen Mäuler sagen, dass es in der Gegend einen Bären mit Bärenjungen gibt, die Viorica heißt. Mit Gesang und guter Laune und vor allem eiligen Schritten geht es weiter auf der sich verbreiternden oder tiefer werdenden Weg, ein Zeichen dafür, dass sich nach starken Regen „Schlammseen“ bilden. Der Weg erreicht dann die Straße, die man vorsichtig überqueren muss und an deren Rand man noch einige Meter bis zu dem staubigen Weg geht, der rechts von der Straße an Bäumen, Korkeichen oder üppigen Sträuchern vorbei führt, die an sonnigen Tagen etwas Schatten spenden. Auf diesem breiteren Nach einer kleinen „Abkühlung“ für die Füße biegt der Weg scharf nach links ab, lässt den Fluss hinter sich und führt dann nach rechts zwischen Maisfeldern hindurch, wieder an Gärten vorbei, an Zäunen, hinter denen in der Ferne Bauernhöfe zu sehen sind. Man erreicht dann das Dorf Voislova, wo man auf Asphalt die Dorfmitte durchquert. Wenn man genauer hinsieht, erkennt man an den alten Häusern kleine Buntglasmuster an den Fenstern, die den Rahmen des Fensterglases bilden und die Häuser schmücken. Sie gehen geradeaus





aus dem Dorf hinaus, entlang der Wegmarkierungen, wieder neben die Hinterhöfe der Ortschaften. Auf der linken Seite sehen Sie mehrere Haushalte, den Turm einer Kirche, Sie wandern zwischen Bäumen hindurch, mal im Schatten, mal in der Sonne, durch Maisfelder, bis Sie wieder auf den Asphalt stoßen. Hier gehen Sie etwa 100 Meter am Straßenrand entlang, mit großer Vorsicht, dann wieder in den Wald nach rechts und noch eine Weile parallel zum Fluss. Auf der linken Seite können Sie eine noch in Betrieb befindliche Marmorverarbeitungsfabrik sehen, wo weiße Staubwolken aufsteigen, wenn die beladenen Lastwagen den Hof verlassen. Dann geht es weiter über die Lichtungen, durch die Wiesen, die Gärten der Einheimischen oder die abgeholzten Bäume, die Haine und Sträucher, und etwa zweieinhalb Kilometer weiter nach Zăvoi. Hier biegen Sie rechts ab, auf Asphalt, und folgen den Markierungen bis zur Straße, die Sie an einem Fußgängerüberweg überqueren. In den Geschäften des Dorfes können Sie eine Erfrischungspause einlegen. Dort geht man dann auf der rechten Seite des Dorfes rüber und geht durch die Bäume, ein paar Bäche und eventuell Schlamm, ca. 3,5 Kilometer nach Gura Jgheabului. Der Bach Bistra wird bis hierher mindestens zweimal überquert, aber der Spaziergang wird angenehm sein, da er auf einem Feldweg mit Schatten spendenden Bäumen erfolgt. Außerdem gibt es keine Höhenunterschiede, da die Fläche bereits länger ist. Bei Gura Jgheabului ist auch ein schöner Brunnen mit einer Quelle eingerichtet, von wo aus man sich für den nächsten Ausflug auf dem Industriegebiet von Oțelu Roșu (2) tanken kann.

Dieses Abenteuer kann sehr interessant sein, denn auf der linken Seite befinden sich die riesigen Leichen von Stahl- und Eisenwerken und Fabriken, und auf der rechten Seite Friedhöfe von Maschinen, Lastwagen und Autos. Diese Gegend erinnern stark an das Buch „Picknick am Wegesrand“ der Strugatsky-Brüder oder an den Film von Tarkovsky, „Stalker“, die grauen Türme und Schornsteine, die baufälligen Gebäuden, die nur noch von ein paar Metallkonstruktionen gehalten werden, Öfen und Hallen, also ob einige von ihnen den fiebrigen Zustand müder Halluzinationen unter dem Einfluss radioaktiver Strahlen erzeugen würden. Natürlich ist der Ort aus dieser Sicht nicht gefährlich, es war nur ein sehr stark verschmutzter Ort nach dem Betrieb der Fabrik. Ungefähr 3,5 Kilometer geht man auf diese „Eiserne Umgehungsstraße“ der Stadt, aber das Ende dieses Tages muss in der Stadt sein, um den Tag von hier aus mit frischen Kräften zu beginnen.

Info:

Oțelu Roșu – Ende des 18. Jahrhunderts bauten Siedler, die meisten Deutsche, die aus Reșița und Bocșa kamen, am rechten Ufer der Bistra Hüttenwerkstätte und errichteten „Colonia Veche“ (Alte Kolonie) - den Kern der zukünftigen Stadt Oțelu Roșu. Aufgrund der günstigen Klima- und Vegetationsbedingungen ist zu erkennen, dass in diesen Ländern seit der Antike Leben existiert. So führte in der Antike die „Römerstraße von Lederata nach Ulpia Traiana Sarmisegetuza“ durch das Bistra-Tal, und am Rande der Stadt wurden Feuersteinobjekte aus dem Jungpaläolithikum gefunden. Der Forscher Mircea Rus erwähnt, dass sich im VI.-XI. Jahrhundert unter den 32 Orten aus dem Banat, aus denen Gold gewonnen wurde, sich auch Ohaba Bistra befand, auf deren Stelle die heutige Stadt Oțelu Roșu entstand. Kaiser Joseph II. von Österreich-Ungarn stattete dem Banat 1773 einen Besuch ab und erkannte die Militärkompanie Ohaba Bistra für seine Disziplin an. Einige Jahre später wurde in der Nähe des Ferdinandhügels eine Eisenverarbeitungsschmiede errichtet. Während die Fabrik von Ferdinand Hoffman geleitet wird, wird „Colonia Veche“ gegründet, ein Haufen von Häusern im Bereich der Fabrik und der Brücke bei Cireșă, aus denen erwähnenswert das Gebäude „Vila“ ist, das als Schule diente. Während des Zweiten Weltkriegs fusionieren die Ortschaften Ohaba Bistra und Ferdinand, doch nach 1945 kehren sie zu ihrer ursprünglichen Form zurück. Während des Kommunismus wurde der Name in Oțelu Roșu geändert, um der neuen historischen Entwicklung gerecht zu werden. Heute hat die Stadt etwa 13.000 Einwohner, die nach Nationalität Rumänen (Mehrheitsbevölkerung), Ungarn, Deutsche, Italiener, Slowaken, Roma, Ukrainer, Türken, Juden und Serben sind.

Oțelu Roșu Werk – Oțelu Roșu war ein bekanntes Zentrum der Eisenmetallurgie. Erstmals bezeugt 1796, während der Habsburger Monarchie, wurde das Werk in den über 200 Jahren seines Bestehens kontinuierlich weiterentwickelt und modernisiert. Die letzte Modernisierung fand 1996 statt und zielte auf die Verbesserung des technologischen Walzprozesses ab. Nach dem Scheitern der Privatisierung mit den Gebrüdern Gavazzi wurden die wichtigsten Vermögenswerte von einem ehemaligen Mieter, Ductil Steel Buzău, gekauft. Heute ist das Werk eine Ruine, die an den Wohlstand von einst erinnert.

Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 401 m

Kritische Orte: Bei einem Waldspaziergang ist auf die Tierwelt zu achten. Auf asphaltierten Straßen ist auf den Verkehr zu achten und an heißen Tagen wird mehr Wasser benötigt, Quellen fehlen, Wasser kann aber bei Einheimischen in den Dörfern entlang der Route erhalten werden.

Landschaftsbild: Waldwege, Hügel, Schotterstraßen oder asphaltierte Straßen, führen durch Dörfer und machen den Übergang vom Land in die Stadt.

Unterkünfte:

Glimboca: Pension Aurmar, 20 Betten, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, kostenloses Camping mit Zelt, Supermarkt in der Nähe, Reservierung per Telefon. +40 762 655 847 (Ionuț Pascotă).

Caransebeș: Hotel Kolpinghaus, Unterkunft 52 Plätze in Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmern, Restaurant, Reservierungen unter +40 757 021 721, +40 757 021 719.

Gut zu wissen: Caransebeș bietet mehrere Übernachtungsmöglichkeiten für jeden Geldbeutel. Sollten an der genannten Stelle keine Plätze verfügbar sein, empfehlen wir eine Recherche im Internet. Es wird empfohlen, dass die Übernachtung so nah wie möglich an der Route ist.

Infrastruktur:

Caransebeș 

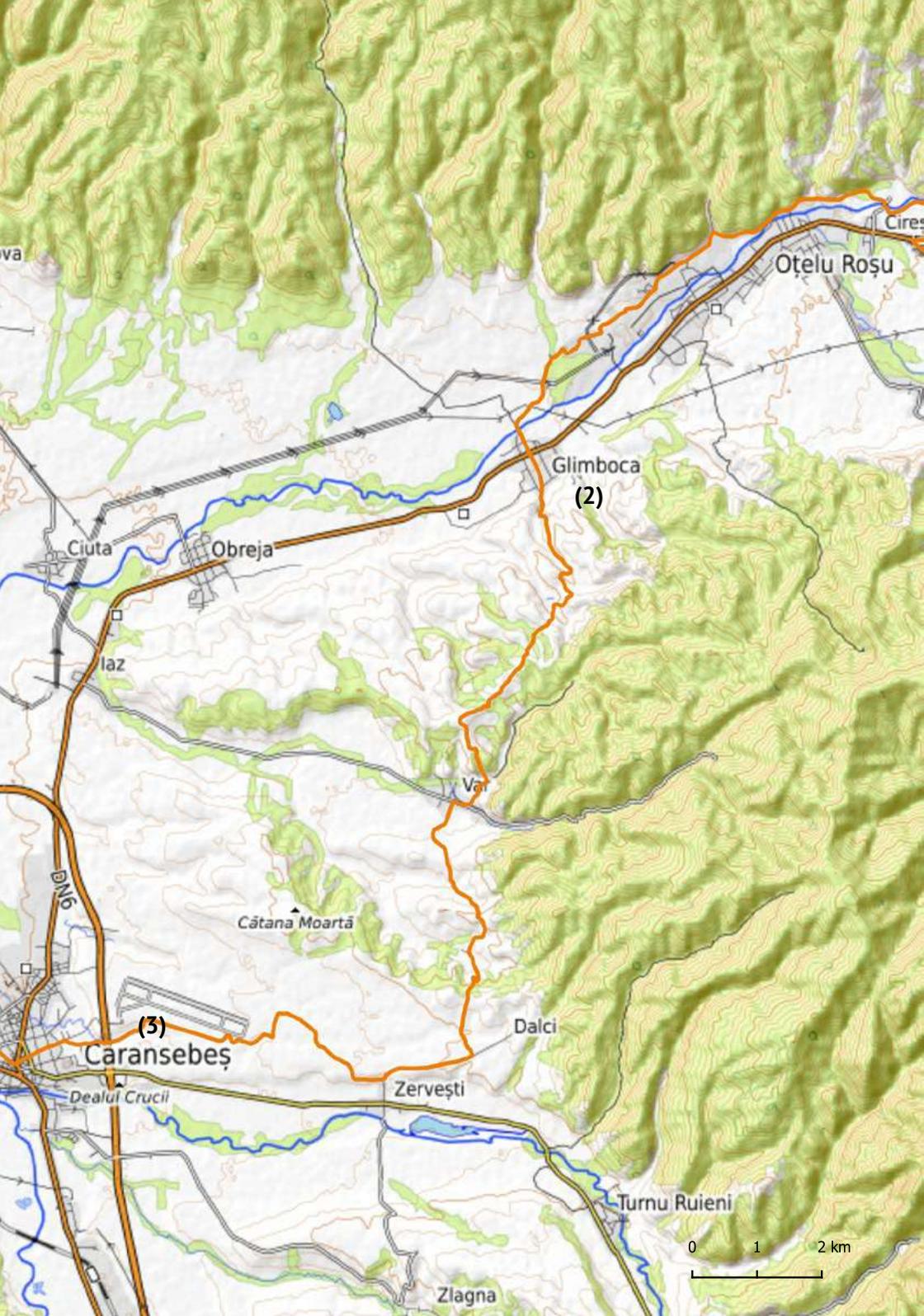


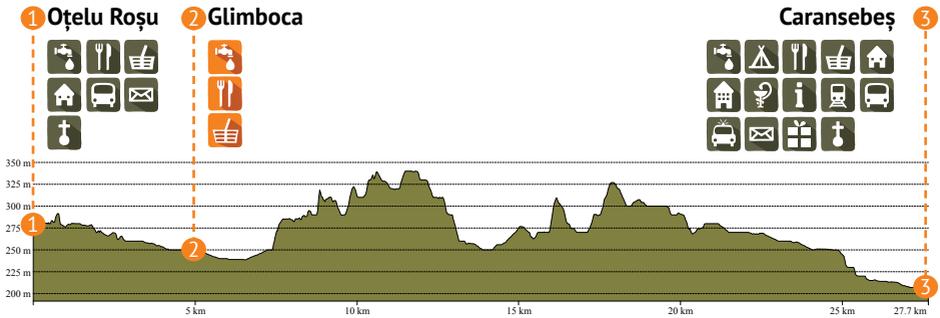
Glimboca 

Wegbeschreibung:

Ein neuer Tag auf der Via Transilvanica beginnt in der Stadt. Man sucht nach den Markierungen oder setzt die Route dort fort, wo sie verlassen wurde, genauer gesagt auf der „Umgehungsstraße“ der Stadt, im Industriegebiet. Etwa 2,5 Kilometer wandert man zwischen den Haushalten der Siedlungen und einer kleinen Landschaft mit Bäumen und Grün, nachdem man die Grauzone verlassen hat, bis man den Asphalt betritt und darauf läuft bis man Biștra auf einer großen Betonbrücke überquert. Direkt nach der Brücke, auf der linken Seite, befindet sich







das Musa Restaurant, ein Lokal, das zum Mittagessen oder einem kalten Getränk einlädt, das aber montags nicht geöffnet ist, was vielleicht gut zu wissen ist. Nach der Brücke tritt man direkt in das Dorf Glimboca (2) ein, das man durch einen Spaziergang zwischen den Häusern der Einheimischen durchquert. Banater Häuser sind schön anzusehen, denn sie präsentieren viele Aspekte und Informationen über die Lebensweise der Bewohner. Den Markierungen folgend, überquert man die Hauptstraße, durchquert das Dorf in 1 ½ Kilometern, durch sein Herz. Dann, nachdem man ein Tal durchquert hat und nach rechts geht, wird die Landschaft grün, zwischen den bekannten „Farnwäldern“, die von diesem Landkreis bis Drobeta-Turnu Severin immer häufiger vorkommen. Man geht durch riesige Büsche und Farne und wird von Zeit zu Zeit von einem plötzlichen Auf- oder Abstieg, einer Bachdurchquerung und häufigen Schatten überrascht. Nach ca. 4 Kilometern erreicht man rechts einen Abstieg zum Dorf Var, das auf uns einige hundert Metern entfernt ruhig und weiß wartet. An der Hauptstraße angekommen biegt man wieder rechts in Richtung Dorfzentrum ab, vorbei an den ersten Haushalten. Man biegt dann von der Mitte aus nach links ab, bis man aus dem Zentrum herauskommt. Nach ca. 200 Metern, geht man links auf der Straße weiter und dann nach weiteren 500 Metern verlässt man sie wieder und geht durch Wiesen, Hügel und Obstgärten oder Bäume weiter. Zwischen Var und Dalci geht es auf einer Schotterstraße und zwischen vereinzelten Bäumen mehrere Kilometer weiter, gewürzt mit kurzen Auf- und Abstiegen und einigen Bachüberquerungen. Man geht an eine Baptistenkirche vorbei, danach folgt nach 400 Metern ein etwas schwierigerer Anstieg, der sich über etwa 200 Metern erstreckt. Dann ist es nur noch ein Kilometer bis zum Abstieg ins Dorf, von wo aus man rechts beim Abstieg zur Gemeindestraße schon den Fußballplatz in der Sonne grinsen sehen kann. Von hier aus nimmt man den Ausgang aus dem Dorf Dalci auf der rechten Seite, geht am Fußballplatz vorbei, fährt auf dem Weg und lässt das Dorf hinter sich. Ungefähr einen Kilometer entfernt, in Richtung des Dorfes Zervești, schneidet man eine Schleife, die vom Weg gemacht wurde, ab, die Zevești unberührt auf der linken Seite der Wanderrichtung lässt und das nur mit den Augen erreicht wird. Die Route führt auch hier nicht rein, sondern geht auf der Straße und Markierung weiter, leicht nach rechts durch die Grenze, auf dem Feld, zwischen seltenen, transparenten Bäumen und Hainen. Nach knapp 2 Kilometern erreicht man einen schönen und dichten, aber sehr kleinen Wald, den man durchquert. Dort angekommen biegt man plötzlich noch 500 Meter links ab und dann noch einmal rechts 200 und wieder links, neben einem Bach mit vielen Mäandern auf der linken Seite. Von hier aus sieht man schon den Flughafen vorne, aber bis man es erreicht muss man noch ein wenig gehen. Man nähert sich ihm, umgeht ihn links, man geht an der Landebahn der Milizkontrolle vorbei, dann geht man geradeaus,

mit der Landebahn des Flughafens auf der rechten Seite. Nach etwa anderthalb Kilometern erreicht man den Weiler der gleichen Miliz, der auf der rechten Seite links hinter gelassen wird. Die Route führt nach links und entlang des Potoc-Bachs. Man geht dann unter der Ringstraße hindurch und man findet dann nach etwa 500 Metern die erste Straße von Caransebeş (3) auf der Route. Von hier aus gibt es mehrere Unterkünfte in der Nähe von unserem Weg und Caransebeş wartet darauf, bei einem Spaziergang, nach dem Wandertag, entdeckt zu werden.

Info:

Gebet(Fest) in Glimboca – In Glimboca wird am 15. August, Tag der Heiligen Maria der Großen gehalten, ein Feiertag, der auch den Übergang vom Sommer zum Herbst markiert.

Gebet in Obreja – In Obreja wird das Gebet am 29. Juni am Tag der Heiligen Aposteln Petrus und Paulus gehalten.

Angus Rinderfarm – Einheimische in Glimboca sind auf die weltberühmten Angus Rinderfarm stolz, die weltweit für ihr zartes Fleisch bekannt ist. Es ist der erste Bauernhof dieser Art im gesamten Landkreis Caras-Severin.

Glimboca – In der Schule in Glimboca kann man ein Museum besuchen, auf das die Einwohner stolz sind und sagen, dass es „genau so schön, wie das Museum in Resita, wenn nicht schöner „ wäre. Es lohnt sich auch, nach dem Andesitensteinbruch zu fragen, dem Gedenkhaus eines Dirigenten, der die Wiener Oper dirigiert hat, oder dem Uranbergwerk, das vielleicht besser ist durch Geschichten, statt physisch, besucht zu werden.

Touristeninformationsstelle (Tourist Info Point) Caransebeş – Auf der rechten Seite des Ethnographischen Museums und des Grenzregiments von Caransebeş befindet sich



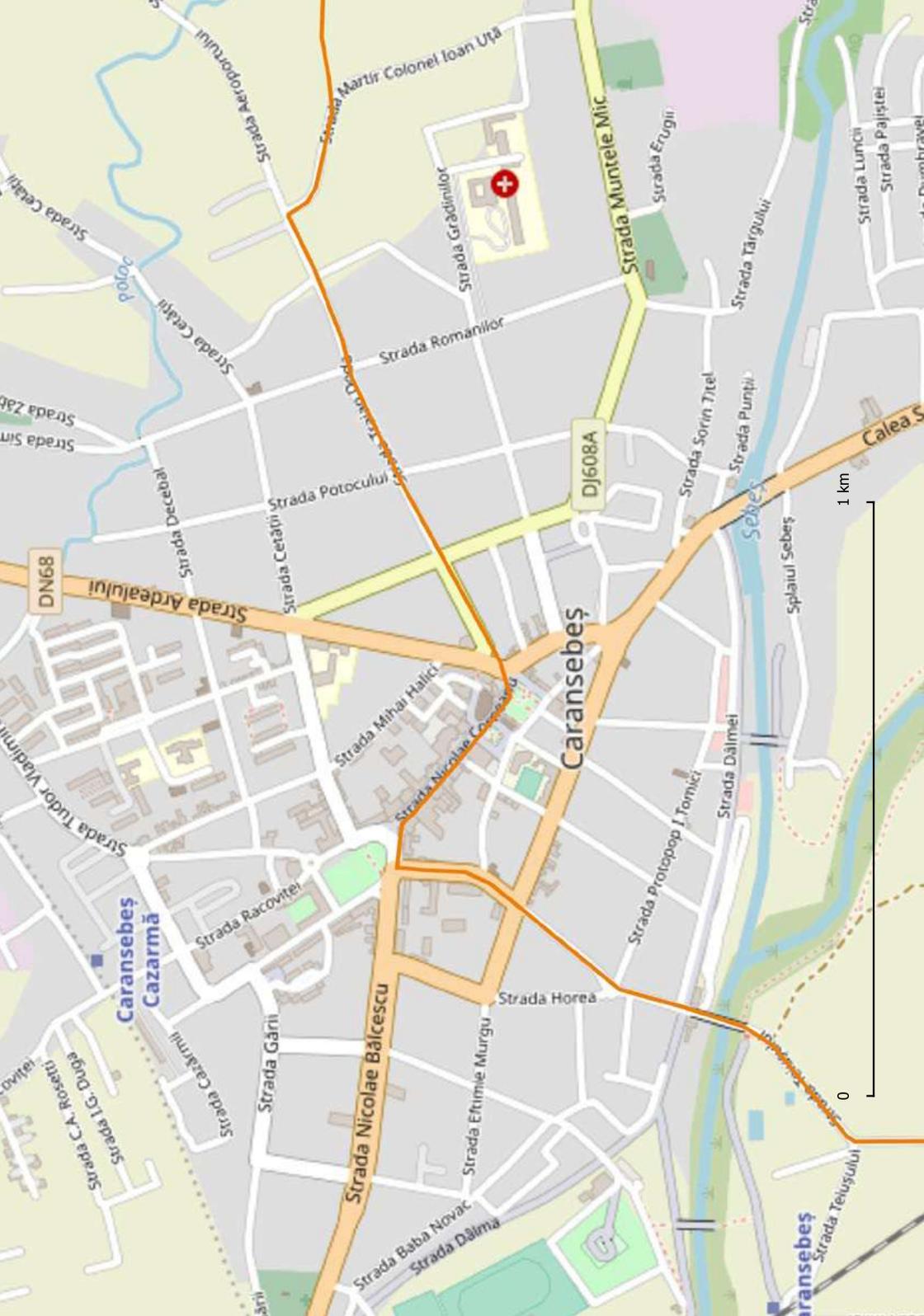
die Touristeninformationsstelle, die nützliche Informationen mit einer Vielzahl von Informationsmaterialien, Karten und Tipps bietet. Man kann auch kostenlos eine von uns empfohlene Stadtführung mit den Frauen von Info buchen. Bei der Stadtführung haben wir die Synagoge und andere wichtige Gebäude besichtigt, und viele nützliche und neue Informationen von den Führern bekommen.

Teiuș-Park – Der Teiuș-Park liegt am Zusammenfluss von Sebeș und Timiș und wird Teiuș genannt, wahrscheinlich wegen der Lindenwälder (Tei), die an den Hängen der Hügel in dieser Gegend reichlich vorhanden sind. Bereits in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts entstanden gemischte Siedlungen mit Kleinbauernhaushalten und Hütten als temporale Häuser. Um 1900 begannen unter den bäuerlichen Häusern eine Reihe von Häusern zu Erholungszwecken zu entstehen. Zwischen 1920 und 1933 wurde eine Reihe von Villen und Sommerresidenzen gebaut, um das Resort zu beleben. Man kann den Teiuș-Park besuchen, einen Erholungsort für Gugulaner, mit ionisierter Luft, dem Geruch von Linde, Akazie und Tanne. Suchen Sie nach Milchprodukten und Honigwaben, die seit 1932, als Teiuș zum Luftkurort erklärt wurde, von Touristen willkommen (und geschmeckt) wurden. Leider begann nach 1940 der Niedergang des Resorts, weil nach 1948 viele Villen beschlagnahmt wurden und in Arbeiterhäuser umgewandelt wurden. Später, nach der Revolution, wurde in die Restaurierung dieses besonderen Ortes voller Geschichte investiert.

Monumentaler Skulpturenpark Teiuș – Dieser Park ist ein Freilichtmuseum, in dem jedes Jahr am Ende des Sommers das Internationale Bildhauersymposium stattfindet. Der Park wurde zwischen 2003 und 2009 mit 33 Skulpturen aus Eichen- oder Eichenholz errichtet. Diese Zahl ist keineswegs zufällig, sondern stellt eine religiöse Referenz dar, da 33 das Alter des Erlösers Jesus auf Erden war. Besucher können Werke der modernen Bildhauerei, „Holzgeschnittene Träume“ und „Holzgeschnittene Gedanken“ bewundern. Sowohl Holz als auch Marmor sind Reichtümer des Banater Gebirge, was die vielen Bildhauer und die Liebe zu dieser Kunstform in dieser Gegend weitgehend erklären kann. Nachdem man also die Holzskulpturen aus dem Teiuș-Park gesehen hat, geht man durch die Caransebeș-Plätze, um die Marmorskulpturen zu sehen, die während drei Ausgaben des Caransebeș-Marmorskulpturen-Symposiums entstanden sind. Insgesamt wurden 33 Marmorskulpturen von Ruschița, von Künstlern aus Asien, Afrika, Süd- und Nordamerika, Europa und Rumänien geschaffen.

Museum für Ethnographie und Grenzregiment von Caransebeș – Um den Kontext dieses Museums zu verstehen, ist es wichtig zu verstehen, dass das Banater Bergland, lange Zeit „am Rande des Imperiums“ lag. Vom Stadtzentrum bis zum Park mit Platanen kann man die Statue von General Ioan Dragalina sehen. Wenn man von der Statue aus durch den Park geht, gelangt man auf eine Gasse, die das dendrologische Reservat in zwei Teile teilt, und man erreicht das Museum. Das Museum wurde 1962 im Gebäude der ehemaligen Kaserne des rumänisch-banatischen Regiments Nr. 13 von Caransebeș 1753 erbaut. Zahlreiche Sammlungen wie die der Kaiserin Elisabeth gewidmete Ausstellung oder die Dauerausstellung der mittelalterlichen Kirche werden durch das Archäologische Reservat Tibiscum von Jupa vervollständigt, dass sich 6 km vom heutigen Herzen der Stadt entfernt befindet.

Wir weisen darauf hin, dass der schöne Bau des Museums, das Gebäude, die Schwester des Gebäudes des Kreismuseums Bistrița-Năsăud ist, beide waren ehemalige Gebäude der Grenzregimenter.



Caransebeș

DN68

DJ608A

1 km

0

Caransebeș
Cazarmă

Caransebeș

Route: leicht und kurz

Höhenunterschied: 273 m

Kritische Orte: keine. Auf dem Weg aus der Stadt wird die Aufmerksamkeit auf Autos erhöht, ansonsten wird der Markierung gefolgt;

Landschaftsbild: Asphalt zum Ausgang der Stadt, dann Asphalt zum Kloster, gefolgt von Wegen und Forststraße durch den kühlen Wald;

Unterkünfte:

Poiana (460 m):

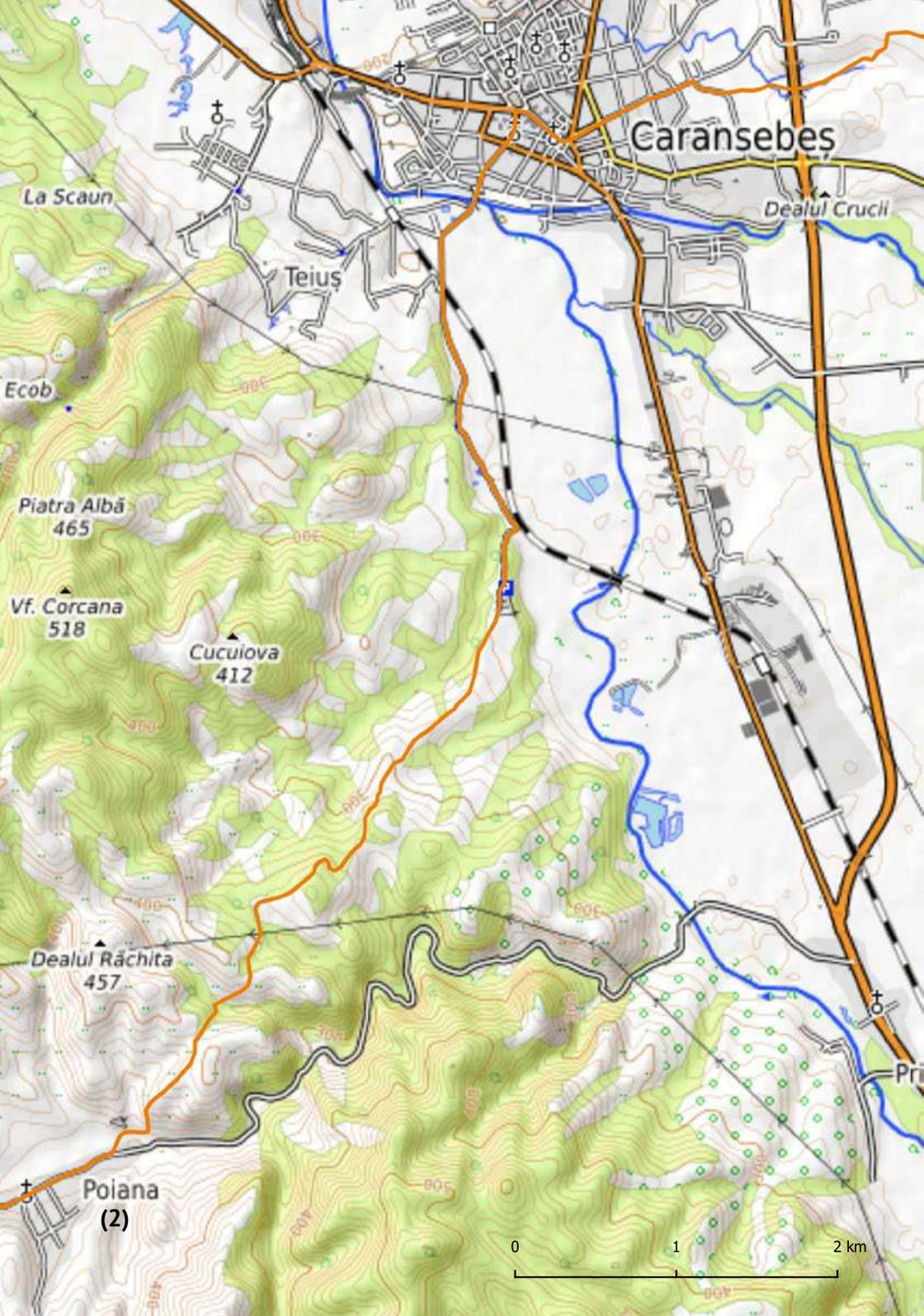
Pe Vale la Poiana, nach Verlassen des Dorfes, auf der Strecke, in einer Entfernung von 3,5 km, in die „Haarnadel“-Kurve, die nach Lindenfeld führt, es gibt ein Plakat mit „Terrassen- und ATV-Verleih“. Hier findet man einen Campingplatz (10 Lei/Person), Unterkunft, Essen und Erfrischungsgetränke). Unterkunft: 2 Zimmer mit Etagenbetten mit je 6 Plätzen (insgesamt 12 Betten), Zugang zu Dusche und WC (gemeinsam), Reservierungen bei Mădălina Ștefănescu, unter +40 773 831 478, +40 763 149 049; Facebook: <https://www.facebook.com/peValelaPoiana>.

Infrastruktur:

Poiana     

Wegbeschreibung:

Man durchquert die Stadt Caransebeș (1) und man geht auf der Markierung zum Ausgang und man folgt den Schildern mit dem „Kloster Mariä Himmelfahrt Caransebeș Teiuș“, wohin auch die weißen Punkte mit dem orangefarbenen T führen. Vor dem Überqueren der Eisenbahn am Ausgang der Stadt befindet sich auf der rechten Seite der „Teiuș Park“ mit der Geschichte, die man oben im Kapitel **Info** kennengelernt hat. Etwa 650 Meter nach der Stadt überquert man, noch auf Asphalt die Bahnlinie und man geht etwa 2 Kilometer auf einer Straße, die zum Kloster führt, die von Bäumen und Büschen bewacht wird, die Schatten spenden, nur gut bei ständig steigenden Graden des Morgens. Dann biegt der Asphalt rechts ab und folgt ca. 500 m leicht ansteigend bis zum Klostertor. Der Weg führt leicht rechts neben der Mauer, die dann in einen Zaun übergeht. Der Weg entfernt sich allmählich vom Heiligtum und führt auf schmalen, fast bewaldeten Pfaden. Unmittelbar hinter dem Zaun des Klosters befindet sich ein Haushalt mit 3 Hunden. Wenn man zu ihnen spricht, gibt es keine Probleme, sie sind freundlich und begleiten die Gäste bis sie ihr Revier durchqueren. Dann geht der Weg weiter und wird zu einem Pfad, eigentlich zwei Linien von Erde, die durch Gras, Brennnesseln und andere Pflanzen im Überfluss getrennt sind, besonders nach einer Regenzeit. Zäune auf beiden Seiten des Weges oder Karrenwege, die mehrere Gärten, private Räume schützen, die verschiedene Gegenstände, Geräte, Werkzeuge, Häuser, Dächer, Blumen, Weinreben und sogar Hunde, die hinter ihnen wütend bellen, sammeln. Man folgt dem Weg, bis dieser ganz wenig raus auf eine Lichtung führt, und dann wieder in den Wald zurückgeht, leicht absteigend. An diesem kleinen Abstieg sieht man eine Art Mikro-Sumpf-Delta, mit stehendem Wasser, das einen kleinen See bildet, ideal für Frösche, die glücklich baden, und Bäume, die



Caransebes

La Scaun

Dealul Crucii

Teius

Ecob

Piatra Albă
465

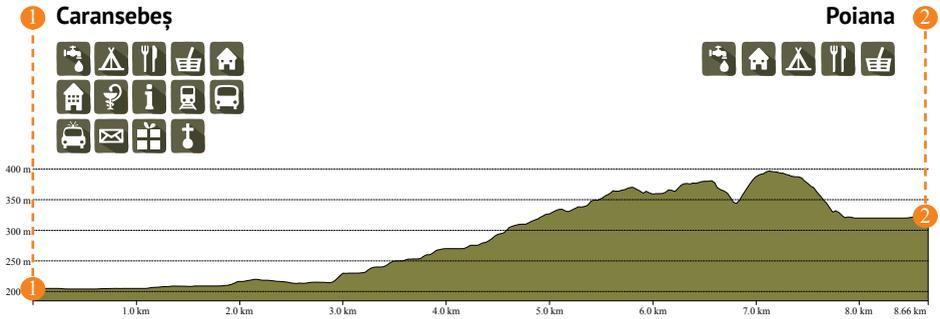
Vf. Corcana
518

Cucuiova
412

Dealul Răchita
457

Poiana
(2)





aus dem Wasser wachsen und ein trockenes Blatt auf dem glänzenden See verlieren. Libellen fliegen bunt umher, und alles vermittelt das Gefühl und den Geruch des Donaudeltas in extremer Miniatur. Der Weg führt weiter bergauf, durch den Hain, der unterwegs manchmal eine Wildkirsche bietet. Die Erdbeeren waren Ende Juni vor allem an schattigen Stellen noch nicht reif. Nach einer Weile kommt man aus dem Dickicht heraus und sieht auf der linken Seite, nicht weit entfernt das Dorf Poiana. Dann geht es weiter auf einer staubigen Straße, die wie ein „tiefer Lehmessel“ aussieht. Darauf geht es in leichter Abfahrt weiter, immer steilere Abwärtskurven, und die Zeichen der Zivilisation beginnen, mit den bekannten Gegenständen, die am Straßenrand oder sogar in deren Mitte geworfen werden, wo ein Stück Sofa (Ecke), auf uns wartet, um unsere Knochen auszuruhen. Aber es ist keine Zeit zu verlieren und nach weiteren Metern bergab erreicht man den Friedhof des Dorfes Poiana (2). Hier biegt die Straße leicht nach links ab, eine Straße mit kleinen, runden und hellen Steinen, die zum Ortszentrum führt. Sie trifft links auch auf den Asphalt, der von der Nationalstraße kommt, nur der Weg geht weiter, zur Kirche und zum anderen Ende des Dorfes mit kleinen, überfüllten Häusern, einst, vor langer Zeit verfallen, und als würden sie darauf warten, dass die Fremden ihre Geschichten anhören. In Poiana lohnt es sich abends vor dem Haus zu unterhalten. Die vom Guide vorgeschlagene Unterkunft liegt 4-5 km von der Ausfahrt Poiana in Richtung Lindenfeld entfernt.

Info:

Kloster „Mariä Himmelfahrt“ Teiuş – Bekannt als „Juwel des christlichen Banats“, ist das Kloster Teiuş der Himmelfahrt (15. August) geweiht und wurde 1999 gegründet. Diese Kultstätte ist ein Zeugnis des orthodoxen Glaubens in einer Zeit von der Rückkehr des Banats zu einst der ältesten orthodoxen Einsiedeleien, die aufgrund der Wechselfälle der Zeit und der katholischen Invasion des XI-XII Jahrhunderts verschwanden. Das Kloster ist von einem Lindenwald umgeben, der mit seinem wohlriechenden Geruch berauscht. Das Kloster sieht aus wie eine Festung, wie die, in der Gegend von Moldawien, mit der Kirche in der Mitte. Obwohl es keine schriftlichen Zeugnisse über eine Klostersiedlung in der Nähe von Caransebeş gibt, erinnert die von Generation zu Generation weitergegebene Tradition an ein „Grünes Kreuz“ und eine Quelle mit Wasser namens „Izvorul Călugărului“ (Quelle des Mönchs).

Fest von Mariä Himmelfahrt (15. August) – Dieser christliche Feiertag ist für die Banater ein sehr wichtiger Feiertag. Um diesen Tag herum haben sie einzigartige Traditionen und Bräuche entwickelt, die viel über den Glauben der Einheimischen aussagen. Am Morgen des Feiertags kommen die Frauen vom Land der Gugulaner zum Kloster mit Blumen, die sie auf die Ikone der Muttergottes zusammen mit Trauben der Sommersorten „Trauben von Sântămărie“ legen, die im August für den „Traubenkäfig“ verwendet werden, der den Gläubigen, aber auch den Gästen von anderswo angeboten wird. Im Kloster Teiuș gibt es auch einen Brauch, bei dem die Ältesten den Hut auf dem Kopf mit der Mütze wechseln, als Zeichen, dass der Sommer vorbei ist und der Herbstsaison zurückgekehrt ist: „Sântămărie ist gekommen, du lass deinen Hut!“



Route: mittel bis schwer

Höhenunterschied: 608 m

Kritische Orte: 80% der Route ist ein kontinuierlicher, aber einfacher Aufstieg. Bei hohen Temperaturen wird im Sommer eine größere Wassermenge zur Flüssigkeitszufuhr genommen, von „Pe Vale la Poiana“, wo sich im nächsten Hof unter einem Maulbeerbaum mit roten Früchten ein Brunnen mit kaltem Wasser befindet.

Landschaftsbild: Forstweg bergauf, mit spärlichem Schatten der Bäume am Rand, staubige, aber köstliche Erdbeeren, Lindenfeld mit weiten und offenen Landschaften, dann kühle Wälder und lange Wiesen bergauf nach Gărâna.

Achtung: Gărâna wurde durch das Internationale Jazzfestival zu einem kulturellen und musikalischen Zentrum, nachdem auch andere kulturelle und musikalische Veranstaltungen stattfanden, während denen die Unterkunft im Dorf Probleme bereiten kann. Wir bestehen darauf, dass Wanderer frühzeitig nach Unterkünften/Zimmern und/oder Zelten anrufen und die Einheimischen um Hilfe bitten, um im Bedarfsfall andere Optionen zu finden.

Unterkünfte:

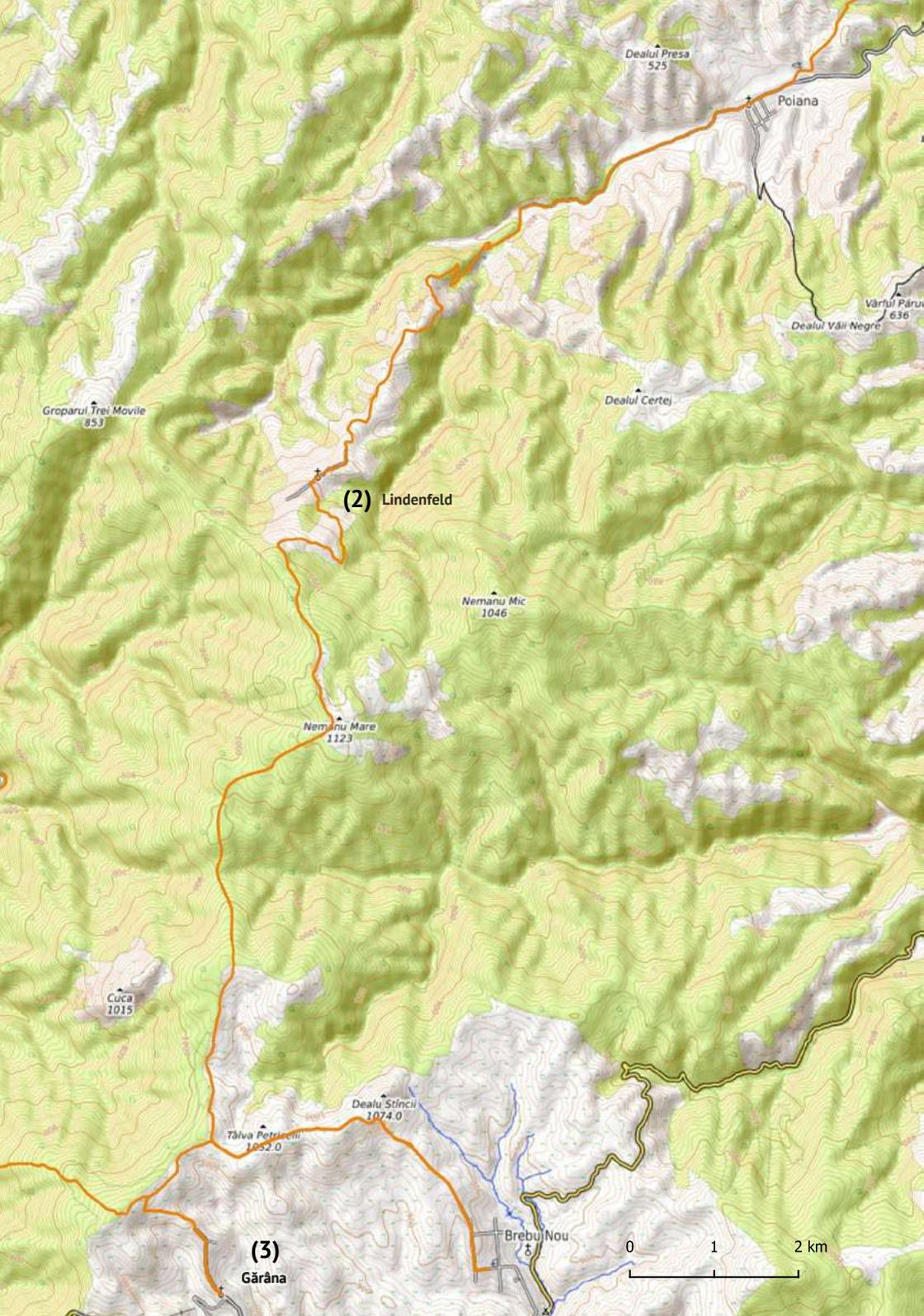
Brebu Nou - Gästehaus La Noi La Brebu, 21 Betten, Zugang zur voll ausgestatteten Küche, Dorfladen in der Nähe. Reservierung unter Tel. +40 727 500 597 (Adrian). Rufen Sie Adrian mit Vertrauen für alle Informationen über die Route.

Unterkunft bei Einheimischen, 10 Plätze, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Zugang zur Küche, Reservierung unter Tel. +40 744 383 395 (Alex Wehry);

Gărâna (1.000 m): Als sehr bekanntes und besuchtes Touristenziel in Rumänien bietet Gărâna mehrere Übernachtungsmöglichkeiten, hauptsächlich außerhalb der Festivalsaison. Weitere Unterkünfte findet man online. Während des Sommers veranstaltet Gărâna mindestens 3 Musikfestivals, bei denen das Unterkunftsproblem etwas kompliziert sein wird, aber mit frühen Terminen, Zeltunterkünften oder vorheriger Absprache mit den Gastgebern kann man einen Platz zum Schlafen für eine Nacht finden.

Achtung: Eine der ersten, die uns beim ersten Anruf zu Hilfe eilte, war Adela Petreanu aus Brebu Nou. Sie besitzt ein Auto und Informationen über die Umgebung, eventuelle Informationen über Unterkünfte. In extremen Fällen, in denen keine Unterkunft vorhanden ist, bei Problemen, Verletzungen, Verspätungen, Bedarf an Zeltplatz, Gepäckabholung oder Personen für wenige Kilometer, steht Adela unter der Telefonnummer: +40 723 295 319 zur Verfügung. Vergessen Sie nicht, dass das Signal im gesamten Banater Gebirgsgebiet schwach ist, außer in den Städten!

Kibuț: <https://www.facebook.com/kibutgarana>, einige unserer ersten Freunde aus dem Banat sind Alina und Gabi, die nicht aus Gărâna stammen, aber seit vielen Jahren in Gărâna leben und unglaubliche sowohl kulinarische als auch kulturelle Erfahrungen in „Kibuț“ bieten. Auf der Facebook-Seite des Restaurants besteht die Möglichkeit, dass wohl interessanteste Essen aller Zeiten, liebevoll zubereitet aus lokalen Produkten, manchmal sogar von den Gastgebern selbst gesammelt, in einem ganz besonderen Rahmen, mit guter Musik, netten und auserwählten Menschen, zu sich zu nehmen. Kibuț ist ein kleiner, intimer Raum und manchmal gibt es Chancen, dass es keinen Platz für alle gibt, aber es lohnt sich, mindestens einmal auszuprobieren, wie es ist, „Jazz“ zu leben, zu essen



und zu schlafen - denn uns sind genau diese Gefühle mittgeteilt worden. Gărana, Nr. 31, mit vorheriger Reservierung auf Facebook (fragen Sie nach einer Unterkunft, vielleicht haben Sie Glück eine zu finden);

La Răscruce, 4 Doppelzimmer, 3 Dreibettzimmer, 4 Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad, Abendessen und Frühstück im Restaurantmodus. Reservierungen unter Tel. +40 255 226 788;

Poiana Lupului, 2 Betten, kleines Haus mit Doppelbett, Küche, WC mit Dusche. Reservierungen unter tel. +40 773 979 130 (Dragoș Mircea).

Gotschna Pension, 23 Übernachtungsplätze, inkl. Frühstück, Reservierungen telefonisch unter: +40 720 667 593;

Gasthaus Christl, 10-12 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen unter +40 722 327 519;

Craiu Hütte, 12 Übernachtungsplätze, Zugang zur Küche, Restaurants in der Nähe, Reservierungen unter +40 722 627 689 (Elena Ștef);

Unterkunft bei Einheimischen

Gărâna Nr. 26 - 4 Plätze in Doppelzimmern, Reservierungen unter Tel. +40 769 564 731 (Seba)

Gărâna Nr.70 - 7 Plätze in 3 Räumen und Zeltglocke, Jungs (30 qm) zur Aufstellung im Obstgarten, telefonische Reservierung. +40 721 542 310 (Bogdan).

Infrastruktur



Lindenfeld:



Gărâna:





Wegbeschreibung:

Vom Zentrum des Dorfes Poiana (1) ausgehend, auf der Hauptstraße, der ein gutes Stück asphaltiert ist, führt die Route auf der Markierung weiter zum Ortsausgang, nicht bevor man die Häuser von Poiana bemerkt, bunt und stolz, mit den Damen aus den Fenstern gebeugt, oder in der Sommerhitze im Schatten des Hauses, auf der Vorderbank ruhend, kleine Häuser, die manchmal die großen, gewölbten Fenster zu bestaunen scheinen, oder andere, die mit breiten und hohen Toren zu schreien scheinen. Die Leute lächeln, stellen Fragen und schauen gelassen zu, wie man durch ihr Dorf am Waldrand läuft. Am Ortsausgang, ca. 2,5 km vom Ortszentrum entfernt, biegt der Weg links auf eine Schotterstraße, beim Wegweiser nach Lindenfeld ab. Weiter auf dem staubigen Weg und mit einigen Gruben, etwa einen Kilometer, kommt man an einigen schönen Steinhäusern vorbei, die anscheinend nur manchmal benutzt werden, wenn man zum Mähen oder Sammeln von Heu oder Mais geht. Der Weg erreicht eine kleine Kreuzung, an der eine „Haarnadelkurve“ nach rechts und steil nach oben führt, und dort, am Rand dessen, der geradeaus führt. Man wird einen Haushalt, ebenfalls aus Stein, der einen Maulbeerbaum vor sich hat, sehen. Unter dem Maulbeerbaum gibt es einen Brunnen und weiter auf einer Bank mit Tisch im Schatten eines Baumes. Dieser Ort kann für eine feuchtigkeitsspendende Pause vom kalten Wasser des Brunnens und einigen reifen, süßen und saftigen Maulbeeren vom Baum begrüßt werden, kurz bevor der Aufstieg zum Lindenfeld, dem Geisterdorf, beginnt. Hier, ein paar Schritte weiter, befindet sich der Ort „Pe Vale la Poiana“, der über eine Terrasse mit Erfrischungen verfügt und sogar Unterkunft und Camping anbietet. Übernachtet man direkt hier, geht es ab der genannten Kurve weiter und steil ansteigend, im Zick-Zack, mit Ketten aus Farn entweder rechts oder links und etwas Schatten, ca. 3 Kilometer, bis die Landschaft sich zu öffnen beginnt und man eine Art Plateau erreicht zu scheinen hat. Die VT-Markierungen werden von einem „Guten Weg“-Begrüßung auf den Steinen am Straßenrand begleitet, die man manchmal genau dann sieht, wenn man zusätzliche Motivation braucht. Nachdem man die überwältigende Landschaft der Umgebung beobachtet hat, geht man weiter, bis links vorne ein Holzkreuz auftaucht. Es gibt auch einige Ruinen, die mit Gras und Wildblumen bedeckt sind, ein Zeichen dafür, dass es einst ein Bergdorf gab, das von Pemi bewohnt wurde, einige Deutsche, die ihre eigene Sprache, Bräuche und Kultur entwickelten. Die Route führt weiter auf einem staubigen, sandigen Weg, der in der heißen Sommersonne glänzt, und wenn der Aufstieg bis hier steiler und mit wenig Schatten war, mit fast reifen Maulbeeren am Rand, wird hier ein sanfter Anstieg auf dem Weg fortgesetzt, der tief

in die trockene Erde gegraben und voller „Diamanten“ sein scheint. Man erreicht das sogenannte „Zentrum“ des Dorfes, wo sich eine moderne Terrasse zwischen mehreren sich im Bau befindenden oder fertiggestellten Häusern befindet. Das Bild stellt eine Art Hoffnung dar, den Ort wieder zu bevölkern, der nur noch aus einer Familie von älteren Menschen besteht, die sich um ihre Tiere kümmern. Es ist möglich, dass Touristen mit ATVs kommen, um „eine Fahrt“ zu machen, um das verlassene und vermisste Lindenfeld (2) zu sehen. Hier, in der Mitte, sieht man die kleine, neu umgebaute Kirche „Zur Erinnerung an das Dorf Lindenfeld 1828-1998“. Nach wenigen Metern von der Kirche biegt der Weg links ab, auf dem Schild wo „Lindenfeld - Garana, 3,5 Stunden“ steht - mit angenehmem Schatten und dem Geruch von Schafen, weil man sich dem Haus mit der einzigen Familie im Ort nähert, die ein paar Schafe haben. Weiter auf diesem Weg, der nach einer Regenzeit ziemlich schwierig sein kann, erreicht man eine Quelle, die die letzte Wasserquelle nach Gărâna ist und alle Behälter müssen gefüllt werden, besonders im Hochsommer. Es geht im gleichen Ton weiter, mit schlammigen Wegen wegen den Quellen, die auf den Weg geflossen sind, oder mit Fahrzeugen, die von der Abholzung kommen, im Schatten von Birken und dann Buchen, die träge höher und höher klettern. Die Route biegt rechts ab, bis sie aus dem Wald herauskommt und führt auf einer Art Hügelkamm weiter, wo man rechts zwei große Städte und Berge rund herum sehen kann. Man findet auch reife Blaubeeren, die den Hunger ein wenig stillen, bei starker Hitze leicht abkühlen und Feuchtigkeit spenden. Auf diesem offenen Feld mit einigen vereinzelt Bäumen geht man nach ca. 500 Metern in den Wald und biegt links ab. Dann geht es für anderthalb Kilometer mal durch vereinzelt Bäume, mal auf der Wiese, mal im jungen Wald, etwa das einzige Gebiet, wo man auf dem Kamm ganz gerade, ohne Auf- und Abstiege geht. Dann, nach einigen Straßenabschnitten durch das Dickicht, wo man im Schatten eine Pause einlegen kann, oder Wiesen mit dem staubigen Weg, der sie in zwei Teile teilt, gelangt die Route in einen Buchenwald, hoch, schlank, gerade, die seit Jahrzehnten den Wald bewachen, und durch die unzähligen Ritzen in ihrer Rinde beweisen sie die Widersetzungen gegenüber den Versuchungen der Zeit mit Namen und Jahreszahlen und Botschaften, die teilweise mit den Bäumen wuchsen, bis hinauf, als sollten die Botschaften den Himmel erreichen und nicht die anderen Menschen, die den Wald entdecken. Von diesem Wald, wo der Weg wieder nach rechts führt, beginnt ein sanfter aber an manchen Stellen steiler Abstieg, der deutlich macht, dass man neben einem Gipfel (Nemanu Mare 1.123 m) vorbeigegangen ist, und dann absteigt. Der Wald mit, von Menschenhand in glatter Rinde „geschmückte“ Buchen bietet einige interessante Beobachtungspunkte, wie zum Beispiel ein Stück Schotterstraße, die an die Überreste römischer Straßen erinnert, direkt neben einer Art Ruine, aus spitzen Steinen, umgeben von Verteidigungsgräben. Es kann auch eine Einbildung sein, die durch den Schwindel verursacht wird, der durch den Aufstieg erschaffen ist, der seit einigen Dutzend Metern wiederaufgenommen wurde. Durch diesen Wald dauert der Abstieg ca. 2 Kilometer, gefolgt von einem weiteren Anstieg von ca. 2 Kilometern bis zum Ausstieg auf eine Wiese. Von hier aus liegt rechts, nur 20 Minuten bergauf, der Cuca-Gipfel, von dem aus sich das gesamte Gebiet nach vorne erstreckt und man alle Berge, ländliche oder städtische Landschaften sehen kann. Zurück auf unserer Route kann man 2 Kilometer lang auf dem Weg am Waldrand gehen, der beschädigt sein kann oder durch Erdrutsche oder Spalten verändert werden kann, mit etwas angenehmen Schatten, in einer flachen Kurve, dann steigt man wieder ab und dann steil an, bis die Route die Route trifft, die nach Brebu Nou führt. (Optional können Sie für eine Übernachtung nach Brebu Nou hinunterfahren, auf

einer vier Kilometer langen, mit VT-Schildern gekennzeichneten Abfahrtsstrecke.) Dann geht man zusammen 1 Kilometer, bis der Weg nach Gărâna (3) links abbiegt und einen Kilometer auf die Spitze des Hügels steigt. Von dort ist es nicht mehr lange bis zum Eintritt auf die Schotterstraße und dann Asphalt, der ins Dorf absteigt. Der Apfelstrudel wartet in Wolfsberg (Gărâna) darauf probiert zu werden.

Info:

Die Pem's aus Banat – „Pemi“ war der Name, den die Banater den Deutschen gaben, die ab 1872 im Banat kolonisiert wurden. Sie kamen aus Böhmen und ihre Hauptaufgabe bestand darin, im Wald zu arbeiten und Holzkohle den Öfen aus Reșița zu liefern. Die deutschen Pem's gründeten Siedlungen in den malerischsten Berggebieten. So entstanden Dörfer wie Brebu Nou, Gărâna und Lindenfeld. Sie waren Menschen aus den Bergen, mit sauberer und spezifischer Kleidung, wohlhabend und fleißig, was sich im Bild der Häuser widerspiegelte, in denen sie lebten: meist weiß und grün gestrichen, mit Geranien in den Fenstern. Berühmt waren sie auch für ihr Geschick im Kartoffelanbau und der Zubereitung von Milchprodukten wie Süßkäse, Butter oder Sahne.

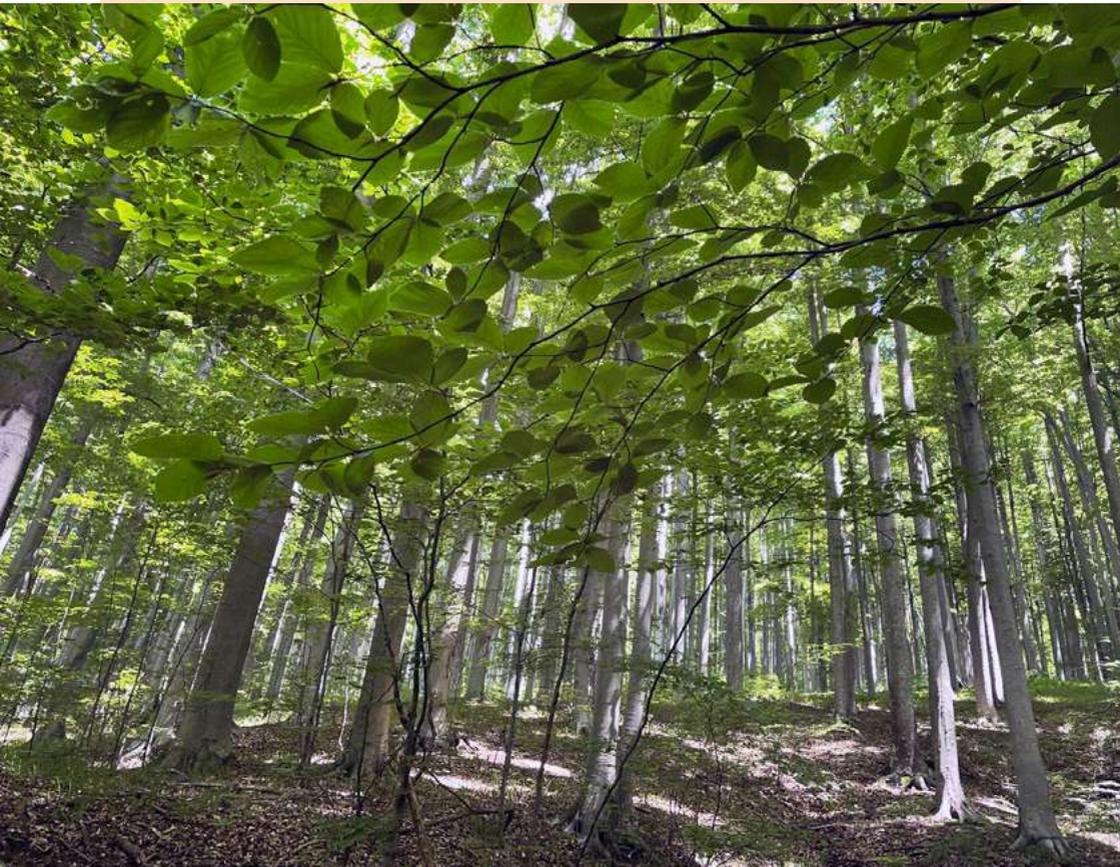
Lindenfeld, das verlassene Dorf – Die Geschichte des Dorfes Lindenfeld ist ebenso interessant wie tragisch, weil das Dorf seit 1998, also seit seiner relativ jungen Geschichte, völlig verlassen ist. Lindenfeld liegt auf der gegenüberliegenden Seite des Semenik-Massivs, am Fuße des Gipfels Nemanul Mare (1.122 m). Das Dorf war extrem isoliert, so dass es während seiner kurzen Geschichte keine Mischungen zwischen den lokalen Pemi und den Rumänen aus dem nahe gelegenen Dorf Poiana gab. Außerdem wurden sie während des Ersten Weltkriegs nicht einmal in der österreichisch-ungarischen Armee rekrutiert. Stattdessen kämpften und starben viele im Zweiten Weltkrieg an der Front. Nach Kriegsende wurden viele von ihnen als Deutsche in die Sowjetunion deportiert. Trotzdem waren die Pemi noch in der Nachkriegszeit zu finden, zum Beispiel auf dem Markt, wo sie die leckersten Kirschen verkauften. In den 1960er Jahren begann eine massive Entvölkerung des Dorfes, die jedoch langsam erreicht wurde, entweder aufgrund der Industrialisierung oder weil einiger Pemi die Flucht nach Deutschland gelang. Praktisch im Jahr 1989 war das Dorf fast menschenleer. In den 90er Jahren wurde Paul Schwirzenbeck, der letzte Bewohner des Ortes gefunden, der sich weigerte, ihn zu verlassen. Der alte Mann erzählte Touristen Geschichten, vor allem über verlassene Häuser in Lindenfeld, über die Pem's, die einst in ihnen lebten, und über eine lebendigere Vergangenheit. Er starb im Oktober 1998 in Caransebeș, er wurde von einem Auto überfahren. Seitdem leben in Lindenfeld nur noch im Sommer Hirten aus dem Dorf Poiana.

Gărâna International Jazz Festival – Seit über 20 Jahren findet jedes Jahr im Juli die größte und schönste Open-Air-Veranstaltung statt, die der Jazzmusik gewidmet ist, nicht nur im Banat, sondern in ganz Südosteuropa. Renommiertere Gäste aus Rumänien und dem Ausland und Tausende von Jazzliebhabern versammeln sich zu diesem Festival, das für dieses Musikgenre mit Klängen aus verschiedenen Kulturen, Beugungen, plötzlichen Veränderungen der Atmosphäre und des Lebensstils bereits legendär geworden ist. Das Festival entstand aus der Liebe der Gründer zur Musik und wurde zum ersten Mal „Jazz Festival in Șură la Brebu“ genannt. Dies war die Pilotausgabe des Festivals, bei der einige leidenschaftliche Freunde Musik teilten. Irgendwann beherbergte die Scheune nicht mehr die große Zahl der „Freunde des Jazz“, so zog das Festival nach Gărâna, in das Gasthaus „La Răscruce“. Die letzte und die meisten Ausgaben fanden in Poiana Lupului

am Eingang von Gărâna statt, wo es der Kulturstiftung „Jazz Banat“ gelungen ist, es zum „größten Festival Rumäniens“ zu machen.

Gărâna – Das touristische Dorf Gărâna (Wolfsberg) liegt 38 km von Reșița entfernt an der Kreisstraße DJ58. Zusammen mit Lindenfeld und Brebu Nou ist es eines der Dörfer, die von deutschen Pem's kolonisiert wurde. Gărâna und Brebu Nou wirken wie kleine Schweizer Kantone, liegen auf 1.000 m Höhe am Kamm und verbinden sich nicht nur durch ihre geografische Lage, sondern auch durch ihre gemeinsame Geschichte. Nach 1991 schien es, als würden diese Dörfer verlassen und dem Schicksal ihres jüngeren Bruders Lindenfeld folgen. Gărâna sammelte jedoch in den 90er Jahren viele Menschen aus Timisoara und Resita, die Häuser kauften und im spezifischen Stil renovierten, wobei die Geschichte und Kultur des Ortes respektiert wurde.

Drei Wasser-See (Lacul Trei Ape) – Timiș, der größte Fluss im Banat, entstand aus „drei Wassern“: Grădiște (der Fluss, der vor der Hauptbühne des Internationalen Jazzfestivals von Gărâna zu sehen ist), Semenice und Brebu, vereint im Stausee „Drei Wasser“. Der Ferienort „Drei Wasser“ ist vor allem für die spektakulären Landschaften bekannt, die sich von Saison zu Saison unterscheiden und der ideale Ort für Ruhe und Stressabbau sind. In der Nähe des Resorts Trei Ape befindet sich das Skulpturencamp von Gărâna und nur zehn Kilometer vom See entfernt liegt das Bergresort Semenice.



Route: leicht

Höhenunterschied: 921 m

Kritische Orte: Der Weg ist überwiegend gerade, auf der Forststraße, er beginnt mit einem Abstieg und führt dann angenehm im Schatten durch die Wälder zum Hotel Turist. Ein praktischer Mückenschutz für den Wald schadet aber nicht.

Landschaftsbild: Waldwege, überwiegend Buche, Wege, dann Forststraßen, vorbei an beeindruckenden Aquädukten und Wasserfassungskanälen, unter zwei Viadukten und über mehrere Brücken. Es ist eine Route mit neuen Elementen in der Landschaft.

Unterkünfte:

Văliug: Casa Baraj, 8 Unterkunft in Doppelzimmern, mit Frühstück inklusive, Essen im Restaurant. Reservierungen unter Tel. +40 724 234 950 oder +40 731 361 315;

Secu, Hotel Turist, Unterkunft, ein Zimmer mit 3 Plätzen, Frühstück inbegriffen, Restaurantservice auf Anfrage, TV, Waschmaschine. Reservierungen unter Tel. +40 741 041 963 (Frau Maria).

Camping Şura Banatului, Campingplatz, Toiletten, Duschen, Möglichkeit der Verpflegung mit traditionellen Produkten, auf Anfrage. Reservierungen unter Tel. 0722 686 651 (Arthur Schvaner)

Infrastruktur:

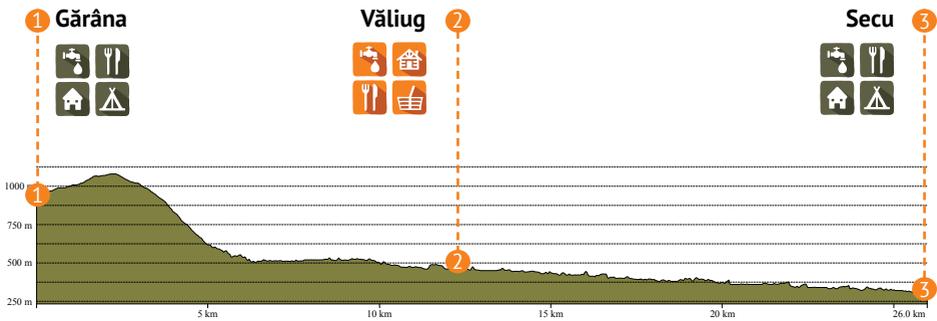
Văliug:    

Secu:    

Wegbeschreibung:

Vom Zentrum des Dorfes Gărâna (1) führt die Route auf dem gleichen Weg zurück, auf dem man in das Dorf gekommen ist, und folgt etwa 3 Kilometern, bis er links durch den Wald abbiegt. Hier trennt er sich von der Route, die von Lindenfeld nach Gărâna führte. Vom Dorf bis zur Kreuzung, die die zwei Routen trennt, ist es einfach. Am Ausgang geht man leicht bergauf auf dem Asphalt, bis er sich in eine Schotterstraße und dann in einen Pfad durch ein paar Bäume verwandelt, die in einen Obstgarten führen. Darunter sind einige Gas Stationen des weiter entfernten Ortes zu sehen. Nachdem man einen Gipfel erreicht hat, biegt man beim VT-Schild nach links auf dem Weg ab, der zum Wald führt. Von hier aus beginnt ein Abstieg, der beim Breazova-See endet, zu dem die Route führt. Der Wald ist dicht, und wenn im Sommer die Sonne heiß und trocken ist, ist das Vergnügen, durch den Wald zu wandern, von nichts anderem zu übertreffen. Nach zweieinhalb Kilometern ziemlich steiler Abfahrt, zuerst auf dem Pfad und dann auf der Forststraße, erreicht man eine „Haarnadelkurve“, die nach links führt, aber hier ist ein guter Trinkpunkt, es gibt eine kleine Quelle, die vom Berg fließt. Dann kommen einige Serpentinaen, aber Vorsicht, wenn die Zeit vorher regnerisch war, werden die Wege und Pfade durch den Wald durch Schlamm und Mücken behindert sein. Da es sich um ein ziemlich wichtiges hydrologisches Becken handelt, wird in diesem ganzen Gebiet in den Wäldern, in denen sich Wasser durch die 1903 gebauten hydrologischen Kanäle sammelt, die Anwesenheit von Mücken beobachtet. Nach den Serpentinaen im Wald, die noch einen Kilometer runtergehen und dann rechts abbiegen, kommt nach weiteren 500





Metern eine weitere Kurvenreihe, von denen aus man schon ein Glitzern des Wassers sieht und man hört, wie die ersten Kanäle auf dem Weg gefunden werden. An einer Stelle, nachdem man den Wald verlassen hat, befindet sich auf der linken Seite ein Kanal aus Beton, der mit Betonplatten bedeckt ist, die vom grünen Moos der Zeit und Feuchtigkeit begrünt sind und auf der rechten Seite sieht man eine Ecke des Sees, die einläßt sich abzukühlen. Wenn man eine Brücke aus Betonplatten überquert, zwischen denen man das Wasser unter den Füßen fließend sehen kann, Platten, die manchmal auch von den Kanälen aber auch von den Brücken fehlen, die im Weg vorbeikommen, kann man verschiedene Arten von Metallkonstruktionen sehen, über den Brücken oder Bäumen, verschiedene Brücken für Standseilbahnen, Aquädukte oder Konstruktionen, all die Sachen, die die Arbeit der Arbeiter in der Gegend erleichterten. Man verläßt den See auf der rechten Seite und man geht weiter bis zu seinem südlichen Ende, wo sich mehrere Häuser, bewohnte Haushalte befinden, die zu Väliug (2) gehören, die etwa 2,5 km von diesem Ort entfernt ist. Die Route macht eine Schleife, die den Schwanz des Sees umgeht, um dann auf die gegenüberliegende Seite zurückzukehrt, nachdem sie neben den Haushalten vorbeigegangen ist (wo man bei Bedarf bei den Einheimischen nach Wasser fragen kann). Es gibt auch ein Deck (Brücke), die den Fluss Bârzava überquert, die diese Passage ein wenig verkürzen kann. Man verläßt die Haushalte, ebenfalls auf der Forststraße, mit dem See auf der rechten Seite, und man geht eineinhalb Kilometer, bis der See hinter der Route bleibt. Dann, nach einem weiteren Kilometer und ein paar kalten Quellen am Rande der Forststraße, kommt der Weg an einigen Stellen aus dem Wald heraus, wo man Wiesen mit großem Gras sieht, bereit für Tiere gemäht und getrocknet zu werden. Es gab sogar eine kaputte Maschine (Bulldozer), die auf der Wiese geparkt war und wie ein Glasfisch (Dekoration auf Makramee den man auf den Fernseher stellt-kommunistische Kitsch)) in die Landschaft schmelzt. Weiter geht der Weg manchmal in der Sonne, manchmal im Schatten, unter anderen Brücken oder Viadukten hindurch, bis er wieder in den Schatten mündet, auf einem anderen Forstweg durch den Wald, mit dem Fluss Bârzava auf der linken Seite. Er wird zum Reisebegleiter für etwa 11 Kilometer bis zum Ziel und bietet dem müden Auge verschiedene Spektakel, wie zum Beispiel: mangrovenartige Bäume, die ihre Wurzeln ins Wasser strecken, als würden sie ihre Röcke heben, um sie nicht nass zu machen, bunte Vögel, die plötzlich landen, um Fische zu fangen, die nur von ihnen gesehen werden, Wildenten, die auf dem Wasser tanzen und von den Geräuschen der Stiefel auf dem Weg erschreckt werden, Düfte von Holunder, die am Flussufer oder auf der rechten Seite am Rand des Waldes wachsen, die Kühle der Felsen links, die über dem Kopf bedrohlich sind und Orte mit kleinen Wasserfällen, die sich aus den Steinen bilden, die verhindern, dass das Wasser glatt zum



nächsten See, Secu (3), fließt. Nachdem die Müdigkeit an den Knöcheln und vor allem in den Fußsohlen ihre Reißzähne zu zeigen beginnt, ist aus kurzer Entfernung, nachdem man an einer Kreuzung nach links gegangen ist, weniger als einen Kilometer entfernt das Dach des Touristenhotels zu sehen, das auf der anderen Seite der Brücke, rechts darauf wartet, ihre „Touristen“ zu empfangen und mit Frau Maria, ihrer Besitzerin, ein gutes Gespräch zu führen. Somit ist ein weiterer Tag von der Via Transilvanica-Route vergangen und lädt am Abend zum Ausruhen und Erzählen im kleinen ruhigen Wäldchen des Hotels ein.

Info:

Das hydrologische Becken von den Banater Gebirgen – Der Fluss Timiș ist der größte entwässernde Fluss im Banater hydrographischen Gebiet. Es sammelt sein Wasser von den meisten der wichtigsten Landformen im Banat. Der Hauptlauf des Timiș-Flusses, der sich entlang des intramontanen Depressionskorridors Caransebeș-Mehadia befindet, ist der Hauptsammler einer bedeutenden Anzahl von Flüssen, die die Țarcu-Godeanu-Berge sowie die Semenici- und Poiana-Ruscă-Berge entwässern. Aus den Bergen Țarcu-Godeanu erhält es Gebirgsflüsse, von denen der wichtigste der Fluss Rece ist. Von den Semenici-Gebirgen erhält Timiș kleine, aber ähnliche Nebenflüsse und aus dem intramontanen Depressionskorridor der Bistra den Fluss Bistra, einen Wassersammler am Nordwesthang des Țarcu-Gebirges und am Südhang des Poiana-Rusca-Gebirges.

Franzdorf (Văliug) – wurde 1936 vom Ingenieur Ion Păsărică als „ruhiger Luftkurort“ beschrieben, gelegen auf einer Höhe von 645 m, 20 km südöstlich von Resita. Auf seinem Territorium fließen sowohl der Fluss Bârzava als auch der Bach Goznița. Die Bevölkerung bestand aus einheimischen Rumänen, „österreichischen Siedlern“ und Olteniern, die aufgrund der türkischen Unterdrückung ausgewandert waren. Man kann sagen, dass der Heilige Tag von St. Peter und Paul im Jahr 1793 der Tag der Gründung des damaligen Ortes ist, Franzdorf (Dorf von Franz, Kaiser von Österreich-Ungarn) also das heutige Văliug, und die 71 österreichischen Familien sind die Gründer dieser Stadt. Es wird diesen Namen bis 1919 tragen, als Siebenbürgen und das Banat zwischen den Grenzen von Großrumänien liegen. Das malerische Văliugului-Gebiet, das von der Gastfreundschaft der Einwohner und der durch den Bau von Zufahrtsstraßen erzeugten Offenheit profitierte, wurde bald zu einem Luftkurort. Bereits 1879 wurde es von Gästen aus dem ganzen Land besucht.

Heute ist Văliug mit einer Skipiste und einem Sessellift, Restaurants, einem Ponton am See und einer Bühne ein Erholungsort für viele Touristen.

Brezova-See – Der Brezova-See ist der erste Stausee in Südosteuropa und im Banater Gebirge, der zwischen 1907-1909 am Fluss Bârzava mit einem aus Stein gebauten Damm mit Zementmörtel gebaut wurde. Der Brezova-See liegt drei Kilometer flussabwärts von Văliug auf einer durchschnittlichen Höhe von 500 m.

Secu-See - Secu – Stausee wurde zwischen 1961-1963 am Fluss Bârzava gebaut, nahe dem Zusammenfluss der Bäche Secu und Alb in Bârzava, wenige Kilometer flussaufwärts von der Gemeinde Resita. Es war der erste Stausee in Rumänien. Die Hauptaufgabe besteht darin, nahe gelegene Städte vor Überschwemmungen und Katastrophen zu schützen, aber der resultierende Stausee, der Secu-See, hat eine Funktion als Erholungsfort.

Route: leicht

Höhenunterschied: 459 m

Kritische Orte: Auf der Forststraße, auf den Wegen und auf der Wiese gibt es keine. Achten Sie auf Verkehr und Autos auf Asphaltstraßen, insbesondere in der Stadt und in Kurven.

Landschaftsbild: Forststraße bis zur ersten Wiese, wo man auf dem Karrenweg und dann auf dem Pfad weitergeht, schöne Aussichten rund herum, dann zwischen den Haushalten erreicht man den Asphalt, auf dem man bis Reșița weitergeht.

Unterkünfte:

Reșița (249 m): Als mittelgroße Stadt bietet Resita mehrere Unterkunftsmöglichkeiten, im Grunde für jeden Geldbeutel. Von seinen Vororten bis zum Stadtzentrum gibt es von Pensionen bis hin zu Hotels und Restaurants aller Art. Die Route durch die Stadt wählen wir für Extremfälle, wenn es darum geht, die Ausrüstung zu wechseln, verschiedene Schäden zu reparieren, die Batterien aufzuladen, für notwendige Einkäufe oder eine Ruhepause von ein paar zusätzlichen Stunden. Empfohlene Unterkünfte:

Casa Bănățeană Pension, Unterkunft, Doppelzimmer, Restaurant, Reservierungen unter +40 745 419 767 (Laurențiu und Marta Bora);

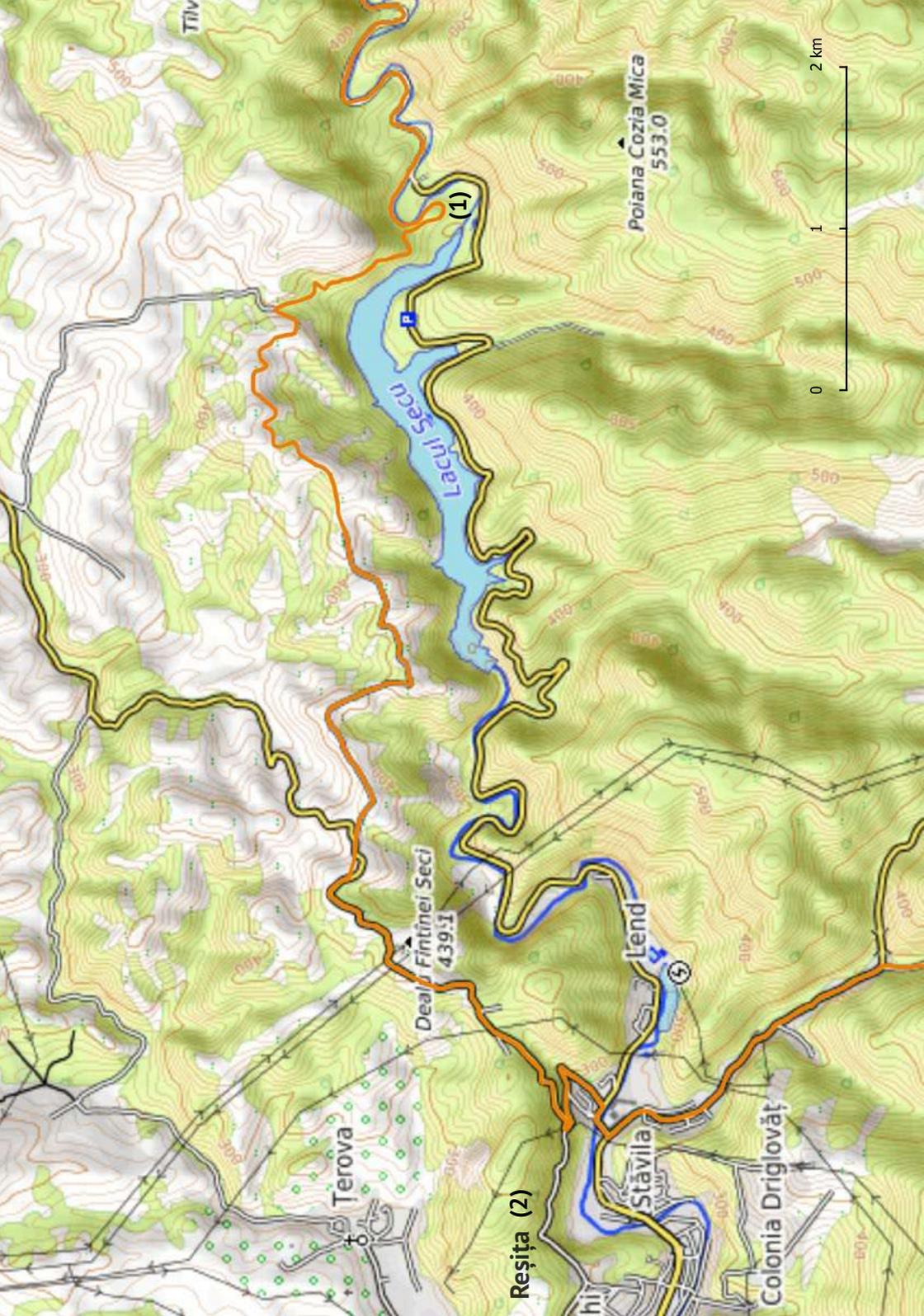
Komplex Atlantic, 19 Doppelzimmer, Restaurant nur im Sommer oder für Gruppen ganzjährig geöffnet. Reservierung per Tel. +40 723 626 495 +40 255 210 000 (Mihai Zamfirescu).

Infrastruktur:

Reșița: 

Wegbeschreibung:

Der Weg verlässt nach einem ausgiebigen Frühstück und einem sanften Wunsch von Frau Maria den Hof des Touristenhotels und biegt nach Überquerung der Brücke links ab, sanft auf der Forststraße im Schatten. Nach etwa einem Kilometer und ein paar hundert Metern verengt sich die Straße und beginnt rechts nach oben neben einer Hütte, genauer gesagt ihrem Müllplatz, anzusteigen. Nachdem man den stechenden Geruch der Gefäße hinter sich gelassen hat, geht man bequem bergauf durch die Bäume zu einem Haushalt mit bunten Blumen im Garten. Überall dort, wo sich Hunde aufhalten, besteht keine Gefahr, wenn man mit ihnen spricht oder das von ihnen bewachte Territorium umgeht. Vom Haus aus biegt man dann links ab, raus aus dem Schutz der Schatten der Bäume am Rande des Weges in eine schöne Wiese, von wo aus man den Secu-See von oben sehen kann. Dann geht es weiter auf dem Gipfel, auf dem Weg, der wellig ist, mal steigt er aufwärts, mal steigt er abwärts, von Zeit zu Zeit eine Baumgruppe zur Abkühlung im Schatten bietet, wenn die Sonne heiß ist, die Möglichkeit für eine Flüssigkeitspause gibt und weil man auf dem Kamm geht, kann es zu einem Zustand der ruhigen Meditation führen. Irgendwann scheint es, als gäbe es niemanden auf der Welt außer mir, dem Wanderer und der umliegenden Landschaft. Dann erscheinen die Dörfer, Gemeinden oder Städte langsam wie bunte Flecken, die in der Ferne zu sehen sind, als die Straße



TIV

Poiana Cozia Mica
553.0

2 km
1
0

Laciul Secu (1)

Dealul Fântinei Seci
439.1

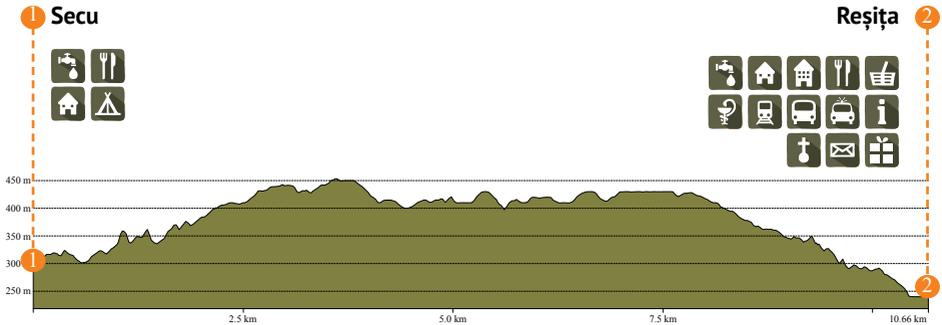
Lend

Terova

Stăvila

Colonia Driglovăț

Reșița (2)



langsam abwärts zu gehen scheint. Man schaut sich noch einmal um, denn wenn der Himmel klar ist, sieht man Văliug, Semenici-Berge, Muntele Mic und andere Berge und Gipfel, die man aus der Ferne bewundern kann.

Verstreute Bäume, der Geruch von Holunder oder Akazien, Wildblumen in allen Farben, einige spezifisch für diese Gegend, andere üblich, die man überall findet, aber umso schöner, weil sie berührt, gerochen, beiseitegelegt werden können, um zwischen ihnen zu spazieren. Nachdem man etwa 2 Kilometern durch den Paradis gewandert ist, werden bei dem ersten Abstieg links und rechts die Haushalte zu sehen sein, ein Zeichen dafür, dass die schöne Wiese perfekt zum Heuen für Tiere geeignet ist. Man kommt an den ersten Haushalten vorbei, geht ein paar Meter nach rechts, folgt dann den anderen Häusern, bewundert die Gärten dieser Menschen, mit blühenden Pfingstrosen, reifenden Kirschen, mit hohen und dünnen Stielen, die die im Boden steckende Säule kaum bedecken, mit neugierigen Leuten, die fragen woher man herkommt und wohin man geht, bis man wieder links abbiegt, durch die Zäune und auf die Landstraße, einen Kilometer lang, bevor man den Asphalt erreicht.

Von hier aus ist es einfach. Am Straßenrand biegt man links von der gepflasterten Landstraße ab, die in den Asphalt mündet, dann folgt man einer Linkskurve und nach einem weiteren Kilometer geht man kontinuierlich auf dem Asphalt, bis man etwa 2 Kilometer erreicht, danach geht es wieder scharf links in einer Haarnadelkurve zur Club Castel Pension. Von hier führt die Route auf der Markierung auf den Straßen der Stadt oder des Vorortes mit vielen Übernachtungsmöglichkeiten, etwa eineinhalb Kilometer, bis zum Casa Bănățeană. Hier endet die kurze Tagestour, um Platz für Einkäufe, Erfrischungen, Stadtbesichtigungen oder Übernachtungen zu lassen.

Info:

Muntele Mic und Poiana Mărlui – Muntele Mic hat eine maximale Höhe von 1806 m und bietet einzigartige Ausblicke auf die rumänischen Karpaten. Im Sommer, wenn es draußen schön ist, kann man von Muntele Mic im Osten alle Gipfel über 2.000 m vom Țarcu -Gebirge sehen. Mit Blick auf den Sonnenuntergang kann man Timișoara und das Wasser von Timiș sehen. Wenn wir nach Zervești schauen, können wir den Semeniciul sehen, der ein Teil des Banater Gebirges ist. Die gesamte Almfläche von 1.000 ha erstreckt sich elliptisch von 1806 m bis 1.600 m. Die östlichste Form des Plateauliefs auf Muntele Mic sind Pietrele Scorilo, Richtung Poiana Mărlui. Im Resort Poiana Mărlui wird der Gesundheitstourismus aufgrund dieser vier Elemente entwickelt: natürlich

vorkommendes Ozon, negative Ionen, Reinheit und natürliche Aerosole. Aerosole in den Wäldern des Resorts bestehen aus einer Mischung aus Wasserpartikeln, Pollenpartikeln und ätherischen Ölen, die von Tanne, Kiefer und Fichte abgegeben werden.

Reșița – Reșița ist die Residenz des Kreises Karasch-Severin. Die Stadt liegt auf Hügeln und Tälern, entlang der Route des Flusses Bârzava. Einst als „Stadt des Feuers“ bekannt, ist sie heute die „Stadt der Dichter“. 1930 hatte Reșița eine Bevölkerung von 19.868 Einwohnern, davon 10.637 Deutsche (53,5%), 5.851 Rumänen (29,4%), 2.127 Ungarn (10,7%), 381 Tschechen und Slowaken, 300 Juden, 257 Roma usw. Derzeit gibt es über 80.000 Einwohner, und die Mehrheit der Bevölkerung ist rumänisch (81,65%). Zu den Minderheiten gehören: Ungarn, Deutsche und Roma. Zu den nicht zu versäumenden Sehenswürdigkeiten gehören das 1959 gegründete „Museum der Geschichte des Banater Gebirges“, das Museum der Dampflokomotiven, das 14 Lokomotiven zeigt, die in Resita über 100 Jahre (1872-1959) lang hergestellt wurden, die Brücke vom Zoll, 1931, die erste genietete und geschweißte Brücke des Landes, und viele andere Ziele, die darauf warten, besucht zu werden.

Lokomotiven Reșița – Im Jahr 1872 (weniger als 50 Jahre nach der Erfindung der Dampflokomotive in England) produziert das Werk in Resita die erste „Resicza“ genannte Lokomotive in Mittel- und Osteuropa, mit der Auflagennummer 2 (Nummer 1 wird der

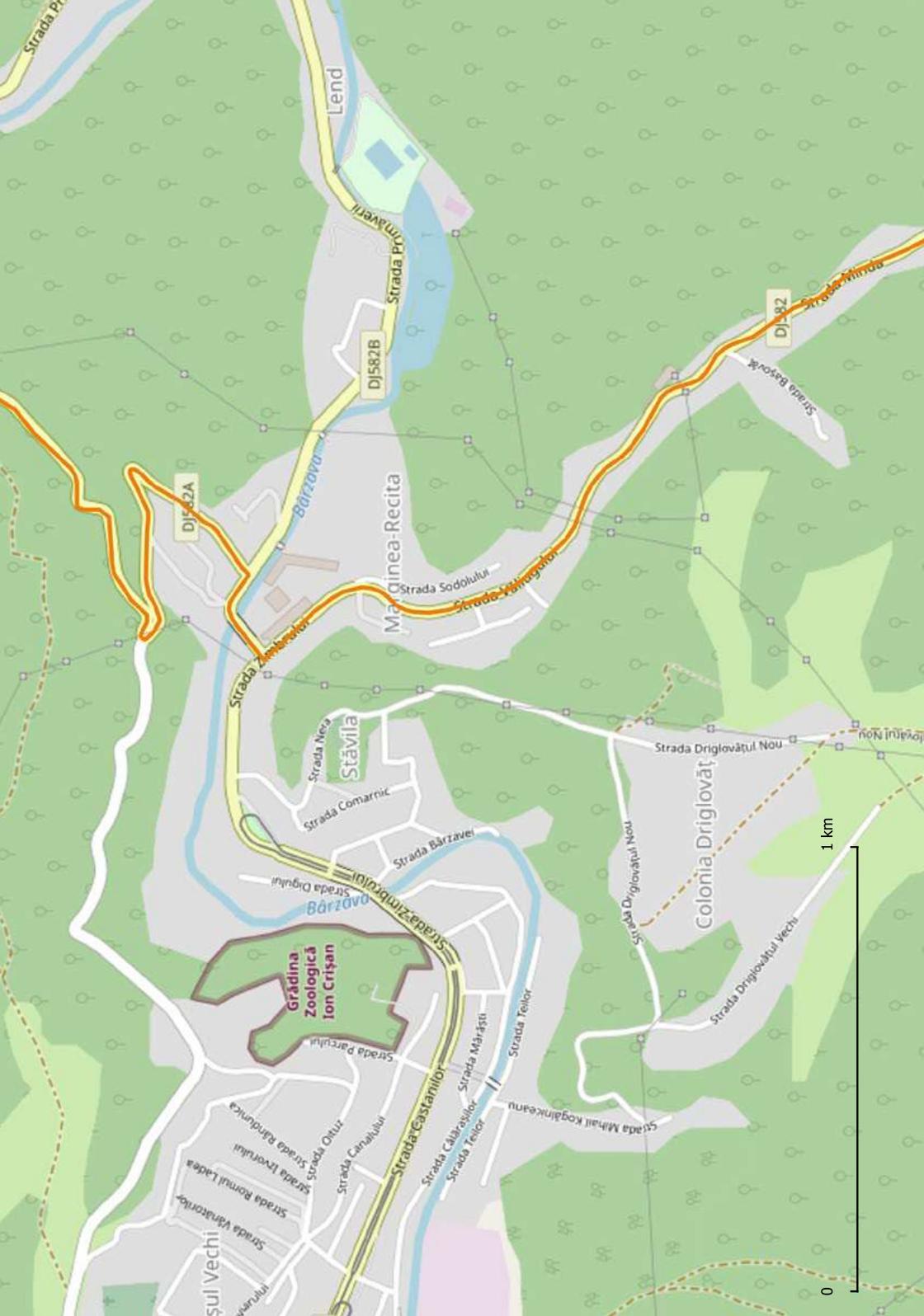


in Wien hergestellter Lokomotive „Szekul“ zugewiesen), mit einer Spurweite von 948 mm, entworfen von John Haswell - Direktor der Lokomotivfabrik „St. E. G. in Wien, eine Lokomotive für den werksinternen Transport. Ab 1872 produzieren die „St. E. G.“-Fabriken aus Reșița für europäische Bahnen: 16 Kräne, 18 Panzer für Wasserburgen, 110 Schilder für die Lokomotivrückführung, 514 Kreuzungsherzen für Weichen, 793 Puffer. Bei Interesse kann man das Dampflokomotivmuseum besuchen.

Industrie (Wahrheiten und Legenden) – Reșița gilt seit langem als eines der wichtigsten Industriezentren Rumäniens mit Einflüssen auf die Stahlindustrie (Gusseisen, Stahl, Laminat), Maschinenbau (Elektro und Diesel, Öl, Stahl und Chemie, Walzen), Chemie (Holzchemikalien, Koks). Die ersten Fabriken wurden 1771 während der Regierungszeit von Kaiserin Maria Theresia gegründet. Am 3. Juli 1771 wurden die ersten Hochöfen bei den heutigen Hochöfen der SC TMK Reșița SA eingeweiht. Früher hießen sie „Uzinele și Domeniile Reșița“ oder UDR, wie man an einigen Dampflokomotiven aus Reșița, der Filiale der StEG Lokomotivfabrik aus Wien, ablesen kann. Aber es gibt eine Legende, die berühmter ist als die Geschichte dieser Industriestadt selbst: Der in Resita produzierte Stahl wurde, oder wurde nicht beim Bau des Eiffelturms verwendet? Die Fabriken in „Reschitza“ (so hieß Resita zur Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft des Banats) begannen lange vor den berühmten Fabriken in Deutschland, Tschechien, der Schweiz oder Österreich zu produzieren. Bei der Einweihung der Theißbrücke in Szeged (Ungarn) lobte der berühmte Architekt Alexandre Gustave Eiffel den Stahl von Resita. Wir können nicht genau wissen, ob der gleiche Stahl beim Eiffelturm verwendet wurde, aber wir können sicher sein, dass dieses Symbol von Paris teilweise nach, den von einem Rumänen, Ingenieur Gheorghe Pănculescu erfundene Technologie, gebaut wurde.

Museum des Banater Bergland – Dies ist der Ort, an dem man die Geschichte der Stadt Resita anhand von sieben Sammlungen erfahren kann, indem die Besucher des Museums durch die sieben Herrschaften geführt werden, unter denen sich das Land befand. Zu den Objekten, die in diesem Museum zu sehen sind, gehören: neolithische Idole, griechisch-illyrischer Helm aus dem 5. Jahrhundert v.Chr., die Sammlung der Numismatik mit römischen und mittelalterlichen Münzen, die im Banat verwendet worden, die Sammlung von Mineralien mit über 200 wertvollen Steine aus den Gebirgen des Banats usw.

Dorf Cuptoare – Das Dorf Cuptoare (in der lokalen Sprache Cuptoarea) ist ein Ortsteil der Gemeinde Reșița. Während der letzten türkischen Invasion im Banat, 1783, nach der Niederlage der österreichischen Armeen, die sich nach Lugoj zurückziehen, besetzen die Türken den gesamten südlichen Teil des Banats mit Orșova, Mehadia, Panciova, Biserica Albă, Vârșeț, Deta zerstören die Bergbau- und Hüttenanlagen aus Moldova Nouă, Sasca, Bocșa und Dognecea. Das gleiche Schicksal wurde bei der neuen Einrichtung in Resita erwartet, denn die deutsche Bevölkerung hier, Arbeiter, Siedler und ihre Führer flüchteten nach Timisoara. Die Bewohner von Cuptoare mobilisieren sich und schaffen es, die türkische Armee zu besiegen, was den Mut der Einheimischen beweist. Und es scheint, dass die Bewohner von Cuptoare nicht nur mutig, sondern auch gutaussehend waren. Frau Domnița Belcea aus Cuptoarea wurde im Alter von 17 Jahren 1927 zur „MISS CARAȘ“ gewählt.



Strada P...

Lend

DJ52A

Strada P...

DJ582B

DJ582

Marginea-Recita

Strada Nera

Stăvila

Strada Comarnic

Strada Bârza

Strada Digișul

Grădina Zoologică Ion Crișan

Strada Parcului

Strada Căminului

Strada Castanilor

Strada Calărașilor

Strada Tenor

Strada Teilor

Strada Bădușca

Strada Iordaniei

Strada Oțelului

Strada Normal Lăzei

șul Vechi

Strada Driglovățului Nou

Colonia Driglovăț

Strada Driglovățului Nou

Strada Driglovățului Vechi

1 km

0

Route: leicht

Höhenunterschied: 679 m

Kritische Orte: es wird mehr Wasser benötigt, da es auf der Route keine Quellen geben wird;

Landschaftsbild: Waldwege, überwiegend Buche, asphaltierte Straße oder durch den Wald angelegter Pfad, man kommt auf einigen Lichtungen mit Landschaft heraus, aber allgemein gibt es einen Weg im Wald, in angenehmem Schatten;

Unterkünfte:

Iabalcea (248 m alt):

Sălașul fermecat, Unterkunft für 8 Personen, Möglichkeit Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, begrenztes fließendes Wasser, Strom auf Solaranlage, Reservierungen unter +40 753 078 164 (Zlatko Ursul);

La Sălașul lui Blaj, 12 Plätze, Zugang zur Küche, Platz für Zelte, Mahlzeiten auf Anfrage, Geschäft in der Nähe, telefonische Reservierung. +40 727 382 879 (Nicolae Filca)

Sălașul Bregu, 5 Übernachtungsplätze, Mahlzeiten auf Anfrage, Reservierungen unter 0740 614 297 (Petru Tincu), <https://www.facebook.com/salasubregu>, <http://salasubregu.com/>

Unterkunft bei Einheimischen, +40 763 276 349 (Nicolae Ifca);

Unterkunft bei Einheimischen, Union der Kroaten, 14 Übernachtungsplätze, Zugang zur Küche, Shop in der Nähe, Reservierungen unter +40 752 154 536 (Tudor)

Carașova (205 alt):

Casa Doda, wo die Gastgeberin Oana ist, hat ein Zimmer mit 5 Betten und bietet auf Anfrage, nach vorheriger Ankündigung, gegen Gebühr auch etwas Essen an. Oana besitzt auch einen Geländewagen, und bei Notfällen oder Unfällen kann sie mit Autoabholungen eingreifen, aber nicht vergessen, das Signal am Telefon ist schwach, es ist nur auf Gipfeln oder in Ortschaften zu finden. Oana hat auch Naturkosmetik, basierend auf von ihr gepflückten Heilpflanzen, und wenn die Seife oder die kosmetischen Reinigungsprodukte fertig sind, bietet Oana Ihnen eine große Auswahl an natürlichen, ungiftigen, handgefertigten Produkten an. Oana hilft auch mit Ratschlägen, was es sonst noch alles gibt, Spiel mit ihren Vierbeinern und sogar von ihr selbst gehäkelte Wollmützen an, Tel. +40 747 048 184 (Oana Frentiu);

Pension Perla Carașului, 8 Übernachtungsplätze, Restaurant-service, Reservierungen unter Tel. +40 753 856 665 Süßmilch Azemina);

Unterkunft bei Einheimischen, +40 763 276 349 (Nicolae Ifca);

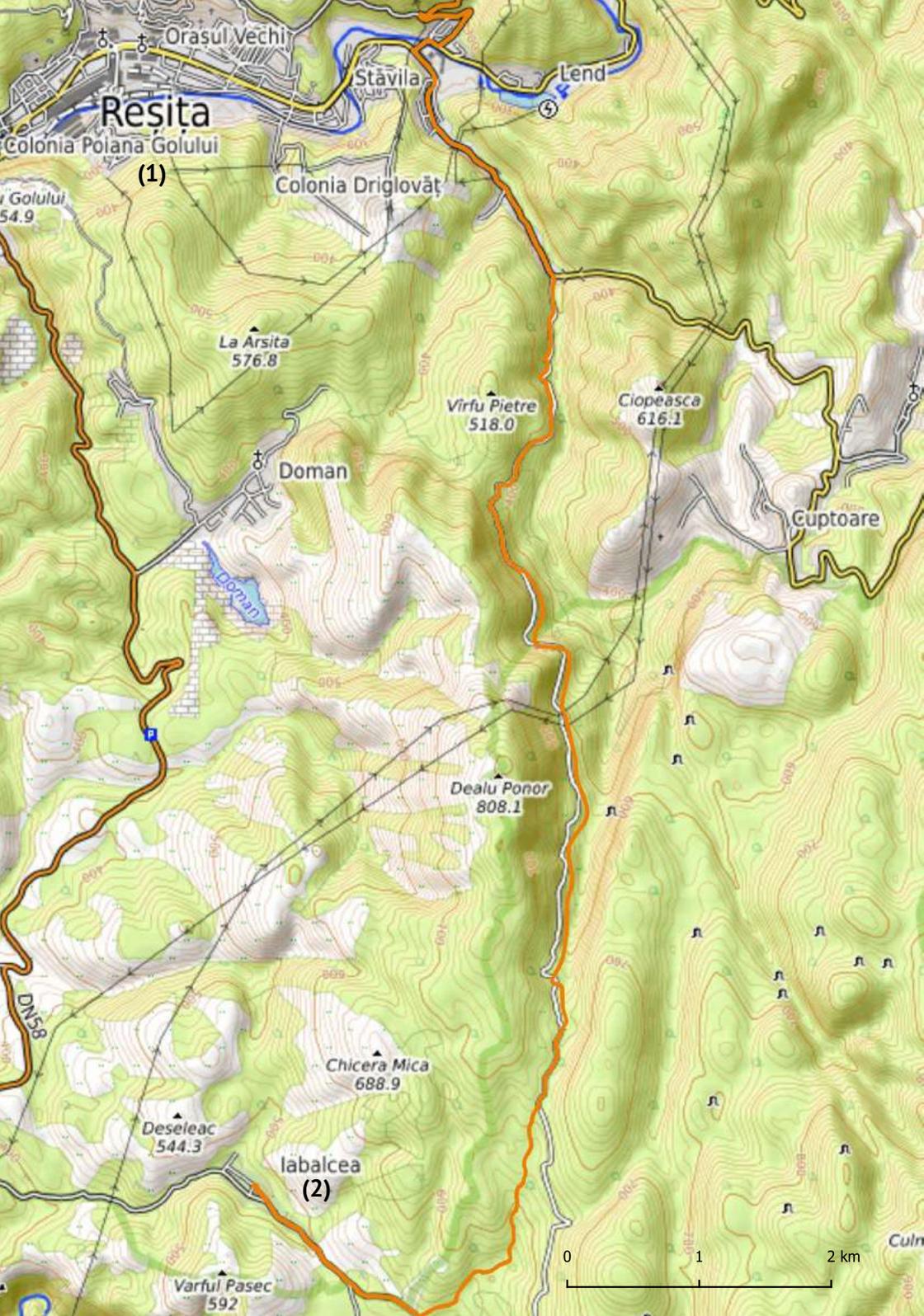
Unterkunft bei Einheimischen, Union der Kroaten, 24 Übernachtungsplätze, Zugang zur Küche, Shop in der Nähe, Reservierungen unter +40 752 154 536 (Tudor)

Gästehaus Lavendel, 4 Plätze, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren, Möglichkeit zum Zelten, Reservierungen unter +40 746 894 407.

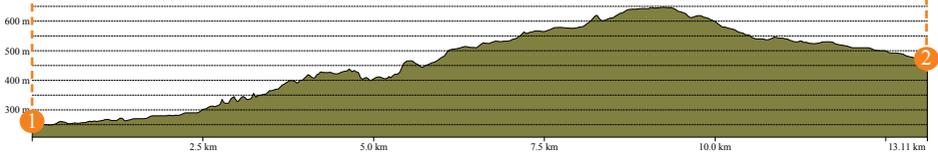
Infrastruktur:

Iabalcea:    

Carașova:    



1 Reșița

2 Iabalcea

Wegbeschreibung:

Es folgt ein einfacher Tag mit dem Aufstieg von der Stadt Reșița (1), von der Unterkunft, die jeder je nach Bedarf gewählt hat. Der Aufstieg beginnt nach Casa Bănățeană, auf einer Forststraße, die rechts neben einem Haushalt geht. Dieser Weg erstreckt sich sanft, leicht bergauf, breit genug, damit ein großes Auto darauf fährt, mit Bäumen auf beiden Seiten, um Schutz vor der Sonne zu bieten, die im Sommer aggressiv sein kann. Der Wald wird dicht, dann wieder durchsichtig und dann wieder dicht, wie ein Spiel von Bäumen. Die Buchen werden größer, dicker und mit immer dichterem Schatten, denn wir befinden uns am Rande des Nationalparks Semenic und in der Nähe des Reservats der Buchen-Urwälder.

Nach fast 3 km sanftem Anstieg, im Schatten, betritt man eine Höhenlinie und sieht weitere touristische Markierungen, die für Radwege, Wanderungen oder Nationalparkmarkierungen genutzt werden, die uns darauf aufmerksam machen, dass wir uns auf ihrer Kante befinden. Bevor man den „Parkrand“ erreicht, wandert man noch eineinhalb Kilometer auf dem Kamm im Wald, bis sich eine lange Wiese öffnet, die die Sonne die kühle Haut des Wanderers streicheln oder sogar die nasse Kleidung von Feuchtigkeit trocknen lässt. Nach weiteren 500 Metern sieht man links die Ortschaften Cuptoare und Secu in der Ferne und einige riesige Strommasten, die die Kabel quietschend über unseren Köpfen irgendwo oben auf dem Berg führen.

Die Gegend sieht vielleicht nicht spektakulär, ungewöhnlich oder interessant für das Auge aus, aber für die Sinne wird sie etwas Besonderes sein. Denn dieses Gebiet ist der Beginn des Landes voller geheimnisvoller Höhlen, jahrhundertealter Buchen, Quellen, Schluchten und Ruinen, Geheimnisse, die auf der Haut zu spüren sind, wissend, dass unter der Erde viel mehr Schätze verborgen sind, als auf ihrer Oberfläche, Schätze die, bei einer Abgrund noch am Straßenrand oder bei einem Mini-Wasserfall zu sehen sind, der aus einer Bergquelle geformt wurde, oder die unzähligen Dolinen, die aus dem Waldboden ragen. Wenn man wieder in den Wald eintreten, erreicht man nach über 3 Kilometer leichte Abstieg die Straße, die nach Iabalcea führt. Von hier aus erreicht man nach einem Kilometer das Dorf. Das Dorf gehört zu einer Reihe von Dörfern mit kroatischen Einwohnern, daher erwarten uns interessante Geschichten von den Einheimischen.

Info:

Nationalpark Semenic – Karasch- Schlucht. Auch wenn sie nicht den Ruf hat, den sich der Nera-Schlucht, der längste des Landes, erworben hat, beeindruckt die Karasch-Schlucht auch durch ihre wilden Landschaften, vor allem aber durch die Vielzahl an Höhlen und Alleen: 50 Stück (zum Beispiel Fledermaushöhle, Avenul din Poiana Gropii).

Die Karasch-Schlucht erstreckt sich über eine Länge von 19 Kilometern zwischen Caraşova und Valea Comarnicului und ist Teil des Semenic Nationalparks – Karasch-Schlucht. Der Fluss Karasch entspringt aus dem Anina-Gebirge im Gegensatz zu den anderen wichtigen Flüssen im Banat, die aus dem Semenic-Gebirgen entspringen. Die gesamte Landschaft, die der Karasch-Tal bietet, ist beeindruckend und ändert sich ständig. Einer der Höhepunkte einer möglichen Wanderung in dieser Gegend sind die wilden Fliederblütewälder, um die herum andere mediterrane Baumarten wie Esche und Perückenstrauch (*Cotinus*) wachsen. Vorbei am Einschnitt, am rechten Ufer des Karasch, oberhalb der steilen Felswand, sind die Ruinen der Zitadelle von Caraşova zu sehen. Eine Legende besagt, dass ein Türke, der vorbeikam und das Wasser des Flusses betrachtete, sie Kara Su (schwarzes Wasser) nannte, woher der Name des Flusses stammt.

Semenic-Gebirge – Diese nach der Blume benannten Berge sind eine gebirgige Gruppe des Banat-Gebirges, die zum Gebirge der Westkarpaten gehören und sich auf dem Territorium des Kreises Karasch-Severin befinden. Der höchste Gipfel ist der Piatra Goznei Gipfel. Die Semenic-Gebirge haben eine maximale Höhe von 1446 m.

Carasova und die Kroaten Dörfer aus dem Banat – Im Banater Gebirge, in den Karasch-Schlucht, an den Straßen zwischen Reşişa, Anina und Grădinari, leben die Menschen von Karasch, eine slawische Bevölkerung römisch-katholischer Religion, eine der einzigartigsten ethnischen Gruppen Rumäniens. Sie sind die Kroaten aus den Banater



Bergland. Am Eingang zum Nationalpark Semenic-Karasch-Schlucht liegt die Gemeinde Caraşova (die die Dörfer Iabalcea, Nermed und Caraşova umfasst), in der etwa 3.200 Menschen leben. Auf der anderen Seite des Tals, zwischen der Straßen nach Reşiţa und Grădinari, liegt die Gemeinde Lupac (mit den Dörfern Clocotici, Rafnici, Vodnici und Lupac) mit ca. 2.600 Einwohnern. In diesen beiden Gemeinden leben die Einwohner von Caraşova (Carasoviner), eine einzigartige Gemeinschaft römisch-katholischer Slawen. Sie sind Kroaten aus Caraşova. Sie unterscheiden sich von den Kroaten aus Timiş (aus Checea, Cena und Recaş). Es ist die älteste kroatische Gemeinde in Rumänien. Sie haben ihre Identität während des letzten Jahrhunderts bewahrt, hauptsächlich aufgrund der Isolation der Enklaven, in denen sie leben. Caraşova - die Hauptstadt der Kroaten im Banat, war einst eine Kreisstadt, bevor diese Funktion von Lugoj übernommen wurde. In den beiden Gemeinden ist die kroatische Sprache offiziell anerkannt. Sie haben Schilder, zweisprachige offizielle Inschriften, Bildung, Zugang zur Justiz und zur öffentlichen Verwaltung auf Kroatisch und Rumänisch. Aufgrund der katholischen Religion haben sie sich anderen ethnischen Gruppen nicht assimiliert, mit Hilfe der Kirche gelang es ihnen, ihre Sprache zu bewahren. Als vereintes Volk verließen sie ihre Heimatorte nicht. 90% leben hier Kroaten, davon ein Paar Roma-Familien und 20 rumänische Familien.

Caraşova ist die älteste kroatische Siedlung auf dem Gebiet des heutigen Rumäniens. 1333 wird es erstmals urkundlich erwähnt. Ihre Vorfahren sollen sich freiwillig in diesen Ländern niedergelassen haben und nicht wie bei denen aus Recaş und Checea, die von den Habsburgern kolonisiert wurden. Die Sprache ist eine alte, ein Kroatisch von vor 300-400 Jahren, nicht so entwickelt wie die im Mutterland. Der beliebten Tracht von Caraşova ist einzigartig, er ist nirgendwo anders zu finden. Als spirituelles Zentrum der Kroaten gibt es in Caraşova mehrere Volkstanzensembles. Unmittelbar nach 1990 wurde in Caraşova die erste kroatische Sprachabteilung für Schüler aus der kroatischen Gemeinschaft wieder eingerichtet, und im Schuljahr 1996-1997 wurde die erste Generation von Schülern in das rumänisch-kroatische zweisprachige theoretische Gymnasium aufgenommen, in dem Kinder aus den sieben kroatischen Dörfern lernen. Die römisch-katholische Kirche in Caraşova wurde 1726 im Barockstil erbaut. Auf einem Hügel befindet sich auch eine einzigartige Kapelle.

Caraşova war mehrere hundert Jahre lang Sitz der Erzdiözese. Die Kirche stammt aus dem Jahr 1726, die Kapelle auf dem Hügel stammt aus dem 19. Jh. Wegen des bergigen Reliefs waren die Einwohner von Caraşova besonders mit der Viehzucht beschäftigt. Das Gymnasium wird von allen Kroaten in Caraşova genutzt, die aus allen sieben Dörfern kommen.

Die Einwohner von Caraşova waren die ersten ethnischen Gruppen in Rumänien, die von der doppelten Staatsbürgerschaft profitierten. Im Zusammenhang mit dem Krieg in Jugoslawien beschloss Zagreb, allen im Ausland lebenden Kroaten einen Reisepass zu gewähren. Die Einwohner von Carasova machten sich dieses Gesetz zunutze und erhielten die doppelte Staatsbürgerschaft. Einwohner von Caraşova, die die kroatische Staatsbürgerschaft erhielten, konnten im Westen, aber auch in Kroatien arbeiten. Mit dem Geld des ehemaligen jugoslawischen Staates konnten die jungen Leute in Kroatien studieren.

In Caraşova befindet sich auch der Sitz der Union der Kroaten in Rumänien, die einen Abgeordneten im rumänischen Parlament hat. Derzeit werden die Einwohner von Caraşova von Slobodan - Ghera Giureci vertreten. (Quelle: Artikel aus der Zeitung Adevărul, verfasst von Stephan Both, 2017)

Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 1.287 m

Kritische Orte: Die Schwierigkeit der Route bis mittelschwer liegt an ihrer Länge, ansonsten weist sie keine kritischen Stellen auf.

Landschaftsbild: Waldwege, überwiegend Buche, Schotter- oder Forststraße, Forstweg und Forstsarbeitsstraßen, herrliche Waldlandschaften, Kalt- und Trinkwasserquellen, Wald- und Wasserkraftwerke. Die Route ist eine der schönsten Routen durch die Wälder;

Unterkünfte:

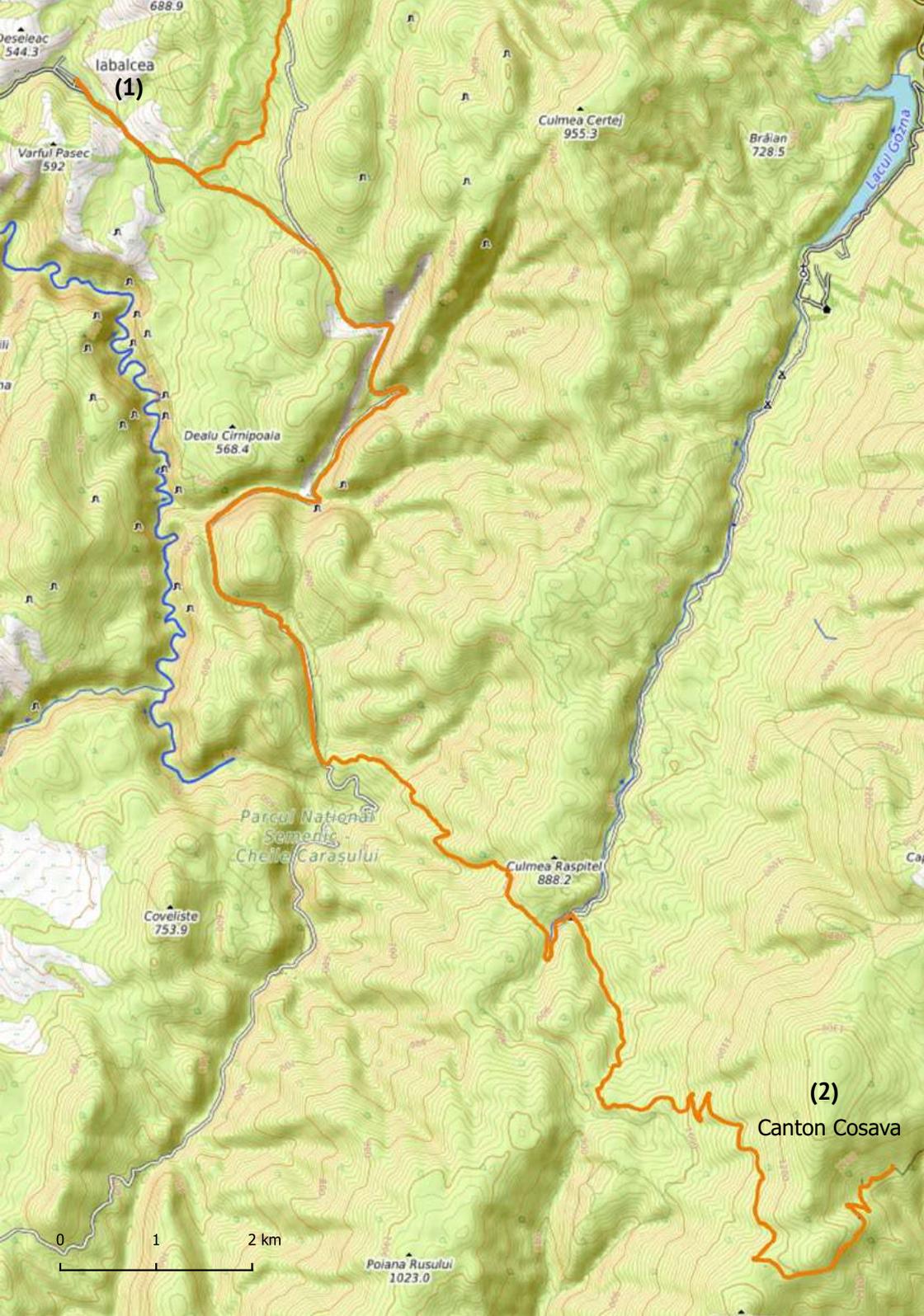
Wasserkraftkanton Coșava - „Izvoarele Nerei“ (1.100 m): Dieser Weiler liegt am höchsten auf der Route und gehört unserem Freund Radu Ștefănescu, der das Gebäude und das umliegende Land kaufte und einen Ort der „Kultur Austausch“ zu erschaffen, Zuflucht, Unterkunft, wo man in die Natur zurückkehren, einen Freund oder ein gutes Wort usw. finden kann. Die Anwesenheit muss mindestens 2-3 Tage im Voraus angekündigt werden, alles Notwendige wird von allen mitgenommen. Gegen eine Gebühr kann Radu Essen bereiten, aber die Möglichkeiten sind begrenzt, da alle Produkte von ihm, aus der Stadt, gekauft und raufgebracht werden müssen. Die Bedingungen sind: Hütten-/Schutzhüttenbedingungen, Zimmer mit Matratzen und Betten für mehrere Personen, man kann auch am Boden oder draußen im Freien schlafen, die Dusche befindet sich am Bach oder im Becken und das Signal fehlt völlig. Aber das Erlebnis wird unvergesslich bleiben. Der Weiler befindet sich im ständigen Aufbau, man arbeitet an den Bedingungen und mehreren Schlafplätzen, was jedoch finanzielle Unterstützung erfordert. Für jede Spende werden Ihnen zukünftige Wanderer danken! Das Essen wird vorab telefonisch bestellt, wobei die Kosten je nach Essen festgelegt werden. Das wundervolle Wäldchen wartet auf Sie! Radu Ștefănescu, Tel. +40 730 081 984, falls er nicht in der Nähe von Signal ist, hinterlassen Sie eine Nachricht!

Infrastruktur:

Coșava:  

Wegbeschreibung:

Von Iabalcea (1) (bzw. Carașova) ausgehend muss man vom Dorfzentrum bis zum nächsten Punkt, nämlich dem Weiler Padina Seacă, ca. 3 Kilometer zurücklegen. Auf einer ländlichen Schotterstraße, rechts und links mit Wäldchen, erreicht man den Weiler, wo man links eine Forststraße sieht, die vom Wald abweicht und auf unsere Straße trifft. Die Fortsetzung wird vorausgehen, der Weiler wird links und hinten verlassen. Nach weiteren 4 km Forststraße findet man an einer Kreuzung rechts das Schild: Comarnic Höhle, 1 km. So erreicht man nach einem weiteren Kilometer staubigem und nach starken Regenfällen teilweise extrem schlammigem Weg eine neue kleine Kreuzung, an der man links der Treppe am Eingang zur Höhle mit einem Rastplatz am Fuß der Treppe sieht. Man überquert die Brücke und findet unter dieser Brücke eine Quelle mit kaltem und klarem Wasser, das sich hervorragend zum Trinken und zum Füllen der Behälter für den Rest des Weges eignet. Die heutige Route ist länger, aber sehr schön und angenehm,



Iabalcea
(1)

Culmea Certei
955.3

Braian
728.5

Varful Pasec
592

Dealu Cirmipoala
568.4

Parcul National
Semeș-Cheile Carasului

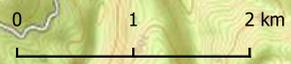
Culmea Raspitel
888.2

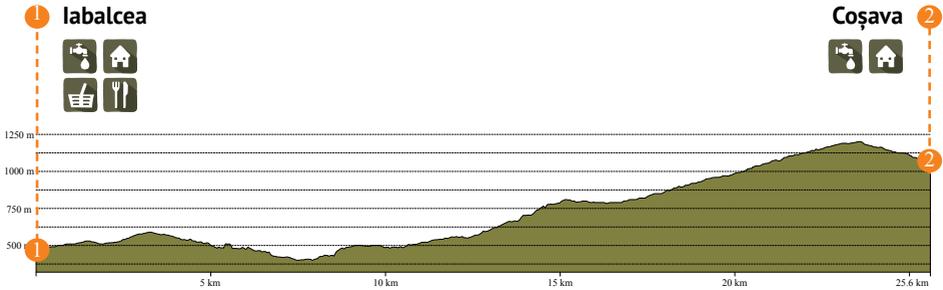
Coveliste
753.9

(2)

Canton Cosava

Poiana Rusului
1023.0





ohne große Schwierigkeiten. Normalerweise ist die Höhle geschlossen, der Zugang erfolgt nur mit Hilfe und Begleitung von Höhlenforschern.

So überquert man die Brücke zur Höhlentreppe, steigt aber nicht hoch, sondern man geht leicht nach rechts und lässt sie mit der guten Quelle zu unserer Rechten auf einem mit jedem Schritt größer werdenden Weg zurück. Schon bald erreicht man einen anderen Weiler, der eher von Höhlenforschern aus der Comarnic Höhle für Lager und Unterkünfte genutzt wurde, ein schönes Gebäude, wie wir es oft in diesem Kreis sehen, das an Steinhäuser erinnert. Die Schilder zeigen, dass die Route nach Anina und Naveșu Mare führt. Die Route folgt ihnen treu, weitere 3,7 km, wie auch das Schild an der Quelle zeigt. Naveșu Mare ist ein weiterer Weiler, der für unsere Route sehr wichtig ist, denn wenn seine Ruinen zu unserer Linken sind, geht man ein paar Schritte zurück und findet eine Art Eingang durch das Dickicht auf der linken Seite, wo man auf das Gras mehr gelaufen ist, 25 Meter in Wald, erhebt sich ein Mammutbaum, Ein Gigant der Wälder, Sequoia Giganteum. Es lohnt sich ihm zu besuchen, zu sehen, zu berühren und zu umarmen, denn es gibt nicht viele Arten dieses Baumes in unserem Land, außerdem ist es schwierig zu wissen, wie dieser Baum direkt neben dem Weiler Naveșu Mare gewachsen ist.

Man setzt den Weg auf Markierungen fort, immer noch weiter auf der Forststraße, zu wenig, um links abzubiegen und dann leicht ansteigend. Es geht sanft bergauf, angenehm im Buchenwald, mit glatter Rinde, manche dünner manche dicker, mit rohem Grün, elektrisierend und mit dem Teppich aus totem Laub und Schlamm unter den Füßen. Gesunde und frische Luft füllt die Lunge und der Gedanke geht zur Ruhe und es wird Ordnung im Gehirn. Etwa eineinhalb Kilometer geht es ganz geradeaus, ohne Steigungen, danach rechts und dann links, auch auf sumpfigen, Forstwegen oder von Wagen kaputtgemachten Wegen, durch einen jüngeren Wald, der äußerst ansprechend für das Auge ist. Seine Kühle mit den Insekten am Boden kann für das Auge, das sie beobachtet, eine interessante Beschäftigung sein. Nach einigen weiteren Kilometern macht man eine scharfe Kurve nach links, über eine Brücke, die in einen besser konturierten und weiten Wald führt, und geht gemäß der Markierung weiter, bis man ein großes, weißes Gebäude erreicht, auf dem „Direcția Silvică Reșița, Ocolul Silvic Văliug, Cantonul. 1 Berzăvița“ steht. Es ist hier auch ein Schild, das 5 km zur Villa Klaus anzeigt. Man kann einen Umweg von 5 Kilometern machen, um den Ort zu besuchen, an dem König Mihai I, im Sommerlager ging (mehr Details unter Info, unten). Man geht ans Gebäude und eine Brücke vorbei und nimmt die Straße, die nach rechts führt und es scheint, dass ein leichter Anstieg beginnt. Von hier aus zeigen Natur, Wald und Fauna ihre wahre Schönheit auf einem nicht zu



ausgetretenen Weg und in einer eher feuchten Gegend, in der riesige Farne und saftige Erdbeeren, übergroße Blumen oder fluoreszierendes grünes Gras wachsen.

Manchmal gibt es auf der Straße ein seltsames Pflaster, das an die Überreste einer Römerstraße erinnert, danach öffnet sich die Baumkrone wieder und lässt das Blau des Himmels die Augen beruhigen. Dann geht man tief in den Wald, der immer geheimnisvoller wird, Momente, in denen das Gehirn des müden und hungrigen Wanderers beginnt, den geographischen Kurven und Mustern von Wald-Dolinen mit Kuchen voller Früchte oder frisch geschnittener Polenta für jeden am Tisch zu ähneln. Jede von scharfen Bächen durchzogene Waldküste wird in unseren Köpfen zu einem Gericht. Die Schreie des Adlers sind in der Nähe zu hören, die Krähen spielen zwischen den Blättern der Buchen und der Rest ist Stille und das Rauschen des Wassers. Es gibt auch einen Betonkanal und eine Brücke, die mit Moos bedeckt und gealtert ist, oder ein Igel, der vor unseren Schritten flieht. Nur in den Wäldern des Banats haben wir diese Geborgenheit gespürt, die den Menschen im Herzen des Waldes umgibt. Es besteht keine Gefahr durch wilde Tiere, sondern nur die Natur in ihrer ganzen Pracht. Langsam, nach etwa 7 Kilometern Schönheit im Schatten, nachdem die Straße gerade geworden ist und aufgehört hat sich zu steigen, sieht man wieder Wasserstaukanäle, und dann links, ein paar Meter, ein Haus mitten auf der Wiese, das an wunderbaren Hain erinnert. Hier werden wir übernachten.

Info:

Comarnic-Höhle – Die Höhle befindet sich im Herzen des Banater Berglandes, etwa auf halbem Weg zwischen Reșița und Anina, in der Nähe des Zusammenflusses des Comarnic Bachs und des Karasch Flusses und ist ein speläologisches Reservat im Nationalpark Semenic-Cheile Carașului. Sie ist die zweitlängste im Banat (6.201 m) und wird von der Buhui-Höhle (6.547 m) übertroffen. Es ist in drei Ebenen gegliedert: fossil, subfossil und aktiv, und Touristen haben nur Zugang zur oberen Ebene, der trockenen. Die touristische Route besteht aus einer Reihe von Galerien und Sälen, wie folgt: Kleine Halle, Zebrahalle, Halle de Gesetzloser, Museum, Kristallhalle, Gottes Halle und Halle der Jungfrau. Spektakuläre Formationen, die es zu bewundern gibt, sind „Nuca Mică“, „Altarul“, „Clăia cu Fân“ und viele andere einzigartige Karstformen, die darauf warten, entdeckt zu werden.

Izvoarele Nerei – (die Quellen von Nera Fluss) Izvoarele Nerei ist ein Naturschutzgebiet im Banater Bergland, das zum Nationalpark Semenic-Cheile Carașului gehört. Das Naturgebiet präsentiert ein Relief aus Kristallschichten, Graniten und Granodioriten, mit kurzen und geeigneten Hängen im oberen Teil und langen Hängen am Fuße des Reservats, mit Quellen (Nera-Quellen, die in engen und tiefen Tälern das Wasser von Coșava Mare, Coșava Mică, Hiclișag, Nerganita, die an manchen Stellen kleine Wasserfälle bildet), Felsen, Karren, Neigungen, Weiden; mit Flora und Fauna, die spezifisch für die Kette der Westkarpaten und insbesondere für die Gebirgsgruppe des Banater Berglandes ist. Die Flora des Reservats besteht aus Buchen-Urwäldern (*Fagus sylvatica*), Dakischen Eichenwäldern (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) oder Linden (*Tilia*), sowie floristischen Kreuzblütlerartige (*Dentaria bulbifera* oder *Dentaria glandulosa*), Wildsauerklee und (*Oxalis acetosella*), Waldmeister (*Asperula odorata*), Hainsimsen (*Luzula alpinopilosa*), Arten von *Carex pilosa* oder Rubusarten, *Rubus hirtus*. Die Fauna wird durch ein vielfältiges Spektrum an Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien repräsentiert, von denen einige auf europäischer Ebene geschützt sind: der Braunbär, der graue Wolf, der weiße Adler, die Wildkatze, die Hornotter, der Grasfrosch, usw.

Sequoiadendron gigantea – Der riesige Mammutbaum kann in der Nähe des Weilers Naveşul Mare besichtigt werden, wie es in der Wegbeschreibung des Führers oben beschrieben wird. Der Mammutbaum beweist uns durch seine Präsenz in Băile Herculane, dass er auch in geringer Höhe wachsen kann. Seine Lage im Cerna-Tal, auf einer Höhe von 160 m, auf der gleichen Parallele zu Nisa und Venedig, verleiht ihm ein Klima mit mediterranen Einflüssen.



Villa Klaus – Villa Klaus in Väliug ist ein Ort voller Geschichte. König Mihai selbst verbrachte als Student ein Jahr in dieser Villa. Mit dem Worten des Historikers Mircea Rusnac: „Soweit ich weiß, wurde es zu Beginn des 20. Jahrhunderts gebaut, es ist nicht so alt, wie man sagt. Ursprünglich gab es dort einen großen Stausee, um den Lauf von Bârzava zu regulieren, weil damals auf dem Fluss Holzstämme als Brennstoff für die Fabrik in Resita transportiert wurden. Die Stämme wurden aus dem Berg Semenec entfernt und am Ufer der Bârzava gelagert. Irgendwann öffnete sich dieser Damm im Bereich der Villa Klaus, und ein Wasserstrahl begann zu fließen, der alle Baumstämme vom Ufer hob und sie nach Resita schwamm. Nach dem Bau des Breazova-Damms in den Jahren 1904-1905 wurde der Damm hier abgebaut und die Villa gebaut. Es wurde für die Verwalter der damaligen Fabrik gebaut, als ein Ort für Erholung, und Jagd. Das ehemalige Werk hatte sehr große Bereiche. Dieses ganze Berggebiet gehörte dazu und hatte viele Weiler, die damals sehr gut bewirtschaftet wurden und die Villa war wohl auch ein Verwaltungszentrum für die Bewirtschaftung des Forstsektors der Anlage.

Wasserkraftkanton Coșava – diese Gebäude, Weiler, wurden strategisch neben den Wassersammelanlagen platziert und wurden von ihrem Wächter bewohnt, also von der Person, die für die Pflege, Reinigung und Reparatur der Anlagen verantwortlich war.

Das Projekt Munții Carpați, dessen Urheber Radu Ștefănescu (Canton Coșava - Izvoarele Nerei) ist, wurde 2011 aus einer Leidenschaft für Natur und Berge, kombiniert mit einer halben Besessenheit mit Google Earth und Bergkarten, ins Leben gerufen. In dieser Zeit durchstreifte Radu alle Berge und machte Luftaufnahmen mit der Drone, die er auf dem FB-Account Munții Carpați veröffentlichte, um die Schönheiten der Berge zu präsentieren und das Interesse an den Bergen und dem aktiven Tourismus zu wecken.

Basierend auf diesen Beiträgen sammelte sich eine Gemeinschaft von 350.000 Menschen und die Marke Munții Carpați (die bei OSIM registriert wurde) wurde bekannt. Parallel dazu begann die Organisation ab 2013 mit der Erstellung von Bergwander- und Fahrradkarten für jedes Berggebiet.

Mit einer aktiven Gemeinschaft von 350.000 Benutzern hat das private Tourismusunternehmen „Munții Carpați“ die erste Website für alle Anbieter von touristischen Dienstleistungen im Berggebiet und darüber hinaus vieles mehr ins Leben gerufen. Das Hauptziel des Projekts ist es, den größten gemeinsamen digitalen Raum für die Förderung der Karpaten und all derer zu entwickeln, die vom Bergtourismus abhängig sind. Von denen, die im HoReCa (das Hotel- und Gaststättengewerbe) arbeiten, über Bergführer und Skischulen, Behörden, kleine lokale Unternehmer bis hin zu denen, deren Bergveranstaltungen die Momente sind, mit denen wir unsere Freizeit füllen. Ab 2021 verlegt das Karpatenunternehmen seinen Hauptsitz von Timișoara nach Reșița, um näher an den Bergen und allem, was es zu bieten hat, zu sein. Die Karten sind als „Reiseplaner“ konzipiert, gut lesbar und richten sich sowohl an etablierte Bergfreunde als auch an diejenigen, die ins Wandern oder Radfahren einsteigen wollen. Daher sind touristische Dienstleister eingeladen, ihre Aktivitäten auf der Website zu registrieren, Bergliebhaber sind eingeladen, den digitalen Raum zu nutzen, um ihre Aufenthalte effektiv zu planen und die im Online-Shop magazin.muntiiarpati.com erhältlichen Karpatenprodukte kennenzulernen. Email: office@muntiiarpati.com, Web: www.muntiiarpati.com; Web: www.magazin.muntiiarpati.com; Facebook: <https://www.facebook.com/CarpathianMountainsRomania/>; Instagram: https://www.instagram.com/muntii_arpati/

Route: leicht und lang

Höhenunterschied: 797 m

Kritische Orte: Die Route ist ein kontinuierlicher Abstieg, aber einfach und unglaublich schön. Man erreicht das Dorf und den Asphalt, wo man auf Autos achten muss.

Landschaftsbild: Pfade im Wald, Forststraße, überwiegend Buchenwald, dann Schotterstraße und Asphalt. 20 km auf der Forststraße, die neben dem Fluss Nera bergab führt, die nach jedem Meter eine Show bietet;

Unterkünfte:

Prigor (460 m alt):

Prigorel Pension, 28 Übernachtungsplätze, Hütten, Zimmer, Mahlzeiten auf Anfrage, Schwimmbad, telefonische Reservierung. +40 761 718 128 (Doru und Liliana) <http://pensiuneaprigorel.ro/>

Infrastruktur:

Prigor: 

Wegbeschreibung:

Nach einer guten Nacht, die im Weiler Coșava (1) sicherlich sein wird, erfolgt der Abstieg auf der von dort ausgehenden Forststraße, die nach einem Kilometer weiter wird und sich in eine richtige Forststraße verwandelt. Wenn es zunächst wilder und unaufgeräumter wirkt, wird der Wald nach und nach arrangierter, als hätte er seine Äste gekämmt, er wird geordneter und feiner, und die Straße bekommt eine gerade und saubere Linie - natürlich, außer bei Regnerischen Perioden, in denen die Forststraße Probleme bereiten kann, insbesondere wenn man unten im Wald Abholzungsarbeiten stattfinden. Auf der linken Seite der Route befindet sich wieder der National Park Semenic - Cheile Carașului, und nach einem Abstieg von etwa 8 Kilometern, glatt und angenehm für den Füßen, trifft man sie schließlich, Nera, die vornehme Dame der Flüsse, wichtige Persönlichkeit in Legenden, stark, schön und geheimnisvoll. So findet und sieht man in einem im Volksmund „La botu „calului“ genannten Weiler, wo es auch Informationstafeln über den Nationalpark gibt und man auf der großen Terrasse des Gebäudes rechts eine Trinkpause einlegen kann, wie Nera von den Quellen links abfließt, und sich vorbereitet, uns heute auf fast der gesamten Strecke zu begleiten. Von hier aus findet die hydrologische Show Nera statt, die uns auf jedem Schritt, Meter, Kilometer etwas Exklusives bietet, damit man rechts den Fluss nicht aus den Augen lassen kann und man so 12 Kilometer wandert, sie bewundernd, sie erreichend und neben ihr seufzend.

Von Zeit zu Zeit regt sich der Weg links auf und will auffallen und wirft uns dann einen großen Wasserfall, mit Wasser wie der Brautschleier, der wütend aus der Mauer kommt, nachdem er aus dem dichten Wald des Parks herabgestiegen ist.

Der Wald ist so wunderbar und Nera ist so wunderbar, dass es ein wenig ärgerlich ist, dass sich in der Mitte ein riesiger Holzeinschlag befindet, der die Passage von den Wanderern blockiert und außerdem die Forststraße zerstört und sie in Sumpf und Schlamm verwandelt hat.

Canton Cosava
(1)

Țiiva Printului

Cracu Lung

Werganka Râca

Borlovenii Noi

Borlovenii Vechi

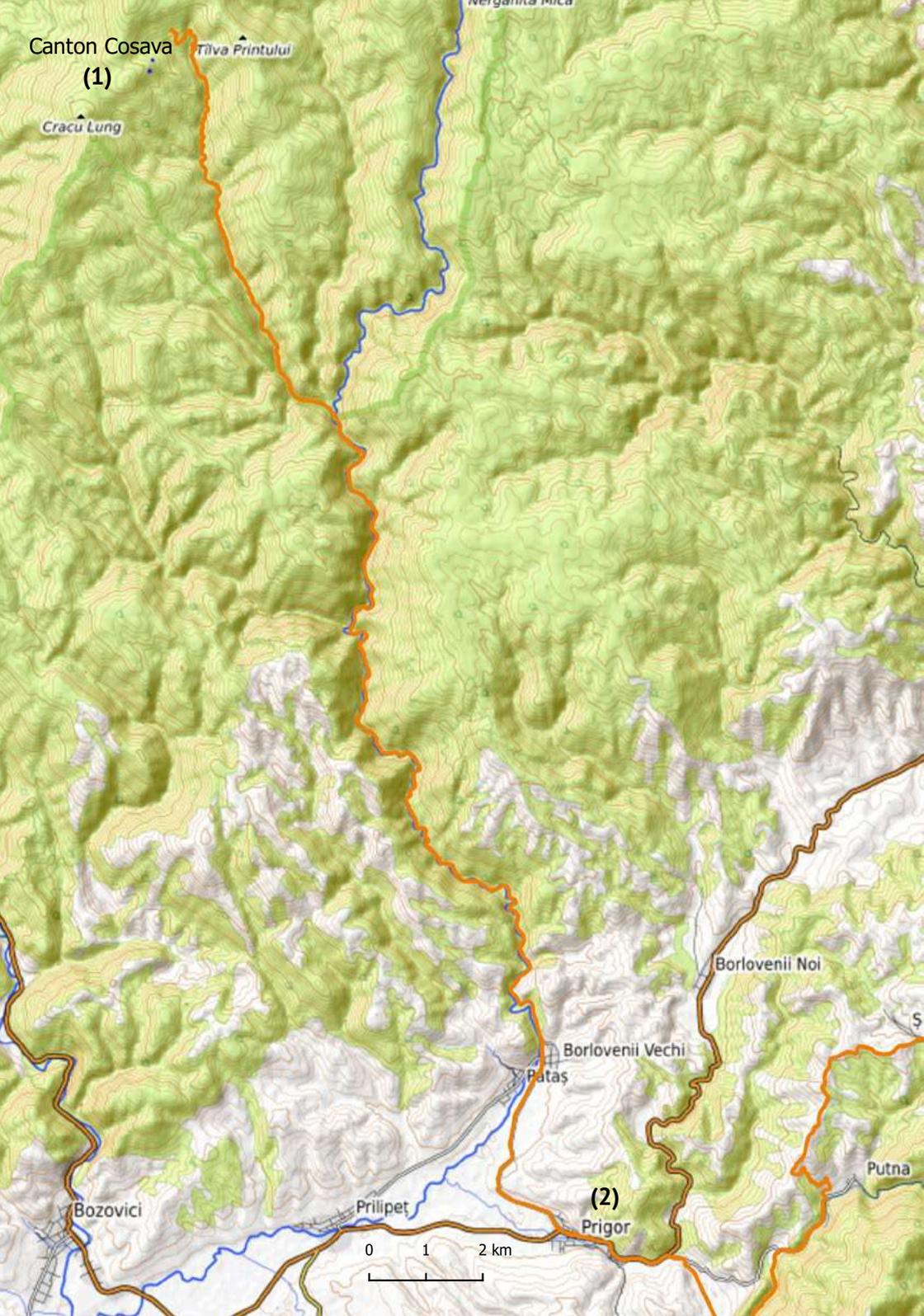
Pataș

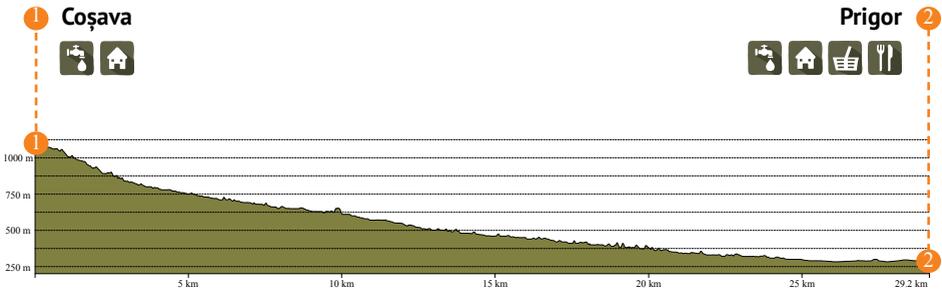
Putna

Bozovici

Prilipet

(2)
Prigor





Aber die Natur rächt sich durch die Bilder, die sie uns noch immer zeigt. Wir lassen nicht zu von menschlicher Grausamkeit überwältigt zu sein. Einmal und irgendwie wird in all diesen Dingen ein Gleichgewicht gefunden und die Balance wird zeigen, was richtig ist. Runde Felsen, große und kleine Felsbrocken verwandeln das Wasser in kleine Wasserfälle, lassen es kochen, formen, beruhigen und werden tief, nachdenklich, meditativ. Dann wieder, wütend und wirbelnd, durchquert es einige Miniaturschluchten, um lächelnd und ruhig weiterzufließen. Wir bekommen sogar eine kleine Vorschau der Mini-Nera-Schlucht und genießen alle Formen, die dieser Fluss annimmt, der sogar seinen eigenen Duft hat.

Nera, die wie ein fröhliches Mädchen aus den Quellen aufbricht und uns an ihrer Reife teilnehmen lässt, wie sie sich in einen Teenager mit Herausforderungen auf dem Weg verwandelt, dann aber in die junge Frau, in der das Blut kocht und zur reifen Frau, mit breiten Hüften und Augen tief wie einer weisen Mutter.

Der Weg, mit dem Wasser daneben lässt einen seine Länge vergessen, so erscheinen plötzlich die ersten Zeichen der Zivilisation vor uns und man sieht das Dorf Borlovenii Vechi. Die Haushalte tauchen auf, man kann sogar eine Pause in der Dorfkneipe oder im Laden einlegen, so dass die letzten 6 Kilometer Feldweg und Asphalt „blitzschnell“ vergehen, und man tritt ins Dorf Prigor (2) ein. Hier muss man auf dem Asphalt mit erhöhter Aufmerksamkeit wandern, bis auf einem die wohlverdiente Pause wartet.

Info:

Die Legende des Flusses und der Nera-Schlucht – Nera hat, wie in der obigen Beschreibung, eine Geschichte aus beliebten Märchen, schön und traurig, wie der Fluss selbst. Es wird gesagt, dass ein junger und hoch aufragender Junge, ein geschickter und guter Jäger, der beste aller Wälder in diesen alten, dunklen und dichten Wäldern jagte. Eines schönen Tages, als er lauerte, sah er ein junges Mädchen, stolz und schön, allein durch das Herz des Waldes wandern. Vom ersten Moment an verliebten sich die beiden jungen Leute und liebten einander täglich im Wald, nur die Bäume und ihre Schatten waren die Zeugen von ihrer schönen Liebesgeschichte. Der Vater des Mädchens war der Herr der umliegenden Wälder und Berge, da er ein großer Bojar war, sah, dass seine Tochter alle Jungen von Bojaren Verehrern ablehnte und jeden Tag in den Wald ging. So hat der Herr der Gegend, Vater des Mädchens, einen Spion anvertraut, um sie zu verfolgen. Nachdem dieser dem Vater erzählt hatte, welchen Mann ihre Tochter sich im Wald gefunden hatte, gab der Vater den Befehl, den jungen Jäger in Ketten zu seinem Kerker zu bringen. Vielleicht verliebt sich seine Tochter in den Sohn eines Bojaren und heiratet in eine wohlhabende Familie ein. Vergeblich weinte das Mädchen vor ihrem Vater, um den jungen Jäger

freizulassen, er wurde noch wütender und warf den Jungen in eine Höhle im Herzen des Berges, und gab den Befehl den Eingang einzubauen. Tag und Nacht betete das Mädchen um ein Wunder, weil sie die Schreie des Jungen aus der Höhle hörte. Tag und Nacht weinte das Mädchen um seine Freilassung, während ihre Hochzeit mit dem Sohn eines Bojaren immer näherkam. Als sie sah, wie groß ihre Liebe ist, verwandelte die gute Fee nach Hunderten von Bitten das Mädchen in einen Strom aus kristallklarem Wasser, damit sie von Stein zu Stein in das Herz des Berges schlüpfen kann; Also begann das Mädchen, nach ihrem Geliebten zu suchen und ihm zu helfen, indem sie den steinernen Kerker durchbohrte. Nach Jahren und Jahren durchbohrte Nerganita mit ihrer unstillbaren Liebe den riesigen Berg, durchdrang seine geheimnisvollsten und verbotensten Winkel, bis nur noch die weite Wiese vor ihr blieb. Und als sie erkannte, dass es keinen mehr Weg zurückgibt, ließ sie ihre Mäander in die Wiese wandern, um ihre Liebesgeschichte weiter zu tragen, und im Laufe der Zeit blieben die Beweise, die den Berg spalteten, die Höhlen, die die Mauer, die kristallklaren Seen, die aus Tränen gesammelt wurden. Die Nera-Schlucht.

Wassermühle „Rudăria (Eftimie Murgu)“ – stellt ein in Europa einzigartiges Mühlenreservat dar, dessen Hauptattraktion die Kette von 22 Wassermühlen mit Sieb ist, die sich über 3 km entlang des Flusses erstreckt. Jede Mühle hat ihren eigenen Namen und wird durch den Felsen geschützt. Diese Wassermühlen können eine echte Lektion über die „Wissenschaft der Mühlen“ des Reisenden geben: das Drehen der Mühle, das freie Fallen des Wassers auf das Sieb und das Mahlen der Körner durch Reiben zwischen zwei Steinen, um das Mehl mit besonderem Geschmack zu erhalten (die beste Polenta im Leben des Dokumentationssteams, wurde während der Dokumentationsmission auf der Strecke Karasch-Severin gegessen).

Buchen-Urwälder in Karasch-Severin

– 65.000 Hektar Buchen-Urwald und jahrhundertealte Buchenwälder in Rumänien wurden 2016 unter dem Namen „Buchen-Urwälder in den Karpaten und Deutschland“ in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. So stammen 60.000 Hektar Wald von Karasch-Severin: Domogled - Valea Cernei, 51.463,39 ha; Nerei-Schlucht-Beușnița, 5.962,53 ha; Izvoarele Nerei, 2.495,51 ha. Was bedeutet Urwald? Dies sind die Gebiete, in denen die Natur in ihrer reinen Form ohne menschliches Eingreifen überlebt. Die in diesem Gebiet wachsende Buchenart ist die Rotbuche (lat. *Fagus Sylvatica*), die nur in Europa vorkommt und in Karasch-Severin die höchste Konzentration aufweist.



Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 1.011 m

Kritische Orte: es gibt einige Gebiete ohne Wasser, die bei großer Hitze schwer zu begehen sind, aber man kann bei den Einheimischen nach Wasser fragen, der Weg ist aufgrund der Länge mittelschwer, aber umso schöner, weil er keine extremen Höhenunterschiede hat;

Landschaftsbild: man geht mehr durch Ortschaften, die bisherigen Landschaften nur mit Natur ins Gleichgewicht bringen, und man geht durch eine wunderschöne Wiese, durch Dörfer mit neugierigen Menschen und interessanten Häusern typisch für das Banat. Man geht auch auf Asphalt durch die Ortschaften, aber es gleicht die Wege auf Felder oder Karrenwege oder sogar durch einige Wälder aus;

Unterkünfte:

Cuptoare (496 alt.):

Cabana Pescarului Jim, 14 Betten, 4 Zimmer (2 Dreibettzimmer und 2 Vierbettzimmer), 2 Bäder, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, kostenloses Angeln, telefonische Reservierung unter +40 749 655 383 (Ionel Jurescu) - 4 km von Crușovăț;

Petnic

Agropensiunea Hînda, 6 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage. Reservierungen unter Tel. 0771 276 579 und 0255 244 448 (Ioan Hînda). Einkaufen in der Nähe.

Infrastruktur:

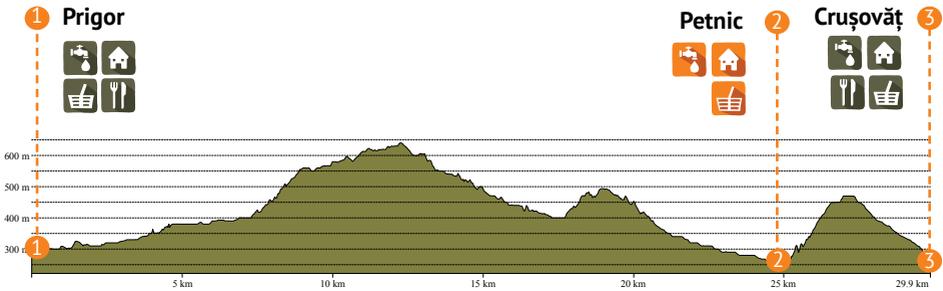
Cuptoare:    

Petnic:   

Wegbeschreibung:

Von Prigor (1) aus verlässt die Route das Dorf an der Markierung und führt etwa 1 ½ km auf Asphalt, bis sie rechts auf die erste, ebenfalls asphaltierte Straße nach Putna abbiegt. Bis zu dieser Kreuzung geht man an ein paar alte, schöne Häuser vorbei, die verlassen sind oder langsam verfallen, an denen die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat und ein modernes Gebäude, das sich in die Landschaft einpasst, auf dem „Centrul de informare turistică Prigor“ (Turistische Informationszentrum Prigor) steht. Es war geschlossen, aber die Absicht war gut. Dann nach wenigen Metern erreicht man die Kreuzung, biegt rechts auf den Asphalt ab, bis man die erste Wassermühle erreicht, die rechts am Bach liegt. Danach geht der Weg noch 100 Meter weiter, dann rechts über eine Holzbrücke und weiter auf einem neuen Feldweg. Er führt durch die Plantagen der Haushalte, umgeht den Asphalt, dann biegt er nach links in einen Wald ab, der über dem Kopf kühl hält, wenn die Sonne im Juli heiß ist. Von hier aus, in 3 Kilometern durch den kühlen Wald, gibt es 2 Brücken und neben mehreren Wasserbecken, die von den Einheimischen „scaldă“ (Badeplätze) genannt werden. Der Weg führt zurück auf den Asphalt, und in anderthalb Kilometern führt er am Kloster Almaj Putna vorbei, jedoch mit erhöhter Aufmerksamkeit auf die Gerüche in der Luft, die an das Meer erinnern, als Zeichen dafür, dass man seit einiger Zeit in das submediterrane Klima eingedrungen ist. Es duftet nach





Sand, Algen und Blumen, manchmal auch nach Holunder, ein Duft, der Wanderer den ganzen Juni und vielleicht sogar Juli begleitet. Beim Kloster geht der Weg weiter, mit dem versteckten Gedanken, dass es ein anderes Putna-Kloster im Kreis Suceava gibt, genau dort, wo unsere Route beginnt und es scheint so aufregend, den gleichen Namen bei Kilometer 1.200 der Route zu finden, als ob es sinnvoll sein würde, sie Schwester-Klostern zu nennen, oder vielleicht wäre es noch sinnvoller reinzugehen und ein paar Minuten meditieren, beten oder den Segen bitten, gut das Ende des Weges zu erreichen. Mit solchen Gedanken im Hinterkopf biegt der Weg 200 Meter nach dem Kloster links ab und beginnt zu steigen, unter dem Schutz der Bäume hervorzukommen, langsam, slalomierend auf den Schultern eines Hügels, die sich immer mehr entleeren und die Landschaft sich vor uns öffnet. Man sieht die Berge von Cerna, Godeanu, Retezatul Mic, in anderen Teilen Țarcu, Muntele Mic, Semenic, aber die Route verläuft auf einem einfachen Hügel, einfach an einem Traumort. Es war ein Ort, der einen mit seiner Schönheit so glücklich macht, dass er einen überwältigt und einem die Tränen in die Augen steigen als Dank dafür, dass man so etwas erleben kann. Dieser Hügel scheint dort von Gott vergessen worden zu sein, unbewohnt, menschenleer, der von wilden Rosenbüschen oder Hagebutten, hohen und schlanken Wildblumen oder Bäumen und Sträuchern, die kaum Schatten spenden belebt ist. Dann schlängelt sich die Route entlang des schönen Kamms des Hügels, einige Kilometer, dann haltet man nach rechts und überquert einen sumpfigen Weg, wenn man nach einem Regen wandert. Ein einsames Gebäude und ein paar Büsche und Sträucher erscheinen am Straßenrand, bis es in Șumița, am Ende des Dorfes, bergab geht. Von hier geht man auf dem Asphalt rechts, ca. 5 km, bis zum Dorf Lăpușnicel, Kilometer, bei denen man auf die Autos achten muss, auch wenn der Verkehr nicht groß ist. Durch Lăpușnicel geht man nur in eine Ecke, aber bei Haushalten, wo man im Bedarfsfall bei den Einheimischen nach Wasser fragen kann. Am Ortsausgang, auf der Markierung, geht man weitere 6 km nach Petnic, auf einer Straße, die manchmal im Wald im Schatten, manchmal auf den Feldern zwischen den Ländern der Menschen verläuft. Ein angenehmer Spaziergang auf der Landstraße, bei dem man Geschichten erzählen kann, Lieder erfinden oder Pläne für Essen und Schlafen für die nahe Zukunft machen kann. Petnic (2) ist eine ziemlich große Ortschaft, die fast vollständig durchquert werden muss, also betritt man sie und geht auf Asphalt ins Zentrum, von wo aus man rechts zum Ausgang auf der Hauptstraße abbiegt. Hier kann man in der Kneipe eine Pause einlegen oder in den Dorfläden diverse Einkäufe erledigen kann, denn bis Crușovăț sind es noch 6 km. Man verlässt das Dorf Petnic und die Hauptstraße auf der linken Seite und geht in Richtung eines Anstiegs, der im Schatten beginnt und auf einen anderen Hügelrücken



mit wunderschönen Landschaften führt. Ein Schafstall ist 300 Meter vom Beginn des Aufstiegs entfernt. Weiter geht es auf eine von Obstbäumen umgebene Lichtung, von hier aus geht es plötzlich rechts auf den Kamm des Hügels. Man kann mehrere Orte rund um den Hügel sehen, Petnic, Globu Craiovei, Iabłanița usw. aber der Weg geht ungehindert weiter, mit Anstiegen, Schatten und Bäumen, Waldstücken, um später in einem Gebiet mit verschiedenen Feldern, die ein Zeichen dafür sind, dass sich ein neues Dorf nähert, Crușovăț (3). Der Eingang zum Dorf befindet sich neben dem Friedhof. Man erreicht Crușovăț, und von hier aus gibt es die einzige Unterkunft und Verpflegung, die es in der Umgebung gibt, in einem Kilometer entfernten Nachbardorf Cuptoare, in der Cabana Pescarului Jim. Damit endete der längste Tag.

Info:

Almăj - Putna-Kloster – Auf der Route von Caraș-Severin findet man ein neues Putna-Kloster, nachdem einige von uns vor langer Zeit auf dem Weg von Putna, Bukowina gemacht haben, auf dem Weg der uns vereint. Dieses Kloster ist der „Verklärung“ (6. August) geweiht und wurde 1996 erbaut. Das eigentliche klösterliche Leben begann im März 1997, als der Hieromonk Sava Gana, später Abt genannt, zusammen mit anderen Mönchen die Einsiedelei verwaltete. Auf dem Grundstück, auf dem sich der Klostergarten befindet, befindet sich eine Quelle, in der jedes Jahr anlässlich des christlichen Feiertags der „Heilquelle“ eine Prozession stattfindet.

Orte, an denen Sie Via Transilvanica- Stempel finden:

Bucova

- Mimi Pension, tel. +40 744 791 361 (Dragomir Horia)

Marga

- Pensiunea Alex (ex Ana), tel. +40 730 665 000 (Nea Goe) (50M von der Route entfernt)
- Der Laden gegenüber dem Rathaus: L-S: 7:30 - 21:30 D: închis

Oțelu Roșu

- Hotel Fiama, tel. +40 732 553 668
- Touristenkomplex Gura Jgheabului, Tel. +40 744 652 004 (Adrian Lungu).
- Lokale Polizei, am Eingang zum Rathaus, in der Nähe von Lidl

Caransebeș

- Hotel Kolpinghaus, tel. +40 757 021 721 și 0757 021 719 (50M von der Route entfernt)
- Limonădăria Nea Tică, tel. +40 727 778 510

Poiana

- str. Principală nr. 28, tel: +40 771 531 283
- Pe Vale la Poiana, tel. +40 773 831 478, +40 763 149 049 (Mădălina Ștefănescu)

Gărnăa

- Rathaus: Zeitplan: Montag. 11:00-16:30. Dienstag-Donnerstag: 8:00-16:30. Freitag: 8:00-10:00, am Wochenende geschlossen

- Kibuț, <https://www.facebook.com/kibutgarana>

Secu

- Hotel Turist, Tel. +40741 041 963 (Frau Maria)

Reșița

- Pension Casa Bănățeană, tel. +40 745 419 767 (Laurențiu und Marta Bora)
- Atlantis Complex, Telefon: +40 723 626 495, +40 255 210 000

Iabalcea

- Sălașul fermecat, tel. +40 753 078 164 und +40 754 020 427 (Zlatko Ursul)
- La sălașul lui Blaj, tel. +40 727 382 879 (Nicolae Filca)
- Salaș u Bregu, Tel. +40 740 614 297 (Petru Tincul)

Canton Coșava

- Canton hidro-energetic Coșava, tel. +40 730 081 984, Radu Ștefănescu

Prigor

- Pension Prigorel, tel. +40 761 718 128 (Doru und Liliana)
- Rathaus,

Crușovăț

- der Laden neben der Kirche (50M von der Route)
- Chalet Pescarului Jim, tel. +40 749 655 383 (Ionel Jurescu) im Dorf Cuptoare



TERRA ROMANA

Die Via Transilvanica hat ihre letzten 135 km auf einem letzten Teil des Kreises Caraş-Severin (ab Cruşovăţ) und im Rest auf dem Gebiet des Kreises Mehedinţi, der von uns Terra Romana genannt wird. Ein Gebiet mit einem einzigartigen rumänischen Klima, das es erlaubte Entwicklung einer atemberaubenden Naturlandschaft. Die mehrere tausend Jahre alte Geschichte dieser Orte macht dieses Gebiet zu einem Schatz, der darauf wartet, entdeckt zu werden. Die, die ein offenes Geist und eine offene Seele haben, werden Geschichten mit Daken und Römer, Schätze, die in Höhlen oder im Untergrund versteckt seien, Wege, die einst von den Königen Rumäniens bewandert wurden, so wie neuere Geschichten mit und über die Menschen, die hier leben, entdecken.

Die Mehedinţi-Hochebene bietet eine Aussicht, wie es das epische Ende der Via Transilvanica verdient. Es ist ein Gebiet über den die Einheimischen viele Legenden und Geschichten kennen und der auch vielleicht der größte Schatz ist, den der Wanderer auf diesem Teil der Route finden kann. Das Finale von Drobeta-Turnu Severin beweist noch einmal, dass manche Orte und Geschichten nur entdeckt werden können, wenn man das Land zu Fuß besichtigt. Die historische Bedeutung und die Aussicht markieren das Ende der Via Transilvanica. Im Hafen von Drobeta-Turnu Severin trat König Carol I. zum ersten Mal auf rumänischen Boden. Etwa 1 km von dieser Stelle entfernt bewacht der letzte Kilometerstein den Fuß der Trajan's Brücke, deren Bau 103 n. Chr. begann und in 3 Jahren fertiggestellt wurde von Apollodor von Damaskus, aber, die danach auch niedergebrannt wurde.

All dies verleiht des Landkreises Mehedinţi eine einzigartige Identität. Sie repräsentiert das Ende der Via Transilvanica, einem Weg der auf einer Länge von 1.400 km Putna und Drobeta-Turnu Severin verbindet und, der Rumänien durchquert und dessen Formen und Charakter entdeckt.

Route: leicht bis mittelschwer

Höhenunterschied: 1.351 m

Kritische Orte: Feldwege, die befahrbar sind und das Überqueren der Europäischen Straße, die ein gewisses Risiko darstellen kann. Achten Sie auf den Verkehr!

Landschaftsbild: Feldweg in der Ortschaft und am Ausgang, dann Überquerung der Straße, danach Aufstieg auf einer Forststraße nach Poiana Lungă, dort geht es auf Bergpfaden mit wunderschönen Landschaften herum; Die Dörfer auf dem Gipfel des Berges sind nicht mit dem Auto erreichbar, das Signal wird schwach sein, aber die Erfahrung dort wird den Menschen sein ganzes Leben lang begleiten;

Unterkünfte:

Dobraia:

Glamping Camp Arjana, Unterkunft in Zelten, Zelt für 2 Personen, Zelt für 4 Personen, Mahlzeiten auf Anfrage, Reservierungen unter +40 767 824 761 (Marius Oprescu);

Glamping Camp Dobraia, Unterkunft in Zelten, Zelt für 2 Personen, Zelt für 4 Personen, Mahlzeiten auf Anfrage, Reservierungen unter +40 729 650 588 (Ionuț Reduța);

Prisăcina:

Haus von Nea Talpeș, 10 Plätze, Möglichkeit, Mahlzeiten auf Anfrage, Reservierungen unter +40 735 377 694 und +40 745 783 201 (Nistor und Ioana Talpeș);

Tanti Maria Chima, (oder Lică, ihr Sohn), 6 Plätze, Mahlzeiten auf Anfrage, telefonische Reservierung +40 731 572 870;

Ineleş:

Unterkunft bei Einheimischen, in der Nähe der Schule, 4 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen telefonisch unter +40 734 177 340 (Avrămică Cionca).

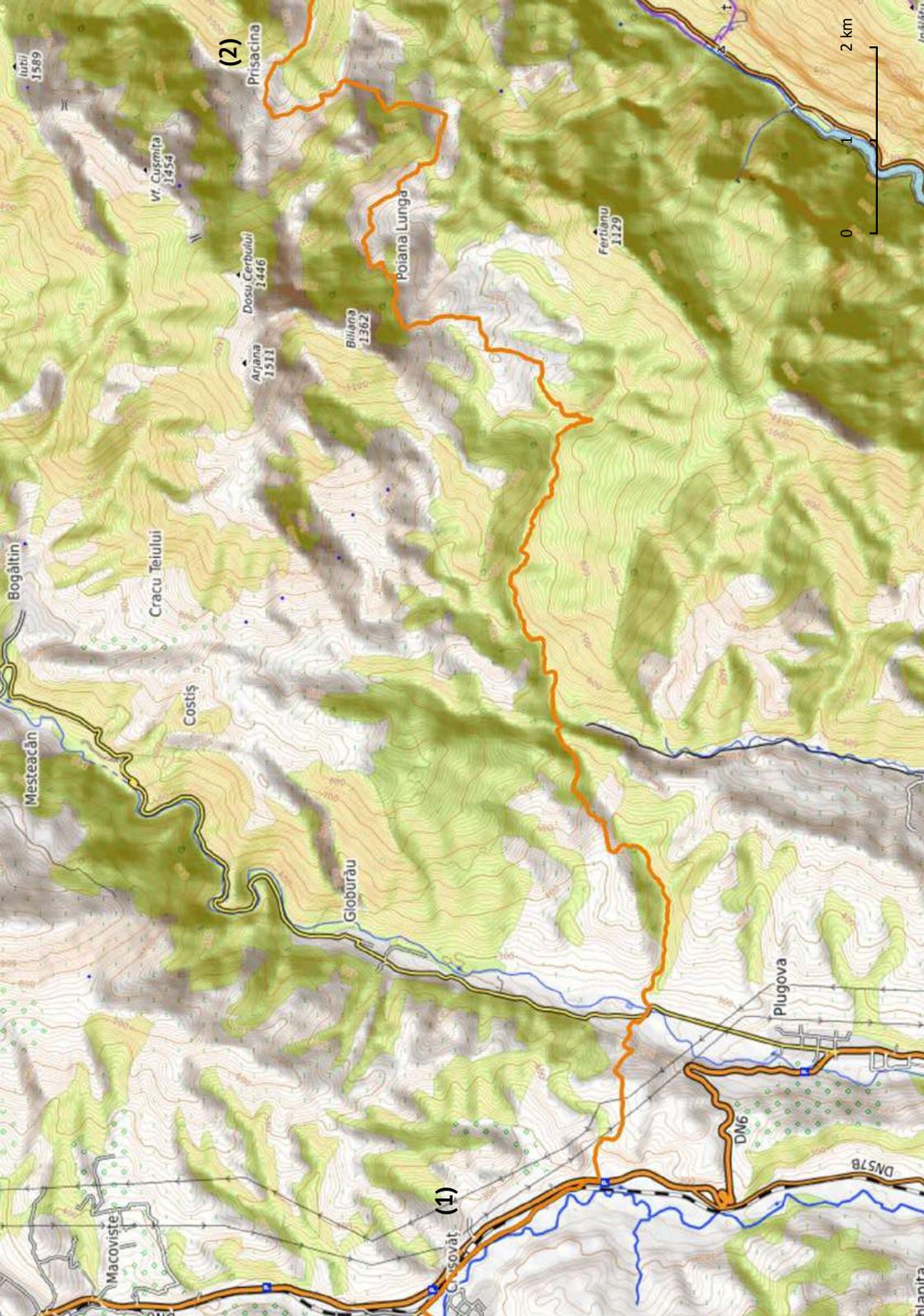
Infrastruktur:

Dobraia: 

Prisăcina: 

Wegbeschreibung:

Die Route beginnt bei der Hütte Pescarului Jim, in Cuptoare, und trifft die Markierung ein paar hundert Meter von der Unterkunft entfernt, also am Ausgang von Crușovăț, vorbei neben dem Bahnhof, der auf der linken Seite und eine ehemalige Alkoholfabrik auf der rechten. Dann geht es auf einer asphaltierten gemeinschaftlichen Straße weiter, die parallel zur Europastraße ist, ca. 2,5 km zwischen mehreren Haushalten, die selten nacheinander auftauchen, und bewirtschaftete Gebiete, Maisfelder oder sogar die Eisenbahn, die sich nach links erstreckt. Man überquert die Nationalstraße E70 und man fährt etwa 100 Meter an ihrem Rand entlang, dann biegt man links ab und geht etwa 2 Kilometer auf einer Karrenweg durch andere Länder, die den Haushalten der umliegenden Dörfer gehören, bis man andere Gemeindestraßen erreicht, die unsere Route überqueren. Nach weiteren 600 Metern auf der Gemeindestraße in Richtung Plugova trennt sich die Markierung wieder und führt nach links weiter über die Wiesen und dann den Hügel hinauf, ein wenig zwischen den Bäumen und einigen Hütten. Auf



(2)

(1)

0 1 2 km

vr. Iucii
1589

vr. Cusmiza
1454

Dosu Cerbului
1446

Ariana
1511

Biliana
1362

Fertanu
1129

Bogăltin

Cracu Teiului

Costiș

Gioburău

Mesteacăn

Plugova

Macoviste

Crasovăț

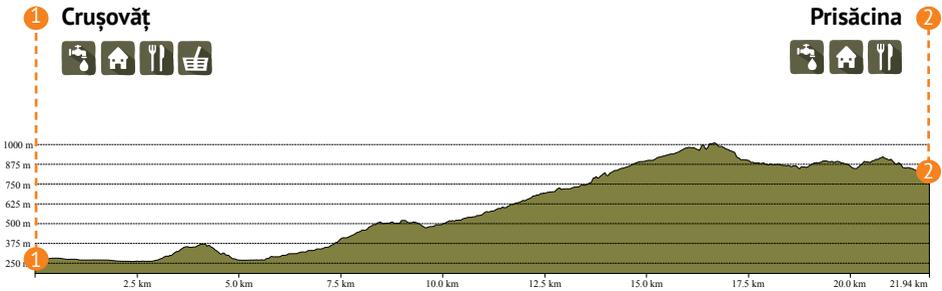
Prisacina

DN6

DN578

der Gemeindestraße geht es ca. 1 km bergauf, weitere 4 km, bis man auf der Spitze des Hügels einen Kiefernwald erreicht. Der Anstieg setzt sich fort, was die Route an heißen Tagen etwas schwierig macht, aber es wird durch die Tatsache ausgeglichen, dass die Sicht auf die beiden Schwesergipfel Biliana und Arjana bei klarer Sicht einwandfrei ist. Ab hier beginnt die Landschaft felsiger und wilder zu werden. Im Fokus steht, was sich in der Umgebung, im Wald abspielt oder welche Landschaft sich hinter den immer seltener werdenden Bäumen verbirgt und man kann einen Blick dahinter werfen. Nach einer feuchteren Periode kann es im Wald zu Mücken kommen, daher wird empfohlen, sich vor ihnen und später sogar vor Zecken zu schützen. Man kann Rebhühner, Mäuse, Vipern, Wasserschlangen oder Frösche finden. Alles im Schatten der Bäume und in leichtem Anstieg für ca. 4 Kilometer. Die Forststraße stößt auf eine Kreuzung, in einem bestimmten Moment, von hier geht die Route links bergauf, in einer Kurve etwas steiler ansteigend, was aber nicht allzu lange dauert, bis der Berg seine Stirn senkt. Nach einigen sanften und ansteigenden Kurven, mit Felsen rechts und Landschaft links, wird der Weg gerader und immer breiter, weil wir uns Poiana Lungă nähern. Davor gibt es mehrere Tore zu öffnen und zu schließen, denn man geht durch die Weiden der Menschen und trifft auf mehrere Weidetiere, seien es Kühe oder Pferde. Wenn der Weg hierher etwas schwierig war, kommt man unter dem Schatten der Bäume hervor und man wird vor den Augen ein anderes Reich finden, ein Ort, der in seiner Schönheit so schwer zu beschreiben ist. Weiter geht es mit dem staubigen Weg, der glatte Mäander bildet, immer weiter auf dem Weg anhand der Markierung und an den Meilensteinen vorbei, mit dem Cerna-Tal rechts, über dem anderen Felsen aus den Legenden des Herkules aufragend. Weiter bilden die





Wildblumen Wellen der Bergbrise um uns herum, die Vögel singen und spielen faul, schwidelerregende Gerüche steigen aus den Heuhaufen auf und plötzlich sieht es aus, als wären wir in einem anderen Land. Der wilde, gelbe und hohe Dill würde langsam die Knie streicheln, der duftende Bergthymian würde die Nase kitzeln (er riecht anders als der gewöhnliche Bergthymian) und Zascalul Arjanei lädt langsam wie eine Meerjungfrau mit ihrem Lied uns zu sich ein. Auf dem breiten, staubigem Weg geht man geradeaus die Landschaft genießend weiter, mit diesem majestätischen Felsen, der auf der linken Seite bleibt, und führt leicht bergab und dann wieder den Weg hinauf. So kam man an Poiana Lungă vorbei und man geht Richtung Dobraia, ziemlich große Namen für kleine Dörfer, die nicht einmal so genannt werden können, denn es gibt nur ein paar verstreute Häuser. Aber jede Häusergruppe hat ihren eigenen Namen. Auf einem von Buchenkronen verborgenen Pfad geht es weiter leicht auf und ab, mit Zäunen oder Wäldern auf der einen Seite, Bergbächen oder kleinen Haushalten auf der anderen, bis wir die erste Kirche erreichen.

Nach vielen Anbauflächen, auf denen Mais, Kartoffeln und anderes Gemüse wachsen, nach den schweren und kleinen Wegen, den Solaranlagen oder den Batterien, die an den Bergquellen aufgeladen werden, spürt man das harte Leben der Bauern in dieser Gegend. Ohne Strom, mit wenig Telefonsignal, ohne Autozufahrt, nur noch seltener junge Leute, die im Haushalt helfen, ist das Leben in den Bergen schwer. Aber es gibt noch viele weitere Geschichten von den Familien, mit denen man die Nacht verbringen wird, Menschen, die die Gäste genießen und die absolut alles mit ihnen teilen, die vorbeischaun und mit ihnen sprechen, aber vor allem denen, die ihnen zuhören. Nach der Pause von der kleinen Kirche in Dobraia, hinter der sogar ein Pavillon ist, empfiehlt sich dem Wanderer eine Verschnapppause, vielleicht trifft er noch einen Einheimischen, mit dem er zwei Worte wechseln kann. Wenn man auf dem gleichen Weg weitergeht, ist es, als ob die Felsen ihr Nest ständig verschieben und mal sieht man sie rechts, mal hinten. Eine absolut wundervolle Aussicht. Ein Ort mit einer besonderen Energie.

Nach Prisăcina sind es knapp 2 km, wo Tante Ioana oder Tante Maria mit warmen Geschichten und dampfender Polenta auf uns warten. Besondere Menschen an besonderen Orten. Es lohnt sich, unter diesen Bedingungen die Nacht hier zu verbringen, um dieses Essen zu essen, das von den Händen der Bauern zubereitet wird, die ihr Leben lang an den gleichen Orten und für die gleichen Zwecke leben.

Man kann auf einen epischen Sonnenuntergang, ein Abendessen wie früher und aufmunternde Worte mit den Gastgebern warten, der Tag könnte nicht besser enden.

Info:

Nationalpark Domogled – Cerna-Tal – die Orte, an denen die Via Transilvanica in den letzten zwei Tagen im Kreis Karasch-Severin verläuft, befinden sich im Nationalpark Domogled – Cerna-Tal. So gehören Poiana Lungă, Dobraia, Prisăcina, Cracu Mare, Ineleț und Scărișoara zum Cerna-Gebirge und zum Nationalpark.

Aus geografischer Sicht erstreckt sich der Park über das Becken des Cerna-Flusses, von seiner Quelle bis zum Zusammenfluss mit dem Fluss Belareca, über das Godeanu- und Cerna-Massiv auf der rechten Seite und das Vâlcanu- und Mehedinți-Gebirge auf der linken Seite. Der Nationalpark ist ein bergiges Gebiet (mit Felsen, Kalksteinfelsen, Gipfeln, Dolinen, Karren, Höhlen, Schutthalden, Schluchten, Wasserfällen, Neigungen, Wiesen und Wäldern); zu deren Gebiet die Naturschutzgebiete Coronini - Bedina, Rezervația Domogled, Iardașița, Iauna - Craiova, Peștera Bârzoni, Cheile Corcoaiei, Ciucevele Cernei, Piatra Cloșanilor, Vârful lui Stan und Valea Țesna gehören.

Arjana- und Biliana-Gipfel - 12,9 km stromaufwärts von Băile Herculane, im Cerna-Tal, auf der linken Seite des Weges befindet sich ein großer Stein und daneben der Weg zur Brücke über den Fluss, hinter der zwei Wege beginnen. Auf der rechten Seite führt die gelbe Markierung, sehr einfache Route, nach der Prisăcinei-Schlucht. Links führt uns der gelbe Punkt nach Arjana. Der Arjana Gipfel ist mit einer Höhe von 1511 m der höchste Punkt im Cerna-Gebirge und bietet ein beeindruckendes Panorama: Landschaften und Wildtiere im Domogled-Nationalpark Cerna-Tal. Arjanas Schwester ist Biliana (auch Bilana), mit dem Biliana-Gipfel von 1.364 m.

Maria Drăghicescu, Volksmusiksängerin aus Dobraia, geboren am 18. September 1952 im Dörfchen Dobraia, Dorf Bogăltin, Gemeinde Cornereva, heutiger Kreis Karasch-Severin - gestorben am 3. April 1997 in Toronto, Kanada, war eine rumänische Volksmusiksängerin aus die Banater Region. Tiberiu Ceia nennt sie „Der Nachtigall des Banats“. Als Kind sang sie im Gemeindehaus in Băile Herculane. Ihr erster Hit, ihr Debüt mit dem Volksmusikorchester „Lazăr Cernescu“ aus Caransebeș, war das Lied „Duce-m-așa și m-așa tot duce (La măicuța mea, la cruce)“, das 1972 bei Radio Timișoara aufgenommen/abgespielt wurde. Trotz des Radioerfolgs wurde das Lied von den kommunistischen Behörden zensiert. Die Sängerin ist auf das Banater Repertoire spezialisiert. Sie arbeitet weiterhin mit dem Orchester „Lazăr Cernescu“ aus Caransebeș (unter der Leitung von Nicolae „Laci“ Perescu) zusammen, dann tritt sie dem Banatul-Orchester aus Timișoara (unter der Leitung von Gelu Stan) bei. Sie sammeln Folklore aus der Zielregion und erstellt Anpassungen der gesammelten Lieder und Texte. Sie nimmt an Turnieren, Volksmusikfestivals und Wettbewerben teil und wird mit mehreren Preisen belohnt. Ihr Name trägt auch ein Kulturverein, der ein Festival organisiert - den gleichnamigen nationalen Gesangsinterpretationswettbewerb. Der Wettbewerb richtet sich an Solisten im Alter zwischen 16 und 30 Jahren. Die Vorauswahl und der eigentliche Wettbewerb finden im Kreis Timiș statt, und die Gewinner veranstalten eine Tribute-Show in Bogăltin-Cornereva. Die erste Ausgabe des Festivals fand 1998 statt. (Quelle: Wikipedia)

Nistors Mühle – in Prisăcina, eines der Häuser, die Gäste empfangen, gehört der Familie Talpeș mit Tante Ioana und Herrn Nistor. Irgendwo hinter dem Haus kümmert sich Herr Nistor um eine letzte Wassermühle, die als einzige in der Gegend nutzbar blieb. Hier wird das Mais gemahlen und auch der Rest der Nachbarn aus der Umgebung kommt hierher, um es zu mahlen. Wenn die Wanderer die Nacht in Prisăcina verbringen, um die Mühle von Talpeș zu besuchen, wird Herr Nistor ein Führer voller Spaß und guter Laune sein.

Herkulesbad (Băile Herculane) – Băile Herculane (lateinisch Aqua Herculis, deutsch Herkulesbad, ungarisch Herkulesfürdő) ist eine Stadt im Kreis Karasch-Severin. Es ist der

älteste Touristenort des Landes und gehört auch zu den wichtigsten und meistbesuchten Kurorten mit ständigem Regime in Rumänien und Osteuropa. Es liegt im südwestlichen Teil Rumäniens, auf einer Höhe von 168 m, 8 km von der Grenze zum Kreis Mehedinți und 25 km von der Grenze zu Serbien entfernt.

Hercules Marathon – ist ein Berglaufmarathon, der von CS Alternative Timișoara organisiert wird und in Oktober 2021 seine 10. Ausgabe stattfindet. Die herbstliche Landschaft des Cerna-Tals sollte man sich nicht entgehen lassen und so führen die Marathonstrecken über Wege, Flüsse und Gipfel, damit die Teilnehmer, das sehen, was die, am Schönste, zu bieten haben. Im Dorf Prisăcina bietet Tante Maria Chima zusammen mit den Marathon-Freiwilligen einen Trinkpunkt vor dem Haus an.

Wander-/ Bergwege - wenn die Pausentage in der herrlichen Gegend des Cerna-Gebirges verlängert werden, wenn man mehrere Tage am selben Ort bleibt, gibt es eine Vielzahl von möglichen Routen, die an Pausentagen unternommen werden können: also kann man den Wasserfall Vânturătoarea besuchen, von Mehadia, einer der spektakulärsten des Landes, man kann den Sonnenuntergang über Geanțu, ăl' galbin (gelber Felsen in Übersetzung aus dem lokalen Dialekt) bewundern. Weitere Informationen erhält man von den Gastgebern, Tante Maria oder Herr Nistor. Man kann über den Prislop Pass den Gipfeln Bilana und Arjana oder Godeanu erreichen. Touristen- und Bergrouuten sind nach Schwierigkeitsgrad und Route markiert, man verwendet jedoch manchmal auch Informationen aus mehreren Quellen (Internet, Karten und Einheimische). Man kann auch die Prisăcinei-Mühlen besuchen, die sich in den Prisăcinei-Schluchten befindet. Die Wanderungen rund um das Dörfchen können abwechslungsreich sein, lang oder kurz, auf Kämmen oder Gipfeln oder einfach bis zum Prislop-Pass, von einer alpinen Höhe, von wo aus man das Cerna-Tal mit all seinen Kämmen bewundern kann.



Route: leicht bis mittelschwehr

Höhenunterschied: 608 m

Kritische Orte: erhöhte Aufmerksamkeit für leichte, häufige und wechselhafte Abstiege, Aufstiege und Abfahrten;

Landschaftsbild: Waldwege, überwiegend Buche, Wege außerhalb des Waldes, zwischen den Haushalten, mit einer absolut herrlichen Kulisse des Cerna-Tals, die umliegenden Felsen, Wildblumenschau oder ein, von jahrhundertealten Bäumen geschützter Wald;

Unterkünfte:

Ineleş:

Unterkunft bei Einheimischen, in der Nähe der Schule, 4 Plätze, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Reservierungen telefonisch unter +40 734 177 340 (Avrămică Cionca).

Valea Cernei: Es gibt Campingmöglichkeiten mit Zugang zu Wasser am Straßenrand, zB bei Kilometer 20 nach Baia de Aramă, vom Anfang der Route;

Dumbrava Pension (an der Grenze zum Kreis Caras Severin) liegt 12 km von Baile Herculane entfernt. Reservierungen können unter der Telefonnummer 0755 697 981 vorgenommen werden. Die Preise variieren je nach Zimmertyp. Die Pension hat drei Gänseblümchen und verfügt über 44 Unterkunftsplätze, Möglichkeit zu speisen;

Casa Valea Cernei Pension, 24 Plätze, in Doppelzimmern oder Dreibettzimmern, Möglichkeit Mahlzeiten auf Anfrage zu servieren. Reservierungen unter der Telefonnummer: 0744 771 900; - direkt an der Strecke, beim Abstieg.

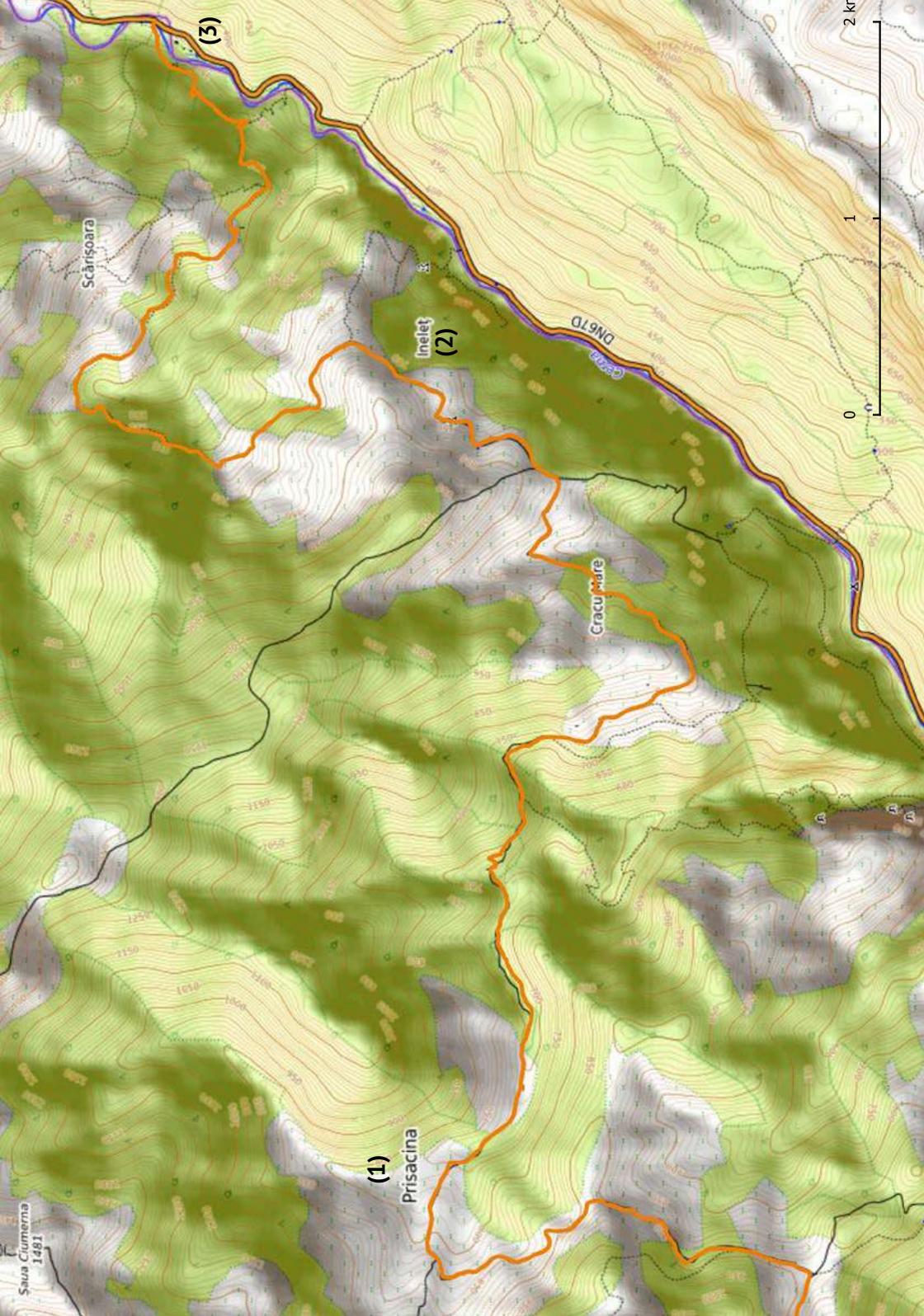
Infrastruktur:

Ineleş:   

Valea Cernei:   

Wegbeschreibung:

Der erste Gedanke am Morgen war: Ich will mehr! Diese Orte muss man mindestens einmal im Leben kennenlernen, sehen und erleben. Es mag einen großen Widerspruch in unseren Gefühlen geben, diese Orte unberührt zu lassen oder sie durch die wachsende Anwesenheit von Touristen zu verschmutzen, aber wenn das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Dingen jemals gefunden wird, wird es etwas Besonderes sein. Eine der Gesten, die unternommen werden kann, um dieses Gleichgewicht zu erreichen besteht vielleicht darin, dass Touristen keine Erwartungen wie Hotelbedingungen haben und versuchen, es nicht zu erschweren, sondern sogar die Arbeit der Gastgeber zu erleichtern, die sie im Haus empfangen haben: Stromverbrauch (sie haben nur wenige Sonnenkollektoren), geringer oder kein Wäscheverbrauch (Wäsche verbraucht Strom und Waschmittel aus der Stadt), Verzehr von traditionellen Speisen, die vor Ort angeboten werden, und keine Erwartungen an Michelin-Sterne-Menüs. Wir haben das Bedürfnis, darauf aufmerksam zu machen, denn der rumänische Tourist muss noch viel lernen und vielleicht wäre ein erster Schritt eine Rückkehr zu den Wurzeln, zu den harten Bedingungen des Landes, der Berge, der Großeltern.



Saua Crumena
1481

Scărișoara

(1)
Prisacina

Inelet
(2)

(3)

Cracu Mare

DN6TD

0 1 2 km



Schweren Herzens wird man Prisăcina verlassen, und mit einer Seele voller Güte, Reinheit und Wärme, wie sie nur von Großeltern und nur von einfachen, fleißigen Menschen empfangen werden können, die schon vieles im Leben durchgemacht haben.

Der Weg führt weiter mit spezifischen Markierungen an Bäumen, Felsbrocken oder Zäunen, mit Meilensteinen, die wer weiß, woher aufgetaucht sind, die jeden Kilometer neben kühlen Bächen gefunden werden, durch sturmzerrissene Wälder, mit steilen Schluchten oder schlammigen Anstiegen, aber nichts davon wird die Lippen vom lächeln, die Seele vom jubeln oder die Füße vom gehen abhalten, denn jeder „Hüpfer“ wird mit einem wunderbaren Bild entschädigt, das alle hundert Meter vor sich zeigt. Die Kraft der Natur ist unglaublich, besonders wenn sie in vollem Gange ist, aber ihre Schönheit kann jeden und alles entwaffnen.

Man erreicht Ineieț für eine Weile, auf dem Weg findet man auch eine Vitrine mit verschiedenen Produkten, die man kaufen kann, indem man Geld in Ihrem Kästchen lässt, dann kann man in der Schule in Ineieț (2) dasselbe tun, was man von einer Welt träumen lässt, wie diese, die auf Vertrauen und Ehre beruht.

Die Kirche ist ein weiterer Ort der Ruhe, der Ruhe und der Besinnung, hier kommt der Priester am Sonntag und wann immer es nötig ist, es gibt auch Feiertage und Dorfsfeste, und es ist der Ort, an dem der Mensch Gott im wahrsten Sinne des Wortes näher ist. Die Kirche ist so platziert, dass man mit bloßem Auge Seine Größe sehen kann.

Von hier ist es nicht weit bis das Cerna-Tal (3), auf der Straße, aber die Wanderung kann so weit wie möglich verlängert werden, denn es gibt einige besondere Orte, die es wert sind, sie bis zur letzten Minute zu genießen. Man kann die Holzleiter hinuntergehen, bei Scărișoara, man kann die Kirche oder andere Familien besuchen, die bereit sind, mit einigen Fremden zu sprechen. Egal in welcher Form, aber die Zeit lohnt sich hier.

An solchen Orten lohnt es sich, die Geschichten über eine mysteriöse alte Frau anzuhören, denn sie kann niemand andere als die Hexe des Ortes und Raumes sein. Wo der Himmel auf die Erde trifft und alle Portale offen sind, Tag und Nacht, und die Felder voller Energie- und Heilpflanzen sind, wenige Menschen und kranke Tiere gibt, darf es natürlich an keine „heilende Hexe“ fehlen. Solche Geschichten, Kindheitserinnerungen oder neuere Erinnerungen, wie es einmal war, wer ging oder kam, wie man eine Tasche webt oder wie man sich im Fluss wäscht, all dies in den süßen Worten des Banats, machen es zu einer Reise, die wiederholt sein muss.

Es gibt nicht viele Orte, an denen sich Wanderer verirren können, nur eine kleine Nostalgie Gefühl im Abstieg in die Zivilisation, durch den Wald, mit Welpen Gebell, aber sie sind nett, oder ein mürrischer Einheimischer, der kaum auf die Begrüßung reagiert. Dann nähert sich das Dach des nächsten Hotels, die Geräusche der Straße nähern sich und in wenigen Metern erreicht man die Pension Casa Valea Cernei, auf der Straße, und

in wenigen Kilometern direkt an der ersten Haltestelle im Kreis Mehedinți. Eines ist klar. Damit sind wir geblieben: Karasch-Severin wird auf der Via Transilvanica-Route der Landkreis bleiben, die, die einem dazu treibt zurückzukehren.

Info:

Ineleț und Scărișoara – Die Dörfer Scărișoara und Ineleț im Cerna-Tal gehören zu den abgelegensten Orten des Landes.

Sie liegen im Cerna-Tal, genauer gesagt darüber, im Cerna-Gebirge, und gehören zur Gemeinde Cornereva im Kreis Karasch-Severin. Die nächsten Städte sind Baile Herculane und Baia de Aramă. Fünf Weiler bilden das Dorf Scărișoara: Cracu Mare, Ineleț, Croui, Țațu und Gura Luții. Eine der größten Touristenattraktionen ist eine der Eingänge zu diesen Weilern, eine Reihe von Akazienholzleitern, die in den 70er Jahren gebaut wurden – von daher auch der Name Scărișoara. Natürlich gibt es auch andere Wege und Möglichkeiten, um hierher zu gelangen, aber es wird etwas länger dauern. Die Dörfer an der Spitze des Berges liegen zusammen mit Scărișoara und Ineleț auf über 1000 m Höhe. Sie haben keinen Strom, keine Straßen und zu wenige Autos. Das Leben in diesen Dörfern ist ganz anders, die Menschen sind ruhig, warmherzig, geduldig, extrem fleißig und sehr gastfreundlich. Alles wird von ihren Händen hergestellt, durch harte Arbeit. Sie befassen sich mit Tierzucht (Schafe und Kühe) und dem Anbau von Gemüse und Obst. Es gibt keinen Strom, nur ein paar Solaranlagen (neuere) und/oder Batterien, die an den Bergflüssen geladen werden. Das Essen wird aus eigenen Produkten hergestellt, ohne Giftstoffe. Das Schwierigste ist für sie der Winter, eine Jahreszeit, in der sie von Ersparnissen übers Jahr, wenig Strom und ganz ohne Holz leben müssen. Das harte Leben vertrieb die meisten Einwohner und vor allem die Jugendlichen aus den Bergdörfern. Es gibt nur noch wenige alte Bauernfamilien, die sich um ihre täglichen Angelegenheiten kümmern und ab und zu die Gesellschaft von Wanderern genießen.



Route: Gut markiert, mittelschwer, gerader Forstweg, leichter Aufstieg für 2-3 Stunden, steiler Abstieg auf Asphalt am Ende.

Höhenunterschied: 1.356 m

Kritische Orte: der steile Abstieg vor dem Dorfeingang am Ende des Tages.

Landchaftsbild: man geht durch viele Buchenwälder, Waldwege, einige Lichtungen mit Wiesen.

Unterkünfte:

Obârșia Cloșani: *La furca văii*, 8 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, Geschäft in der Nähe, Reservierung im Voraus unter Tel. 0741 638 685 (Maria und Ghiță Achim)

Gut zu wissen: Die Dörfer im Landekreis Mehedinți bieten noch keine große Auswahl an Unterkünften. Wenn an den genannten Punkten keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Wanderern, sich an der nächstgelegenen Ortschaft eine Unterkunft zu suchen und die Route am nächsten Tag an der Stelle fortzusetzen, an der man sie verlassen hat.

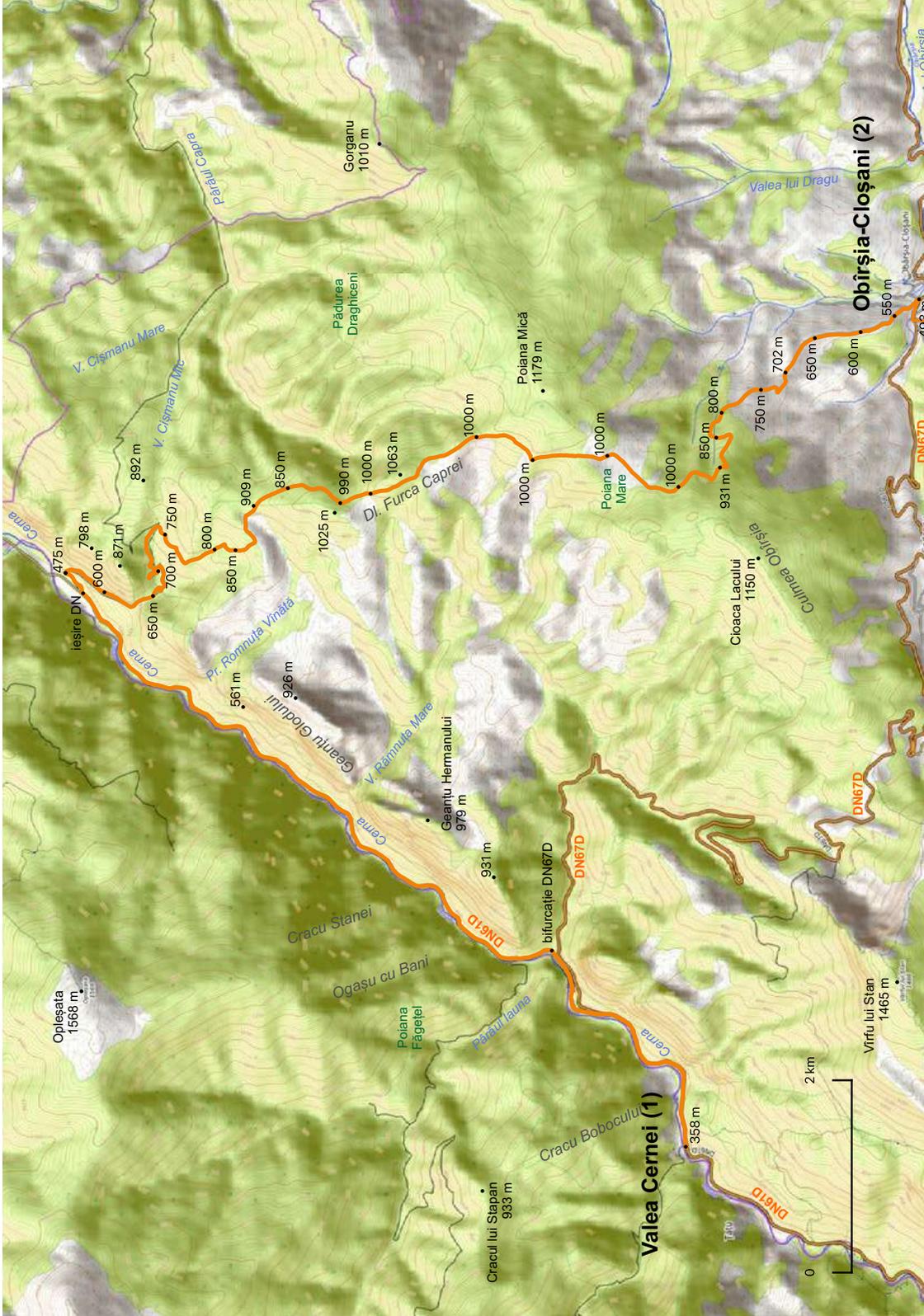
Infrastruktur:

Valea Cernei:    

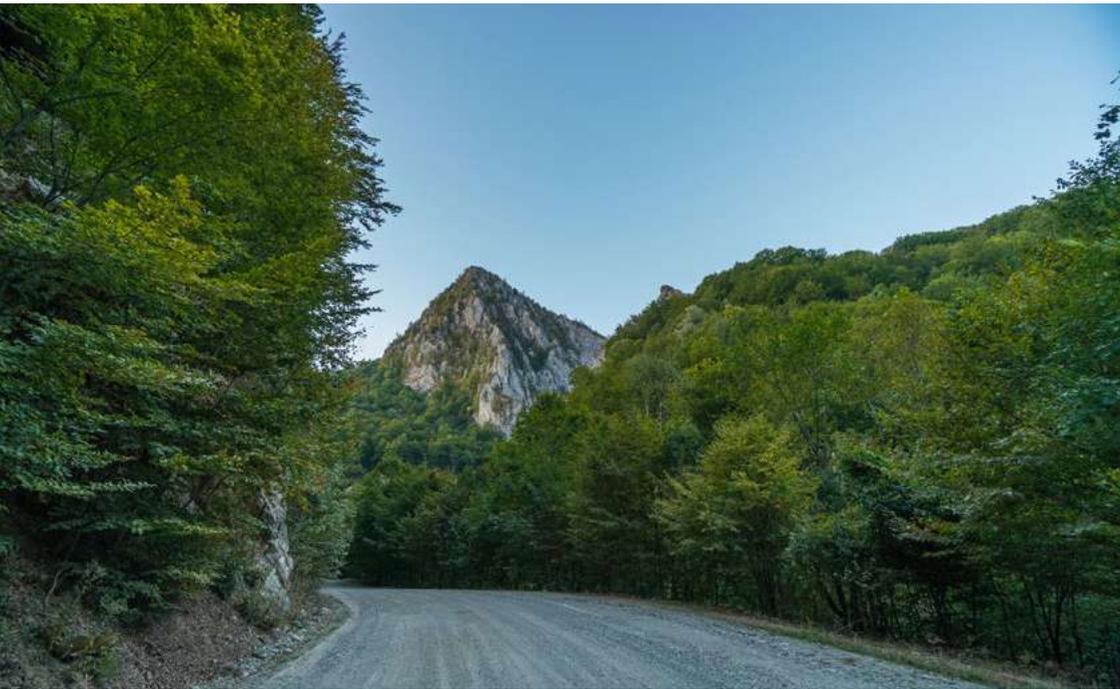
Obârșia Cloșani:     

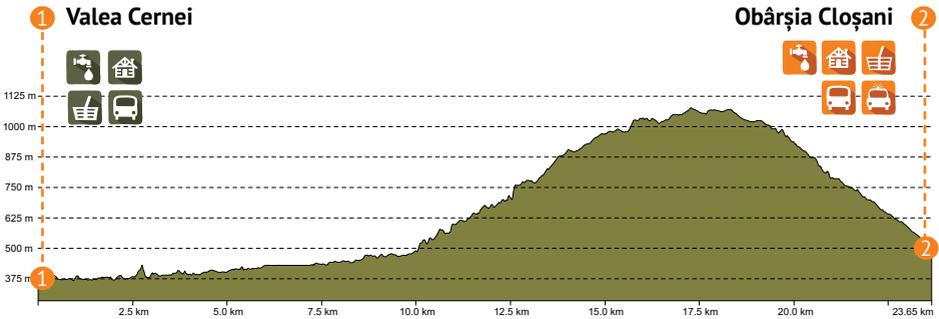
Wegbeschreibung:

Der Prisaca-See befindet sich im Domogled-Nationalpark im Cerna-Tal, an der Nationalstraße 67D und in unmittelbarer Nähe der Grenze zwischen den Landkreisen Caraș-Severin und Mehedinți. Etwa 12 km vom Ende des Sees entfernt, in Richtung Cerna-Sat, verlässt man die Nationalstraße auf der linken Seite, wo sich ein Via Transilvanica Meilenstein befindet. Die Schotterstraße führt an einigen imposanten Felsen vorbei und nach ca. 2 km befindet sich auf der linken Straßenseite eine Brücke und eine Forststraße mit dem Namen Iauna. Der Weg bleibt unverändert und setzt sich mit dem Fluss auf der linken Seite und dem Wald auf der rechten Seite fort. Im Wald befinden sich von Zeit zu Zeit riesige Felsen. Nach weiteren 3 km, einige Meter im Wald, befindet sich ein Wasserfall, zu dem von der Forststraße ein fast unsichtbarer Pfad führt. Nach weiteren 2 km verlässt der Weg den Fluss und nähert sich einigen Häusern auf der linken Seite. Gegenüber dem ersten Haus befindet sich eine Quelle, die erste Möglichkeit zur Flüssigkeitszufuhr. Hier empfiehlt es sich, reichlich Wasser zu sich zu nehmen, da es auf dem Weg ca. 15 km lang keine andere Trinkwasserquelle gibt. Die Route führt noch 2 km weiter bis zu einem Dörfchen mit mehreren verstreuten Hütten, wo der Wanderweg auf der Forststraße rechts, vor einem Meilenstein, in einem leichten Anstieg hinaufführt. Mit großer Vorsicht vor Hornottern geht man auf der Forststraße neben einigen Kalksteinfelsen weiter, auf einem Weg, auf den, von Zeit zu Zeit, sogar Autos zu sehen sind. Der Aufstieg setzt sich fort, bis man in einen dichten Wald mit angenehmen Schatten gelangt. Nach einer Pause für ein kleines Festmahl mit Beeren, von denen man manchmal reichlich auf dem Wanderweg finden kann, endet der Aufstieg, wo der Weg den Wald auf einer Lichtung verlässt und einen anderen staubigen Weg kreuzt. Wenn man auf dem staubigen Weg nach links geht, erreicht man in einer sich erweiternden Lichtung einen weiteren Wald



mit jahrhundertealten Buchen und verstreute Felsenstücke, eine Landschaft, die wie ein Spielplatz von Drachen aussieht. Nach 5 km sanfter Steigung findet man auf der rechten Straßenseite eine unbebaute Quelle. Nach ca. 1 km verlässt man den leicht ansteigenden Weg nach rechts. Die nächsten Kilometer führen durch einen üppigen Wald, der von Zeit zu Zeit seine Äste öffnet und eine wunderbare Landschaft wie die Mehedinti-Berge oder, die, von den Menschen bearbeiteten Felder zeigt. Wenn man weitergeht, werden die Buchen im Wald immer dünner und schwarzer, und der Weg führt leicht bergauf bis zu einer Wiese, auf der sich zwei alte verlassene Haushalte befinden. Hier befindet sich ein Brunnen mit einer gemalten Ikone von die Heilige Maria, drauf. Hier in der Nähe kann der Wanderer sich erholen und seine Kräfte für den folgenden Abstieg Richtung Obârșia Cloșani sammeln. Wenn man auf der Forststraße durch einen jüngeren und selteneren Wald geht, sieht man die besonderen Steine, die auf der Straße liegen, als wären sie von Menschenhand dahingelegt worden. Der Legende nach, gibt es diese besonderen Steine seit mehreren Millionen Jahren, seitdem ein Vulkan in der Gegend ausbrach. In kurzer Zeit erreicht der Weg das Dorf, führt durch die Häuser und geht leicht bergab, bis er auf dem Asphalt steil bergab führt. An der ersten Kreuzung biegt der Weg nach den Markierungen rechts ab, dann wieder rechts, bis zum Rathaus, gegenüber, wo die Route für den nächsten Tag beginnt.





Info:

Mehedinți-Plateau – Sie liegt im Südwesten des Landes, westlich des Motru-Flusses und am Fuße des Mehedinți-Gebirges. Die Höhen des Plateaus liegen zwischen 400 und 600 Metern, und die Gipfel über 600 Metern werden Gesimse genannt. Diese Plateaeinheit besteht aus kristallinen und Kalksteinschiefern. Letztere werden von Karsterscheinungen wie Höhlen, Tälern, Naturbrücken, Dolinen etc. begleitet. Die drei Flüsse, die diese Fläche umgeben, sind Topolnița, Motru und Coșuștea. Das Mehedinți-Plateau ist eine versunkene Stufe der Karpaten und ist einzigartig: es hat eine Bergstruktur, aber spezifische Höhen der Hügel. Das Klima ist gemäßigt kontinental mit submediterranen Einflüssen. In Bezug auf die Vegetation befinden sich auf dem Gebiet Laubwäldern, aber es gibt auch submediterrane Einflüsse wie wilde Gemeiner Flieder, Orientalische Hainbuche, Manna-Esche usw. Die Fauna wird von den für den Laubwald charakteristischen Arten beherrscht: Wildschweine, Spatzen, Wölfe, Füchse, aber auch für den Mittelmeerraum typische Arten wie die Schildkröte.

Die Höhlen in der Nähe von Obârșia Cloșani – Als Gebiet mit Kalksteinrelief haben sich hier Karsterscheinungen wie Höhlen entwickelt. In der Gegend von Cârșani Obârșia kann man die Höhle Cracul cu Via, die Höhle Cracul cu Plopi, und viele andere sehen, über denen die Einheimischen erzählen können. Das untersuchte Gebiet befindet sich an der südöstlichen Flanke der großen Antiklinale des Mehedinți-Gebirges, die nordöstlich und südwestlich ausgerichtet ist und zum Donauautochthon gehört. In dem Gestein der Anticline befinden sich kristalline Gesteine, über denen Tonschiefer, Phyllite mit Einlagerungen von Quarzitkacheln angeordnet sind, gefolgt von Arcozian- und Konglomeratkacheln, dann Riffkalkstein mit einer Dicke von 200 bis 300 Metern. Über Kalkstein sind Monocalcene, Tone und Kacheln.

Piatra Cloșani – Die Schönheit der Region ist faszinierend und bietet dem Betrachter eine Lektion in Geografie. Man kann die Berge Vâlcan, Retezat, Piule-Iorgovan, Godeanu und seiner Ausdehnung auf das Cerna-Gebirge sehen. Die Gegend ist ziemlich wild und rau. Obwohl der Piatra Cloșani eine bescheidene Höhe von 1421 m hat - und 1163 m - Piatra Mică hat, unterscheidet er sich stark von der Landschaft des Gebiets, in dem er liegt. Der Piatra Cloșani ist von einem weiten Gebiet aus sichtbar, das von den ersten Hügeln des Mehedinți-Plateaus in der Nähe der Donau bis zum hügeligen Gebiet des Gorj in Richtung Parang reicht.

Route: leicht, kurz, wenig Asphalt

Höhenunterschied: 457 m

Kritische Orte: keine

Landchaftsbild: Lichtungen mit Öffnung auf die Mehedinți Berge, Laubwälder und Bergstraßen.

Unterkünfte:

Isverna: *Pension La Mustață*, (3 Sterne), 6 Zimmer mit Doppelbett und Einzelbett, maximale Kapazität von 20 Plätzen. Reservierungen können auf der Website von der Pension La Mustață, unter der E-Mail-Adresse contact@pensiunealamustata.ro oder unter der Telefonnummer: +40 741 577 993 gemacht werden. Das Essen kann auch auf Anfrage serviert werden, jedoch im Rahmen des Agro-Pension-Systems (es gibt keine Speisekarte).

Gut zu wissen: Die Dörfer im Landeskreis Mehedinți bieten noch keine große Auswahl an Unterkünften. Wenn an den genannten Punkten keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Wanderern, sich an der nächstgelegenen Ortschaft eine Unterkunft zu suchen und die Route am nächsten Tag an der Stelle fortzusetzen, an der man sie verlassen hat.

Infrastruktur:

Isverna:   

Seliște:    

Wegbeschreibung:

Vor dem Rathaus von Obârșia Cloșani (1) überquert man die Hauptstraße: Gegenüber dem Rathaus gibt es eine kleine Straße, eine Kreuzung, an der sich ein Meilenstein und die Markierung Via Transilvanica zu finden sind. Nach 500 m Aufstieg gibt es eine Trinkwasserquelle. Nach ca. 2 km aufwärts verlässt man das Dorf und erreicht man einige Lichtungen, von denen aus den beeindruckenden Landschaften sehen kann. Wegen der kurzen Strecke gibt das ruhige Wandern dem Wanderer die Möglichkeit das submediterrane Klima und die felsigen Berge zu genießen. Nach dem man den jungen Wald, Hügel voller Büsche, Brombeeren und Farne verlässt, erreicht man eine offene und große Wiese, deren Gipfel zu einer Art Kreuzung wird, und der von der Strecke nach rechts führt. Nach insgesamt fast 8 km und einer leichten Abfahrt von der oben beschriebenen Wiese geht man auf einem staubigen Weg, vor dem ein verlassenes Haus steht, das von einem Steinzaun umgeben ist. Obwohl der Weg geradeaus nach vorne führt, wird die Route vor dem Haus 30 m auf einem, von Pferdewagen benutztem Weg leicht nach links und bergab, abbiegen. Man betritt einen Laubwald mit jungen Bäumen, überquert eine leicht zerstörte Brücke und nach einem wohlverdienten Festmahl aus Brombeeren (oder anderen Früchten der Saison) kommt man auf offene Wiesen mit Heu, Gras und Blumen. Der Wanderer kann auch auf eine Schafherde stoßen oder nur andere Gipfel und Felsen der umliegenden Berge bewundern. Nach einer leichten Abfahrt auf dem Wanderweg erreicht man einen Wald (vorne), wo der Weg nach links oder rechts führt. Die Route führt nach links in einer engen Kurve abwärtsgeht. Der Weg nähert sich langsam der

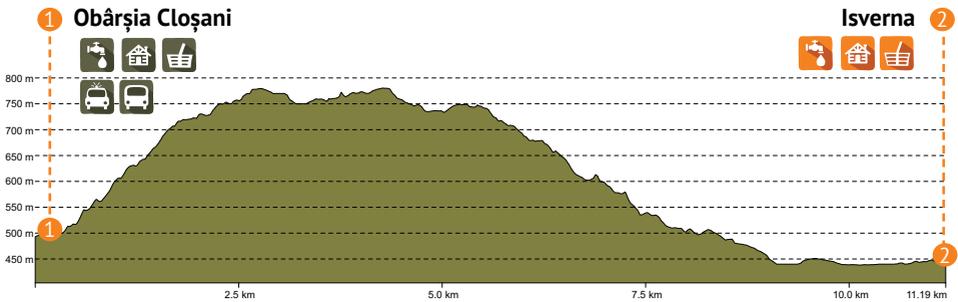
Ortschaft und verwandelt sich von einem Wanderweg in eine Schotterstraße und dann in Asphalt. Die Schotterstraße führt durch die Häuser bis zur Kreuzung, an der sich links, ein Brunnen sich befindet. Dann biegt sie rechts ab und geht zwischen den Häusern weiter, bis sie den Asphalt überquert. Die spezifischen Markierungen der Strecke werden gefolgt. Nach ca. 2 km zwischen den örtlichen Häusern führt die Strecke auf dem Asphalt weitere 2 km bis ins Zentrum der Gemeinde.

Info:

Vârful lui Stan – Der Gipfel Vârful lui Stan ist mit einer Höhe von 1.466 m der höchste Gipfel im Mehedinți-Gebirge. Es präsentiert sich als steiler Felsen, der sich nach Nordwesten auf das Cerna-Tal richtet. Die Landschaft ist von sanften Hügeln geprägt und ist nach der Meinung der Einheimischen der schönste Gipfel der Mehedinți-Gebirgen. Zu diesem Ort gibt es Legenden, denen zufolge es hier Gold oder andere Schätze gibt, die jedoch noch nicht entdeckt wurden. Einheimische haben eine neugierige Natur und man könnte sagen, dass sie als Schatzsucher geboren wurden. Viele von ihnen haben bereits ihr Glück versucht und es gibt Leute, die Karten gemacht haben, die ihnen bei ihren Suchen helfen sollten.

Poiana Beletina – Es ist eine schöne weite Wiese in den Mehedinți Bergen, in der Gemeinde Isverna, von wo aus Vârful lui Stan in all seiner Pracht bewundern werden kann. Von hier aus erreicht man leicht Crovul Mare, ein Gebiet, das eine herrliche Aussicht bietet. Hier findet man Pinien, Buchenwälder und Schwarzkiefern (spezifisch zu dieser Gegend). Die Lichtung Poiana Beletina ist auch für Pasul lui Gruia berühmt. Das ist einer der tausenden in den Kalkstein gehauenen Felsbrocken in der Form eines Fußes das mit der Legende von Gruia Novac cel Voinic in Verbindung gebracht wurde.





„Nedeile“ oder die Bauernfeste – nedeia (rum.singular) oder „nedei“ (rum.plural) - sind ein altes Erbe des rumänischen Volkes. Sie stellen einen alten Hirtenbrauch dar, der normalerweise auf den Hochebenen der Bergregionen organisiert wird. Diese Veranstaltungen sind ein Anlass zum Feiern, bei dem alle Dorfbewohner sich an einem Ort mit Gesang und Freude sammeln. Der Ursprung dieses Brauchs soll im Zusammenhang mit der Feier eines komplexen vorchristlichen Festes sein, das dem Feuer- und Sonnengott gewidmet war. Das erste Bauernfest der Hirten wurde zum ersten Mal 1373 dokumentiert. In Dörfern wie Seliște, Isverna und vielen anderen, durch denen die Via Transilvanica führt, werden solche Ereignisse gewöhnlich an christlichen Feiertagen gefeiert. Diese Feste bieten eine gute Gelegenheit, die Einheimischen zu treffen, die Trächte, die Tänze, die Bräuche und Traditionen der Menschen kennenzulernen und eine schöne Zeit im Zentrum des Dorfes zu verbringen. In Isverna wird das Bauernfest am 14. Oktober und in Seliște am 8. September gefeiert. Andere Dorffeiern finden am ersten Sonntag im Mai, am Fliederfest im Dorf Ponoarele und am zweiten Sonntag in Isverna statt.

Die Brücke Gottes oder die natürliche Brücke von Ponoarele ist die einzige natürliche Brücke auf nationaler Ebene, die auch von Fahrzeugen benutzt wird. Sie wird von DJ 670 Baia de Aramă - Drobeta-Turnu Severin überquert und ist ein Überbleibsel einer Höhle, und wurde durch deren Einsturz entstanden. Es ist die größte natürliche Brücke in Rumänien und die zweite in Europa, 30 m lang, 13 m breit, 22 m hoch und 9 m dick. Es ist die einzige solche Brücke auf der Welt, die für den Straßenverkehr geöffnet ist. Es gibt viele Legenden über die Entstehung dieser Brücke. Einige sagen, dass der Teufel hier lebte und die Menschen zu Gott beteten, um ihn von hier zu vertreiben, und Gott schlug die Decke der Höhle zu, in der sich der Teufel versteckte, und von daher soll die Brückenkonstruktion stammen. Eine andere Legende besagt, dass Gott die Brücke gebaut hat, damit der Heilige Nikodemus nach Tismana überqueren kann, nachdem er von den Dorfbewohnern vertrieben wurde. Er ging von Ponoarele nach Tismana, wo er ein Kloster (Tismana Kloster) errichtete. Vor seiner Abreise soll er das Wasser von Ponoarele verflucht haben, dass es keine Fische mehr habe und es das Land schlucke, was anscheinend passiert ist, weil 8 Mühlen auf dem Wasser gebaut wurden und keine Fische mehr darin leben. Der See von Ponoarele trocknet im Sommer, was ein Naturphänomen ist, das man kaum erklären kann. Eine andere Legende besagt, dass die Brücke von Herkules selbst gebaut wurde. Die Brücke befindet sich östlich der Via Transilvanica, und kann besucht werden, wenn man mehrere Tage an diesem Ort verbringen möchte.

Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad, gut markiert, meist durch Dörfer, Wiesen, Pfade und Landstraßen, 30% auf Asphalt.

Höhenunterschied: 668 m

Kritische Orte: die Strecken auf Asphalt mögen sehr schwierig erscheinen, aber sie sind unvermeidlich.

Landchaftsbild: Bergpfade, durch Wiesen voller Farnen, junge Wälder und alte Wälder, Dörfer mit freundlichen Menschen.

Unterkünfte:

Jupanesti, Sanctum Glamping, ein Glamping-Resort, 15 Plätze, Zugang zur ausgestatteten Küche, Geschäft in der Nähe. Reservierungen unter +40 749 093 836 (Eduard Stanchievici)

Cireșu: Hauptquartier Geoparc - Mehediți Plateau, die Menschen hier haben sich in diesem Projekt verliebt und bieten neben ihrer Beteiligung an der Routenplanung auch ihr Hauptquartier für Wanderungen auf der Via Transilvanica an. Die Bedingungen beschränken sich auf einen Platz, an dem man den Kopf auf das Kissen legen kann. Platz für ca. 15 Personen (auf Betten oder Matratzen) sind angeboten, mit Zugang zur Küche, Geschäft in der Nähe. Reservierungen unter der Telefonnummer +40 754 574 246 (Claudiu).

Nomad's place, Cottage on the Lunca - für 5 Personen, in 2 separaten Zimmern und Schlafcouch im Wohnzimmer, Bad mit Dusche, voll ausgestattete Küche, großzügige Terrasse, Kaffee und Tee von den Gastgebern. La cerere, se poate aranja cina și micul dejun. Pentru mai multe detalii și rezervări sunați la numărul de telefon +40 741 176 215 (Oana).

Pension La Tudor, 3 Betten, Frühstück und Abendessen auf Anfrage, und die Möglichkeit, Camping mit Zugang zu Bad und Küche. Reservierungen unter Tel. +40 722 841 997 (Tudor Sahanovschi).

Unterkunft bei Einheimischen, 10 Plätze, Grillplatz, Geschäft und Pizzeria in der Nähe. Reservierungen per Telefon +40 747 824 940 (Mirel Petolea);

Pension Conăcelu Dan, 8 Betten in Zimmern, Abendessen und Frühstück auf Anfrage, Campingplatz, mit Zugang zu WC und Küche, Portier, Reservierungen unter Tel. 0729 947 020 (Daniela Dan).

Infrastruktur:

Balta:



Cireșu:

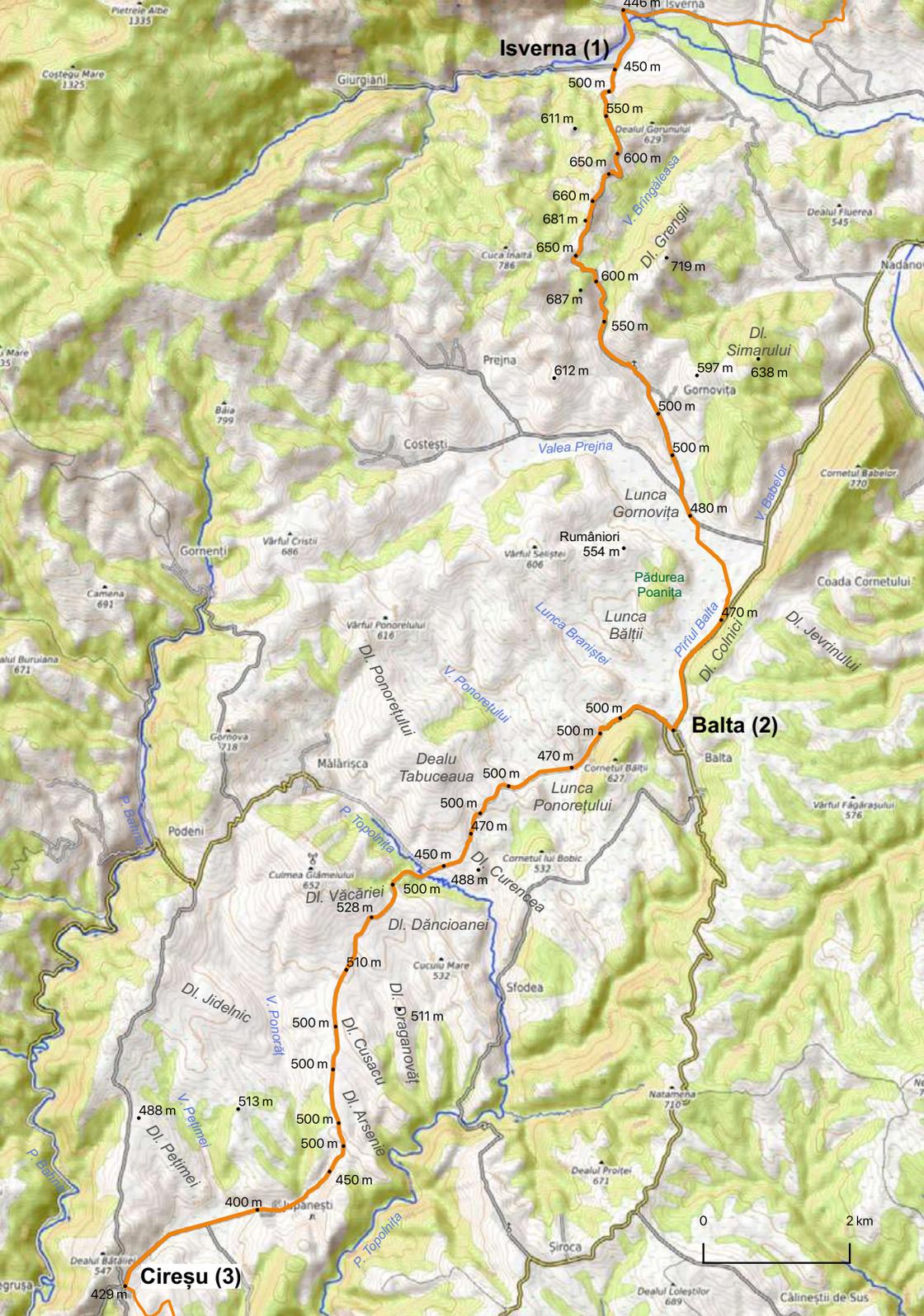


Gornovița:



Wegbeschreibung:

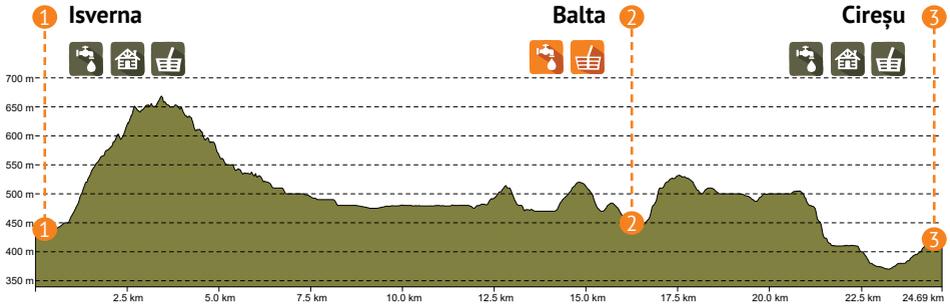
Vor der Kirche in Isverna (1) gibt es auch ein Lebensmittelgeschäft, in dem der Wanderer gemäß den Öffnungszeiten, die am Eingang vorzufinden sind Einkäufe für die längere und anstrengende Strecke des dritten Tages machen kann. Auf der linken Seite der Kirche, auf der Straße, die geradeaus führt, findet man die VT-Markierungen, die zwischen den Haushalten bis zum Ortsausgang in einem leichten Anstieg von mehreren Kilometern folgen. Dann erreicht man eine Wiese mit großen Farnen, fast so groß wie ein Mensch. Ein Stückchen weiter sieht der Wanderer, dass er vom Stolz unseres Landes umgeben ist: den Bergen. In großer Entfernung kann man einige wichtige Gipfel des Retezat-Gebirges, von Godeanu usw. sehen. Langsam befindet man sich auf dem Mehediți-Plateau, da es Lichtungen und bessere Sichtverhältnisse gibt. Die Landstraße führt neben einem Bach



Isverna (1)

Balta (2)

Cireșu (3)



und geht zwischen verstreuten Häuser, die an einer Stelle ein Dorf namens Gornovița bilden. Hier kann der Wanderer von den Einheimischen nicht nur Wasser, sondern auch interessante Geschichten zu sich nehmen, wie zB. die über einen Herrn Cornu, der mehr als 90 Berufe kennt. Das Einfamilienhaus zeichnet sich durch eine Vielzahl von Zeichnungen, Inschriften, Skulpturen und Schnitzereien aus. Man verlässt Gornovița ein Paar Kilometer auf Asphalt. Wo man an einer Gruppe von Pappeln vorbeigeht, da führt der Weg nach rechts und verlässt den Asphalt auf einer geraden, staubigen Straße, die für das Mehedinți-Plateau typisch ist. Nach einigen Kilometern, auf einer Straße parallel zum Asphalt, mit spezifischer Vegetation eines Sees, der sich auf der rechten Seite befindet und dem Bach folgt, kehrt die Route an einer bestimmten Stelle zum Asphalt zurück und macht eine Linkskurve. Nach ein Paar Kilometern am Straßenrand erreicht man Balta (2). Hier ist der letzte Ort, an dem der Wanderer mit Wasser und Nahrung versorgt werden kann. Später führt die Route durch einige verlassene Hütten auf einem staubigen Weg zwischen Obstbäumen mit möglichen Begegnungen mit gebietspezifischen Tieren wie Schildkröten. Es folgt ein Buchenwald auf einer Forststraße, wo man die Ruhe und den Schatten der Bäume genießen kann, aber wo gleichzeitig auch einem die traurige Wahrheit erscheinen wird, dass die Spuren der Menschen bei jedem Schritt vorhanden sind. Langsam wird die Realität des Mehedinți-Plateaus durch die immer größer werdenden Lichtungen konkretisiert. Nachdem man den Buchenwald verlässt führt der Weg leicht durch mehrere andere, diesmal bewohnte Haushalte mit Blumen vor den Häusern und mit Obstbäumen in den Höfen. Danach geht die Route weiter in die letzte Ortschaft, die man auf ein Paar Kilometer Asphalt durchquert. Hier findet man einen Eingang zur Topolnița-Höhle und hier beginnt das wissenschaftliche Reservat. Wenn man bis zum Ortsausgang in Richtung Cireșu (3) geht, nach ca. 2 km am Rande der Asphaltstraße erreicht man das Hauptquartier der Geoparc-Hochebene Mehedinți, das sich von dem Zentrum aus in der rechten Straße befindet. Hier endet die Route des dritten Tages.

Info:

Die Topolnița – Höhle ist die zweitlängste Höhle Rumäniens mit einzigartigen Formationen auf der Welt. Es ist ein monumentales speläologisches Reservat, das zum Naturdenkmal erklärt wurde. Die Höhle befindet sich im zentralen Teil des Mehedinți-Plateaus zwischen Marga und Cireșu, 30 km von Drobeta-Turnu Severin entfernt. Das

Wasser von Topolnița sammelte sich unter der Erde, durchbohrte den Berg und bildete gigantische und äußerst spektakuläre Galerien. Mit einer Länge von fast 11.000 Metern ist die Höhle die fünftgrößte des Landes. Die Galerien sind auf 5 Ebenen verteilt, von denen die Racovița-Galerie die eindrucksvollste speläologische Formation in den Karpaten ist. Es ist eine riesige Höhle mit einem Netzwerk von Fossilien, Subfossilien und Galerien-Aktiven. In dieser Höhle wurden menschliche Spuren aus der Jungsteinzeit entdeckt. Es ist eine warme Höhle mit Temperaturen zwischen 8 und 10 Grad Celsius und beherbergt zahlreiche Seen, Stalaktiten und Stalagmiten, Fledermauskolonien, unerwartete Abgründe, Labyrinth, Ströme, Unterwassersektoren und Wasserfälle. Die Topolnița-Höhle ist nur einige Stunden im Jahr geöffnet, am Tag der Feier, der ihren Namen trägt, ansonsten kann sie nur mit Genehmigung der Rumänischen Akademie besucht werden.

Der Geopark Mehedinți – Hochebene ist ein Schutzgebiet von nationaler Interesse im südwestlichen Teil Rumäniens in den Gebieten der Landeskreuzen Gorj (5%) und Mehedinți (95%). Der Nationalpark, das Schutzgebiet, liegt zwischen den Mehedinți-Bergen und dem Getic-Plateau. Das Schutzgebiet stellt ein hügeliges Gebiet dar: niedrige und sanfte Höhen, bestehend aus kristallinen und Kalksteinschiefern, die dem Jura zugeschrieben werden, seltene geologische Karstformationen (Podul lui Dumnezeu), Dolinen, Kieselsteine, Täler, Schluchten, Seen (Zătonul Mare See, Zătonul Mic See), Höhlen (Ponoarele Höhle), mit Wäldern, Lichtungen und Wiesen. Im Naturpark befinden sich mehrere Naturschutzgebiete, darunter der Karstkomplex von Ponoarele, der Fliederwald von Ponoarele, die Coșuștei-Schlucht, die Gebiete Cornetul Babelor und Cerboanei, Cornetul Bălții, die Topolnița-Schlucht und die Topolnița-Höhle, Cornetul Văii und Mănăstirii Tal, die Quelle und Felsen von Cămana, und Kalksteinmauern der Coșuștei-Quellen, oder die Epuran-Höhle. Aus der Sicht der Flora sieht man die Buche, die Traubeneiche in Verbindung mit der Manna-Esche, die Hainbuche, der Liguster, dem Weißdorn, der Steinweichel, dem Amerikanischen Zürgelbaum, dem Gemeinen Wacholder, der Dornige Spitzklette, der Flieder usw. Die Fauna ist vielfältig und besteht aus mehreren Arten von Säugetieren, Vögeln, Fischen, Amphibien und Reptilien, von denen einige sogar gesetzlich geschützt sind. Beispiele für hier auffindbare Tierarten wären: Wolf, Fuchs, Hirsch, Reh, Wildkatze, Baumratter, Wildkaninchen, Eichhörnchen, Wasserfledermaus, Siebenschläfer, Fledermaus, Bilche, Buntspecht, Stieglitz, Laubsänger, Wiedehopf, Kuckuck, Schlingnatter, Hornotter, Blindschleiche, Schildkröte usw.

Hornotter – auch Sandviper, Hornviper, Sandotter oder Europäische Sandotter genannt, ist eine in Südosteuropa, darunter auch in Rumänien weit verbreitete Unterart giftiger Schlangen aus der Familie der Viper. Sie ist eine große Schlange, die Männchen können eine Länge bis zu 90 cm erreichen, Weibchen sind jedoch kleiner. Die Zähne können 13 mm lang sein. Sie zeichnet sich durch eine scharfe Nase aus, die mit einem weichen Nasenhorn versehen und mit 3 Reihen von Schuppen bedeckt ist. Männchen haben eine graue oder gelblich, gelblich weiße Grundfarbe, und Weibchen haben einen braunen oder kupferfarbenen Farbton. Diese Viper liegt gerne in der Sonne auf den Felsen. Sie klettert leicht auf die Felsen oder auf die Zweige der Bäume, um sich in der Sonne zu wärmen. Sie ist meist unter Felsen oder in den Rissen von Felsen geschützt. Sie ist relativ kälteempfindlich und beginnt früh im Herbst ihr Winterschlaf, und im Frühling tritt sie als letzter aus dem Winterschlaf hervor.

Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad, gut markiert, zunächst leicht bergauf, teilweise durch Dörfer, durch Wiesen, Landstraßen, Strecken auf Asphalt

Höhenunterschied: 634 m

Kritische Orte: Die Strecken auf dem Asphalt können sehr schwierig und lang erscheinen, aber sie sind unvermeidlich.

Landchaftsbild: Anfang der Strecke bietet die Möglichkeit, einige optionale touristische Ziele zu erreichen.

Unterkünfte:

Balotești – Taverna Grădețului, 6-8 Übernachtungsplätze, Campingplatz, Zelt / Wohnwagen (Toiletten, Duschen), Terrasse und Laden., mit der Möglichkeit, Abendessen auf Anfrage zu servieren, Reservierungen unter +40 763 100 006. Die Taverna ist non-stop geöffnet.

Das Happy Guesthouse (4 Sterne), Platz für 8 Personen, Mahlzeiten sind auf Anfrage erhältlich, Campingplätze sind vorhanden. Reservierungen zwei Tage im Voraus unter +40 724 557724 (Mircea) oder auf Facebook.

Gut zu wissen: Die Dörfer im Landeskreis Mehedinți bieten noch keine große Auswahl an Unterkünften. Wenn an den genannten Punkten keine Plätze verfügbar sind, empfehlen wir den Wanderern, sich an der nächstgelegenen Ortschaft eine Unterkunft zu suchen und die Route am nächsten Tag an der Stelle fortzusetzen, an der man sie verlassen hat.

Infrastruktur:

Marga:  

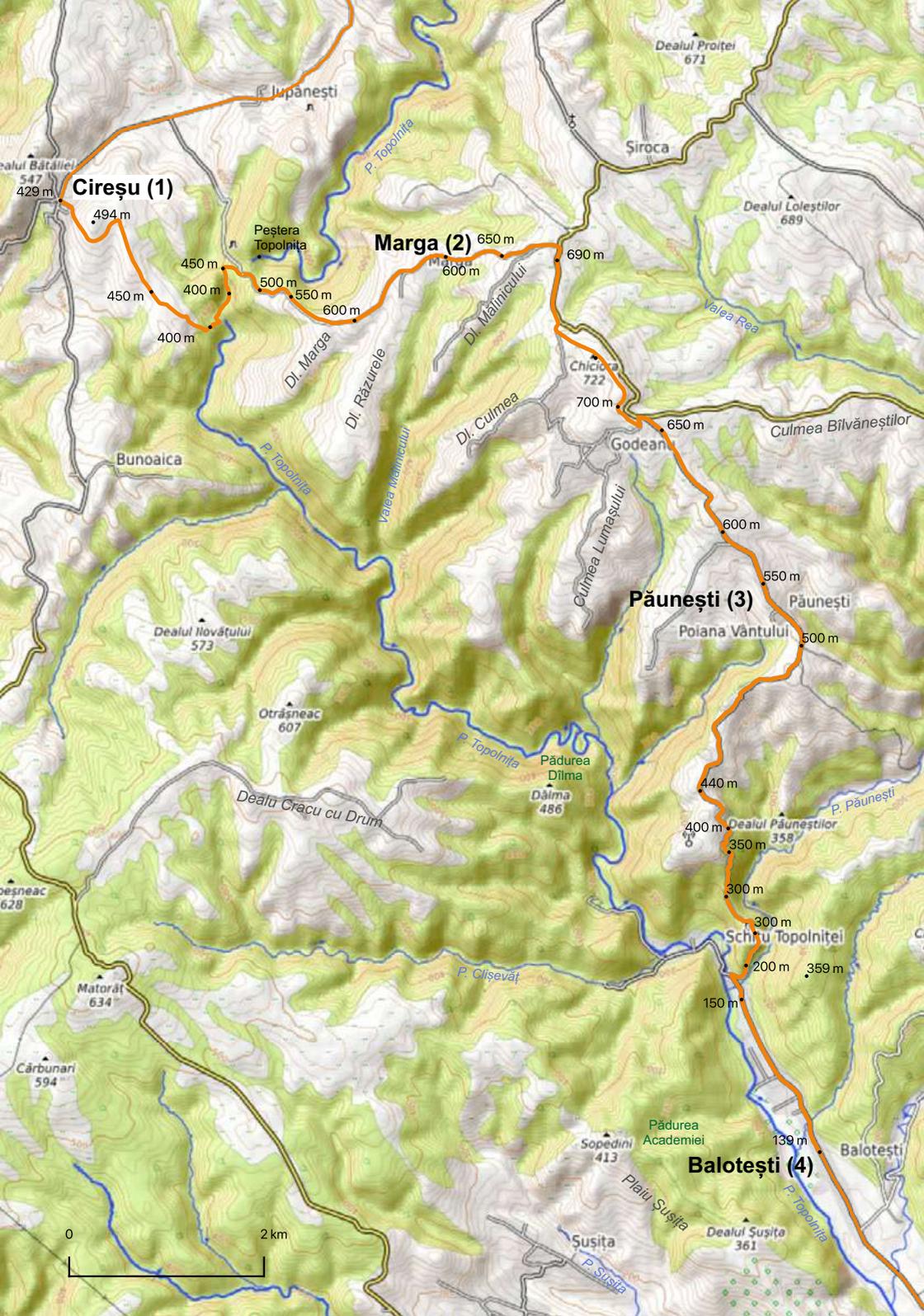
Păunești:  

Balotești:   

Wegbeschreibung:

Nach einer langen Reise möchte man vielleicht einen leichteren Tag oder mehr Zeit, um die Sehenswürdigkeiten der Gegend zu bewundern, aber die Route ist mittelschwer, da sie durch viele lange und asphaltierte Orte führt.

Man startet vor dem Hauptquartier des Geoparc - Mehedinți Plateaus (1), von wo aus der Route in einem leichten Anstieg nach links führt. Der Weg geht ein paar hundert Meter auf dem Asphalt, und dann biegt er rechts ab, bis man zu einigen Häusern kommt. Hier verlässt der Wanderer die Schotterstraße und geht leicht nach links auf einem Pfad, eine, von Pferdekutschen benutztem Weg, der direkt zu einem relativ jungen Laubwald führt. Im Wald führt der Weg zum ersten Ort, den man an diesem Tag besuchen sollte. Man erreicht eine Art Kreuzung mit einigen touristischen Markierungen. Hier kann die Route nach rechts genommen werden, wo man Gaura lui Ciocărdie erreichen kann, eine Höhle, von der das Wasser in den Fluss Topolnița fließt. Die Route kann auch geradeaus weitergehen über die Höhle, ein Ort mit wunderbarer Aussicht, Belvedere. Man kann auch links weitergehen. Wenn man geradeaus Richtung Aussichtspunkt weitergeht, nachdem die Augen von den steilen Felsen und den umliegenden Gipfeln entzückt wurden, kehrt die Route 10 Meter zu den Markierungen zurück und führt dann nach rechts, von der ursprünglichen Richtung (von dem Aussichtspunkt zurück kommend). Oder, man kann

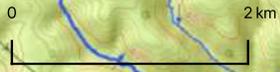


Cireșu (1)

Marga (2)

Păunești (3)

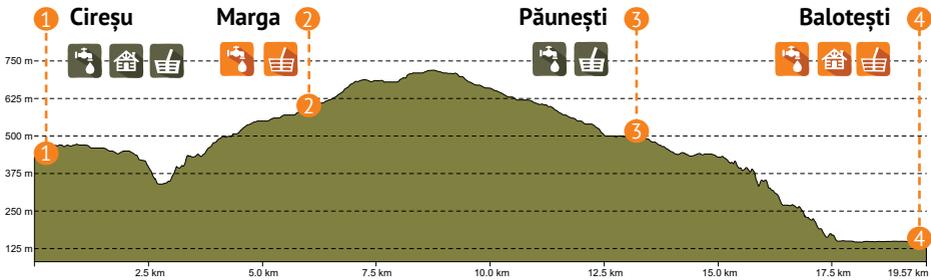
Balotești (4)



die Route unverändert nach links folgen, ohne man die zwei Sehenswürdigkeiten besucht. Man steigt leicht zwischen jungen Bäumen, Kalksteinfelsen und Felsblöcken hinab. Während dieser Zeit spürt man die Art des mysteriösen Gebiets und versteht, warum mystische Wesen, die Protagonisten vieler Legenden, sich an diese verborgenen Orte zurückziehen wollten oder, warum die Daken ihr Versteck in diesem Gebiet hatten. Nach ein paar Metern steigt der Weg ziemlich steil an und erreicht die Markierung an einer herrlichen Stelle, höher als der erste Aussichtspunkt (462 m Höhe) und offener, gegenüber den umliegenden Bergen. Diese Stelle heißt "La Varnița". In der Ferne sieht man Pietra lui Stan, die Gipfel Domogled und Șuşcu. Irgendwo in der Gegend, im Wald, kann man einige Felsbrocken sehen, die von den sogenannten "Dakischen-Kesseln" übriggeblieben sind. Wenn man weitergeht, steigt der Weg wieder zu einem Forstweg an, auf dem einige Touristenmarkierungen zu finden sind, wie zum Beispiel die Prosec-Galerie in der Topolnița-Höhle, wohin man durch einen Umweg von ein paar Kilometern (ca. 3 km) und mehreren Stunden (ca. 2 max.) gehen kann. Die Öffnung des „Mundes“/Galerie ist 64 m hoch und sehr beeindruckend.

Nach dem optionalen Besuch der Prosec Gallerie geht es weiter auf der Forststraße neben einem Trinkwasserbrunnen, wo man eine Pause einlegen kann, um die Batterien aufzuladen. Nach einer Wanderung von ca. 2 km auf der staubigen Forststraße erreicht man das Dorf Marga (2), wo man noch am Straßenrand Obstbäume oder andere saisonale Früchte finden kann. Die Route führt durch das Dorf und erreicht die asphaltierte Straße, die mehrere Kilometer lang bis zur Kreuzung führt, wo rechts das Dorf Godeanu und geradeaus weiter das Dorf Păunești (3) liegen. Man überquert die Kreisstraße und geht auf dem Asphalt weiter bis zum Dorf Păunești. Hier kann man aus dem guten Willen der Menschen auch Wasser aus den privaten Brunnen holen oder das Lebensmittelgeschäft am Ende des Dorfes entdecken, das in einem Haus getarnt ist. Wenn der Wanderer





von Zeit zu Zeit mit den Einheimischen kommuniziert, können die viele nützliche Informationen liefern, Geschichten erzählen oder dazu Anweisungen geben wie man das Lebensmittelgeschäft findet. Wenn man das Dorf hinter sich lässt, sieht man nach ungefähr einem Kilometer einen Wegweiser zu der Festung von Grădeț, wo sich eine Ruine befindet, die besichtigt werden kann. Die Abweichung von der Strecke beträgt ungefähr einen Kilometer. Nach einigen Kilometern auf der Schotterstraße erreicht man erneut die Hauptstraße, wo die Route nach ca. 2 km rechts am Straßenrand abbiegt. Wenn man ein riesiges Holzkreuz erreicht, überquert man die Straße und man geht bergauf auf der rechten Seite, auf eine Straße, die von Maschinen benutzt wird. Durch die Büsche von Brombeeren und Hahnenpoten, Akazien und anderen Bäumen kann die Sonne sehr heiß sein, weshalb ist es ratsam, genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen, und sich gegen die große Hitze auszurüsten, da sich die Route in einem Gebiet mit submediterrane Klima befindet. Auf der Spitze des Hügels angekommen, mit einer beeindruckenden Öffnung, befindet sich ein riesiges weißes Kreuz mit einer Kapelle, ein Ort, an dem ein Kloster gebaut zu sein scheint, angesichts der Höhe, der Aussicht und der überfließenden Energie des Ortes. Wenn man umsieht, kann man bei klarer Sicht die entferntesten Berge sehen: Retezat-Berge, Godeanu usw. Links/hinten und vorne, leicht rechts, sieht man die schlangenförmige Donau mit Drobeta-Turnu Severin am Ufer. Von hier aus folgt die Route der Schotterstraße in ständigem Abstieg bis zum Dorf Balotești (4). Einige schwere und schmerzhaft Kilometer für die Füße, die bereits müde sein mögen, aber man geht im Schatten der umliegenden Bäume. Wenn das Dorf sichtbar wird, geht die Kurve links am Dorfeingang in Asphalt um. Rechts kann man Schilder sehen, die den Wanderer zum Kloster Topolnița führen, was optional besucht werden kann. Der Wanderer kann hier seine Wanderung beenden, da auf ihm am nächsten Tag, der auch der letzte ist noch ein langer Asphaltabschnitt bis Drobeta-Turnu Severin wartet.

Info:

Kloster von Topolnița – Es handelt sich um ein altes orthodoxes Kloster im Tal des Topolnița Flusses in der Gemeinde Izvoru Bâzii im Landkreis Mehedinți, etwa 20 Kilometer von Drobeta-Turnu Severin entfernt. Es ist das einzige Kloster "Wesen" im Landkreis Mehedinți. Das Kloster ist ein Denkmal aus dem 14. Jahrhundert aus der Zeit der Herrschaft von Radu cel Frumos. Dieses Kloster wurde von dem Mönch Nicodim gegründet. Die heutige Kirche in Form eines griechischen Kreuzes wurde 1646 von dem

Gründer Lupu Buligă errichtet. Die alte Kirche wurde im byzantinischem Stil aus Stein und Ziegeln erbaut. Der Eingang der Kirche ist eine Doppeltür, die in einem Steinportal befestigt ist. Die Kirche wurde 1673 von den Malern Grigore "Grecul" und Dima "Romanul" in byzantinischen Fresken bemalt. Hervorzuheben ist das "Urteil des Apostels", das sich an der Außenfassade der Westmauer befindet.

Die Festung von Grădețului – Die Festung von Grădeț befindet sich auf dem gleichnamigen Hügel im Nordwesten der Stadt Drobeta-Turnu Severin. Von diesem hohen Punkt aus sieht man leicht das Tal von Topolnița und den Fluss Clucevăt sowie die alte Straße, die in unmittelbarer Nähe des Hügels zur Donau führte. Die Ruinen dieser Festung stehen unter Denkmalschutz. Der Historiker Cezar Bolliac gab in einer Veröffentlichung aus dem Jahr 1869 an, dass die Festung eine dakische Festung sei, was den von den Einheimischen gegebenen Namen "Zidina dacilor" (Burg der Daker) erklären würde. Zwanzig Jahre später bestätigte der Historiker Vasile Dumitrescu eine weitere lokale Legende, die die Festung "Die Festung von Mateiaș" nennt. Er gibt an, dass es einen Kampf von Rumänen und Ungarn gegen die Tataren gegeben hätte. Später schreibt der Historiker Vasile Pârvan, dass es sich um mittelalterliche Ruinen handeln würde und nicht um dakische, wie es seine Vorgänger behaupteten. Wie viele andere Dinge in diesen Gebieten ist auch diese Festung voller Geheimnisse und es gibt darüber viele lokale Legenden.



Route: mittlerer Schwierigkeitsgrad, gut markiert, führt durch die letzten Dörfer, dann ins Industriegebiet der Stadt, Teile durch die Stadt

Höhenunterschied: 95 m

Kritische Orte: Die Teile auf dem Asphalt mögen sehr schwierig und lang erscheinen, aber sie sind unvermeidlich

Landchaftsbild: mehrere touristische Ziele, Stadtlandschaft, Industriegebiet

Unterkünfte:

Drobeta-Turnu Severin - Da es sich um eine Stadt handelt, gibt es zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten, die leicht über das Internet gefunden werden können. Wir erwähnen Hotel Continental, Hotel Traian usw. Es gibt Möglichkeiten aller Art, von Hostels über Hotels bis hin zu Pensionen, AirBnB usw. Es gibt Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien.

Infrastruktur:

Balotești: 

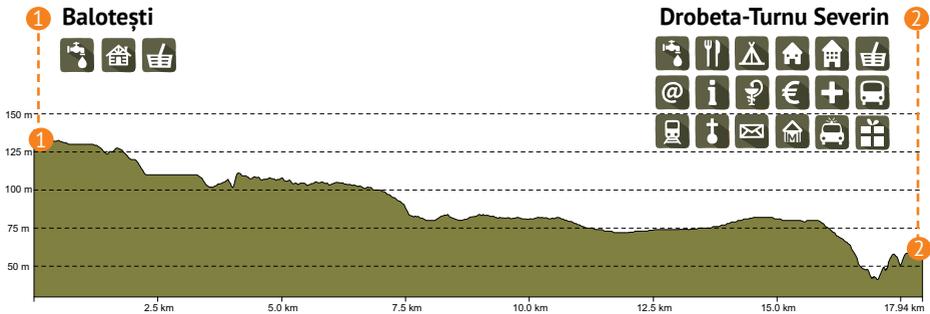
Drobeta-Turnu Severin: 



Wegbeschreibung:

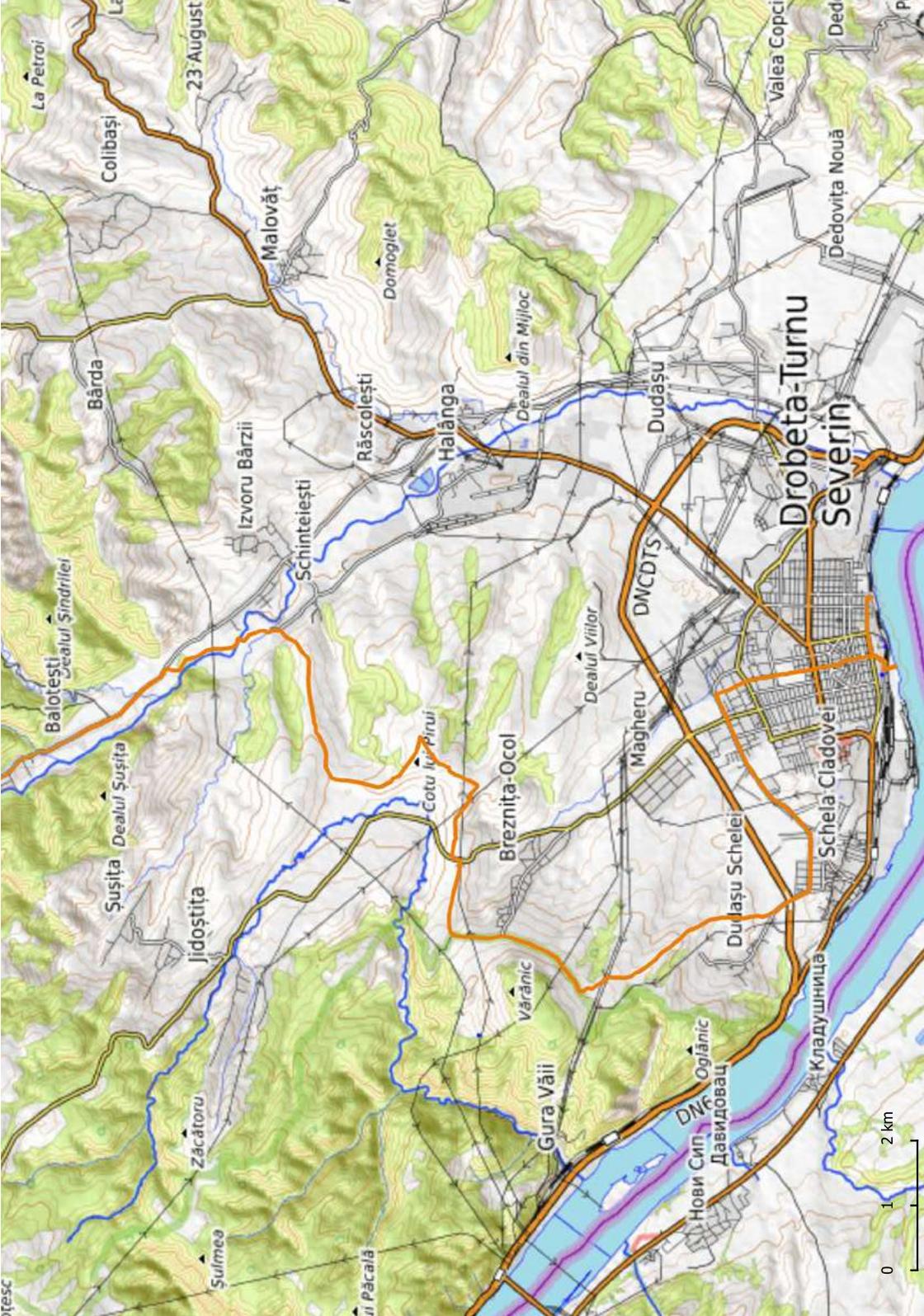
Dies ist der letzte Tag der Reise, eine Reise von 1.000 km, die in Drobeta-Turnu Severin endet, einer der Städte mit der größten historischen Bedeutung in Rumänien.

Nach einer Nacht in Balotești und möglicherweise noch nach einem Ruhetag, um die Sehenswürdigkeiten der Region zu besichtigen, verläuft die Route von diesem letzten Tag fast ausschließlich auf Asphalt, was bedeutet, dass die Füße ausgeruht und auf diese Fläche vorbereitet werden sollen. Vom Ortseingang, wo die Route am Tag 4 endete, führt ein langer Weg zwischen den Häusern entlang dem Asphalt, wo man die Vielzahl der Haushalte, das Leben der Dorfbewohner beobachten kann. Feigen von Bäumen oder andere von den Einheimischen angebotene Früchte können gekostet werden, und man geht auch an ein paar Lebensmittelläden vorbei. Langsam kann man die Zeichen der städtischen Zivilisation sehen, wie die Bushaltestellen, die in die Stadt führen und wenn man das Dorf auf der Straße verlässt geht man durch das Industriegebiet. Unmittelbar nach dem Ortsausgang von Balotești, in Schinteiiești, biegen Sie rechts von der Straße ab. Sie gehen auf Asphalt durch das Dorf, auf den spezifischen Markierungen, für etwa einen Kilometer, dann, zwischen den Häusern, geht die Straße bergauf, biegt in eine Landstraße ein und verlässt das Dorf Schinteiiești, wobei Sie die Häuser hinter sich lassen. Große Vorsicht auf dieser Strecke, es fehlt an Wasser und sie liegt in der prallen Sonne!!! Wir empfehlen, sich mit reichlich Wasser zu „bewaffnen“, zumal das Gebiet über viele Kilometer offenes Land ist. Wir gehen geradeaus weiter, berühren kleine Baumgruppen, die so zerbrechlich sind, dass sie kaum Schatten spenden, und gehen leicht bergauf, ohne die Richtung zu ändern, bis wir eine Hügelkuppe erreichen, von der aus sich die spektakuläre Landschaft ringsum öffnet. Der Weg biegt dann scharf nach rechts ab, wie der Pfeil und die besonderen Markierungen zeigen, und führt einen Hang hinauf zu einem Dorf, das sich an der gegenüberliegenden Küste erstreckt. Hier geht es langsam



zur Straße hinunter, überquert diese und steigt dann auf einer asphaltierten Straße zum rechten Rand des Dorfes Breznita-Ocol hinauf, das im wahrsten Sinne des Wortes umgangen wird. Nachdem man die Straße rechts des Dorfes hinaufgegangen ist, wo sich bereits die ersten Brunnen mit Trink- und Kaltwasser befinden (wenn man Einheimische antrifft, sollte man sie nach Wasser oder nach dem Weg zu den Brunnen fragen), biegt die Straße nach links ab, oberhalb des Dorfes, immer noch zwischen den letzten Haushalten am Fuße des kleinen Berges, auf dem es liegt. Man wandert zwischen den Obstbäumen, Kork- und Feigenbäumen, bis man das Dorf verlässt und sanft absteigt, immer noch auf offenen Feldern, nach links, wo man deutlich die Stadt Drobeta Turnu-Severin und die Donau sehen kann.

Nach einigen Kilometern erreichen Sie ein weiteres kleines Dorf mit ein paar Häusern, wo Sie im Schatten eines Baumes neben einem Brunnen und einer Scheune einen Kilometerstein finden. Dann geht es auch hier vorbei, hinunter zur Straße auf dem staubigen Weg bis zum Asphalt und dem ersten Kreisverkehr. Hier gehen Sie vorsichtig am Straßenrand entlang bis zum Ortseingang, zwischen den Häuserblocks hindurch und zu den Bürgersteigen. Von hier aus sind die Markierungen an den Strommasten oder Bäumen in den grünen Zonen der Stadt gut zu erkennen. Nach weiteren 3-4 km auf dem Asphalt erreicht man den Hafen von Drobeta-Turnu Severin, bei dem vorletzten Kilometerstein, der die Stahlkrone der Könige von Rumänien darstellt. Dies ist der Ort, an dem König Carol I. 1866 zum ersten Mal rumänischen Boden betrat. Von hier aus kann man die Donau bewundern, über welche sich schon serbisches Land befindet. Der Wanderer ging im Herzen der Bukowina los, in den Bergen und erreicht nun am Ende der Reise genau die Donau. Die Route führt jedoch noch einen weiteren Kilometer durch die Stadt, auf dem Carol I. Boulevard, wo man beeindruckende alte Häuser bewundern kann, deren Architektur für die Region spezifisch ist. Schließlich erreicht man den Innenhof des Museums der Region Eisernes Tor 1, wo der letzte Kilometerstein auf den Fuß der Trajansbrücke blickt, die von Apollodor von Damaskus erbaut wurde. Hier ist das Ende dieser Reise, die Rumänien in 1.000 km, in seiner natürlichen Schönheit, Geschichten und Menschen von Putna bis Drobeta-Turnu Severin entdeckte.



23 August

La Petroși

Colibași

Bârda

Balotestii Dealul Șindrilei

Șușița Dealul Șușița

Jidoștița

Zăcătoru

Sulmea

Șușița Păcală

Malovăț

Izvoru Bârzii

Schinteiești

Râscolești

Halânga

Cotu lui Pirul

Breznița-Ocol

Vărănic

Gura Văii

Domogiet

Dealul din Mijloc

Dealul Viilor

Magheru

Dudașu

Dudașu Schelei

Novi Sîp

Ogânic

Davidovaț

Valea Copcii

Dedovita Nouă

Drobeta-Turnu Severin

Schela Cladovei

Кладушница

DMC

DMCDS

0 1 2 km

0 1 2 km

Info:

Ada Kaleh Insel – In der türkischen Übersetzung würde sich diese Insel “Festunginsel” nennen. Sie war eine Insel an der Donau, die 1970 vom Wasser des Wasserkraftwerks Eisernes Tor 1 überflutet wurde, etwa 3 km flussabwärts von Orșova lag, und 1,7 km lang und etwa 500 m breit war. Sie wurde von etwa 600 Türken bewohnt. Es war eine beliebte Touristenattraktion vor allem wegen der niedrigen Preise, da die Insel von Steuern entbunden war. Außerdem war sie auch wegen der Möglichkeit des Kaufs von türkischen Delikatessen, Schmuck und Tabak beliebt. Die Insel war auch berühmt für den Anbau von Rosen, aus denen Öl und Parfüm gewonnen wurde. Die Insel wurde schon seit der Antike bewohnt. Herodot erinnerte sich, dass es voll mit Oliven und Weintrauben war. Die Position der Insel war von strategischer Bedeutung, so dass sie zu einem Schlüsselement in den Konflikten des Habsburgerreichs mit dem Osmanischen Reich wurde. 1689 errichtete die österreichische Armee hier eine Festung. Bei dem Erschaffen des Damms von Eisernen Tor, wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf der Insel Şimian umgezogen, von denen zum Beispiel Mauerwerke aus die Festungskatakomben, die Moschee, der Bazaar, Mahmut Pasha’s Haus, das Friedhof und viele andere Objekte. Die meisten Bewohner wollten, nicht nach Insel Simian ziehen, deshalb sind sie in Turkey ausgewandert, jedoch ein Teil der Bewohner der Insel zogen nach Dobrogea um, eine andere Region aus Rumänien wo türkische Minderheit lebt.



Denkmal für Carol I. – Am 8. Mai 1866 legte Prinz Carol I. in Severin an, um die rumänische Führung zu übernehmen. Es waren viele Leute im Hafen, nicht weil sie auf ihren König warteten, sondern weil es Pfingstsonntag war und die Leute spazieren gingen. An diesem Ort erinnert heute eine Tafel, auf der die Worte von Carol I stehen, als er zum ersten Mal auf rumänischem Boden tritt: „Durch das Betreten dieses Heiligen Landes bin ich, plötzlich auch Rumäne geworden.“ Diese Tafel wurde 1939 von König Carol II. enthüllt. Carol I. war am 10. Mai 1866 gekrönt worden und hatte eine der längsten Regierungszeit von 48 Jahren, eine der wohlhabendsten Zeiten für Rumänien. Er hat damals die Unabhängigkeit Rumäniens erstattet, hat die Wirtschaft ersteigert, viele Institutionen gegründet, die zu einem modernen Land gehörten und hat die Basis einer Dynastie gegründet. Durch alle diese erfolgreichen Taten hat er ein großes Prestige bekommen.

Auf den Spuren von König Mihai von Podeni nach Băile Herculane – Am 21. Juni 1938 durchquerte Prinz Mihai, Großer Woiwod von Alba Iulia, König von Rumänien (1927-1930, 1940-1947), zusammen mit Mitschülern und Lehrern aus der „palatina“-Klasse (Spezialklasse) während einer Studienreise von Baia de Arama (Landkreis Mehedinți) bis Băile Herculane (Landkreis Caraș-Severin). Die Via Transilvanica geht einige Kilometer auf den Spuren des Weges, der einst von dem letzten König Rumäniens benutzt wurde. Es gab eine Sonderklasse mit Schülern, die in den 1940er Jahren auf Wunsch von König Carol II. von Rumänien zur Erziehung seines Sohnes, der Woiwode Mihai, gegründet wurde. Er wurde später Seine Majestät der König Michael I. von Rumänien. Die Schüler der Klasse wurden sorgfältig ausgewählt, damit der zukünftige König mit anderen Kindern aus allen sozialen Schichten in Kontakt kommt: Söhne von Bauern, Intellektuellen, Industriellen usw. Nach dem Tod von König Mihai, war Lascăr Zamfirescu der einzige Überlebender der Spezialklasse. Der Lehrplan unterschied sich von dem der anderen Hochschulen des Landes darin, dass es landesweit sogenannte Synthesestunden gab, die verschiedene Reisen umfassten.

Trajansbrücke – Trajansbrücke oder die Brücke von Apollodor aus Damaskus war eine Brücke, die von oben genanntem Architekten zwischen dem Frühjahr 103 und dem Frühjahr 105 an der unteren Donau, östlich der Eisernen Tore, in der Stadt Drobeta-Turnu Severin gebaut wurde. Der Zweck des Baus bestand darin, den Transport der von Trajan angeführten römischen Truppen und der notwendigen Vorräte für den zweiten Feldzug zur Eroberung der Dacia von Decebal zu erleichtern. Die architektonische und technische Größe des Bauwerks war in der Antike bemerkenswert und stand als Zeichen für die Bedeutung, die die Eroberung von Dacia für Trajan hatte. Es wurde von dem weltbekannten Architekten des Trajans Kolumne gebaut, Apollodor aus Damaskus. Es wurde ein Holzaufbau verwendet, der an 20 quaderförmigen Steinsäulen befestigt war. Die Brücke war 1135 m lang, 12 m breit und 46-50 m hoch. Dio Cassius glaubte, dass Kaiser Hadrianus für die teilweise Zerstörung der Brücke verantwortlich war, um die südliche Donau vor der Invasion der Stämme der roxolane und yazyge zu schützen. Dass man die Brücke aufgegeben und vollständig zerstören ließ zeigt, dass man Dacia, die Römer, (275 n. Chr.) endgültig aufgegeben haben. Heute gibt es 12 Steinsäulen Unterwasser, aber man kann nur die erste und letzte Säule am Ufer der Donau sehen.

Orte, an denen Sie Via Transilvanica- Stempel finden:

Prisăcina

- Haus von Nea Talpeș, tel. +40 735 377 694 și +40 745 783 201 (Nistor und Ioana Talpeș);
- Tanti Maria Chima, tel. +40 731 572 870

Valea Cernei

- Casa Valea Cernei Pension, tel. +40 744 771 900
- Rathaus von Obârșia Cloșani

Obârșia Cloșani

- Rathaus von Obârșia Cloșani

Isverna

- Rathaus von Isverna
- Pension La Mustață, Tel. +40 741 577 993

Cireșu

- Hauptquartier Geoparc - Mehedinți Plateau, Tel. +40 754 574 246 (Claudiu).
- Pension La Tudor, tel. +40 722 841 997 (Tudor Sahanovschi).
- Nomad's place, tel. +40 741 176 215 (Oana)

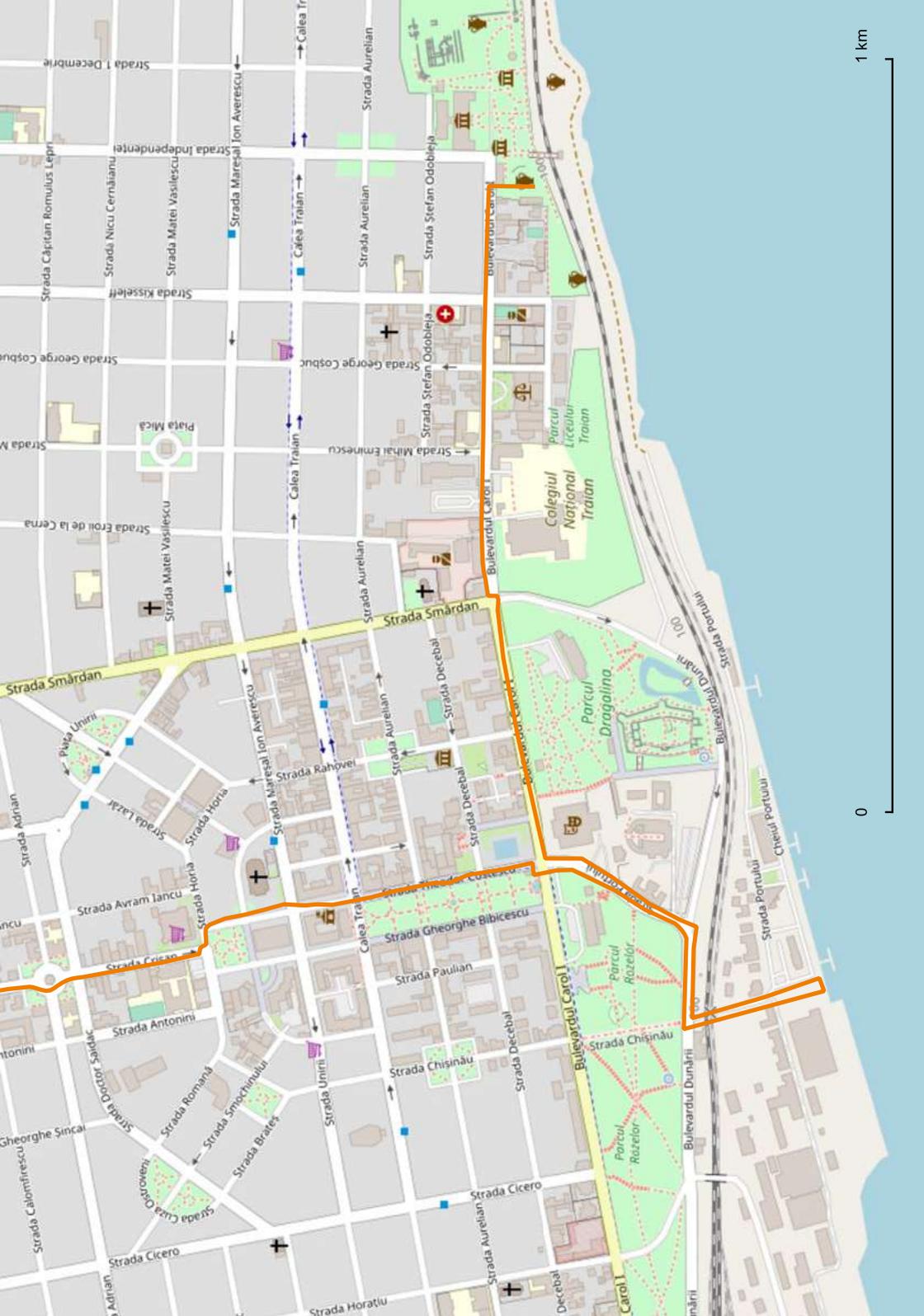
Balotești

- Pension Happy, Tel. +40 724 557 724 (Mircea)
- Taverna Grădețului, tel. +40 763 100 006

Drobeta-Turnu Severin

- Museum der Region der Eisernen Tore, Montag: geschlossen, Dienstag-Sonntag: 8-16 Uhr

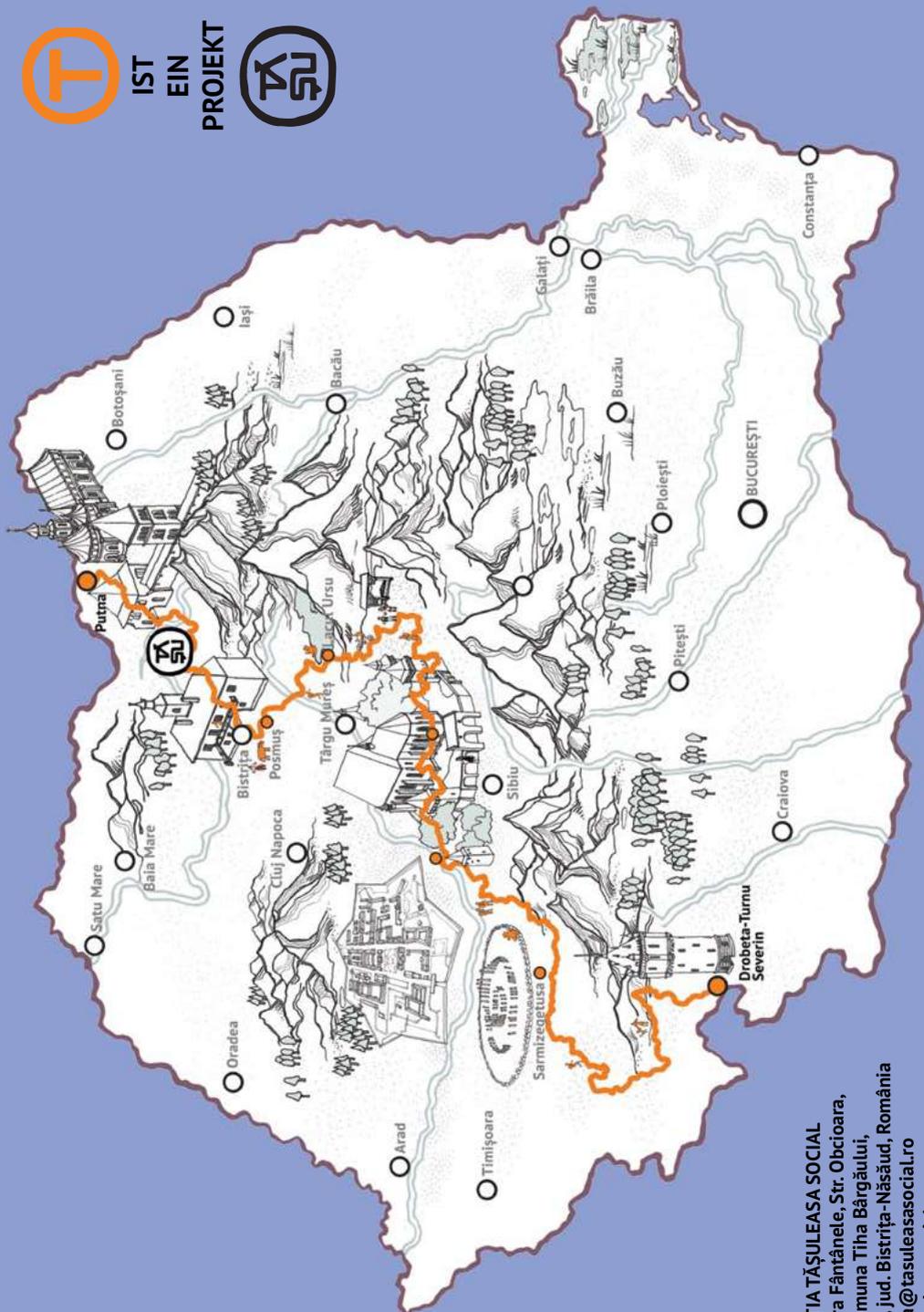




0 1 km



IST
EIN
PROJEKT



ASOCIAȚIA TĂȘULEASA SOCIAL
Sat Piatra Fântânele, Str. Obcioara,
nr.97, Comuna Tiha Bărgăului,
427363, jud. Bistrița-Năsăud, România
asociatia@tasuleasocial.ro
www.tasuleasocial.ro